

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 1

JANUAR 1953

TRINK *Coca-Cola* **EISKALT**

SCHUTZMARKE

**Hüte
Mützen
Schirme**

nur vom
größten und
leistungsfähigsten
Spezialhaus

GLOBUS

Nürnberg, Ludwigstr. 29, Ruf 26391
Amberg - Bamberg - Coburg - Zirndorf

K. PFISTER & CO.

Inh. **HANS SCHALLI**

Nürnberg, Ludwigstr. 81, Ruf 25182

Abteilung 1 Möbeltransport und
Lagerung

Abteilung 2 Holzwolle - Verkauf



CONSUL

das ideale
Feuerzeug



Erhältlich
in allen
Fachgeschäften

Gebr. Emans

G.m.b.H. KÖLN — NÜRNBERG — STUTTGART

NÜRNBERG - Industriestraße 3 - Fernruf 69491

Sammeltransporte — Lagerung

**Täglicher Autoverkehr: Nürnberg — Rheinland — Nürnberg
Nürnberg — Frankfurt**

**Regelmäßiger Verkehr nach Stuttgart - Mannheim - Ludwigshafen - München
Hannover - Hamburg — Bremen**

Gestellung von Lastzügen nach allen Richtungen

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg-O, Clubhaus Zabo, Telefon 4 60 07

Geschäftszeit 8-12 und 13-17 Uhr, Mittwoch bis 19 Uhr, Samstag 8-13 Uhr.

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5028. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 7728

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein f. Leibesübungen, Zabo — Schriftleiter: Dr. Hans Friedrich, städt. Amtsdirektor a. D., Fürth, Sonnenstr. 35, Ruf 7 68 18 - verantwortl. für den Textteil - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Ruf 2 58 82 — Auflage 3800 — Schriftleitungsschluß am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig und wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. — Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg-S, Sophienstr. 6, Ruf 4 16 17. Als Manuskript gedruckt

Die Beiträge stellen die persönliche Meinung der Verfasser dar. Mit dem Zeichen „F“ versehener Stoff stammt aus der Feder des Schriftleiters Dr. Friedrich. Mitteilungen, die von einem Vorstandsmitglied gezeichnet sind, sowie Verlautbarungen, die am Anfang das Zeichen (C.) tragen, geben den Standpunkt des 1. FCN. wieder.

Einladung

zur ordentlichen Mitgliederversammlung am 21. Februar

Am Samstag, den 21. Februar, 19.30 Uhr, findet im großen Saal des Industrie- und Kulturvereins die diesjährige

ordentliche Mitglieder-Versammlung

statt, wozu hiermit an unsere Mitglieder Einladung ergeht.

Tagesordnung:

1. Verlesung der Niederschrift der letzten ordentlichen Mitgliederversammlung
2. Jahresbericht des I. Vorsitzenden
3. Rechnungsbericht des Hauptkassiers
4. Entlastung der Vorstandschaft und des Verwaltungsrates
5. Satzungsänderungen
6. Neuwahlen
7. Beschlußfassung über vorliegende Anträge
8. Verschiedenes

Schriftliche Anträge sind bis spätestens 3 Tage vor der ordentlichen Mitgliederversammlung bei der Geschäftsstelle einzureichen.

Die Mitgliedskarten für das Jahr 1953 sind am Saaleingang vorzuweisen. Jugendliche unter 18 Jahren sind nicht zugelassen.

Nürnberg, 9. Januar 1953

1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG E. V.

Verein für Leibesübungen

Rechtsanwalt Franz

1. Vorsitzender

Zeit- und Streitfragen

Der Rundfunk und wir

Zwischen dem Deutschen Fußballbund und den Rundfunkgesellschaften ist wegen der Übertragungen bei Länderspielen und auch bei sonstigen Übertragungen von Großveranstaltungen im Fußball eine lebhafte Auseinandersetzung eingetreten, die verschiedenen Widerhall bei den Rundfunkhörern erweckte. Die Rundfunkgesellschaften wünschen ihre Übertragungen gleichlaufend mit den Ereignissen zu koppeln, der DFB will in Wahrung der Interessen seiner Vereine nur eine Übertragung post festum zulassen.

In diesem Streit der Meinungen stehen wir ohne jeden Vorbehalt auf Seiten unseres Bundes. Die Gründe dieser Stellungnahme müssen jedem Vereinsangehörigen klar sein, aber, um das Verständnis für unseren Schritt auch bei etwaigen Zweiflern zu wecken, sind wir genötigt, die Angelegenheit in ihrer ganzen Tragweite darzulegen. Wir sind um so mehr dazu genötigt, weil die Rundfunkgesellschaften nach Ablehnung ihrer Forderung nach sofortiger Übertragung sich auf's hohe Roß schwangen und beispielsweise vom Länderspiel gegen Jugoslawien in Ludwigshafen nur das nackte Ergebnis brachten, das Angebot des DFB, mit einer nachträglichen Reportage die Hörer zu befriedigen, also völlig ignorierten. Der Bayrische Rundfunk — die andern hörte der Verfasser nicht — hat an dem fraglichen Nachmittag zu wiederholten Malen seinen Hörern von der ablehnenden Haltung des DFB Kenntnis gegeben mit dem Unterton, daß eben nur der DFB Schuld habe, wenn die Hörer nicht auf ihre Kosten kämen.

Zweifellos hat es der Bayrische Rundfunk fertig gebracht, für seine Haltung Stimmung zu machen, aber er hat gleichzeitig seinen Hörern verschwiegen, weshalb er von einer nachträglichen Reportage keinen Gebrauch machen wollte.

Es war gar kein Grund vorhanden, die Reportage nicht später zu bringen. Demnach bleibt als hintergründiges Leitmotiv nur das Faustrecht: „Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt!“ Man könnte es auch in Bockbeinigkeit umschreiben.

Die Rundfunkgesellschaften wissen recht gut, daß die Haltung des DFB nicht etwa daherrührt, weil er um die Zuschauer bei seinen Länderspielen bangt. Trotzdem ließ der Bayrische Rundfunk die hämische Bemerkung vom Stapel, daß, obwohl keine Übertragung stattfinde, das Stadion in Ludwigshafen nicht gefüllt sei. Dazu paßt die Feststellung der Tageszeitungen wie die Faust auf's Auge, daß nämlich Hunderte von Zuschauern nicht mehr eingelassen werden konnten. Man merkte also deutlich die Absicht, die Hörer gegen den DFB scharf zu machen. Nach der Haltung der Tageszeitungen scheint das auch gelungen zu sein. Da eine Krähe der anderen kein Auge aushackt, so nimmt uns das auch weiter nicht wunder. Es gibt aber auch weiße Raben, und so stellte sich „Ofi“ in der „Nürnberger Zeitung“ wenigstens auf einen paritätischen Standpunkt, und wir wünschen nur, daß er recht bekommt, wenn er meint, daß sich die Parteien vernünftigerweise einigen könnten.

Wir, d. h. die Vereine des DFB, sind mit gewissen Einschränkungen gar nicht gegen die Rundfunkübertragungen, allein wir sind gegen das Tempo der Übertragung, weil der Schaden, den uns eine Länderspielübertragung während der Spielzeit zufügt, gar nicht gut gemacht werden kann. Es handelt sich nicht um die Vereine der oberen Klassen allein, sondern um die Tausende von kleinen Vereinen, namentlich ländlichen Vereinen, denen die Übertragung gewissermaßen ins Geschäft regnen läßt. Mit ihren von 200 — 300 Zuschauern bezahlten Eintrittsgeldern egalisieren sie die Kosten für Spiel und Rückspiel, aber mehr als die Hälfte ihrer Zuschauer bleibt während einer Übertragung dem eigenen Spiel fern. Diese Annahme ist nicht etwa aus der Luft

gegriffen, ihre Richtigkeit kann jederzeit untermauert werden. Bei den großen Vereinen ist es um kein Haar anders. Als treffende Beispiele seien das Pokalspiel des Clubs in Aachen und dessen Wiederholung in Nürnberg genannt. Bei der bekannten Anziehungskraft des Clubs erwartete die Alemannia in Aachen eine Zuschauerzahl von beiläufig 25000 Köpfen. Infolge der Übertragung des Pariser Länderspiels kamen aber nur knapp 10000. Das Wiederholungsspiel in Nürnberg fand unter den gleichen widrigen Umständen statt. Vorsichtshalber verlegten wir das Spiel des Ländertreffens gegen die Schweiz wegen in die Vormittagsstunden. Der Besuch war auch danach. Der Schaden, den uns der Rundfunk in den beiden Spielen zufügte, beziffert sich, gering gerechnet, auf etwa 25 000 DM. Wir sind nicht gewillt, solchen Schaden auf die Dauer zu tragen zu Gunsten der bequemen Heimsporler, die den Kitzel einer Länderspielreportage zum Sonntagnachmittagskaffee geniessen wollen. Der Rundfunk könnte den Einwand bringen, laßt eure Spiele ausfallen. Leicht gesagt! Ja, wenn es sich nur um zwei oder drei Länderspiele im Jahr handeln würde. In der heutigen politischen Situation unseres Landes stellen die Länderspiele des DFB eine diplomatische Aktion von nicht zu unterschätzender Bedeutung dar. Nach den Erfolgen unserer Länderelf ist mit Einladungen aus wenigstens einem Dutzend Ländern zu rechnen. Das wären ein Dutzend Sonntage, mit den Rückspielen noch mehr. Mit Rücksicht auf die abstellenden Vereine kann der DFB allerdings ein derartiges Programm nicht bewältigen. Er will es auch nicht, aber um ein halbes Dutzend Länderspiele in diesem Jahre wird er kaum herkommen. Auch nur ein halbes Dutzend spielfreier Tage zu Gunsten einer nachmittägigen Rundfunkübertragung können die Vereine nicht ertragen. Sie wünschen deshalb, daß die Länderspielübertragungen nicht vor 18 Uhr stattfinden, und daß der DFB auf seinem Standpunkt beharre.

Es kann nun sein, daß der Rundfunk von seinem bockbeinigen Roß nicht mehr herunterklettern will, auf die Inlandsübertragungen verzichtet und sich auf die Auslandsreportage verlegt, die der Einflußsphäre des DFB entzogen ist, wie der Bayrische Rundfunk anlässlich seiner Übertragung aus Madrid mit Nachdruck bemerkte. Übrigens blieb auch diese Übertragung nicht ohne Rückwirkung auf unsere Spiele. Zu dem Doppelspiel gegen die Jugoslawen kamen etwa 12000 Zuschauer. Bei den günstigen Wetterverhältnissen wurden über 20 000 erwartet, um die Aufwendungen decken zu können. Der Rundfunk machte uns abermals einen Strich durch die Rechnung. Dabei war es noch als Glücksfall zu betrachten, daß die Spanier eine spätere Uhrzeit haben. Der Rundfunk irrt sich hinsichtlich der Einflußsphäre des DFB, dem zwei Möglichkeiten offen stehen, Auslandsübertragungen zu unterbinden. Einmal über den Weltverband der Fußballer, die FIFA, und zum andern ist



Alles für den Wintersport!

Ski	22.50	29.50	37.—
Bindung	7.—	11.80	14.90
Stöcke	4.70	7.30	10.—
Anorak Ia	44.60	48.50	52.50
Keilhosen	48.75	58.50	67.20
Skistiefel	49.—	62.—	82.—
Rodel	14.—	18.—	23.—
Schlittschuhe	10.75	16.—	18.50

VORD. LEDERGASSE 18



es ihm ein Leichtes, Länderspielabschlüsse nur unter der Bedingung zu tätigen, daß Übertragungen nach Deutschland nicht stattfinden.

Und nun wollen wir die ganze Angelegenheit einmal von einer anderen Seite betrachten. Der Rundfunk ist, seitdem ihn die Besatzungsmächte auf eigene Füße gestellt haben, ein gutes Geschäft für die Beteiligten geworden. Evident aus den beneidenswert hohen Gehältern seiner Angestellten. Die großen Fußballvereine müssen zur Ermöglichung ihrer gemeinnützigen Bestrebungen ebenfalls einigermaßen geschäftlich denken. Sie sind dazu gezwungen, wenn sie mit mehreren zuschußbedürftigen Sparten und einem Heer so gut wie beitragsfreien Jugendlichen ihre Verpflichtungen als Vereine für Leibesübungen erfüllen wollen, denn außer ihren gelegentlichen Totozuwendungen sind sie nur auf ihre Spielertragnisse angewiesen, wobei Stadt und Staat ebenfalls die Hände aufhalten. Außer ihren 2—3 Angestellten erhalten nur die Vertragsspieler regelmäßige Bezüge. Alle übrigen Vereinsgeschäfte, namentlich die Leitung des Vereins und seiner bedeutenden Unterabteilungen liegen in den Händen ehrenamtlich tätiger Mitglieder. Würde man diese nach Verdienst bezahlen wollen, so käme dieses Vorhaben einem Harakiri gleich, bei den großen Vereinen wie bei den kleinen. Die paar Fettaugen, die bei den Meisterschaftsendspielen auf die Suppe von wenigen Glücklichen geraten, ändern das allgemeine Bild von den in finanzieller Not befindlichen Sportvereinen nicht im mindesten. Bei der Würdigung dieser Verhältnisse muß es jedem Einsichtigen klar werden, daß wir uns vom Rundfunk, dessen Programm wir *kostenlos* bereichern, nicht noch an den Wagen fahren lassen wollen. Man möge in Rundfunkkreisen doch bedenken, daß wir bis jetzt ausschließlich die Gebenden waren und der Rundfunk der Nehmende. Wenn der Rundfunk einen namhaften Künstler engagiert, so muß er ihm ein bedeutendes Honorar zahlen, den Künstlern auf dem Rasen zahlt er nichts, obgleich sich eine ungleich höhere Interessentenzahl für die letzteren im Zuhörerkreis errechnen ließe. Der Zustand läßt sich ändern und wir sind gewillt, ihn zu ändern, wenn sich die entstandenen Gegensätze nicht ausgleichen.

Es läßt sich voraussehen, daß sich mit der Einführung des Fernsehens die Lage noch mehr verstrickt. Man wird sich um ein aktuelles Fernsehprogramm bemühen, bei dem Sendungen von Sportveranstaltungen nicht fehlen dürfen. Zweifellos muß es reizvoll sein, ein Länderspiel per Augenschein in den vier Pfählen oder bei Gemeinschaftsempfang in Cafés oder Restaurants zu erleben, vom sicheren Port aus, geschützt vor den Unbilden der Witterung und womöglich zeitlich gleichlaufend vom Anpfiff des Spieles an. Was nun den letzten Punkt anbetrifft, und falls sich die technischen Voraussetzungen erfüllen, so werden wir Sportvereine dem pressierten Seher und Hörer einen gelinden Strich durch die Rechnung machen müssen. Der Rundfunk wird dann wieder auf dem Standpunkt stehen: „Sofort oder nichts!“ Und wir auf dem anderen: „Alles aber später!“ Und da wir am Steuer sitzen, so ist unschwer zu erraten, wer diesen Zwiespalt entscheidet. Hans Hofmann

Der DFB-Pressedienst zum Rundfunkkrieg

1. „Es ist unrichtig, daß der DFB die Übertragung des Länderspieles Jugoslawien — Deutschland verboten hat. Richtig ist dagegen, daß der Beschluß, das Länderspiel nicht zu übertragen, von der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Rundfunkanstalten gefaßt ist. Der DFB war mit der Übertragung des Spieles durchaus einverstanden. Er wünschte nur eine zeitliche Verlegung.“
2. Es ist unrichtig, daß der Rundfunk jederzeit verhandlungsbereit war. Richtig ist, daß der Rundfunk als Antwort auf das schriftliche Verhandlungersuchen des DFB durch die Presse — nicht durch Schreiben an den DFB — verkünden ließ, das

Spiel werde zum Zeichen des Protestes gegen das Ersuchen des DFB, die Übertragung eine Stunde nach Spielschluß durchzuführen, überhaupt nicht übertragen.

3. Unrichtig ist, daß der Rundfunk dem DFB angeboten hat, er werde sich nur auf die zweite Halbzeit beschränken und der DFB möge den Anfang seiner Spiele um eine Stunde vorverlegen. Richtig ist, daß nach den ersten Verhandlungen, vier Wochen vor dem Bundestag, der Rundfunk keine neuen Vorschläge an den DFB gelangen ließ.

4. Unrichtig ist, daß der DFB den ganzen Spielverkehr in der Umgebung des Austragungsortes des Länderspiels unterbindet. Richtig ist, daß der DFB keinen Einfluß auf die An- und Absetzung von Verbandsspielen hat oder nehmen kann.

5. Richtig dagegen ist die Behauptung des Rundfunks, daß die Hörer, die jahraus jahrein kleine Veranstaltungen besuchen, ein Anrecht haben, an großen Ereignissen, deren Besuch ihnen unmöglich ist, durch den Rundfunk teilzunehmen. Das hat auch der Bundestag des DFB zum Ausdruck gebracht. Nur um diesen 2,5 Millionen Teilnehmern, die zur Zeit des Länderspiels sich auf den Spielplätzen des Bundesgebiets tummeln, die Möglichkeit des Abhörens der Länderspielreportage zu geben, wurde der Rundfunk ersucht, die Länderspielreportage eine Stunde nach dem Spiel durchzuführen. Daß die Rundfunkintendanten ohne Verhandlung mit dem DFB und gegen den Willen der Hörer die Übertragung des Länderspiels völlig ablehnten, kann mithin niemals dem DFB zur Last gelegt werden. In unzähligen zustimmenden Hörerbrieffen an den DFB ist das auch zum Ausdruck gebracht worden."

Ergänzend wird erklärt, daß die Frage anfangs, in das internationale Licht zu rücken, denn auch das Ausland habe die gleichen Sorgen wie wir, und der internationale Fußballverband sei im Begriff, eine international gültige Regelung anzustreben.

Der Sportler braucht gesunde Zähne

Das Ergebnis der bisherigen Untersuchungen.

Gesunde Zähne sind bekanntlich eine der Voraussetzungen für einen gesunden Körper. Unter diesem Leitwort übernahm ich im November die zahnärztliche Betreuung unserer Clubjugend im Alter von 14 bis 18 Jahren.

Diese durch unseren Verein erstmalig durchgeführte Sportjugendzahnpflege hat einen lebhaften Widerhall in der Sport- und Tagespresse gefunden.

Das Ergebnis der ersten Untersuchungen gibt uns bereits wertvolle Aufschlüsse über die Wichtigkeit einer regelmäßigen Kontrolle der Zähne für die Erhaltung der Gesundheit unserer Sportjugend. Bei 70 Prozent der Jugendlichen wurden Zahnschäden festgestellt, die diesen selbst meist noch gar nicht zum Bewußtsein gekommen waren. Besonders beeindruckte mich eine erschreckend große Zahl von Entwicklungsstörungen des Gebisses, die infolge unregelmäßiger Stellung der Zähne oder der Kiefer zueinander zu mangelhaftem Kauvermögen geführt haben.

Da nur die frühzeitige Behandlung, d. i. eine Behandlung, die einsetzt, noch bevor sich der Zahnschaden durch Schmerzen bemerkbar macht, mit Sicherheit die schweren Folgeerscheinungen schlechter Zähne, wie Rheuma, Gelenk-, Herzleiden usw. verhüten kann, wurde veranlaßt, daß sich die Jugendlichen zur Behebung dieser Schäden in zahnärztliche Behandlung begaben.

Unsere Jugend, die vor der Untersuchung durch einen Vortrag auf die Gefahren, die dem Körper durch schlechte Zähne drohen, aufmerksam gemacht wurde, hat ein anerkennenswertes Verständnis für die zum Schutze ihrer Gesundheit ergriffenen Maßnahmen gezeigt und wir dürfen daher hoffen, daß in Zukunft auch die Sportjugendzahnpflege mit dazu beiträgt, die körperliche Frische und Leistungsfähigkeit unserer Clubjugend zu erhalten.

Dr. Ludwig Maier, Zahnarzt.

Fußball

Der Chronist, der aus taktischen Gründen sich nicht zu einem Gegenspieler des Trainers oder des Fußballobmanns machen darf und der aber in der gegenwärtigen Situation unserer ersten Mannschaft genau das gleiche Alpdrücken verspürt wie unsere sämtlichen Mitglieder, befindet sich in einer verzwickten, keinesfalls beneidenswerten Lage. Das „Wie sag ich's meinen Spielern“ hat er sich längst abgewöhnt, denn er muß bei diesem Thema wie die Katze um den heißen Brei herumgehen, und so bleibt ihm nur die Fragestellung „Wie sag ich's meinen Lesern“. Entgeht er nun einerseits der Gefahr, daß ihn die Ersteren für einen Besserwisser oder gar einen Aufwiegler halten, so läuft er in die andere hinein, daß ihm die Zweitgenannten als Heuchler oder Schlafmütze brandmarken, wenn nicht gar als Idioten. Nun ist es leider eine altbekannte Tatsache, daß Spieler leicht, erheblich und sogar schwer verschnupft werden, wenn man ihnen etwas am Zeug flickt. Das war schon vor 50 Jahren so. Unterdessen hat sich manches geändert. Aus den Spielern sind Angestellte geworden, die zwar auf dem Spielfeld freie Hand, vielmehr freien Fuß haben, aber danach zur Rechenschaft gezogen werden können, wie es in jedem Betrieb der Fall ist. Natürlich unter Ausschluß der Öffentlichkeit, zu der auch unsere Zeitung zählt. Man darf also annehmen, daß dem oder jenem Spieler gelegentlich insgeheim die Leviten gelesen werden, wenn der Einsatz zu wünschen übrig läßt und wenn die Ursache — z. B. verbummelte Nächte — bekannt geworden ist.

Vom letzten Heimspiel des vergangenen Jahres ist wenig zu berichten. Beim 4:0-Sieg gegen die 60er, die in der zweiten Hälfte mit nur 10 Mann kämpften, ließ das eigene Mannschaftsspiel hin und wieder mancherlei Wünsche offen, die dann im Privatspiel gegen Beogradski deutlicher hervortraten. Die beiden jugoslawischen Mannschaften haben so vortrefflichen Fußball geboten, daß es sich künftighin erübrigt, teure aber bequeme englische Profimannschaften zu engagieren. Wenn man bedenkt, daß die beiden Mannschaften kaum ausgeruht von schweren Vorausspielen auf den Plan traten, so muß man ihre Leistungen besonders anerkennen. Daß beide Mannschaften jeweils in der zweiten Spielhälfte starke Ermüdung zeigten, ist erklärlich, darf aber der Anerkennung ihrer besseren Ballführung keinen Abbruch tun. Wir möchten einmal eine ausgeruhte jugoslawische Mannschaft gegen die volle Clubelf spielen sehen, die schon etwas zulegen müßte, um zu gewinnen. Hoffentlich haben unsere Jungen den Gästen einiges abgesehen, die, so lange sie noch frisch waren, um die berühmte Zehntelsekunde eher an den Ball kamen, ein feines Zusammenspiel pflegten, den Ball nicht unnötig stoppten, und deren Flügelstürmer immer rechtzeitig in Stellung liefen.

Zu den verhängnisvollsten Spielen unserer Elf zählen nun schon seit einer Reihe von Jahren jene in Stuttgart auszutragenden. Ganz gleich, ob es gegen die Kickers oder gegen den VfB. geht. Meistens beendeten die Unseren die dortigen Spiele mit dezimierter Mannschaft. Gegen den VfB. verloren wir diesmal Kallenborn durch Verletzung. Gegen die Kickers, wobei unsere Mannschaft durch gutes Zusammenspiel und große Schußunsicherheit auffiel, verloren wir den kaum genesenen Verteidiger Vetter durch Hinausstellung wegen wiederholten Handspiels und damit auch das Spiel. Nicht genug damit, erlitt Kallenborn in der letzten Minute eine solche schwere Verletzung (ohne Schuld des Gegners), daß er auf Monate hinaus nicht mehr einsatzfähig ist.

Im Spiel gegen den BCA. sollte Baumann den Mittelstürmerposten einnehmen, weil im Privatspiel gegen Jahn Regensburg die Vornahme sich bewährte. Baumann war einst Mittelstürmer des VfB. Leipzig. Ob die Umstellung heute noch ratsam ist, läßt sich nicht ohne weiteres begutachten. Während des Augsburger Spiels lag

Baumann, von der Grippe geplagt, im Bett. Wir wünschen und hoffen, daß er recht bald mit der Grippe fertig wird. Seinen Platz nahm nun Schober ein, von dem wir kürzlich schrieben, daß er nur auf dem Mittelläuferposten eingesetzt werden sollte. Nun ist dieses Experiment geglückt. Nach und nach fand er sich immer besser mit seiner Aufgabe zurecht und erhielt schließlich Beifall auf offener Szene. Leider wurde der als Läufer eingesetzte Kapp verletzt. Nach Platztausch mit Ucko lief das Spiel aber auch nicht schlechter. Die Mannschaft mußte sich gehörig strecken, um die Augsburger in der zweiten Halbzeit mit mehr Schußglück als in der ersten niederzukämpfen. Bis zur Pause stand — das darf wohl vermerkt werden — der Ausgang des Spieles auf des Messers Schneide.

Hans Hofmann

Blick über den Zaun

Pressestimmen zu unseren auswärtigen Spielen

Kickers von Kopf bis Fuß auf Punkte eingestellt.

Stuttgarter Kickers — 1. FC Nürnberg 3:0 (0:0)

Aus dem „Sportbericht“:

„Kickers: Bechtold; Herberger, Kusneczow; Dreher, Fauser, Maier I; Scholz, Kronenbitter, Schumacher, Schad, Prinz.

1. FC Nürnberg: Schaffer; Mirsberger, Vetter; Bergner, Baumann, Kallenborn; Glomb, Morlock, Herbolsheimer, Winterstein, Ucko.

Die Spannung, mit der die Fußballanhänger aus Stuttgart und wohl auch in der Noris dem Rückkampf des 1. FC in Degerloch entgegenfieberten, übertrug sich auch auf das Spielfeld. In einem hochdramatischen Kampf beanspruchte diese Spannung die Nerven der Spieler und Zuschauer fast bis zum Zerreißen, bis endlich in der 76. Minute Sigi Kronenbitter mit einem herrlichen Tor den Bann löste. In minutenlangem Beifall befreiten sich die gequälten Herzen von der Sorge, denn ein untrügliches Gefühl sagte den Besuchern, daß dieses Tor die Entscheidung bedeute.

Die Kickers zeigten in diesem Ringen mit dem großen Gegner zweifellos die bessere Kampfmentalität. Sie waren vom Start weg auf Sieg und Punkterfolg eingestellt. Dem Schwung der Blauweißen konnte der Club in kaum einer Phase des Kampfes Gleichwertiges entgegensetzen. Wobei nicht verschwiegen werden soll, daß es vor dem Kickertor mitunter zu sehr kritischen Szenen kam und ohne einen Bechtold in Hochform die Sache für die Kickers trotzdem hätte schief gehen können.

Solange Morlock, Herbolsheimer, Winterstein im Innensturm des Altmeisters stehen, wird es immer wieder dicke Luft vor des Gegners Tor geben. Aber in der Gesamthaltung wirkten die Nürnberger doch lange nicht so spiefreudig wie die Kickers. Und erst recht nicht so fein und abgeschliffen, nicht so virtuos in Kombination und Ball- und Körperbeherrschung wie vor wenigen Wochen gegen den VfB.

Das Schneefeld machte ihnen sichtlich mehr Schwierigkeiten als erwartet. Die Kickers jedenfalls wirkten ungehemmter, ließen das Leder in zügigem Paß über die spiegelglatte Innenfläche flitzen, kalkultierten gut und richtig mit ein, daß die Bälle auf den Flügeln im Schnee an Fahrt verloren. Der große Meister der Technik, der 1. FC Nürnberg, mußte es erleben, daß ihn die Kickers technisch austachen.

Und da die Blauweißen auch an Schnelligkeit ein Quentchen Überlegenheit in die Waagschale werfen konnten, blieben sie vorwiegend die angreifende Partei. Nürnbergs großer Mann war wiederum Baumann, im Wirbel des Stuttgarter Angriffs immer wieder der letzte Pfeiler, der Ausputzer im Strafraum.

„Keine Kunst, was der Baumann macht“, meinte ein enttäuschter Tribünenbesucher. „Im Strafraum stehen und die Bälle weghauen!“ Lassen wir dem Mann seine Meinung. Für uns war Baumann jedenfalls der fleißigste und erfolgreichste Nürnberger. So und so oft verhinderte er mit Kopf oder Fuß im letzten Augenblick den erfolgreichen Abschluß des gegnerischen Ansturms.

Nach ihm trat Mirsberger als großer Abwehrspieler hervor. Die Außenläufer waren zum großen Teil ebenfalls mit Zerstörungsarbeit eingespannt, wobei Kallenborn in kraftvoll wuchtigem Einsatz den Versuch nicht aufgab, von der Abwehr auf Angriff umzuschalten.

Bergner wirbelte übers ganze Spielfeld, aber auch er kam selten zu rationellem Aufbauspiel. Der Angriff brillierte mit einzelnen Kombinationseinlagen, die meist von Morlock inszeniert wurden, aber es war stets nur ein kurzes Aufflackern, die Kräfte und der Schwung reichten nur für einzelne durchbruchartige Vorstöße, von einem zwingenden, geschlossenen Angriffsspiel war nur selten aber beim Club die Rede. Glomb kapitulierte klar vor Maier und Kusnecow, und Ucko konnte Herberger nicht abhängen.

Das Beste im Nürnberger Angriff bildeten die mehrfach angedeuteten technischen Kniffe Maxl Morlocks, seine kurzen, präzisen Paß- und Gassenbälle, sein elegantes Kopfballspiel. Aber auch der Nationalspieler wirkte zurückhaltend und matt, traute sich vor allem selbst nicht einen entschlossenen, herzhaften Schuß zu.

Bei den Kickers war es gewiß nicht Einsatz und Kampfwille allein, was zur Behauptung des Mittelfeldes und zu überlegenem Angriff führte. Jeder einzelne Spieler konzentrierte sich auf seine Aufgabe, jeder befließigte sich, durch schnelles Abspiel Schwung und Tempo in den Kampf zu tragen. Der Wechsel von Innenspiel zu den Außen hielt die Nürnberger Läufer dauernd in Atem, scharfe Flankenbälle zwangen Baumann und seine beiden Verteidiger zu höchster Aufmerksamkeit.“

Kalte Dusche aus Nürnberg am Dreikönigstag.

Jahn — 1. FCN 1:5 (1:3).

Aus der „Mittelbayerischen Zeitung“, Regensburg:

„Jahn: Niemann; Effenhauser, Wagner; Schamriß, Beyerlein, Popp; Gleißner, Gehring, Hubeny, Stadelmayer (Staufer), Koller.

1. FCN: Schaffer; Mirsberger, Kapp; Bergner, Schober, Zeitler; Glomb, Morlock, Baumann, Herbolsheimer, Ucko.

Schiedsrichter: Wengenmeyer, München. Zuschauer: 5000.

Man hatte sich schon gedacht, daß es für die Jahn-Mannschaft eine ziemliche Belastung bedeuten würde, am Dreikönigstag bereits wieder gegen einen schweren Gegner antreten zu müssen. Sicher aber hatte sich niemand gedacht, daß die Mannschaft so sehr unter die Räder kommen würde. Vor einem Jahr hatte man trotz einer ähnlichen Anhäufung der Spiele den Club noch schlagen können, heuer gelang es nicht einmal, ihn auch nur vorübergehend in Gefahr zu bringen. Die Jahnelf war vollkommen außer Tritt. Die Nürnberger hatten grundsätzlich die schnellere Gangart. An einem solchen Gegner muß man wachsen und man darf nicht versuchen, ihn zu sich herabzuziehen. Die Jahn-Mannschaft hatte diesmal nicht die Kraft dazu.

Eines wurde wohl allen aus dem gestrigen Spiel klar: daß es ein weiter Weg zur Oberligareife ist, denn diese überlegen spielende Clubmannschaft spielt ja derzeit in der Oberliga gar nicht eine besonders überlegene Rolle. Die Clubverantwortlichen hatten offensichtlich die Gelegenheit ebenfalls benutzt, um eine Umstellung auszuprobieren und nahmen Nationalstopper Baumann als Sturmführer in die Mitte. Erstaunlich, wie dieser „alte Hase“ diese Aufgabe meisterte und welches Tempo und

Schußvermögen der Jüngeren noch vorzumachen in der Lage war. Ob der Club aus dem Regensburger Spiel die gewünschten Erfahrungen zu einem erfolgreicherem Weg zu den Punktspielen finden konnte, bleibt abzuwarten, wird aber sicher von den Regensburger Fußballfreunden nunmehr mit Aufmerksamkeit verfolgt werden.

Der erste Vorstoß gehörte der Jahn-Mannschaft, Hubenys Kopfball wurde abgefangen. Doch dann begann bereits der Club energisch zu drücken und wenn auch Gleißner in der 11. Minute auf Zuspiel von Stadelmayer das 1:0 erzielte, nach zwei Ecken im Gegenzug hieß es bereits eine Minute später 1:1, als Niemann den Eckball verfehlte und Morlock blitzschnell einlenkte. Niemann wurde ständig stärker beschäftigt, und in der 31. Minute ahndete der Unparteiische ein Foul an Morlock mit einem Elfmeter, den Baumann sicher zum 1:2 verwandelte. Die Jahn-Mannschaft bemühte sich wieder zum Zug zu kommen, Niemann zeigte einige gute Paraden, aber in der 40. Minute brachte kein Regensburger Abwehrspieler den Ball weg, so daß Herbolsheimer aus kürzester Entfernung zum 1:3 einkicken konnte.

Nach dem Wechsel konnte die Jahn-Mannschaft wenigstens im Feldspiel wieder zeitweise Gleichheit erreichen, und man muß gerechterweise zugeben, daß bei einigen wenigen Gelegenheiten ihr auch das nötige Schußglück fehlte. Das aber fehlte dem Club nicht und zwei weitere Treffer in der 60. und 74. Minute durch Herbolsheimer und Baumann rundeten das Ergebnis für die Gäste ab.“

Nürnbergger Neuigkeiten

Karl Hertel wurde 70

Der 1. FCN ist als Verein für Leibesübungen eine Gemeinschaftsleistung von vielen opferbereiten Idealisten durch fünf Jahrzehnte hindurch, ausübenden Sportleuten so gut wie Verwaltungsmännern. Unter ihnen wieder war ein Häuflein zur Führung berufen und durch vorwärtsdrängende Schaffenskraft und schöpferische Initiative Träger des Fortschritts. Zu ihm zählt unser Ehrenmitglied Karl Hertel als der Vielseitigsten und Treuesten einer. Schon 1902 als Mittelläufer in der ersten Mannschaft, war er 10 Jahre als Spieler und leichtathletischer Allroundkämpfer beispielgebend, war Spielführer und Verwaltungsfunktionär. Seinem Berufe als Architekt und Baufachmann gemäß, war er an allen Bau- und Sportplatzobjekten des 1. FCN maßgeblich beteiligt. Und Jahrzehnte hindurch waren diese Unternehmungen des führenden deutschen Sportvereins bahnbrechend, betraten Neuland und schufen das Vorbild.

Man würde der Persönlichkeit Hertels nicht gerecht werden, würde man nur einseitig seine Bedeutung als Sportsmann würdigen. Er war und ist als Musiker und Maler von der gleichen Regsamkeit und Tatkraft. Seit dem Kriegsende trieben ihn sein soziales Gewissen und sein mitfühlendes Herz auch auf das Feld der Politik. Auch hier zeigt die Leistung — aus den chaotischen Verhältnissen des Zusammenbruches heraus aufbauend —, welche Gesinnung hinter seinem Werken und Wirken steckt. Auf all' diesen Gebieten seiner Tätigkeit mit befruchtenden Gedanken schöpferisch und durch Initiative immer vorantreibend, trat er oft gar nicht selber in den Vordergrund, er sah seine Aufgabe vielmehr in der Einflußnahme durch ständige Anregung oder wirkte durch seine ungewöhnlich vielseitigen Beziehungen helfend und fördernd.



Den **TOTEN PUNKT** überwinden
mit *Kola* **DALLMANN**
IN APOTHEKEN u. DROGERIEN · 21 TABLETTEN DM 1,25

Zu seinem Ehrentag fanden sich in dem traulichen Heim in Altenfurth die alten Weggenossen zusammen, und die Vorstände des Clubs überbrachten die Glückwünsche der Clubgemeinde. Symbolhaft brachten sie durch ein Ehrengelächter von jungen Fußballern unter Führung des Jugendleiters Andreas Weiß die Verbundenheit der Clubfamilie zum Ausdruck. Der unten wiedergegebene Festspruch eines Jugendlichen unterstrich die herzlichen Bande zwischen jung und alt im Verein. Das war wahrhaftig keine leere Geste, es war der rührende Ausdruck von Sportkameradschaft und Treue.

Möge uns Karl Hertel, sein Rat und seine Hilfe noch lange erhalten bleiben. Dr. P.

Professor Karl Hertel zum 70. Geburtstag als Gruß der Fußball-Jugend.

Wir wiss'n net, löiber Professor,
was Du als Architekt houst baut,
dofür is aber umso besser
als Masterstück uns gout vertraut
a Bauwerk, dös Du mit erschaff'n
vur all'm in Deiner freia Zeit
der löibe Club und wir sag'ns off'n,
was Besser's gibt's net weit und breit.

Und drum is klar und net befremdli',
daß wir vom Club heut' alle z'samm
is Best' Dir wünsch'n selbstverständli',
dös haßt, Professor, leb' nu lang,
bleib' g'sund und tou ner weiterbua
am Club und wir versprech'n gern
stets drauf zu acht'n und zu schaua
die best'n Baustana zu wer'n.

Andreas Weiß.

Heiner Träg 60

(F.) Nun hat Heinrich Träg auch schon die 60 erreicht, es eilt die Zeit und wir mit ihr. Die Jungen wissen nicht, wer er ist, aber den Alten ist er ein Begriff. Ein Vollblutstürmer, wie der deutsche Fußball bisher nur wenige besaß. Mit der Technik hatte es der Heiner nicht, und noch weniger mit dem Köpfen, trotzdem aber war er ein ganz großer Könnler. Wenn er in Wut geriet, hielt ihn nichts auf dem Weg zum Tor auf, er räumte alles beiseite. Seine Schnelligkeit, seine Körperkraft und ein Kanonenschuß mit dem linken Fuß waren der Schrecken der Verteidigung und der Torleute. Verschiedene deutsche Meisterschaften holte er mit heim, im In- wie im Ausland war er bekannt und gefürchtet. Er war hart im Geben aber auch im Nehmen, Zimperlichkeit und Wehleidigkeit haßte er.

Der eiserne Heiner war Zeit seines Lebens ein Mann der rauhen Schale, im Innern aber mit einem Herzen voll Gutmütigkeit und Mitgefühl ausgestattet. Zahllos sind die Anekdoten, die sich um ihn ranken. Eine davon erzählte erst kürzlich der frühere Fürther Torwart Neger am Stammtisch im Café am Ring. Im harten Ringen gegen die Spvgg. Fürth brach der Heiner in den Strafraum durch, Neger stürzte heraus und rief: „Heiner schieß!“ und prompt ging der Ball daneben. Darauf verdrückte sich der Fürther Torwart, denn voll Wut und Bestürzung drohte ihm der Heiner an, ihn zu zerreißen, wenn er ihn erwische. Das war der Heiner, einsatzstark, knorrig, aber doch wieder gutmütig wie selten einer.

Viel der Ehrungen hat Heinrich Träg Anfangs des neuen Jahres über sich ergehen lassen müssen. Vielleicht freute ihn am meisten das Aufgebot seines alten Clubs, der sich mit Vorstand und Jugend im Clubdreß bei ihm einfand und ihn mit Worten und Taten herzlichst beglückwünschte.

Der Heiner ist auch heute noch das Urbild der Kraft und Gesundheit. Auf der Clubtribüne bei den Spielen oder an den Donnerstag-Abenden im Grünerbräu am Plärrer kann sich jeder davon überzeugen. Lieber Heiner, mögest Du auch den 70., 80. und 90. Geburtstag in Gesundheit und Zufriedenheit im Kreise Deiner Familie und Deiner Freunde feiern können.

Geburtstagsgruß der Clubjugend für Heiner Träg

Frougt uns der Lehrer manchesmal
im deutsch'n Unterricht
nouch aner b'sonder'n Jahreszahl
und wann passiert döi G'schicht',
nou merkt der Moh, obwuhl wir jung,
is G'merk läßt doch scho nouch
bei deni Bub'n, döi sunst net dumm,
jedoch, bringt wer die Sprouch
auf uns're grouß'n Foußball-Leut',
dann sin' ma net verleg'n,
obgleich wir fei zu dera Zeit
kan Ball'n nu flög'n hob'n seh'ng.

Allah, durch Chronik, Wort und Schrift
sin' mir scho längst im Bild
und alle Boub'n hob'n an Begriff
wöi einst die Alt'n g'spielt.
Die Alt'n, döi durch ihre Kunst
begeistert hab'n die Welt,

sudaß sugar heut' nu auf uns
a Trumm dervoh abfällt.
D'rum gibt's für uns kah Überleg'n
an Master heut zu ehr'n,
an Stürmer, wöi's kan zweit'n geb'n,
wer könnt' dös net beschwör'n?

Horch, Heiner Träg, heut werst „60 Jahr“
und wir vom Club, die Boub'n,
bei dem die Stürmer öitz su rar,
woll'n deshalb stets versouch'n
grad su zu wer'n am Foußballfeld
wöi Du zu Deiner Zeit,
sudaß die ganze Foußballwelt
den Club wieder beneid't
und sagt, öitz is a Wunder g'scheh'ng,
der Heiner is doch alt
und doch tout's neue Träg dort geb'n
blouß in 'rer andern G'stalt.

Andreas Weiß

Weihnachten im Zabo

Es ist beim Club nicht üblich, über verflossene Feste Bericht zu erstatten. Wenn es bei der Jugendweihnachtsfeier 1952 doch geschieht, dann deshalb, weil es Anlaß zur Freude gibt. Weite Kreise schon kennen A n d r e a s W e i ß als einen prächtigen Jugendleiter, daß er als Dichter und Gestalter nicht weniger zu schätzen ist, wissen noch nicht genügend Cluberer; sein Organisationstalent und seine Freude am Werk sollten alle sich zum Vorbild nehmen.

Weiß entstammt nicht nur der Clubjugend, er geht mit all' seinem Sinnen und Handeln im 1. FCN auf. Hier steht der rechte Mann auf dem rechten Fleck — glücklicher Club! Auch auf diesem Gebiete stirbt deine Tradition nicht aus — die Früchte werden reifen! Um Weiß hat sich ein Stab von Helfern gesammelt, wie er lange nicht mehr zur Verfügung stand. Und daß dazu auch Spieler der ersten Mannschaft zählen, beglückte uns schon seit dem Vorjahr.

Sein Freund und Mannschaftskamerad G e r h a r d B e r g n e r , der ja die Herzen aller Cluberer schon auf dem Spielfeld gewann, hat seine darstellerischen Talente so prachtvoll entwickelt, daß er nun auch von dieser Seite her alle bezaubert.

Was nicht minder erfreut und für den Kameradschaftsgeist der Clubjugend berechnete Zukunftshoffnung gewährt, ist die Tatsache, daß dem Jugendleiter für die Ausgestaltung des Festes aus der Jugend selbst Kräfte zuwuchsen, die nicht nur begeistert mitgingen, sondern auch ihre Sache gut machten.

Natürlich war alles Gebotene restlos aus dem Milieu der Clubjugend. Nicht unterlassen soll werden, denen, die nicht dabei sein konnten, wenigstens den Lauf der Handlung in der aufgeführten Tragikomödie zu berichten.

Das erste Bild zeigt ein Abteil im Sonderzug zum Meisterschaftsendspiel des Jahres 1960 zwischen VfB Stuttgart und dem 1. FCN. Unter die Typen der Clubanhänger gerät ein fußballfremdes Studentlein weiblichen Geschlechts und ein heimischer Fußballreporter. Man erfährt, daß die heutigen Jugendspieler den Stamm der Elf im Jahre 1960 ausmachen, der durch den Mittelläufer Maxl Morlock zusammengehalten wird.

Das zweite Bild bringt in einem Berliner Lokal das Zusammentreffen des Reporters mit einem Stuttgarter Kollegen, eine pfundige Gelegenheit natürlich, um aus vergangenen Zeiten — also der Gegenwart — hübsch und ausgiebig Pflaumen zu verteilen, soweit sie nicht schon im Sonderzug an den Mann gebracht wurden. Der bei dieser Gelegenheit gestemnte Alkohol tut seine Wirkung, der Freund haut ab, der Reporter duselt ein, verschläft Spiel und — Bericht. Am Radio läuft inzwischen die Spielübertragung ab, in der unser Dr. Schobert meisterhaft Heribert Meisl imitiert. Natürlich gewinnt der Club und — in verzweifelter Wut zerschmeißt der gerade aufgewachte Reporter die Radiokiste. Reizend, wie er schließlich noch zum Zechpreller wird und durchs Fenster verduftet.

Der dritte Aufzug spielt in der Nürnberger Redaktionsstube. Gewandt, wie Reporter ja immer sind, hatte der Teufelskerl auch dort sich aus der Schlinge gezogen, einen abgeschriebenen Bericht phantasievoll ausgeschmückt. Aber das Verhängnis naht in Gestalt eines Kriminalers, der Reporter fliegt. Er kriegt dabei den tröstlichen Rat mit auf den Weg, über sein Endspielerlebnis ein Buch zu schreiben, das der Verlag drucken und mit dem er seinen Streich wiedergutmachen wird. —

Der Dank des Clubs gilt allen, die diese schöne Weihnachtsfeier gestalten halfen. Zabo war wieder einmal zu klein, um die Scharen zu fassen. Es war aber auch alles vertreten, was zur Fußballjugend zählt und hält, vom Fußballgroßpapa bis zu unseres Zwetschgers Zwetschgerla. Dr. Pelzner.

Von unseren Spielern

(F.) Im Spiel gegen die Stuttgarter Kickers erlitt Kallenborn leider erneut eine bedenkliche Verletzung (Bänderriß im Knie), die ihn voraussichtlich längere Zeit von der Arena fernhalten wird. Ihm und unserem an Grippe erkrankten Gunther Baumann wünschen wir baldige Besserung.

Glanzvolle Weihnachtsfeiern

(F.) Die diesjährigen Weihnachtsfeiern des Hauptvereins wie der Abteilungen standen alle im Zeichen einer hervorragenden Ausgestaltung. Verschiedentlich wirkten Spieler der 1. Mannschaft und bekannte Vereinsfunktionäre, wie der Jugendobmann Andreas Weiß, dabei in führender Weise mit. W. entwickelt sich immer mehr zum Clubdichter, der in seinen Einfällen sehr an unseren unvergeßlichen „Strebala“ erinnert.

Clubspieler beim DFB-Jugendlehrgang

(F.) Am DFB-Jugendlehrgang, den Sepp Herberger in der 2. Januarhälfte abhalten wird, werden voraussichtlich auch drei Jugendspieler des Clubs beteiligt sein.

An die Herren Mitarbeiter der Vereinszeitung

(F.) Es wird gebeten, die Berichte der Abteilungen so knapp wie möglich zu halten. Geschähe dies nicht, dann müßte hin und wieder u. U. leider zu Kürzungen geschritten werden, von denen bisher abgesehen wurde. Der Vereinskassier weist immer wieder darauf hin, daß die Clubzeitung (ohne den Umschlag) 24 Seiten, einschließlich der Inserate, nicht überschreiten sollte. Schon bei diesem beschränkten Umfang hat der Club ansehnliche Zuschüsse zu leisten, da die Inserate die Herstellungskosten nicht decken können.

Bitte ferner die Beiträge künftighin jeweils bis zum 6. des Monats beim Schriftleiter einzureichen, weil nur so die termingemäße Fertigstellung der Vereinszeitung gewährleistet wird.

Keine Monatsversammlung im Februar

Da während der Faschingszeit der Saal im Clubhaus für andere Zwecke nicht frei ist, muß die Monatsversammlung vom Februar leider ausfallen.

Faschingsball des Clubs

Der große Faschingsball findet wieder in sämtlichen Räumen des Neuen Theaters in der Bucher Straße statt. Der Zeitpunkt hierfür wird auf dem Plakat für das Spiel gegen „Bayern“, München (25. Januar) bekanntgegeben.

Aus der „Club“-Familie

(F.) Der Geburtstage unserer hochverdienten alten Cluberer Karl Hertel und Heinrich Träg gedachten wir an anderer Stelle. Inzwischen ist auch Karl Streidl 60 Jahre geworden. Wir glauben, es wäre erst gestern gewesen, als wir mit ihm kickten. Später war er Geschäftsführer des Clubs und jetzt hat er schon mehrere Jahre das wichtige Amt des Platzkassiers inne, das ihn um den Genuß der meisten großen Spiele bringt. Nur ein großer Idealist wird dieses Opfer auf sich nehmen. Herzlichen Glückwunsch, lieber Karl, und noch einige Jahrzehnte so weiter.

Leider mußten wir in den letzten Wochen auch wieder einige Todesfälle von Clubmitgliedern zur Kenntnis nehmen. So verschied nach seinem bei den AH-Gymnastikern unvergessenen Bruder Eberhard nunmehr auch Kuno Lauer aus der bekannten Rudererfamilie im Alter von erst 65 Jahren. Auch Johann Zepf, in seiner Jugend bei uns als Jugendbetreuer tätig gewesen, wurde mit erst 59 Jahren dahingerafft. In der 1. Januarhälfte verschied auch Michael Klebes, einer der Clubbegeisterten aus der Zeit nach dem 1. Weltkrieg, der damals viel für den 1. FCN tat. Den Hinterbliebenen unser aufrichtiges Beileid.

Die Hinterbliebenen unseres Konrad Gerstacker und unseres unvergessenen August Hußel bedankten sich mit warmen Worten für die Ehrung unserer beiden langjährigen Mitglieder am Grabe. Der Sohn unseres „Generals“, Studienassessor an einem Nürnberger Gymnasium Kurt Hußel, schreibt: „Keiner weiß so gut wie ich, wie sehr mein Vater in guten, stolzen und in schweren bitteren Tagen mit seinem Club gelebt hat. Durch ihn und mit ihm haben wir an der großen Clubfamilie Anteil genommen und wir haben seine Freunde so gut gekannt, als ob wir selber mit ihnen Tag für Tag zusammen gewesen wären. Wir wissen, daß unser Vater im „Club“ unvergessen bleiben wird, solange man an seinen Annalen weiterschreiben wird, insbesondere aber, solange seine alten und jungen Freunde sich ihres „Generals“ entsinnen werden.“ Treffende Worte, ja so ist es.

Karl Friedrich, Stuttgart, einst Mitglied der Vereinigung Nürnberg-Fürther Fußballkritiker, ist wieder zur ehrenamtlichen Schriftstellerei zurückgekehrt. Er betätigt sich als Schriftführer der Fußballabteilung des Sportvereins Prag Stuttgart 1899 e. V. und gleichzeitig als Schriftleiter der Vereinszeitung dieses im Boxerlager berühmten Clubs. Irgendein Steckenpferd muß der Mensch ja schließlich haben.



Faschings-Stoffe

Mode **RUPP**
NÜRNBERG

Viele Vereine aller Klassen des Inlandes (einschl. der Ostzone) und des Auslandes, zahlreiche Firmen und Einzelpersonen und verschiedene Sportverbände sandten dem Club ihre Wünsche für Weihnachten und das Neue Jahr. Außerstande, sie alle aufzuführen, danken wir ihnen allen bestens und wünschen ihnen allen ein gedeihliches 1953.

Unser alter, lieber, unvergessener Gustav Bark wünscht dem Club aus seinem Wohnort Neuhausen am Rheinfall im neuen Jahre den nötigen Einsatz und Erfolg.

Dr. Harald Buckmüller schreibt aus Düsseldorf: „Meinem lieben 1. FCN wünsche ich daß ihm nach manch harten Wochen bald wieder die Sonne scheinen möge. Ich selbst stehe gerade in dieser Zeit umso fester zu unseren Rothemden.“ — Folgende rührende Zeilen erreichten uns aus der Ostzone: „Ich habe gerade die „Fußballwoche“ gelesen, da hätte mich beinahe der Schlag gerührt, so groß war die Freude über ein etwaiges Spiel von Dir in Meerane. Komm' bitte! Viele meiner Freunde wollen Dein Können einmal bewundern.“

Aus den eingegangenen Ansichtskarten seien diesmal nur die folgenden hervorgehoben: Max Morlock und einige weitere Cluberer (Namen leider unleserlich!) grüßten den Club gelegentlich des Länderspiels in Ludwigshafen, weitere nette Ansichtskarten erreichten uns von Foldina aus Barcelona und mit unleserlichen Unterschriften aus Valencia. Alice Engelhardt, Prof. Meythaler und Trainer Seiler grüßen aus den Tiroler Bergen.

Unser clubbegeistertes auswärtiges Mitglied Brendel, früher Sachsen, jetzt im südbadischen Grenzwinkel ansässig, erschien kürzlich in Begleitung unseres 1. Vereinsvorsitzenden am Donnerstagstammtisch im „Grünerbräu“ am Plärrer. Dem Augenschein nach hat es ihm bei uns recht gut gefallen; kein Wunder!

Dem alten Widersacher und Kampfgenossen aus großen Tagen, dem FC Schalke 04, danken wir bestens für die guten Wünsche, die uns eines seiner Mitglieder gelegentlich des Spieles gegen den BC Augsburg persönlich überbrachte. Wir wünschen unseren alten Freunden einen merklichen Ruck nach oben in der Tabelle.

Spieltechnische Berichte

(Ist in diesem Abschnitt eine Sportabteilung nicht vertreten, so ist der Schriftleitung kein Beitrag übermittelt worden.)

Fußball	Fußballobmann: Richard Oehm
----------------	-----------------------------

Untere Vollmannschaften: Leiter: Fritz Rupp

Rückblick auf das vergangene Jahr.

Wenn wir nach einem verflossenen Jahr einen kleinen Rückblick machen, dann können wir für das erste halbe Jahr eine unserer schönsten Bilanzen aufzeichnen. Mit nicht weniger als 8, 9, ja sogar einmal 10 Vertragsspielern war ja praktisch eine zweite Vertragsspielerelf des Clubs, die sich mit Stolz Reservemannschaft nannte, auf den Plan getreten. Viele schöne Erfolge gegen namhafte Gegner wurden auswärts errungen und zu Hause war nach der Bezirksmeisterschaft mit den Spielern Föhsel; Prandl, Kraft (Frank); Ubelein, Sippel, Schober; Kapp, Gehring, Brenzke, Staufer, Knell gegen unseren alten Widersacher, die Spielvereinigung Fürth, uns auch die Kreismeisterschaft beschieden. Im zweiten Halbjahr, nachdem uns bei Vertragsspielerwechsel fast die Hälfte verließ, um bei anderen Vereinen in die 1. Mannschaft einzutreten, war natürlich ein großer Spielerverbrauch von Amateuren nötig, um bis heute wieder eine unseren Ansprüchen halbwegs genügende Reservemannschaft zu erreichen. 36 Spieler fanden in einem halben Jahr Verwendung. Eine reine Amateurreserve wurde gestellt, als auch noch unser Torwart Föhsel, ferner Schober und Kapp in der 1. Mannschaft aushelfen mußten.

Am Anfang der Verbandsrunde mußten einige — wenn auch manches Mal nicht nötig gewesene — Niederlagen eingesteckt werden. Seit ungefähr 8 Wochen hat sich nun doch wieder eine spielerisch, kämpferisch und auch — was uns die Hauptsache ist — eine kameradschaftlich halbwegs befriedigende Elf zusammengefunden, die wieder zu besseren Hoffnungen berechtigt. 6 Spiele wurden nun hintereinander gewonnen und nur 1 Gegentor — am 28. 12. gegen die an vorderster Stelle stehende Sp.-Vgg. Erlangen bei einem 2:1-Sieg — zugelassen. Das neue Jahr wurde mit einer großen Überraschung begonnen. In Ziegelstein mußte der ASN eine 6:0-Niederlage hinnehmen, nachdem es ihm gelungen war, uns im Vorspiel auf eigenem Platz 3:1 zu besiegen. Wir geben aber zu, 6 Tore waren die ASNler nicht schlechter, es hätte auch 3:1 lauten können. Hinten sorgte vor allem unser Mittelläufer Sippel, daß unser Gegner kein Tor erzielte, und vorne servierten Schober und Zeitler als Halbstürmer ihren Nebenleuten brauchbare Vorlagen, die dann auch Zapf mit 5 Toren und Opitz mit 1 sicher verwandeln konnten. Schober vergab dann (sagen wir absichtlich) einen Elfmeter auf dem Schneeboden.

Auch unsere Amateure machten Bilanz.

Unsere junge Amateurmannschaft trug im Jahre 1952 39 Spiele aus; davon wurden 27 gewonnen, 5 endeten unentschieden und 7 Spiele gingen verloren. Das Torverhältnis 165:79. 42 Spieler fanden 1952 in der Amateurliga Verwendung; davon spielten Haas 36, Siechermann 31, Rub 30, Kanzler 27, Reinhardt 24, Forchheimer 22 und Opitz 22 Treffen.

In der Verbandsrunde noch an 2. Stelle.

Nachdem unsere Amateurmannschaft mit 3 schönen Siegen — gegen Schweinau 5:3, ATV Nürnberg 7:2 und Gleißhammer 7:1 — unser heimisches Publikum zufriedenstellen konnte, sollte das neue Jahr eine gewisse Vorentscheidung bringen. Der führende SV Elektra Nürnberg mußte beweisen, daß er tatsächlich der bessere sein sollte. Vor einer großen Zuschauermenge gab es dann im Zabo einen typischen Punktekampf. Hier stand das spielerische Moment im Vordergrund, dort das kämpferische. Eine Überlegenheit wurde von unserer Mannschaft erzielt und bis zur Halbzeit gab es nicht weniger als 4 Lattenschüsse, drei davon von unserem Linksaußen Eichelsdörfer, aber es wollte nichts gelingen. Endlich konnte unser Halblinker Siechermann mit einem schönen Schuß die Führung erzielen. Mitte der zweiten Halbzeit kam Elektra zum Ausgleich und kurz vor Schluß durch eine Ecke zum 2:1-Sieg, nachdem unser Torwart nicht eingreifen konnte. Nun heißt es natürlich, alles auf eine Karte zu setzen, um nicht zuletzt den Anschluß zu verpassen.

Weihnachtsspiele unserer 1. Juniorenmannschaft.

Auf Grund ihrer schönen Erfolge in der Verbandsrunde und in einigen Privatspielen gegen 1. Mannschaften der A-, B- und C-Klasse sollte es der Elf vergönnt sein, an den Weihnachtsfeiertagen drei Spiele im Maingebiet auszutragen. Unser alter Bekannter, der FC Kirchheim, bei dem unsere Reservemannschaft schon zweimal gern gastierte, sollte gleich unser erster und stärkster Gegner sein. Eine 5:3-Niederlage ist trotzdem ein Erfolg. Der SpV Wertheim, der zur badischen II. Amateurliga zählt, mußte sich vor einer großen Zuschauermenge mit einer 4:3-Niederlage zufrieden geben, wobei dieses Spiel das schönste des ganzen Jahres in Wertheim gewesen sein soll. Nachdem Heidingsfeld als dritter Gegner in letzter Minute absagen mußte, wurde Kirchheim nochmals als Gegner angenommen. Diesmal konnte unsere Mannschaft einen 3:1-Erfolg buchen. An die schönen Stunden dieser Tage wird sich unsere Mannschaft stets gerne erinnern. Am letzten Sonntag wurde die ASN-Reserve im Vorspiel 2:1 geschlagen. Nachdem unsere A H. - M a n n s c h a f t e n einige Wochen pausierten, trug nun unsere 1. AH. am letzten Samstag ihr erstes Privatspiel gegen West III. Voll aus und konnte einen schönen 5:2-Sieg erringen. Zur selben Zeit mußte unsere 2. AH. beim ASN eine 5:2-Niederlage hinnehmen.

Fritz Rupp.

Fußball-Jugend: Fußball-Jugend-Leiter: Andreas Weiß

Herzlicher Dank dem Weihnachtsmann.

Viel, unendlich viel Weihnachtsfreude hat der Club und der Weihnachtsmann 1952 der Fußball-Jugend bereitet. Ja, was schon im Vorjahr einmalig schien, die Fülle des Gabentisches, die Vielzahl an feinen Geschenken, wurde dennoch vom diesjährigen Weihnachtsmann überboten. Über 200 glückliche Fußballbuben danken deshalb nochmals von dieser Stelle aus dem Weihnachtsmann und seinen vielen Helfern recht herzlich für Gaben und Geschenke, für ein unvergeßliches Weihnachten 1952.

Karl May unterliegt!

Man sollte es nicht glauben, Karl May, alias Kara Ben Nemsi oder Old Shatterhand, der unvergleichliche Erzähler aus dem Sachsenland, der unsterbliche Held aus tausend packenden Abenteuern, hat dennoch den Kürzeren gezogen. Allerdings nicht in den Schluchten des Balkans, nicht im gefürchteten Territorium der Comanchen, sondern solch' Unglaubliches geschah im alten Sportpark Zabo.

Es hieß bei diesem Duell auch nicht „Auge um Auge oder Zahn um Zahn“, nein, der Henry-Stutzen knallte nicht und der „Bärentöter“ schwieg. Viel mehr ging es um, doch man soll den Ereignissen nicht vorausgreifen, sonst würde jegliche Schilderung an Spannung verlieren.

Es war wenige Wochen vor Weihnachten und in den Werkstätten des Weihnachtsmannes gab es schon längst keine Schnaufpausen mehr. Wahre Berge von Aufträgen brachte täglich die Post nach dort und für den Alten selbst wie für seine treuen Helfer mußte deshalb die Nacht buchstäblich zum Tage werden. Trotzdem widmete sich der Weihnachtsmann mit einer Sorgfalt sondergleichen der Aufgabe, vornehmlich die Clubjugend gut und vorteilhaft zu beschenken. Und er, der große Menschenkenner, wußte, Fußballbuben sind echte Buben. In echten Buben aber steckt neben Fußballbegeisterung noch immer ein Stück von Old Shatterhand, von Winnetou und dem schlaunen Hadschi Halef. Also, auf keinen Fall auf Karl May vergessen! Und, wohl versehen mit „Schatz im Silbersee“, mit „Old Shurehand“ und vielen anderen Bänden fuhr im hochbeladenen Schlitten der Weihnachtsmann nach Zabo. Aber, oh Schreck, der Fußballbuben werden im Zabo beinahe täglich mehr und trotz aller Reserven, die Geschenke reichten beinahe nicht. Was tun? Bekümmert griff sich der Weihnachtsmann an die Stirn. Hm, vielleicht wissen die Jugendbetreuer Rat? Bescheiden äußerte einer dieser Herren: „Wie wäre es mit ein paar Festschriften ‚50 Jahre 1. FCN‘?“ Der Weihnachtsmann gab sein Einverständnis und alsbald, kurz nach der Bescherung, geschah das Unerhörte. Ein Handeln und Feilschen begann unter den Buben. Die waschechtesten Pegnitz-Indianer waren auf Festschriften erpicht, wie dereinst die gebürtigen Rothäute auf Totem, Medizin und Skalp. Karl May, der bislang Unübertreffliche, sank im Kurs und wäre an vielen Tischen nur zu gern für eine Festschrift abgegeben worden, wenn, ja, wenn nicht der Besitz der Clubgeschichte zu vieler Bubenwünsche höchstes Ziel gewesen wäre. Bei solchen Buben fällt es nicht schwer zu hoffen, unvergänglicher Karl May, aber auch unvergänglicher Club!

Großartiger Start in's Jahr 1953.

Gehörig wurde wohl auf der ganzen Welt mit Böllern und Kanonenschlägen das neue Jahr eingeschossen und, dessen bin ich gewiß, die Angehörigen der Clubjugend werden dazu ihr Teil beigetragen haben. Allein, auch auf dem Fußballfeld hat die Clubjugend das Jahr 1953 mit einer Torkanonade begrüßt, die wirklich ansprechend war und weiterhin viel Erfolge erwarten läßt.

Im einzelnen spielten an den 1. Spieltagen des Jahres 1953: A 1-Jugend gegen 1860 Schweinau 9:1, A 2-Jugend gegen Buchenbühl 1 11:0, A 3-Jugend gegen 60 Schweinau 2

4:1, A 4-Jugend gegen Bayern Kickers 4:2, B 1-Jugend gegen Zabo/Eintracht 6:0, B 2-Jugend gegen 88 Johannis A 2 6:0, B 3-Jugend gegen Germania A 3 7:0, 1. Schüler gegen Rangierbahnhof 5:0, 2. Schüler gegen Boxdorf 1 7:1, 3. Schüler gegen eigene 7. Schüler 8:0, 4. Schüler gegen Tuspo 1 5:2, 5. Schüler gegen Zabo/Eintracht 1:0. Dem lieben Willy Deeg aber, dem schußgewaltigen und spurtschnellen Rechtsaußen der 2. A-Jugendmannschaft, dem das 1. Spiel im neuen Jahr zum Verhängnis wurde, wünscht die ganze Clubjugend von Herzen recht baldige Genesung. Ja, alles hofft, daß sein Bein in Bälde wieder heil wird und der liebe „Dicke“ 1953 noch oft stürmen und schießen kann.

Andreas Weiß.

Box-Abteilung

Abteilungsleiter: Georg Strauß

Der Sieg gegen Weiden: des Clubs größter Boxerfolg.

Nur langjährige Boxkenner dürften den Sieg unserer Clubstaffel gegen die als stärkste bayerische Vertretung anzusprechende Weidener Stadtmannschaft richtig einschätzen. Nach der Vorkampfniederlage in Weiden war der Rundensieg für die Oberpfälzer eine sichere Sache, umso überraschender kam die Nürnberger Niederlage, die alle Hoffnungen dieser bisherigen Boxhochburg schwinden sah. Ein Sieg gegen die beiden Bayerischen Mannschaftsmeister wäre wohl kaum einer anderen Staffel als der von wirklichem Kameradschafts- und Sportgeist beseelten Mannschaft des Clubs möglich gewesen. **H i r t s K o n t e r h a k e n** im Kampf der Fliegen machten sogar den stämmigen Kolbe, der seinen Vorkampf in Weiden noch klar gewann, am Schlusse weich. Unser Kleinster entdeckte in diesem Kampf sein Herz und fightete verbissen wie noch nie, um den verdienten Punktsieg heimzubringen und die 2:0-Führung herauszuholen.

D i e m e r h i e l t U n e n t s c h i e d e n und konnte damit zufrieden sein, nachdem er in der Gewichtsfrage sorglos bis zur letzten Minute es auf die Sauna am Kampftag ankommen ließ. Bei sonstigem regelmäßigen Training wäre der Weidener Bäumler glatt unter die Räder gekommen, so aber reichte es nur zu einer Teilung.

N o l l e n b e r g e r s u n d a n k b a r e A u f g a b e, dem anstürmenden Kopp, Weiden, entgegenzutreten, der alles nur in den Schlag legte, um einen Kernschuß zu landen, fand mit seinem Punktsieg das verdiente Ende. Der Cluberer behielt immer den klaren Kopf und sammelte durch Vermeiden und Stoppen das, was zum Punktsieg und zum 5:1 für uns fehlte.

A p p l e r h a t t e P e c h mit einem Pfund Mehrgewicht auf der Waage und überließ Büttner, der zum Kampf dann nicht angetreten war, die Wertung. Seine Kameraden von der Staffel aber wissen, daß Heinz bei schweren Kämpfen in der Clubecke stehen wird.

K r e i t m e i e r s g r o ß e L e i s t u n g im Kampf gegen den Fighter Feilner, der immerhin schon Süddeutscher Meister war und den er mit dessen eigenen Waffen schlug, verdient besondere Anerkennung. Was er in diesem Kampf unten wegsteckte, ohne mit der Wimper zu zucken, und wie er dann selbst zurückschlug und den Gegner ins Hintertreffen brachte, löste allgemeine Bewunderung aus. Das Resultat stieg nach diesem Sieg auf 7:3 an.

Brillen preiswert und schön, sorgfältig angepaßt nur von

Optiker Pöhn

Nürnberg, Karl-Bröger-Straße 64 u. Kirchenweg 61

Lieferant aller Krankenkassen

Bräuer in Hochform, die ihm im Kampf gegen Deutschlands Exmeister Ehmann, Weiden, mehr eingebracht hatte, als das gegebene Unentschieden ausdrücken konnte. Was hier von beiden geboten wurde und besonders vom Cluberer, war Boxen in Vollendung und der Kampf des Abends. Zwei Boxkünstler teilten sich Punkte und Beifall. Stand 8:4.

Totzauer war noch nicht warm, als sein Gegner Seiler, der 3 Minuten gut entsprach, am Rundenende aufgab und dem noch nicht in Aktion getretenen Cluberer den Sieg überließ.

Özsees Versagen im Kampf der Halbschweren blieb uns nach ansprechender Trainingsleistung unverständlich. Waren es die Leberhaken, die Schiller, Weiden, plazierte, oder die ungewohnte Großkampfstimmung? Das könnte nur der sonst sehr sympathische Ungar selbst beantworten. Weiteres Training wird wohl vieles anders machen können.

Kistner hatte Zeit und ließ sich auch von den anrennenden zwei Zentnern eines Binner nicht aus der Fassung bringen. Was stark kam, nahm er, mit der Schulter zurückgehend, wirkungslos weg, und die Mehrzahl der Schläge des Oberpfälzers ging an die Deckung oder, dank der schnellen Beine unseres Mannes, in die Leere. Was Kistner selbst schlug, genügte, um den Weidener, der sein Pulver bald verschossen hatte, an das kommende Ende zu mahnen und zu veranlassen, den Kampf in der Rundenpause aufzustecken.

Weidener Entgleisungen in Bezug auf Beschimpfung des Kampfgerichtes und sonstiger Bemängelungen konnten unsere Freude und Stolz über den errungenen Sieg nicht dämpfen. Karl Jaxt aus Fürth war den Nürnberger Kämpfen ein ebenso gerechter Leiter wie beim Kampf in Weiden und das Punktgericht gleichfalls neutral. Wir Clubboxer können mit Anstand verlieren, was wir ja auch schon zeigten, und das sollen nun diejenigen erst einmal lernen, die sich bisher zu Bayerns Boxelite zählten.

Und nun gehts weiter im Kampf um den Städtepokal. Würzburg, Landshut und Weiden sind bereits ausgeschieden und neben uns stehen noch München und Marktredwitz im Wettbewerb. München hat Freilos gezogen, und wir haben uns nun gegen Marktredwitz zu behaupten. Der Vorkampf ist am 10. Januar in Nürnberg gestiegen, die zweite Begegnung findet am 24. Januar in Marktredwitz statt. Natürlich wollen wir alles daransetzen, uns möglichst eindrucksvoll zu behaupten, um dann im Endkampf auf München zu treffen. Unser Bestreben geht dahin, als Clubmannschaft die erste Boxstaffel zu sein, die einen Städteboxpokal nach Nürnberg und in den Zabo holen kann.

Faschingsball der Boxer im Zabo.

Alle Mitglieder der Boxabteilung, die keine Gelegenheit hatten, die Trainingsabende und Monatsversammlungen zu besuchen, werden gebeten, zum Faschingsball am 17. Januar in Zabo nicht unangemeldet zu erscheinen. Es wird nur eine beschränkte Anzahl Karten ausgegeben, so daß es notwendig ist, diese anzufordern oder unter Ruf 3 15 14 zurücklegen zu lassen.

VfR Aalen ein starker Gegner.

In Aalen, wo wir für den unerwartet absagenden Deutschen Mannschaftsmeister Prag Stuttgart einsprangen, hatte der dortige VfR mit uns ein volles Haus. Die Aalener gaben einen beachtlichen Gegner ab und holten nach einem 1:11-Rückstand in den mittleren Gewichtsklassen auf den Endstand von 8:12 auf. Für uns siegten: Hirt, Kistner und Özsee durch KO sowie Demmelmeier nach Punkten und Tötzauer durch Abbruch. Diem und Lieder boxten unentschieden. Gegen bessere Gegner verloren Kreitmeier, Nollenberger und Bölch.

Erlanger TV-Boxer waren eine Klasse schlechter als wir.

Während unsere Mannschaft tags zuvor den schweren Kampf in Aalen bestritt und kaum den Nachtschlaf hatte, waren die Erlanger von ihrem Lokaltreffen, das bereits am Freitag einen Sieg gegen die BC-Boxer brachte, noch vollständig abgekämpft. Diem machte in der 1. Runde seinem Treffen durch KO ein Ende und Lieder schlug Warter auf demselben Weg in Runde zwei. Schöller lag weit vorne und steuerte ebenfalls einem vorzeitigen Sieg zu, als er wegen Augenbrauenriß aus dem Kampf genommen wurde. Kreitmeier schlug dann den Erlanger Weiß in der Mittelrunde bis zum Aus, und Totzauer hatte Drummel gleich zu Anfang fertig. Die besten Leistungen boten noch die beiden Erlanger Flügel und Schuster. Flügel konnte seinen vor zwei Jahren erzielten KO-Erfolg gegen Strauß nicht wiederholen, sondern unterlag eindeutig nach Punkten, nachdem er einmal schwer zu Boden war. Bölch hatte in Schuster einen technisch ausgezeichneten Mann vor die Fäuste bekommen und siegte dank seiner vorzüglichen Kondition und Angriffslust nach Punkten. Im Fliegen und Schwer waren die Nebenstädter unbesetzt, so daß in der Trainingshalle nur 7 Kämpfe liefen.

Monatsversammlung.

Unsere monatlichen Zusammenkünfte, die bisher immer am letzten Freitag im Monat stattfanden, werden auf den Montag der letzten Monatswoche verlegt, da die Freitage, der laufenden Veranstaltungen wegen, sehr ungünstig lagen. Die nächste Versammlung findet daher am Montag, den 26. Januar, statt.

ZUM JAHRESBEGINN wünschen wir allen unseren Mitgliedern einen guten Start für 1953 und allen Cluberern den Erfolg, den sich jeder und jede Abteilung selbst erhofft.

Strauß.

Handball-Abteilung

Abteilungsleiter: Richard Wörner

Clubdamen auch Hallenkreismeister

Zum Jahresabschluß bescherten die Frauen uns noch eine Meisterschaft neben der bereits errungenen Feldmeisterschaft. Mit 11:1 Punkten konnten sie in überlegener Manier ihre Widersacher aus dem Feld schlagen. Besondere Erwähnung verdient der abermalige Sieg über den schärfsten Konkurrenten Zabo. Unseren Damen zu dieser Meisterschaft unsere besten Wünsche und ein Glückauf zur Nordbayerischen, mit Lydia Bauer im Tor sollten die Aussichten nicht ungünstig sein.

Die Männer in der Halle an dritter Stelle

In der gefürchteten Ansbacher Halle konnte unsere ersatzgeschwächte Mannschaft den Vorjahressieg nicht wiederholen. Nach einer unerwarteten Niederlage gegen Wendelstein war der Vorsprung der Ansbacher Turner trotz eines 4:4 im entscheidenden Spiel nicht mehr aufzuholen. Ansbach holte sich die Kreismeisterschaft, und Wendelstein steht als zweiter Teilnehmer für die weiteren Spiele um die nordbayerische Meisterschaft fest. Unsere Ergebnisse: gegen HGN 5:3, gegen Spielvereinigung Fürth 6:4, gegen Wendelstein 4:5, gegen Rothenburg 10:5, gegen Gostenhof 6:4, gegen Tbd. Erlangen 5:3 und gegen Ansbach 4:4.

Was sonst geschah:

Weihnachtsfeier im „Heidekrug“.

Trotzdem die Weihnachtsfeier der Handballer im letzten Moment in den „Heidekrug“ verlegt werden mußte, erfreute sie sich eines hervorragenden Besuches. Unermüdlich hatten die bekannten „Heinzelmännchen“ diesen Abend liebevoll vorbereitet. Und der Abend war ein voller Erfolg. Die Jugend strahlte und mit ihr die Eltern und alle anwesenden erwachsenen Mitglieder der Abteilung. Das Programm

war sehr sinnig zusammengestellt und wurde von der Kapelle Moßmeier gebührend umrahmt. Frau Käser hatte es verstanden, die in der Abteilung schlummernden Kräfte zu mobilisieren. Lotte Seitz, Wiltrud Käser, die Teilnehmerinnen an dem entzückenden Weihnachtsspiel mit dem Knecht Rupprecht unseres Heinz Holzwarth, sorgten für die erhebende Stimmung. Richard Wörner richtete herzliche Begrüßungsworte an die Erschienenen — von der Hauptvorstandschaft waren Hans Böhm, später auch Rechtsanwalt Franz zugegen. Der Dank des Abteilungsleiters galt vor allem denen, die diesen Abend gestalteten und allen Aktiven und den Mitarbeitern, die im Jahr 1952 für den Club ihr Bestes gaben.

Reich beschickt war die Tombola aufgebaut — alles Geschenke aus den Kreisen der Abteilung. Und als Knecht Rupprecht die einzelnen Mannschaften ins „Gebet“ nahm, herrschte eitel Freude bei den mit brauchbaren Sportkleidungsstücken und Bällen beschenkten Mannschaften. Besondere Anerkennung wurde den „Kettmännern“ gezollt, die wieder ein Jahr für die Handballer so ersprießliche Arbeit leisteten. Und unser Platzwart Böhm wurde wieder mit der obligatorischen Torte bedacht. Der Sprecher der Jugend — Lutter — bedankte sich beim Jugendleiter Adolf Bernhardt in sinnigen Worten unter Überreichung eines Geschenkes. Zu früh fand der stimmungsvolle, weihnachtliche Abend seinen Abschluß!

An erfreulichen Familienereignissen sind zu melden die Ankunft eines Töchterchens *G i s e l a* bei unserem Handhaller- und Handball-Herbergs-Ehepaar Erna und Schnucki, ab sofort Willi Busch. Eine Verlobungsanzeige erhielten wir von dem Spieler der Reservemannschaft Erich Meder. Unsere besten Glückwünsche!

Und nun auf zum Lumpenball!

Der traditionelle Lumpenball der Handballer findet am Samstag, 31. 1., in unserem Clubhaus in Zabo statt. Getreu der alten Überlieferung laden wir alle Cluberer ein, in waschechter Kostümierung zu erscheinen. Gäste sind uns herzlich willkommen. Beginn 19 Uhr, Ende am nächsten Tag. Eintrittskarten sind bei Gustl Oetzel in der Allersberger Straße 112, oder an den Donnerstagabenden in den Sitzungen bei Busch am Aufseßplatz zu haben.

Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Bruno Schwarz

Weihnachtsfeier mit Siegerehrung.

Wie alljährlich, feierte die LA-Gemeinde Weihnachten — diesjährig am 20. Dezember im Clubheim — in familiärer Weise.

Am Nachmittag fanden sich bereits 180 Schüler und Schülerinnen, sowie die Jugendmitglieder ein und erlebten in bunter Vorführungsfolge von Musikvorträgen, Gedichten, Märchen- und Theaterspielen eine schöne Weihnachtsvorstimmung, wobei die Ausführenden ausnahmslos aus den Reihen unserer Schüler, Schülerinnen und Jugend sich zusammensetzten.

Dazwischen gab es zum Abschluß des Jahres eine Siegerehrung mit Abgabe von kleinen Geschenken. Es würde zu weit führen, die große Zahl der Sieger nochmals aufzuführen, doch müssen wir diese Jugendlichen ehrend nennen, die vor der Siegerehrung aus der Hand ihres Jugendleiters, unseres Vorstandes Bruno Schwarz, die höchste Auszeichnung, die der Deutsche Leichtathletik-Verband zu vergeben hat, die *30-Bestennadel für 1952*, mit Glückwünschen und launig gewürzten Worten entgegennehmen durften. Es sind dies:

m ä n n l i c h e J u g e n d : Bernhuber Max, Dienstbier Kurt, Geer Rudolf, Heumann Anton, Hüßner Hubert, Macher Hannes, Ramspeck Dieter, Stettenfeld Werner, Zech Rudolf;

weibliche Jugend: Holzwarth Ursula, Käser Wiltrud, Sendelbeck Eifriede, Stettenfeld Helga, Weidenbacher Hannes.

Am Abend fanden sich dann die Mitglieder ein. Hier wirkten abermals unsere Kleinen mit und verschönten so mit der Wiederholung eines Teiles ihres Nachmittagsprogramms die Weihnachtsfeier der Großen. Besonders das Weihnachtsmärchen, das nun von unseren Kleinen, die vor den Erwachsenen bestehen wollten, mit großem Eifer gespielt und fehlerfrei zur Aufführung gebracht wurde, hatte wohl an Aller Herzen gerührt und unseren Kleinen ungeteilten Beifall gebracht, worüber diese wieder sich besonders freuten.

Wie bei den Schülern und der Jugend, so wurde auch bei den Aktiven die Siegerehrung für die Erfolge und Leistungen, einschließlich Trainingsarbeit, eingeflochten. Auch hier mußten unser Ausgezeichneten sich mit kleinen Geschenken begnügen, die sie mit Freude und Dank entgegennahmen. Auch bei den Aktiven leitete die Verleihung der 30 - Besten nadel des DLV für 1952 die Siegerehrung ein. Diese Nadel konnte ausgehändigt werden:

bei den Männern an: Braun Fritz, Engelhardt Konrad, Haas Karl Friedrich, Kießling Adolf, Müller Gustav, Pfeifenberger Rudi und Wagner Georg;

bei den Frauen an: Dr. Bausenwein Inge, Bindl Resi, Gösel Christine, Groß Betta, Horlacher Helma, Hümmer Else, Kreuzer Ria, Seonbuchner Anneliese, Schubert Wilhelmine, Wackersreuther Lotte.

Damit haben insgesamt 31 Angehörige des 1. FCN sich in die 30-Bestenliste des Deutschen Leichtathletik-Verbandes 1952 eingetragen. Ein schöner Erfolg, der die LA des 1. FCN mit in die vorderste Linie des DLV einreihen dürfte.

Nach frohen Stunden bei Tanz klang diese Weihnachtsfeier recht harmonisch aus. Dank zollen müssen wir dem Hauptverein, der die Jugendfeier mit einem Zuschuß unterstützt hat, sowie unserem Vorstand Bruno Schwarz und Kassier Micha Horlacher, die in sparsamer Voraussicht die Mittel für die Geschenke und die Ausgestaltung der Feiern sicherstellten. Nicht zuletzt danken wir hier einigen nicht genannt sein wollenden Mitgliedern, die uns durch freiwillige Spenden freudig überraschten.

Am Montag, den 22. Dezember, waren unsere Meister vom Oberbürgermeister zu einer Ehrung der Deutschen Meister Nürnbergs in den Deutschen Hof eingeladen. Diese Feier konnte ihrem Namen keine Ehre machen und stand gegenüber dem Vorjahre bedenklich zurück.

Am 6. Januar weilten unsere Meister auf Einladung in München. Der Bayerische Landes-Sportverband ehrte seine Meister 1952 in einer Morgenfeier in den Kammerspielen im Schauspielhaus in München. In sinniger Gestaltung war neben der Programmfolge und der Aufführung der Olympia-Teilnehmer aus Bayern in Oslo und Helsinki eine Ehrentafel 1952 angeschlossen, aus der die Olympia-Sieger, die Weltmeister, die Europameister und die Deutschen Meister im Bayerischen Landes-Sport-Verband zu ersehen waren. Eingeleitet wurde die Morgenfeier mit einer Begrüßung durch den DLSV-Präsidenten Georg Maier, der eine Ansprache Staatssekretärs Dr. Brenner folgte, der Namens der Bayerischen Staatsregierung die Meister des Jahres 1952 beglückwünschte und für ihren vorbildlichen Einsatz und ihre Erfolge dankte. Es folgte dann die Ehrung der Meister durch Vizepräsident Rudolf Sedlmayer durch Ausgabe von Plaketten und Urkunden. Den Dank der Meister an Verband und Staat brachte unser Karl Friedrich in einer kurzen markanten Ansprache zum Ausdruck, wobei er gleichzeitig Staat und Verband um weitgehendste Unterstützung der Aktiven und Vereine im kommenden Jahre bat, mit der Versicherung schließend, daß diese weiterhin ihr Bestes zu geben bereit seien. Umrahmt war die Feier von herrlichen Vorträgen des Orchesters Kurt Graunke und sauber ausgeführten gymnastischen Tanzvorführungen der Turnerinnen des TSV Augsburg-Göggingen.

Nach dieser wirklich harmonisch verlaufenen Morgenfeier hatte der BLSV seine Gäste zu einem Festessen in das Hotel Bayerischer Hof eingeladen. Dabei erhielten die Olympia-Teilnehmer Briefmappen, die einzelnen Mannschaftsteilnehmer Plaketten.

Landtagspräsident Dr. Alois Hundhammer benützte die Gelegenheit zu einer Ansprache, bei der er sich in sachlicher Weise über Sport, seine Gestaltung und Fortentwicklung nicht in gezwungener Form durch den Staat, sondern durch die Arbeit der Verbände und Vereine äußerte. Am Schlusse seiner Ausführungen dankte er den Meistern für ihre Erfolge und den Verbands- und Vereinsfunktionären für ihre Arbeit, wobei er auch der Frauen gedachte, die viel Zeit besonders an den Sonntagen allein verbringen müßten, weil ihre Männer für die Sache des Sports in Anspruch genommen waren.

Unser Dank gilt dem BLSV, der unseren Meistern eine solch schöne Feierstunde erleben ließ, die die Teilnehmer wohl noch lange in Erinnerung behalten werden. Bittel.

CLUB-BESTENLISTE 1952

Zeichenerklärung: K = Kreismeister B = Bayerischer Meister D = Deutscher Meister

Die durch Sperrung kenntlich gemachten Aktiven haben sich mit ihren Leistungen in die Bestenliste des Kreises Mittelfranken eingetragen.

(1. Fortsetzung)

Männliche Jugend Kl. A (1934/35)

100 m-Lauf:

11,5 Sek.: R a m s p e c k Dieter
11,5 „ H ü ß n e r Hubert
11,7 „ Z e c h Rudolf
11,8 „ B e r n h u b e r Max
11,8 „ G e e r Rudolf
12,0 „ G e i e r Peter
12,2 „ H e u m a n n Anton
12,2 „ M a c h e r Hannes

200 m-Lauf:

23,4 Sek.: H ü ß n e r Hubert
24,0 „ Z e c h Rudolf
24,8 „ R a m s p e c k Dieter
25,3 „ G e i e r Peter
26,0 „ D e r t i n g e r Theo
26,0 „ M a c h e r Hannes
27,1 „ K o n r a d Egon

400 m-Lauf:

54,1 Sek.: G e i e r Peter
54,6 „ Z e c h Rudolf
54,8 „ H ü ß n e r Hubert
56,0 „ L e i s t e r t Volker (B)
57,4 „ M a c h e r Hannes
60,6 „ R o ß Arno

1000 m-Lauf:

2:42,0 Min.: D i e n s t b i e r Kurt
2:44,0 „ R e i s Herbert
2:45,9 „ Z e c h Rudolf
2:46,0 „ R e i t m a i r Siegfried
2:49,7 „ G e e r Rudolf
2:53,0 „ M a c h e r Hannes
2:54,2 „ H ü ß n e r Hubert

110 m-Hürden:

15,3 Sek.: B e r n h u b e r Max
16,7 „ H e u m a n n Anton
18,4 „ R a m s p e c k Dieter

Hochsprung:

1,70 m: H ü ß n e r Herbert
1,66 m: G e e r Rudolf
1,63 m: H e u m a n n Anton
1,63 m: Z e c h Rudolf
1,60 m: R a m s p e c k Dieter
1,55 m: R i c k a l Klaus
1,55 m: R o ß Arno
1,55 m: S t e t t e n f e l d Werner

Weitsprung:

6,54 m: R a m s p e c k Dieter
6,23 m: Z e c h Rudolf
6,19 m: H ü ß n e r Hubert
6,02 m: G e e r Rudolf
5,68 m: D e r t i n g e r Theo
5,64 m: H e u m a n n Anton
5,55 m: S t e t t e n f e l d Werner
5,52 m: R o ß Arno

Stabhochsprung:

3,22 m: Z e c h Rudolf
3,02 m: M a c h e r Hannes
2,80 m: B a s a l l a Klaus (B)
2,70 m: K o n r a d Egon
2,60 m: H ü ß n e r Hubert
2,60 m: S t e n g l Egon (B)
2,40 m: K ö p p e n d ö r f e r

Kugelstoßen:

12,97 m: Zech Rudolf
 12,81 m: Hüßner Hubert
 12,48 m: Stettenfeld Werner
 10,50 m: Heumann Anton
 10,14 m: Geer Rudolf
 9,61 m: Roß Arno
 9,27 m: Gemmel Hans

2988 Punkte: Hüßner Hubert
 2825 „ Geer Rudolf
 2724 „ Heumann Anton
 2676 „ Stettenfeld Werner
 2536 „ Dienstbier Kurt
 2352 „ Roß Arno
 2349 „ Reis Herbert
 2309 „ Reitmair Siegfried
 2308 „ Macher Hannes

Diskuswurf:

36,62 m: Hüßner Hubert
 36,18 m: Stettenfeld Werner
 28,85 m: Zech Rudolf
 28,52 m: Basalla Klaus (B)

4x100 m-Staffel:

45,4 Sek.: 1. Mannschaft: Hüßner, Bernhuber, Ramspeck, Zech,
 47,8 Sek.: 2. Mannschaft: Roß Arno, Geer Rudolf, Heumann, Macher.

Speerwurf:

46,71 m: Zech Rudolf
 45,15 m: Basalla Klaus (B)
 40,91 m: Geer Rudolf
 38,86 m: Walek Gerhard
 35,02 m: Stettenfeld Werner
 30,33 m: Strobel Helmut (B)
 28,59 m: Macher Hannes

Olymp. Staffel:

3:43,8 Min.: 1. Mannschaft: 400 m: Zech, 200 m: Ramspeck, 200 m: Hüßner, 800 m: Dienstbier.
 3:54,0 Min.: 2. Mannschaft: 400 m: Leistert, 200 m: Geer, 200 m: Roß, 800 m: Reitmair.

Fünfkampf:

3256 Punkte: Zech Rudolf

3x1000 m-Staffel:

8:28 Min.: Reis, Reitmair, Eschbach.

Männliche Jugend Kl. B (1936/37)**100 m-Lauf:**

12,0 Sek.: Staib Gerd
 12,3 „ Leistert Volker
 12,4 „ Schwab Walter
 12,5 „ Basalla Klaus
 12,5 „ Osterchrist Peter
 12,6 „ Häberlein Georg
 12,6 „ Friedrich Joachim

2:50,8 Min.: Schlump Karl
 2:51,4 „ Leistert Volker
 2:54,7 „ Baumgärtner
 2:59,6 „ Stengl Egon

200 m-Lauf:

24,8 Sek.: Staib Gerd
 25,0 „ Macht Hilmar
 25,8 „ Leistert Volker
 25,8 „ Eschbach Ludwig
 26,4 „ Osterchrist Peter
 26,7 „ Marx Roland
 26,8 „ Schlump Karl

80 m-Hürden:

12,0 Sek.: Bloß Fritz
 12,1 „ Wirth Lothar
 12,5 „ Leistert Volker
 12,7 „ Stengl Egon
 12,9 „ Basalla Klaus
 13,0 „ Marx Roland

1000 m-Lauf:

2:44,4 Min.: Eschbach Ludwig
 2:49,3 „ Marx Roland
 2:50,0 „ Butterhof Heribert

Hochsprung:

1,65 m: Basalla Klaus
 1,56 m: Leistert Volker
 1,55 m: Stengl Egon
 1,50 m: Eschbach Ludwig
 1,50 m: Strobel Helmut
 1,45 m: Schmidt-Prange Jens
 1,45 m: Marx Roland
 1,45 m: Dohme Jürgen



Weitsprung:

5,85 m: Basalla Klaus
 5,65 m: Leistert Volker
 5,57 m: Osterchrist Peter
 5,46 m: Bloß Fritz
 5,43 m: Koal Klaus
 5,43 m: Staib Gerd
 5,30 m: Dohme Jürgen

Kugelstoßen:

12,38 m: Basalla Klaus
 11,01 m: Schmidt-Prange Jens
 10,98 m: Staib Gerd
 10,58 m: Koal Klaus
 10,23 m: Strobel Helmut
 10,02 m: Diesner Manfred
 9,79 m: Stengl Egon
 9,74 m: Leistert Volker

Diskuswurf:

33,84 m: Basalla Klaus
 31,62 m: Schmidt-Prange Jens
 31,00 m: Koal Klaus
 30,16 m: Strobel Helmut
 23,80 m: Stengl Egon

Speerwurf:

46,05 m: Basalla Klaus

42,69 m: Strobel Helmut
 39,28 m: Peterens
 36,58 m: Koal Klaus
 35,71 m: Diesner Manfred
 34,84 m: Weirauch Peter
 34,29 m: Stengl Egon

Schlagballwurf:

78,50 m: Basalla Klaus
 77,00 m: Bloß Fritz
 76,00 m: Koal Klaus
 71,50 m: Staib Gerd
 70,00 m: Strobel Helmut
 64,50 m: Rupp Karl
 64,50 m: Stengl Egon

Fünfkampf:

2851 Punkte: Basalla Klaus
 2376 „ Koal Klaus
 2360 „ Leistert Volker
 2321 „ Staib Gerd
 2279 „ Eschbach Ludwig
 2255 „ Strobel Helmut
 2236 „ Bloß Fritz

4x100 m-Staffel:

48,0 Sek.: Schmidt-Prange, Leistert, Staib,
 Wirth. (Fortsetzung folgt.)

Roll- und Eissport-Abteilung

Abteilungsleiter: Ernst Rückert

Die Weihnachtsfeier am 22. 12. war ein voller Erfolg und zeigte, daß unsere Mitglieder nicht nur Könnern auf den Roll- bzw. Schlittschuhen sind. Was hier an Kunstgenuß geboten wurde, hielt jeder Kritik stand, angefangen von den Kleinsten Behr, Böll, Rückert bis zu den Könnern, den Fräuleins Gräbner, Gutmann, Behringer, Müller und Clausnitzer. Das Märchenspiel „Hänsel und Gretel“ war eine Prachtleistung. Dazu gesellten sich Musikvorträge unserer Sportkameraden Seßelmann, Ettinger und Herrmann. Die Mädchen der Siedlerschule trugen mit einem weiteren Weihnachtsspiel zur Verschönerung der Feier bei. Der Müllers Willy glänzte als Nikolaus und brachte unter Assistenz des unverwüstlichen Fischer Alois mit launigen und treffenden Worten die nötige Feststimmung in Gang. Den beiden sei besonders herzlicher Dank, ebenso unserer Clubwirtin Frau Baumann, die es wiederum trefflich verstanden hat, 80 Jugendliche bestens zu betreuen, so daß es nur zufriedene Gesichter gab. Eine reichhaltige Tombola verhalf manchem noch zu schönsten Gewinnen.

Inzwischen brachte das neue Jahr der Abteilung den ersten Erfolg: „Freimut Stein — Bayerischer Kunstlauf-Eismeister 1953“. Neben unserer Gratulation noch den Wunsch, ihn auch 1953 als Deutschen Meister begrüßen zu dürfen.

Den Geburtstagskindern Lotte Kohlmann (8. 1.), Betty Keser (15. 1.) und Ilse Höcherl (15. 1.) alles Gute. Herzliche Gratulation unserer Traute Clausnitzer zu ihrer Verlobung. Der „Roller-Ball“ findet am 1. 2. in den Räumen des Clubheimes statt. W. Kohlmann.



DAS GUTE Bett von Betten-Böhrner

Nürnberg · Harsdörfferstr. 4 und Breite Gasse 71 Ruf 4 12 47

1952 sehr erfolgreich

1952 war eines der erfolgreichsten Jahre der Schwimmabteilung. Zahlreiche Meistertitel von Mittelfranken, Bayern und Süddeutschland konnten unsere Aktiven erringen. Die Wasserballer erkämpften sich in der süddeutschen Oberliga einen beachtlichen 3. Platz, und die Wasserballjugend erwies sich als beste Mannschaft Bayerns. Anlässlich unserer Weihnachtsfeier haben wir die Sieger geehrt und zum Dank für ihren Einsatz mit einem kleinen Geschenk bedacht.

Nun gilt es, die Spitzenstellung, die wir uns im bayerischen Schwimmsport erkämpft haben, zu festigen. Wir wollen auch in diesem Jahre mit vorne sein. Jeder Schwimmer und Wasserballer weiß, daß Erfolge nur durch hartes Training und durch Verzicht auf manche Freuden des Lebens erzielt werden können. Deshalb bitten wir alle, es mit dem Training ernst zu nehmen und sich gewissenhaft auf die einzelnen Kämpfe vorzubereiten.

Wir brauchen aber auch die Alten! So alt sind sie nämlich gar nicht, wie sie uns immer glauben machen wollen. Solange sie noch bessere Zeiten schwimmen als die Jungen, solange sollten sie sich noch — wenigstens für die Staffeln — zur Verfügung stellen. Daß auch die Vorstandschaft zusammen mit dem sportlichen Leiter und den Trainern alles tun wird, um die Schwimmabteilung noch leistungsfähiger zu machen, ist wohl selbstverständlich.

Die nächsten Termine

Noch vor Druck dieser Zeilen haben die Wasserballer bereits eine Kraftprobe hinter sich. Am 10./11. 1. findet im Nürnberger Volksbad ein Wasserballturnier mit Bayern 07, TSV 1846, München 99 und unserer Mannschaft statt. Der süddeutsche Meister Bayern 07 wird wohl Sieger werden, aber gelingt es uns, unseren Erfolg vom Vorjahr zu wiederholen und die Münchner zu schlagen? Nun, wir werden es sehen. Am 24./25. 1. finden die bayerischen Jugendprüfungswettkämpfe gleichfalls im Nürnberger Volksbad statt. Für unsere Jugend gilt es, die durch das altersmäßig bedingte Ausscheiden von Siegmund Mayer eingetretene Schwächung durch erhöhten Einsatz wettzumachen, um unsere Position vom Vorjahr zu halten. Jahrelang stellten wir mit Siegmund Mayer den besten bayerischen Jugendkrawler, hoffen wir, daß Dieter Meier sein Nachfolger wird.

|| Maskenball der Schwimmabteilung am Samstag, 7. Februar, im Clubhaus. Alle Schwimmer und Freunde der Abteilung sind herzlich eingeladen. ||

Wegen des Faschings ist es uns nicht möglich, unsere ordentliche Mitgliederversammlung vor der des Hauptvereins abzuhalten. Wir hinken deshalb acht Tage hinterher und treffen uns am 28. Februar. Näheres wird noch bekannt gegeben. Liebe Schwimmer, merkt Euch diesen Termin vor, denn hier habt Ihr Gelegenheit, den Männern die Führung der Abteilung anzuvertrauen, die Ihr für die fähigsten haltet.

Seit 1919



Telefon 62690

Spezialgeschäft für Betten, Möbel und Polstermöbel
Eigene Polsterwerkstätte - Bequeme Zahlungserleichterung

Zum Schlusse sei noch eines Mannes gedacht, der am 3. Januar 50 Jahre alt wurde. Es ist unser Abteilungsleiter Richard Waltinger. Niemand glaubt ihm dieses Alter. Er ist heute noch aktiv und stellt bei den alten Herren im Wasserball seinen Mann. Wenn diese Alte-Herren-Mannschaft in der Wasserballrunde der Kreisklasse, an der sie als einzige AH-Mannschaft teilnimmt, noch ungeschlagen ist, so ist dies nicht zuletzt sein Verdienst. Wir hoffen und wünschen, daß unser Präses noch lange Jahre in gleicher Gesundheit und Frische für seine geliebte Schwimmabteilung tätig sein möge.

Ernst Schneider.

Ski-Abteilung

Abteilungsleiter: Michael Issmayer

Gute Haltung der Cluberer beim Lang- und Sprunglauf.

Am Sonntag, den 4. Januar, wurde die erste Veranstaltung des Skigaus „Frankenjura“ gestartet. Ein Langlauf (rund 14 km) sowie ein Sprunglauf kamen zur Durchführung. Vom Club nahmen Beier, Kratzert, Kunze, Zirngiebel und Hochmut am Langlauf teil. Der Lauf selber war sehr wertvoll, da man ihn als beste Trainingsmöglichkeit für die für den 11. Januar vorgesehenen „Nordischen Meisterschaften des Gaus Frankenjura“ betrachten konnte. Beier, dem man beim Langlauf große Chancen einräumte, hatte bereits nach dem ersten Kilometer Bindungsbruch erlitten und kam dadurch ins Hintertreffen. Er erlief sich noch den 2. Platz in seiner Klasse, kam aber im Gesamtklassement erst an die sechste Stelle. Unsere anderen Läufer lagen bei einer Gesamtteilnehmerzahl von rund 75 Läufern recht gut im Rennen; auf jeden Fall befinden sie sich unter den ersten zehn.

Den Sprunglauf, der auf der kleinen Etzelwanger Schanze durchgeführt wurde, kann man ebenfalls als gut gelungen betrachten. Er ist schon deshalb von großer Bedeutung, da an ihm eine ganze Reihe von jungen Nachwuchsspringern, die überhaupt zum erstenmal „über die Schanze“ gingen, teilnahmen.

Am Sprunglauf beteiligten sich vier unserer Springer. Beier mit seiner großen Sprungerfahrung stand seine beiden Sprünge in sehr guter Haltung, er sprang die Schanze vollständig aus. Sehr gut hat sich Kratzert gehalten, der ebenfalls mit zwei bombensicheren Sprüngen sich um ein Haar den zweiten Platz erkämpft hätte; mit einer ganz kleinen Notendifferenz kam er an die dritte Stelle. Weisflog, der viele Jahre nicht mehr auf Sprungskiern gestanden hat, wird sich wohl in Bälde stark verbessern. Mut und Schneid dazu hat er. Rohrsetzer, übrigens ein Leichtathlet des Clubs, hat sich unserer Abteilung angeschlossen. Mit seinen beiden Sprüngen (ausgeführt mit Tourenskiern) hat er recht gut begonnen.

Die Abteilung war zahlenmäßig stark vertreten, der Vorsitzende freute sich, daß er seine „Alpinen“ bei der Veranstaltung begrüßen konnte.

Aus der Jugendarbeit

Heckmann Dieter und Wellisch Horst, diese beiden Jugendläufer, wurden vom 1. bis 7. Januar zu einem Langlaufkurs vom Bayer. Skiverband nach Warmensteinach (Fleckl) gemeldet. — Während dieses Kurses fanden in Weißenstadt die Nordfränki-



Das solide Fachgeschäft für Optik u. Foto

Nürnberg, Schweiggerstraße 3

Haltestelle 1, 4, 11 - Fernsprecher 45074

Lieferant aller Krankenkassen

schen Jugend - - Meisterschaften statt, an denen sich unsere beiden Jugendlichen beteiligten. Dieter Heckmann mit der Startnummer 1 konnte als Dritter durchs Ziel gehen; er ließ sämtliche Fichtelberger, Warmensteinacher und Bischofsgrüner hinter sich. Nur Zier (Neubau) mit der Zeit von 26,01 und Schertel (Warmensteinach) mit 26,31 lagen vor ihm. Dieters Zeit mit 27,08 läßt aufhorchen. — Gleichzeitig fand noch ein Silvesterlauf des TSV Fichtelberg statt; hier lag Dieter nur 29 Sekunden hinter der Tagesbestzeit, die wiederum von Zier (Neubau) gelaufen wurde. Bei diesem Lauf wurde Heckmann Zweiter. Gratuliere, Dieter, und wünsche weiter Erfolg.
Ski Heil! Michael Ißmayer.

Tennis-Abteilung

Abteilungsleiter: Dr. Wortner

In der letzten Club-Zeitung wurde bereits mitgeteilt, daß die Mitgliederversammlung vom 23. 11. in der Besetzung der Ämter zu keinem Ergebnis führte. Diese wurde daher erneut auf den 19. 12. festgesetzt und es ergab sich dabei ein Rekordbesuch von über 100 stimmberechtigten Mitgliedern.

Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorstand: Dr. Wortner, 2. Vorstand: O. Rupp, Kassier: Dr. Pittroff, Schriftführer: Städtler, Sportwarte: Sperber, Schaefer, Zellmann, Jugendwart: Jakobi. Zu Kassenprüfern wurden bestellt die Herren Feuerbacher, Kühlken sen. und Thurmann.

Da zu den übrigen Punkten der Tagesordnung keine weiteren Anträge vorlagen, konnte die Versammlung bereits nach einer Stunde beendet werden.

Für die Geselligkeit werden nunmehr Herr Wiesengrund und seine Mitarbeiter Herr Köllisch, Herr Hansheinz Porst und Herr Roth verantwortlich zeichnen.

Nachdem bereits am 17. 1. in allen Räumen des Carlton-Hotels der Faschingsball der mittelfränkischen Tennisvereine mit dem Motto: „Tennis-Narretei“ stattfindet — die Einladungen sind zwischenzeitlich an alle Mitglieder ergangen —, findet am 30. 1., ebenfalls im Carlton-Hotel, der nun schon zur Tradition gewordene Faschingsball der Tennis-Abteilung statt, der heuer unter dem Motto: „Piraten-Fest“ steigen wird.

Versäumt nicht das tolle Faschingstreiben der Tennis-Abteilung!

Eintrittskarten im Vorverkauf DM 2.50, an der Abendkasse DM 3.—

Vorverkauf der Eintrittskarten im Photo-Porst-Laden an der Lorenzkirche und beim Portier des Carlton-Hotels.

Es treffen sich die Piraten aus allen Weltteilen mit ihren „Bekanntem“ und „Bekanntinnen“ in sämtlichen Räumen des Carlton-Hotels um 20 Uhr.

Einlaß 19.30 Uhr.

Wie bereits mitgeteilt, fand am 20. 12. eine Weihnachtsfeier unserer Jugend statt. Schade, daß unsere Mitglieder dieser Feier nicht beiwohnen konnten, denn was hier durch den Einsatz unserer Jugendlichen geboten wurde, war wirklich mehr als erfreulich und berechtigt zu der Behauptung, daß wir nunmehr wieder eine Jugend-Abteilung besitzen, die in Kameradschaft zu ihrem Club und vor allem zu ihrem Jugendwart steht. Da neben Kaffee und Kuchen für alle Teilnehmer reichlich Süßigkeiten zur Verfügung

Elegante Damen- und Herrenwäsche

Die Garnitur

N Ü R N B E R G

Pfannenschmiedsgasse 14 - Tel. 26537

standen und für jeden ein Weihnachtsgeschenk in Form einer Tombola vorgesehen war, erreichte die Stimmung bei den Jugendlichen bald ihren Höhepunkt. Daß ausgerechnet eine unserer Jüngsten, unsere Hannelore Kuhn, den Hauptpreis, einen sehr schönen Freß-Korb, gewann, sei nur nebenbei erwähnt. Wir hoffen, daß unser Walter auch 1953 mit seiner Jugend so erfolgreich ist, dann wird sich die sportliche Ernte von selbst einstellen.

Unsere Spieler Branovic und Foldina nehmen z. Zt. an verschiedenen Turnieren in Italien und Spanien teil und konnten bis jetzt sehr beachtliche Erfolge erzielen, welche nach Abschluß der Spiele eingehend gewürdigt werden sollen. Dabei findet als Abschluß in Monte-Carlo ein Clubkampf, nach Art der Davis-Spiele, statt und zwar Country — Club Monte-Carlo : 1. FC Nürnberg.

Nachträglich seien auch an dieser Stelle unserem Willi Busch und seiner Gattin die Glückwünsche übermittelt zur Vervollständigung der Familie in Form einer Tochter und Fern Professor Hertel zur Erreichung des 70. Lebensjahres am 3. 1. 53. Wie bereits in dem Glückwunschsreiben zum Ausdruck gebracht wurde, hoffen wir, Sie, Herr Professor, noch recht oft und recht lang bei uns begrüßen zu können!

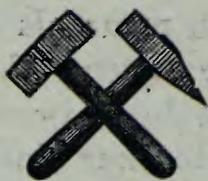
Unseren Mitgliedern Frl. Margot Rupp und Herrn Dr. Pittroff sowie den verehrten Eltern sprechen wir zur Verlobung unseren herzlichsten Glückwunsch aus. Dr. W.

Dies und Das

Nur mit Schönspielen kommt man nicht weit

Bimbo Binder, der derzeitige Trainer von Jahn Regensburg, sagt: „Was ich gar nicht mag das sind feige Stürmer, Burschen, die sich vor den Zweikämpfen drücken. Sie gehören restlos ausgemerzt. Möglichst schon in der Jugendmannschaft. Mit dem bloßen Schönspielen kommt man heute nicht mehr weit. Jeder Verein braucht mindestens zwei bis drei junge Naturtalente, die die Begabung selbst mitbringen müssen, ohne die geht's nicht, weil wir Trainer das Letzte und Entscheidende einem Fußballer nicht anerziehen oder anlernen können. Wir können nur feilen und taktische Ratschläge erteilen.

Früher gab es mehr junge Fußballtalente, hörte man manchmal sagen. Aber das ist gar nicht wahr. Früher konnte man sie nur schneller und in größerer Anzahl fast risikolos in den ersten Mannschaften einbauen, weil die taktische Routine und die heute überall übliche Härte noch nicht so ausschlaggebend waren. Ich bin überrascht, wie konditionsstark die süddeutschen Mannschaften durch die Bank sind. Aber mit der Kondition ist es so eine Sache. Sie wird oft falsch verstanden. Unter der echten Kondition verstehe ich nicht, wenn man 90 Minuten im Spielfeld herumrennt. Man muß auch geistig 90 Minuten lang „da“ sein, aufmerksam jeden Zug des Mitspielers und des Gegners beobachten und im entscheidenden Moment mit einer Idee in das Spiel eingreifen. Das ist die echte Fußballkondition, und auf diesem Gebiet wird noch sehr viel gesündigt.“



**Der zuverlässige Lieferant
für Hausbrand und Gewerbe**



**Süddeutschlands größter
Spulenh Holzvertrieb**

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg-O, Clubhaus Zabo, Telefon 4 60 07

Geschäftszeit 8-12 und 13-17 Uhr, Mittwoch bis 19 Uhr, Samstag 8-13 Uhr.

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 7728

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein f. Leibesübungen, Zabo — Schriftleiter: Dr. Hans Friedrich, städt. Amtsdirektor a. D., Fürth, Sonnenstr. 35, Ruf 7 68 18 - verantwortl. für den Textteil - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Ruf 2 58 82 — Auflage 3800 — Schriftleitungsschluß am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig und wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. — Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg-S, Sophienstr. 6, Ruf 4 16 17. Als Manuskript gedruckt

Die Beiträge stellen die persönliche Meinung der Verfasser dar. Mit dem Zeichen „F“ versehener Stoff stammt aus der Feder des Schriftleiters Dr. Friedrich. Mitteilungen, die von einem Vorstandsmitglied gezeichnet sind, sowie Verlautbarungen, die am Anfang das Zeichen (C.) tragen, geben den Standpunkt des 1. FCN. wieder.

Zeit- und Streitfragen

Gegen das Profitum

Die ethische Seite

Von zwei Standpunkten her kann man an das Thema „Berufsfußball“ herantreten, von dem des Zuschauers oder von dem des Sportmannes. Man kommt dabei im einen Falle zu geschäftlichen, im anderen zu ethischen Beweggründen, wobei die letzteren — dem Zeitgeiste entsprechend — bedauerlicherweise nicht mit der wünschenswerten Lautstärke vorgetragen, von manchen sogar geringschätzig beurteilt werden. Der Zuschauer einer Sportveranstaltung möchte für den entrichteten Obulus eine Höchstleistung der Akteure sehen. Diese Forderung führt auf geradem Wege zum Artistentum, zum Zirkus, zu Sechstagerennen, Berufsboxern und -catchern, auch zum Fußballprofi.

Eine solche Entwicklung liegt aber nicht im Willen der deutschen Sportvereine. Wohl ist das Leistungsprinzip vom Phänomen „Sport“ nicht zu trennen, doch sind für die geistige und sittliche Haltung des Sportmannes und seiner Organisationen — zumindest in Deutschland — noch andere Gesichtspunkte maßgeblich. Dazu gehört die olympische Idee, gehört die Berufung zu Volkserziehung und Volksertüchtigung, gehört die Anerkennung als Jugendpflege. Der Fußball steht als Prellbock im Meinungsstreit an der Spitze, er ist nur der große Bruder, der sich für die kleinen schlagen muß. Was für ihn gilt und was man ihm antut, das tut man auch seinen Geschwistern an.

Wir Sportvereine mußten uns — und das gewiß nicht leichten Herzens — eh und je abmühen, die ethischen Leitgedanken mit den wirtschaftlichen Notwendigkeiten in ein vernünftiges Verhältnis zu bringen. Es war nun einmal Schicksal, daß das Aufblühen der Sportbewegung in die turbulenten Jahrzehnte der Weltkriege und ihrer Katastrophenfolgen hineingestellt war und damit ein Staatswesen vorfand, von dem finanzielle Förderung nicht kommen konnte. Mit seiner Ausweitung hat der deutsche Sport unwillkürlich und notwendig, aber auch nicht ungerne, staatliche und kommunale Aufgaben mit übernommen. Nicht nur, daß die sittliche Zielsetzung reinen sportlichen Strebens der Jugend unseres zerbrochenen Volkes festen Halt zur Wie-

deraufrichtung und inneren Erneuerung gab und gibt, geschickte Wirtschaftsführung der Vereine schuf auch in großem Umfang wieder Spielstätten und Sportplätze für alle Schichten des Volkes, als die öffentlichen Mittel zur Bekämpfung der grauenvollen sozialen Not restlos in Anspruch genommen waren. Das sind Aufgaben, die nicht verleugnet oder abgelehnt werden, obwohl wir auf das schlimmste leiden und gerade in den ideellen Bestrebungen gehemmt werden dadurch, daß uns die Finanzgewaltigen vom Stadtkämmerer bis zum Bundesfinanzminister durch Sportgroschen, Körperschafts-, Gewerbe- und Lustbarkeitssteuern in erschreckendem Maße auspressen.

Die immanente Berufung zu einer sozialen Staatsaufgabe gab schon von jeher unserer Sportbewegung ihren ethischen Wert. Aus dem Pflanzboden des Idealismus zieht der deutsche Sport seine seelischen Kräfte, aus ihm wächst immer wieder das Heer der ungezählten freiwilligen Helfer und Förderer, der ehrenamtlichen Jugendpfleger und Sportwarte, der Vereinsleiter und Funktionäre.

Bedauerlicherweise müssen wir feststellen, daß eine Reihe von Aufsätzen über das Thema „Berufsfußball“ die geschäftliche Seite so in den Vordergrund stellt, daß die sittlichen Beweggründe der Sportpolitik stark in den Schatten treten und damit die Tatsache verfälscht wird, daß der ethische Hintergrund in den Sportvereinen selbst durchaus die prominente Rolle spielt.

Der deutsche Sport verlangt anders beurteilt zu werden als der in fremden Ländern, er hat eine andere Entwicklung hinter sich als etwa der in den lateinamerikanischen Staaten. Auch ist unsere Fußballbewegung nicht mit ihrem — immer anerkannten — Vorbild in England gleichzusetzen. Sie kann ihren Ursprung aus der deutschen Turnerschaft nicht verleugnen. Das zeigt sich in der Struktur der Großvereine.

Die Gemeinschaftsidee aller Rasen- und Bewegungssportarten, der Verein für Leibesübungen, ist in ihnen so verankert, daß ein Abspringen oder Auseinanderfallen ins Spezialistentum gleichbedeutend mit der Existenzfrage überhaupt ist. Die Großvereine stellen aber das Rückgrat des deutschen Sportes dar, sie gaben von je das Vorbild ab, ihre Blüte bedeutet die Blüte der Gesamtbewegung und die Wahrung ihrer Belange dient dem Wohle aller. Ein halbes Jahrhundert deutscher Sport ist ein lückenloser Beweis dafür, daß wir auf dem richtigen Wege waren und auf dem richtigen Wege sind. Wie hätten wir sonst solche Zeitläufte überdauern können, wie sie zwei verlorene Weltkriege heraufbeschworen haben!

Man möge den deutschen Sportleuten wenigstens zubilligen, daß sie ihre besten Köpfe an die Spitze berufen. Wenn diese nach gründlichsten Beratungen zu Entschlüssen kommen, dann sind es keine Flausen von Hohlköpfen oder gar Geschäftemachern, ganz gewiß aber auch nicht von wirklichkeitsfremden Idealisten, über welche die Entwicklung hinwegschreitet. Soll all' das, was in dem stolzen Gebäude des deutschen Sportes an Schönem und Gutem, an Wertvollem und Begeisterungswürdigem geschaffen ist, leichtfertig dadurch aufs Spiel gesetzt werden, daß man den Brotkorb wegzieht und den organisch gewachsenen und funktionierenden Aufbau zerstört? Zu wessen Gunsten? Betrifft doch alle „reinliche Scheidung“ letzten Endes nur den Geldbeutel! Übrig bliebe, wie man es auch anpacken würde, hier der notleidende Sport, dort das gewinnstrebende Erwerbsunternehmen. Wo sind die Männer, die angesichts der Gefahren sich das Recht nähmen, vage Entschlüsse zu fassen zu Umwälzungen, deren Brauchbarkeit — außerhalb des dichtbesiedelten westdeutschen Industriegebietes — allein schon nach ihrer wirtschaftlichen Seite hin von vornherein heftig bestritten und energisch abgelehnt wird? Der Berufsfußball ist für unsere deutsche Sonderart nicht die Lösung. Das „Notprodukt“ Vertragsspielertum wird den heutigen Bedürfnissen jedenfalls besser gerecht und ist — gerade noch tragbar.

Hat uns doch auch bis jetzt noch niemand glaubhaft oder gar überzeugend sagen können, worin die Vorzüge des Profitums gegenüber der zur Zeit praktizierten Lösung bestehen. Die gezeigten Mängel jedenfalls haften auch dem Berufssport an. Letzten Endes sind sie wohl Symptome einer kranken Zeit, die auf anderen Gebieten sich noch stärker bemerkbar machen. Dagegen lesen und hören wir, daß eher wir noch Schule machen, daß man selbst in England anstrebt, der Zivilberufsentfremdung entgegenzuwirken. Entartete Zustände im Profisport — auch im Fußballsport des Auslandes — können kein Reizmittel sein, den deutschen Fußball auf dem Wege vom Sport zum Geschäft weiter voranschicken zu lassen, als für seine Existenzsicherung unbedingt notwendig ist. Wir werden uns bis zum Äußersten wehren, ein Risiko einzugehen, mit dem wir unser eigener Henker werden können.

Dr. Pelzner

Die materielle Seite

Die Befürworter des Berufsfußballs erklären, diese Art der Organisation werde die Spielstärke heben, die Zuschauerzahlen erhöhen und die so dringend notwendige „reinliche Scheidung“ bringen.

Fangen wir mit dem letzten Punkt an. Die „reinliche Scheidung“ bedeutet, daß die Überschreitung der zulässigen Zuwendungen an die Spieler aufhören soll. Sie hört sofort auf, wenn die Vereine das wollen. Das ist aber nicht der Fall und würde auch beim Berufsfußball nicht anders sein. Die großen Clubs haben bei der Schaffung des „Vertragsspielertums“ ein Abkommen geschlossen, daß niemand die zulässigen Höchstsätze überschreitet. Wer hat sich aber an diese freiwillig übernommene Verpflichtung gehalten? Der Ehrgeiz der Vereine und das stürmische Verlangen der Mitglieder nach gesteigerten Leistungen der 1. Mannschaft sind die Peitsche, die das Maßhalten verhindert. Die Vertragsbrecher sind die Vereine mit großen Zuschauerzahlen und mit Industrierwerken im Rücken. Sollte das beim Berufsfußball anders werden? Dafür spricht nicht nur der an Gewißheit grenzende Grad der Wahrscheinlichkeit, sondern auch die Entwicklung in England. Die Zeit ist vorbei, wo sich die Rufer im Streit für das Profitum auf merry old England berufen können. Von der britischen Insel kommen bereits Klagen über die Umgehung der Sätze für die Spielerentschädigung. Man liebäugelt dort schon ziemlich mit dem deutschen Vertragsspielertum, d. h. dem System bezahlter Spieler, die daneben berufstätig sind. Britannien erlaubt auch den Berufsspielern bereits eine weitere bezahlte Beschäftigung. Das leuchtet alles ein, wenn man an die Meldungen über den Rückgang der Zuschauerzahlen in England denkt und an die dort üblichen bescheidenen Honorare für die Spieler. Was bedeutet es schon, wenn die Giganten des Rasens ein Gehalt von 54 Pfund



Alles für den Fußballsport!

Fußballstiefel	18.90	25.90	31.30
	33.50	36.60	43.20
für Jugend	18.90	24.25	29.10
Fußbälle m. Bl.	24.50	32.50	35.—
für Jugend	13.40	15.—	16.50
Clubtrikots	5.50	5.90	7.50
Clubhosen	2.95	3.25	3.65
Torwarthosen	8.80	9.20	9.80

VORD. LEDERGASSE 18



monatlich, für ein gewonnenes Spiel 2 Pfund und für ein Unentschieden 1 Pfund erhalten? Das ist im Höchstfall weit unter 1000 DM monatlich, bei Zuschauerzahlen, die wir in Deutschland im Durchschnitt nie erreichen werden. Es ist schon so: wer keine Grenzen bei der Honorierung der Spieler kennt, der kommt an die Tabellenspitze, wer Maß hält, der gerät in Abstiegsgefahr. Ob die Branche „Vertragsspielerei“ oder „Berufsfußball“ heißt, das tut dabei nichts zur Sache.

Und nun zur Hebung der Spielstärke. Werden wir hierbei wirklich wesentlich vorankommen? Sicher ist, daß der Berufsfußball mit den Spielern der bisherigen Oberligavereine anfangen müßte. Deren Zahl würde aber nicht ausreichen, da der Profiverein mehr Spieler braucht wie der Vertragsspielerclub. Wenn wir auch nicht gleich die englischen Verhältnisse erreichen würden, so ist es doch immerhin interessant, zu hören, daß Arsenal, London, reichlich 50 Berufsspieler aufweist. Von heute auf morgen wäre bestimmt nicht mit einer Hebung der Spielstärke zu rechnen. Aber vielleicht auf längere Sicht? Möglich, aber keineswegs sicher, bestimmt nicht in sehr fühlbarem Ausmaße. Wer werktäglich von 10-12 und von 3-5 Uhr trainiert und 100 prozentig fit bleiben muß, weil nur das seinen Lebensunterhalt garantiert, der wird selbstverständlich etwas leistungsfähiger sein wie der heutige deutsche Vertragsspieler. Das erhöht auf jeden Fall die Schnelligkeit und die Kondition, die Technik nicht unbedingt, da diese im Grunde auf Veranlagung beruht. Wir glauben sagen zu dürfen, daß der deutsche Vertragsspieler dem ausländischen Profi in der Kunst des Spiels nicht mehr viel nachsteht, wenn er ihn auch in der körperlichen Verfassung noch nicht erreicht. Im übrigen sind wir in der Oberliga bereits so weit, daß Ungestüm die Kunst erschlägt.

Möglich, daß der Berufsfußball die Zuschauer in stärkerem Maße als bisher auf die Wälle lockt. Mindestens, durch den Reiz der Neuheit, am Anfang. Aber auch auf die Dauer? Wir sehen seit ein paar Jahren, daß auch hier die Gewöhnung das Interesse abschwächt. Was ich jeden Sonntag haben kann, das reizt mich nicht mehr besonders. Doch sei dem, wie ihm wolle, um den Berufsfußball lebensfähig zu erhalten, wäre schon eine beträchtliche Steigerung der Besucherzahl der Spiele erforderlich. Der D.F.B. hat ausgerechnet, daß man zur Sicherung der finanziellen Grundlage der Vereine 30-40000 Zuschauer pro Spiel bräuchte. Auch, wenn das etwas übertrieben sein mag, es gibt doch sehr zu denken. Wir müssen damit rechnen, daß der Profifußball wesentlich teurer werden wird wie das derzeitige System. Die zulässigen Honorare der Spieler müssen erhöht werden, die Vereine brauchen mehr Spieler wie gegenwärtig, und läßt sich die ehrenamtliche Verwaltung nach der Umstellung halten? Dann die Steuern und Abgaben. Sie werden an Zahl wie an Ausmaß der Belastung zunehmen. Der D.F.B. erklärte kürzlich, daß die Körperschafts-, Vergnügungs-, Umsatz-, Gewerbe-, Lohn- und Lohnsummensteuer und weitere 80 % der Bruttoeinnahmen verzehren würden. Den Profifußball, der uns zum Henker unserer eigenen Vereine macht, lehnen wir ab.

Möglich, daß unsere auf das Wesentliche beschränkte pessimistische Betrachtung durch die Entwicklung in der einen oder anderen Richtung einen Stoß erhält. Z. Zt. stellt sich das Problem für die in den großen Vereinen Verantwortlichen jedenfalls so, wie vorstehend geschildert, dar. Die Kritiker, die außerhalb der großen Vereine leben, haben es leichter, sie stehen weit entfernt vom Vereinsbetrieb und können ihre Theorien und Forderungen unbeschwert von praktischer Verantwortung dem geduldigen Papier anvertrauen.

Sollte in Deutschland jemals der Profifußball kommen, dann hoffentlich nur unter den Fittichen des D.F.B. Bemächtigen sich reine Geschäftemacher dieses Gebietes, dann wird das den Tod der großen sportlichen Allroundvereine und einen schweren

Rückschlag für den gesunden Amateursport bewirken. Die westdeutschen Clubs der 2. und 3. Linie, die das Profitum besonders stürmisch verlangen, täuschen sich schwer, wenn sie glauben, daß die Verwirklichung ihres Verlangens ihre Lage bessern könnte.

Dr. Friedrich

„So kann der Club gerettet werden!“

Dr. Friedrich kann man schwer einen Korb geben, so war ich also, trotz vieler Beanspruchungen, schon dabei, einen Beitrag für die Club-Zeitung zusammenzubauen. Ich wollte aus 30 Jahren Erinnerungen von großen Spielen und großen früheren Club-Mannschaften plaudern. Die Großtaten der „Alten“ sollten dabei Mahnung und Ansporn für die jetzige Club-Mannschaft und den Club-Nachwuchs sein.

Da kommt mir gestern das Sport-Magazin mit groß aufgemachten Betrachtungen Hans Fiederers unter der obigen Überschrift zu Gesicht. Ich hatte zwar eher erwartet, daß Hans Fiederer einmal Stellung zu Briefen alter Fußballer aus Leipzig nehmen würde, die von ihm gerne gehört hätten, warum im Zeitalter des im Dezember abgeschlossenen sportlichen Abkommens zwischen West und Ost die Sportzeitungen nach der Sowjet-Zone nach wie vor beschlagnahmt und nicht ausgehändigt werden; aber der Club ist kein so heißes Eisen, also ran an ihn. In Nürnberg ist man mehr im Bilde als ich hier vor Basels Gefilden, man kann dort auch besser und zünftiger antworten als ich, aber vielleicht sind die Ansichten eines „Ausländers“ für die große Club-Gemeinde nicht ohne Wert.

Ich finde diesen Artikel ungerecht und kränkend für die Vorstandschaft des Clubs, er scheint mir sogar ein ziemlich massiver Angriff gegen die Führung des 1. FCN zu sein. Was sollen abgedroschene Formulierungen wie die: „Spieler, Trainer und Spielausschuß müssen eine verschworene Gemeinschaft bilden“, womöglich noch unter der Ägide des Billardmeisters Lämmerzahl. Nichts gegen den Sportkameraden Lämmerzahl, er wird sicherlich in Ordnung sein und wahrscheinlich die gleiche Liebe und Begeisterung für den Club im Herzen tragen wie ich und unendlich viele Andere; aber hat in dieser „verschwoenen Gemeinschaft“ die Vorstandschaft keinen Platz?

Natürlich wäre es kein Fehler gewesen, beim letzten Saisonschluß 2 bis 3 überragende Spieler für den Verein zu verpflichten. Wir wissen alle, daß der Club wahrscheinlich noch nie in seiner Verteidigung so schwankend gespielt hat wie in dieser Saison, auch auf den Flügeln und im Sturmzentrum hat der Club keine Spieler von dem Format stehen, wie sie in seine Mannschaft gehören. Die Gründe, die den Club-Vorstand bestimmten, der Mannschaft weiterhin sein Vertrauen zu schenken und von Neuerwerbungen abzusehen, sind aber in gleicher Weise verständlich und müssen auf jeden Fall respektiert werden. Der Club hatte immerhin bei Saisonbeginn eine Mannschaft zu Verfügung, die — bei etwas Glück und ohne das Berliner Mysterium — in den letzten beiden Jahren hätte Deutscher Meister werden können und die noch in der letzten Spielzeit in Barcelona und Madrid unvergleichliche Triumpfe feierte. Es ist auch nicht so, daß dem Club keine Ersatzspieler zur Verfügung gestanden hätten:



Für das Frühjahrskostüm
den Stoff von

Mode **RUPP**
NÜRNBERG

Schober, Kapp, die starke Verteidigerhoffnung, Vetter oder Sippel, Zeitler, Kraft usw. hätten ausgereicht, entstehende Lücken zu füllen, wenn das Fundament der Mannschaft im großen und ganzen erhalten geblieben wäre. Ludwig Franz und Karl Müller sind sehr erfahrene und sehr fähige Männer, aber wahrsagen können sie nicht und im Kaffeesatz zu lesen, vermögen sie auch nicht. Es ist kein Verschulden der Vorstandschaft, sondern ein ungewöhnliches Pech, wenn Schaffer, Baumann, Morlock, Vetter, Kallenborn, Bergner, Glomb, Kapp und andere Stammspieler viele Sonntage nicht zur Verfügung stehen. Es kann auch kein Zweifel daran sein, daß die Club-Mannschaft bei ihren Spielen von einer unwahrscheinlichen Unglückssträhne verfolgt worden ist, sie hätte, wie die Spiele liefen, den Großteil der unentschiedenen und verlorenen Treffen genau so gut gewinnen können, wenn sie nur halb so viel Glück gehabt hätte wie Pech, das in dieser Spielzeit nicht von ihr weichen will. Dagegen kann man nicht viel machen, es gibt eben Perioden im Leben des Einzelnen wie auch bei Fußballmannschaften, wo kein Stück Ware geht, wie wir Textilmenschen sagen.

Unsere Sorgen gelten nicht zuletzt unserer Vereinszeitschrift. Diese lebt bekanntlich im wesentlichen von ihrem Anzeigenteil. Alle unsere Mitglieder, die Anzeigen aufgeben können, werden gebeten, dies zu tun. Der Preis ist bescheiden. Einesteils sind dies abzugsfähige Unkosten, andernteils ist der Weiterbestand unserer Vereinszeitschrift gewährleistet, wenn genügend Anzeigen erscheinen. Ein kurzer telefonischer Anruf bei unserer Geschäftsstelle genügt, dort wird man Sie an das für die Annahme von Anzeigen zuständige Clubmitglied verweisen. Hoffentlich klingelt's nach Erscheinen dieser Zeilen recht oft bei der Nummer 46007 im Zabo. Und noch etwas, das gar nichts kostet. Wenn Ihr bei unseren Inserenten einkauft, gebt Euch als Cluberer zu erkennen. Den Inserenten freut es sehr, wenn ihm dadurch der Erfolg seiner Anzeige sichtbar wird. Zudem werdet Ihr dann noch besonders zuvorkommend bedient.

Das soll kein Freibrief und keine Absolution für viele Schwächen und auch unverständliche Leistungen der Mannschaft sein. Eine Mannschaft von den Erfahrungen und der Klasse wie die Club-Elf kann nicht in einem halben Dutzend Spielen in den letzten 5 oder 10 Minuten Punkt- und Spielgewinne aus den Händen oder besser, Füßen geben. Es ist auch unverständlich und deprimierend, wenn von einem guten halben Dutzend sicherer Torchancen, wie bei den Stuttgarter Kickers, nicht eine einzige zu Treffern ausgenützt wird, jeder Angriff eines Dorfvereines hätte hier 3 oder 4 Tore geschossen. Für dieses Versagen im Torschuß kann Freund Herbolsheimer nicht das Konto der Hintermannschaft belasten, so erschütternd diese auch nach Halbzeit in den Anstürmen der Kickers unterging. Auf keinen Fall kann aber so mangelnde Konzentration der Clubstürmer Veranlassung sein, Ludwig Franz den Genuß seiner reichlich verdienten traditionell großen Zigarren zu trüben und Karl Müller die Freude auf die gewagten „Spritzen“ beim allwöchentlichen Großkampf am Donnerstag-Stammtisch im Plärre zu nehmen.

Der Club ist groß, gesund und stark, er wird mit Wechselfällen wie den jetzigen fertig werden, ohne daß ihm die über die Vereinsinternas nicht unterrichteten Gazetten dabei Ratschläge zu geben brauchen, so wohlgemeint diese auch sein mögen.

Der Clubgeist lebt noch, auch in der 1. Mannschaft, ich bin sicher, sie wird es bald wieder beweisen. Zu dem Club-Geist gehört aber der Club-Stil.

Hoffentlich kommt in Nürnberg niemand auf den Gedanken, die Spielweise der Mannschaft umzukrempeln. Der Club muß bei seinem Spiel und seinem Stil bleiben. Mit seinem Spiel begründete er seinen Ruf, nur seines Stiles wegen sind auch heute noch die Plätze bis zum Bersten gefüllt, wenn der Club erscheint. Wir wollen uns lieber, wenn es schon gar nicht anders geht, von Nürnberger Fußballkunst in der II. Division beglücken lassen als den Club im Stile des Frankfurter Fußballsportverins oder von Ulm 46 als Süddeutschen Meister zu verdauen, womit nichts gegen das Können dieser beiden tüchtigen und kampfstarken Mannschaften gesagt sei: sie gleichen nur nicht dem Bild, das wir vom Club-Spiel seit über 30 Jahren in unserem Herzen tragen. Zum Club-Geist und zum Club-Spiel gehört aber als untrennbare Einheit die Club-Führung, sichere Steuermänner in langen und bewegten Jahren. Man möge in Nürnberg nie die alte Wahrheit vergessen, daß eine gute Mannschaft nie eine gute Vorstandschaft schaffen kann, daß aber eine gute Vorstandschaft immer wieder eine gute Mannschaft zur Wahrung alter Tradition und zur Gewinnung neuen Ruhmes erstehen lassen wird.

A. B.

Nürnberger Neuigkeiten

Viel Staub um das Wort von der „Fremdenlegion“

(F.) In der Presse hält man sich viel über das beim „Club“ gar nicht beliebte Wort von der „Fremdenlegion“ im Fußball auf. Viele aber haben den seinerzeitigen Beitrag in der Vereinszeitung entweder nur flüchtig gelesen oder trotz der klaren Ausdrucksweise offenbar nicht richtig erfaßt. Wir schrieben damals, daß der 1. FCN nach wie vor bestrebt sei, sich aus seinen eigenen Reihen zu ergänzen, aber selbstverständlich — wenn das nicht voll zum Ziele führe — auch hin und wieder einmal ein paar fremde Spieler verpflichten müsse. Das ist aber nach unserer Terminologie noch lange keine Fremdenlegion. Diese liegt erst vor, wenn man seine Spieler grundsätzlich aus allen Himmelsrichtungen zusammenholt. Dieses lediglich auf den großen Geldbeutel gestützte verächtliche Kapersystem bleibt hoffentlich dem Club für immer erspart. Anpassung an die Zeitnotwendigkeiten schon, aber ohne den grundsätzlichen Verzicht auf gesunde sportliche Prinzipien.

Toni Kugler genießt unverändert das Vertrauen des Clubs

(C.) Wenn es bei einer Mannschaft nicht so läuft, wie man es gern sehen würde, dann sind stets einige geneigt, dem Trainer die Schuld hieran in die Schuhe zu schieben. So mancher Anhänger äußert sich auch in Nürnberg in dieser Weise, und auch ein Artikel in einer hiesigen Tageszeitung war wohl kürzlich so auszulegen. Demgegenüber betont die Vereinsleitung, daß sie diesen Anschauungen in keiner Weise beitrifft. Toni Kugler nimmt das Training heute noch ebenso ernst wie am ersten Tag, er erledigt seine Aufgaben mit großem Eifer und Geschick und er nimmt sich auch der Nachwuchskräfte, die eine entsprechende Veranlagung zeigen, in anerkennenswerter Weise an. Daß er es beim Club, der heuer, wie bisher niemals in seiner Geschichte, vom Unglück verfolgt ist, nicht leicht hat, das bedarf keiner Begründung. Toni Kugler danken wir für seinen nimmermüden Einsatz, er besitzt unverändert das Vertrauen des Clubs und es wäre gut, wenn alle Anhänger und Freunde des 1. FCN sich ebenfalls auf seine Seite stellen würden. Wer sich das Training der 1. Mannschaft ansehen will, der hat an den Nachmittagen des Dienstags und Donnerstags Gelegenheit dazu. Wer mit der Mannschaftsaufstellung hie und da nicht zufrieden ist, der möge bedenken, daß hierüber der Trainer nicht die Entscheidung trifft und daß

man nach dem Spiel immer gescheiter ist wie vorher. Es ist unsere feste Überzeugung, daß der Club sich auch heuer durchreißt, die Mannschaft, der Trainer und die Vereinsleitung konzentrieren ihre Anstrengungen auf dieses hochwichtige Ziel, wobei sie die Unterstützung Aller finden sollten.

An den 1. FCN.

„Ein württemberger Verehrer des Clubs erlaubt sich eine Gefühlsäußerung in Versform:

In Nürnberg bin ich nun seit zwanzig Jahren.
Den Fußball liebt' ich schon als kleines Kind,
drum bin ich stets auch bei den 'Scharen,
die Sonntagnachmittags beim Spiel im Zabo sind.

Viel Schönes hab' ich manchmal hier genossen,
begeistert stand ich oft am Feld,
drum bin ich auch nicht gleich verdrossen,
wenn jetzt beim Club Fortuna fehlt.

Nicht immer ist es Glück allein,
das fehlt bei unser'n Clubakteuren.
Zuweilen muß es Einsatz sein,
was wild verlangt wird von den Chören.

Oft paart sich Pech mit Unvermögen,
das Spiel läuft fast wie an der Schnur,
man könnte wirklich sich erregen,
es fehlt am guten Torschuß nur.

Beim Fußballspiel nur Tore zählen
s'ist ja bekannt bei jedermann,
'drum darf im Sturm der Mann nicht fehlen
der neben Max dieselben schießen kann.

Wenn endlich dann die Tore fallen
wie sie das gute Feldspiel bringt,
dann wieder die Begeisterungspfropfen knallen
und u n s e r e m „Club“ die Siegespalme winkt.

Josef Bückle.“

Bitte um Beachtung: Redaktionsschluß der 6. jeden Monats

(F.) Es wird gebeten, dafür zu sorgen, daß alle Beiträge dem Schriftleiter jeweils bis zum 6. zugegangen sind. Später einlaufende Manuskripte können leider nicht mehr in der nächsten Ausgabe der Vereinszeitung erscheinen.

So war unser Professor Hertel

Als junger Regierungsbaumeister kam im Jahre 1910 unser Karl Hertel nach Augsburg zum Hochbauamt. Er war damals dem deutschen Nationalmittelläufer Bräunig gleichzustellen, und so war es naheliegend, daß er sich dem MTV Augsburg anschloß, dem 1. Verein der damaligen Bayerischen A-Klasse in Augsburg, der damit eine gewaltige Verstärkung erfahren hätte. Aber Karl Hertel dachte anders. Wenn ein zweiter Verein dem MTV Konkurrenz bereiten würde, dann ginge es auch in Augsburg im Fußball vorwärts, so dachte er, und meldete sich beim B-Klassen-Verein FC Augsburg an. Dieser Verein hatte kein eigenes Gelände, gespielt wurde auf dem großen Exerzierplatz. Vor einem Spiel wurden die Torstangen herbeigetragen und aufgestellt, wir Spieler zeichneten den Platz mit Sägemehl und nach dem Spiel mußten die Tore wieder abgebaut und ins nächste Gasthaus zur Aufbewahrung gebracht werden. Von den wenigen Zuschauern wurde mit einem Teller ein Groschen als freiwillige Gabe gesammelt. Karl

Hertel schaute nicht lange zu, denn durch die Erfahrungen, die er in Nürnberg gesammelt hatte, wußte er, wo der Hebel angesetzt werden mußte. Durch seine tatkräftige Mitarbeit hatte der FCA in einigen Wochen einen eigenen Sportplatz am Sieben-tischwald mit einem Zaun, der 800 Mark kostete, die in Anteilscheinen durch Mitglieder aufgebracht wurden. Unser Karl Hertel bekommt heute noch 80 Mark davon und auch ich habe meinen Anteil schon längst abgeschrieben. Aber wir konnten Eintritt erheben und die Mannschaft hatte mit ihrem großen Mittelläufer Erfolge. Leider verlor der FCA dann im Kriege 1914/18 fast seine ganze 1. Mannschaft, so daß nach dem 1. Weltbrand eine Fusion mit anderen Clubs notwendig war und Viktoria Augsburg entstand. Wie in Augsburg, so wirkte Karl Hertel auch in Regensburg und andernorts und half den Vereinen uneigennützig mit seinen Erfahrungen als Fußballpionier.

Sneidero

Großer Faschingsball des Clubs am 15. Februar

(F.) Der große Faschingsball des Clubs findet am Sonntag, den 15. Februar, 19 Uhr in sämtlichen Räumen des Neuen Theaters in der Bucher Straße statt. 3 Musikkapellen, künstlerische Überraschungen usw.

Kommt am 21. Februar in den Kulturvereinssaal

(F.) Die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung findet am Samstag, den 21. Februar, 19.30 Uhr, im großen Saal des Industrie- und Kulturvereins statt. Cluberer, kommt recht zahlreich.

Unsere nächsten Heimspiele

Wir spielen in Zabo:

am 22. Februar gegen FSV Frankfurt — am 15. März gegen Mühlburg-Phönix

Ein interessanter Vorschlag

Eine Elf aus unseren auswärtigen Mitgliedern soll im Frühjahr im Zabo gegen eine Clubmannschaft spielen.

(F.) Diese Anregung hat unser am Vereinsleben sehr interessierter Sportkamerad Fr. W. Schulz, Baden-Baden, gemacht. Er schlägt einen Sonntag im Mai vor, an dem unsere 1. Mannschaft im Zabo spielt (aber die Amerikareise!). Unser Freund Gerd Lippmann in Einbeck bei Hannover meint, man solle die Pfingstfeiertage für dieses Spiel vorsehen (heuer 24./25. Mai). Aber werden an Pfingsten nicht unsere unteren Mannschaften auswärts weilen? Doch, die Terminfrage läßt sich regeln.

Wir wollen jedenfalls an dem Spielvorschlag festhalten. Alle Zuschriften bitte an Clubkamerad Fr. W. Schulz in Baden-Baden, Maximilianstraße 81, richten, der freundlicherweise die ganze Schreibung auf sich nimmt. Es ist daran gedacht, die auswärtigen Teilnehmer in Gruppen zusammenzufassen und in Privatautos zu befördern. Das müßte irgendwie organisiert werden. Clubfreund Schulz könnte z. B. auf der Fahrt Baden-Baden — Karlsruhe — Stuttgart — Ansbach 2 Kameraden mitnehmen.

Nun, mit Begeisterung an die Sache, es wäre schön, wenn die Begegnung zustandekäme.

Warnung vor dem Mißbrauch von Eintrittskarten

(F.) Die Vereinsleitung beobachtet seit längerer Zeit schon die verschiedenen Praktiken des Schindens der Eintrittsgelder zu den Spielen. Eine kürzliche Kontrolle hat ergeben, daß nicht weniger als 43 Tribünenplätze ohne gültige Eintrittskarte besetzt waren.



Den **TOTEN PUNKT** überwinden
mit *Kola* **DALLMANN**
IN APOTHEKEN u. DROGERIEN · 21 TABLETTEN DM 1,25

Die Vorstandschaft hat deshalb energische Maßnahmen gegen das Unwesen ergriffen. In dieser Richtung wird folgendes bekanntgegeben:

- 1.) Wer die Sperre passiert, hat, ohne Rücksicht auf die Person, seine Eintrittskarte vorzuzeigen. Das gilt auch für die Inhaber von Ehren- und Freikarten. Wer an der Sperre erklärt, er sei bekannt und brauche die Eintrittskarte nicht vorzuzeigen, wird in Zukunft nicht mehr durchgelassen werden. Selbstverständlich ist auch das Mitbringen von Begleitern ohne gültige Eintrittskarte verboten.
- 2.) Die Tribünenkarten werden an der Treppe jeweils gelocht. Wer die Tribüne verlassen will, erhält eine Zwischenkarte, ohne die er die Tribüne nicht mehr betreten kann.
- 3.) Die Übertragung von Ehren- und Freikarten ist, da an die Person gebunden, unstatthaft.
- 4.) Jedem Versuch des Mißbrauchs wird in Zukunft energisch entgegengetreten, notfalls durch Entzug der Vergünstigung, Verfolgung des Schuldigen innerhalb des 1. FCN oder Strafanzeige.

Aus der „Club“-Familie

(F.) Wilhelm Liebermeister, geb. 10. 2. 73, feiert seinen 80. Geburtstag! Seit 1922 Mitglied, war er als Betreuer und gern gesehener ehrenamtlicher Masseur unserer Leichtathletik-Rennmannschaften in zwei Jahrzehnten tätig. Wir wünschen ihm, unserem ältesten Mitglied, weiterhin viel Gesundheit und Glück.

Fritz Künneht, Mitglied seit 1. 8. 1910, unseren besten Glückwunsch zum 60. und einen besonders herzlichen Händedruck vom Schriftleiter für seinen alten Mannschaftskameraden aus der schönen Jugendzeit.

Dem Mitglied der Tennisabteilung, Herrn Frank Nelson und seiner werten Frau Gemahlin Elfriede gratuliert der Hauptverein herzlich zur Vermählung.

Aus Dortmund grüßen Freimut Stein und Gundi Busch, Köln, den Club von der Deutschen Eiskunstlaufmeisterschaft.

Kürzlich erschien unser früherer rassistischer Verteidiger der Zeit vor reichlich 40 Jahren, Karl Stich, München, am Freitagnachmittagsstammtisch im Café am Ring. Mit Recht hat er uns damals, wie sich am Sonntag darauf zeigte, vor dem jungen schneidigen Angriff und der Bombenverteidigung der Münchener Bayern gewarnt.

Eben erfahren wir, daß unseres Schriftführers Hans Böhm's bessere Enehälfte beim alljährlichen Skiurlaub am Spitzingsee den Fuß gebrochen hat. Nach einer langen erfolgreichen Hockeylaufbahn nun dieses Pech! Baldige Besserung.

Leider müssen wir wieder über einige Todesfälle berichten. Dr. med. Hans Bauer, Ansbach, vor 40 Jahren an der Maiachstraße ein beliebter und tüchtiger Fußballer, verschied im 61. Lebensjahr. Hermann Deinzer, Zabo, in seiner Jugend ein großartiger Halbrechter, beklagt den Tod seiner betagten Mutter. Unser herzliches Mitgefühl.

Stoßseufzer vom Bodensee

„Sehr geehrter Herr Dr. Friedrich!

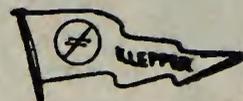
Montag für Montag, ja, was denken Sie, was sich da so alles auf mich stürzt, als allgemein in Friedrichshafen bekanntes Clubmitglied. „Ja, was ist denn mit dem Club los“,

ORIGINAL **KLEPPER-MÄNTEL** AUSLIEFERUNGSLAGER



Karolinenstraße 5

SPORT-
HAUS



Telefon 25134

„im Club stimmt's nimmer“, „die Spieler wollen nicht mehr“ und so fort, so daß man den Parolen nur mehr ein Kopfschütteln entgegensetzen kann. Gewiß, der Club steckt in einer langen Krise, doch seien wir ehrlich, eine große Menge Pech spielt mit herein, sei es im Spiel, seien es Ausfälle durch Krankheit und Verletzungen. Sicher freut einen nun allmählich jeder einzelne Punkt, denn schließlich sitzt man allsonntäglich bangen Herzens am Lautsprecher und denkt unwillkürlich an den Erhalt der Klasse. Aber, ist das nicht allen andern längst vor dem „Club“ passiert? Jedenfalls aber beweist das große Interesse der Fußballweisen am Clubgeschehen nur seine Beliebtheit und wir hoffen ja schließlich alle auf den baldigen Wendepunkt. In diesem Sinne freue ich mich auf das Wiedersehen mit meinem Club bei der Generalversammlung wie beim Spiel gegen den FSV.

Hals- und Beinbruch Euer Heinrich Oberle, Friedrichshafen.“

Fußball

Fußballobmann: Richard Oehm

Untere Vollmannschaften: Leiter: Fritz Rupp

Unsere Reserve zeigt sich auswärts stärker.

Wenn wir die Resultate unserer Reserve im Januar betrachten, dann können wir sagen, daß sich unsere Elf auswärts stärker zeigt als zu Hause. Sie ist sich dort besser bewußt, daß sie vom Gegner nichts geschenkt bekommt und vereinigt deshalb ihr Spiel mit Einsatz und Kampf und siehe, die Erfolge stellen sich gerade auswärts besser ein als zu Hause, wo Spiele meist immer im voraus gewonnen werden und sich am Ende dann als Niederlagen zeigen. Nach den folgenden Resultaten ist der Mannschaft nur zu raten, auch zu Hause mit den Mitteln zu operieren, mit denen sie auswärts ihre Erfolge einholt. Die letzten drei Verbandsspiele ASN 6:0 dort, zu Hause kurios 1:3, Röthenbach 1:3, dort 3:1, Hersbruck 2:3, dort 1:1. Der schwerste Kampf war wohl in Hersbruck, wo sich unsere Mannschaft mit Ersatz für Zeitler (der in letzter Minute in unserer 1. Mannschaft gegen Bayern spielen mußte) hervorragend schlug und einem körperlich starken Gegner einen wertvollen Punkt abnahm, wobei sich Kraft als Turm in der Schlacht und auch Föhsel im besten Licht zeigten. In einem Privatspiel wurde Bayern-Kickers 5:0 geschlagen.

1. Amateurmansschaft; 4 Spiele, 6 Punkte.

Man müßte annehmen, wenn man unsere Amateure beim 5:0-Sieg gegen Tuspo Fürth im Vorspiel gesehen hat, daß unsere Elf unbedingt der spielerische Favorit sei. Dies bewies sie auch gegen MTV Fürth (3:0) und in Heroldsberg (4:3), dann kommt einer der wenigen Gegner (Elektra, Maiach oder Buchenbühl) und kann unserer Mannschaft trotz Überlegenheit eine Niederlage beibringen. Fragen wir nun einmal nach der Ursache, dann müssen wir zuerst den Sturm kritisieren, der die vielen Chancen, die von hinten herausgespielt werden, einfach nicht verwerten kann. Zum andern genügt ein Tor nicht, wie am letzten Sonntag in Maiach (1:2), da auch unsere Hintermannschaft noch nicht sattelfest ist, um diesen kleinen Vorsprung zu halten. Wir empfehlen also unserm Sturm unbedingt pro Spiel drei Tore, dann wäre auch unser 2. Platz mit der Meisterschaft vertauscht. Also beim Training einmal richtig schießen und dies in allen Lagen.

Weitere Resultate: II. Amateure gegen MTV Fürth 3:0, ATV 5:3, 1. Junioren gegen DJK Aufwärts 5:1, Jahn Privat 4:1, Schwabach 04 Reserve 1:2, Maiach Res. 5:1. — 1. AH gegen Rangierbahnhof 10:1, ASN Reserve 0:5. — 2. AH gegen 83 Gostenhof 3:3, Worzeldorf 1. Voll 3:0, ATV Nürnberg AH 4:4, DJK Eintracht 1. Voll 4:4. — 3. AH gegen Maiach 3. Voll 4:2, Bayern Kickers III 3:1, Buchenbühl 3. Voll 0:1.

Fritz Rupp

Fußball-Jugend: Fußball-Jugend-Leiter: Andreas Weiß

Die Clubjugend hat die erste Hürde genommen.

Bedingt durch die Altersgrenzen und das hiermit verbundene Ausscheiden jener Jugendlichen, die alljährlich vor dem 1. 8. (Beginn der neuen Saison) das 14., 16. oder 18. Lebensjahr vollenden, kennt man im Jugend-Fußball keine 1. und 2. Liga, bzw. eine vorzeitige Klassifizierung hinsichtlich der Spielstärke der einzelnen Vereine. Aus diesem Grunde muß jede Jugendmeisterschaft, ganz gleich bis zu welchem Titel, sie auch durchgeführt wird, von ganz unten begonnen und müssen jedem Verein die gleichen Möglichkeiten zugebilligt werden. Denn kein Jugendleiter, so sehr er es auch erhofft, kann von vornherein sagen, die neue Jugend seines Vereins wäre ebenso stark wie jene des ausgeschiedenen Jahrgangs.

Im Jugend-Bezirk Nürnberg-Fürth beteiligen sich nun rund 60 Vereine mit A-Jugend-, B-Jugend- und Schülermannschaften an der Jugendmeisterschaft. Eine gewaltige Arbeit muß deshalb von den Jugendfunktionären des Fußballverbandes geleistet werden, um, rein organisatorisch gesehen, allen Erfordernissen gerecht zu werden. Und so sehr man auch immer wieder auf vorhandene Mängel bezüglich des derzeitigen Austragungsmodus hingewiesen hat und bemüht ist, eine bessere Regelung zu finden, so steht doch außer Zweifel, daß die bisherige Methode zunächst noch immer die beste war. Kurz, auch in der Saison 1952/53 wurde mit dem Spielen in 5 bzw. 6 Spielgruppen begonnen und die Meister der einzelnen Gruppen werden alsbald innerhalb ihrer Altersklassen um die nächsthöhere Krone, um die Jugend-Bezirksmeisterschaft, antreten.

In diesen Wochen nähert sich nunmehr diese 1. Konkurrenz, das heißt, die Gruppenmeisterschaft, ihrem Ende, und ich freue mich, allen Freunden der Clubjugend heute mitteilen zu können, die jungen Fußballer des Clubs haben das Ziel erreicht, das sie sich für den Anfang gesteckt hatten.

Das bedeutet, in allen Spielklassen hat die Clubjugend einen Meister gestellt und wird demnach auch um die Bezirksmeisterschaft 100prozentig vertreten sein.

Nach insgesamt 15 Spielen, bei einem Punktverhältnis von 30:0 und einem Torverhältnis von 128:10, ist die A 1 - Jugend (1. Jugend) trotz ausstehender Spiele jetzt bereits Gruppenmeister.

In der Klasse der unteren A - Jugendmannschaften hat die 3. Jugend bei nur 1 Verlustpunkt das nämliche Ziel erreicht.

In der Spielklasse der B - Jugendmannschaften, die bereits im Kampf um die Bezirksmeisterschaft stehen, werden, nachdem alle übrigen Konkurrenten weit abgeschlagen sind, unsere B 1- und unsere B 2-Jugend das Rennen unter sich ausmachen.

In der Spielklasse der C 1 - Jugend (1. Schüler) hat die 1. Schüler des Clubs das nämliche Ziel, Gruppenmeister zu werden, ungeschlagen und ohne Punktverlust geschafft. Ein Dorn in den Augen der einzelnen Spieler und vornehmlich Papa Bartzacks ist lediglich das eine Gegentor, das sie bei 99 Plustoren aufgebrummt erhielten und die Tatsache, daß es der letzte Gegner (Langwasser) vorgezogen hat, nicht zum Rückspiel zu erscheinen, so daß zum Leidwesen aller das 100. Tor nicht mehr geschossen werden konnte.

In der Spielklasse der unteren Schülermannschaften haben die Fußballkünstler in Kleinstausgabe, die 4. Schülermannschaft, natürlich in allen Spielen gesiegt und außer dieser Elf wurde schließlich auch noch die 5. Schülermannschaft des Clubs Gruppenmeister.

Nach den Meistern sollen aber auch nicht die übrigen Jugend- und Schülermannschaften des Clubs vergessen werden. In vielen Spielen haben sie sich nicht

nur gut geschlagen, sondern auch Ersatz für die Meistermannschaften gestellt. Der Erfolg ihrer Kameraden ist daher auch ihr Erfolg, denn nur aus einer guten Breite, nur aus einem guten Fundament, und das sind diese Mannschaften, kann man erlesene Spitze bilden.

Und nun, neue Aufgaben winken und wie immer soll es heißen: „der Club voraus“.

DFB-Jugendlehrgang in Duisburg.

Willy Schiekofer (Torhüter d. 1. Jgd.) und Gottlieb Göller (Läufer bzw. Stürmer der 1. Jgd.) wurden in der Zeit vom 19.—31. 1. 53 zu einem Jugendlehrgang nach Duisburg berufen. Nun, beide sind nicht nur begeistert von Sepp Herberger und seiner Art, zu lehren, nach Zabo zurückgekehrt, sondern beide haben auch, wie uns zwischenzeitlich bekannt wurde, die Clubjugend dort ausgezeichnet vertreten. Allein, Einzelheiten hierüber zu berichten, würde zuviel Druckseiten beanspruchen und deshalb soll lediglich in diesem Zusammenhang auf eine andere und zweifellos interessante Tatsache aufmerksam gemacht werden.

Aus den Berichten unserer beiden Jugendspieler konnten wir entnehmen, daß in Westdeutschland laufend Lehrgänge für talentierte Jugendspieler abgehalten werden, ja, daß im Westen alles getan wird, um Talente zu sichten und entsprechend weiterzubilden. Darüber hinaus erzählten sie, daß beispielsweise vom HSV. allein 7 Jugendspieler an diesem Lehrgang teilnehmen durften. Es berührt uns daher mehr als eigenartig, daß vom Bayerischen Verbandsjugendausschuß zu diesem Lehrgang überhaupt keine Meldungen abgegeben wurden, ja, daß die Teilnahme unserer beiden Jugendspieler ausschließlich der Initiative unseres RA. Franz zu verdanken war, der sich persönlich mit Bundestrainer Herberger diesbezüglich ins Benehmen gesetzt hat.

Was den BFV bewogen hat, keine Jugendlichen zu diesem Lehrgang zu melden, wissen wir nicht. Bekannt ist uns aber die Einstellung verschiedener Jugendfunktionäre des BFV in diesen Dingen. Man befürchtet u. a., daß die Jugendlichen hierdurch Gefahr laufen, Starallüren anzunehmen. Möglich, daß dies bei einem oder anderem auch tatsächlich der Fall sein dürfte. Allein, wir sind an sich der Überzeugung, daß sich mit solchen Überlegungen diese Herren nicht zu beschäftigen brauchen. Hierfür sind in erster Linie die Vereinsjugendleiter zuständig und ich darf feststellen, unsere Jugendlichen sind bisher niemals als Stars zurückgekehrt. Im Gegenteil, echt' jugendliche Begeisterung kam jeweils aus ihren Herzen und ihr aller Wunsch war, möchte doch auch ihren anderen Mannschaftskameraden bald ein ähnliches Erleben beschieden sein.

Abschließend sei noch erwähnt, daß sich niemand zu verwundern braucht, wenn aufgrund solcher Einstellung des BFV die deutsche Jugendauswahl für das Fifa-Weltjugendturnier evtl. ein rein nordwest-deutsches Gesicht tragen wird.

Nun, Bayern war schon immer ein konservatives Land, manchmal allzu sehr der Politik der Kirchturmsicht zugetan, und dies scheint sich auch im Jugend-Fußball zu bewahren.

A. Weiß

Box-Abteilung

Abteilungsleiter: Georg Strauß

Im Vorkampf Heimsieg gegen Marktredwitz mit 14:6.

Die zweite Runde um den Städtepokal leiteten die Clubboxer mit einem verdienten Sieg gegen die Oberfranken ein. Während sich Hirt ohne Gegner befand, holten sich Diem, Nollenberger, Kreitmeier, Bräuer, Demmelmeier und Kistner weitere Punkte, die zum Sieg in obiger Höhe reichten. Lieder erwies sich als glatter Versager und holte sich eine Kopf-KO-Niederlage gegen den frischen Wilkert. Totzauer mußte die Überlegenheit von Anzer anerkennen, der den zögernden Clubboxer nach Punkten schlagen konnte. Im Halbschwer erwies sich die Aufstellung von Endreß, der von Stöhr,

Marktredwitz, klar beherrscht wurde, als verfehlt, da unser Mann zu wenig Selbstvertrauen hatte. Gut waren wieder Nollenberger, Kreitmeier, Bräuer und Demmelmeier, die auch für den Rückkampf zwei Punkte bringen dürften. Kistners Kampf im Schwergewicht stand eine Runde lang unter der Devise: „KO-Sieg um jeden Preis“, was sich aber nicht gerade ratsam ausgewirkt hat. Erst die zweite Runde sah unseren Mann, der sich aufs Boxen verlegte, in Front, was durch den raschen Sieg unterstrichen wurde.

Auch der Rückkampf bringt einen 14:6-Sieg.

Wenn uns auch die Besserwisser einen harten Kampf und eine Niederlage beim Rückkampf voraussagten, so behielten sie doch nur im ersten Punkt recht. Es war wirklich ein harter Kampf, der in der überfüllten Stadturnhalle in Marktredwitz abrollte, aber auch ein vollauf verdienter Sieg unserer Leute. 2 Punkte verschenkten wir schon kampfflos, da wir im Welter, wo Hunger verspätet zum Bus kam und Bräuer erkrankt war, unbesetzt waren. Hirt kam gegen Jena zu einem Aufgabesieg in der ersten Runde, den er auf Grund zweier Niederschläge und Beherrschung seines Gegners errungen hatte. Diem traf im Bantam auf Wilkert, vor dem er mächtig Respekt zu haben schien, da er sich die erste Runde mit gut vier Punkten abnehmen ließ und zum Schluß nicht das Zeug hatte, den Vorsprung seines Gegners aufzuholen und dessen Punktsieg zu verhindern. Im Feder machte Nollenberger mit Eckert fast 3 Runden lang, was er wollte und brachte eine sichere Entscheidung heim. Appler hatte im Leicht nur 15 Sekunden zu tun, um Hausladen, der mit dem ersten Treffer am Boden war, zur Aufgabe zu zwingen. Hart mußte Kreitmeier im Halbwelter mit Ehrenreich kämpfen, um als Sieger den Ring verlassen zu können. Diesmal waren es Aufwärtshaken, die der Cluberer hinzugelernt hatte und die sein Gegner nicht vermeiden konnte. Nach einer Minute wirklichem Boxunterricht, den der Oberfranke Burger von Demmelmeier bezog, wurde der Marktredwitzer ausgezählt und der Cluberer KO-Sieger. Totzauer, selbst schon vielmals KO-Sieger, mußte diesmal die Pille umgekehrt schlucken. Schuld war sein überhasteter Kampf in Runde eins, wo er seinen Gegner Anzer am Boden hatte und dann ein rasches Ende um jeden Preis suchte. Bei überlegter Boxweise hätte der Cluberer noch in dieser Runde selbst gewonnen, so aber wurstelte er zwei Runden an dem kalt boxenden Anzer herum, hatte die Deckung nicht am Kinn und wurde nach mehreren Niederschlägen schließlich ausgeknokt. Bernklau unsere Sensation. Im Halbschwer hatten wir es diesmal mit Hermann Bernklau versucht, der bisher als Junior startete. Sein Gegner Stöhr wurde vorher noch für seinen 50. Kampf geehrt und verlor in der zweiten Runde dann durch Abbruch das Treffen gegen unseren Mann. Bernklau ging unbekümmert an seinen großen Gegner heran und schlug eine prächtige Rechte, mit der er seinen weiteren Weg wohl machen dürfte. Kistner, diesmal auf Boxen eingestellt, ließ sich auf kein Experiment ein, sondern hielt sich seinen Widersacher Bruckner vom Leibe und kam auf Grund seiner großen Überlegenheit dann in Runde 3 zum Abbruchsieg, da der Oberfranke bereits viermal Bodenbekanntschaft hinter sich hatte.

„Boxerball im Zabo“, ein Kameradschaftsabend.

Zu unserem Boxerball kam wieder alles, was sich mit den Boxern verbunden fühlte und niemand brauchte sein Kommen zu bereuen. Wenn die Clubboxer zum fröhlichen Treiben aufrufen, bleibt keiner gern fern, zumal hier auch die holde Weiblichkeit mal zu Worte kommen kann und konnte. Bunt gemischte Masken sorgten für ausgelassene Stimmung und die Maskenprämierung fand in ihren Entscheidungen allgemeinen Beifall. Unsere Aktiven zeigten sich wieder als stramme Seemänner, Cowboys, Mexikaner und Piraten, als Mauren und Spanier, was dem Motto voll entsprochen hat. Erst um die sechste Morgenstunde fand der Spuk ein Ende und das „Auf Wiedersehen im nächsten Jahre“ war aller Wunsch.

20. Februar im Holzmüllerbau der Großkampf gegen Münchens Städtestaffel.

Nürnberg — München, einst Bayerns größtes boxsportliches Ereignis, lebt mit dieser neuen Begegnung wieder auf. Es ist das Verdienst der Clubboxer, wenn Nürnberg an Stelle von Weiden oder Coburg in diesen Endkampf einziehen kann und dem Treffen die alte Bedeutung gibt. München, das sich seine Auswahl aus 20 Boxvereinen suchen kann, wird eine schwere Hürde sein, müßte aber von unseren Jungens genommen werden, wenn es auch harte Kämpfe gibt. Wir laden alle Cluberer zu diesem Kampfe am 20. 2. ein, um unserer Mannschaft den Rückhalt zu geben, den jeder Sportler zu einer großen Leistung nötig hat.

Strauß

Handball-Abteilung

Abteilungsleiter: Richard Wörner

Handball im Zeichen der Hallenspiele — 1. Jugend Turniersieger am 11. 1.

In überlegener Manier holten sich die Clubjungens einen feinen Sieg gegen namhafte und spielstarke Gegner. Rothenburg wurde nach einem Unentschieden (8:8) im zweiten Spiel 10:6 geschlagen; gegen HGN gelangen zwei Siege, 11:8 und 18:5; Scheinfeld konnte nach einem 9:5 im zweiten Spiel den Spieß umdrehen und sich mit 13:6 revanchieren. 1. Sieger wurde der Club, 2. Sieger Rothenburg.

1. Mannschaft in Rothenburg II.

Das Turnier in Rothenburg brachte folgende Teilnehmer auf den Plan: neben dem Veranstalter TV Scheinfeld, 1860 Fürth, Tuspo Nürnberg, Bereitschaftspolizei Rothenburg, TSV Schwabach und Tgde. Würzburg. Das ganze Turnier stand im Zeichen von Überraschungen. Die Spitzenmannschaften leisteten sich tolle Kapriolen und gaben unerwartet Punkte an die schwächeren Mannschaften ab. Zum Schluß behielt die Tgde. Würzburg als beständigste Mannschaft die Oberhand, gefolgt von unserer — stark verjüngten — Elf. In diesem Turnier um den Rothenburger Wanderpokal konnte diese Mannschaft eine recht achtbare Leistung erzielen.

Gedenkminute am Grabe Ernst Hahn's. Wie immer, wenn die Clubhandballer an der Tauber weilen, wurde die Grabstätte unseres unvergeßlichen „Gockel“ aufgesucht. In stillem Gedenken wurde die alte Kameradschaft durch Niederlegung eines Kranzes geehrt.

Lumpenball im Zeichen der jungen Generation. In den fashingsfroh geschmückten Clubräumen gaben sich die Handballer zum traditionellen Lumpenball wieder ein Stelldichein. Im Gegensatz zu den Vorjahren trat diesmal der Nachwuchs erfreulicherweise in die Fußstapfen der „Alten“. Wo seid Ihr diesmal geblieben, Ihr alten Kameraden? Der Abend verlief in gewohnter, spritziger Fröhlichkeit und war in dieser Hinsicht wenigstens ein voller Erfolg.

Generalversammlung am Donnerstag, 19. Februar. Die Vollmitglieder der Abteilung werden auf die Jahresversammlung der Handballabteilung in den „Humboldtsälen“ (Kleiner Saal), Beginn 19.30 Uhr, hingewiesen. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Fröba

Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Bruno Schwarz

Deutsche Mannschafts-Meisterschaft 1952

6 Leichtathletik-Clubmannschaften an erster Stelle in Bayern!

Hervorragende Plätze im Reich!

Nach Würdigung unserer Einzelkämpfer, die wir durch jeweilige Resultatbekanntgabe nach den Wettkämpfen, bei Siegerfeiern, durch Veröffentlichung von Besten-

listen und Mitteilung der in der Dreißig-Bestenliste enthaltenen Mitglieder in der Vereinszeitung vorgenommen haben, möchten wir nicht versäumen, über den Abschluß der DMM und DJMM Bericht zu erstatten.

Welcher Wettkampfeinsatz von den Aktiven verlangt wird und welche Mühe und Arbeit der Sportwarte und Kampfrichter notwendig ist, um diese Kämpfe neben den übrigen Veranstaltungen durchzuführen und zu einem guten Abschluß zu bringen, können wohl die wenigsten unserer Mitglieder ermessen.

DMM und DJMM-Gesamtwertung 1952

(Insgesamt beteiligten sich an den Kämpfen um die Deutschen Mannschafts-Meisterschaften 735 Männermannschaften, 126 Frauenmannschaften, 158 Alte Herren-Mannschaften, 2286 Jugendmannschaften und 3471 Schülermannschaften.)

Klasse	Punktzahl	Rangfolge in Bayern	Rangfolge im Reich
Männer, Sonderklasse	28'090	3.	12.
Frauen, Sonderklasse	22'468	1.	1.
Alte Herren, Klasse 1	7'370	1.	2.
männliche Jugend A (Jahrgang 1934/35)	13'759	2.	8.
männliche Jugend B (Jahrgang 1936/37)	10'019	1.	5.
weibliche Jugend A (Jahrgang 1934/35)	8'763	4.	25.
weibliche Jugend B (Jahrgang 1936/37)	5'982	2.	40.
Schüler A (Jahrgang 1938/39) 1. Mannschaft	23'732	1.	5.
2. Mannschaft	17'588		
Schüler B (Jahrgang 1940/41)	13'370	1.	8.
Schülerinnen (Jahrgang 1938/39) 1. Mschft.	15'510	3.	45.
2. Mschft.	11'855		
Schülerinnen B (Jahrgang 1940/41)	10'117	1.	9.

Insgesamt 220 Aktive waren in diesen Mannschaftskämpfen eingesetzt.

Männliche Jugend B, Schüler und Schülerinnen traten jeweils sogar viermal zu diesen Kämpfen an und verbesserten von Kampf zu Kampf ihre Punktzahl. Die erreichten Plätze mögen ihnen der schönste Lohn sein.

Was der ehemalige Reichstrainer Josef Waitzer vor 20 Jahren in dem seinerzeitigen LA-Verbandsorgan „Start und Ziel“ über diese Kämpfe voraussagte, möchten wir heute in Erinnerung bringen, weil es so recht den Begriff dieser Kämpfe bewertet.

„Mannschaftsgeist wird durch diese Art der Wettkämpfe in steigendem Maße von den Mitgliedern verlangt, Disziplin und Kameradschaft gefestigt. Mannschaftserfolge schweißen mehr zusammen als individuelle Einzelleistungen. Dem Egoismus werden engere Schranken gesetzt. Auch der Spitzenkönner tritt in Reih' und Glied.“

Ein prächtiges Beispiel gaben uns hierzu die im Vorjahre auf unserem Platze durchgeführten Endkämpfe. Allen voran stehen der 10. Sieg des TSV. 1860 München in dieser Meisterschaft bei den Männern und der 3. Sieg unserer Frauen.

Mit Stolz können wir feststellen, daß die Leichtathleten auch bei diesen Kämpfen den Namen des 1. FCN würdig vertreten haben. Allen Teilnehmern, von den Alten Herren bis zu den Schülern, danken wir an dieser Stelle nochmals herzlichst für ihren Einsatz und rufen ihnen ein Glückauf für 1953 zu.



CLUB-BESTENLISTE 1952

Zeichenerklärung: K = Kreismeister B = Bayerischer Meister D = Deutscher Meister

Die durch Sperrung kenntlich gemachten Aktiven haben sich mit ihren Leistungen in die Bestenliste des Kreises Mittelfranken eingetragen.

Weibliche Jugend Kl. A (1934/35)

100 m-Lauf:

13,4 Sek.: Sendelbeck Elfriede
 13,4 „ Holzwarth Ursula
 13,5 „ Weidenbacher Hanne
 14,6 „ Käser Wiltrud
 14,6 „ Volkert Hannelore

80 m-Hürden:

13,5 Sek.: Holzwarth Ursula
 16,4 „ Volkert Hannelore
 17,3 „ Staudt Inge

Hochsprung:

1,42 m: Holzwarth Ursula
 1,40 m: Weidenbacher Hanne
 1,35 m: Käser Wiltrud
 1,30 m: Bittel Annemarie
 1,20 m: Sendelbeck Elfriede

Weitsprung:

4,90 m: Holzwarth Ursula
 4,76 m: Sendelbeck Elfriede
 4,56 m: Weidenbacher Hanne
 4,35 m: Osterchrist Gisela
 4,32 m: Käser Wiltrud

Kugelstoßen:

9,05 m: Holzwarth Ursula
 8,59 m: Sperber Marianne
 8,33 m: Käser Wiltrud
 8,28 m: Staudt Inge
 8,20 m: Volkert Hannelore

Diskuswurf:

25,55 m: Sperber Marianne
 23,09 m: Volkert Hannelore
 22,99 m: Staudt Inge
 18,26 m: Bittel Annemarie

Speerwurf:

32,68 m: Weidenbacher Hanne (K)
 26,26 m: Käser Wiltrud
 21,65 m: Sperber Marianne

Schleuderball:

35,84 m: Stettenfeld Helga (B)
 34,34 m: Weidenbacher Hanne
 32,16 m: Käser Wiltrud
 32,13 m: Sendelbeck Elfriede
 31,30 m: Holzwarth Ursula

Fünfkampf:

3257 Punkte: Holzwarth Ursula
 2928 „ Sendelbeck Elfriede
 2831 „ Weidenbacher Hanne
 2735 „ Stettenfeld Helga (B)
 2674 „ Käser Wiltrud
 2413 „ Scheuerer Melanie

4x100 m-Staffel:

53,7 Sek.: Holzwarth
 Sendelbeck
 Volkert
 Weidenbacher

Weibliche Jugend Kl. B (1936/37)

100 m-Lauf:

13,8 Sek.: Scheuerer Melanie
 14,2 „ Stock Anni
 15,4 „ Stettenfeld Helga
 15,8 „ Erlinghagen Hilde
 16,9 „ Ehrmann Helga

Hochsprung:

1,40 m: Scheuerer Melanie
 1,33 m: Stettenfeld Helga

1,20 m: Stoll Rosemarie
 1,15 m: Wild Ingeborg

Weitsprung:

4,45 m: Scheuerer Melanie
 4,00 m: Stock Anni
 3,93 m: Stettenfeld Helga
 3,81 m: Wild Ingeborg
 3,67 m: Erlinghagen Hilde

Bei Ermüdung
 nimm lieber

IN APOTHEKEN + DROGERIEN 90 PFG. AMOL-WERK HAMBURG

Halloo-Wach

Kugelstoßen:

9,54 m: Stettenfeld Helga

7,31 m: Endreß Gudrun

Schlagballwurf:

60,50 m: Wild Ingeborg

50,00 m: Stettenfeld Helga

49,00 m: Erlinghagen Hilde

45,00 m: Zink Helga

36,50 m: Scheuerer Melanie

4x100 m-Staffel:

57,8 Sek.: Stock

Scheuerer

Zink

Erlinghagen

(Fortsetzung folgt.)

Roll- und Eisport-Abteilung

Abteilungsleiter: Ernst Rückert

Bayerischer Meister 1953,

Deutscher Meister 1953,

Dritter in der Europameisterschaft 1953

im Eiskunstlauf, sind die neuesten Erfolge unseres unentwegten Sportkameraden **Freimut Stein**.

Unser Aller Wunsch ist, daß er auch am 7. 2. in Davos bei den Weltmeisterschaften unsere Farben erfolgreich vertritt.

Dem Eisport wird zur Zeit viel gehuldigt. Unsere Künstlerinnen Traute Clausnitzer, Inge Gutmann, Hanne Haas, Erika Müller wirkten wiederholt bei Schaulaufen im Linde-Stadion und in Röthenbach a. P. mit und ernteten viel Beifall für ihr Können. Am 1. 2. stieg unser Maskenball, der von unseren beiden Zünftigen — Müllers Willy und Fischer Aloisl — bestens arrangiert war, leider aber nicht den gewünschten Erfolg brachte. Die Besucher kamen aber trotzdem auf ihre Kosten und es gab — mit Ausnahme der Leitung — nur zufriedene Gesichter.

Die Abteilung hält am 11. 3. um 20 Uhr ihre Hauptversammlung, verbunden mit Neuwahl der Abteilungsführung, im Clubheim ab. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen wäre selbstverständliche Pflicht. Anträge sind bis eine Stunde vor Beginn beim Wahlausschuß abzugeben.

Unseren Geburtstagskindern H. Schwarzfärber, Fritz Beck, Sternecker, Rügemer, Puchner und Häußler die besten Wünsche. W. Kohlmann

Schwimm-Abteilung

Abteilungsleiter: Richard Waltinger

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung

der Schwimmabteilung am Freitag, 27. Februar, 20 Uhr, im Clubhaus.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls der letzten ordentlichen Mitgliederversammlung.
2. Abteilungsberichte.
3. Entlastung der Vorstandschaft.
4. Neuwahlen.
5. Anträge und Verschiedenes.

Schriftliche Anträge sind bis spätestens 3 Tage vor der ordentlichen Mitgliederversammlung beim Abteilungsleiter einzureichen.

Jugendliche unter 18 Jahren sind nicht stimmberechtigt und werden zur Versammlung nicht zugelassen. Um zahlreichen Besuch bittet Die Vorstandschaft.

Wasserball.

Beim Wasserballturnier der bayerischen Oberligavereine am 10./11. 1. im Nürnberger Volksbad hat sich unsere Mannschaft gut geschlagen. Das erste Spiel gegen TSV 1846

sah uns hoch überlegen, es gelang ein 12:4 (6:1)-Sieg, der selbst in dieser Höhe verdient war. Angenehm überraschte der Nachwuchsspieler Schönberger, der sich mit drei Toren vielversprechend einführte. Im 2. Spiel wurde München 99 mit 7:3 (3:1) sicher geschlagen, wir haben damit unseren Erfolg vom Vorjahr wiederholt und gerechtfertigt. Gegen unseren Angstgegner Bayern 07 ging es wieder einmal schief. Wir hatten uns ein besseres Ergebnis erhofft, wie diese 3:8 (1:6)-Niederlage. Bis sich unsere Mannschaft versah, lag sie weit im Rückstand, doch konnte sie wenigstens in der 2. Spielhälfte das Spiel ausgeglichen gestalten. Alle 3 Spiele wurden mit der gleichen Mannschaft bestritten. Es spielten: Frejer, Friedelsperger, Böbel, Preuß, Rist, Herrmann und Schönberger. Es fehlten also Dr. Gebhardt und Langenberger, doch zeigte es sich, daß der Ersatz fast gleichwertig ist und so soll es auch sein.

Schwimmen.

Die bayerischen Jugendprüfungswettkämpfe am 24./25. 1. sahen uns, wie auch die anderen mittelfränkischen Vereine, ohne Erfolg. In die Siege teilten sich München, Hof und Bayreuth. Um einen sicheren Sieg hat uns die Grippeepidemie gebracht, denn Dieter Meier hätte seine 100 m-Kraul bestimmt gewonnen. Helmut Schönberger war unser bester Teilnehmer. 3. Sieger über 400 m-Kraul in 5.49.0 (der Sieger 5-44.0), 2. Sieger über 200 m-Kraul in 2.38.2 (Sieger 2.38-0), allerdings wurde er hier wegen einer falschen Wende disqualifiziert, eine harte Entscheidung. Über 100 m-Kraul kam er in 1.10.2 als Fünfter ein, hinter 4 Münchnern! (Da werden wir im Sommer die 4x100 m-Kraulstaffel kaum gewinnen können.) Ich bin überzeugt, daß Helmut sowohl die 400 m- wie auch die 200 m-Kraul gewonnen hätte, wenn er mehr ans Schwimmtraining denken würde und nicht nur ans Wasserballspiel. Blackholm kam über 200 m-Brust auf 3.12.9, und die kleine Scholz holte sich bei den Mädchen über 100 m-Brust einen 2. Platz in beachtlichen 1.37.3. Unsere übrigen Teilnehmer mußten sich mit mehr oder weniger guten Plätzen zufrieden geben. Sonst kann man sich nur wundern, wie Jahr für Jahr Bayreuth und Hof neue Talente herausbringen. Da schwimmt so ein 13jähriger Junge 100 m-Rücken in 1.24 und 100 m-Kraul in 1.10, ein 15jähriges Mädchen 100 m-Kraul in 1.15, 200 m in 2.44 und 400 m in 5.51. Da bleibt einem wirklich die Spucke weg.

Am 7./8. 3. finden in Hof die bayerischen Schwimm-Meisterschaften statt. In einigen Staffeln haben wir uns Chancen ausgerechnet. Wir werden aber nur dann melden, wenn wir sehen, daß unsere Wettschwimmer es mit dem Training ernst nehmen und wir annehmen können, daß sie ihre Bestzeiten schwimmen. Schneider.

Ski-Abteilung

Abteilungsleiter: Michael Issmayer

Nordische Meisterschaften.

Am 10./11. Januar fanden am Rothenberg — zum ersten Male in der Nähe des Gausitzes — die „Nordischen Meisterschaften“ des Gaus Frankenjura statt. 9000—10000 Zuschauer konnten sich am Start und Ziel des Meisterschaftslaufes und an der Sprungschanze von der Aufwärtsbewegung im fränkischen Skisport überzeugen.

Seit 1919



Telefon 62690

Spezialgeschäft für Betten, Möbel und Polstermöbel
Eigene Polsterwerkstätte - Bequeme Zahlungserleichterung

Daß unser Verein bei den Wettbewerben eine führende Rolle spielen konnte, ist für uns besonders erfreulich. Hartes Training und eiserner Zusammenhalt haben hier ihre Früchte getragen. Es war ein erhebendes Gefühl, als im Austragungsgebiet der Meisterschaften der Name 1. FCN in aller Munde war, ganz im Gegenteil zu den Leichenbittermienen der abwandernden Besucher anlässlich eines Oberligaspieler im Zabo.

Walter Beier, dem ich ja schon einigemal in meinem Bericht einen erkennbaren Formanstieg voraussagte, setzte sich zum zweiten Male durch und gewann in einwandfreier Weise mit großem Vorsprung seine zweite „Nordische Meisterschaft“ mit der Note 451,8. Sehr erfreulich ist der zweite Platz in der Nord. Kombination, den ebenfalls ein Cluberer, Herbert Kratzert, mit der Note 385,9 belegen konnte. Als nun auch im Spezialsprunglauf Walter Beier seine Siegesserie fortsetzen konnte, war der Erfolg für die Ski-Abteilung hundertprozentig. Es war für Beier nicht so einfach, sich gegen die Springer aus dem Bayerischen Wald (Regenhütte) durchzusetzen. Mit 42,0 und 42,5 m errang er auch hier die Meisterschaft und stellte den bestehenden Schanzenrekord ein. Sehr gut beim Spezialsprunglauf hielt sich Hochmuth. Mit Sprüngen von zweimal 37,5 m belegte er den 4. Platz. Eine Überraschung auf der Sprungschanze war für uns Herbert Kratzert. Er hat bei einem Sprungkurs in Oberammergau sehr viel gelernt und konnte beim Spezialsprunglauf zwei saubere Sprünge von 36 und 37 m hinstellen.

Nun eine Übersicht über die Erfolge und Plazierungen der Abteilung:

Fränkischer Meister 1953 Langlauf, Tagesbestzeit 54:11: Walter Beier (1. FCN). 11. Stelle Kunze Egon, Zeit 59:01; 12. Stelle Kratzert Herbert, Zeit 59:02; 17. Stelle Zirngiebel Alfons, Zeit 60:30.

Jugend II: Dieter Heckmann 29:17 Bestzeit; 3. Stelle Horst Wellisch, Zeit 33:43.
Fränkischer Meister 1953 Kombination: Walter Beier, Note 451,8; 2. Stelle Herbert Kratzert, Note 422,2; 6. Stelle Alex Hochmuth, Note 393,8.

Jugend (Kombination): 2. Stelle Dieter Heckmann, Note 369,1.

Spezial-Sprunglauf: Fränkischer Meister 1953: Kl. II Walter Beier 42,0 und 42,5 m, Note 217; 4. Stelle Alex Hochmuth 37,5 und 37,5 m, Note 196,5.
Kl. III: 4. Stelle Kratzert Herbert 36 und 37,0 m, Note 189; 15. Stelle Zirngiebel Alfons 29 und 30,5 m, Note 124,7; 16. Stelle Weißflock Peter 28,0 m, Note 43,4.

Jugend II: Heckmann Dieter 21,0 und 22,5 m, Note 115,8.

Gaumeister 1953: Langlauf: Walter Beier, Nord. Kombination: Walter Beier, Spezialsprunglauf: Walter Beier.

Pokalspringen am Rothenberg.

Unter Teilnahme von Springern aus Gmund am Tegernsee, Warmensteinach, Bayerischer Wald (Regenhütte) fand am 25. Januar ein sehr gut besuchtes Springen auf der nunmehr ins Blickfeld tretenden Rothenbergschanze statt.

Wir traten mit drei Springern an. Walter Beier, der am Samstag beim Trainingspringen die sagenhafte Weite von 51 m erreichte, war am Sonntag nicht ganz disponiert. Bei den sehr zweifelhaften Schneeverhältnissen (Vereisung im Auslauf) sprang Beier auf Sicherheit und erreichte den 6. Platz. Hochmuth tat bei seinem ersten Sprung einen schweren Sturz und schied aus.

Bei einem internen Lauf (Fürther Stadtmeisterschaften) konnte Dieter Heckmann wiederum die Bestzeit in seiner Klasse, Jugend II, fahren. Die Resultate der beiden Teilnehmer Kunze und Horst Wellisch sind mir leider nicht bekannt.

Sonstiges.

Am gleichen Tag starteten die Läufer Kunze, Heckmann, Wellisch bei einem internen Lauf „Rund um den Kohlbuck“ der WSA des Turnvereins 1846 Nürnberg. Erster in der Jugend II wurde diesmal Horst Wellisch (Zeit 36,28 für 7,2 km). Dieter Heck-

mann hatte das Pech, daß er die Strecke zweimal durchlief, er konnte daher nicht gewertet werden. Seine Zeit für die doppelte Strecke mit 55 Minuten ist fabelhaft.

Bei der Allgemeinen Klasse über die gleiche Strecke (7,2 km) siegte unser Cluberer Egon Kunze in der Zeit von 32,14 Min.

Das nächste Mal berichten wir von der Alpinen Bayernwald-Meisterschaft, dem Riesentorlauf Warmensteinach, der Alpinen Meisterschaft des Gaues Frankenjura in Oberammergau und den Bayer. Nord. Meisterschaften. Ski Heil! Michael Ißmayer.

Tennis-Abteilung

Abteilungsleiter: Dr. Wortner

Aus der am 31. Januar in München durchgeführten Generalversammlung des Bayerischen Tennis-Verbandes sei folgendes mitgeteilt:

Auf Antrag des 1. FCN soll in diesem Jahre erstmals versuchsweise eine Bayerische Senioren-Mannschaftsmeisterschaft durchgeführt werden. Die Bezirksmeister sollen im KO-System gegeneinander spielen und wie bei den Jugendlichen den Endsieger ermitteln. Bei guten Erfahrungen soll diese Meisterschaft 1954 vom Verband in den Satzungen verankert und in den Einzelheiten endgültig festgelegt werden. Die fränkischen Verbände, einschließlich Schwaben, stimmten dieser Meisterschaft zu, in den südbayerischen Kreisen aber war die Tendenz hierfür „lustlos“, erstaunlich bei der Unmasse von „alten Herren“ in diesen Verbänden.

Bei der Mannschafts-Meisterschaft für Juniorinnen wurde bestimmt, daß eine „Mannschaft“ nicht mehr aus 2 Spielerinnen, sondern aus 4 Jugendlichen bestehen muß, also 4 Einzel und 2 Doppel.

Bisher waren Ausländer und Staatenlose bei den Meisterschaftsspielen in Bayern spielberechtigt. Ein Änderungsantrag sollte den Ausländern die Möglichkeit nehmen, an den Verbandsspielen mitzuwirken und nur solchen Staatenlosen die Erlaubnis geben, welche bis zum 1. 3. 53 den Antrag auf Einbürgerung nachweisen können. Der Antrag wurde mit 17:12 bei 5 Enthaltungen abgelehnt, so daß für 1953 der § 27 der Wettspielordnung unverändert bleibt, die neue Regelung aber 1954 evtl. in Kraft gesetzt werden soll.

Unser Antrag auf Erweiterung der Mannschafts-Meisterschaft zur Deutschen Vereinsmeisterschaft für Mannschaftstennis wird am 28. 2. in Bad Harzburg auf der Tagung des Deutschen Tennis-Bundes diskutiert werden.

An Terminen seien folgende genannt:

- 6.— 8. 3.: Bayerische Hallenmeisterschaften in München
- 28.—30. 6.: „Goldener Handschuh“ in Erlangen
- 17.—19. 7.: Bayerische Jugendmeisterschaft in München für Jungen
- 24.—26. 7.: Bayerische Jugendmeisterschaft in Töging/Inn für Mädchen
- 4.— 6. 9.: Bayerische Verbandsmeisterschaften in Augsburg

BÜROMÖBEL

BÜROMASCHINEN

BÜROBEDARF



FRITZ MOLTER

Breite Gasse 69

Telefon 26305/27455

Anläßlich der Generalversammlung wurde auch unser Sportwart Sperber mit der silbernen Ehrennadel des BTV ausgezeichnet. Ich glaube, daß ihm alle diese Auszeichnung von Herzen gönnen, denn sie ist verdient durch seine stete Hilfsbereitschaft und sein unermüdliches Wirken auf allen Gebieten seines geliebten Tennissportes! Wir gratulieren zu dieser Ehrung und wünschen noch recht viele stolze Erfolge.

Die Generalversammlung findet wieder in München statt.

Zu der am 25. 1. vollzogenen Trauung sprechen wir unserem Frank Nelson und seiner jungen Gattin auch auf diesem Wege nochmals unsere herzlichsten Glückwünsche aus; Werner Ruland gratulieren wir zu seinem großen Sieg in „der anderen Branche“, als Sieger im Riesentorlauf in Warmensteinach.

Der Clubkampf in Monte Carlo endete 4:0 für unsere Spieler Branovic und Foldina, da das Doppel wegen Regens nicht mehr ausgetragen werden konnte. Bemerkenswert ist das Ergebnis im Doppel des Neujahr-Turniers in Monte Carlo, wo es Branovic/Foldina im Endspiel gelang, Mitic/Herrmann mit 6:4, 3:6, 7:5 zu schlagen!

Dr. Wortner

Dies und Das

Die Trainer der süddeutschen Oberliga

- | | |
|--|--|
| 1. VfB Stuttgart — Georg Wurzer | 9. KSC Mühlb.-Phönix — Hans Hipp |
| 2. 1. FC. Nürnberg — Toni Kugler | 10. SV Waldhof — Hans Wendtland |
| 3. Kickers Offenbach — Paul Oßwald | 11. Vikt. Aschaffenburg — Ernst Lehner |
| 4. Eintracht Frankfurt — Kurt Windmann | 12. Kickers Stuttgart — Kuno Krügel |
| 5. VfR Mannheim — Rudolf de la Vigne | 13. 1860 München — Fred Harthaus |
| 6. SpVg Fürth — Urbl Krauß | 14. FC 05 Schweinfurt — Anderl Kupfer |
| 7. FSV Frankfurt — Willibald Kreß | 15. 1846 Ulm — Alfred Beimel |
| 8. FC Bayern — Dr. Max Schäfer | 16. BC Augsburg — Karl Sesta |

Wiederholtes absichtliches Hand führt zur Verweisung vom Spielfeld

Diese neueste Art des Platzverweises eines Spielers erregt seit einiger Zeit die Gemüter.

Wie steht es hier mit dem Sportrecht? Nach der Spielregel 12 ist ein Feldspieler zu bestrafen, wenn er absichtlich den Ball mit der Hand spielt, d. h. ihn mit dem Arm oder mit der Hand anhält bzw. wirft, trägt oder stößt. In den amtlichen Erläuterungen hierzu heißt es: „Das wiederholte absichtliche Spielen des Balles mit der Hand stellt unsportliches Betragen im Sinne der Regel dar. Man muß sich vor Augen halten, daß durch ein solches Handspiel oft ein sicheres Tor des Gegners verhütet wird. Die Regel schreibt deshalb vor, daß ein Spieler bei wiederholtem, absichtlichen Handspiel verwarnt und bei weiterem Vergehen vom Spielfeld verwiesen wird.“



**Der zuverlässige Lieferant
für Hausbrand und Gewerbe**



**Süddeutschlands größter
Spulenzholzvertrieb**

Darf man daraus schließen, daß der Platzverweis in erster Linie — oder ausschließlich? — dann zu erfolgen hat, wenn das absichtliche Handspiel dem Gegner eine erkennbare Angriffschance nimmt! Wie kommt ein so bekannter Regelfachmann wie Curt Müller, Stuttgart, zu der Äußerung, die Herausstellung Wehrles durch den Schiedsrichter Rosenkranz sei „eine Sünde wider den Geist der Regeln“, oder gar „ein Irrsinn in der Potenz“ gewesen, wie der „Sportkurier“ berichtet?

Und dann die Rechtsprechung! Wehrle und ein anderer Oberligaspieler wurden für die Hinausstellung lediglich mit einer Geldstrafe bedacht! Nach der Satzung des Bayer. Fußballverbandes aber ist gemäß § 41 der Strafbestimmungen „unsportliches Verhalten auf dem Spielfeld“ mit $\frac{1}{2}$ —2 Monaten Disqualifikation zu ahnden. Wird diese Vorschrift so angewandt, dann bedeutet das, daß die Amateure im gleichen Fall viel härter angefaßt werden als diejenigen, die für die Ausübung des Fußballspieles gut bezahlt werden dürfen. Das ist ein offenkundiger Verstoß gegen jedes gesunde sportliche Empfinden, der niemandem eingehen will. Man mache einmal dem Spieler eines kleinen Landvereines klar, daß er wegen eines mehrmaligen absichtlichen Handspiels $\frac{1}{2}$ Monat aussetzen muß, während der Oberligaspieler ruhig seine 20 DM bezahlt und ohne Unterbrechung weiterspielen kann. Schafft gleiches Recht für Alle!

F.

Kameradschaftsgeist ist nötig

Sepp Herberger erklärt:

„Die Technik, die heute etwas Selbstverständliches sein sollte und der nur eine dienende Rolle zukommen dürfte, steht allgemein zu sehr im Vordergrund. Sie wird zur brotlosen Kunst, weil sie, überbetont, das Mannschaftsspiel hemmt. Ein Spieler kann heute für große Aufgaben nur in Frage kommen, wenn er bereit ist, sein technisches Können nicht zum Selbstzweck werden zu lassen, sondern es dem Mannschaftsspiel bedingungslos unterzuordnen. Eine Mannschaft, der dieser Grundgedanke nicht innewohnt, wird beim besten Training nie zur Spitzenleistung kommen können, da ihr der Geist des Kämpfens und Füreinander-Einstehens, kurz der Kameradschaft fehlt.

„Stars“ sind der Untergang einer Mannschaft. Es kann für die „alten“, erfahrenen Spieler nur eine Aufgabe geben, Vorbild zu sein und die jungen Talente in die Kameradschaft einzuführen. Je größer die Leistung, desto größer auch immer wieder die Verpflichtung, Vorbild zu sein, nicht nur auf dem Spielfeld, in jeder Phase des Lebens. Aus echter Kameradschaft erwächst auch der wahre Sportgeist.“

Das mußt Du wissen . . .

Ohne Regelkenntnis kein zutreffendes Urteil

Bei jedem Fußballspiel hört man immer wieder von den Zuschauerrängen Zwischenrufe und Pfiffe. Manchmal wird einem Spieler hierdurch von Seiten der Zuschauer Quittung gegeben für seine unsportliche Spielweise. Öfter jedoch gelten die unschönen Zurufe und Pfiffe dem amtierenden Schiedsrichter. Sind diese Mißfallenskundgebungen immer berechtigt? Oder haben diese Schreier unrecht? Ich will versuchen, in Kürze auf diese Mißstände einzugehen.

Jeder Verein hat außer seinen Mitgliedern noch Anhänger. Wenn nunder Schiedsrichter einmal gegen einen Spieler einer Partei eine Strafe aussprechen muß, weil dieser Spieler sich gegen das Spielgesetz, die Spielregeln, vergangen hat, dann schreit und tobt der Anhang. Warum nur? Es wird meistens Unkenntnis unserer Spielregeln sein, die diese Schreier so stark werden lassen. Wie kann man diesen Übelstand abstellen? Indem man versuchen muß, die Regelkenntnis den Mitgliedern und Anhängern nahe zu bringen. Unser Regelwerk umfaßt 17 Regeln. Von einem Schiedsrichter muß man verlangen können, daß er diese Regeln kennt. Aber nur kennen genügt nicht. Er muß diese Regeln auch richtig anwenden. Von den Schiedsrichtern der oberen Klassen, die ja zur Elite der Schiedsrichter gehören, setzen wir voraus, daß sie sich eingehend damit befassen und sich immer wieder damit vertraut machen. Aber wie ist es mit unseren lieben Zuschauern? Haben sie diese Kenntnis der Regeln? Ich behaupte, ein großer Prozentsatz kennt diese nicht. Aber welche Regeln sind denn nun der eigentliche Konfliktstoff? Da ist die Regel 12, die von der erlaubten und verbotenen Spielweise spricht. Es ist meiner Ansicht nach die wichtigste Regel. Sie spricht vom Treten, Stoßen, Schlagen, heftigen und gefährlichen Rempeln, Halten mit der Hand, oder ausgestrecktem Arm und dem Handspiel. Bei allen diesen Verstößen muß die Absicht, so zu spielen, vorliegen, ehe der Schiedsrichter hier strafend eingreifen kann. Alle diese Verstöße werden vom Schiedsrichter mit einem

direkten Freistoß bestraft; war das Vergehen im Strafraum, so verhängt der Schiedsrichter einen Strafstoß, den früheren Elfmeter. Viele werden fragen, was ist denn ein direkter Freistoß? Ein direkter Freistoß kann direkt zu einem Tor führen. Der Spieler, der den direkten Freistoß ausführt, kann also durch seinen Schuß direkt ein Tor erzielen. Außer dieser Spielstrafe haben wir noch einen indirekten Freistoß und den schon genannten Strafstoß. Bei einem indirekten Freistoß gibt es direkt kein Tor, hier muß erst ein zweiter Spieler den Ball spielen, ehe ein Tor erzielt werden kann. Bei allen diesen genannten Spielstrafen müssen die Spieler der regelverletzenden Partei 9,15 m vom Ball sein. Weiter ist zu beachten, daß bei diesen Freistößen der Ball ruhig auf dem Boden liegen muß, ehe er von einem Spieler getreten werden darf. Daß dies geschieht, darauf achtet der Schiedsrichter. Die Partei, die in den Genuß eines Freistoßes kommt, muß, wenn diese Strafe erfolgsversprechend sein soll, möglichst schnell den Ball an den Ort des Vergehens legen, dann gibt der Schiedsrichter durch einen Pfiff den Ball frei. Wenn die Spieler dies nicht tun, ist der Vorteil hin, denn bei einer langsamen Spielweise in diesem Fall kann der Gegner seine Deckung aufbauen. Das ist aber nicht der Zweck einer Strafe. Nach der letzten Änderung der Regel 12 ist das Rempeln nur noch mit der Schulter bei angelegtem Arm gestattet. Dieses Rempeln darf auch nur gestattet werden, wenn der rempelnde Spieler auch den Ball spielen will. Also einen Gegner zu rempeln, damit er nicht an den Ball kommen kann, ist unerlaubt. Die Spielstrafe für diesen Regelverstoß ist ein indirekter Freistoß. Auch wenn dieses Vergehen im Strafraum war, gibt es einen indirekten Freistoß. Über das Handspiel wäre noch zu sagen, daß ein Spieler, der absichtlich den Ball mit der Hand oder einem Arm spielt, neben einem direkten Freistoß noch eine Verwarnung bekommt. Was ist absichtliches Handspiel? Wenn die Hand zum Ball geht, liegt absichtliches Handspiel vor, kommt der Ball zur Hand, ist keine Absicht festzustellen, also nicht strafbar. Soweit in kurzen Zügen etwas über die Regel 12. Diese Zeilen sollen den Zweck haben, ein wenig mehr Verständnis über die Entscheidungen des Schiedsrichters aufzubringen.

(Aus der Vereinszeitung von Rot-Weiß Essen.)

Wo sind Deutschlands stärkste Boxstaffeln derzeit zu finden ?

Den verschiedenen Anfragen Rechnung tragend, werden hier einige Aufschlüsse über die namhaftesten deutschen Boxmannschaften gegeben. Dem Deutschen Amateur-Box-Verband gehören rund 500 Vereine an, von denen in Bayern allein ca. 150 gemeldet sind. Neben den beiden Weidener Mannschaften Olympia und Sp.-Vgg. kann man den 1. FCN., Coburg, Rosenheim und Kempten wohl an die Spitze stellen. In Württemberg steht der Deutsche Mannschaftsmeister Prag Stuttgart, mit dem fast gleichwertigen SV Neckarsulm (Rienhard) vorne dran, wenn auch die Stuttgarter Germanen (Resch) dichtauf zu nennen sind. Mit dem ASC Weinheim hat Baden das beste Eisen im Feuer, da Basel und Pfirrmann, die dieser Staffel angehören, bis heute ungeschlagen blieben. Der SV Heidelberg-Kirchheim (Roth) hat aber bereits Anschluß gefunden und gilt als ebenso stark. Auch in Hessen ist nach dem Zusammenschluß im Frankfurter FSV (Schilling) eine starke Mannschaft zu finden, der aber Stockstadt und Rüsselsheim wenig nachstehen. Der Westen ist wohl am ausgeglichensten. Die Vormachtstellung, die jahrelang Colonia, Köln einnahm, wird nun von mehreren Vereinen geteilt, so daß Post, Köln, Essen, Steele, Sportfreunde Hamborn, Dortmund-Mengede in einem Zug zu nennen sind. Der SV Trier als westlicher Eckpfeiler im Moselgebiet spielt dort die erste Geige. Wohl die stärkste Mannschaft ist im Norden in Cuxhaven mit dem Nordseeboxring zu finden. Bremerhaven und Cuxhaven zusammengeschlossen (Wischnevski-Riemann) ergaben hier eine Mannschaft, die bisher ungeschlagen blieb. Im Gebiete von Hamburg sind Heros (Wohlers und Janssen) sowie Post (Westfal) als die stärksten zu nennen. Berlin stellt in den Neukölner Sportfreunden (Kurscht) den Meister. Der SV Lübeck und Holstein-Kiel sind in Schleswig-Holstein unbestritten die Besten. Über die Mannschaften in der Ostzone ist wenig zu sagen, doch dürften VoPo Berlin, Ho Halle, Empor Erfurt, Chemie Leipzig und Motor Zwickau die stärksten Vertreter des dortigen Boxsportes sein. Auch von den Weißensfelsern werden Wunderdinge berichtet. Die Clubboxer sind natürlich bestrebt, mit allen angeführten Vereinen sportliche Verbindung aufzunehmen, um nach Nürnberg große Kämpfe zu bringen.

Strauß



DAS GUTE Bett von Betten-Böhner

Nürnberg · Harsdörfferstr. 4 und Breite Gasse 71 Ruf 4 12 47

Spannung — Entspannung

Die Vereinszeitung der Katernberger Sportfreunde enthält folgende Betrachtung über die Zweckmäßigkeit eines geregelten Trainings:

„Wenn vom Training Regelmäßigkeit verlangt wird, um wie vieles mehr von unserer Lebensgestaltung schlechthin. Hiervon sind weder Tag noch Nacht noch Freizeit ausgeschlossen. Sinnvoll in den großen Naturrhythmus eingeordnet, wechseln Tag und Nacht, Spannung und Entspannung, Arbeit und Schlaf. Der acht- bis zehnstündige Nachtschlaf ist nicht nur ein Schlüssel zum Erfolg, sondern die wohl vordringlichste Forderung. „Nur der gesunde, gut ausgeschlafene Mensch ist völlig Herr seiner selbst.“ Körper und Nervensystem müssen sich ausruhen und, einer Autobatterie vergleichbar, „aufgeladen“ werden. Wahrhaft ein bedauernswerter Mensch, den seine Nerven nicht mehr zur Ruhe kommen lassen.

Leider ist in den Großstädten die chronische Ermüdung durchweg das normale; dies ist aber bereits krankhaft! In einem chinesischen Sprichwort heißt es ganz richtig: „Das Versäumte einer Nachtruhe ist in sieben folgenden nicht nachzuholen.“ Je größer die nervliche Tagesbelastung ist, um so dringender bedarf das Nervensystem der Ruhe . . . doch gerade dann wird dies übersehen.

Zu einem vernünftigen Tagesablauf gehören auch die pünktlich und regelmäßig eingenommenen Mahlzeiten. Gewöhnen wir uns daran, wenig Vollwertiges öfters, vielleicht fünfmal am Tage zu essen, nicht umgekehrt, viel Luxuriöses etwa in einer „Sitzung“. Das Hauptmahl soll nicht abends gehalten werden. An Wettkampftagen ist ein spätes, ausgiebiges Frühstück das beste. Die Kost soll natürlich, derb und kräftig, vitaminreich und den Jahreszeiten angepaßt, aber gemischt und sinnvoll gewürzt (gewürzarm) sein. Sieben Zehntel pflanzliche Kost ist wohl die beste Kostformel. Die Flüssigkeitszufuhr muß auf ein Minimum eingeschränkt werden. Jedes Zuviel boykottiert Herz- und Kreislaufarbeit. Im Sommer darf bei großem Wasserverlust die entsprechende Zufuhr von Kochsalz und Vitamin B₁ und C nicht vergessen werden. Eine nicht unwesentliche Herz- und Kreislaufentlastung verschaffen wir uns über Tage etwa durch das bei uns noch immer so sehr verpönte Hochlegen der Beine auf den Schreibtisch, Stuhl o. a. Kaltwasserreize, wie durch Fußbäder oder Ganzwaschungen — besser noch als kalt-warme Wechselbäder — sind willkommen und natürliche Kreislaufstimulantien. Barfußlaufen auf saftigem Rasen stärkt und erquickt die Fußmuskulatur.“

TIPPA
"immer mit dabei!.."

54

.. der „**TIPPA-BOY**“ hat's in sich!..

33
251



Walter Jakobi



WERKSVERTRETER

Telefon 45776 - Kirchenstraße 13 (bei der Peterskirche) - Telefon 45776

LINOLEUM - STRAGULA - TAPETEN - WACHSTUCH - KOKOS

kaufen Sie hier im Spezialgeschäft **WALCH-FLEINERT & CO.**

NÜRNBERG - Schweiggerstraße 24 - Fernsprecher 41257



**OPEL-PERSONENWAGEN
BLITZ-LASTWAGEN
CHEVROLET - PONTIAC
OLDSMOBILE - BUICK
CADILLAC**

Schanzäckerstraße 50

Telefon 63345



Jless - AKKORDEONS und
alle **MUSIK-
INSTRUMENTE**

**Große
Auswahl
in Uhren**

Neuer großer Katalog auch über Radios und
Lederwaren umsonst!

Versand direkt an Private

Teilzahlung bis 10 Monate!

Jless - MUSIK
MO.-PUCHHEIM 2



NÜRNBERG - ADLERSTR. 15 - RUF 25882

Anzeigenverwaltung der Vereinszei-
tung des 1. FCN vermittelt auch Anzei-
gen aller Art für sämtliche Zeitungen
und Zeitschriften des In- und Auslan-
des zu den Originalpreisen d. Verlage



Pfannenschmiedsgasse 3

PHOTO-APPARATE

in bequemen Raten

PHOTO-ARBEITEN

schnell und gut

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg-O, Clubhaus Zabo, Telefon 4 60 07

Geschäftszeit 8-12 und 13-17 Uhr, Mittwoch bis 19 Uhr, Samstag 8-13 Uhr.

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5028. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 7728

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein f. Leibesübungen, Zabo — Schriftleiter: Hans Hofmann, Nürnberg, Freiburger Str. 15/I - verantwortl. für den Textteil - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstr. 15, Ruf 2 58 82 — Auflage 3800 — Schriftleitungsschluß am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig und wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. — Als Manuskript gedruckt. — Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstr. 6, Ruf 4 16 17.

Unser Club machte Jahresbilanz

Die fällige Generalversammlung unseres Vereins war äußerlich gekennzeichnet durch eine rege Anteilnahme der Mitglieder, deren Großteil offenbar nicht mit der Absicht gekommen war, aus der bereits abklingenden Mannschaftskrise etwa noch eine Vorstandskrise zu machen, die in der gegenwärtigen Situation des Gesamtvereins diesem wenig zuträglich gewesen wäre. Nach der weitausholenden, frei gehaltenen Lagebesprechung unseres 1. Vorsitzenden gab es kaum einen Zweifel, daß das komplizierte Räderwerk der umfangreichen Clubmaschine sich in Ordnung befindet, daß man — die Wiederwahl der engeren Vorstandschaft bewies dies — nicht willens ist, das oder jenes Rädchen der Maschine herauszunehmen, um es durch ein anderes zu ersetzen, von dem man gar nicht weiß, ob es passend ist und ob es also funktioniert. Mit diesen Gedanken mußte sich auch die in einem Fall sich stark bemerkbar machende Opposition vertraut machen, für deren Auftreten vermutlich persönliche Gründe den Antrieb bildeten. Der Oppositionsredner Weiß, der seine Sache gar nicht schlecht machte, indem er verschiedene Angriffsflächen in dem Jahresbericht des 1. Vorsitzenden sachlich herausstellte und hernach einen Mann aus dem Wirtschaftsleben als stellvertretenden Vorsitzenden vorschlug, konnte in seinen Darlegungen das Vorhandensein von persönlichen Gründen nicht verdecken. Dazu bemerkt der Kommentator folgendes: Es scheint dem Debattenredner entgangen zu sein, daß bereits ein Wirtschaftsführer in der engeren Vorstandschaft sitzt und daß im Verwaltungsrat — was die Opposition anscheinend auch nicht weiß — eine Anzahl bedeutender Führer der Industrie und des Handels die engere Vorstandschaft unterstützen, Männer, die geeignet erscheinen, heute oder morgen den Verein zu führen oder mitzuführen, wenn sie Zeit und Lust dazu hätten. Das ist es. Heute müssen wir dankbar sein, daß sich Männer bereit finden,

Die Vereinsleitung des 1. Fußball-Club Nürnberg erklärt, daß sie die Würdigung der Meisterschaftsfeier der Stadt Nürnberg in Nr. 1 der Vereinszeitung des Clubs nicht teilt. Die Vorstandschaft erkennt im Gegenteil das Verständnis und die Unterstützung, die der Oberbürgermeister und die Stadt dem Sport und dem Club zu teil werden ließen, dankbar an.

Ludwig Franz, 1. Vors.

neben ihren Berufspflichten ein Amt im Verein zu übernehmen, das sie, wie beim Club, in den öffentlichen Blickpunkt bringt und mit einer außerordentlichen Verantwortung belastet, und das ihnen nebenbei die Zeit nimmt, ein anderes Steckenpferd zu reiten. Ihr Steckenpferd ist es nun einmal, mit ihren geistigen Kräften dem Verein zu dienen, und getrieben von einem gesunden Ehrgeiz den Verein auf allen von ihm bevorzugten Sportgebieten vorwärts zu bringen. Wie weit das der bisherigen Vorstandschaft gelungen ist, geht aus den Erfolgen der Abteilungen hervor. Zuerst noch ein Wort an die Opposition. Nach demokratischen Gepflogenheiten, die auch in unserem Club als Richtschnur dienen, kann bei Wahlen jeder mit seiner Stimme machen was er will. Um einen gewünschten Kandidaten durchzubringen, müssen sich jedoch eine Anzahl Stimmen vereinigen. Dazu muß Stimmung gemacht werden. Der Stärke der Opposition, wenigstens in einem Fall nach zu schließen, ist diese Stimmung gemacht worden. Allein das genügt keineswegs. Der Kandidat muß zuvor, wie ein zu wählender Landtagsabgeordneter in seinem Wahlbezirk, sich sehen lassen, muß reden und sein Programm entwickeln, und dazu hat er das ganze Jahr über Gelegenheit in den Monatsversammlungen des Clubs. Von dieser Gelegenheit machte der Vorgeschlagene, den ich kenne und als rechtschaffenen Mann schätze, keinen Gebrauch. Der Großteil der Versammelten kannte ihn gar nicht, konnte seine Eignung nicht abschätzen und war demnach zu einem Kauf der Katze im Sack nicht bereit. Die Taktik der Opposition, mit einer Ueberrumplung zum Ziele zu kommen, erwies sich als falsch, und ich bezweifle, ob es je gelingen wird, eine gewachsene Organisation zu sprengen, um dafür ein Durcheinander zu ernten.

Unser Vorstand eröffnete seinen Rückblick mit einem Seitenhieb auf die Presse, weil sie die Lage des Clubs als „prekär“ bezeichnete. Wenn sie damit die Gesamtlage des Vereins, namentlich nach der wirtschaftlichen Seite hin, treffen wollte, so befand sie sich allerdings auf dem Holzweg. Aber ich glaube, daß sie mit dem Wörtchen „prekär“ — nehmen wir das deutsche Wort „unsicher“ dafür — die Lage der ersten Fußballmannschaft kennzeichnen wollte, und damit setzte sie sich gewiß nicht ins Unrecht, wenn wir ein wenig an die vergangenen Wochen und Monate zurückdenken. Uns Franken mangelt es bekanntlich am humorigen Einschlag, aber unser bißchen Humor geht vollends zum Teufel, wenn uns irgendeiner gute Lehren erteilen möchte. So geschehen in einer Sportzeitung, die uns wahrscheinlich als eine Kinderschule betrachtete. Der Kommentator meint aber ansonst, daß die Haltung unserer Tageszeitungen in sportlichen Dingen weder eines Einwandes noch einer Korrektur bedarf, wobei er sich als Gegensatz hiezu mit Vergnügen an die grimmigen Fehden zwischen Club und unserer Boulevard-Presse in den zwanziger Jahren erinnert.

Selbstverständlich ging unser Vorstand an der mißlichen Lage unserer ersten Mannschaft nicht vorbei. Für das Abgleiten in der Form führte er verschiedene Ursachen an. Das vergangene Jahr stand — man kann die ganze Mannschaftsgeschichte daraufhin durchblättern — hinsichtlich Spielerausfällen an erster Stelle, und zwar waren alle Spieler mit einer einzigen Ausnahme (Ucko) davon betroffen. Unzweifelhaft ein seltener, aber auch, wie wir sahen, ein verhängnisvoller Vorgang. Als weitere Ursache der Rückschläge führte er die Sensibilität der Mannschaft ins Feld, welche letztere allzu leicht und allzu schnell die Flinte ins Korn warf, wenn der Gegner ein oder ein paar Tore vorlegte. Der Kommentator erkennt die Richtigkeit der einen und anderen Ursache durchaus an. Gegen Spielerausfälle ist kein Kraut gewachsen. Aber hat man nicht seitens der Vorstandschaft vergessen, ein wenig Vorsehung zu spielen? Blieb nicht der Posten des verantwortlichen Fußballobmannes monatelang unbesetzt? Unterließ man es nicht, mit allen Mitteln die Reservemannschaft auf eine Höhe zu bringen, wie sie die Reserveelf unserer Nachbarin besitzt? Die Erfahrung aus diesen offensichtlichen Unterlassungen müßte nun zu einer grundsätzlichen Änderung in der Geschäftseinteilung führen. Es geht nicht an, daß der erste Vorsitzende eines so großen Vereins, wie es der

unsere ist, allein geradestehen muß für Unterlassungssünden der bezeichneten Art, die vor 1945 ausschließlich der Fußballobmann zu verantworten hatte. Selbstverständlich sollte der erste Vorsitzende die Spitze eines Aufsichtsgremiums sein, das alle anfallenden geldlichen Anforderungen in Sachen Fußball zu verbescheiden hat. Alles übrige müßte Sache des Fußballobmanns sein, der, das braucht nicht weiter ausgeführt zu werden, ein weites Feld zu beackern hätte, wenn zwei unter seiner Obhut stehenden Mannschaften auf eine annähernd gleiche Spielstärke zu bringen sind. Unter diesen Gesichtspunkten scheint die Forderung verständlich zu sein, daß nicht der erste Vorstand, sondern der Fußballobmann am Schluß des Vereinsjahres den Rechenschaftsbericht über die Sparte Fußball erlegt. Über die betonte Sensibilität der Mannschaft ist weiteres unter der Spalte Fußball zu finden.

Nach diesen Einwüfen wollen wir die Ausführungen des 1. Vorsitzenden weiter verfolgen. Mit der Feststellung, daß dem Verein nunmehr über 3500 Mitglieder darunter 1700 Jugendliche angehören, und daß die vorhandenen Spielplätze längst nicht mehr ausreichen, um allen Sportwilligen Bewegungsfreiheit zu verschaffen, ist die gegenwärtig wirklich prekäre Lage des Clubs gekennzeichnet. Seit Jahresfrist hielt deshalb die Vereinsleitung Ausschau nach weiteren Spielplätzen. Zwei Bedingungen mußten sich jedoch an eine Neuanlage von Sportplätzen knüpfen. Einmal durfte eine solche Neuanlage nicht allzuweit vom Zabo sich befinden, und zum anderen durfte es sich nicht um Pachtplätze handeln, deren Kündbarkeit die aufgebauten Erstellungskosten allzu rasch verschlingen würde. Als nach fehlgeschlagenen Ermittlungen plötzlich in aller nächster Lage vom Zabo mit dem Ankauf des Valznerweihergeländes ein köstliches Projekt seine Geburtsstunde erlebte, schien alles gut zu gehen. Nach dem getätigten Ankauf stellten sich jedoch Schwierigkeiten in Form eines Einspruches des Stadtrats von Nürnberg heraus, der ganz plötzlich in heftiger Zuneigung zum Valznerweiher als ein naturschutzbedürftiges Stück entbrannte. Da der uns wohlgesinnte Stadtrat als Ersatz für den käuflich an ihn zu übergehenden Valznerweiher ein in Bezug auf

Zum 60. Geburtstag unseres Luitpold Popp

Horcht her, ihr Klan, es is fei woahr,
 wos ich eich korz erzill
 der Poidl ist ötz 60 Joahr,
 i man dös is scho vill!
 Denkt eich, daß der 20 Joahr hat gspilt,
 dös is a Haf'n Zeit.
 Paßt af, i setz eich glei ins Bild,
 zwar liegt's scho zruck recht weit.
 Einst war der Poidl gout im Schuß,
 und da hout mancher g'schaut
 denn den zu söig'n war Hochgenuß,
 wöi der die Ball'n neihaut.
 Zehr Joahr lang hout er dös su trieb'n,
 dann hout er nem hi g'schoss'n
 dou is nix anders übrilib'n:
 — es hout ihn zwar verdross'n —
 mir hom den Poidl hint hi g'stellt,
 ko dou sei Kunst beweis'n.
 Meinad, der zeigt dahint der Welt,
 daß sei Natur aus Eis'n.
 Zehr Joahr hout er dahint'n gwergt
 und wöi — dös mous i sog'n,
 a jeda Sterma hout'n gfercht
 und mast den Kerzern zog'n.
 A su a Mannsbild find'st net glei,
 i segats heit nu gern,
 daß si a Popp stellt wieder ei,
 ihr Klan! Su möißt ihr wern.
 Und löiba Poidl, wens'd dös löist
 so tou di an di halt'n,
 bleib g'sund und munter, net verdröißt,
 dös wünsch'n dir die Alt'n.

H. H.

KLEPPER

Orig.
Kleppermantel
 leicht, luftig, wasserdicht
 für Damen und Herren 67.70

KLEPPER-Popelinemantel
 Damen 94.—, Herren 98.75

KLEPPER-Lodenmantel „Trabant“
 Damen 128.—, Herren 135.—

**KLEPPER-Faltboote, Zelte,
 Luftmatratzen, Schlafsäcke**

Für jeden Sport die richtige Aus-
 rüstung und Bekleidung
 Verlangen Sie Prospekt!

Sport-Schirm

NÜRNBERG
VORD. LEDERGASSE 18

Beschaffenheit weit günstigeres Gelände zu annehmbaren Bedingungen überlassen will, so steht dem Weiterverkauf des Valznerweihergeländes an die Stadt nichts mehr im Wege. Mit dem Ausbau der neuen Spielplätze (vorläufig vier) soll, sobald die nötigen Formalitäten erledigt sind, alsbald begonnen werden. Mit der Erstellung der neuen Spielplätze wäre auf Jahrzehnte hinaus der Spielplatznot Abbruch getan.

Der Fußball ist unsere Fassade (und die milchgebende Kuh. Die Schriftleitung), aber als Verein für Leibesübungen stehen, von außen gesehen, zwar unsere übrigen Sportabteilungen im Hintergrund, nach ihren Erfolgen gemessen jedoch zu Unrecht. Im vergangenen Vereinsjahr nahmen unsere Unterabteilungen nicht nur regen Anteil an dem allgemeinen Sportgeschehen, sondern sie strebten auch in ihren Belangen zur Spitze. Wer von den deutschen Sportvereinen konnte sich rühmen, so führte der Vorsitzende aus, in vier verschiedenen Disziplinen Teilnehmer zu den olympischen Spielen in Helsinki entsandt zu haben? Er erinnerte an Karl Friedrich Haas, der sich als bester weißer 400 m Läufer vom Schlage eines Harbig entpuppte, an die Hürdenläuferin Seonbuchner, an den Boxer Kistner und an Freimut Stein, den Eiskunstläufer, der zum zweiten Male Deutscher Meister im Eiskunstlauf und außerdem Weltmeister im Rollschuhlauf geworden ist. Daneben bewies Traute Clausnitzer wiederholt ihre Klasse als Spitzenkönnerin im Eiskunst- und Rollschuhlauf.

Nach ihren Erfolgen gilt die Schwimmabteilung als der stärkste bayrische Schwimmverein. Ihr einziges Ziel ist noch, dem Nürnberger Rivalen im Wasserball gleichzukommen. Die Handballabteilung errang 1951/52 die bayrische Meisterschaft. Sie insbesondere ist von der Platznot betroffen. Aus der Hockeyabteilung ragte die erste Damenelf hervor, die erst im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft unterlag. Fünf Cluberinnen spielten in der siegreichen bayrischen Silberschildelf. Die Tennisabteilung erwarb sich den Titel eines bayrischen und süddeutschen Mannschaftsmeisters. An den fränkischen Meisterschaften nahm unsere Schiabteilung mit großem Erfolg teil, ihre Spitzenkönner sicherten sich erste und zweite Plätze. Mit besonderen Taten wartete unsere Boxabteilung auf, sie ist so stark, daß sie eine Stadtvertretung allein stellen kann. Es würde zu weit führen, die Errungenschaften unserer großen L. A.-Abteilung im einzelnen aufzuführen. Es gibt in ihr eine ganze Reihe von Athleten, die aufgezählt zu werden verdienen.

Mit dem Dank an alle Mitglieder der Vorstandschaft und des Verwaltungsrates sowie an die vielen arbeitsfreudigen Funktionäre des Clubs schloß der Vorsitzende seine mit großem Beifall aufgenommene Rede.

Es folgte dann der Rechenschaftsbericht des Hauptkassiers, den wir in der nächsten Nummer der Vereinszeitung zu veröffentlichen gedenken. Aus dem Zahlengewirr ließ sich eines entnehmen: Der Neuaufbau der 1945 zertrümmerten Anlage darf im Berichtsjahr als abgeschlossen gelten. Die Aufwendungen für den gesamten Wiederaufbau betragen über eine halbe Million DM.

Nach der einstimmigen Entlastung der Vorstandschaft schritt man zu den Neuwahlen, die keine Änderung in der bisherigen Besetzung an der Spitze ergaben. Die Besetzung der übrigen Posten entsprach den Vorschlägen des Wahlausschusses, d. h. es wurden alle Herren wiedergewählt mit Ausnahme des Presseobmanns, der die auf ihn gefallene Wahl wegen nervöser Erkrankung nicht annehmen konnte, sodaß schließlich der Unterzeichnete in den sauren Apfel beißen mußte.

Der Vorschlag der neuen Vorstandschaft, die Zahl ihrer Mitglieder auf sieben zu erhöhen und zwar mit der Wahl eines Jugendleiters des Gesamtvereins, wurde genehmigt. Damit zieht das Ehrenmitglied Herr Dr. Pelzner in die engere Vorstandschaft ein. Ein weiterer Antrag der Vorstandschaft, die Mitgliederbeiträge wegen der steigenden allgemeinen Unkosten geringfügig zu erhöhen, fand einstimmige Annahme. Damit wurde die Sitzung geschlossen.

Hans Hofmann

Der Vereinsjugendleiter

Die ordentliche Mitgliederversammlung beschloß, den Auftrag der Gesamtjugendführung im 1. FCN vom Aufgabenkreis des 2. Vorsitzenden abzutrennen und dafür einen eigenen Vorstandsposten zu schaffen. Die Satzungsänderung bestimmt:

„Dem Vereinsjugendleiter obliegt die Betreuung der gesamten Clubjugend, ihre Erziehung zu Mitgliedern des Gesamtvereins und der Veranstaltung von Clubjugendtagen und Clubjugendelternabenden, soweit sie über den Rahmen von Abteilungsjugendveranstaltungen hinausgehen.“

Der Pflichtenkreis ist damit nur in den Hauptzügen umrissen. Die vielseitige Kleinarbeit kann in keinem Satzungsparagraphen ausgesprochen werden, sie richtet sich wohl auch nach der Persönlichkeit des Beauftragten und der ihm zur Verfügung stehenden Zeit. Der unbestritten überbeanspruchte 1. Vorsitzende des Clubs muß entlastet werden, was dadurch ermöglicht wird, daß sein Stellvertreter ein umfangreiches Ressort abgibt, um seinerseits weitere wesentliche Pflichten der Vereinsführung verantwortlich zu übernehmen.

Ferner schwebt die deutsche Fußballbewegung in krisenhafter Lage, die auch den 1. FCN gefährdet, das zu bleiben, was er 52 Jahre gewesen ist. Wenn das Schiff auch sicher gesteuert wird, so ist doch jede Kraft nötig, um Fahrt und Kurs zu halten. Die Neuorganisation dient so dem Ziele der Sammlung und Konzentration. Dr. Pelzner

Im Rahmen der Monatsversammlung des 1. FCN am 1. April 1953, Beginn pünktlich 20 Uhr, spielt die Jugend des 1. FCN — diesmal für die ganze Clubgemeinde — die Tragikomödie

„Das verschlafene Endspiel“

von Andreas Weiß mit Gerhard Bergner in der Hauptrolle.

An alle Jugendlichen des 1. FCN

Eure Gemeinschaft erschöpfe sich nicht in der Kameradschaft bei Spiel und Sport. Sie muß sich ausweiten zu einer Freundschaft auf allen Lebensgebieten. Damit gewinnt sie an Tiefe und Dauer. Von ihrer Beständigkeit hängt letzten Endes dann auch Euer Treuepflichtbewußtsein zum Club ab.

In den Jahren nach dem katastrophalen Zusammenbruch unseres Volkes waren die Voraussetzungen zu engerem Zusammenschluß nicht gegeben. Seit der inneren Festigung unseres Vaterlandes entwickeln sich die Bedingungen wieder günstiger. Wir sind optimistisch genug zu glauben, schon mit Erfolg gegen die Hohlheit und Oberflächlichkeit des heutigen Lebensstiles, gegen einseitig materialistisches Streben und im Äußerlichen verhaftete Scheinkultur ankämpfen zu können. Wir wollen in unserer großen Sportfamilie unser bescheiden Teil beitragen — unsomehr, als die Werbekraft des Sportes Euch in Scharen zu uns treibt und wir die Verpflichtung, die uns daraus erwächst, in ihrem ganzen Ernst und Umfang ermessen.

Viele von Euch möchten ihre Freizeit im Zabo verbringen, auch dann, wenn sie nicht gerade dem Ball nachjagen oder mit dem Sportgerät hantieren. Kameradschafts- und Heimabende mit musischer Ausgestaltung, mit Vorträgen und Filmvorführungen sollen Euch den Sportpark Zabo als Euere Heimat erleben lassen.

Dazu gehört, daß Ihr selbst aktiv werdet in jeder Hinsicht. Sucht in Eurem Mannschafts- oder Abteilungskreise die mit einem Talentchen Bedachten heraus, ermuntert sie in Eurem engsten Kreis zunächst zur Betätigung, stärkt ihren Mut! Ich weiß, daß

Bescheidenheit manchen hemmt. Die Freunde sollen ihn anspornen. Oft liegt in einem mehr verborgen, als er sich selbst zutraut. Mit wachsendem Können soll er zu größeren Aufgaben angeregt werden: Von der Zelle des Heimabends zur geplanten Jugendmonatsversammlung, schließlich zu Jugend- und Elternveranstaltungen. Und am allergrößten wäre die Freude, wenn aus der Jugend heraus wieder mal der ganzen Clubfamilie ein Fest bereitet würde, wie es die alten Mitglieder in der Erinnerung tragen. Die Anregung ist gegeben, es liegt an Euch sie aufzunehmen. Eure Jugendleiter und Betreuer sind die gegebenen Mittler. Heran mit Schneid und Freude! Die Jugendweihnachtsfeiern haben schon verraten, was in Euch steckt!

Dr. Pelzner

Am Mittwoch, den 8. April 1953 findet im Clubhaus Zabo pünktlich um 19.30 Uhr beginnend eine Monatsveranstaltung für die Jugendmitglieder aller Sportabteilungen statt.

Fußball

Fußballobmann: Richard Oehm

Noch niemals drückte sich ein Gegensatz in der Geschichte des Clubs so eindrucksvoll aus wie in der gegenwärtigen Zeit. Ein Gang durch unsere Platzanlage vermittelt dem Beschauer das Bild einer abgeschlossenen baulichen Entwicklung, wie man sie von eigener Hand gepflanzt in unseren Sportzentren selten antrifft. Erfährt dann der Beschauer, daß all das im weiten Rund Eigentum des Vereins ist, daß alles in drei Jahren neu erbaut und bezahlt worden ist, so wundert er sich, wenn man ihm sagt, daß eine rührige und sparsame Vereinsleitung lediglich mit den Erträgen aus den Wettspielen ihrer Oberligamannschaft so wirtschaftlich verfuhr. Er wundert sich aber noch mehr, wenn er erfährt, daß diese ertragsichere Mannschaft eben einem Tiefstand in ihrer sportlichen Laufbahn entronnen ist, der in der 52jährigen Geschichte bis zum heutigen Tage als einmalig bezeichnet werden muß. Daß diese gegensätzliche Erscheinung bis vor kurzem die Gemüter unserer Mitglieder stark bedrückte, kann niemand wundernehmen.

Der Chronist versucht nun den Ursachen der auffallenden Dekadenz in der Mannschaftsleistung nachzugehen. Als erste, aber nicht als einzige Ursache, ist der ununterbrochene Ausfall von Spielern und der Mangel an guten Ersatzkräften anzusprechen. Die dadurch bedingten Umstellungen taten ein übriges. Aber das ist nicht alles. Unser Vorstand sprach von einer Sensibilität, einer Empfindlichkeit der Spieler. Wie steht es damit? Ich will ihr Vorhandensein nicht gänzlich bestreiten, aber woher kommt diese Empfindlichkeit? Auf einmal ist sie wie hinweggeblasen, obwohl im Angriff immer noch die gleichen Stürmer stehen. Ich habe vor einiger Zeit in diesen Spalten davon gesprochen, daß unsere Mißerfolge auf die Schwäche unserer Hintermannschaft zurückzuführen sind. Unterdessen haben der Obmann und auch Spieler die gleiche Ansicht vertreten. Es war leider so, daß die linke Läufer- und Verteidigerseite verglichen mit der rechten (Bergner-Mirsberger) stark abfiel. Durch den wiederholten Ausfall von Kallenborn und Vetter, welcher letzterer noch einige Zeit braucht, um seine vorjährige Form wieder zu erreichen, kamen wir in Bedrängnis. Die Ersatzstellung erwies sich nicht als lückenlos. Immer blieb die linke Seite die Einbruchsstelle des Gegners. Mit einem Wort, die feste Basis für einen ruhigen Spielaufbau, das ist die gesamte Hintermannschaft, war nicht immer gegeben. Unter der mangelhaften Deckung und Vertei-

digung auf der linken Seite litten oft Mittelläufer und sogar die rechte Seite der Hintermannschaft. Es ist klar, daß die aufgezeigten Mängel eine Mannschaft beunruhigen können, und daß sich auch bei den Stürmern eine Empfindlichkeit einstellen kann. Deshalb lautete die Forderung des Fußballobmannes: Zuerst eine starke Hintermannschaft mit zwei schlagsicheren Verteidigern. Solche Schnitzer, wie sie bei den Heimspielen gegen die Stuttgarter Kickers und Ulm gemacht wurden, wobei die erlittenen Punktverluste heute noch nachwirken, dürfen nicht mehr gemacht werden. Es scheint nun, daß der Obmann mit der Neubesetzung der linken Seite in der Hintermannschaft auf dem richtigen Wege ist. Ob sich der Weg auf die Dauer bewährt, ist eine Frage, die erst in den kommenden Spielen gelöst wird. Eines müssen sich alle Spieler bewußt sein, daß im Fußball wie sonst im Leben der Grundsatz gilt: das Bessere ist der Feind des Guten! Eifersüchteleien sind fehl am Platze.

Bevor die Neubesetzung eintrat, verloren wir noch daheim glatt und verdient gegen die Münchner Bayern auf völlig vereistem Boden, der den Münchnern augenscheinlich gar nichts ausmachte. Wir verloren aber auch, weil wir unseren Mittelläufer in die Sturmmitte stellten, während sein Ersatzmann auf dem glatten Boden sich nicht zurecht fand. Da sich nach fünf Minuten Spielzeit die Aufstellung als nicht geeignet erwies, hätten die Befugten sofort eine Umwechslung vornehmen müssen. Hier irrten die gewaltigen Herren gründlich. Das kann aber einmal vorkommen. In den nachfolgenden Spielen ging es besser, nur der F.S.V. Frankfurt machte uns mit seiner gestaffelten Hintermannschaft einen Strich durch die Rechnung. Ich glaube, daß ein solches Massiv nur mit schnellen Brechern zu erobern ist. Das Spiel in Offenbach sollte ein Auftakt bei dem ansprechenden Resultat sein, allein in Frankfurt bei der Eintracht kam es wieder einmal zu einer verdächtigen Umkehrung. Alle Jahre wieder liefern wir der Eintracht in Frankfurt kein gutes, flüssiges Spiel. Das sollte zu denken geben.

Hans Hofmann

Die Statistik besagt,

daß im Kalenderjahr 1952 von unserer 1. Fußballmannschaft 52 Spiele (18 Heim- und 34 Gastspiele) ausgetragen wurden. 19 Siege, 16 Unentschieden und 17 Niederlagen bei einem Torverhältnis von 132: 98 waren die Ausbeute. Es ist für den Statistiker peinlich, wenn er für das verflossene Jahr einen negativen Rekord feststellen muß. Die 19 Siege stellen zu den ausgetragenen Spielen nur einen Satz von 37 Prozent dar. Seit Bestehen unseres Vereins hielten sich die Siege stets über die 50 Prozent. Bedauerlicherweise ging dieses Verhältnis für 1952 gewaltig zurück.

Wie in den letzten Jahren, so war auch im vergangenen Ucko als einziger Spieler unserer 1. Elf bei allen Spielen beteiligt. Es ergibt sich folgendes:

	Spiele 1952	spielt in der 1. Mschft. seit		Gesamtspiele bis 31. 12. 52		Spiele 1952	spielt in der 1. Mschft. seit		Gesamtspiele bis 31. 12. 52
Ucko	52	31.	7. 49	190	Bergner	39	24.	2. 46	248
Winterstein	50	2.	9. 45	320	Baumann	38	31.	7. 49	130
Mirsberger	47	28.	8. 48	194	Sippel	37	2.	8. 50	115
Kallenborn	47	2.	8. 50	110	Vetter	34	29.	8. 50	58
Herboldsheimer	46	28.	7. 42	383	Schober	22	10.	8. 47	55
Morlock	44	30.	11. 41	453	Kapp	19	11.	11. 51	20
Schaffer	41	10.	8. 46	220	Fössl	12	30.	9. 51	14
Glomb	40	24.	6. 51	51	Zeitler	6	9.	8. 52	6

Im Jahre 1952 waren außer den vorstehenden 16 Spielern noch 4 inzwischen ausgeschiedene, zusammen also 20 Mann eingesetzt.

Hans Hupp

Untere Vollmannschaften: Leiter: Fritz Rupp

In den letzten Wochen gab es nur ein kleines Programm bei unseren unteren Mannschaften, einmal weil die Plätze unbespielbar waren, und außerdem hielten wir in den Pokalspielen nicht mit, weil wir unseren Spielern Schonung auferlegten. Auf diese Weise fielen drei Sonntage aus. Unsere Amateure kamen deshalb nur zu einem Spiel, das sie mit 88 Johannis zusammenführte. Bei Halbzeit stand es noch 1:1, aber dann gab es kein Halten mehr. Der Gegner konnte dem ständigen Druck unserer Mannschaft nicht mehr standhalten, und so hieß es am Schluß 7:2 für unsere, eine geschlossene Leistung bietende Elf.

Ein knapper Sieg, eine knappe Niederlage, ein Unentschieden das ist die wenig eindrucksvolle Ausbeute nach drei Sonntagen der Reservemannschaft. Wenn man aber bedenkt, daß dieser Mannschaft nur Vetter, Sippel und Glomb von den Vertragsspielern als Verstärkung zur Verfügung standen, wobei die Genannten zur Zeit von ihrer Hochform etwas entfernt sind, wenn man weiter bedenkt, daß die Gegner mit ihren kämpferischen und unberechenbaren Eigenschaften durchaus achtbar sind, so hat man eine Erklärung für ausgeglichene Treffen mit knappen Ergebnissen. Die Reserve des Clubs müßte sich aus einem Großteil von Vertragsspielern aufgebaut zusammensetzen, und nur ein kleiner Prozentsatz müßte aus jenen Spielern bestehen, die nach ihrem Alter und ihrer Eignung Aussicht haben, die Gruppe der Vertragsspieler zu ergänzen. Mit einem Wort, die Reservemannschaft müßte so stark sein, daß höchstens 2-3 Tore den Unterschied zu Gunsten der ersten Mannschaft ausdrücken dürften.

In unserer Mannschaft stand gegen Pegnitz zum ersten Male der frühere Schwabacher Stürmer Schweinberger. Benotung: sehr gut. Schweinberger wird vermutlich in der bayrischen Amateurelf gegen Niederrhein den halblinken Stürmerposten einnehmen.

Fritz Rupp

Fußball-Jugend: Fußball-Jugend-Leiter: Andreas Weiß

Schüler-Bezirksmeisterschaft 1953

Im Schatten heranreifender Entscheidungen ihrer Vorbilder zwar, aber mit einem Feuer-eifer, der allein es verdient, daß man sich ihrer erinnert, kämpfen wiederum die 6 besten Schülermannschaften von Nürnberg-Fürth um ihre Meisterschaft, um den Titel Bezirksmeister 1953 zu erringen.

Sp. Vgg. Fürth, 83 Johannis und Tuspo Nürnberg sind die Rivalen der einen Gruppe, TSV. Südwest, ESV West und 1. FC. Nürnberg stehen sich in der anderen gegenüber. Die bisher abgewickelten Spiele brachten folgende Ergebnisse: Sp. Vgg. Fürth : 83 Johannis 6:0, 83 Johannis : Tuspo Nbg. 3:2, 1. FCN : Südwest 6:1, 1. FCN : West 9:0.

Die erste Schülermannschaft des Clubs ist also einmal mehr auf dem besten Weg, in ein Nürnberg-Fürther Schüler-Endspiel einzuziehen. Freilich noch stehen 2 Rückspiele bevor und zweifellos wird die Rückbegegnung gegen die Südwestler Buben auf deren Gelände trotz des 6:1 ein harter Strauß werden. Denn wie war es doch beim Vorspiel? Überraschend ging Südwest in Führung und war sogar einem 2. Tor sehr nahe, ehe die Clubschüler Tritt fassen konnten. Und bis dahin war bereits gut die Hälfte der 1. Halbzeit gespielt. Dann allerdings fiel rasch aufeinander Ausgleich und Führungstreffer. Die Gesichter der zahlreich anwesenden Club-Fußballväter erhellten sich und Papa Bartzack vermochte in der 2. Spielhälfte mit Genugtuung noch viermal den Bleistift zu zücken. Allein, ungebrochenen Mutes, wie eben Fußballbuben sein sollen, schworen die Südwestler Schüler Revanche beim Rückspiel und deshalb, aufgepaßt 1. Schüler des Clubs und vor allem Schußstiefel nicht vergessen!

Meisterschaft der Kleinsten

Sp.Vgg. Fürth 3. Schüler, 1. FCN 4. und 1. FCN 5. haben sich als Gruppenmeister bei den unteren Schülermannschaften oder besser ausgedrückt, bei den jüngsten „Fußballern“ für diese „Meisterschaft der Kleinsten“ qualifiziert.

Als erstes Spiel wurde angesetzt 1. FCN 4. : 1. FCN 5. und erwartungsgemäß gewann die 4. Schülerelf des Clubs diese interne Begegnung mit 6:0. Wie aber würden „Michala Rebala u. Co“ gegen den Erbfeind aus Fürth bestehen? Nun am vergangenen Samstag war es soweit. Und während noch am Schulplatz das Spiel der 1. Schüler gegen West im Gange war, kam Herr Leingang mit seiner „Vierten“ angerückt, um Sieg oder Niederlage zu melden. Selbstverständlich mußten alle Interessenten, der Jugendleiter nicht ausgenommen, erst einmal raten. Ein Blick auf die Gesichter der umstehenden Buben hätte selbst einen Sherlock Holmes nichts vorausgesagt. Denn sie glichen meisterhaften Masken von Staatsschauspielern. Also mußte geraten werden und zum Gaudium der „Vierten“ natürlich falsch. Wer hätte aber auch erwartet, daß die 4. Schülerelf des Clubs gleich mit 7:1 gegen Fürth die Oberhand behalten würde? Allerdings, wer die Schützlinge Hermann Leingangs kennt, der wußte schon bei ihrem Aufkreuzen in Zabo, daß sie gewonnen haben mußten. Ist es doch schon lange Gesetz und Brauch, daß jeder bedeutende Sieg der „Vierten“, ganz gleich wo er errungen, zunächst in Zabo gemeldet wird, ehe man sich auf den Heimweg begibt.

Shell-Pokal 1953

Während die 1. Schülermannschaft als Gruppenmeister erst nach Wochen in die Spiele um den Shell-Wanderpreis eingreifen wird, gelang es der 2. Schülerelf des Clubs aufgrund eines 8:0 Erfolges gegen Langwasser 1. in diesem Wettbewerb eine Runde weiterzukommen. Die 3. Schülermannschaft freilich mußte nach einem spannenden Spiel gegen Altenfurt 1. (2:3) ihre Hoffnungen bereits begraben.

B-Jugend

Die Entscheidung, wer Bezirksmeister der B-Jugend in Nürnberg-Fürth werden wird, dürfte gefallen sein. Club B1 und Club B2, jene beiden Mannschaften, die allen Mitkonkurrenten weit vorausgeeilt sind, standen sich am 1. 3. im Rückspiel gegenüber und erneut gewann R. Lohmüllers B1-Jugend dieses mit Spannung erwartete Derby. 2:0 endete das Spiel und Horst Meyer, der Spielmacher im Sturm der B2-Jugend, war untröstlich, daß ausgerechnet er es war, der beim Stand von 0:0 eine nie wiederkehrende Elfmeterchance vergab. Doch freuen wir uns vor allem darüber, daß beide B-Jugendmannschaften des Clubs an der Spitze stehen und außer sich selbst bislang keine gefährlichen Konkurrenten hatten.

A-Jugend

Noch sind aufgrund zahlreicher Spielausfälle nicht alle Gruppenmeister ermittelt und deshalb heißt es für die 1. und 3. Jugend des Clubs warten, bis der Start zur Bezirksmeisterschaft erfolgt. Die Zeit bis dahin jedoch wurde und wird mit entsprechenden Privatspielabschlüssen genützt, um zur Stunde auch gewappnet zu sein. So hatte ebenfalls am 1. 3. die 1. Clubjugend die 1. Jugendelf von 48 Erlangen zu Gast, die sich hierfür durch 6:2 und 6:0 Erfolge gegen Sp.Vgg. Fürth 1. und ASN 1. bestens in Erinne-



Den **TOTEN PUNKT** überwinden
mit *Kola* **DALLMANN**
IN APOTHEKEN u. DROGERIEN · 21 TABLETTEN DM 1,25

rung brachte. Nun die 1. Jugend wollte es genau wissen und überrannte bereits bis zur Halbzeit die spieltüchtigen Erlanger mit 4:0 Toren. Nach Halbzeit flaute das Spiel etwas ab, allein zwei weitere Tore (Endstand 6:0) unterstrichen, daß auch in diesem Spielabschnitt die 1. Clubjugend tonangebend war.

Papa Bartzack 66 Jahre

Am 2. 3. vollendete der ewig junge Papa Bartzack sein 66. Lebensjahr. In alter Frische stand er just an diesem Tage, wie seit Jahrzehnten, in der Spielvermittlungsstelle, um für unsere 15 Jugend- und Schülermannschaften die nötigen Spielabschlüsse zu tätigen. Selbstverständlich wünscht ihm die gesamte Clubjugend von Herzen alles Gute und hofft, daß er den Beweis erbringt, daß, im Gegensatz zur Behörde, Sportfunktionäre allenfalls mit 80 Jahren pensionsreif werden können. A. Weiß

Box-Abteilung

Abteilungsleiter: Georg Strauß

Clubboxer als Bayr. Städteturniersieger

Zweimal ein 13:7 Erfolg gegen Münchens Stadtvertretung — einmal hier, einmal dort — will schon etwas sagen. Der Vorkampf in Nürnberg brachte den Beweis, daß die Clubboxer Nürnberg wieder für den Boxsport zurückerobert haben, denn der Zirkus Holzmüller war bis auf den letzten Platz gefüllt und die dort herrschende Stimmung glich der eines wirklichen Boxgroßkampfes. Unserer Mannschaft gebührt hohes Lob, denn mit wenigen Ausnahmen tat jeder was er konnte, um die Boxsportfreunde nicht zu enttäuschen. Unsere Sieger: Diem im Bantam gegen Bauer, München, Nollenberger im schönsten Kampf gegen Astner, Demmelmeyer durch ko. gegen Walzl, Totzauer gegen Gaißer und Kistner gegen Joeck ebenfalls durch ko. Auf der anderen Seite kamen zum Sieg: Mettel über Hirt, Apellon über Appler, Bamminger durch Abbruch gegen Bösch (mit Übergewicht), Müller durch Abbruch gegen Dotzauer II. Unentschieden boxten Kusik - Kreitmeier.

Der Sieg im Salvatorkeller zu München

war ausschlaggebend für den erstmaligen Gewinn des Wanderpreises des BABV. Beide Mannschaften, in einigen Klassen umgestellt, kämpften verbissen um den Sieg, den, wie Sebo Preis in seiner Schlußansprache hervorhob, die derzeit beste bayrische Mannschaft des Clubs an sich brachte. Die Ergebnisse: Hirt wieder tapferer Verlierer durch ko gegen Mettel in Runde eins; Diem nach bewegten drei Runden ein Remis gegen Bauer; Nollenberger siegte durch großartige technische Leistung über den Wunderboxer Brunner; Wendel nach heroischem Kampf Verlierer gegen Apellon nach Punkten; Kreitmeier kämpfend bis zum Letzten mit Punktniederlage gegen Kusik; Bräuer in blendender Verfassung mit Münchens Boxidol Bamminger unentschieden; Demmelmeyer im schlagreichen Treffen hoher Sieger gegen Stözl; Totzauer stark verbessert und klarer wie im Vorkampf Sieger über Gaißer; Bernklau, Verlierer durch ko gegen Müller, Kistner schwer kämpfend gegen den anstürmenden Joeck gewinnend. Das waren die Männer der Clubstaffel, die den Preis nach Nürnberg holten.

In der Trainingshallenveranstaltung standen sich am 8. Februar die Oberpfälzer aus Sulzbach/Rosenberg und unsere gemischte Staffel gegenüber. Mit mehreren Aushilfsboxern aus Weiden und Fürth boten die Gäste eine recht ansehnliche Leistung, verloren aber klar mit 6:14.

Der Nachwuchs kommt nach vorne,

das bewiesen Vorkämpfe im Holzmüllerbau beim Münchner Kampf. Schon der Jugend-Bantamkampf mit Horndasch und Peter Strauß zeigte, daß beim Club geboxt und nicht geschlagen wird. Hunger - Wendl, ein Seniorenpaar, lieferten einen Kampf, der viel

zur Stimmung des Abends beitrug. Im Mittel sahman, wie sich Bruno Kistner mit seinen knapp 25 Kämpfen gegen Lang 1860 Fürth, der die dreifache Zahl an Treffern hinter sich hat, als klarer Gewinner herauschälen konnte.

Clubboxer helfen Würzburg schlagen

Beim Kampf ASV Rothenburg — Jahn Würzburg standen 3 unserer Aktiven in den Reihen der Tauberstätter. Appler, der diesmal im Halbwelter boxte, kam zu einem hohen Punktsieg gegen Berz-Würzburg. Totzauer, im Mittel stehend, zwang Pauli-Jahn in der ersten Runde zur Aufgabe und der unverwüstliche Demmelmeyer traf im Halbmittel auf den Nordbayr. Meister Kraus, mit dem er seinen Kampf unentschieden beendete.

Monatsversammlung am 30. März in Clublokal Zabo

Das Training an den Versammlungstagen wird so rechtzeitig beendet, daß die Versammlungen um 21 Uhr beginnen können. Wir laden neben den Aktiven hauptsächlich auch unsere älteren Mitglieder recht herzlich zu diesen Zusammenkünften ein. Für die Freiluftveranstaltungen ist jeder Mitarbeiter herzlich begrüßt und erwünscht, da wir nur dann in der Lage sind, solche Kämpfe reibungslos durchzuführen.

Bei jeder Monatsversammlung werden Ausschnitte aus den Wettkampfbestimmungen besprochen, um Theorie und Praxis auszugleichen. Strauß

Handball-Abteilung

Abteilungsleiter: Richard Wörner

Jahresversammlung

Die ordentliche Mitgliederversammlung der Handballer am 19. Februar in den „Humboldtsälen“ nahm einen recht harmonischen Verlauf.

Nach dem Jahresbericht des 1. Vorsitzenden und dem Kassenbericht des Kassiers wurde der Vorstandschaft Entlastung erteilt.

Die Neuwahlen brachten in der Besetzung des 2. Vorsitzenden eine erfreuliche Umbe-
setzung insoferne, als es gelang, einen verdienten Aktiven der 1. Handballmannschaft
für diesen Posten zu gewinnen. Die Abteilungsleitung setzt sich zusammen:

Abteilungsleiter: Richard Wörner, Stellvertreter: Martin Silberhorn, Kassier: Frau
Kettemann, Schriftführer: Hans Kettemann, Spielausschuß: Eugen Buchfelder, Stell-
vertreter: Konrad Buchner, Jugendleiter: Adolf Bernhardt, Frauen: Willi Busch, Schü-
lerinnen: Frau Käser, Vergnügungsausschuß: Fritz Reuschel und Hans Jung, Beisitzer:
Hans Kieswald, Gustl Ötzel, Heiner Schenk.

Zur neuen Pflichtspielrunde wurden gemeldet:

Männer 2 Mannschaften — Frauen 3 Mannschaften — Jugend (männl.) 3 Mannschaften
— Schüler 1 Mannschaft — Schülerinnen 1 Mannschaft.

Beginn der Spiele für Männer am 22. März, für Frauen am 12. April.

Dreiteilung des Spielfeldes. Mit Beginn der neuen Runde werden die Spiele nach der
neuen Regel 10 — Dreiteilung des Spielfeldes — durchgeführt. Diese Regel besagt,
daß in den Spielfeld-Dritteln (also vor den Toren) nur je sechs Feldspieler anwesend
sein dürfen.

Wäscherei Bergler

die Wäscherei, die Ihre Wäsche schon und pflegt!

RUF: 40100, 40889

Das Frauenturnier in Scheinfeld sah unsere Frauen nach Kämpfen gegen sechs Mannschaften hinter dem FC Bamberg als II. Sieger. Trotz einer 2:0 Führung, mußten sie sich nach dem Ausgleich auf 2:2 knapp mit 2:3 geschlagen bekennen. Als III. folgte die Spielvgg. Fürth.

Bei dem Turnier in Kitzingen hatten unsere Frauen den Pokal zu verteidigen. Außer unserer Mannschaft waren vertreten die Frauen von Tuspo Nbg., Zabo Nbg., TSV Nbg. West, TSV Bad Kissingen, SC Würzburger Kickers und die veranstaltende TG Kitzingen. Am Schluß des Turniers waren die Clubmädel punktgleich mit dem alten Rivalen Zabo. Nach zweimaliger Verlängerung 1:1 und 0:0 wurde der 1. Platz durch Los entschieden. Zabo waren die Glücklicheren und errangen den Pokal für 1953.

Fröba

Hockey-Abteilung

Abteilungsleiter: Willy Moßner

Langsam beginnt es nach der langen Winterpause auch im Hockeysport lebendig zu werden. Die Spieler warten schon ungeduldig darauf, den Hockeystock wieder in die Hand nehmen und die Halle mit dem Spielfeld vertauschen zu können. Ostern steht vor der Tür, das den ersten Mannschaften voraussichtlich einen Turnierbesuch in Mannheim bringen wird und vorher werden unsere Damen das Rückspiel gegen Würzburger Kickers um die nordbayerische Meisterschaft auszufechten haben. Die Spieler stehen diesen schweren Spielen noch verhältnismäßig unvorbereitet gegenüber. Das Wintertraining klappte dieses Jahr nicht wie sonst, da für die Herren und Jugendlichen leider kein Trainingsleiter aufzutreiben war. Das kleine Häuflein Unentwegter mußte sich deshalb, so gut es ging, selbst behelfen. Dankenswerterweise konnten wenigstens die Damen am Training der Handballabteilung teilnehmen, sodaß sie eine intensive Vorbereitung hinter sich haben.

Über die Spieltermine der Frühjahrssaison kann noch nichts ausgesagt werden, da der Kreis- bzw. Verbandstag erst stattfindet und dort über das zukünftige Spielsystem beraten werden soll. Man spricht davon, daß eventuell in Nordbayern in 2 Gruppen gespielt werden soll oder glaubt auch, daß eine bayerische Oberliga gebildet werden könnte, falls das Interesse groß genug wäre. Nach Lage der Dinge scheint uns aber eher alles beim alten zu bleiben. Eine bayerische Liga wäre im Hinblick auf die zu erwartende Leistungssteigerung allem vorzuziehen. Widerstrebende Interessen der Vereine werden einen raschen Entschluß zu dieser Einrichtung jedoch kaum zulassen. Vom Vorschlag einer Zweiteilung versprechen wir uns dagegen nichts, da durch die geplante Aufnahme weiterer Vereine eine Senkung des Spielniveaus unweigerlich eintreten wird, die den Wert dieser Gruppenspiele noch zweifelhafter als bisher erscheinen läßt. Eines Tages wird dann sicherlich die Frage aufgeworfen werden müssen, ob der einzelne Verein recht daran tut, die Kosten für derartige Meisterschaften aufzuwenden anstelle einer intensiveren Betätigung im freien Spielverkehr.

Von unseren Mannschaften hoffen wir, daß sie in der kommenden Saison mit gleicher Lust und Liebe bei der Sache sind wie im vergangenen Jahr. Im allgemeinen werden sie alle mit ihren bisherigen Spielern antreten. Da bei den Herren guter Nachwuchs vorhanden ist, brauchen wir wegen eines eventuellen Ausfalls des einen oder anderen Spielers keine große Sorge zu haben. Die Junioren entwickelten sich so gut, daß eine Reihe von ihnen heute schon für die erste Elf reif ist. Die zweite Mannschaft hält gesellschaftlich wie auf dem Spielfeld so fest zusammen, daß an weiteren Erfolgen nicht zu zweifeln ist. Lediglich die Alten Herren machen uns etwas Kummer. Sie sind sehr bequem geworden und hocken allzusehr hinterm Ofen. Seit Oskar Reichs Tod fand

sich keiner bereit, die Elf bei der Stange zu halten und sie intensiver mit der Abteilung zu verbinden. Es wäre bedauerlich, wenn wir mit der Zeit zu den Hockeysportlern gehören müßten, denen keine AH mit Rat und Tat zur Seite steht. Von den Damen dürfen wir wohl wiederum ein erfolgreiches Jahr erwarten. Die meisten haben sich den Winter über am Training beteiligt, Vorbereitungsspiele sind im Gang und ihr Ehrgeiz wird ein übriges tun, sodaß wir gegen Würzburg aufs neue ein interessantes Spiel zu erwarten haben. Ungelöst ist hier lediglich die Nachwuchsfrage, da die Mädchenelf bisher nicht das hielt, was sie früher versprach. Gute Anlagen wären genügend vorhanden, doch Wille und Temperament, unerlässlich für den Sportler, fehlen in erschreckendem Ausmaß. Haben die jungen Damen, im Gegensatz zu ihren Vorbildern von der ersten Damenelf, gar keinen sportlichen Ehrgeiz?

Sehr beachtlich dem Können und der Zahl nach steht unsere Jugendgruppe da. Unter der sorgsamsten Leitung unseres Max Kurz hat sie sich ausgezeichnet entwickelt. Sie konnte im vergangenen Jahr mit allen Mannschaften beachtliche Erfolge erzielen und war mit einer Reihe von Spielern an allen Auswahlspielen beteiligt. Es ist anzunehmen, daß dies auch in dieser Saison der Fall sein wird. Die Arbeit unseres Jugendleiters wurde wesentlich unterstützt durch die Förderung, die der bayerische Jugendwart, zugleich Bundesjugendwart, der gesamten Hockeyjugend angedeihen ließ. Wir haben deshalb auch keine Bedenken, dessen Arbeit in jeder uns möglichen Weise zu unterstützen. Bei diesem zeitbedingten Rück- und Ausblick auf die feststehenden und zu erwartenden Fortschritte der Abteilung darf eines nicht vergessen werden: unser Platz macht ebenfalls unaufhaltsame Fortschritte — zum Krautacker. Das ist der wundeste Punkt bei uns. An freundlichen Ermunterungen und bestimmten Zusagen von „oben“ hat es zwar zu keiner Zeit gefehlt, aber wenn der Frühling ins Land kommt, ist immer noch alles beim alten wie je.

M.

Ehrungen

Mit der Ehrenplakette 1952 des 1. FCN. werden ausgezeichnet:

Von der Schwimmabteilung: Geßler Maria, Pavlicek Walter und Mayer Siegmund für ihre hervorragenden Leistungen bei den Bayr. und Süddeutschen Meisterschaften,

Groß, Kaiser Ursula, Eberhardt, Böbel und Kaiser Heinz bei den Bayr. Meisterschaften, Grädler Franz bei dem Fest der alten Meister.

Von der Tennisabteilung: Foldina, Ruland, Spitz, Siebert Erwin, Nelson und Mc. Carroll für ihre hervorragenden Leistungen bei der Erringung der Bayr. Meisterschaft im Mannschaftstennis.

Dr. P.

Die nächsten Spiele

- 21./22. März spielfrei (wegen Spielerabstellung zum Länderspiel)
- 29. März im Zabo gegen Schweinfurt
- Ostersonntag in Mannheim gegen Waldhof, aber nur wenn Waldhof aus dem Pokalwettbewerb ausscheidet.
- 12. April im Zabo gegen VfB. Stuttgart
- 19. April im Zabo gegen VfR. Mannheim
- 26. April in München gegen TV. 1860

VICTORIA



Angenehm überrascht

werden Sie sein, wenn Sie hören
und sehen, was Ihnen VICTORIA
Neues zu bieten vermag.

Kennen Sie schon „VICKY“ – das
Kerlchen voller Kraft? Oder sahen Sie
schon die neue 250 ccm KR 26 Aero,
die unerhört leistungsfähige, in ihrer
überzeugend schönen Gestalt?

Wir sind gerne bemüht, Sie sofort
kostenfrei und unverbindlich aufzu-
klären. Wenden Sie sich bitte an die

VICTORIA WERKE A.-G., NÜRNBERG SW 12

die Geburtsstätte von Erzeugnissen mit einem guten Ruf
seit 1886

CLUB-BESTENLISTE 1952

(Schluß)

Zeichenerklärung:

Die durch Sperrung kenntlich gemachten Aktiven haben sich in die Bestenliste Mittelfrankens durch die betreffenden Leistungen eingetragen.

Schüler Klasse A (1938/39)

75 m Lauf:

9,4 Sek.: Macht
9,8 Sek.: Schmidt Edgar
10,0 Sek.: Dänzer
10,2 Sek.: Kuhlwein
Baumann
10,3 Sek.: Haas
10,5 Sek.: Kuther
10,6 Sek.: Knauerhase
Ott

100 m Lauf:

12,2 Sek.: Macht
13,2 Sek.: Schmidt Edgar
13,7 Sek.: Baumann
13,8 Sek.: Haas
Kuhlwein
Kuther
14,5 Sek.: Ott
Rieder
14,7 Sek.: Müller Günter
Sippel

Hochsprung:

1,58 m: Macht
1,46 m: Kuhlwein
Sippel
1,38 m: Baumann
Kuther

1,35 m: Müller
Ott
Rieder
Schmidt Edgar

Weitsprung:

5,45 m: Macht
5,19 m: Kuhlwein
5,17 m: Dänzer
5,05 m: Schmidt Edgar
4,75 m: Kuther
4,62 m: Müller Günter
Sippel
4,47 m: Baumann
4,30 m: Ott
Rieder
Zink

Schlagballwurf:

73,00 m: Müller Günter
71,40 m: Zink
70,50 m: Dänzer
61,50 m: Schmidt Edgar
61,00 m: Macht
Baumann
58,00 m: Sippel
56,00 m: Bloß Karl
Lautner
55,80 m: Rieder

Vierkampf:

3350 Punkte: Macht
2990 Punkte: Dänzer
2906 Punkte: Schmidt E.
2790 Punkte: Müller Günter
2761 Punkte: Kuhlwein
2635 Punkte: Sippel
2595 Punkte: Baumann
2521 Punkte: Zink
2495 Punkte: Kuther
2356 Punkte: Rieder

4 x 50 m Staffel:

26,3 Sek.: Dänzer-Schmidt-
Kuhlwein-Macht
28,3 Sek.: Sippel-Müller-
Baumann-Kuther
28,9 Sek.: Haas-Heß-
Rieder-
Schuhmacher

4 x 100 m Staffel: (Bayer. Bestleistung)

51,8 Sek.: Haas-Macht-
Schmidt Edg.-
Schrepfer

Schüler Klasse B (1940/41)

75 m Lauf:

10,9 Sek.: Schwarz
11,0 Sek.: Weiß
11,1 Sek.: Buche
11,2 Sek.: Güldner
11,3 Sek.: Bedall u. Bräu
11,5 Sek.: Henle, Kotalla u.
Porzler
11,7 Sek.: Christian

Weitsprung:

4,28 m: Bräu
4,23 m: Schwarz
4,20 m: Weiß
4,15 m: Güldner
4,08 m: Buche
3,99 m: Christian

3,95 m: Bedall u. Kotalla
3,86 m: Porzler
3,75 m: Henle

Schlagballwurf:

59,00 m: Both
58,00 m: Güldner
54,50 m: Wittmann
51,50 m: Christian
50,00 m: Weiß
48,50 m: Bräu
47,00 m: Bedall
46,50 m: Buche
46,00 m: Schwarz
45,70 m: Kerndl

Dreikampf:

1665 Punkte: Güldner

1635 Punkte: Weiß
1615 Punkte: Schwarz
1530 Punkte: Bräu
1526 Punkte: Buche
1511 Punkte: Christian
1465 Punkte: Bedall
1451 Punkte: Wittmann
1416 Punkte: Both
1295 Punkte: Henle

4 x 50 m Staffel:

30,1 Sek.: Schwarz-
Güldner-
Bräu-Buche
30,5 Sek.: Weiß-Bedall-
Wittmann-
Henle

Schülerinnen Klasse A (1938/39)

75 m Lauf: 10,5 Sek.: Kotalla Undheim 11,0 Sek.: Dankmeier Schmidt Inge 11,1 Sek.: Siebert 11,2 Sek.: Köhler Pritschet Hannel. 11,3 Sek.: Ellinger Friedlein 11,4 Sek.: Werner 100 m Lauf: 14,0 Sek.: Kotalla 14,5 Sek.: Undheim 15,0 Sek.: Schmidt Inge 15,8 Sek.: Eppler 16,4 Sek.: Belschner Hochsprung: 1,30 m: Undheim 1,25 m: Karl 1,20 m: Eppler Pritschet Hannel.	1,15 m: Köhler Belschner Scharrer Weitsprung: 4,46 m: Undheim 4,20 m: Kotalla 3,99 m: Pritschet Hannel. 3,89 m: Fröhling 3,88 m: Köhler 3,85 m: Ellinger 3,84 m: Karl 3,78 m: Eppler 3,72 m: Friedlein Schlagballwurf: 53,00 m: Fröhling 46,50 m: Bogner 45,00 m: Friedlein 44,00 m: Dankmeier 43,00 m: Kotalla 41,00 m: Köhler u. Belschner 40,00 m: Pritschet Hannel. Schmidt Inge	37,50 m: Undheim Vierkampf: 2196 Pkt.: Undheim 2045 Pkt.: Kotalla 1975 Pkt.: Fröhling 1900 Pkt.: Pritschet H. 1855 Pkt.: Köhler 1800 Pkt.: Friedlein 1750 Pkt.: Karl 1705 Pkt.: Siebert 1695 Pkt.: Eppler 1626 Pkt.: Ellinger 1620 Pkt.: Dankmeier 1616 Pkt.: Bogner 4 x 50 m Staffel: 29,4 Sek.: Kotalla-Köhler-Pritschet-Undheim 29,7 Sek.: Schmidt-Friedlein-Ellinger-Karl
---	---	---

Schülerinnen Klasse B (1940/41)

75 m Lauf: 11,4 Sek.: Zimmermann Cerny 11,5 Sek.: Lösch 11,8 Sek.: Elm Hanauer 11,9 Sek.: Angerer Brunner Pritschet Gerda 12,0 Sek.: Müller Hannelore 12,1 Sek.: Weißmann Ziller Weitsprung: 3,92 m: Zimmermann 3,90 m: Brunner 3,76 m: Lösch 3,65 m: Cerny	3,60 m: Hanauer 3,58 m: Müller Hannelore 3,54 m: Elm 3,49 m: Ritter 3,48 m: Beßler 3,46 m: Pritschet Gerda Schlagballwurf: 47,50 m: Elm 44,50 m: Both 42,00 m: Müller Hannel. 40,00 m: Angerer 39,00 m: Zimmermann 38,00 m: Lösch 35,00 m: Cerny 34,00 m: Pritschet Gerda 30,00 m: Hanauer	Dreikampf: 1340 Pkt.: Zimmermann 1261 Pkt.: Elm 1200 Pkt.: Lösch 1135 Pkt.: Cerny 1135 Pkt.: Angerer 1130 Pkt.: Müller Hannelore 1070 Pkt.: Pritschet Gerda 1046 Pkt.: Brunner 1035 Pkt.: Hanauer 4 x 50 m Staffel: 30,9 Sek.: Hanauer-Zimmermann-Cerny-Lösch 31,0 Sek.: Elm-Müller-Pritschet-Brunner
---	--	---

Bittel



In kurzen Worten

..... der Deutsche Leichtathletik-Verband hat das von der Leichtathletik-Abteilung des 1. FCN beantragte Nationale Sportfest am 28. Juli genehmigt.

..... Stade Français wünscht unsere 1. Frauen-Rennmannschaft am 24. Mai in Paris zu empfangen. Der Rückkampf soll am 13. oder 20. September in Nürnberg stattfinden.

..... am 10. Juli möchte eine starke schwedische Leichtathletik-Mannschaft im Zabo an den Start gehen. Södermann 100 m 11,1 — Jonsson 400 m 48,9 — Holmberg 800 m 1:54,0 — Moberg Dreisprung 15,17 — Mellroth Speerwerfen 66,36.

Am 11./12. Juli sind jedoch die süddeutschen Bahn-Meisterschaften in Ludwigshafen. Falls sich der Schwedentermin um einige Tage verschieben läßt, wird dieser zweifellos interessante Kampf im Zabo zur Durchführung gelangen.

..... die Neuwahlen bei der ordentlichen Mitgliederversammlung der Leichtathletik-Abteilung ergaben nahezu die gleiche Besetzung der Posten wie bisher. Lediglich der Kassier, Herr Horlacher, lehnte seine Wiederwahl ab. Die Mitgliederversammlung reagierte böse. Sie wählte seine Frau.

..... das Freitraining beginnt in den nächsten Tagen in vollem Umfange. Die ersten Veranstaltungen stehen unmittelbar bevor. 15. März: Kreis-Waldlauf-Meisterschaften in Schwaig. 19. April: Waldlauf des ASV Süd. 17. Mai: Großstaffellauf Nürnberg-Fürth.

B.S.

Roll- und Eissport-Abteilung

Abteilungsleiter: Ernst Rückert

Am Schluß der Eissport-Saison ist die Abteilung mit den Erfolgen zufrieden. Neben den verschiedenen Meisterehren des Sportkameraden Freimut Stein, trug auch unser Nachwuchs mit dazu bei, das Ansehen unseres 1. FCN zu fördern. Sämtliche im Lind-Stadion durchgeführten Veranstaltungen wurden erst durch das Mitwirken unserer Jugend vervollständigt. Die Zeitungskritiken zeigten, daß man mit den Darbietungen zufrieden war, so daß man für die nächste Saison annehmen dürfte, daß seitens dieses Unternehmens ein größeres Entgegenkommen hinsichtlich der Bahnbenützungsgebühren gezeigt wird. Und nun lockt wieder der Rollschuh. Traute Clausnitzer befindet sich seit 14 Tagen in Belgien und bestreitet dort Schaulaufen. Vom Bayr. Radsportverband liegt Einladung für unseren Weltmeister Stein und Renate Hornig zu Rollsporteinlagen vor (21./22. 3. 53 im neuen Messehaus des Nbg. Bundes). Die Abteilung selbst will noch in diesem Monat mit einem internen Schaulaufen an die Öffentlichkeit treten.

Im Interesse aller ist es angebracht, die nächste Versammlung zahlreich zu besuchen, damit ein geregelter Spiel- und Trainingsplan aufgestellt werden kann.

Unsern Geburtstagskindern: Szabo Fr. (4. 3.) — Schmidt Rolf (4. 3.) — Mentzel Heinz (3. 3.) — Geiger Elisabeth (9. 3.) — Lore Böckel (7. 3.) — L. Keim (17. 3.) — W. Kreß (20. 3.) — Langfritz (26. 3.) — Heeser Chr. (26. 3.) — und Regina Stein (29. 3.) die herzlichsten Glückwünsche.

W. Kohlmann

Schwimm-Abteilung

Abteilungsleiter: Richard Waltinger

Am 27. 2. 53 fand die ordentliche Mitgliederversammlung der Schwimmabteilung statt. Abteilungsleiter Richard Waltinger stellte in seinem Rechenschaftsbericht besonders heraus, daß 1952 das erfolgreichste Jahr der Schwimmabteilung nach dem Kriege war. Er dankte allen Aktiven für den Einsatz und den Verwaltungsmitgliedern und Trainern für ihre unermüdliche Arbeit. Er stellte mit Bedauern fest, daß der Ausbau unseres Zabobades nur sehr schleppend von statten geht und mit dem Ausbau der anderen Sport-

anlagen im Zabo nicht Schritt halte. Schließlich gehöre auch das Zabobad zum Clubplatz und steht nicht nur der Schwimmabteilung, sondern allen Clubmitgliedern für Sport und Erholung zur Verfügung.

Lebhaft bedauert wurde, daß kein Vorstandsmitglied des Hauptvereins anwesend war, um den Bericht unseres Kassiers Fritz Holzer zu hören. Dieser stellte fest, daß ohne zusätzliche Unterstützung des Hauptvereins eine erfolversprechende Jugendarbeit nicht geleistet werden könne. Die 500 Jugendlichen der Schwimmabteilung bedingen eine erhebliche finanzielle Belastung der Abteilung, da die Abteilungsbeiträge dieser Jugendlichen nicht einmal ausreichen, um für sie die Hallenmiete des Volksbades zu decken. (Eine Erhöhung der Beiträge ist nach der erfolgten Beitragserhöhung des Hauptvereins undiskutabel.) Der Kassenbestand per 31. 12. 1952 von 8.— DM sagt wohl alles. Alle Vorstandsmitglieder des Vorjahres wurden einstimmig wiedergewählt, lediglich der Posten des Damenschwimmwartes wurde mit Herrn Josef Mayer, dem Vater unseres Sigi, neu besetzt, da Dr. Gebhardt, der als bayerischer Landesschwimmwart genug Arbeit hat, nicht mehr kandidierte. Demnach setzt sich die Vorstandschaft zusammen aus:

1. Vorsitzender	Richard Waltinger	sportl. Leiter	Fritz Kaiser
2. Vorsitzender	Willy Leybold	Damenschwimmwart	Josef Mayer
Kassier	Fritz Holzer	Wasserballwart	Hans Wagner
Schriftführer	Ernst Schneider	Wasserballw. d. Jgd.	Walter Giesemann
Jugendleiter	Walter Preuß	Zeugwart	Hugo Freyer

Beisitzer: Fritz Böckel als Pfleger des Zabobades, Jakob Ackermann und Georg Marksteiner.

Als Kassenprüfer wurden gewählt: Robert Lohmüller und Franz Grädler, für das Vergnügen zeichnen verantwortlich Heiner Schlötter und Karl Schaaf.

Die Vorstandschaft kommt in Zukunft einmal monatlich zusammen, jeweils am 1. Montag des Monats anschließend an die Schwimmstunde im Volksbad und zwar in der Gaststätte Rochus beim Rochusfriedhof. Mitgliederversammlungen finden jeden 3. Montag gleichfalls im „Rochus“ statt. Wir würden es sehr begrüßen, wenn zu diesen Versammlungen nicht nur die Aktiven sondern auch die anderen Mitglieder, insbesondere unsere Alten Herren, erscheinen würden. Wir wollen wenigstens einmal im Monat gemütlich beisammen sein.

Die Wasserballrunde des Kreises neigt sich ihrem Ende zu. Am 1. 3. schlug unsere 1. Wasserballmannschaft diejenige des TSV. 1846 nach allerdings wenig überzeugendem Spiel 9:2, sodaß also das letzte Spiel gegen Bayern 07 die Entscheidung um den 1. Platz bringen wird. Unsere 2. Mannschaft kam gegen Bayern 07 II. kampflös zu den Punkten. Sie kann noch den 3. Tabellenplatz belegen, wenn es ihr gelingen sollte, TSV. 1846 I. zu schlagen, was gar nicht so aussichtslos ist. Auch unsere Alten Herren sind in der B-Klasse noch ungeschlagen, am 2. 3. fertigten sie Franken I. mit 10:4 ab. Auch unsere Jugendmannschaft ist noch ungeschlagen.

Ernst Schneider

Seit 1919



Telefon 62690

Spezialgeschäft für Betten, Möbel und Polstermöbel
Eigene Polsterwerkstätte - Bequeme Zahlungserleichterung

Wenn die sportlichen Ereignisse des letzten Berichts mehr den kleineren Bereich des Skigaus Frankenjura betrafen, so brachte der vergangene Monat Februar die jährlichen Höhepunkte der Ski-Saison 1952/53. Nur 2 bis 3 kurze Monate des Jahres stehen den Wettkämpfern im Skisport zur Verfügung, auf die sie die ganze sportliche Arbeit der 9 bis 10 anderen Monate konzentrieren und die ihnen je nach Können, aber oft auch nach der Laune des Glücks Sieg oder Niederlage bringen.

Wenn ich mich zunächst der **Langlauf-Disziplin** zuwende, so ist hier wieder besonders zu erwähnen, daß wir in dem Jugendlichen Dieter Heckmann einen Langläufer heranwachsen sehen, der sich schon heute bei Wettkämpfen bis hinauf zu den deutschen Meisterschaften sehen lassen kann. So konnte er am 8. 2. bei den bayerischen Jugendmeisterschaften in Berchtesgaden den 10. Platz und am 21./22. 2. bei den deutschen Jugendmeisterschaften in Clausthal-Zellerfeld im Harz den 15. Platz im Langlauf belegen. Er ist der einzige Flachlandläufer in Deutschland, der sich in der Jugendklasse hinter den reinen Gebirgs- und Mittelgebirgsläufern plazieren konnte. Zu erwähnen ist dann noch die **mittelfränkische Staffelmehsterschaft**, die am 8. 2. in Artelshofen ausgetragen wurde. Sie brachte uns in Abwesenheit von Heckmann und Kratzert, der verletzt war, mit 2 Ersatzleuten leider nur einen 5. Platz. Immerhin erzielte Walter Bayer innerhalb des Laufes in seiner Runde eine vielbeachtete Rundenbestzeit.

Ansonsten trat im Berichtsmonat der Langlauf zwangsläufig hinter die Abfahrts- und Torläufe zurück. Hier vertraten unsere Läufer bei 3 großen auswärtigen Veranstaltungen die Farben unseres Clubs mit beachtlichen Erfolgen. Bei den **Alpinen Bayerwaldmeisterschaften** am Arber (24./25. 1.) sahen wir Kratzert in der Herrenklasse II und Dr. Gebhardt in der Altersklasse I im Spezialtorlauf auf dem ersten Platz. Auch Ruhland brillierte im ersten Durchgang des Kombinationstorlaufes mit Bestzeit. Beim Abfahrtslauf konnte Dr. Gebhardt in seiner Klasse den 2., Kratzert den 4. Platz belegen, so daß es nunmehr unseren Aktiven gelungen ist, zum Staunen der Bayerwäldler, eine Breche in die Front der routinierten einheimischen Abfahrts- und Torlaufgrößen zu schlagen.

Auch an der **Deutschen Hochschulmeisterschaft 1953** in Oberammergau am 28. 1. bis 1. 2. war der Club mit 2 Läufern vertreten. Kratzert beteiligte sich, bei internationaler Besetzung, an allen vier Disziplinen, Langlauf, Sprunglauf, Abfahrts- und Torlauf und wurde schließlich noch zu der Länderstaffel herangezogen. Er gelangte dabei in der Vierer-Kombination und im Spezialsprunglauf je auf den 3., in der Nordischen Kombination auf den 4. Platz. Hannewald erreichte in der Alpinen-Kombination und im Abfahrtslauf je den 3. Platz.

Mit besonders starkem Aufgebot sowohl an Wettkämpfern als auch an Schlachtenbummlern war dann die Abteilung bei den traditionellen **fränkischen Alpinen Meisterschaften** in Oberammergau am 21./22. 2. vertreten. Bekanntlich verbindet Nürnberg und unsere Skiabteilung seit vielen Jahren ein besonders enges freundschaftliches Band mit den Oberammergauern, die es sich auch heuer nicht nehmen ließen, die zwei Tage



FRITZ BRUNNHÖFER JUN.

NÜRNBERG-O, Komotauer Straße 15/II - Ruf 41509

Dekorationsmalermeister + Akad. Maler

Ausführung sämtlicher Maler- und Lackierarbeiten

Schildermalerei + Fabrikation

der Meisterschaft zu einem Erlebnis für jeden unserer Teilnehmer auszugestalten. Unsere sportlichen Erfolge stehen trotz einiger Pechsträhnen (Hannewald mußte mitten während der Wettkämpfe mit hohem Fieber ins Bett) den sonstigen Erlebnissen dieser zwei herrlichen Sonnentage nicht nach, zumal wenn man bedenkt, daß sich viele Einheimische an den Läufen beteiligten. So war unser Ehrgeiz wohl besonders auf den von unserem Clubmitglied Waltinger gestifteten wertvollen Wanderpokal für die beste Vereinsleistung im Abfahrtslauf gerichtet und es gelang auch schon am ersten Tag diese Trophäe als erste der Skiabteilung für den reichhaltigen Schrank des Clubs in Zabo zu entführen. Wir danken dies der draufgängerischen Fahrweise von Kratzert (3.), Hannewald (4.), Ruhland (6.) und Eisemann (9. Platz). Die eindrucksvollste Leistung vollbrachte wieder Dr. Gebhardt, der in der Altersklasse sowohl im Abfahrts-, als auch im Kombinationstorlauf, als auch im Spezialtorlauf und damit in der Alpinen-Kombination jeweils den ersten Platz belegte. Hinter ihm konnten sich Dauscher und Baumann an 3. bzw. 5. Stelle plazieren. Besondere Freude machte uns bei der männlichen Jugend II unser Jugendlicher Gerhard Weidner, der sich hinter einem einheimischen Jugendläufer im Abfahrtslauf und in der Alpinen Kombination an 2. Stelle in die Siegerliste einzeichnen konnte. In der Männerklasse holte sich Kratzert, der im Spezialtorlauf an aussichtsreicher Stelle liegend durch Sturz ausschied, neben dem 2. Sieg im Abfahrtslauf auch den 2. Platz in der Alpinen Kombination. Eisemann und Ruhland folgen hinter drei Gebirgläufern auf den weiteren Plätzen. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß kein einziger der gestarteten Vereine auch nur annähernd so gut in Oberammergau abgeschnitten hat wie unser Club, ein Ergebnis mühevoller aber erfolgreicher Kleinarbeit unserer Aktiven, Jugendlichen und Frauen.

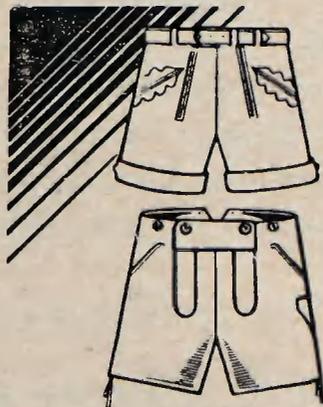
Neben den genannten Wettkämpfen ging die Übungsarbeit innerhalb der Abteilung intensiv weiter. Fast jeden Sonntag fanden sich unsere Aktiven, Frauen und alten Herren am Rothenberg zur Schulung unter der bewährten Führung unserer Baumann und Salomon, die beide inzwischen ihre Skilehrerprüfung abgelegt haben, zusammen, begünstigt durch die heuer besonders guten Schneeverhältnisse.

Wenn auch der Winter zur Freude aller anderen Abteilungen und zu unserem Leidwesen allmählich zu Ende geht, so stehen uns doch noch einige Wettkämpfe in Warmensteinach, am Arber und im April beim Dammkar-Rennen bevor, über die das nächste Mal zu berichten sein wird.

Dr. Braune

Achtung! Laut Beschluß der ordentlichen Mitgliederversammlung werden die Mitgliedsbeiträge ab 1. April 1953 geringfügig erhöht. Nach den neuen Sätzen zahlen Erwachsene DM 1.40, Junioren —.70, Ehefrauen —.70, Jugend (15-18 Jahre) —.50, Jugend (bis 14 Jahre) —.40 DM.

Wir weisen unsere Mitglieder darauf hin, daß obwohl diese Erhöhungen notgedrungen vorgenommen werden mußten, wir trotzdem der billigste Sportgroßverein geblieben sind. Für Vorauszahlungen der Beiträge vor 31. März bestehen noch die alten Sätze.



Die moderne Lederhose Short mit Reißverschluß u. Gürtel, ohne Hosenträger zu tragen, sehr bequem schon ab **27.—**

Trachtenhosen schönes Leder ab **26.—**

Lederhosen für Kinder alle Größen vorrätig

Lederjacken und Mäntel billigst

Teilzahlung und KKG-WKV

LEDERWAREN-Böhmer
OFFENBACHER LEDERWAREN

Wilhelm-Spaeth-Straße 19 — Allersberger Str. 61
Haltest. Wodanplatz dir. Haltest. Schweiggerstr.

Aus der „Club“-Familie

Am 8. März 1953 feierte unser alter Meisterspieler Luitpold Popp seinen 60. Geburtstag. Ein Anlaß, ein wenig an die Zeiten vor dreißig Jahren zurückzudenken, als der „Poidl“ mit seinen geradlinigen Scharfschüssen die Gegner erschütterte und seine vielen Anhänger begeisterte. Er und der „Trägsheiner“ teilten sich meistens in die Torbeute, die damals etwas kräftiger ausfiel als heutzutage. Popp genoß auch besondere Auszeichnung als Nationalspieler, fünfmal stand er in der Ländermannschaft, zweimal als Stürmer, einmal als Mittelläufer und einmal als Verteidiger. Nichts kann deutlicher seine Vielseitigkeit beweisen. Auch sonst stellte er seinen Mann. Im Schach legte er uns alle herein, aber noch mehr im Essen. Als wir in der grausamen Inflationszeit den Gürtel enger schnallen mußten, unternahmen wir unsere erste Spanienreise. Ausgehungert kamen wir in Irun an, wo eine reichgedeckte Tafel uns erwartete. Sieben Gänge gab es, beim dritten streckten wir die Waffen. Nicht so unser Popp. Er schlichtete seine sieben Gänge hinein, half noch seinen Nachbarn und goß noch zwei Kannen Weines hinterher. Am andern Tag spielte er wie ein Gott. Nichts blieb an ihm hängen. Anscheinend besaß sein Bauch ein Loch. Er hat niemals einen Rausch gehabt und war doch ein braver Mann. Gott gebe ihm noch viele Jahre in seinem schlichten Dasein.

Am 9. März macht unser vielgeliebter Kassier, Adam Winkler, sein halbes hundert Jahre voll. Möge er noch viele Jahre auf seinem Geldsack sitzen, das soll gut sein gegen das Rheuma, das ihn hie und da zwickt.

Eines Geburtstagskindes wollen wir noch gedenken. Unser langjähriges Mitglied Wagner feierte am 18. Februar seinen 77. Geburtstag. Nachträglich herzliche Glückwünsche!

Mit Karten bedachten uns: Dr. Potzler von seinem Schiurlaub aus Auffach in Tirol. Insbesondere grüßt er seine Skatbrüder im Club. — Dr. Steinlein aus Köln mit einigen Ratschlägen an die erste Elf, die wir an den Trainer weiterleiteten. — W. Schweinberger vom Lehrgang in der Sportschule Grünwald. — Der Häuptling der Schiabteilung, M. Issmayer, von seiner Nebelhornabfahrt. — Traute Clausnitzer aus Brüssel, wohin sie eine Einladung von Verehrern ihrer Kunst annahm. — Von Frau Minna Böhm, der verunglückten Gattin unseres Schriftführers, erhielten wir folgende Zeilen: Meine lieben Cluberer! Nur auf diesem Wege ist es mir möglich, für die vielen Grüße und herzliche Wünsche, die mich in meinem unfreiwillig verlängerten Gebirgsaufenthalt erreichen, von ganzem Herzen zu danken. Grüße Euch alle herzlich und hoffe recht bald wieder Clubluft atmen zu dürfen! (Wir hoffen das auch, besonders da die Clubluft wieder reiner geworden ist. Die Schriftlgt.) — Schließlich grüßt uns noch der Bruder unseres Ehrenmitgliedes W. Neundorf, der wie dieser den Club mitbegründete, aber infolge Abwanderung aus der Noris vergaß, seine Mitgliedschaft zu erneuern. Hermann Neundorf, Göttingen, ist inzwischen wieder Mitglied geworden. — Schließlich bedachte uns noch unser auswärtiges Mitglied Oberle-Friedrichshafen mit einem enthusiastischen Schreiben, das in der Genugtuung gipfelt, Teilnehmer an der eindrucksvollen Generalversammlung des Clubs gewesen zu sein. Wir erwidern die Grüße und danken für die guten Wünsche.

H.H.

Denkt beim Einkauf an unsere Inserenten



DAS GUTE Bett von Betten-Böhrner

Nürnberg · Harsdörfferstr. 4 und Breite Gasse 71 Ruf 4 12 47

Der Sportarzt hat das Wort

Erste Voraussetzung für die Ausübung aller Sportarten ist ein gesunder Körper. Wer nicht ein gesundes Herz besitzt, wer nur einen kleinen „Knacks“ an der Lunge hat oder wer infolge überstandener Knochenerkrankungen zu weich in Knochen und Gelenken ist, der sollte vom Platz fernbleiben. Alle aber, die über gesunde Organe verfügen, sollten, so oft es ihre Zeit erlaubt, sich dem Sportbetrieb ergeben, denn einige Stunden Ausarbeitung des Körpers in frischer Luft bringt immer Gewinn. Es braucht in diesem Zusammenhang nicht im einzelnen dargelegt zu werden, auf welche Teile des Körpers eine ständige und geregelte Sportausübung den meisten Einfluß ausübt, aber jeder auf dem Sportplatz verlorene Schweißtropfen bedeutet, trotz anfänglicher Ermattung, einen späteren Gewinn für den Körper.



TIPPA
"immer mit dabei!.."

33
251

.. der **"TIPPA-BOY"**
hat's in sich! ..

BÜROMÖBEL

BÜROMASCHINEN

BÜROBEDARF



FRITZ MOLTER

Breite Gasse 69

Telefon 26305/27455

Gebr. Emans

G.m.b.H. KÖLN — NÜRNBERG — STUTTGART

NÜRNBERG - Industriestraße 3 - Fernruf 69491

Sammeltransporte — Lagerung

**Täglicher Autoverkehr: Nürnberg — Rheinland — Nürnberg
Nürnberg — Frankfurt**

Regelmäßiger Verkehr nach Stuttgart - Mannheim - Ludwigshafen - München
Hannover - Hamburg — Bremen

Gestellung von Lastzügen nach allen Richtungen



Walter Jakobi

WERKSVERTRETER



Telefon 45776 - Kirchenstraße 13 (bei der Peterskirche) - Telefon 45776

LINOLEUM - STRAGULA - TAPETEN - WACHSTUCH - KOKOS

kaufen Sie hier im Spezialgeschäft **WALCH-FLEINERT & CO.**

NÜRNBERG - Schweiggerstraße 24 - Fernsprecher 41257



OPEL-PERSONENWAGEN
BLITZ-LASTWAGEN
CHEVROLET - PONTIAC
OLDSMOBILE - BUICK
CADILLAC

Schanzäckerstraße 50

Telefon 63345

K. PFISTER & CO.

Inh. **HANS SCHALLI**

Nürnberg, Ludwigstr. 81, Ruf 25182

Abteilung 1 Möbeltransport und
Lagerung
Abteilung 2 Holzwolle - Verkauf



NÜRNBERG - ADLERSTR. 15 - RUF 25882

Anzeigenverwaltung der Vereinszeitung des 1. FCN vermittelt auch Anzeigen aller Art für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes zu den Originalpreisen d. Verlage



Pfannenschmiedsgasse 3

PHOTO-APPARATE

in bequemen Raten

PHOTO-ARBEITEN

schnell und gut

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg-O, Clubhaus Zabo, Telefon 4 60 07

Geschäftszeit 8-12 und 13-17 Uhr, Mittwoch bis 19 Uhr, Samstag 8-13 Uhr.

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5028. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 7728

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein f. Leibesübungen, Zabo — Schriftleiter: Hans Hofmann, Nürnberg, Freiburger Str. 15/I - verantwortl. für den Textteil - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstr. 15, Ruf 2 58 82 — Auflage 3800 — Schriftleitungsschluß am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig und wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. — Als Manuskript gedruckt. — Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstr. 6, Ruf 4 16 17

Fanatiker

In diesen Zeilen ist nur von einer Spezies unter den Sportfanatikern die Rede, nämlich von dem Fußballfanatiker, dessen Verbreitung enorm, während die Zahl der vom Fußball fanatisch Besessenen Legion ist. Sind wir nicht alle, die wir auf den Fußball schwören, Fanatiker leichten oder schweren Grades? Nicht jeder von uns läßt es sich anmerken, wie sehr sein Gemütszustand unter der Einwirkung eines wechselvollen Spieles leidet. Aber mancher braucht zur Entladung seiner Mißstimmung oder auch seiner Begeisterung sogar ein Ventil. Er macht Krach. Krach, weil ihn manches freut, Krach, weil ihn einiges erbost. Etwa der Schiedsrichter. Weil dieser in Moll trillert statt in Dur. Etwa die gegnerische Mannschaft oder ein Mitglied dieser Mannschaft, meinetwegen ein Rauhbein. Kommt der Gegner von weit her, so gibt es nur eine Sorte von Fanatikern, nämlich die Anhänger des gastgebenden Vereins. Also die eingeborenen Anhänger. Unter ihnen verschwinden die paar fremdstämmigen, die natürlich auch gerne ihre Kultgebräuche zur Aufführung brächten, wenn sie sich getrauten. Anders sieht es aus, wenn zwei gleichstarke Fanatikergruppen aufeinander stoßen, wie z. B. bei Club gegen Kleeblatt, oder Offenbacher gegen Frankfurter u. a. m. Dann kämpfen die Fanatiker nicht nur gegen Schiedsrichter und Gegner, sondern dann stoßen sie auch mit erheblichem Krach gegen Andersgläubige vor. Gegen einen soliden Krach gibt es kein Mittel, er gehört einmal zu einem Fußballspiel; man gewöhnt sich daran, wie der Soldat an den Kanonendonner. Diese Art von Fanatikern darf sogar noch als harmlos gelten, wenn sich auch bei dem einzelnen, sollte sein Verein unterliegen, das Innere nach außen kehrt wie bei einem Truthahn. Oder wenn er sogenannte gute Freunde, die ihn wegen der Niederlage seiner Mannschaft auf den Arm nehmen wollen, kalten Blutes vergiften könnte.

Nicht zu verantworten ist jedoch der Krach, der sich in Beleidigungen gröbster Art gegen Schiedsrichter oder gegnerische Spieler entläßt, wie es anscheinend zum guten Ton einiger Tribünenbesucher gehört, so daß man glauben könnte, die Mißtöne stehen in direktem Verhältnis zum bezahlten Eintrittsgeld. Liebe Freunde, schlagen wir uns nicht an die Brust mit den Worten: bei uns ist es nicht so! Bei uns ist es leider auch so. Dieser Fanatismus geht zu weit und muß abgebremst werden.

Aber eine ganz verwerfliche Art von Fanatikern bilden jene Elemente, deren fehlgesteuerte Anhänglichkeit sie zu den Waffen greifen läßt. Sei es, daß sie sich Wurfgeschosse bedienen, sei es, daß sie sich mit der bloßen Faust Geltung zu verschaffen suchen,

wie es kürzlich in Mannheim passierte. Glücklicherweise treten solche rabiate Gesellen nur selten auf.

Leider sind wir genötigt, uns noch mit einer Sorte von Fanatikern beschäftigen zu müssen, die nur aus dem Hintergrund schießt. Ihre seltsamen Vertreter tragen ihren blinden Fanatismus jahrelang mit sich herum, so lange, bis sich ihnen eines Tages Gelegenheit bietet, in der Presse mit Gift und Galle auf ihr Objekt zu spritzen. Auf diese Weise sind gerade wir das Opfer eines Verleumders geworden. Da dessen Darstellungen weiteren Sportkreisen bekannt geworden sind, verlangt unser sportlicher Ruf, daß wir uns zur Wehr setzen. Aber urteilen Sie selbst:

In Westdeutschlands größter Sportzeitung, im Essener „Sport-Beobachter“, erschien vor einiger Zeit eine Betrachtung über die unsichere Lage unserer ersten Fußballmannschaft, wobei mit Bedauern festgestellt worden war, daß der „Club“ in den Strudel des Abstiegs zur 2. Klasse geraten sei. Der Artikel war in Ordnung. Nicht in Ordnung dagegen war ein „Eingesandt“ auf diesen Artikel in der Nr. 15 der gleichen Zeitung mit folgendem Wortlaut:

„Mitleid“ um Nürnberg

Brief Nr. 1176: Bedingt durch eine Krankheit, komme ich erst heute dazu, Dir mein Mißfallen und meine Enttäuschung über einen Artikel zu sagen, der vor einigen Wochen auf der letzten Seite erschien. Es handelt sich um den Artikel, der den „ruhmreichen, aber jetzt abstiegsgefährdeten 1. FC Nürnberg“ mit geradezu wehleidigen Worten bemitleidet. Bitte sage mir mal den Grund, weshalb Du als Westdeutsche Sportzeitung so etwas Unverständliches tust.

Hast Du schon vergessen, welche unrühmliche Rolle der 1. FC Nürnberg in den vergangenen Jahren bei den Punktspielen im Süden gespielt hat? Hast Du vergessen, wieviel Sportler im Süden Gesundheit und heile Knochen durch die unfaire Spielweise des 1. FC Nürnberg eingebüßt haben? Hast Du das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft 1. FC Nürnberg gegen 1. FC Kaiserslautern in Köln vergessen? Hast Du den Namen Kennemann (1. FC Nürnberg) vergessen? Kennemann, der jeden Sonntag ein neues Opfer suchte und fand! Daß er nicht von Seiten seines Vereins (1. FC Nürnberg) nach dem ersten brutalen Foul gesperrt wurde, ist m. E. der Gipfel der sportlichen Unfairnis.

Nachdem besagter Artikel erschien, kann ich nur glauben, Du hast alle diese „Heldentaten des 1. FC Nürnberg“ vergessen und bist selbst traurig, daß diesem Verein nun endlich die Quittung für jahrelange falsche Einstellung (ich will mich ganz gelinde ausdrücken) zum wirklichen Sport präsentiert wird. Es heiße,

die Sportgesetze mit Füßen treten, würde man mit der Lage dieses Vereins auch nur das geringste Mitleid haben.

Als alter Sportler habe ich in vielen Kämpfen siegen und auch verlieren gelernt — in beiden Fällen aber immer unter Wahrung der Sportgesetze und des Anstandes, der sich für einen Sportler geziemt. Wenn selbst in Süddeutschland wochenlang jeden Sonntag die unfaire Spielweise dieses Clubs in schärfster Form in vielen maßgeblichen Zeitungen geißelt wird, bitte sag es selbst: Wie muß dann die Moral des Vereins und der Akteure dieses Vereins sein?

Du setzt Dich laufend für strengste sportliche Disziplin (besonders auf dem Fußballfeld) ein. Ich begrüße das. Du kritisierst rücksichtslos Auswüchse und Unfairnis. Das ist anerkennenswert. Ob Du aber Recht tust, wenn Du einen solchen Verein wie den 1. FC Nürnberg bedauerst, das möchte ich doch sehr bezweifeln. Viele viele Stimmen habe ich gehört, die meiner Meinung sind.

Bleibe fortschrittlich! Sprich mit einem kleinen Artikel und einem Bild lieber mal einem kleineren Verein Mut zu oder lobe ihn. Das ist jedenfalls besser, als einem alten, aber morschen ehemaligen Meisterverein mit Tränen in den Augen zu seinem selbstverschuldeten „Unglück“ zu bemitleiden.

Im übrigen: Bleibe (möglichst) im Westen und nähere Dich redlich.

Hans Kinzius, Essen

Dieses Erzeugnis, strotzend von Entstellungen, ist eine ganz üble Anrempelung, und man fragt sich, ob der Verfasser dieser Schmähchrift ein mit Blindheit Geschlagener oder ein Flegel oder ein Psychopath ist. Es gibt in Westdeutschland sicherlich eine geringe Anzahl von Leuten, die mit hämischer Freude den Abstieg eines Altmeisters sehen würde, im Gegensatz zu vielen anderen, denen der Club mehr gilt als eine während eines vorübergehenden Zeitabschnittes vom Schicksal hart angefaßte Fußballmannschaft. Diese Mannschaft wird indessen nicht absteigen. Sollte es aber einmal dahin kommen, so wird sich der Club dennoch das zu erhalten wissen, was er sich in Jahrzehnten errang, nämlich das Ansehen als Deutschlands bedeutendster Sportverein.

Das Urteil über das Pamphlet überlassen wir außer unseren Mitgliedern allen jenen vorurteilsfreien Sportleuten, die unseren Club und seine Geschichte seit Jahren kennen und die besonders Zeugen der großen sportlichen Auseinandersetzungen unserer Mannschaft mit anderen Spitzenmannschaften in den vergangenen Jahren gewesen sind.

Und nun ein Wort an den „Sport-Beobachter“. Es wundert, ja es befremdet uns, daß der Schriftleiter einer angesehenen Sportzeitung dem obigen Artikel ohne mit der Wimper zu zucken Aufnahme gewähren konnte, wenn auch unter einer Spitzmarke, in der die freie Meinung der Einsender nicht auch immer die Meinung der Redaktion darstellt. Darüber möchten wir gerne eine Erklärung des „Sport-Beobachter“ haben.

Hans Hofmann.

Sportsmann auch Du?

Gymnastik und die natürlichen Übungen des Laufes, des Wurfes und Stoßes, des Sprunges bedeuten die Grundlage jeder Körperschule. Nennen wir dazu noch das Schwimmen, so haben wir die Vorbedingungen aufgeführt, deren ernste und regelmäßige Erfüllung jeder Jugendliche nachzuweisen hat, um sich mit Fug und Recht „Sportsmann“ nennen zu dürfen. Den bündigen Nachweis dafür bietet ihm das Sportabzeichen und Leistungsbuch des D.S.B.

Es ist auch für Dich Ehrensache, dieses Zeugnis zu besitzen und tragen zu dürfen. Vorher dürften wir Dir nicht mit voller Berechtigung raten, Dich auf eine Sportart zu spezialisieren. Konsequente Körperschule bietet die Gewähr für harmonische Durchbildung des heranwachsenden jugendlichen Körpers. Und diese ist gewiß nicht weniger wichtig, als die Technik einen Ball zu boxen, zu werfen oder zu schlagen.

Wir rufen Euch alle heran, die Übungsgelegenheiten, die der Zabo und die Hilfestellung, die Eure Sportwarte Euch bieten, mit dem anbrechenden Frühjahr fleißig zu nützen.



Jugendsporttag

Am Sonntag, den 7. Juni, hält der 1. FCN ein Jugendsportfest ab. An diesem Tage steht der Sportpark Zabo von 9 Uhr vormittags bis 19 Uhr abends ausschließlich der Jugend zur Verfügung. Vor den Eltern unserer Jugendmitglieder und der Öffentlichkeit zeigt der Club mit allen Sportunterabteilungen seinen Jugendsportbetrieb.

Rund 25 Spiele in Fußball, Handball und Hockey werden abgewickelt, wozu auch der Samstagnachmittag (6. Juni) herangezogen wird. Ein Jugendschwimmfest, Vorführungen im Boxen, ein Tennisjugendturnier, leichtathletische Wettkämpfe und Jugendveranstaltungen auf der Rollschuhbahn zeigen den Sportpark Zabo im Vollbetrieb. Am Abend soll im Clubhaus ein Zusammensein mit den Eltern unserer Jugendlichen den Abschluß eines frohen Sommerfesttages bilden.

Pelzner

KLEPPER

Orig.
Kleppermantel
leicht, luftig, wasserdicht
für Damen und Herren 67.70

KLEPPER-Popellnemann
Damen 94.—, Herren 98.75

KLEPPER-Lodenmantel „Trabant“
Damen 128.—, Herren 135.—

KLEPPER-Faltboote, Zelte,
Luftmatratzen, Schlafsäcke

Für jeden Sport die richtige Aus-
rüstung und Bekleidung
Verlangen Sie Prospekt!

Sport ≠ **cherm**

NÜRNBERG
VORD. LEDERGASSE 18

Der Jugendsportlehrer steht Euch mit Rat und Tat zur Seite, er ist ja für Euch der Mittelpunkt des sportlichen Lebens im Zabo.

Das Urkundenbuch des Jugendsportabzeichens ist für DM 1.— durch die Geschäftsstelle zu erhalten. Setzet alle heuer Euren Stolz darein, das Ziel zu erreichen, und durch eine Höchstzahl erfolgreicher Leistungsprüfungen zu zeigen, daß die Jugend des Clubs ein Vorbild abgeben kann. Ihr ehrt dadurch Eure sportliche Gemeinschaft, Ihr ehrt Euren 1. FCN!

Pelzner

Rüstet mit uns zum Großstaffellauf Fürth — Nürnberg am 17. Mai 1953!

Goldenes Treuezeichen

Der Verwaltungsrat stiftete ein Treuezeichen in Gold, das an Mitglieder verliehen wird, die 50 Jahre dem 1. FCN ohne Unterbrechung angehört haben. Erstmalig erfolgen Ehrungen bei der Gründungsfeier am 4. Mai im Clubhaus. Die sehr geschmackvolle Nadel stammt aus der Werkstätte unseres Altmitgliedes Michael Ißmeyer. Dr. P.

Fußball	Fußballobmann: Richard Oehm
----------------	-----------------------------

Es ist kein dankbares Ehrenamt, Fußballobmann zu sein, ob es sich um die Aufstellung einer Ländermannschaft oder einer Vereinsmannschaft handelt. Immer steht er im Brennpunkt, und wenn es nicht so geht mit der einen oder anderen Mannschaft wie man es gerne sähe, so ist jedermann gleich geneigt, ihm etwas am Zeug zu flicken. Das mußte der Österreicher Nausch erfahren und jetzt nach dem 0:0 in Köln reibt man sich an dem Bundestrainer Herberger. Wir werden uns hüten, in die gleiche Kerbe zu hauen, denn wir kennen den „Seppl“ von seiner eigenen Spielzeit her, wo er als ein gewitzter, schußkräftiger Stürmer unserer Mannschaft schwer zu schaffen machte, und haben späterhin öfter Gelegenheit gehabt, seine Ansichten kennen zu lernen, die wir immer als richtig empfanden. Wenden wir uns lieber unserem eigenen Obmann zu, der das Pech hatte, die Clubelf in einem Tiefstand zu übernehmen und jetzt die Genugtuung genießt, die Mannschaft aus der abstiegsbedrohten Zone herausgerissen zu sehen. Angesichts der Gleichmäßigkeit in der Spielstärke unserer Ligamannschaften ein schweres Stück Arbeit, die von jedem Spieler ein gerüttelt Maß von Einsatzwillen verlangte. Die Sorge, das Gespenst des Abstiegs zu bannen, tragen jetzt andere Mannschaften, die, das darf offen bekannt werden, in ihrer Spielstärke gar nicht allzuweit von jener des Tabellenführers entfernt sind. Deshalb möchte man die Frage aufwerfen, ob das Sieb, in dem 16 fast gleichstarke Mannschaften durchgeschüttelt werden, nicht doch ungenügend ist. Meines Erachtens dürfte eine 18er oder 20er Liga mit 2 Absteigern den Unterschied in der Mannschaftsstärke deutlicher herausstellen, als es jetzt geschieht. Ich weiß, daß wir dann mit den Endspielen um die Deutsche Meisterschaft in Konflikt geraten. Die Behandlung dieser Frage läßt sich nicht in wenigen Zeilen erfassen, deshalb soll in einer späteren Nummer unserer Zeitung der ganze Komplex aufgerollt werden.

Die Spielsaison geht nun allmählich ihrem Ende zu, und da ist es an der Zeit, einmal eine Bestandsprüfung aufzunehmen. Sie sieht nicht großartig aus, denn wir bringen gerade anderthalb Dutzend ligareifer Spieler zusammen. An Torstehern besitzen wir glücklicherweise in Schaffer und Föbel zwei ausgezeichnete Kräfte. An Verteidigern stehen zur Verfügung: Mirsberger, Kraft, Vetter und Sippel. An Stoppern: Baumann und Schober. Recht dünn gesät ist die Außenläufergilde mit Bergner, Zeitler und Ucko. Im Angriff wachsen, neben den bewährten Kräften Morlock, Winterstein, Herbolsheimer und Glomb, nur noch Schweinberger und der junge Stich für die Mannschaft heran. Daneben steht noch Kapp als Allroundspieler, der als solcher auf allen Plätzen voll-

wertig verwendet werden kann. Nein, ich habe den Stürmer und Läufer Kallenborn nicht vergessen, aber für diese Saison dürfte er vielleicht abgeschrieben werden, da ihm, wie es sich bei einem Versuch in Zürich zeigte, seine alte Verletzung noch zu sehr zu schaffen macht, und weil er durch die Zwangspause gänzlich außer Form geraten ist. Wir sahen es im Fall Baumann, wie lange ein Spieler braucht, bis er wieder seine alte Beweglichkeit erreicht. Dabei könnten wir Kallenborn im Hinblick auf die Auslandsspiele notwendig gebrauchen, sogar als Stopper-Ersatz dank seiner Härte und Kennemannschen Ruhe. Für die Amerikareise, deren Start auf den 6. Mai festgesetzt ist, stehen uns also 18 Spieler zur Verfügung, aus der eine 16-köpfige Mannschaft ausgewählt werden soll. Das erste Spiel in den Staaten wird am 10. Mai vor sich gehen und zwar auf dem sehr schmalen und nicht sehr gepflegten Randalls Island Stadion. Im Anschluß daran sollen noch vier, vielleicht auch fünf Spiele abgewickelt werden bis zum Rückflug am 26. Mai. Unsere Mannschaft wird sich am 2. Mai noch einer Generalprobe unterziehen, als Gegner wurde dazu eine englische Profimannschaft ausersehen, und zwar wird die mit an der Spitze der 1. englischen Liga marschierende Mannschaft von Preston North End im Zabo erscheinen. Dieses Spiel dürfte wohl den Höhepunkt der zu Ende gehenden Spielzeit darstellen. Ein Leckerbissen für unsere Zuschauer, aber auch eine Bewährungsprobe für unsere blutjungen Spieler auf der linken Verteidiger- und Deckungsseite, deren Fähigkeiten zwar nicht bezweifelt werden, aber die gar nicht genug Erfahrung sammeln können, um späterhin die Bezeichnung „erstklassig“ zu erwerben. Wir freuen uns ihrer, weil sie aus dem eigenen Bestand erwachsen, wie wir uns all derer im voraus freuen, die aus dem großen Sammelbecken der Jungen in die erste Mannschaft einmal stoßen. Der Weg dorthin wird ihnen unter den kritischen Augen des Obmanns und des Trainers geebnet werden.

Wenn wir noch einen Blick auf die vergangenen Spiele werfen, so wollen wir uns mit Vergnügen des Spieles gegen Mühlburg erinnern, das wirklich eine Augenweide für die zahlreichen Anhänger unseres Sportes darstellte. Gleichgültig ob man die eigene oder die fremde Elf unter die Lupe nahm. Es rollte ein Film ab, der in allen Teilen befriedigte und begeisterte. Die beiden Mannschaften lieferten ein Spiel, in dem Härte Nebensache aber Eleganz die Hauptsache bildete, und das so hochanständig und regelrecht vor sich ging, daß eine Hauptperson als vollständig überflüssig erschien, nämlich die Person des Schiedsrichters. Es gab nichts zu pfeifen, nichts zu bemängeln, dafür schossen die gut aufgelegten Herren Stürmer sieben Tore und die unsern glücklicherweise eins mehr als die Gäste.

Eine Woche später lösten wir eine alte Verpflichtung in Zürich bei den Grasshoppers ein und benützten diese Reise um tags zuvor in Basel beim F. C., mit dem uns langjährige Freundschaft verbindet, unsere Visitenkarte abzugeben. Wie es bei diesem und jenem Spiel zuging, und was sich sonst dabei ereignete, schildert anschaulich der Reisemarschall, unser zweiter Vorstand Karl Müller. Zu berichtigen wäre lediglich,



Keine Frühjahrsstoffe eingetroffen...

Mode **RUPP**
NÜRNBERG

daß unser wiedererwachter Mittelstürmer in Basel nicht selbst drei Tore schoß, sondern daß er zwei davon für seine Nebenleute vorbereitete, also nur mittelbar beteiligt war.

Im fälligen Verbandsspiel gegen Schweinfurt bewiesen die Gäste, daß sie hinten sehr viel, vorne desto weniger drauf haben. Dieses Mißverhältnis äußerte sich dann besonders, als unsere Mannschaft in der zweiten Halbzeit den Zusammenhang verlor, die Gäste einige Male bedrohlich aufrückten, aber die guten Gelegenheiten verpaßten oder verpatzten. Vielleicht zehrte auch die Halbzeitvorlage von drei Clubtoren am Mark der Stürmer.

Am Gründonnerstag flog die Mannschaft zum Versöhnungsspiel nach Berlin zur Tennis-Borussia. Mit 3:3 taten sich beide nicht weh. Glomb und Baumann pausierten. Am Freitag kam die Mannschaft zurück, anderntags machte sie sich reisefertig nach Mannheim. Auf dem Waldhofplatz war nichts zu erben, auf ihm sind die Waldhöfer in diesem Jahr nicht zu besiegen. Und die unsern: Essen und Trinken schmeckt — aber immer müd'.

Im großen Spiel gegen den VfB schien diese Ermüdung zwar wie weggeblasen, aber nicht die Verletzungen, die ein paar namhafte Spieler von Mannheim mitbrachten. Wie schon oben erwähnt, braucht der eingesetzte Kallenborn doch noch einige Zeit zur Wiederherstellung. Der humpelnde Kallenborn wäre noch erträglich gewesen, nicht aber der Ausfall des später neu verletzten Bergners. Damit erlitt unsere bis dahin aufmerksame Hintermannschaft ernststen Motordefekt, der andererseits dem VfB-Sturm ersichtlich Antrieb verschaffte. Unter diesen Umständen stimmt das 1:1. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß sich Winterstein und Herbolsheimer vorzüglich einsetzten. H. H.

Basel und Zürich

Am 21. und 22. 3. 1953 gastierte die 1. Mannschaft bei zwei führenden Schweizer Vereinen, dem 1. FC. Basel, derzeitigem Tabellenführer der Schweizer Nationalliga und voraussichtlichem Schweizer Meister 1953, und Grasshoppers Zürich, Schweizer Meister 1952 und Pokalendspielteilnehmer 1953. Einmal mehr wurde eine Schweizer Reise für eine Club-Mannschaft zum nachhaltigen Erlebnis.

Die Herren Dr. Petschon und Regenfinger vom FC. Basel nahmen uns am 20. 3. 53 abends am Badischen Bahnhof in Basel in Empfang und betreuten uns vorbildlich bis zu unserer Abfahrt von Basel nach Zürich am 22. 3. 53 vormittags. Im „Rheinfelder Hof“ wurden wir tadellos untergebracht. Dort begrüßten uns noch am Abend des 20. 3. der Präsident des FC. Basel, Dr. Düblin, einst Rechtsaußen jener Mannschaft des FC. Basel, die in den zwanziger Jahren in Basel und Nürnberg unserer alten Meistermannschaft große Spiele lieferte, heute Vorsitzender des Großen Rates der Stadt Basel, und Kuhn, damals Mittelstürmer des FC. Basel, heute ein angesehener Geschäftsmann dieser schönen Stadt.

Ein Erlebnis für das Sportlerherz war ihr Zusammentreffen mit ihrem einstigen Gegenspieler, unserem heutigen Trainer Toni Kugler. 30 Jahre später wurden die alten großen Spiele wieder Gegenwart, kein Spielzug war vergessen, ganz insbesondere nicht jener, als Dr. Kaltenbach, der berühmte Schweizer Alt-Internationale, beim Stand von 0:0 in Nürnberg Stuhlfauth umspielt hatte und gemächlich mit dem Ball ins Tor laufen,

An der Rangordnung gibt es nichts zu deuteln: Erst kommen Schule und Beruf, darnach erst dein Sport! Saure Wochen — frohe Feste!

dabei aber das Tor so spannend gestalten wollte, daß auf einmal er im Tor lag und der Ball Gegenrichtung nahm, weil Toni Kugler noch rechtzeitig dazugekommen war. Ehrliche Zornesröte färbte hierbei noch nach langen Jahrzehnten die Gesichtszüge der beiden im Berufsleben so erfolgreichen Schweizer Sportsleute.

Still und voll Achtung hörten die jungen Club-Spieler zu. Gerhard Bergner traf einmal mehr das Richtige, als er sagte: „Auch wir werden einmal alt werden. Hoffentlich sitzen auch wir einmal so herzlich mit jenen zusammen, gegen die wir einst für unseren Club gekämpft haben.“

Am Vormittag des 21. 3. 53 besichtigten wir zunächst den Landhof, das schöne Stadion des FC. Basel mitten im Zentrum der Stadt. Anschließend veranstaltete der FC. Basel für uns eine Stadtrundfahrt im geschmückten Straßenbahn-Sonderwagen. Unvergeßlich bleibt uns allen der Blick vom Aussichtsturm des Rheinhafens auf Stadt und Land mit der Drei-Länder-Ecke.

Das Spiel gegen den FC. Basel gewann unsere Mannschaft verdient mit 5:2.

Der „Kicker“ hat recht, wenn er schrieb, daß sich die Club-Mannschaft bei diesem Spiel ganz offensichtlich zweier Dinge bewußt war: den Club, aber auch den deutschen Fußballsport zu vertreten. Jeder Club-Spieler tat sein Bestes, Schaffer, Vetter, Krafft, Bergner, Baumann, Kallenborn und Zeitler, Kapp, Schweinberger, Glomb, Herbolsheimer, Winterstein. Den Schweizern gefielen nach ihrer Art der Spielauffassung besonders Baumann und Glomb, die in ihrer bekannt kraftvollen Art agierten. Uns freute besonders, wie gut und erfolgreich sich der Neuling Schweinberger in das Club-Spiel einfügte. Allen Club-Spielern aber gebührt das gleiche Lob.

Der Widerhall des Clubspiels bei dem vorbildlich objektiven Publikum war groß, sein Beifall während und nach Schluß des Spiels stark und offensichtlich herzlich überzeugt.

Beim abendlichen Bankett rühmte Dr. Düblin unter lebhaftem Beifall seiner Clubkameraden das Club-Spiel als „Exhibition“ und beglückwünschte den Club zu seinen Spielern, die er als würdige Nachfolger ihrer großen, ihm selbst bekannten Vorgänger bezeichnete. Baumanns Nichtnominierung in der deutschen Ländermannschaft erklärte er als für ihn unverständlich, eine Äußerung, die Tags darauf auch der Sprecher der Grasshoppers machte, wobei Baumann beide Male lebhaft beipflichtete.

Helmut Herbolsheimer steckte den lieben Gastgebern unter dem Beifall aller Clubmitglieder die Clubnadeln an, darunter auch dem 2. Vorsitzenden des FC. Basel, Herrn Meidinger, seiner Gemahlin, einer Nürnberger Landsmännin, und Frau Dr. Düblin, die im Gespräch in unbeschreiblich lebenswürdiger Art die Liebe zum Fußball als eine leichte Art von Geisteskrankheit wertete und alle Fußballanhänger, insbesondere anscheinend auch ihren Herrn Gemahl, in die Klasse der „Schizophrenerli“ einstuft. — Hat sie Unrecht?

Erst spät in der Nacht trennten wir uns von den Basler Freunden im Gefühl eines schönen sportlichen Erlebnisses.

In Zürich erwarteten uns am Bahnhof Teddy Lohrmann, einst Stuhlfauth's großer Rivale in der deutschen Ländermannschaft, heute Trainer des FC. Zürich, Willy Treml, einst Spieler des DFC. Prag und der Sportbrüder Prag, heute Trainer der Grasshoppers, mein lieber Freund aus harten Rußland-Tagen, Herr Müller, 2. Vorsitzender der Grasshoppers, und Lehrieder, unser alter Club-Kamerad. Empfang, Aufnahme und Betreuung in Zürich waren ebenso herzlich wie in Basel. Auch hier las man uns jeden Wunsch von den Augen ab und erfüllte ihn.

Nicht ohne Rührung betrat ich den Platz, dessen neue Tribüne 1935 eine andere große,

inzwischen abgetretene Club-Mannschaft, unter dem Training Alfred Schaffers, eingeweiht hatte, im Kampf gegen eine Grasshoppers-Elf, damals wie auch heute von großer internationaler Klasse, deren Spieler fast sämtlich Nationalspieler waren. Ich wünschte mir sehnlich eine gleich große Leistung der heutigen Elf wie in jenem Spiel, das damals die Köhl, Billmann, Munkert, Ubelein, Karolin, Öhm, Reimann, Eiberger, Friedel, Schmitt, Spieß, beifallsumrauscht, durch herrliche Tore von Spieß, Schmitt und Friedel 3:1 gewonnen hatten. Der Wunsch ging in Erfüllung. Die Mannschaft löste ihr Versprechen ein, das sie beim Bankett den Basler Freunden gegeben hatte, mit einem gleichen oder mindestens ähnlichen Resultat in Zürich zu siegen. Sie gewann auch dieses Spiel 5:2.

Zwingend lief das Spiel der Schaffer, Vetter, Krafft, Bergner, Baumann, Zeitler, Stich (Sohn des bekannten alten Germania-Spielers), Schweinberger, Glomb, Herbolzheimer, Winterstein, voll technischer Schönheiten, kluger Rasen-Schachzüge und von Bilderbuch-Toren. Wieder gefielen den Schweizern besonders Baumann und Glomb, erfreuten uns alle Spieler, besonders aber die Neulinge Schweinberger und der Jugend-Rechtsaußen Stich, für den die Schweizer Reise die erste große Fahrt in das Traumland „weite Welt“ war.

Ihn brachten die älteren Spieler, Bergner vor allem, kameradschaftlich ins Spiel, lobten und beglückwünschten ihn zu guten Spielzügen. Rührend seine Ängstlichkeit von Anfang bis zu Ende der Reise; er bat bei allem um Erlaubnis und soll (frei nach Bergner) Tipfi Öhm sogar gefragt haben: „Herr Öhm, darf ich austreten?“

Das Bankett, das uns die Grasshoppers im schönen Zunftsaal des Königstuhl abends gaben, war dieses Vereins würdig. Auch ihr Sprecher dankte unserer Mannschaft mit Worten hohen Lobes für ihr schönes Spiel. Noch lange blieben wir anschließend mit den lieben Schweizer Freunden in froher Unterhaltung beisammen.

Mit besonderer Freude begrüßten wir Cluberer anlässlich des Züricher Spieles in unserer Mitte unser altes Mitglied Faßnacht, das beruflich dort weilte.

Abschließend darf gesagt werden:

Die beiden Schweizer Spiele der Mannschaft gegen FC. Basel und Grasshoppers Zürich sind ein neues Ruhmesblatt in dem an stolzen Erfolgen überreichen Buch der Internationalen Spiele des Clubs. Spielerische Leistung und gesellschaftliches Auftreten der Mannschaft verdienen gleiches Lob. Hierfür gebührt ihr der aufrichtige Dank des Vereins; sie hat den schönen Pressewiderhall, insbesondere in den Schweizer Zeitungen, ehrlich verdient.

Unseren Gastgebern aber rufe ich zu:

Dem FC. Basel und den Grasshoppers Zürich für alles Liebe, das sie uns so überreichlich taten, unseren herzlichsten Dank! Auf baldiges Wiedersehen, ihr guten Freunde, bei Euch oder noch lieber bei uns, in unserem Zabo!

Karl Müller.

Untere Vollmannschaften: Leiter: Fritz Rupp

Reserve-Mannschaft besiegt beide Gruppensieger der 2. Amateurlasse.

Nachdem unsere Reserve-Elf in einem schönen Privatspiel den einen Gruppenmeister, Gostenhof 83, auf dessen Platz sicher mit 4:1 Toren schlug, wobei unser Innentrio (Kapp, Rub und Knorr) sich als bester Mannschaftsteil und auch als Torschützen erwies, sollte das nächste Verbandsspiel zeigen, daß auch der Erstplazierte in unserer Gruppe, ATSV. Erlangen, auf seinem Platz zu schlagen ist. In einem schweren Kampf

auf schlechtem Boden setzte sich unsere Elf diesmal mit 5:3 durch, betont durch unser gut spielendes Quintett Schweinberger, Knorr - Vetter, Liebermann und Stopper Sippel. Im Vorspiel zu Schweinfurt 05 gegen Schwaig (1:1) wurden unsere Zuschauer durch ein mäßiges Spiel leider enttäuscht, da unser Sturm die gebotenen Chancen in der 1. Halbzeit nicht ausnützen konnte. Am Ostersonntag wurde aus Neumarkt ein 3:1-Sieg nach Hause geholt, wobei Sichermann und Schweinberger die Tore machten.

Amateurmannschaft zu spät aufgewacht.

In drei Spielen holte unsere Amateurmannschaft in den letzten Verbandsspielen 5 Punkte und doch muß sie noch an 2. Stelle rangieren. Zuerst wurde im Rangierbahnhof mit 1:1 ein Punkt geholt, obwohl wir kurz vor Spielende auf morastigem Boden noch einen Elfmeter vergaben. Zu Hause wurde gegen Buchenbühl mit 2:1 die Vorspielniederlage gutgemacht und auch in Cadolzburg brachte unsere Elf nach einem immer überlegenen Spiel einen 5:3-Sieg zustande. Im Vorspiel von Spvgg. Fürth — Offenbach zeigte unsere Mannschaft gegen die Amateure der Spvgg. Fürth mit einem schönen 3:1-Sieg ihre Überlegenheit.

Juniorenmannschaft an 1. Stelle.

Eine konstante Form beweist unsere Juniorenmannschaft in den letzten Wochen. Nach zwei Auswärtsspielen (Mühlhof 8:3 und Bayern Kickers 9:1) wurde auf unserem Platz der uns nächst plazierte ASV. Fürth nach einem schönen Kampf 4:1 niedergedrungen und die 1. Stelle besetzt. In zwei Osterspielen kehrte unsere Mannschaft, durch Amateurspieler verstärkt (gegen Nittenau I 4:0 und Neunburg I 5:2), mit zwei schönen Siegen nach Hause zurück, wobei die große Gastfreundschaft beider Vereine besonders erwähnt werden muß.

Fritz Rupp

Die Herren Mitarbeiter werden gebeten, das Folgende zu beachten:

1. Bei angekündigten Veranstaltungen ist genau zu prüfen, ob die angegebenen Daten durch die späte Herausgabe unserer Zeitung (16.—20. jed. Mts.) nicht überholt werden.
2. Die Manuskripte für die Mai-Nummer sind ausnahmsweise nur an die Geschäftsstelle einzusenden, da der Schriftleiter im Mai abwesend ist.

Am Mittwoch, den 13. Mai, 19.30 Uhr, findet im Clubhaus Zabo wieder eine

Jugendveranstaltung

für die 15- bis 18-jährigen Mitglieder aller Abteilungen statt.

Am Montag, den 4. Mai, 20 Uhr im Zabo

Gründungsfeier

(Die übliche Monatsversammlung für Mai kommt dafür in Wegfall.)



Fußball-Jugend: Fußball-Jugend-Leiter: Andreas Weiß

Osterfahrten 1953.

Drei Wünsche sind es, deren Erfüllung seit Jahrzehnten die Nürnberger Fußball-Buben als besonders begehrenswert ersehnen und erstreben:

1. Jugendmeister zu werden;
2. dereinst in der 1. Mannschaft des Clubs zu spielen;
3. mit dem runden Lederball die Welt zu bereisen.

Seit Jahrzehnten ist der 1. FCN aber auch bemüht, durch Erfüllung des Wunsches Nr. 3 den Fußballbuben des Clubs den steilen Weg zum großen Ziel Nr. 2 zu erleichtern und zu ebnen.

Außerdem, es gibt keine bessere, überfachliche Betreuung der oftmals als einseitig verschrieenen Fußball-Jugend, als ihr Gelegenheit zu geben, durch solche Fahrten Land und Leute kennenzulernen.

Diese Behauptung, alljährlich bewiesen, konnte von allen Betreuern der Clubjugend Ostern 1953 erneut bestätigt werden. Folgende Einzelberichte mögen nunmehr kundtun, wo die „Ostereier“ der Clubjugend in diesem Jahr versteckt lagen:

1. Jugend: Fahrt nach Viernheim und Worms.

Die Größe der Koffer, die geschwungenen Beine ihrer Besitzer und ein gutes Dutzend strahlender Gesichter verraten wohl jedem Mitreisenden, aha, eine Fußball-Jugendmannschaft geht einmal mehr auf Fußballfahrt. Lacht bei solchem Ereignis der Himmel, dann ist es doppelt gut. Allein, schon das Rollen der Räder, die vorbeifliegende Landschaft verklärt die Gesichter von echten Fußballjungen und macht Stimmung und Laune unabhängig von Wind und Wetter. Nun, die 1. Clubjugend hatte mit St. Peter einen guten Pakt geschlossen und eitel Sonnenschein begleitete sie auf ihrer Fahrt über Crailsheim, Heilbronn, Heidelberg bis nach Mannheim, der ersten Zwischenstation. Staunen und Bewunderung erweckte vor allem die Blütenpracht ab Schwäbisch-Hall, die Burgen und pastellartigen Frühlingsfarben an den Berghängen des Neckartales und für den „Oberpfälzer“ Sigi Wagner die bis dahin noch nicht geschauten Weinberge. Folgender Dialog verdient hierbei festgehalten zu werden: „Sigi, was meinst, was auf den Bergäcker baut werd?“ — „Dös weiß ich net, dös hab ich no net g'sehn.“ — „Mensch, Bergkartoffeln, aber döi sin' viel größer, wöi in der Oberpfalz.“ Nun, Sigi hatte natürlich bald gespannt, welch' edle Frucht auf den „Bergäckern“ gedeiht. Die Strecke Mannheim—Viernheim wurde per Straßenbahn bewältigt und dann gehörte die Clubjugend ausschließlich ihren wirklich treu um sie besorgten Viernheimer Gastgebern.

Amicitia Viernheim selbst, ein führender Verein der hessischen Landesliga, ist auch im Jugend-Fußball obenauf und so mancher Großverein, wie FSV Frankfurt, FC Kaiserslautern usw. mußte dort bereits Federn lassen. Und tatsächlich, die 1. Clubjugend erfuhr am nächsten Tag, vornehmlich in der 1. Halbzeit, daß man hier nicht im Stil des „Kommen, Sehen und Siegen“ gewinnen kann. 0:0 stand das Spiel bis dahin und erst in der 2. Spielhälfte konnte die Amicitia mit 4:0 niedergerungen werden. Abgesehen von diesem Ergebnis hat aber die Clubjugend in beiden Spielabschnitten eine gute und überlegene Partie geliefert und Viernheim lobte gebührend das Auftreten der Clubjugend in- und außerhalb des grünen Rasens. Zu erwähnen wäre noch, daß entsprechend einem Wunsch der Viernheimer Fußballfreunde die Frühaufsteher unserer 1. Mannschaft Gerhard Bergner, Kurt Ucko, Günther Glomb und Fritz Kapp von Mannheim nach dort eilten und Zeugen des Jugendspieles waren.

Am Nachmittag des 1. Osterfeiertages besuchte die Clubjugend natürlich die Begegnung Waldhof - Club und leider wurde aufgrund des 1:3 ihre Stimmung etwas gedämpft.

Allein, schon rief das nächste Ziel: Worms und seine Wormatia-Jugend! Zur großen Freude aller schloß sich ab Mannheim unser Trainer Kugler der Jugendexpedition des Clubs an und er war es auch, der stets mahnend auf die Spielstärke der Wormser Buben hinwies. Nun, das Spiel in Worms endete nach einer technisch sehr hochstehenden Partie ebenfalls mit 4:0 für die Zabo-Buben. Allerdings vermochte Worms nicht das stärkste Aufgebot zu stellen und beide Mannschaften hoffen deshalb auf ein baldiges, erneutes Kräftemessen in Nürnberg.

Unterkunft und Verpflegung in der Nibelungenstadt war, wie in Viernheim, ganz ausgezeichnet. Ja, für Franzl Stich bedeutete Worms in dieser Hinsicht sogar die Krönung all dessen, was er bisher erleben konnte. Doch lassen wir den lieben Franzl selbst erzählen: „Mensch, einen Quartiergeber hab' ich g'habt, wöi noch nie in mein' Leb'n. Stellt Euch vor, ich tou doch zu gern Indianerheftla les'n und ötz kummt der Abschuß, mei' Quartiergeber hout dieselbe Leidenschaft g'habt wöi ich. Drum wöi ma ab'ns um zehna ins Bett ganga sin, hout nu jeder g'schmökert. Ja, zufällig hab' ich döi Heftla dabei g'habt, döi der no net g'lesen hout und umkehrt war's genau su.“ Selbstverständlich hat der Franzl nicht nur gespielt und gelesen, sondern mit seinen anderen Kameraden die Sehenswürdigkeiten dieser alten Reichsstadt auch besichtigt. Höhepunkte dieser Art waren eine Führung durch den Dom, das Lutherdenkmal und natürlich eine Fahrt auf dem Rhein, wenn auch nur mit der Fähre.

Auf alle Fälle aber war es großartig und wer könnte der 1. Jugend verdenken, wenn sie heute bereits von der nächsten Reise träumt.

Fahrt der B 1-Jugend und 1. Schülermannschaft nach Karlsruhe zum internationalen B-Jugendturnier, bzw. nach Ettlingen und Forchheim b. Karlsruhe.

Bevor „Papa Bartzack“, der Chronist dieser Fahrt, zu Wort kommen soll, zunächst herzlichen Dank unserem lieben Herrn Hans Müller, dem großen Freund der Clubjugend, dem nahezu 30 Clubjugendliche erneut eine solch herrliche Fahrt und solch schönes Erleben vor allem mit zu verdanken haben.

Und nun, aufgepaßt, „Papa Bartzack“ hat das Wort:

Es war wieder einmal der Tag gekommen, an dem die B 1-Jugend und die 1. Schülermannschaft in's „Badener Ländle“ fahren durfte. Am Karfreitag erfolgte der Start um 10 Uhr von Zabo aus. Auf der Hohen Marter wurden wir noch von Herrn Dr. Pelzner, Jugendleiter Weiß, Herrn Müller und einigen Mitgliedern verabschiedet und uns gute Fahrt und Erfolg gewünscht. Es gab auch vorher noch einen kleinen Zwischenfall, bzw. ein Verulken meiner Person, worüber ich mich aber in Schweigen hülle. (Papa Bartzack mußte sich nämlich bereits nach Bewältigung dieser großen Teilstrecke Zabo—Hohe Marter zwangsläufig wohin begeben.)

Die Fahrt ging über Ansbach, Feuchtwangen, Crailsheim, Schwäbisch-Hall zur Autobahn Stuttgart--Karlsruhe. In Walbertshausen hielten wir von 13—14 Uhr Mittagsrast. Von Löwenstein aus hatte man einen herrlichen Blick in das Schwabenland. Um 18 Uhr landeten wir auf dem KFV-Platz. Dort wurde die B 1-Jugend ausgeladen. Nach einer kleinen Erfrischung fuhren wir nach Forchheim (Baden) weiter. Der Empfang der B 1-Jugend, wie der Schüler, sowie die Unterbringung und Verpflegung war ganz vorzüglich und den jeweiligen Gastgebern gebührt unser herzlichster Dank.



DAS GUTE Bett von Betten-Böhner

Nürnberg · Harsdörfferstr. 4 und Breite Gasse 71 Ruf 4 12 47

Am B-Jugendturnier erzielte unsere B 1-Jugend in 6 Kurzspielen (2x20 Minuten) folgende Ergebnisse:

1. FCN — Südring Karlsruhe	0:0	1. FCN — FC Basel	0:0
1. FCN — Karlsruher FV	3:2	1. FCN — FC Saarbrücken	1:0
1. FCN — FC Freiburg	0:0	1. FCN — VfB Mühlburg	2:0

Damit wurde unsere B 1-Jugend 2. Turniersieger hinter dem VfB Mühlburg, der zwar von unserer B 1-Jugend im schönsten Spiel des Turniers geschlagen werden, aber aufgrund seines besseren Torverhältnisses bei Punktgleichheit den 1. Platz einnehmen konnte. Nun, wir haben es im vergangenen Jahr mit unseren Schülern erlebt, bei einem Turnier gehört eben immer etwas Glück dazu, um Sieger zu werden. Allein, eines soll gesagt sein: die B 1-Jugend des Clubs hat sich ganz hervorragend geschlagen und genoß aufgrund ihres technisch gekonnten Spieles alle Sympathien des Karlsruher Publikums.

Unsere 1. Schülermannschaft gewann in Forchheim (Staffelmeister der C 1-Jugend) mit 9:0 Toren und die Forchheimer Gastgeber wollten uns gar nicht mehr weglassen und noch länger dabehalten. In Ettlingen wurden wir in einer Jugendherberge untergebracht. Da ich keinen Jugendausweis hatte, wurden uns zunächst Schwierigkeiten verursacht. Erst als ich meinen Buben sagte, kommt, wir fahren wieder nach Forchheim zurück, lenkte der Herbergsvater ein und nahm uns auf. Da unseren Schülern in unverständlicher Weise von den Gastgebern auch Wein verabreicht worden war, wirkten einige auf dem Spielfeld sehr müde und es kam gegen Ettlingen nur ein 0:0 heraus. Freilich hätten wir trotzdem leicht mit 4:1 gewinnen können. Die Rückkunft in Nürnberg erfolgte gegen 23.25 Uhr und es war für alle Beteiligten wirklich ein unvergeßliches und herrliches Erlebnis.“ — Soweit „Papa Bartzack“.

Fahrt der 2. Jugend nach Auerbach.

Eine an sich spielerisch undankbare Aufgabe hatte die 2. Jugend. War es doch die 1. Jugend des ASV Auerbach gewesen, die im vergangenen Herbst der 1. Jugend des Clubs ein unerwartetes 2:2 abtrotzen konnte. Nun, die 2. Jugend und dazu nicht einmal in stärkster Besetzung hat ihre „Osteraufgabe“ vortrefflich gelöst. 4:0 (0:0) gewann die 2. Clubjugend gegen unsere Auerbacher Freunde und hat vor allem in der 2. Halbzeit so hervorragend gespielt, daß in Auerbach derzeit nur eine Meinung vorherrscht: die 2. Clubjugend spielt besser als die erste. Ein schöneres Kompliment kann der 2. Jugend wahrhaft nicht gemacht werden und auch sonst war es in Auerbach, wie immer und wie erwartet, ganz groß.

Fahrt der 3. Jugend nach Wolfstein und Neumarkt.

Vor wenigen Wochen gewann die Jugend des TSV Wolfstein gegen die 3. Clubjugend im Zabo mit 3:2 und mit Hangen und Bangen sah Herr Fuchs samt seinen Schützlingen der Rückbegegnung an Ostern entgegen. Doch siehe, getreu dem Motto der Großen, auswärts spielen wir immer besser als zu Hause, schlug die 3. Jugend diesmal die Wolfsteiner Jugendelf mit 3:0. Und außerdem wurde auch dem Wunsch der Wolfsteiner Rechnung getragen, auch Neumarkt mit 3 Toren Unterschied zu schlagen. 5:2 lautete das Ergebnis in Neumarkt und zufrieden in jeder Hinsicht fuhr die 3. Jugend wieder nach Nürnberg zurück.

Fahrt der B 2-Jugend nach Winterhausen und Sommerhausen am Main.

Nein, es war nicht leicht für die tapfere B 2-Jugend, gegen die A-Jugendmannschaften beider Gastgeber zu spielen. Denn, ein Teil der Mannschaft verstärkte die B 1-Jugend in Karlsruhe und Peter Fürsich war ohnehin in Ferien gefahren. Deshalb sind die Ergebnisse in Winterhausen und Sommerhausen, 2:2 und 1:1, als durchaus ansprechend

zu bewerten. Zumal beide Spiele wirklich feldüberlegen durchgeführt wurden und die B 2-Jugend oftmals Beifall auf offener Szene erhielt. Und sonst? Ja, pfundig war es. Schön bereits die Fahrt über Ansbach und nicht minder erlebenswert die Landschaft am Main. „Mensch, su a Wasser könnt ma in Nürnberg a brauch'n. Dou schenkert ma die Pöngatz her.“ Hinzu kam auch auf dieser Reise eine wirklich nicht zu überbietende Gastfreundschaft der Sportfreunde aus Winter- und Sommerhausen.

Fahrt der 4. Schülermannschaft nach Gundelfingen und Dillingen.

Ja, auch die 4. Schülermannschaft des Clubs hat eine größere Fußballreise hinter sich. Zwar, und das sei offen eingestanden, wurde für diese Elf der Jüngsten zunächst mit gemischten Gefühlen nach auswärtigen Spielpartnern gesucht. Denn erfahrungsgemäß wird der Gastgeber stets mit seinem stärksten „Schülergeschütz“ auffahren, wenn es gilt, gegen eine Mannschaft des Clubs zu spielen. Allein, die wirklich prächtigen Spiele, die von den Knirpsen der „Vierten“ bisher durchgeführt wurden, mußten belohnt werden. Und siehe da, Gundelfingen sowohl als auch Dillingen, beide mit 1. Schülermannschaften und sogar durch Jugendliche verstärkt antretend, konnten die Fußballknirpse aus Nürnberg nicht bezwingen. Im Gegenteil, 1:0 gewannen die Club-Buben in Gundelfingen und haben hunderte von Zuschauern restlos begeistert. Dem kleinen „Räbala“ wurde sogar ein Vertrag in Aussicht gestellt, wenn er in etlichen Jahren, nach Absolvierung der Volksschule, nach dort kommen sollte. Allein, der Räbala läßt sich natürlich nicht bestechen und bleibt beim Club. In Dillingen endete die Begegnung 1:1 und auch hier staunte man über das Können der Nürnberger „Miniatur-Clubausgabe“.

Soweit die Fahrtberichte über die größeren Fußballreisen der Clubjugend an Ostern 1953. Welch unermeßliche Freude der Club damit dem Großteil seiner Fußball-Jugend hat zuteil werden lassen, braucht wohl kaum besonders erwähnt zu werden. Die Jugend aber will es ihm danken im Fußball-Alltag, das heißt, durch entsprechende Leistungen in den derzeit laufenden Meisterschafts- und Pokalspielen. A. Weiß

Box-Abteilung

Abteilungsleiter: Georg Strauß

Spartak SUBOTICA hatte mit 10 : 10 reichlich Glück.

Der erste internationale Kampfabend der Clubboxer brachte im Zirkus Holzmüller nicht nur ein volles Haus, sondern neben der ausgezeichneten Stimmung auch besten Sport. In zwei Begegnungen hatten die Gäste ausgesprochenen Dusel, da hier zwei jugoslawische Punktrichter die Niederlagen in Unentschieden abzuschwächen imstande waren. Hatte schon Hirt auf Grund seiner zweiten und dritten Runde einen klaren Punktsieg errungen, so war es im Mittelgewicht noch krasser, da hier unser Totzauer allein tonangebend war, sich aber mit einem Remis begnügen mußte. Kampfmäßig haben wir mit 13:7 (von den Entscheidungen und 100 g Übergewicht abgesehen) die Oberhand behalten, was gegen die guten Gäste schon etwas heißen will. Tapfer waren Diem, der seinem großen Gegner Tot bis zuletzt die Stirne bot, sowie Kreitmeyer, der gegen den Boxkünstler S t e f a n o w i t s c h mit fliegenden Fahnen unterging. Sehr gut Nollenberger, der, von einigen unnötigen Abdrehungen abgesehen, seinen Gegner Sloboda taktisch richtig ausboxte und nach Punkten gewann. Ein Sonderlob diesmal Max Strauß für seinen großen Kampf und schönen Sieg gegen den kleinen Bullen Radwa, dem er in einer rasanten Schlußrunde den Kampf abnahm. Unser Demmelmeier fand in Trokiwitsch, den Meister von Serbien, seinen Meister, wenn auch nur durch knappe Punktniederlage. Kistner war technisch hoch überlegen und machte nur wieder den Fehler, dies nicht voll zu nützen. Sein Gegner Bajzic wäre wohl kaum über die Runden gekommen und auch das Auge unseres Mannes heil geblieben, wenn Kistner seinen

Gegner nach allen Regeln ausgeboxt und nicht auf eine ko-Entscheidung gedrängt hätte. Die beiden Gäste Schiegl und Reh boxten angemessen, wobei Schiegl viel von seinem wachsamem Auge verloren hat, Reh jedoch eine merkliche Verbesserung aufweisen konnte.

US Army siegte gegen unsere gemischte Staffel verdient mit 14:6

Eine Einladung der amerikanischen Einheit, die auf Grund der Vermittlung unseres Schorsch Ströbert und des Sportwartes Adolf Fischer zustandekam, leisteten wir mit einer doch etwas zu schwachen Staffel Folge. Auf Grund der bisher gesehenen Leistungen der Amerikaner hielten wir die Mannschaft für stark genug, um bestehen zu können, wurden aber von den Gastgebern in Bezug auf boxerisches Können angenehm überrascht. Was diese Soldaten, zum Großteil Farbige, zeigten, war Boxen in Vollen- dung. Kurz gestreift, kann gesagt werden, daß sich unsere Leute wie Hunger, Strauß, Kunstmann und Endreß, die durch ko verloren, auf das beste schlugen und sich nur dem besseren Können des Gegners beugen mußten. Wendel war der gefeierte Held des Abends und wurde neben Kistner mit dem größten Beifall überschüttet. Der Rück- kampf wird ein harter Gang für uns, kann aber mit Nollenberger im Feder, Diem im Fliegen und einer Auswechslung im Welter und Halbschwer mit Totzauer im Mittel erfolgreich beendet werden. Für mich waren die Soldaten das beste Boxmaterial, das ich im Ring gesehen habe.

BC Nabtal Schwarzenfeld verliert tapfer mit 8 : 12

Herrliches Wetter zu unserer ersten Freiluftveranstaltung und Zuschauer, die mit Stim- mung die Rollschuhbahn füllten, gaben den Ausschlag für das Gelingen dieses Startes für 1953 im Zabo. Die Oberpfälzer, kompakte Gestalten mit einem Bärenmut, konnten erst nach zum Teil harten Schlachten gebremst werden und waren bis zum Schluß in ihren Aktionen gefährlich. Von unseren Nachwuchsboxern hielten sich Bruno Kistner, der gegen Osso unentschieden boxte, und Grünwald, der gegen Schreiber nach Punkten verlor, sehr gut. Mirus hatte zum ersten Kampf das bekannte Lampenfieber wegbe- kommen und orgelte begreiflicherweise einer Abbruchniederlage entgegen. Ein gutes Treffen lieferte Hunger, der dem alten Haudegen Sixt bis zur zweiten Runde den Kampf abnahm, aber dann dem Endspurt seines Gegners nicht standhalten konnte. Diem siegte durch Aufgabe, Nollenberger nach Punkten ebenso wie Demmelmeier und Totzauer, Bölch machte eine Punkteteilung mit Hierl. Über 6 Runden sah man endlich einmal unseren Karl Kistner, der hier den harten Peller, Regensburg, vorgesetzt bekam und mit diesem ein wirklich farbiges Treffen lieferte, das allgemein Anklang fand. Er- freulicherweise lieferte unser Schwergewichtler den Beweis, daß er nicht nur genügend Luftreserven sondern auch das Zeug besitzt, einen harten Gegner auszuboxen.

Einladung zur ordentlichen Jahresversammlung der Boxabteilung am 2. Mai 1953

Am Samstag, den 2. Mai, 19.30 Uhr, findet im Clubzimmer Zabo die Jahresversammlung der Boxabteilung statt, wozu hiermit an alle unsere Mitglieder Einladung ergeht.

T a g e s o r d n u n g :

1. Verlesung des Protokolls der letzten Jahresversammlung. 2. Jahresbericht des Abteilungsleiters. 3. Bericht des Trainers. 4. Bericht des Jugendleiters. 5. Bericht des Kassiers. 6. Entlastung der Vorstandschaft. 7. Neuwahlen. 8. Verschiedenes. Schriftliche Anträge sind mindestens 8 Tage vor der ordentlichen Jahresversammlung einzureichen. Die Mitgliedskarten für 1953 sind von allen Stimmberechtigten über 18 Jahre vorzuweisen.

Georg Strauß

Die Hallenhandballsaison ist nunmehr beendet. Aus den vielen von uns beschickten Turnieren gingen wir größtenteils als Sieger hervor. Als letztes und größtes Treffen stieg ein von Tuspo erstmals zur Einweihung der neuen Messehalle veranstaltetes und mit 10 ersten Mannschaften beschicktes Turnier. Trotzdem wir nur gegen einen Gegner verloren, wurden wir, auf Grund der eigenartigen Austragungsweise, Fünfter. In unserer Gruppe waren wir punktgleich mit noch zwei Mannschaften, durch Losentscheid wurden wir Dritter in dieser Gruppe und spielten mit dem Dritten der anderen Gruppe um den fünften Platz.

Unser erstes Feldhandballspiel bei neuer Dreiteilung des Feldes spielten wir mit einer vollständig jungen Mannschaft gegen einen wirklich beachtlichen Gegner, den FC. Mühlburg, vor dem großen Spiel der beiden Fußballmannschaften. Nachdem unsere junge Mannschaft während der ersten Halbzeit immer mit einem oder mehreren Toren in Führung war, gaben das bessere Spielvermögen und die größere Spielerfahrung des Gegners in der zweiten Halbzeit den Ausschlag für den Sieg der Mühlburger. Trotzdem war es ein wertvoller Gradmesser für unsere verjüngte Mannschaft. Ein weiteres Trainingsspiel, ebenfalls mit jungen Spielern, trugen wir noch gegen HGN aus und gewannen mit 15 : 13.

Acht Tage nach Ostern begann das neue Handballspieljahr 1953. Wir begegneten mit unserer ersten Mannschaft am 12. 4., vormittags 10.30 Uhr, in Zabo der Spvgg. Ahorn. Aus gegebener Veranlassung hatten wir unsere Mannschaft stark verjüngt, aus den bisherigen Spielen haben wir ersehen, daß diese jungen Spieler, wenn sie erst die nötige Spielerfahrung haben, in die Fußstapfen unserer früheren großen Handballmannschaften treten können. Einen wertvollen Zuwachs haben wir durch den Beitritt des bekannten Stürmers Hans Joachim Otto erhalten, der in Zusammenarbeit mit Hans Sobel und den anderen bewährten Stürmern eine erhebliche Verstärkung unseres Sturmes bedeutet. Wir begrüßen an dieser Stelle unseren neuen Kameraden herzlich. Auch für unsere anderen Mannschaften begannen am 12. 4. die Pflichtspiele. Unsere Damen stehen ja bekanntlich noch in der Meisterschaft und traten am 12. 4. in Würzburg gegen FC. Bamberg und Kickers Würzburg um die nordbayerische Meisterschaft an. Mit unseren 5 Schüler- und Jugendmannschaften begannen wir ebenfalls mit den Pflichtspielen. Auch mit unserer Reservemannschaft werden die Gegner in diesem Jahre wieder zu rechnen haben. Durch Zugang neuer Spieler und durch Aufrücken der Jugend ist sie erheblich verstärkt.

Mit Beginn der schönen Jahreszeit und der längeren Tage verlegen wir nunmehr unser Training von der Halle in Zabo nach unserem Stadionplatz 1. Trainingstage u. Zeiten:

Dienstag	Schülerinnen und Frauen	Platz an der Herrnscheidstraße	} jeweils von 17.30 - 20.30 Uhr
Mittwoch	Schüler und Jugend	Stadion Platz 1	
Donnerstag	Männer	Stadion Platz 1	

Viele unserer Kameraden, an ihrer Spitze unser Vorstand, huldigen zur Zeit noch dem weißen Sport, wir hoffen sie bald und ohne Beinbruch wieder in unserer Mitte zu sehen, erfrischt und zu neuen Taten bereit.

Bernhard.



*Die Idealfigur durch
Wallmü-Mieder wir!*

WALLY MÜLLER
NÜRNBERG · KAISERSTR. 36

Das wichtigste Spiel der vergangenen Wochen war das zweite Treffen unserer Damen mit Würzburger Kickers um die nordbayerische Meisterschaft. Nach spannendem Verlauf des Spieles ergab sich ein neuerlicher Sieg des Deutschen Meisters, den wieder einmal mehr sein durchschlagskräftiger Sturm erfocht. Allerdings hatten wir aus taktischen Gründen diesmal auf die übliche Besetzung der Verteidigung verzichtet um unseren Angriff verstärken zu können. Das gewünschte Ziel wurde jedoch nicht erreicht. Wir mußten schließlich noch während des Spiels eine Umbesetzung der Läuferreihe vornehmen, die sich bewährte und unserer Elf dazu verhalf, ein leichtes Übergewicht im Feldspiel zu haben. Leider bemühten sich aber alle unsere Stürmerinnen vergeblich darum, den Rückstand gegenüber Würzburg wettzumachen. Ein Teil Schuld daran trägt ohne Zweifel das Unvermögen unserer Elf, die oft gebotenen Chancen der Strafecke auszunützen. Bis zur nächsten Runde sollte dieser Mangel nun wirklich einmal behoben werden. Alles in allem führten uns die beiden Mannschaften aber ein interessantes, schnelles Spiel vor, das das hohe Niveau des nordbayerischen Damenhockeysportes, dessen einzige Repräsentanten diese beiden leider sind, aufs beste demonstrierte. Bedauerlich ist die Haltung der Münchener Vereine in der Frage der bayerischen Damenmeisterschaft, da sie sich nicht bereitfanden mit ihrem dortigen Meister gegen Würzburger Kickers zu spielen, sondern auf die Fortführung der Spiele verzichteten und den Mainfranken kampflos die Bayerische Meisterschaft überließen. Auch wenn man glaubt, keine Chancen zu haben, sollte man darauf sehen, die sportlichen Belange zu wahren und nicht versuchen, den Konsequenzen aus einer Beteiligung an der Meisterschaft feige auszuweichen. Die Duldung dieser Praktiken vonseiten des Bayerischen Hockeyverbandes halten wir für einen schweren Fehler.

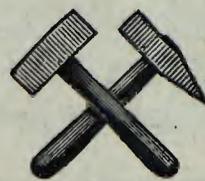
Unsere übrigen Mannschaften absolvierten einige Privatspiele, die Gelegenheit boten, jüngere Kräfte auszuprobieren. Dabei machten wir hier bereits mit einigen Junioren in der ersten Elf recht gute Erfahrungen. In Spielen gegen den NHTC (4:3 und 4:4) und HTC Marienberg (1:1) kamen wir mit stark gemischten Mannschaften aufs Spielfeld. Unsere Herren zeigten sich schon recht gut in Form; das Wintertraining scheint auch diesmal seine Früchte zu tragen. Die 2. Herrenelf zeigte sich ebenfalls in alter Frische und sogar die AH wagte sich an die Frühlingsluft um gegen den NHTC mit 3:0 zu gewinnen. Unsere Knaben- und Jugendmannschaften konnten noch keine Spiele austragen, aber die Mädchen gewannen zu unserer Überraschung gegen HGN mit 1:0.

Die Osterfeiertage waren einer Reise der ersten Damen- und Herrenmannschaften zum Turnier des VfR nach Mannheim vorbehalten. Trotz anfänglicher großer Schwierigkei-



**Der zuverlässige Lieferant
für Hausbrand und Gewerbe**

**Benno
Rosenmüller**
Kohlenhandlung
Nürnberg
Äuß. Rollnerstr. 75
Fernsprecher
572 88



**Süddeutschlands größter
Spulenzholzvertrieb**

ten, die guter Wille schließlich überwand, und zeitweilig heftiger Regengüsse während der Spiele wurde die Fahrt zu einer recht erfreulichen Angelegenheit. Schon die Anfahrt, die teils mit Bus, teils mit Privatwagen erfolgte, brachte die Reisegesellschaft in die rechte Osterstimmung, als es bei hellem Sonnenschein ins Neckartal und in die blühende Rheinebene ging. Unser Freund Fritz Breuer, den ein Trauerfall leider hinderte, die Veranstaltung mitzumachen, hatte in Mannheim dann alles gut vorbereitet, sodaß die Ereignisse reibungslos ablaufen konnten. Für Unterbringung, Spielorganisation und Gestaltung des gesellschaftlichen Teils kann dem Veranstalter nur Lob gesagt werden. Das erste Damenspiel gegen die Stadtmannschaft von Heidelberg wurde von unserer Seite recht zahn ausgeführt. Schließlich kam mit viel „Gekratze“ doch noch ein 3:2 Sieg zustande. Dagegen brachten die Herren gegen Köln-Marienburg von Anfang an ein enormes Tempo auf. Beide Mannschaften waren einander gleichwertig, sehr schnell und stocksicher, mit weitem Spiel über die Flügel. Die anfängliche 2:0 Führung unserer Elf wurde schließlich von Köln egalisiert und noch zu einem 3:2 Sieg umgewandelt, als unsere jungen Verteidiger unsicher wurden und sich bei strömendem Regen mit dem Boden nicht mehr zurecht fanden. Am nächsten Tag zeigten sich unsere Damen gegen Frankenthal weit besser in Fahrt. Besonders nach der Pause lief der Ball in gewohnter Weise durch die Reihen. Trotz massierter Abwehr, einer ausgezeichneten Torhüterin und serienweisen Fehlschüssen kam es zu einem 3:0 Sieg. Das nachfolgende Herrenspiel gegen Rahlstedt Hamburg war mehr eine Redeschlacht als ein Hockeyspiel. Eine verfehlte Aufstellung in der Deckung tat das übrige, um eine baldige 2:0 Führung des Gegners hervorzurufen. Als sich die Elf endlich besann, war es zu spät. Ebenfalls 3:2 für den Gegner. Ostermontag lieferten die Damen gegen ihren besten dortigen Gegner, VfR Mannheim, ihr sauberstes Spiel. Der Sturm arbeitete energisch und ging jedem Ball nach, sodaß recht bald schon ein 4:0 Vorsprung bestand, der schließlich zu einem 6:1 Sieg führte. Von einer viel besseren Seite als am Vortag zeigten sich auch die Herren. Wiederum kam es zu einem schnellen wuchtigen Spiel, bei dem trotz aller Bemühungen unserer Herren schließlich wieder der Gegner mit 2:1 die Oberhand behielt.

Die Tatsache, daß unsere Herren alle drei Osterspiele verloren, mag unseren Mitgliedern unangenehm erscheinen. Trotzdem dürfen wir sagen, daß unser Experiment mit der Mannschaftsaufstellung nicht fehlgeschlagen ist. Natürlich konnten die abwesenden Stürmer nicht vollwertig ersetzt werden, aber von den jungen Leuten hat keiner wirklich versagt. Die notwendige Spielerfahrung muß eben noch erworben werden. In allen Spielen, mit Ausnahme des zweiten vielleicht, hat sich unsere Elf nach Lage der Dinge spielerisch sehr gut aus der Affäre gezogen, auch wenn diesmal noch der zählbare Erfolg ausblieb. Zu den Siegen der Damen braucht es keine vielen Worte. Alle Spielerinnen zeigten sich zuverlässig und sicher wie immer. Sehr gut diesmal das Flügelspiel. Unsere Christa Frank entpuppte sich als Vollblutstürmerin und H. Wolf dürfte sich ihren Platz in der Damenelf endgültig gesichert haben.

Reibungslos wie die Hinfahrt ging auch die Heimfahrt von Mannheim vonstatten, die eine kurze gemütliche Zusammenkunft aller Reisetilnehmer in Hall beendete. Dem Veranstalter des kleinen schönen Mannheimer Turniers auch an dieser Stelle besten Dank.

Mo.

Leichtathletik-Abteilung

Abteilungsleiter: Bruno Schwarz

In kurzen Worten . . .

. . . Unsere Läufergarde zeigte sich bei den Kreis-Waldlauf-Meisterschaften im Schwaiger Waldgelände einmal mehr in guter Form. Ströber, sein Vorkrankenlager unterschätzend, mußte sich mit dem 2. Platz begnügen, aber zusammen mit Zeiher und Schulze

wurde eine sichere Mannschafts-Meisterschaft herausgelaufen. Bei der zahlreich angetretenen Jugend präsentierte sich Kurt Dienstbier als Sieger und neuer Meister. Seine Kameraden Eschbach und Schmitt halfen wacker mit, einen erstaunlich sicheren Mannschaftssieg und damit eine Meisterschaft mehr zu erringen. In den übrigen Klassen, die nicht als Meisterschaft gewertet wurden, siegte Kießling bei den Mittelstrecklern vor Rust und Diener, Köhler belegte bei den Anfängern einen guten 2. Platz, Kuhlwein ging in der Jugendklasse B ebenfalls als Sieger durch das Ziel und bei den Alten Herren wurde Koch 4. in der Klasse I, Zeller Erster in der Klasse II und Preßl Erster in der Klasse III vor Löhe. Die Mannschaftssiege in all diesen Klassen waren unseren Läufern nicht zu nehmen. Ein erfolgreicher Tag, an welchem unsere Läufer stärker noch in Erscheinung traten, als die Aufzählung unserer obigen Erfolge vermuten läßt. 30 weitere Läufer endeten noch auf guten Plätzen.

... Die „Internationale Stunde“ beim Paderborner Osterlauf hatte eine große nationale und internationale Besetzung gefunden. Umso bemerkenswerter ist die gute Platzierung unseres Werner Ströber: 1. Simonet-Belgien, 2. Kuderski-Werdohl, 3. Engelhardt-Leverkusen, 4. Dorfeldt-Berlin, 5. Ströber-Nürnberg. Die Fachzeitschrift „Leichtathletik“ vermerkt hiezu: „Besonders erfreulich auch Werner Ströber, der Nachwuchsläufer aus Nürnberg, dessen harte Winterarbeit seine 16,815 km bewiesen.“

... Von den Gesamtdeutschen Waldlaufmeisterschaften (Taubstummen) in Berlin meldet unser Erwin Bayer ebenfalls einen guten 5. Platz. Dabei waren ihm als ausgesprochenem Mittelstreckler die mehr als 3 km etwas zu lang.

... Am 25. und 26. April tritt unsere Leichtathletik-Abteilung als Veranstalter eines kreisoffenen Sportfestes auf. Männer, Frauen und die Jugend aus Mittelfranken stehen sich erstmals in dieser Saison auf der Bahn im ritterlichen Wettstreit gegenüber. Der Wert unserer planvoll betriebenen Winterarbeit sollte dabei offensichtlich werden.

... Am 2. und 3. Mai richtet der Kreis seine Frühjahrswettkämpfe für Schüler und Schülerinnen aus. Unsere Jüngsten brennen darauf, sich in einem Wettkampf sportlich betätigen zu können. Unsere LA. wird zahlenmäßig mit einem großen Aufgebot vertreten sein.

... Am 17. Mai startet Karl Friedrich Haas beim Internationalen von Stade François in Paris. 8 Tage später besuchen unsere Frauen die schöne Seinstadt, um in einem Clubkampf ihre Kräfte mit der Elite von Stade François zu messen. Die Leistungen bei den nächsten Wettkämpfen dienen als Unterlage für die Auswahl unserer Vertretung. Besonders die 800 m-Strecke hat es in sich! Sogar unsere Dolli als frühere Weltrekordläuferin beteiligt sich an den Ausscheidungsrennen.

... Der große Staffellauf wirft seine Schatten voraus. Die Vorbereitungen laufen bereits an. Der Termin steht vor der Tür: 17. Mai! Mitglieder aus allen Abteilungen können sich jeden Tag ab 18 Uhr auf der Aschenbahn zur Zeitabnahme einfinden. Es wird für jeden Cluberer eine Ehre bedeuten, mit seinem Können eine Clubstaffel zu verstärken.

B. S.

Roll-und Eissport-Abteilung

Abteilungsleiter: Ernst Rückert

Die anlässlich der Jahres-Hauptversammlung am 11. 3. 1953 durchgeführten Neuwahlen erbrachten folgendes Ergebnis:

1. Vorstand: Ernst Rückert, Komotauer Straße 19,
 2. Vorstand: Georg Röhrer, Marienbader Straße 9/II,
 3. Vorstand: Robert Stengel, Sportparkstraße 22,
- Schriftführer: Hans Keim, Waldluststraße 89,

Kassenführer: Willy Kohlmann, Regensburger Straße 37,
beratende Vorstandsmitglieder: Dr. Fritz Händel, Hardenbergstraße 10,
Freimut Stein, Waldluststraße 54,
Pressewart: Ernst Hermann, Eckhardtstraße 25,
Obmann für Kunstlauf: Willy Pfister, Augustenstraße 37,
Obmann für Rollhockey: Alois Fischer, Heynestraße 18,
Obmann für Schnellauf: Richard Rippel, hintere Kartäusergasse 14,
Revisoren: Max Clausnitzer, Erlangen, Burgbergstraße 16,
Richard Müller, Lenbachstraße 16,
Vergnügungsausschuß: Willy Müller, Wendlerstraße 7,
Alois Fischer, Heynestraße 18.

W. Kohlmann.

Schwimm-Abteilung

Abteilungsleiter: Richard Waltinger

Bayerische Hallenmeisterschaften am 7./8. 3. 1953 in Hof

2 bayerische Meisterschaften für den Club, 7 zweite und drei dritte Plätze.

Diese Meisterschaften standen im Zeichen stärkster Beteiligung der im bayerischen Schwimmsport maßgebenden Vereine. Alles, was Namen und Rang hatte, war vertreten. Daß wir trotz dieser starken Konkurrenz bei allen Wettbewerben, zu denen wir gemeldet hatten, unter den ersten drei zu finden waren, ist sehr erfreulich. Es gab in unseren Reihen keinen Versager. Vielleicht hatte man sich von Siegmund Mayer mehr erwartet; nicht nur wir gaben ihm eine reelle Chance zum Gewinn der 100m Kraul. Doch mit der Meldung von Herbert Klein für dieses Rennen stand schon der Sieger fest, seine Zeit von 1.01.3 kann Mayer z. Zt. noch nicht schaffen. Doch seine 1.03.4 sind immer noch beachtlich zu nennen, zudem er auch gesundheitlich nicht auf der Höhe war.

Walter Pavlicek holte 2 bayerische Meisterschaften über 100m und 200m Brust, dabei setzte er sich mit seiner Zeit von 1.14.6 über 100m an die Spitze der deutschen Bestenliste der Wintersaison. Im Schmetterlingsstil über die gleichen Strecken wurde er jeweils nur knapp von Herbert Klein geschlagen. Die Lagen- und die Kraulstaffel konnten die Münchner — dank ihres Klein — vor uns gewinnen, vielleicht reicht es im Sommer zum Siege, wenn einige unserer Schwimmer ihre Leistungen noch verbessern, was durchaus möglich ist. Daß sich Franz Grädler nochmals für die Kraulstaffel zur Verfügung stellte und eine für sein Alter hervorragende Zeit schwamm, verdient besonders hervorgehoben zu werden.

Die vielleicht größte Überraschung brachten unsere Damen in der 4x100m Lagenstaffel, die natürlich von Bayreuth gewonnen wurde, uns aber vor Hof auf dem 2. Platz sah. Lieselotte Böhrer hatte als letzte Schwimmerin der Staffel einen knappen Vorsprung gegen die Hoferin Bärbel Vogt (2. deutsche Meisterin über 400m Kraul) zu halten und sie schaffte es mit einer Energieleistung, wie sie nur die Lilo zusammenbringt. Nur eines stimmt trotz dieses Erfolges bedenklich: In Bayreuth und Hof Schwimmerinnen, kaum den Kinderschuhen entwachsen, bei uns Schwimmerinnen am Ende ihrer sportlichen Laufbahn und trotzdem noch unsere Besten. Woher dies kommt? Wenn man die moderne Hofer Schwimmhalle sieht, und hört, daß die Hofer wie auch die Bayreuther täglich ohne Zeitbeschränkung trainieren können, daß weiterhin die Stadtverwaltungen dieser Städte dem Schwimmsport jede Unterstützung angedeihen lassen, dann werden die Erfolge dieser Provinzstädte verständlich. Die Nürnberger mit ihren schlechten Trainingsmöglichkeiten brauchen sich deshalb mit ihren Leistungen durchaus nicht zu verstecken.

Die Ergebnisse:

100 m Brust:	1. und bayerischer Meister Walter Pavlicek	1.14.6
200 m Brust:	1. und bayerischer Meister Walter Pavlicek	2.47.3
100 m Schmetter:	2. Walter Pavlicek	1.13.2
200 m Schmetter:	2. Walter Pavlicek	2.46.3
100 m Kraul:	3. Mayer Siegmund	1.03.4
200 m Kraul:	3. Mayer Siegmund (persönl. Bestzeit)	2.28.8

4 x 100 m Lagenstaffel: 2. 1. FCN. 4.59.5

Rücken	Eberhardt	1.22.8	Brust	Pavlicek	1.14.6
Schmetter	Mayer Siegmund	1.17.3	Kraul	Herrmann	1.04.8

4 x 100 m Kraulstaffel: 2. 1. FCN. 4.26.2

Rücken	Herrmann	1.06.5	Brust	Grädler	1.08.7
Schmetter	Meier D.	1.06.9	Kraul	Mayer Siegmund	1.04.1

Damen:

100 m Brust:	2. Maria Geßler	1.31.0
200 m Brust:	2. Maria Geßler	3.19.2
100 m Schmetter:	3. Eva Heppner	1.36.1

4 x 100 m Lagenstaffel: 2. 1. FCN. 5.58.4

Rücken	Kaiser	1.33.1	Brust	Geßler	1.33.2
Schmetter	Heppner	1.36.5	Kraul	Böhrer	1.15.6

Zu repräsentativen Ehren kamen unsere Schwimmer Pavlicek, Mayer, Herrmann und Frau Geßler. Sie trugen wesentlich zum Siege Bayerns im Vergleichskampf gegen Hessen bei.

Manfred Herrmann hat sich durch verschiedene Wasserballehrgänge gekämpft und wurde nun in die süddeutsche Wasserballmannschaft berufen mit der Aussicht, bei weiterer Bewährung in die deutsche Nachwuchsmannschaft eingereiht zu werden, ein Ziel, für das es schon lohnt, intensiver und härter zu trainieren.

Jugendwasserballergebnisse:

1. FCN Jgd. gegen TSV. 1846 Jgd. 10:0 — 1. FCN Jgd. gegen ESV. West Jgd. 14:1

Unsere nächste Veranstaltung:

Am Samstag, 19. April 1953, 20 Uhr im Volksbad Clubkampf gegen E m p o r L e i p z i g im Schwimmen und Wasserball.

Wir bitten alle Cluberer, uns durch den Besuch dieser Veranstaltung zu unterstützen.

Seit 1919



Telefon 62690

Spezialgeschäft für Betten, Möbel und Polstermöbel
Eigene Polsterwerkstätte - Bequeme Zahlungserleichterung

Zur Beachtung: Jeden 1. Montag im Monat Verwaltungssitzung
Jeden 3. Montag im Monat Mitgliederversammlung
jeweils nach der Schwimmstunde in der Gaststätte Rochus

Am 3. April feierte unser Walter Giesemann seinen 50. Geburtstag. Ein Anlaß, dem Geburtstagskind zu gratulieren und ihm, dem alten und bekannten Wasserball-Schiedsrichter, noch viele schöne Jahre im Dienste des Clubs und der Schwimmabteilung zu wünschen.

Schneider

Tennis-Abteilung

Abteilungsleiter: Dr. Wortner

Nachdem am Oster-Samstag mit einem recht lebhaften Betrieb in der Abteilung die „Freiluft-Saison“ eröffnet wurde, müssen doch noch zwei Veranstaltungen erwähnt werden, welche der „Winter-Hallenzeit“ angehören.

Hier ist in erster Linie unser Clubkampf gegen Rot-Weiß Köln zu erwähnen, der uns an zwei Tagen einen Tennissport brachte, wie er wohl schon lange nicht mehr in Nürnberg zu sehen war. Es muß den Akteuren der Dank ausgesprochen werden, daß sie sich restlos einsetzten und Leistungen zeigten, welche die anwesenden Zuschauer immer wieder zu Beifall veranlaßten. Und wenn der als Betreuer von Rot-Weiß Köln ebenfalls anwesende ehemalige Weltmeister Hans Nüßlein in einem Schreiben äußerte, daß „der gebotene Sport ganz ausgezeichnet und auch die Veranstaltung ganz erstklassig aufgezogen war“, so möge dies für unsere Gäste Koch und Gulcz, ebenso wie für Branovic und Foldina eine besondere Anerkennung sein. Über die Spiele selbst wurde sehr eingehend in der Presse berichtet und der überaus große sportliche Erfolg, nicht nur wegen des Sieges mit 3:2, wiegt mehr als reichlich den etwas schwachen Besuch, besonders am 1. Tag, auf. Aber der Anfang ist gemacht und so werden sich sicher noch weitere derartige Begegnungen arrangieren lassen, um so mehr, als bereits von Rot-Weiß Köln eine Einladung für den Rückkampf in Köln vorliegt, der im Winter in der Halle abgewickelt werden soll.

Der Firma Neumeyer sei auch an dieser Stelle nochmals der Dank für die Unterstützung und für die Überlassung der Halle ausgesprochen! Die zweite Veranstaltung, welche noch erwähnt werden soll, waren die Bayerischen Hallen-Meisterschaften in München. Diese brachten unserem Spieler Branovic drei Titel im Einzel, im Doppel und im Gemischten Doppel. Eine Hallenmeisterschaft, welche immer genügend Überraschungen bringt, und auch in München gab es solche, hat ihre Eigenart und ist oft von Faktoren abhängig, die den einen Spieler mehr und den anderen weniger „belasten“.

Trotzdem erreichte Branovic das Endspiel sicher und ebenso sicher und unangefochten den Sieg gegen Rupert Huber, dem es vorher gelungen war, Foldina in drei Sätzen zu schlagen. Mit Foldina als Partner im Doppel und mit Frau Kramer, Augsburg, als Partnerin im Gemischten Doppel trug sich der erstmals bei bayerischen Meisterschaften gestartete Branovic somit dreimal in die Siegerliste ein. Was für ihn aber noch der größere Erfolg sein möge, sei die Tatsache, daß er durch sein sportliches und kameradschaftliches Auftreten viele Freunde gewann und manches eilige Vorurteil „abgeändert“ wurde.

Inzwischen wurde nun aber durch das Wetter begünstigt die Saison auf unseren Plätzen eröffnet! Die Plätze wurden ganz überholt und auch der zum M-Platz führende Weg wurde endlich geschaffen, um die Spieler der vorderen Plätze nicht durch ständiges Hin- und Herlaufen zu stören. Für die Turnier-Spieler müssen die kommenden Wochen reichlich ausgenützt werden, denn am 14. Mai werden bereits die Verbandsspiele beginnen und etwa am 9. 5. müssen die Mannschaften namentlich gemeldet werden, d. h. die Spielstärke und Rangfolge muß bis zu diesem Termin ermittelt sein, sei es auch evtl.

durch Vergleichsspiele. In die Verbandsspiele werden wir mit 3 Herren-, 2 Damen-, 2 Senioren-, 1 Jugend- und 1 Juniorenmannschaft gehen.

Für unsere Spitzenmannschaften sind die Aufgaben heuer größer. Sind doch neben der 1. Mannschaft in der Oberliga, heuer unsere 2. Mannschaft und unsere 1. Damenmannschaft in der Gruppenliga tätig, haben also gegen die Spitzenmannschaften von Hof, Coburg, Würzburg, Schweinfurt usw. zu spielen! Es muß also vieles bei der Aufstellung der Mannschaften berücksichtigt werden.

Für den internen Spielbetrieb sei mitgeteilt, daß unser Trainer Seiler auch heuer den Mitgliedern zur Verfügung steht und Trainerstunden mit ihm selbst festgelegt werden müssen.

Besonders darf ich nochmals auf das Rundschreiben unseres Kassiers hinweisen und alle Mitglieder ersuchen mitzuteilen, wer bereits Schrankinhaber ist, mit oder ohne Schlüssel, und wer beabsichtigt einen Schrank 1953 zu mieten. Ebenso ersuche ich, die Beiträge auf die in dem Rundschreiben genannten Konten zu überweisen.

Unsere Mitglieder, Herr Gg. Loos und Fräulein E. Kohn, haben sich vermählt. Wir hoffen, daß die Glückwünsche, wenn diese auch durch „Geheimhaltung“ reichlich spät eintreffen, noch entgegengenommen werden und wir das junge Ehepaar noch recht oft bei uns begrüßen können!

Auf Anfragen vieler Mitglieder muß ich mitteilen, daß der vom 1. FC Nürnberg auf der Generalversammlung des Bay. Tennis-Verbandes gestellte Antrag zur Durchführung einer deutschen Vereinsmeisterschaft im Mannschafts-Tennis bei der Tagung des Deutschen Tennis-Bundes vorgebracht werden sollte, bis heute aber weder mündlich noch schriftlich ein Bescheid vorliegt, ob über den Antrag gesprochen, ob er angenommen oder abgelehnt worden sei oder ob er evtl. in abgeänderter Form zur Durchführung kommen soll. Da das Interesse für eine solche Meisterschaft nicht überall das gleiche ist, besteht die Möglichkeit, daß noch längere Zeit vergehen wird, bis eine offizielle Nachricht erfolgt. Jedenfalls werden die Mitglieder durch die Club-Zeitung sofort über den Bescheid unterrichtet.

Dr. W.

Aus der „Club“-Familie

In dieser Spalte wohnen Leid und Freud eng beisammen. Zunächst müssen wir unseren Mitgliedern die traurige Kunde vermitteln, daß unser Mitglied, Herr Christian Wahl, am 23. März im Alter von 57 Jahren verschied. Herr Wahl war am Wiederaufbau unserer Rollschuhabteilung maßgeblich beteiligt. Nach dem zweiten Weltkrieg stärkte er den Zusammenhalt in der Abteilung als deren Vorsitzender. Unter seiner Leitung entwickelte sich besonders seine Tochter Lydia zu einer hervorragenden Rollschuhläuferin, die zweimal die Europameisterschaft im Rollschuh-Kunstlauf errang. Wir sprechen der Familie auch an dieser Stelle unser herzliches Beileid aus mit dem Gelöbnis der dankbaren Erinnerung an den Heimgegangenen. — Unser herzliches Mitgefühl übermitteln wir Fritz Breuer, ehemals Leiter der Hockey-Abteilung, jetzt in Mannheim, zum Tode seines 84 jährigen Vaters.

Für freundliches Gedenken danken wir den Herren Fritz Bosselmann in Milspe und Alfons Müller in Essen. Wir teilen mit ihnen die Entrüstung über den angezogenen Artikel im „Sport-Beobachter“. In unserem Leitartikel verliehen wir dieser Entrüstung Ausdruck.

In eigener Sache möchte der Schriftleiter den Mitgliedern einmal ein kleines Rechenexempel vorexerzieren. Er muß es tun, weil ihm sein 76 jähriges Gedächtnis zuweilen, aber namentlich bei der Benennung von Geburtstagskindern, im Stich läßt. Bei 3600 Mitgliedern kämen nach Adam Riese pro Monat 300 Geburtstagskinder zur Registrierung in unsere Zeitung. Auf eine Seite gehen etwa 60 Benennungen. Fünf kostbare Seiten für

diesen Zweck zu opfern, ist zu viel. Wir müssen wohl oder übel einmal tabula rasa machen, indem wir nur die 50 Jahre alten Mitglieder und ältere in abgerundeten Zeitabschnitten beglückwünschen.

In diesem Sinne eröffnen wir für den April die Reihe der mit Glückwünschen zu Bedenkenden mit: Eugen Buchfelder, der am 6. April 65 Jahre alt wurde und in mehr als der Hälfte dieser Zeit gar manchen, nicht immer beneidenswerten Posten in der Jugendleitung einnahm. Daran wollen wir uns gerne und dankbar erinnern. — Am 28. April vollendet Georg Daumer sein 7. Jahrzehnt. — 50 Jahre hat am 24. April August Früh hinter sich gebracht. — Einer, dem man seine 70 Jahre durchaus nicht ansieht, konnte am 4. April Geburtstag feiern: Richard Gerling, bekannt als der Erbauer unserer ersten Tribüne und bekannt als Initiator der fränkischen Schiedsrichter-Vereinigung, als deren Vorsitzender er viele Jahre tätig war. — Rund 60 Jahre werden am 20. April Dr. Franz Kolbmann und Andreas Köhnlein. — Mit zehn Jahren weniger feiern am 15. April Konrad Seitz und am 30. April Hans Wagner ihren 50. Geburtstag. — Schließlich konnte noch Karl Schultheiß am 1. April auf 55 Jahre zurückblicken.

Das 25jährige Jubiläum im Dienste des Clubs feierten am 1. April die Eheleute Böhm. Hans Böhm, einst ein bekannter Mittelstreckler in Bayern, übernahm vor 25 Jahren die freie Platzwartstelle im Club und mit Hilfe seiner Frau die Betreuung der Sportler. Schuhe, Strümpfe, Hosen, Hemden werden jahraus und jahrein von dem Ehepaar gesichtet und gerichtet. Und daß es auf allen Plätzen und in den Umkleideräumen ordentlich aussieht und zugeht, danken wir dem treubesorgten Ehepaar Böhm. Namentlich für Mutter Böhm trifft, frei nach Schiller, das Wort zu:

Die Tribüne verwaltet die tüchtige Hausfrau.

Um mit Schaufel und Besen

den Schmutz aufzulesen,

geht treppab und treppauf

ihr täglicher Lauf.

Sie bemuttert die Alten und wehret den Knaben

und muß einen größeren Wortschatz haben,

denn wehe, wenn sie mal die Stimme erhebt,

dann kann es sein, daß die Erde erbebt.

Sie rumpelt von einem ins andere Zimmer

und schweiget nimmer.

Mit Grußkarten haben uns bedacht: A. Mirsberger vom kleinen Länderspiel in Wien. Außer Dr. Zimmermann finden wir noch die Namen sämtlicher aktiven Teilnehmer. Mündlich berichtete Mirsberger von einem rührenden Zusammentreffen mit unserem ehemaligen Trainer Lori Polster, der es sich nicht nehmen ließ, seinen früheren Schützling durch die ganze Praterstadt zu schleppen. — Ein anonymes Schweizer schreibt uns, daß ihn das gute, schöne und faire Spiel des Clubs in Zürich außerordentlich begeisterte. Ihm und anderen Schweizern imponierte vor allem im Spiel die Ruhe und Haltung der Mannschaft. — Aus der Schweiz (Zürich) grüßen uns noch Josef Faßnacht und Justin Meier aus Rüti am Züricher See. — Aus Köln vom Länderspiel unser unentwegter Oberle - Friedrichshafen. — Peter Karsten, Partenstein, aus Endingen am Kaiserstuhl. — Peter Osterchrist aus St. Anton. — Karl und S. Reitmair aus Mailand. — Erwin und Irmgard Groß. — Vom Marathon-Lehrgang in Grünwald grüßen Koch, Eymann, Preßl, Löhe mit dem Leiter Von der Planitz. — Und schließlich noch Papa Bartzack mit seiner 1. Schülerelf aus Ettlingen-Baden.

Kurz vor Redaktionsschluß erhalten wir die Mitteilung, daß unser Schwergewichtsboxer Karl Kistner mit Frl. Hedwig Wild, unser Verteidiger Hans Kraft mit Frl. Brigitte Seeliger und unser Ersatztorwart Fössel mit Frl. Irmgard Waiz in den Ehestand getreten sind. Unsere Glückwünsche nach allen Seiten!

H. H.

Wir grüßen Dich, FC. Hanau 93

In diesen Wochen feiert der alte FC Hanau 93 sein 60 jähriges Bestehen. Er begann wie alle Vereine vor der Jahrhundertwende und, wie wir und andere während dieser Zeit, klein und bescheiden. Aber in den sieben Jahren, um die uns die Hanauer voraus waren, machten sie sich bereits einen Namen, der schon zu der Zeit, als wir den runden Ball gegen den eirunden eintauschten, einen namhaften Klang besaß. Wir bekamen von diesem Klang erst eine Ahnung, als uns die Hanauer im Jahre 1906 auf unserem Platz an der Ziegelgasse mit 8:2 überfuhren. Das Licht, das uns die Hanauer damals aufsteckten, wuchs, wie wir aus unserer Geschichte wissen, bald zur mächtigen Flamme in uns selbst. Die rührigen Hessen, als süddeutsche Fußballpioniere, gründeten mit sieben anderen Vereinen, alle westwärts von Bayern, den „Verband Süddeutscher Fußball-Vereine“; rein sportlich betrachtet, marschierten sie immer mit an der Spitze. Als Fußballer ist ihr Ruhm bei der heutigen im Oberwasser schwimmenden Generation leider verblaßt. Die Beschlagnahme ihres schönen Sportplatzes an der Aschaffener Straße warf sie in die Zeit ihrer Gründung zurück. Sie mußten noch einmal von vorne anfangen. Heute knüpft der FC Hanau 93 an seine Tradition wieder an. Von der Bezirksklasse aus machte die Mannschaft den Sprung in die hessische Landesliga, in der sie gegenwärtig an der Spitze steht. Das Schicksal der Hanauer ist dem unseren verwandt. Auch wir seufzten noch zwei Jahre nach Kriegsende unter der Beschlagnahme unseres Zabos, und wer weiß wie es gekommen wäre, wenn sich die Amerikaner nicht endgültig auf das Stadion allein zurückgezogen hätten. So blieb uns das Schlimmste erspart. In dieser überwundenen Bedrängnis empfinden wir umso mehr den harten Schicksalsschlag der Hanauer, denen unser Mitgefühl auch heute gilt. Möge ihnen in ihrer Zielstrebigkeit auch das Glück beistehen, das Glück zum Aufstieg in die alte brüderliche Gemeinschaft.

H. H.

**Hüte
Mützen
Schirme**

nur vom
größten und
leistungsfähigsten
Spezialhaus

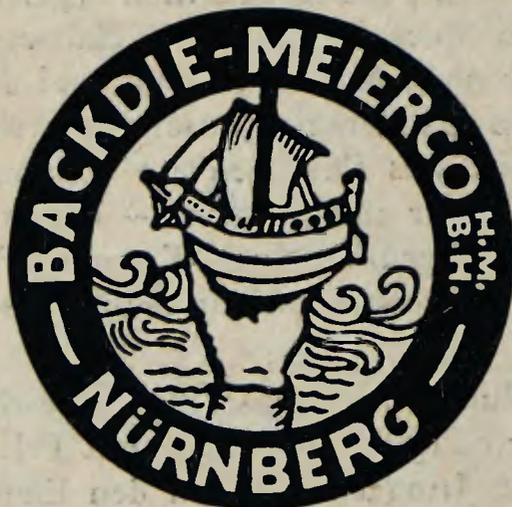
GLOBUS

Nürnberg, Ludwigstr. 29, Ruf 26391
Amberg - Bamberg - Coburg - Zirndorf



NÜRNBERG - ADLERSTR. 15 - RUF 25882

Anzeigenverwaltung der Vereinszeitung des 1. FCN vermittelt auch Anzeigen aller Art für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes zu den Originalpreisen d. Verlage



seit 1860

**MEIERCO-ZIGARREN
sind gute Zigarren!**

Der ständig steigende Umsatz beweist es.
Erhältlich in unseren Spezialgeschäften:

Josephsplatz 25

Sulzbacher Straße 17

Ludwigstraße 72

Bucher Straße 18

ob. Pirkheimerstraße 48

FÜRTH: Schwabacher Straße 17, Tannenstraße 2

Backdie-Meierco- und allen Filialen

Sangesfreudige Jugend

Der Mädchenchor der LA-Jugend hat bei der Jugendveranstaltung am 8. April nicht nur lebhaften Beifall gefunden, sondern schon neue Anregungen der „männlichen Konkurrenz“ veranlaßt. Ein Doppelquartett soll sich zusammenfinden, zu welchem noch Stimmen gesucht werden. Stimmbegabte Jugendliche werden gebeten, ihre Bereitwilligkeit über Herrn Bruno Schwarz oder direkt an unseren Fußballgroßpapa Herrn Hans Hofmann wissen zu lassen. Dr. P.

TIPPA
"immer mit dabei!.."

.. der „**TIPPA-BOY**“ hat's in sich! ..

JJ
251

S.R.

BÜROMÖBEL
BÜROMASCHINEN
BÜROBEDARF



FRITZ MOLTER

Breite Gasse 69
Telefon 26305/27455



N. S. F. NÜRNBERGER SCHRAUBENFABRIK UND ELEKTROWERK

G - M - B - H
N Ü R N B E R G - W



Walter Jakobi



WERKSVERTRETER

Telefon 45776 - Kirchenstraße 13 (bei der Peterskirche) - Telefon 45776

LINOLEUM - STRAGULA - TAPETEN - WACHSTUCH - KOKOS

kaufen Sie hier im Spezialgeschäft **WALCH-FLEINERT & CO.**

NÜRNBERG - Schweiggerstraße 24 - Fernsprecher 41257



OPEL-PERSONENWAGEN
BLITZ-LASTWAGEN
CHEVROLET - PONTIAC
OLDSMOBILE - BUICK
CADILLAC

Schanzäckerstraße 50

Telefon 63345



TAUNUS 12

Ein Gebrauchswagen von voll-
endeter Zweckmäßigkeit

TAUNUS 12 M

Ein Meisterstück von Ford

TAUNUS-

Kombinationswagen 4- u. 6-sitz.

TAUNUS- Kastenwagen

0,5 t Nutzlast

LKW 1½ - 4 t in

verschiedenen Ausführungen
mit Benzin- und Dieselantrieb

26 Jahre Ford-Händler

JOSEPH

MINARTZ

AUTOMOBILE-KG
Nbg. Burgschmietstr. 44-48

Sammelruf 31241



Pfannenschmiedsgasse 3

PHOTO-APPARATE

in bequemen Raten

PHOTO-ARBEITEN

schnell und gut

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg-O, Clubhaus Zabo, Telefon 4 60 07

Geschäftszeit 8-12 und 13-17 Uhr, Mittwoch bis 19 Uhr, Samstag 8-13 Uhr.

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5028. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 7728

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen, Zabo — Schriftleiter: i. V. Dr. Hans Pelzner, Wodanstraße 47 verantwortl. für den Textteil - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Ruf 2 58 82 — Auflage 3800 — Schriftleitungsschluß am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig und wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. — Als Manuskript gedruckt. — Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstr. 6, Ruf 4 16 17

Einladung

Die Eltern unserer Jugendlichen und die Öffentlichkeit werden höflichst eingeladen unseren

Jugendsporttag am Sonntag, den 7. Juni 1953
im Sportpark Zabo

zu besuchen und die Gelegenheit wahrzunehmen sich einen Einblick in die Sportplatz-Anlage und in die Jugendarbeit des 1. FCN zu verschaffen.

Alle vom Club gepflegten Sportzweige — Wintersport natürlich ausgenommen — werden zu Wort kommen. Nach Vorspielen am Samstag, den 6. Juni nachm. und Sonntag, den 7. Juni vormittag wird ab 14 Uhr ein buntes Programm mit Tennisjugendturnier, Rollschuhveranstaltung, Boxvorführungen und Schwimmfest abgewickelt, während auf dem A-Platz leichtathletische Wettkämpfe und um 15 Uhr das Fußballspiel

Wormatia, Worms 1. Jgd. gegen 1. FCN 1. Jgd.

im Mittelpunkt der auf allen Spielfeldern abrollenden Handball-, Hockey- und Fußballspiele stehen.

Besonders herzlich laden wir die Elternschaft ein zu dem anschließend um 19 Uhr im Saale des Clubhauses stattfindenden Eltern- und Jugendabend.

(Falls auf den 6. oder 7. Juni ein Pokalspiel der 1. Fußballmannschaft angesetzt wird, kleine Programmänderung vorbehalten).

Die Vereinsjugendleitung:

Dr. Hans Pelzner

An die Eltern unserer Jugendlichen!

Sport ist ein kulturelles Phänomen unserer Zeitepoche und viele Begriffe des sportlichen Lebenskreises sind in Sprache und Denkweise des Volkes übergegangen, auch sittliche und ethische Wertungen. Wir messen mit neuen Maßstäben und wieder ist der Mensch das Maß aller Dinge! Unser Typ ist der olympische Sieger, unser Typ ist der deutsche Nationalspieler.

Der Läufer von Marathon ist unser Symbol. Seine letzte Hingabe für einen Auftrag ist der Jugend ein zündendes Vorbild noch nach zweieinhalb Jahrtausenden. Und der Auftrag! Seinem Volke die Freiheit zu künden!

Ringt nicht auch unsere Zeit um Freiheit? Um Freiheit des Geistes und um Freiheit der Seele? Solches Streben war aber zu allen Zeiten das Vorrecht der Jugend!

Alle diese Jugendbünde, wie sie heißen mögen, der Wandervogel, die Pfadfinder, die politisch, wie religiös orientierten Jugendringe, alle haben sie ein Gemeinsames: Die Jugend abzulenken von den Gefahren und dem Sumpf der Großstadt, ihre Seele aufzuschließen für die Ideale des abendländischen Kulturkreises, für die Idee der persönlichen Freiheit, die Liebe zur Natur, zu allem Reinen und Schönen in Gottes weitem Garten.

Wir vom Sport gehören mitten unter sie. Die Betätigung in Licht und Freiheit, in Wald und Wasser, in Frohsinn und Freude, im Spiel der körperlichen Kräfte schafft Persönlichkeitswerte, erzieht zu kameradschaftlichen Tugenden, fördert Gesinnungswerte der Treue und Opfernereitschaft für eine selbstgewählte Gemeinschaft.

Nach ihrem Richtziel bitten wir Sie unsere Jugendarbeit im 1. FCN einzuschätzen. Wenn auch dem ehrlichsten Willen nicht immer der Lohn wird, das Ziel wirklich zu erreichen, auch das Wollen schon ist von sittlichem Werte und dürfte der Jugend Gewinn bedeuten. Schenken Sie unserem Bestreben Ihr Vertrauen. Wir wollen helfen, unseren Nachwuchs zu tüchtigen und charakterstarken Männern und Frauen heranzuziehen. Unserem Volke zum Nutzen, Ihnen zur Freude und unserem geliebten Club zur Ehre!

Dr. Pelzner

OLYMPIA

von Dr. Hans Pelzner

Du Olympia, dessen göttergeweihte Tempel verfallen mußten,
Dein Geist und Deine Idee blieben lebendig durch Jahrtausende.
Laß Deinen Hauch auch uns berühren!

Wecke unsere Seele zum Licht,
leuchte Du in das Dunkel der Not unserer Zeit und wecke die Völker
zur Erkenntnis der heiligen Werte irdischen Daseins.

Beschwinge das werbende Wort,
weih' mit dem Adel sittlicher Größe unser Wollen
und weih' unser Tun auch.

Wenn wir von der Flamme aus Elis die leuchtende Lohe
zur Kampfbahn tragen und führen sie selbst über die Meere
zur Stätte des Wettstreits der Besten,
dann zünde das Licht an auch in unsren Seelen
und läutere die Herzen mit Deinem Leuchten.

Deine Fackel sei unser Fanal!

Wir sammeln die suchende Jugend!

Schart Euch um uns, ein Ziel ist gezeigt!

Die Herzen auf und auf die Augen,
aus Olympia strahlt uns ein Licht!

Jugendheim und Jugendsportlehrer

Unsere jugendlichen Sportkameraden können nur dann zu treuen Clubmitgliedern heran- und zur Clubfamilie zusammenwachsen, wenn sie den Zabo als ihre zweite Heimat erleben. Dazu muß er ihnen mehr bieten als an einem Wochentag einmal die Trainingsdoppelstunde unter dem Sportlehrer — bei schlechtem Wetter gar nur eine einzige in der Halle — und alle 3 bis 4 Wochen ein Spiel, denn gar zu oft muß ja die Jugend auf einen der Pachtplätze ausweichen. Die Jungen kommen gerne, sehr gerne nach Zabo, aber — in der Tribüne ist kein Aufenthaltsraum für sie, im Clubhaus ist Wirtschaftsbetrieb, also auch kein Platz, so stehen sie herum oder bleiben weg.

Wir brauchen eine Heimstatt, wo sich die Jugend treffen und sammeln kann, auch wenn sie nicht gerade den Ball kickt oder um die Aschenbahn rennt. Einen Platz zu näherer Fühlungnahme unter sich und — mit dem sportlichen Leben überhaupt. Dort müßte der Junge mal eine Jugendzeitschrift oder eine Sportzeitung lesen, müßte mit den Kameraden eine Musestunde verplaudern oder ein anregendes Buch aus der Jugend- und Sportbücherei in die Hand bekommen, Gelegenheit zum Schach- oder Gesellschafts- spiel, zu einer Partie Tischtennis haben. Eine „Klumpfe“ am bunten Band oder gar eine „Quetsche“ würde eine kleine Gesellschaft erheitern, in der die Sportkameradschaft festen Boden gewinnt. Bei solcher Anregung würde mancher sich nach allerlei künstlerischen Talenten versuchen. Spielführer und Jugendbetreuer würden ihre Mannschafts- besprechung zu einem Kameradschaftsabend ausbauen können, der Jugendsportlehrer käme in besten Kontakt mit seinen Pfleglingen. Der gemütlichen Stube, die dem engeren Kreise dient, müßte ein Versammlungsraum für 70 bis 80 Personen angrenzen, in welchem die Abteilungs-Jugendbesprechungen abgehalten werden können. —

Zum Jugendheim gehört der Jugendsportlehrer. Dort begegnen ihm seine Jugendlichen, wenn sie nicht gerade beim Training sind. Dort hat er seinen Dienstsitz. Der Jugendsportlehrer müßte im Hauptamt Erzieher sein. Natürlich wäre Fußball sein Lehrfach, wie ja alles im Club für den Fußball lebt und stirbt. Er sollte aber auch Bescheid wissen in den anderen von uns gepflegten Sportdisziplinen, da er den gesamten Übungs- betrieb im Zabo überwachen und ordnen soll, wenn auch das Spezialtraining in den übrigen Sportzweigen in den Händen der Abteilungen verbleibt.

Der Jugendsportlehrer wird immer eine Vertrauensstellung einnehmen. Der Erfolg wird durch seine Persönlichkeit entschieden, wie bei jedem Erzieher. Er muß das Leben eines Sportsmannes vorleben. Seine Haltung und sein Beispiel garantieren dann Autorität und Gefolgschaft. Fleiß, Einsatzfreude und Initiative müssen durch seine Liebe zur Jugend



Rennschuhe	19.30	24.80	27.60
Club-LA-Trikot	2.65	3.10	3.50
Olympia-Trikot	2.20	2.45	2.70
Sprinterhose	2.95	3.35	3.95
Trainings-Anzug	13.65	16.70	18.20
Damen-Badeanzug	15.25	22.50	39.—
f. Wettschwimmerin	10.65	10.95	11.90
Herren-Badehose	9.50	10.50	11.50
D. u. H. Bademantel	48.—	66.50	78.50

VORD. LEDERGASSE 18



beschwingt sein. Wir hoffen an gute Erfahrungen in früheren Zeiten anknüpfen und darüber hinaus durch Schaffung eines Jugendheimes unsere Jugendpflege vertiefen und vervollkommen zu können.

Der 1. FCN hat unter seinen über eineinhalbtausend Jugendlichen nicht wenige, die bei uns ihren außerberuflichen Erlebniskreis suchen. Mancher ist uns dabei ganz überantwortet, seine Persönlichkeitsbildung kann bei uns bestimmend beeinflusst werden. Seien wir uns der Pflicht bewußt, die uns daraus erwächst, daß uns die Jugend vertrauensvoll zuströmt!

Pelzner

Fußball

Die Bundesliga

Immer wieder taucht in den Sportspalten unserer Tageszeitungen die Frage auf — manchmal steigert sie sich zur Forderung —, ob nicht durch eine Zusammenfassung der deutschen Spitzenmannschaften in eine Bundesliga, oder zunächst in zwei Bundesligen, dem deutschen Fußballsport mehr auf die Beine geholfen werden könne als durch das gegenwärtige System der weitmaschigen Verbandsligen. Unter „Auf die Beine helfen“ wollen wir einmal nur die Hebung der Spielstärke verstehen, obwohl wir wissen, daß einige Vereine im Norden und Westen aus anderen uns nicht berührenden Gründen mit der Schaffung einer Bundesliga liebäugeln, mit jener Bundesliga nämlich, die das Sprungbrett zum reinen Berufsfußball darstellt.

Den Gradmesser für die Spielstärke einer Fußballnation bilden die internationalen Begegnungen der Vereinsmannschaften und die Länderspiele. Bleiben wir einmal zum Vergleich bei den letzteren, nachdem die Unterlagen für die ersteren zur Zeit noch lückenhaft sind. Die Aufstellung unserer Ländermannschaft gewinnen wir aus dem Reservoir von 77 Vertragsspielermannschaften. Ein großes Behältnis, meint man, ohne zu überlegen, daß zu einer Zeit, als wir aus einem viel größeren Zuber schöpften, unsere Länderspielbilanz genau so positiv war wie heute. Erinnern wir uns doch der 12jährigen Periode der Gaueinteilung, 17 Gaue zu insgesamt 170 Mannschaften, und greifen wir ein Jahr heraus, in dem sich das System der Gauliga bereits gefestigt hatte, das Jahr 1937. In jenem Jahre gewannen wir 6 Länderspiele, 2 blieben unentschieden und nur eines ging verloren. Sechs der damaligen Gaue sind heute abgetrennt, die übrigen elf mit 110 Mannschaften sind in den fünf Ligen der Bundesrepublik verkapselt mit, wie gesagt, 77 Mannschaften. Wem die Beweisführung nicht genügt, daß die Spielstärkeentwicklung einer Nationalmannschaft mit der Verminderung, sagen wir mit der Entwässerung eines Reservoirs wenig zu tun hat, der möge einen Blick nach der Schweiz oder eher noch nach Österreich wenden, wo die an Mannschaften verhältnismäßig kleine erste Liga keine besseren Erfolge als wir — sogar geringere — aufzuweisen hat.

Die Hilfestellung, die ein gewisser Teil unserer Sportjournalisten in der Frage der Errichtung einer Bundesliga einnimmt, dürfte, soweit die Steigerung der Leistungen den Ausgangspunkt ihrer Wünsche darstellt, durch die obigen geschichtlichen Tatsachen ins Wanken geraten. Aber wir wollen einmal ganz offen erklären, die meisten, die von der unausbleiblichen Schaffung der Bundesliga auf geduldigem Papier schreiben, meinen statt der Bundesliga nichts mehr und nichts weniger als die

Einführung des Profitums

Welche Bedenken man uns auch immer andichten möge, wir im Süden und auch Südwesten — und wohl auch in Berlin — halten an dem von uns begründeten und seit fünf Jahren bewährten Vertragsspielerstatut fest. Wir lehnen die Bundesliga ab, weil

sie für Vertragsspieler, die haupt- oder nebenberuflich tätig sind, mit ihren weiten Reisen eine Erschwerung ihrer Berufspflichten bildet, wir lehnen sie ab, weil sie unmittelbar zum Profitum führen würde. Zur Struktur unserer Vereine paßt das Profitum aber so wenig wie zum Journalismus das Pferdestehlen. Wir haben in diesen Blättern oft und deutlich ausgeführt, was uns vom Profitum trennt, und diese Gegensätze haben sich in keinem Punkt geändert. Wir Deutschen besitzen die glückliche Gabe des „Immer besser machen Wollens“ und daneben das leidige Geschenk der Danaer, des „Immer besser Wissens“, des ewigen Nörgelns. Wir im Süden denken oft und gern an unseren alten „Verband Südd. Fußballvereine“, aber mit Entsetzen erinnern wir uns der seinerzeitigen, immer wiederkehrenden Streitigkeiten um das Spielsystem, bis sie schließlich mit dem Verband unter diktatorischer Gewalt verschwanden. Wir Bayern, Schwaben und Hessen haben die Bundesliga einstimmig abgelehnt und werden sie auch ablehnen, wenn es jemand einfallen sollte, unseren sehr verehrten DFB-Vorsitzenden mit vorgehaltener Pistole auf die Kniee zu zwingen. Wir schätzen den burschikosen Ton nicht übermäßig, aber wir sind angesteckt von einem Leitartikel in der Vereinszeitung des HSV, der in dem Ausspruch gipfelt: Der Saustall mit dem Vertragsspielerwesen muß aufhören. Der Autor vergaß den Nachsatz: Damit wir den Saustall des Profitums eröffnen können!

Wir glauben nicht an das Evangelium jener Profischwärmer und wenn sie noch so sehr die Reinheit des Profitums hervorheben und mit gewundener Dialektik ihrem Sorgenkind sogar ethische Züge zu verleihen versuchen. Was ist zum Beispiel in unsere „Fränkische Tagespost“ gefahren, wenn sie in ihrer Nr. 70 in Schlagzeilen und dicker Balkenüberschrift von einer Hintertreibung des sauberen Berufssports und von einem Kesseltreiben gegen den Berufsfußball spricht? Ist es nicht gerade umgekehrt, wird nicht vielmehr seitens der Journalisten ein Kesseltreiben gegen die Anhänger der bestehenden Fußballordnung veranstaltet? Deshalb drängt sich uns die Frage auf, ob man, nachdem bei uns der Profifußball noch gar nicht besteht, ein Kesseltreiben gegen Einbildung führen kann? Jedenfalls diene den neuen Herren in der „F. T.“ zur Kenntnis, daß der Club etwa 20 Vertragsspieler und 2000 Amateursportler besitzt, welche letztere dem Club hohe Kosten verursachen, die aber aus den Erträgen der Ligaspiele, also von den Vertragsspielern gedeckt werden können. Aus diesem Grunde wird dem Club und anderen Vereinen Gemeinnützigkeit und entsprechende Steuerermäßigung zugebilligt. Der Profisportverein, der keine Steuerermäßigung genießt, besteht aus einem Direktorium, zwei Dutzend Spielern, aus Manager und Trainer, weiterem Bedienungspersonal und sonst nichts. Im Regelfall würde die Betreuung von alljährlich 1600 Jugendlichen anderen Organisationen zur Last fallen. Die Unterabteilungen des Clubs müßten sich entweder selbständig machen oder sich auflösen. Verstehen Sie nun unseren Widerwillen?

Wir möchten an den gewissenhaften Journalisten einmal die Frage stellen: Gibt es überhaupt einen völlig sauberen Berufssport? Vielleicht ist paradoxer Weise der Staats-

Wer in unserer Vereinszeitung inseriert, *dient dem Club*

Es ist Ehrenpflicht, bei Einkäufen oder Vergebung von Aufträgen unsere Inserenten zu berücksichtigen.

amateurismus der Sowjets der einzige. Der Profifußball unserer konservativen Vettern, die nun seit Jahrzehnten an ihrem Spielsystem nicht das mindeste änderten, dürfte wohl kaum mehr diese Auszeichnung verdienen. Die unerhört hohen Transfersummen und die mancherlei Zutaten, deren sich die Stars erfreuen, haben ihm das lange als vorbildlich aufgenommene Ansehen gekostet. In den Ländern romanischer Zunge ist es nicht anders. Es widerstrebt uns, auf die in anderen Berufssportarten, von den Schwindel erregenden Sechstagesfahrern bis zum Panoptikum der Catcher bekannt gewordenen Unsauberkeiten hinzuweisen.

Gesetzt den Fall, der Berufssport würde sich im Fußball durchsetzen, wie würde dann die Aufteilung der 77 Vertragsspielervereine vor sich gehen? Eine delikate Frage, die überflüssiger Weise schon manches Hirn beunruhigte. Eigentlich gäbe es dann nach demokratischen Grundsätzen nur eine Regelung, nämlich die Auswahl nach dem Leistungsprinzip, also nach dem Tabellenstand. Wobei man aus den fünf Tabellen jeweils den vier Bestplatzierten die Anwartschaft garantieren müßte. Da es aber dabei ins Geschäft regnen könnte, wenn Außenseiter von kleinen Plätzen in die hohe Kumpanei hineinstießen, so wurde ein anderes Ei bebrütet. Tatsächlich kämen — und das kann sich auch am Tag X so gestalten — nach dem diesjährigen Stand die Städte München, Nürnberg und Mannheim um den zweifelhaften Genuß der Profispiele. Aus dem anderen Ei aber schlüpft die kommerzielle Forderung, daß selbstverständlich nur Mannschaften der großen und größten Städte als würdig zur Aufnahme in die Profiligabefunden werden können. Es kann deshalb vorausgesehen werden, daß die ersehnte Geburtsstunde der Profiligabefunden mit einem Riesenkravall beginnt, den keine noch so gut geölte Schreibmaschine zu schlichten vermöchte.

Es gibt noch andere kitzlige Fragen, auf die wir gar nicht eingehen wollen, weil uns Platz, Lust und Zeit dazu fehlen. Wir lassen uns in der Ablehnung des Profitums nicht irre machen, weder durch lockende Sirenengesänge, noch durch Drohungen. Nach allen unseren Erfahrungen kämen wir heutigentags mit dem Profitum vom Gaul auf den Esel. Glücklicher Weise sitzen wir allein am Steuer unseres Schiffes und lassen uns von niemand in die Steuerspeichen greifen.

Hans Hofmann

Rückschau

Grau, lieber Freund, ist alle Theorie, wird man mir einwenden, wenn ich die Schluß-tabelle unserer Oberliga zur Grundlage einer Erörterung mache, die nicht mehr und nicht weniger bezwecken will, als unsere Spieler und ihre nächsten Betreuer zum Nachdenken zu zwingen. Aber nicht allein die Tabelle, sondern gerade das allerletzte Spiel in München, dessen Zeuge ich sein konnte, fordern zu einer Überlegung heraus. Nämlich, ob unsere Mannschaft mit dem Klein-Klein-Spiel, in das sich auch häufig unsere Läufer einschalten und durch gesuchte (nicht erzwungene) Seitenpässe den Lauf des Spieles hemmen, auf dem richtigen Wege ist. Nach Plustoren stehen wir in der Tabelle an 4. Stelle, nach Minustoren aber am 10. Platz. Mir scheint, daß wir in manchen Spielen die Politik der „Offenen Türe“ trieben, in manch anderen, z. B. gegen den VfB Stuttgart, war das nicht der Fall. Im nächsten Spiel dagegen, gegen den VfR Mannheim, machte sich der leidige Umstand bemerkbar, daß unsere Läufer ihre Ausflüge zu weit ausdehnten, aber da ist alles noch einmal gut gegangen. Das Grundübel liegt also meines Ermessens darin, daß unsere Läufer sich zu nahe an den eigenen Angriff herandröckeln, womöglich mit der Ballabgabe solange warten, bis die gegnerische Abwehr sich verstärkt, und dann, wenn das ganze Manöver scheitert und der Gegner mit anderem Rezept, nämlich durch weiten Paß, den Ball seinen Stürmern zubringen kann, dann ist es für die Außenläufer meistens zu spät und der Weg zu weit, um den drei Schluß-leuten gegen einen schnellen feindlichen Sturm Hilfe zu bringen. Nicht jeder unserer

Läufer besitzt wie Gerhard Bergner eine Pferdellunge, aber gerade er wäre der deutsche Außenläufer Nr. 1, wenn er zu seiner Schnelligkeit, zu seiner Ausdauer, zu seiner Balltechnik noch den Kräfte sparenden langen Paß sich aneignen würde. Ich erinnere daran, als Kallenborn erstmals als Läufer auftrat und wie er mit langem Paß in die Gasse seinem Sturm außerordentlichen Auftrieb verlieh. Das ist unterdessen durch das lange Aussetzen Kallenborns in Vergessenheit geraten. Sein Nachfolger Zeitler könnte ihn vielleicht in diesem Punkt ersetzen, aber ihm fehlt manchmal etwas anderes, nämlich der Deckungseifer. In dieser letzten Hinsicht war ihm Ucko in München überlegen, da er auch wesentlich härter ist. Nun wird mir gar mancher ein Licht aufstecken wollen mit dem Hinweis: Mensch, ein langer Paß ist doch eine unsichere Sache, da scheint es doch viel besser zu sein, der Läufer dribbelt sich an seinen Stürmer heran, um diesem den Ball mundgerecht zu servieren. Dieser Einwand ist solange richtig, als wir nicht Läufer besitzen, die auf 10 bis 20 Meter den Ball auf den Punkt genau dorthin zu bringen vermögen, wo sie ihn haben wollen. In München war es nun durchaus nicht so, als ob die 60er uns etwas Besonderes vorgespielt hätten. Meistens war es so, daß die anerkannt wertvollen schnellen Stürmer unseren aufgerückten Läufern davongingen und dann leichtere Mühe hatten, die Dreimannverteidigung zu durchstoßen. Genau wie im Vorjahr. Ich weiß wohl, daß der lange Paß ein schwieriges Kapitel ist, aber wenn ich Trainer wäre, würde das Einüben der Läufer auch auf den langen Flachpaß ein wichtiger Programmpunkt für mich sein. Der VfB Stuttgart bevorzugt mit seinen Läufern den weiten Paß, und nun sehen Sie sich einmal die Torquote der Stuttgarter genau an.

Durch die unerquickliche Niederlage in München endete der mit Kind und Kegel unternommene Familienausflug des Clubs mit einem unerwarteten Knalleffekt, der uns einen Platz zurückwarf. Ob es mit der Standardverteidigung besser gegangen wäre, läßt sich zwar vermuten, aber nicht beweisen, denn Vetter und Kapp schlugen sich gut genug. Fösel hätte vielleicht von den fünf Toren das eine oder andere halten können, aber um die Niederlage wären wir auch mit Schaffer nicht herumgekommen. In den ersten zehn Minuten fielen zwei Tore für die Münchner. Das erste (3. Minute) wurde den Löwen erleichtert durch ein Ausrutschen Baumanns. Beim zweiten rutschte der Schiedsrichter aus, der einen Elfmeter verordnete, der keiner war. Er glich dieses Geschenk für die Münchner in der zweiten Halbzeit wieder aus, indem er den Unseren einen Elfmeter zubilligte, der auch keiner war. Das Elfmeterschießen wächst sich allmählich zur ansteckenden Krankheit aus. Diesmal ging Morlock der Aufgabe aus dem Wege, aber Schober löste sie auch nicht. Unser Sturm spielte lange Zeit nach der Devise: Immer langsam voran. Das war der augenfällige Gegensatz zum Münchner Spiel. Erst als es zu spät war, kam Leben in die Bude.

Das Kleingeld des Körpers!

„Unsere Mannschaften werden ganz systematisch geschult“, erzählte uns kürzlich der Sportarzt eines anderen Vereins, „die Jungen müssen wissen, was in ihrem Körper vorgeht. An einem Beispiel mache ich ihnen klar, welche Rolle z. B. der Traubenzucker spielt. Ihn brauchen die Muskeln ebenso notwendig, wie wir das Kleingeld zum täglichen Leben. Ist es ausgegeben, so bleibt nur die hoffentlich vorhandene Reserve, sonst . . . ? — Unsere Muskeln fordern den Traubenzucker aus ihrem Reservedepot, der Leber an. Wenn deren Vorräte durch starke körperliche oder geistige Beanspruchung erschöpft sind, so läßt die Spannkraft nach. Ganz einfach, weil dann der körpereigene Betriebsstoff fehlt. Schnell und auf natürliche Weise werden die so verausgabten Reserven durch Dextro-Energen ersetzt. Diese Täfelchen aus reinem Traubenzucker gehen sofort in das Blut über; sie sind also gewissermaßen das Kleingeld des Körpers. Unsere Mannschaften bekommen darum regelmäßig ihre Dextro-Energen-Päckchen vom Verein zugeteilt — mit Erfolg übrigens — denn Dextro-Energen schafft rasch Energie.“

Das Pokalspiel in Bamberg, das die Bamberger in entgegenkommender Weise ein paar Tage vorverlegten, ähnelte dem Münchner Spiel auf's Haar. Nur schienen die Bamberger Stürmer etwas bedächtiger zu sein als die Münchner Stürmer, aber doch nicht so bedächtig, daß sie, ehe wir uns versahen, nicht zwei Gelegenheiten schnurstracks beim Schopf ergriffen hätten. Da sah es bis zum Wechsel dergestalt mulmig aus, daß mancher unserer Anhänger im Stillen resignierte. Aber nach der Pause schalteten die Unseren, um das Prestige zu retten, auf einen schnelleren Gang, und so gelang es ihnen schließlich doch noch, den Torabstand auf- und endlich zu überholen. Das langsame Klein-Klein-Spiel, namentlich in der Mitte, ermöglichte es den Bambergern immer wieder, rechtzeitig einen verstärkten Riegel zu bilden. Nach dem Spiel gab es für den korrekt amtierenden Schiedsrichter Ovationen negativer Art, und es sah fast so aus, als wollten rabiante Gesellen dem Pfeifenmann ein Haar krümmen. Unsere Hintermannschaft spielte recht ordentlich, der sonst so sichere Kraft schien etwas unsicher, und das war gefährlich, weil die Bamberger jede Unsicherheit prompt auszunützen verstanden.

Der Probegalopp am letzten Spieltag vor der Amerikareise hatte es in sich. Der Himmel lachte, der Kassier lachte über die 27 000 Zuschauer, die freuten sich über das schöne Spiel, das die Engländer von Beginn an aufzogen und schließlich freuten sie sich über den Sieger aus diesem Spiel, über die Clubmannschaft, die allerdings bis zum Schlußpfiff ihr ganzes Amerika-Ensemble vorführen mußte, d. h. sogar die Revierkranken mußten Lücken füllen. Der unberechenbare Club setzte die Totofreunde in Schrecken, aber bei seinen zahlreichen Nürnberger Anhängern, die ihm den letzten Fehltritt in München und das laue Pokalspiel in Bamberg noch bis zu Spielbeginn am Samstag nachtrugen, herrschte eitel Freude vor, als zum erstenmale Engländer ohne Torgewinn abziehen mußten.

Nach unserer Ansicht spielten die Tommies großartig, der Ball lief in ihren Reihen wie von unsichtbaren Händen getragen, flach und halbhoch, je nach Bedarf, und damit dirigierten und diktierten sie das Spiel. Ihre fabelhafte Ballsicherheit gestattete ihnen den reinen Zweckfußball vorzuführen. Zweckfußball — ohne Tore! — Ein Messer ohne Griff, an dem die Klinge fehlt! Schaffer bekam in der ersten Halbzeit schon zu tun, meist waren es aber zurückgespielte Bälle, die ihn und andererseits auch sein Gegenüber beschäftigten. Und noch eine Waffe beherrschten die Gäste meisterhaft: die Abseitsfalle. Ein zweischneidiges Schwert, wenn der Leiter nicht sattelfest ist. Nun, Winkler war sattelfest. Das verwirrende Spiel der Engländer dauerte 50 Minuten, dann spielte der Club englischer als die andern und frischer als die andern und schoß zurecht seine beiden Tore. Erstaunlich, daß die Unseren plötzlich auf die Stopperei vergaßen und im Direktspiel ihr Heil suchten und fanden. Vielleicht hat in dieser Hinsicht das immer flüssige Spiel der Gäste befruchtend gewirkt.

In diesem Spiel erlitten nicht nur die Profis eine Niederlage, sondern auch die Profibefürworter, und das freut uns am meisten. Hoffentlich haben unsere Jungen die Augen aufgemacht, und eignen sich zum flüssigen Spiel die nötige Ball- und Körperbeherrschung an.

Die Zeilen sollen nicht abgeschlossen werden, ohne eines Mannes zu gedenken, nämlich unseres Mittelläufers Baumann, der das Spiel seines Lebens spielte. Nicht ein einziger Fehler unterlief ihm. Man könnte es ihm und seiner Gattin am besten dadurch danken, daß man sich auch unter der Woche im Zabo einstellt.

Hans Hofmann

Amerika-Expedition

Unsere Amerikafahrer stimmen in ihren bisherigen Briefen darin überein, daß unserer deutschen Sprache die Superlative fehlen, mit denen sie das Übermaß an Freude, Herzlichkeit und — Verwöhnung schildern möchten, das ihnen von den Gastgebern geboten wird. „Alle Erwartungen hierin wurden bei weitem übertroffen.“ Unsere Männer sind

sich aber auch innerhalb wie außerhalb ihrer sportlichen Berufung bewußt, daß diese Huldigungen gleichzeitig der Heimat gelten, dem Deutschtum aus dem Mutterlande, das in ihnen seine Sendboten schickt. Die deutsch-amerikanischen Sportfreunde bekennen rückhaltlos, daß sie gleich beglückt sind über die sportliche Leistung wie über die untadelige gesellschaftliche Haltung der Unsrigen.

Wir hoffen zuversichtlich, daß auch die zweite Hälfte der großen Auslandsmission in gleicher Harmonie ablaufen möge. Die Juninummer der Clubzeitung wird voraussichtlich der Amerikareise einen breiteren Raum widmen.

Dr. P.

Reservemannschaft vor Beendigung der Verbandsrunde

Wenn sich in dieser Saison unsere Reserve-Mannschaft nicht auf dem 1. Tabellenplatz findet, dann kennen wir die Gründe ja genau, die diesmal nur zu einem dritten Platz führten. Das Spielmaterial, das sich bereits auf 40 Spieler erhöht hat, brachte während der Runde den Beweis, daß einige Spieler noch zu jung und unerfahren sind, aber auch andere bezeugten, daß sie die Chance, in der Club-Reserve zu spielen, nicht nützen konnten. Eine Führung durch 2—3 Vertragsspieler genügte nicht, um den jungen Spielern den nötigen Rückhalt zu geben. Daß dadurch selbst einmal Vertragsspieler in Mitleidenschaft gezogen werden, soll nicht unerwähnt bleiben. Wir wünschen nur für die neue Saison eine Mehrzahl von Vertragsspielern als Basis (wie in den letzten Jahren), auf der sich dann unser, nun aus der Jugend ausscheidendes hoffnungsvolles Spielmaterial weiter entwickeln kann.

In Verbandsspielen wurde auswärts an Auerbach mit 7:1 gründlich Revanche genommen. Schober, Vetter, Schweinberger und Rub waren unsere besten Spieler. Ein besonderer Leckerbissen für die Zuschauer waren drei Langpässe von Schober auf 20 m in den freien Raum, die Schweinberger blitzschnell zu seinem hat-trick verwertete. Weitere Torschützen Rub und Schober auf uneigennützigem Vorlage Opitz. — Eine Reserve-Mannschaft aus 11 Amateurspielern siegte zu Hause gegen Bruck 4:0, wo Krimm 3 und Bernmüller einmal erfolgreich sein konnten.

In Privatspielen wurde bei unsern alten Bekannten vom V.f.B. Arzberg ein 3:0 - Sieg errungen, bei dem aber, offen zugegeben, dem Platzverein auch ein paar Gegentore vergönnt gewesen wären. An dieser Stelle nochmals unseren herzlichsten Dank dem 1. Vorsitzenden Herrn Dörsch und Ehrenpräsidenten Herrn Direktor Schumann für die herrlichen Gedecke als Geschenk an die Spieler. Bei einem schönen Kameradschaftsabend mit Tanz wurde schon wieder das Spiel für nächstes Jahr versprochen. — Am 1. Mai wurde in Lauf beim T.S.V. ein 6:2 Sieg erspielt. Am 2. Mai hätte unsere Reserve beim Vorspiel gegen die Engländer den 30000 Zuschauern mehr zeigen müssen. Nur Sippel bis zur Halbzeit, als er leider wegen seiner Verletzung wieder ausscheiden mußte, und Vetter konnten genügen. Sonst kam die gesamte Hintermannschaft gegen den gut spielenden Sturm der Sp. Vgg. Hof nicht zurecht und selbst unser Sturm kombinierte in die Breite ohne Raumgewinn mit mangelhaften Pässen, die sehr oft in des Gegners Beinen landeten. Ein 2:2 Resultat war somit gerecht. Torschützen: Krüma und Rub.

KUNST- und BAUSCHLOSSEREI, EISENKONSTRUKTION

NÜRNBERG

Alois Meier

Senefelderstraße 6 - Ruf 51059

Unsere 1. Amateurmansschaft nun doch noch Meister

Ja, wir geben es ehrlich zu, wir hätten es nicht mehr gedacht, daß der bis zum 20. Spiel unbesiegte S.V. Elektra, der uns mit 5 Punkten Vorsprung davongeeilt war und schon in den Zeitungen als Meister gekrönt wurde, im Endspurt vier Spiele hintereinander verlieren könnte. Elektra ist abgekämpft, hat auch mit Glück Spiele mit nur einem Tor Unterschied gewonnen. Dagegen wurde unsere Mannschaft immer besser zu einer Einheit zusammengeschweißt, Herrn Mißbeck gilt der Dank dafür. Der Formanstieg ist durch auffallende Schußfreudigkeit der Stürmer gekennzeichnet. Die entscheidenden Siege errang die Mannschaft: Reinhardt, Meisel, Frank, Forchheimer, Kohler, Kanzler, Schick, Sillichner, Schweinberger, Sichermann, Eichelsdörfer, ferner Rub, Haas, Liebermann, Gradl, Opitz, Bernmüller, Zeitler, Klein, Bernhardt, Gumpp. Wenn Spielern und Sportlehrer Dank gezollt wird, dann auch dem Mannschaftsbetreuer Adolf Geist. Als schußkräftigste Mannschaft ihrer Gruppe erzielte sie 30 Tore mehr als die zweitplatzierte und mitaufsteigende S.V. Elektra.

Die Bedeutung des Sieges liegt in dem Aufstieg zur A-Klasse, womit unseren nachrückenden Spielern stärkere Gegner erwachsen, die sie vor Aufgaben stellen, welche ihren Ehrgeiz anreizen und ihre Entwicklung vorwärts treiben werden. Für die nächsten Spieljahre winken nun Erfolge, um derenwillen es sich lohnt den Spiel- und Lerneifer zu steigern und den Zusammenhalt noch mehr zu festigen. Unser Amateursport erhält einen Auftrieb, der hohes Ausmaß deshalb annehmen kann, weil er letzten Endes bis zur Ehre der Deutschen Meisterwürde führt. Erfassen wir diese Tatsache, daß dem sportlichen Streben unserer Fußballamateure nun das höchste Ziel gesteckt ist, mit dem größtmöglichen sittlichen Ernst, dann steht Fußball vor neuer Steigerung seines Ansehens und seiner Wertgeltung!

Und die Junioren!

Durch die unerwartete Niederlage am Süder Platz 1:3, waren wir wohl nach Siegen gegen Ost und Spvgg. Fürth dem Torverhältnis nach an der Spitze. Da aber bei Juniorenmannschaften nur Punktevorsprung zählt, müssen wir nun gegen die zu gleicher Punktzahl aufgeschlossenen ASV Fürth und Süd Ausscheidungsspiele absolvieren. Auch unserer Juniorenmannschaft gilt daher der Wunsch nach Spielglück. Fritz Rupp

Nur Winterstein machte alle Spiele mit

Nach Abschluß der Oberliga-Spiele beginnt die Zeit der Statistiker. Eine summarische Mannschafts-Aufstellung sämtlicher 30 Spiele zeigt uns, auf welchen Posten die 17 Spieler, die der Club insgesamt einsetzte, verwendet wurden:

Vorbildlichen Kundendienst

finden Sie bei
AUTO-DIENST

Bratw

Betrieb I An den Rampen 60
Ecke Schwabacher Str.

Betrieb II Regensburger Straße
Ecke Valznerweiherstr.

Betrieb III Brückenstraße
Ecke Wiesentalstraße

		Schaffer 23		
	Mirsberger 28	Fösel 7	Sippel 14	
	Kapp 2		Kraft 10	
		Baumann 24	Vetter 6	
	Bergner 22	Schober 4	Ucko 10	
	Schober 6	Ucko 1	Zeitler 9	
	Zeitler 2	Sippel 1	Kallenborn 8	
	Morlock 27	Herbolsheimer 12	Kapp 1	
Glomb 9	Herbolsheimer 2	Glomb 9		Winterstein 12
Kapp 9	Zeitler 1	Kallenborn 3	Winterstein 18	Ucko 11
Herbolsheimer 5		Schober 3	Herbolsheimer 8	Kallenborn 3
Ucko 4		Ucko 2	Kallenborn 4	Glomb 2
Zeitler 3		Baumann 1		Kapp 2

Bei sämtlichen Spielen war also nur Winterstein dabei. Es folgen: Mirsberger, Ucko je 28, Morlock, Herbolsheimer je 27, Baumann 25, Schaffer 23, Bergner 22, Glomb 20, Kallenborn 18, Sippel, Schober, Zeitler je 15, Kapp 14, Kraft 10, Fösel 7 und Vetter 6.

Von den 67 Toren schossen Morlock 19, Herbolsheimer 16, Winterstein 15, Glomb 6, Kallenborn 3, Ucko 3 und Schober 2. Drei waren Eigentore der Gegner.

Horst Möbius

Fußball-Jugend

Fahrt der 1. Club-Jugend zum II. internationalen Jugendturnier des Vorarlberger Fußballverbandes.

„Willkommen im Ländle“, so lauteten die Grußworte des Vorarlberger Fußballverbandes an die jugendlichen Fußballgäste aus Italien, aus der Schweiz, Deutschland und Österreich. „Willkommen im Ländle“ und in der Tat, goldene Tage folgten für die Fußballbuben aus nah und fern, im Vorarlberger Land zwischen Bodensee und der silbernen Silvretta.

Fahrtenbuch: 1. Tag, 13. 5. 53

Tatsächlich, die Optimisten behielten recht. Just in dem Moment, da die „Alpinisten“ unter der 16-köpfigen Expedition mit finsternen Blicken den regenverhangenen Himmel musterten, prophezeiten sie, daß im Gegensatz zum Vorjahr auch das Wetter blendend werden würde. Und also geschah es. Ab Augsburg machte der Himmel auf und in seinem Blau spiegelte sich die weite Fläche des Bodensees. Ein Anblick, der selbst landschaftlich weniger Interessierten Worte des Staunens entlockte. Der Grenzübertritt in



DAS GUTE Bett von Betten-Böhner

Nürnberg · Harsdörfferstr. 4 und Breite Gasse 71 Ruf 4 12 47

Lindau entpuppte sich diesmal als eine äußerst harmlose Sache. 40 DM durften pro Kopf mit in's „Ausland“ genommen werden und mehr Devisen schien keiner dabei zu haben. Lediglich „Sigi“ dürfte bei den Zollformalitäten einiges Herzklopfen verspürt haben. Allein, ohne jeglichen Grund. Schuld daran waren nur die bösen Kameraden. Sigi hatte sich nämlich eine neue Fußballhose zugelegt, „Englische“ Größe natürlich, Marke „Lofthouse“. Denn „Lofthouse“, der englische Sturmtank, ist sein Idol und überlange Hosen sind sein Steckenpferd. Kein Wunder, daß man ihm Angst machte, „Du Sigi, die Hose muß verzoll'n“. Nun, Sigi ist auch nicht von gestern. Jedenfalls strahlte er über's ganze Gesicht als die Grenze passiert war und meinte, „Mensch, die Zoller hab' ich g'rollt“. Bei diesen Worten knöpfte er seine Straßenhose auf und zum Vorschein kam Fußballhose „Marke Lofthouse“. Sigi hatte sie noch vor dem Grenzübertritt aus dem Koffer genommen und im Klosett als Unterhose angezogen. Ja, was es nicht alles gibt. Gegen 16.30 Uhr wurde dann Rankweil, der Austragungsort des II. internationalen Jugendturniers des Vorarlberger Fußballverbandes erreicht.

Entsprechend dem Gedanken, daß die ausländischen Gäste nicht nur das Land, sondern auch das Leben in Vorarlberg und seine Menschen kennen lernen sollen, wurden vornehmlich Privatquartiere bereitgestellt. Eine Maßnahme, die wahrhaft niemand zu be- reuen hatte.

Am Abend fand durch den Präsidenten des Vorarlberger Fußballverbandes und dem Bürgermeister der Stadt Rankweil eine überaus herzliche Begrüßung der einzelnen Vereinsvertreter und Funktionäre statt. Gruß und Gegengruß wurden gewechselt, Wimpel und sonstige Erinnerungsgeschenke an den Gastgeber überreicht und nicht zu vergessen, süffiger „Tiroler Roter“ kredenzt. Mit einem Wort, König Fußball vereinte seine Vasallen aus verschiedenen Ländern einmal mehr zu einer wahren Familie. Vor uns am Tisch stand ein besonderer Gruß aus Como, rote Rosen und wer konnte es dem wackeren Toni Seitner aus Nürnberg verargen, daß rote Rosen und roter Wein ihm beinahe zum Verhängnis wurden? Kurz, bezaubert vom Duft der Rosen, wollte er stets noch einmal davon kosten und oh Allgewalt des Bacchus, seine Nase verirrte sich immer mehr vom roten Blütenwunder in den roten Saft aus Tiroler Reben.

Fahrtenbuch: 2. Tag, 14. 5. 53

Eine böse Überraschung erlebten zunächst alle, die frühzeitig aus Morpheus Armen erwachten. Heftiger Regen trommelte auf Dächer, Scheiben und Gesimse und schien auch das II. internationale Jugendturnier verwässern zu wollen. Ein Grund mehr, sich nochmals auf die andere Seite zu wälzen und ergeben auf ein Einsehen des Himmels zu hoffen. Marschmusik der Rankweiler Kapelle riß dann gegen 6.30 Uhr alle aus dem Schlaf und auch Petrus tat die Wolken auf. Um 7.00 Uhr wurde das Turnier auf dem herrlich gelegenen Rankweiler Sportplatz mit einer Feldmesse eindrucksvoll und feierlich eröffnet. Andächtig lauschten die Fußballbuben aus vier Nationen den Worten eines Rankweiler Pfarrers, der in vortrefflicher Weise Fußball und Ernst des Lebens zu verbinden wußte.

Punkt 8 Uhr war es dann soweit. Das erste Spiel des Turniers, die Begegnung FC. Luzern — 1. FC. Nürnberg, nahm seinen Anfang.

Hierzu darf noch erklärt werden, daß insgesamt 12 Vereine mit ihren 1. Jugendmannschaften am Turnier teilnahmen.

Am Vormittag wurden die Vorrundenspiele in den einzelnen Gruppen und zwar jeder gegen jeden ausgetragen. Der Nachmittag blieb den Endspielen der 4 Gruppenersten vorbehalten. Alle Spiele gingen über 2 mal 14 Minuten, für das Endspiel um den 1. Platz wurde eine Spieldauer von 2 mal 20 Minuten festgelegt.

In den einzelnen Gruppen spielten:

AS. Como	Blauweiß Feldkirch
Schwarzweiß Bregenz	Eintracht Frankfurt
VfB. Friedrichshafen	SV. Innsbruck
1. FC. Nürnberg	SSV. Ulm
FC. Lustenau	Vienna Wien
FC. Luzern	FC. Dornbirn

In dieser vorstehenden Reihenfolge qualifizierten sich auch die Mannschaften für die Endspiele. Auch wir mit den Resultaten:

1. FC. Nürnberg — FC. Luzern 1:0 (1:0)

1. FC. Nürnberg — FC. Lustenau 2:2 (1:0)

Wir zogen damit in die Endspiele ein und das Mittagessen schmeckte wie nie zuvor.

1. FC. Nürnberg — AS. Como 0:0

Ja, ein Unentschieden würde bereits reichen, um aufgrund des besseren Torverhältnisses in's Finale zu gelangen und es wurde ein Unentschieden gegen Italiens großartige Kopfballkünstler. Nötig allerdings wäre es nicht gewesen. Denn sowohl Sigi Wagner als auch Kurt Sillichner hatten bereits in den ersten Minuten ganz tolle Gelegenheiten das Treffen zu entscheiden. Deshalb hing in der Schlußminute noch einmal alles davon ab, ob Willy Schiekofer bei einem stahlharten Flachschuß schneller in die bedrohte Ecke tauchen konnte, als der Ball dorthin flitzen. Nun, Willy war auf Draht und das Vorarlberger Volksblatt nannte dieses Spiel „einen rassigen Kampf, ja vielleicht das schönste Spiel des Tages, nach beiderseits guten Leistungen“. Zwischenzeitlich hatte das Spiel Feldkirch — Ulm, das ebenfalls unentschieden endete, in Blauweiß Feldkirch aufgrund des besseren Gesamt-Torverhältnisses den anderen Finalisten ermittelt.

Blauweiß Feldkirch, also der diesjährige Vorarlberger Jugendmeister, war unser Endspielgegner.

1. FC. Nürnberg — Blauweiß Feldkirch 10:0 (4:0)

10:0 im Endspiel eines international und qualitativ gut beschickten Jugendturniers bei einer Spielzeit von 2 mal 20 Minuten, das war die Sensation. Der Chronist kann sich bei solchem Ergebnis wohl jeglichen Kommentar ersparen und darf dafür einen Auszug aus der Vorarlberger „Neuen Tageszeitung“ wiedergeben:

„Von den 12 Mannschaften, die angetreten waren, erwartete man sich die besten Leistungen von Vienna Wien und dem FC. Nürnberg. Während die Wiener eigentlich enttäuschten, so zeigten die Jugendlichen aus Nürnberg im Endspiel um den 1. und 2. Platz gegen Blauweiß Feldkirch, wie man Fußball in Reinkultur spielt. Die Feldkircher, die sich bis zum letzten Spiel tadellos gehalten hatten, wurden nicht nur in Grund und Boden gespielt, sondern sie waren einfach nicht mehr da. Es spielte nur noch der FC. aus Nürnberg. Da wurde ein Scheiberlspiel gezeigt, da wurde geschossen, in Stellung gelaufen, wie man es nur bei großen, in Hochform befindlichen Mannschaften sieht. Schade, daß die Feldkircher nach den ersten vier Toren, die in zehn Minuten fielen, die Flinte ins Korn warfen.

Nun soll insgesamt noch erwähnt werden, zu einem Turniersieg bei Kurzspielen gehört neben dem Können, Glück und nochmals viel Glück. Daß es sich diesmal zum Können der 1. Clubjugend gesellt hat, erfüllt uns alle mit großer Freude und läßt uns aber auch nicht überheblich werden gegenüber den weniger glücklicheren Kameraden.

Fahrtenbuch: 3. Tag, 15. 5. 53

Als denkbar beste Reverenz den begehrten Silberpokal des Vorarlberger Fußballverbandes im Koffer, dazu bei lachendem Himmel fuhr die Clubjugend zum FC. Schruns

in's herrliche Montafon. Über Bludenz ging die Reise, dann durch das sich mehr und mehr verengende Tal der Ill bis nach Tschagguns. Herzlich wie überall in Vorarlberg war auch hier die Begrüßung und was dann an Gastfreundlichkeit folgte, war wohl kaum mehr zu überbieten. — Doch lassen wir einige Reiseteilnehmer selbst sprechen:

- 1.) Werner Straubinger und Willy Deeg: „Mensch Meier, wir hab'ns erwischt. Stellt Euch vor, wir wohnen im Gasthof zur „Sonne“ und gleich bei unserer Ankunft hat der Besitzer zum „Piccolo“ g'sagt: „Komm' trag mal den Herrn aus Nürnberg die Koffer auf's Zimmer“! Donnerwetter, dös is a Quartier!“
- 2.) Bertla Merkl: Herrschaft, ich wohn' beim Baumeister Prautsch, ganz prima und gleich 50 Schilling Taschengeld hab' ich kriegt.
- 3.) Willy Schiekofer: Ja, so was hab' ich noch nicht erlebt. Sogar auf das hochgelegene Wochenendhaus wurde ich über Samstag/Sonntag von meinen Quartierleuten mitgenommen.

Und so wie von diesen Dreien könnte man Worte des Lobes und der Bewunderung von allen Sechzehn zitieren. Doch lassen wir es abschließend damit bewenden, daß Herr Seitner, der Mannschaftsbetreuer bereits nach Stunden mit seinem Quartiergeber, Herrn Alois Jaretz, dem Vater der bekannten Schiläuferin Luise Jaretz, vertraut auf Du und Du stand.

Noch am Nachmittag nach unserer Ankunft konnten wir dank eines Entgegenkommens der Ill-Werke per Sessel-Lift kostenlos auf das Hochjoch fahren und in über 2000 Meter Höhe das gewaltige Panorama der Berge und die Welt tief zu unseren Füßen bewundern. Am Abend aber wurde endlich der Pokal mit „Rotem Tiroler“ gefüllt und geweiht.



VICTORIA

Auch wenn man von VICKY spricht, meint man VICTORIA! Sie kennen doch gewiß den kleinen, fast unverwüstlichen VICKY-Motor, der als idealer Antrieb für das Fahrrad, **das Radfahren ohne zu treten,** in 55 Ländern populär machte. Nunmehr können Sie den VICKY-Motor nicht nur allein und in das VICKY-Spezialmodell' auf der Hinterachse eingebaut, sondern auch in einem neuen Universalfahrzeug, gleichermaßen von allen zu fahren, als Modell VICKY II erhalten. Sie werden überrascht sein, was Ihnen unser neuer VICKY-Prospekt hierüber zu berichten weiß. Fordern Sie bitte diese Unterlage unverbindlich und kostenfrei von der

VICTORIA WERKE A.-G. NÜRNBERG SW 13

Fahrtenbuch: 4. Tag, 16. 5. 53

Nicht alle, aber doch ein Teil wollten sich als Bergsteiger versuchen und nachdem uns ein Berglift erneut bis zu 1100 Meter Höhe emporgetragen hatte, führte uns ein teilweise noch stark verschneiter Weg zur Alpilla-Hütte in rund 1700 Meter Höhe. Vor uns ragte die Mittagsspitze auf und auf der anderen Seite des Tales der dem Matterhorn ähnliche Gipfel der Cimba. Hätte uns der Magen nicht so arg geknurrte oder wären die Almen schon bewirtschaftet gewesen, dann würden wir wohl den ganzen Tag inmitten weiter Schneefelder gebolzt haben.

Am Nachmittag ergab sich die Gelegenheit unter Führung der Herren Prautsch und Jaretz einen Teil der großen Ill-Kraftwerke zu besichtigen. Die Blicke, die wir hernach auf die silbernen Gletscher und Wasser der Berge warfen, bewiesen, daß wir alle begriffen hatten, daß Gletscher und Bergwasser wahrhaft weißes Gold genannt werden dürfen.

Fahrtenbuch: 5. Tag, 17. 5. 53

Die Unentwegten mußten natürlich nochmals mit dem Berglift fahren und sie taten recht daran. Erneut wölbte sich ein strahlender Himmel über Berg und Tal und ließ vor allem die „Sonnenanbeter“ unter uns etliche Nuancen röter, bzw. dunkler werden. Mit großen Erwartungen sah dann Schruns am Nachmittag dem Auftreten der 1. Clubjugend entgegen. Und auf einem an sich kleinen Spielfeld erwarben sich Nürnbergs Fußballbuben im Kampf gegen die 1. Seniorenmannschaft des FC. Schruns, der sich vor allem aus Angehörigen der Ill-Werke zusammensetzt, einmal mehr große Sympathien. 4:0 gewann die Clubjugend und rechtfertigte hierbei alle Erwartungen. Ausgezeichnete Leistungen auf dem Spielfeld, vorbildliches Auftreten auch außerhalb des grünen Rasens, sagte man der Clubjugend am offiziellen Abschiedsabend nach und das war ein Grund um wahrhaft zufrieden zu sein.

Fahrtenbuch: 6. Tag, 18. 5. 53

Der letzte Höhepunkt der diesjährigen Vorarlbergreise war zweifellos Lindau und eine hiermit verbundene, kleine Bodensee-Rundfahrt. Noch einmal grüßten die Schweizer und Vorarlberger Berge über den See, noch einmal wurde die Stadt des „lieben Augustin“ durchbummelt und dann ging es wieder heimwärts über Immenstadt, Kempten und Augsburg. — Ein unvergeßliches Erleben war damit der Clubjugend erneut beschert worden. Auf Wiedersehen, Ihr Vorarlberger Freunde und nochmals vielen, vielen Dank.

Andreas Weiß

Jugend- und Schülermeisterschaft

Im Schatten der Vorarlberg-Fahrt hat sich die 1. Jugend noch vor Beginn ihrer großen Reise für das Endspiel um die Bezirksmeisterschaft qualifiziert. Ihr diesjähriger Konkurrent ist wieder einmal die 1. Jugend der Sp. Vgg. Fürth und damit heißt es, wie schon so oft, „Hie Club, hie Kleeblatt“!

Bei den 1. Schülermannschaften ist es ähnlich. Club und Fürth machen sich die Krone streitig und die erste Begegnung in Fürth endete 2:2.

Die 2. Jugend hat bisher die 1. Jugend großartig im Pokal vertreten und dafür gesorgt, daß wir noch immer mit dabei sind.

Die 4. Schülerelf mußte allerdings nach einer glänzenden Siegesserie in der körperlich und auch altersmäßig weit überlegenen 3. Schülerelf der Sp. Vgg. Fürth ihren Meister finden. Denkbar unglücklich mit 0:1 verlor sie im entscheidenden Spiel. Aber das macht nichts, Ihr lieben „Räbala, Michala, Horstla usw.“. Fußballspielen könnt Ihr heute schon so gut wie Euere „Färther“ Bezwinger und größer, älter, ha, das werdet Ihr von selbst.

Andreas Weiß

Hockey

Der Spielbetrieb hat nun endlich voll eingesetzt. Übers jeweilige Wochenende sind fast unsere gesamten Mannschaften laufend beschäftigt und haben zu kämpfen, wenn sie gewinnen wollen, denn erfreulicherweise macht der Hockeysport in Nürnberg stetige Fortschritte, sowohl quantitativ als auch qualitativ. Die wachsende Anzahl der Mannschaften bei allen Vereinen bestätigt dies. Die Jugend ist besonders stark interessiert und findet auch wesentliche Förderung. Eine schöne Gelegenheit, sich mit Sportkameraden aus dem Norden und Süden zu treffen, vermittelte das Jugendhockeyturnier, das in den ersten Maitagen in Nürnberg stattfand und unter der Leitung des Bundesjugend-

wartes, Herrn Konrad Mechs, stand. Vier Hamburger Vereine und ein Wuppertaler Club nahmen mit zahlreichen Mannschaften neben den Jugendmannschaften aller Nürnberger Vereine daran teil. Vom Freitag bis Sonntag mittags rollte die weiße Kugel über die Spielfelder. Die Jugend war mit Begeisterung dabei und zeigte manches ausgezeichnete Spiel. Im ganzen war ja das Spielniveau ausgeglichen, in Stil und Auffassung unterschieden sich die jungen Mannschaften kaum voneinander. Alle spielten sehr diszipliniert. Einzelne Spieler zeigten auch überraschende technische Fertigkeit. Merkwürdig erschien nur, daß alle das Spiel über den linken Flügel bevorzugten und sich die guten Chancen, die gerade im Hockey der Vorstoß über die rechte Flanke reichlich bietet, meist entgehen ließen. Ein Beweis dafür, daß es an intensiver Schulung mangelt, wie auch an der Kondition, die die notwendige Rechtsdrehung in jedem Augenblick des Spieles leicht machen würde. Gegenüber der männlichen Jugend erschienen die Juniorinnen wesentlich schwächer im Spiel. Die Nürnberger Spielerinnen zeigten sich auffallend langsamer und weniger wendig. Am besten gefiel die Hamburger Mädchenauswahl. Das Turnier wurde mit einem geselligen Abend im „Weinstadel“ sehr nett beschlossen. Seinen Zweck, der Jugend schöne Spiele und neue Freundschaften in Nord und Süd zu vermitteln, hat es ohne Zweifel voll erfüllt. Dem Bundesjugendwart sei für die Veranstaltung herzlichster Dank ausgesprochen.

Von unseren Mannschaften gewannen bei diesem Turnier die Junioren ihr erstes Spiel gegen Gold-Weiß Wuppertal mit 7:2 glatter, als es nach dem anfänglichen Rückstand von 0:2 Toren aussah. E. Schreiner gefiel hier besonders gut. Die rasch zusammengestellte Jugendelf konnte dagegen in ihrem ersten diesjährigen Spiel gegen Marienthal Hamburg nicht bestehen und verlor 0:2, während sie am nächsten Tag überraschend gegen Großflottbek Hamburg 2:1 gewann, wobei sich W. Schreiner hervortat. Die leicht verstärkte Mädchenelf, bei der leider 3 Spielerinnen aus beruflichen Gründen aussetzen mußten, gewann gegen Marienthal-Hamburg mit 1:0. Wir hätten das Spiel gerne etwas temperamentvoller gesehen. Gut konnte die Verteidigung und die Rechtsaußen gefallen, zeitweilig auch die Läuferreihe. Die Junioren kamen mit der Elf des gleichen Hamburger Vereins nicht zurecht. Von Anfang an fanden sie sich nicht zusammen und verzettelten sich im Einzelspiel, womit sie den Gästen die Abwehr recht leicht machten. Die 0:1 Niederlage wäre sonst zu vermeiden gewesen.

Im übrigen brachten die Punktspiele unserer ersten Herrenelf schon Erfolge ein. Vorher sah es allerdings im Privatspiel gegen die HGN nicht vielversprechend aus. Lustloses Spiel und schlechte taktische Einstellung zum Gegner ließen einen Sieg lange zweifelhaft erscheinen. Erst als Zeller nach vorn ging und seine Nebenleute in Schwung brachte, bekam man besseres Hockey zu sehen. Auch das Spiel in Schwabach, als erstes Punktspiel in Staffel I, war keine Offenbarung. Als einige Angriffe nicht gelangen, fiel die Elf in Lethargie und überließ dem Gegner die Initiative. Als sich nach der Pause die Stürmerreihe kräftiger einsetzte, waren schnell drei Tore erzielt. Steiner und Buchner zeichneten sich hierbei aus. Hätte allerdings K. Schneider nicht von Anfang an mit voller Kraft gespielt, wäre diese Torzahl zum Sieg kaum ausreichend gewesen. Im zweiten Punktetreffen mit der HGN sollte es anfänglich wiederum nicht klappen, obwohl die komplette Elf zur Verfügung stand. Im Laufe des Spiels verbesserte sich unsere Elf zusehends und überwand schließlich den heftigen Widerstand des Gegners um am Ende mit einem 7:0 Sieg den Platz zu verlassen.

Die zweite Elf unternahm an einem Sonntag eine Reise nach München. Die Treffen mit Rot-Weiß und MSC konnte sie aber nicht erfolgreich abschließen. Zwei knappe Niederlagen blieben ihr nicht erspart. Anerkennenswert bleibt die Leistung der Spieler, innerhalb von wenigen Stunden zwei Spiele ausgetragen zu haben. Die Junioren schlugen sowohl HGN als Marienberg glatt aus dem Felde. Ihre Gesamtleistung ist gegenüber dem

Vorjahr etwas zurückgegangen. Die Elf muß neu zusammengestellt bzw. als Nachwuchs-elf ins Programm eingereiht und die einzelnen Spieler stärker zum Training angehalten werden. Sehr wenig Spielgelegenheiten bestanden leider für die Knaben und Jugend, besonders deswegen, weil eine Anzahl von ihnen weder zum Wettspiel noch zum Training antrat. Auch hier muß in den nächsten Wochen Wandel geschaffen werden. Die Damen waren seit Ostern nur auf Trainingsspiele angewiesen, es ist aber zu hoffen, daß im nächsten Bericht einiges über Spiele, die für sie in Aussicht stehen, gesagt werden kann. Zum Schluß möchten wir nicht vergessen, auf die Trainingsabende in Zabo und die Donnerstagsitzungen hinzuweisen und alle Mitglieder der Abteilung, besonders die älteren Herrschaften, dazu einzuladen.

Mo.

Tennis

Wenn am Sonntag, den 7. Juni, unser Verein seinen großen Jugendtag abhält und all die Jugendlichen des Clubs sich im friedlichen Wettstreit messen, ob als Hockeyspieler, als Handballer, als Leichtathlet, als Schwimmer oder sonst als Angehörige einer Abteilung, dann werden auch unsere Tennis-Jugendlichen im Zabo ihre Verbandsspiele austragen. Die Jungen, die alle erst ein oder zwei Jahre Tennis spielen, aber dafür mit einem um so größeren Eifer dabei sind, werden gegen die Jungen von Schwabach spielen und unsere Juniorinnen, in deren Reihen schon zwei große Talente stehen, werden gegen Noris antreten. Dabei wird sich zeigen, ob die Erhöhung bei den Mädeln von 2 auf 4 je Mannschaft sich als vorteilhaft oder als nachteilig erweisen wird, denn in den meisten Vereinen ist es sehr schwer, 4 Jugendliche zu finden, die für Verbandsspiele reif sind. Aber was heuer noch fehlt, kann ja hinzugelernt werden und bei dem Alter von 14—16 Jahren ist noch genügend Zeit. Es wäre erfreulich, wenn gerade am Jugendtag recht viele Erwachsene sich einfinden würden, wie bei all den anderen Abteilungen, um miterleben zu können, mit welchem Eifer für die Farben des Clubs gekämpft wird und welcher Idealismus noch in all den Jungen und Mädeln steckt!

Aber auch alle anderen Mannschaften werden bis zum Erscheinen dieser Zeilen ihre „Feuertaufe“ für die Verbandsspiele 1953 erhalten haben und die ersten „Teilergebnisse“ werden zeigen, was in den einzelnen Mannschaften steckt.

So spielt unsere 1. Herren-Mannschaft vom 14. bis 17. 5. in drei Tagen ihre Auswärtsspiele in Landshut, in München gegen VfL und gegen Riessersee.

Die 2. Herren-Mannschaft, der Gruppenliga angehörend, dürfte von ihren 6 (!) Auswärtsspielen bereits 4 erledigt und unsere 1. Damen-Mannschaft, ebenfalls der Gruppenliga angehörend, 3 ihrer Heimspiele hinter sich haben.

Ferner werden die Senioren-Mannschaften ihre ersten Kämpfe absolviert haben, um dem Ziel der Bayerischen Meisterschaft näher zu kommen und unsere 3. Herren- und 2. Damen-Mannschaft werden ebenfalls Gelegenheit gehabt haben, ihr Können unter Beweis zu stellen. Nun, all den genannten Mannschaften wünschen wir für die kommenden Verbandsspiele „Hals- und Beinbruch“ und hoffen, daß sie wie noch in jedem Jahr die Farben des 1. FCN würdig vertreten!

Möge auch Petrus für uns Tennisspieler wieder das richtige Verständnis aufbringen, dann wird es schon klappen, denn bei rund 110 teilnehmenden Mannschaften im Bezirk Mittelfranken, mit etwa je 35 Turnieren pro Spieltag, kann ein längerer Regen schon „Unannehmlichkeiten“ bringen. Aber wollen wir hoffen!

Der weitere Spielplan ergibt für die 1. Herren-Mannschaft folgende Gegner:

13. Juni gegen Münchner Sport-Club

14. Juni gegen TC Augsburg

21. Juni gegen TC Kulmbach, und als Abschluß der Spiele am

27. Juni gegen Noris, alle im Zabo.

Unsere 2. Herren-Mannschaft ist nur auswärts und unsere 1. Damen-Mannschaft spielt

am 20. Juni gegen Schwabach im Zabo und

am 21. Juni gegen Post Nürnberg im Zabo.

Wir würden uns freuen, recht viele Anhänger des Tennissportes bei uns begrüßen zu können, besonders aber aus den Reihen unseres Clubs!

Unsere Spieler Branovic/Foldina belegten beim großen internationalen Turnier in Stuttgart im Herrendoppel den 1. Platz, nachdem sie in der Zwischenrunde das starke Doppel Bauer/Huber und im Endspiel das Doppel Feldbausch/Helmrich schlagen konnten.

Für Monat August wurde unsere 1. Herren-Mannschaft zu einem Clubkampf nach Palermo eingeladen. Wir freuen uns, daß wir durch unsere hervorragenden Spitzenspieler Branovic/Foldina nun auch Kontakt zu ausländischen Clubs bekommen und Freundschaftsturniere im Ausland austragen können.

Dr. W.

Handball

Hoffnungsvoller Beginn der Verbandsrunde

12. 4. 1. FCN — SpVgg. Ahorn 18:6

2. 5. 1. FCN — Post München 17:14

10. 5. 1. FCN — ESV Ingolstadt 11:8

Die 1. Mannschaft erprobte zunächst einige jüngere Spieler, die im Spiel gegen A h o r n ganz gut einschlugen, wenn man auch feststellen mußte, daß die richtige Kondition noch fehlte. Gegen P o s t M ü n c h e n wirkte wieder Rambo Lindner mit. Auch in diesem Spiele zeigte es sich, wie sehr durch die Dreiteilung des Spielfeldes die Hintermannschaft zur Leistungssteigerung ermahnt wird. In diesem torreichen Spiel lag unsere Elf wohl immer knapp in Führung, aber die eifrigen Postspieler verstanden es, unsere Hintermannschaft schwer unter Druck zu halten.

Das Spiel in Ingolstadt wurde von unserer Elf knapp, aber sicher gewonnen. Ein guter Vorsprung in der ersten Spielhälfte gab den nötigen Rückhalt.

Die Frauen in der „Nordbayerischen“ an zweiter Stelle!

Diesmal hätten es unsere Mädels fast schaffen können, denn Bamberg zeigte sich nicht mehr in der früheren Form. 1. FCN Damen : Würzburger Kickers 7:0, gegen Bamberg 3:7. Im Spiel gegen die alten Widersacher zeigten die Bambergerinnen die größere Wucht, unsere vergaben zwei 13-m-Bälle.



Am 19. 4. wurde Buchenbühl 4:1 besiegt und in Schwabach holten sich die Mädels einen glatten 7:1-Sieg.

Die weiteren Spiele seien diesmal nur kurz aufgezählt: Reserve : Germania 12:11; die 2. Frauen holte sich gegen Spvgg. Fürth und Ost Nbg. mit 4:2 und 6:3 die Punkte.

Die Jugendspiele: 1. Jgd. : Spvgg. Fürth 16:8, gegen Tbd. Erlangen 10:13 und gegen Eichenkranz 17:7. — 2. Jgd. : 1846 Nbg. 11:5, in Lauf gegen 1877 19:4 und gegen Feucht 19:3. — 3. Jugend gegen TV 1846 5:8. Fröba

Unsere Jugendmannschaften haben ihre ersten Punktspiele der neuen Saison hinter sich, teils mit, teils ohne Erfolg. Aus der großen Zahl der in diesem Jahr gemeldeten Jugend- und Schülermannschaften und der gezeigten Spielstärke kann man schließen, daß der Handball auch bei uns in Bayern an Popularität stetig zunimmt. Besonders die Provinz meldet immer mehr Mannschaften und zeigt sich auch sonst sehr rege.

Die 1. Jugendmannschaft, die in der A-Jugend spielt, wird in dieser Saison schwer zu kämpfen haben, wenn sie sich ihre alljährliche Gruppenmeisterschaft wieder holen will. Die ersten Punkte gegen die allerdings schwersten Gegner auf deren Plätzen gingen verloren. Während beim Spiel gegen TB Erlangen, dort, mit außerordentlichem Pech (9 Lattenschüsse) die Punkte an den Gegner gingen, wurden wir auf dem Wester Platz klar ausgespielt. Auf eigenem Platz hoffen wir uns zu revanchieren.

Die 2-A- und 2-B-Jugend, die in ihren Gruppen nur gegen erste Jugendmannschaften anderer Vereine spielen, haben sich hierbei entgegen den Erwartungen recht wacker geschlagen. Da in diesen Mannschaften in der Hauptsache Neulinge und Anfänger spielen, so laborieren wir immer noch mit den Aufstellungen, außerdem fehlen uns hier die Torleute. Gerade im Handball muß der Torwart der zuverlässigste und beste Mann sein. Hoffen wir, daß sich bald kleine Kanonen zwischen den Pfosten finden, die ihrer Elf den nötigen Rückhalt geben.

Allgemein zeigt sich in diesem Spieljahr sowohl bei der Jugend als auch bei den Vollmannschaften, daß die Stürmerleistungen gestiegen sind, die Hintermannschaften hingegen schwach wurden. Der Grund hierfür ist in der Hauptsache auf die neue Regel der Spielfeldreiteilung zurückzuführen. Durch die Begrenzung der Spielerzahl im jeweiligen Felddrittel haben die schnellen Stürmer mehr Gelegenheit, den Gegner auszuspielen. Das frühere Betonsystem ist veraltet, ein Mauern und Spielhalten ist nicht mehr möglich. Die Deckungsspieler müssen ihren Stürmer wieder markieren, dies ist nur durch größere Beweglichkeit und Spurtvermögen möglich. Also ihr Läufer und Verteidiger, beim Training auf die Aschenbahn und kurze Starts und Sprints hinlegen.

Bei unsern Schülern und der weiblichen Jugend beginnen die Spiele Mitte Mai. Aus den bisher ausgetragenen Privatspielen der Mannschaften ist zu ersehen, daß wir zwar noch körperlich schwach sind, aber trotzdem an Spielstärke gewonnen haben. Wir haben viele neue Schüler bekommen und unser Schülerleiter Ginser hat eine schöne Aufgabe, diese Jüngsten zu Mannschaftseinheiten im Sinne des Clubs zusammenzuschweißen.

Wäscherei Silberhorn

St. Johannis - Adam-Kraft-Straße 12 - Fernsprecher 31765

Neuzeitlich eingerichtete Gardinen-Spannerei
Annahmestelle der Färberei und chem. Reinigung SCHWAB

Das Freitraining der Schüler und Jugend findet Mittwoch ab 18 Uhr im Stadion Platz 1 statt. Wir laden alle Anhänger unseres Sportes hierzu herzlichst ein.

Das Zeltlager der Handballjugend findet heuer in der Zeit vom 9. 8. mit 23. 8. am Staffelsee statt. Interessenten hieran bitten wir um baldige Meldung beim Schülerleiter Ginser oder Jugendleiter Bernhardt. Bernhardt

Schwimmen

In diesem Jahre feiert die Schwimmabteilung ihr 40jähriges Jubiläum. 40 Jahre sind eine lange Zeit und nur wenige können noch vom Schwimmsport vor dem 1. Weltkrieg erzählen. Deshalb soll heute jemand zu Wort kommen, der von Anfang an dabei war und auch heute noch ein treues Mitglied unserer Abteilung ist: Franz Snidero.

40 Jahre Schwimm-Abteilung 1. FCN.

Als zum ersten Male — es war im Januar 1913 — der Club seine Mitglieder aufrief, der neugegründeten Schwimmabteilung beizutreten, da waren es nicht nur Schwimmer, sondern aus allen Abteilungen unseres Vereins kamen Interessenten, die dem Rufe der Phil. Kühn, Adolf Zähe und Fritz Schöppel folgten. Soviel ich mich erinnere, kamen wir zu unserem ersten Schwimmabend in die Damenhalle des Volksbades, wo schnell ein nicht allzu strenger Riegenbetrieb eingeführt wurde.

Allmählich wurde dann auch eine Wettschwimmer-Mannschaft ausgebildet und eine Wasserball-Sieben aufgestellt. Wir wollten doch hinter den „Bayern“ und dem „Schwimmverein 07“ nicht zurückstehen und ebenfalls an ausgeschriebenen Meisterschaften teilnehmen. Im folgenden Jahre — 1914 — war es dann auch soweit und der Club nahm an öffentlichen Schwimmfesten teil.

Von dem letzten Schwimmfest vor dem 1. Weltkrieg will ich einiges berichten; denn der Kriegsausbruch verhinderte eine Berichterstattung.

Um am Wettkampf teilnehmen zu können, wurden in den Übungsabenden Ausscheidungen geschwommen. Ich traf seinerzeit im Brustschwimmen mit unserem Heinrich Dorschky zusammen. Dorschky war mir nicht nur körperlich überlegen, er war auch einen ganzen Kopf größer als ich. Trotz allen Respektes, oder vielleicht gerade deshalb, konnte ich ihn mit einem Meter schlagen. Wir fuhren nach Bamberg zum dortigen Schwimmverein. Das Schwimmfest fand in der Militär-Schwimmanstalt im Hain statt. Es war recht ordentlich organisiert und einige hundert Zuschauer gaben einen netten Rahmen. Wir starteten zwar in vielen Rennen, hatten aber verdammt wenig zu bestellen. Die Bamberger waren uns durch ihre Trainingsmöglichkeiten in den Sommerbädern (die wir damals noch nicht hatten) voraus. In der Lagenstaffel, die wir in der Besetzung: Snidero-Brust; Sprecher-Seite; Trapp-Rücken und Zähe-Hand über Hand bestritten, waren wir zu aller Überraschung vorne. Auch das Wasserballspiel konnten wir gewinnen, obwohl wir infolge mangelnden Trainings so stark unter Luftmangel zu leiden hatten, daß ich z. B. des öfteren die Außenbordstange zu Verschnaufpausen aufsuchen mußte. Aber die Hauptsache war eben doch, daß wir als 5:3-Sieger das Wasser verließen. Kurz noch die Namen der Sieger: Regulein als Torwart, Brunner und Dorschky in der Verteidigung, Liebhard in der Mitte, Snidero, Trapp, Sprecher. Beim Schauspringen waren wir durch Kühn, Schöppel und Snidero mit einigen Sprüngen dabei. Bei Papa Kühn mußte es beim Aufsprung so richtig spritzen, wenn er mit der Brust voraus beim Kopfsprung auf's Wasser knallte. Schöppel imponierte besonders durch sein Gewicht von 2 Zentnern; man kann wohl sagen, daß da die Sprungbretter

ihre Bewährungsprobe bestanden haben. Das spritzerlose Eintauchen beim Kunstspringen machten uns übrigens erst später die Amerikaner bei der Olympiade vor.

Den Abschluß des Wettkampfes bildete eine gemütliche Tanzunterhaltung. Es wurden viele Freundschaften geschlossen, und daß es lustig und fidel zuging, ist kein Wunder, kostete seinerzeit der halbe Liter guten Bieres doch nur sage und schreibe 12 Pfennig. — Acht Tage später sollte die Revanche steigen, und zwar aus Anlaß der Nordbayerischen Meisterschaften im Nürnberger Pulversee. Leider behielten die verschiedenen aktiven Offiziere der Bamberger recht, welche bereits Bedenken äußerten, ob es noch zu dieser Revanche kommen könne, denn am nächsten Sonntag fanden keine Schwimm-Meisterschaften mehr statt, dafür war 1. Mobilmachungstag.

Clubkampf gegen Leipzig-Lindenau am 14. April 1953.

Das war endlich einmal eine Schwimmveranstaltung wie sie immer sein sollte. Interessante Einzelrennen, prächtige Staffelkämpfe mit knappem Ausgang und ein Wasserballspiel, dessen Ausgang bis zum Schlußpfiff offen war. In den Pausen, die sich leider nie vermeiden lassen, zeigte unser Nachwuchs, was er kann.

Die Sachsen erwiesen sich als ein durchaus ebenbürtiger Gegner, der sich nur knapp mit 81:75 Punkten geschlagen gab. Sie dominierten im Rückenschwimmen, gaben uns in der 6x100 m Kraulstaffel das Nachsehen (bei uns fehlten allerdings Mayer, Groß und Grädler) und gewannen auch die 8x100 m Lagenstaffel. Hier zeigte es sich wiederum, daß wir ohne gute Rückenschwimmer aufgeschmissen sind; immer noch ist Helmut Rist mit 1.21 unser schnellster Rückenkrawler. In der Brustlage waren wir überlegen, Pavlicek, Böbel und Deißmann holten hier wertvolle Punkte. Vor allem die Zeit von Deißmann (ein Neuzugang aus Reutlingen) in der Lagenstaffel über 100 m Schmetter in 1.13.3 erregte Aufsehen. Auch der 15jährige Karl Bergmann schwamm über diese Strecke mit 1.23.6 eine Zeit, die noch manches von ihm erwarten läßt.

Die Damen trugen mit 2 Staffelsiegen wesentlich zum Gesamterfolg bei. Hier war es die Jugendliche Thekla Sippel, die mit ihren 1.21.5 über 100 m Kraul überraschte.

Das Wasserballspiel schien eine sichere Sache für uns zu werden, denn schon bei Halbzeit führten wir 8:1, doch dann wurde vor allem die Hintermannschaft leichtsinnig, die Leipziger kamen auf und verbesserten noch auf 8:6.

Welche Bedeutung diesem Clubkampf beigemessen wurde, ersieht man am besten daraus, daß eine Tageszeitung der Würdigung dieser Veranstaltung eine ganze Seite zur Verfügung stellte. U. a. war die Begrüßungsansprache unseres 2. Clubvorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Müller, im vollen Wortlaut wiedergegeben.

Zusammengefaßt kann gesagt werden: Ein großer sportlicher und gesellschaftlicher, leider aber kein finanzieller Erfolg.

Die nächsten Veranstaltungen und Termine:

Sonntag, 31. 5. 53, im Zabobad: Große internationale Bademodenschau. Erstmaliges Auftreten der in ganz Europa bekannten „Isarnixen“ mit ihrem berühmten Wasserballett (eventl. Verschiebung bei ungünstiger Witterung).

Samstag/Sonntag, 6./7. 6. 53: Jugendtag im Sportpark Zabo unter Beteiligung der gesamten Schwimmerjugend.

Samstag, 6. 6. 53, 20 Uhr: Tanzkränzchen der Schwimmabteilung im Clubhaus.

Schneider

Diese Beilage der Firma **SPORT SCHERM**

bitten wir zu beachten!

Rollsport

Mit einer gut gelungenen Veranstaltung konnte die Abteilung aufwarten. Das Mitwirken des Weltmeisterpaares Lauer/Göntges, Dortmund, rief beim Publikum wahre Beifallstürme hervor. Auch unser Nachwuchs mit Erika Müller, Helga Gottfried, Hanne Haas, Renate Hornig und Else Keser zeigt sich immer mehr jeder Situation gewachsen, sodaß die Abteilung jederzeit zur Durchführung ihrer Programme auf sie zurückgreifen kann. Ganz besonders gut gefällt die Neueinstudierung eines Viererlaufes. Traute Clausnitzer zeigt seit einigen Wochen ihre Kunst in Lyon, wo sie den französischen Nachwuchs zu den Meisterschaften reif macht, während Weltmeister Freimut Stein bei Schaulaufen in Lissabon und Südsanien wirkt, wo er überreichlich Beifall findet.

Die Abteilung wird in den kommenden Wochen mit einigen Großveranstaltungen hervortreten, darunter den „Tag der Weltmeister“ und „25 Jahre Rollsport in Nürnberg“. Am 6. und 7. 6. 1953 findet der „Tag der Jugend des 1. FCN“ statt. Die Abteilung tritt mit ihrem gesamten Nachwuchs an die Öffentlichkeit um einen würdigen Beitrag zum guten Gelingen dieser Veranstaltung zu gewährleisten.

Die Rollhockeyabteilung, die gegenwärtig in den Verbandsspielen steht, beweist immer mehr ihr Kommen. Das herrliche Spiel gegen den mehrfachen Ostzonenmeister Gera konnte mit seinem 5:6 genau so gut umgekehrt lauten. Die beiden Weltmeister, Lotte Cadenbach und Freimut Stein grüßen die Abteilung aus Lissabon.

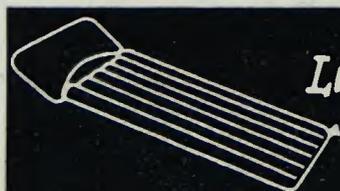
Unserm Trainer, dem Altmeister Willy Pfister wünschen wir eine recht baldige Genesung.

W. Kohlmann

Boxen

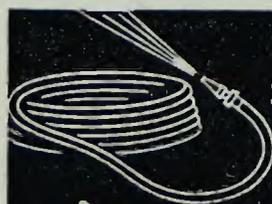
Zwei schöne Siege auf der Osterfahrt in Zwickau und Ölsnitz

Zum dritten Male weilten die Clubboxer über Ostern in der Ostzone und kehrten auch diesmal ungeschlagen zurück. Mit heller Begeisterung überall aufgenommen erzielten unsere Jungens in Zwickau einen 14:6 Erfolg, der durch einen 13:7 Sieg in Ölsnitz ergänzt wurde. Erfolgreichste Boxer waren diesmal Bölch, Demmelmeyer, Totzauer und Kistner, die zwei Kämpfe für sich entschieden sowie Nollenberger, der einen Punktsieg und ein Unentschieden gegen den DDR-Meister Kaßner herausholte. Diem und Hunger holten je einen Sieg und Wendl ging diesmal leer aus. Auch Nixdorf und Bernklau blieben auf der Strecke; gefielen aber — der Ostzonenpresse nach — durch technisch gute Kampfweise. Unsere Gastgeber werden beim Erscheinen dieser Nummer ihre Visitenkarte auch in Nürnberg abgegeben haben, womit wir die gebotene Gastfreundschaft wieder beglichen.



Luftmatratzen
DM 39.-

Gummi-Medico
KAROLINENSTRASSE 47



Gartenschläuche
pro m 1.75

Gummi-Medico
KAROLINENSTRASSE 47

Bamberg und Forchheim ließen mit 16:0 etwas viel Haare im Zabo.

Nachdem Haidhof und Schweinfurt den Kampf am 19. 4. absagen mußten und auch kein anderer Gegner kurzfristig zu beschaffen war, sprangen in sehr anständiger Weise die Sportkameraden aus Bamberg mit Unterstützung der Kleinholdermannstaffel aus Forchheim ein, um diesen Zabokampf nicht zum Scheitern zu verurteilen. Wenn auch eine klare Niederlage herauskam, so muß doch den Gästen ein gutes Zeugnis ausgestellt werden. Alle verfügten über eine tüchtige Portion Härte und technisches Können, das nur an die boxerische Reife der Cluberer nicht heranreichen konnte. Hirt siegte mühelos im Fliegen und Diem machte aus einem Unentschieden vom Vorjahr einen Punktsieg gegen Hauk. Wendel besiegte den starken Müller eindeutig und Hunger wurde mit Sonnleitner ebenso fertig wie Bölch mit dem schlagstarken Zöcke, der Bambergs bester Mann war. Mönius, ein Schützling von Kleinholdermann, führte gegen Demmelmeyer einen unerschrockenen Kampf, der den Cluberer als Punktsieger sah. Mit Keilholz und Bernklau standen 2 Halbschwere im Viereck, die sich abwechselnd auf die Bretter schickten, wobei der Cluberer doch das bessere Stehvermögen hatte und Abbruchsieger wurde. Unser Karl trug seinen ersten Kampf als Ehemann gegen den langen Regi Rupp aus und stellte sich in prächtiger Form vor. Diesmal flogen auch die langen Linken und das Ende des Kampfes kam in Runde zwei, als der sich bis dahin tapfer stellende Rupp dem aussichtslosen Kampf durch Aufgabe ein Ende machte.

Die **JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG** der **BOXABTEILUNG** wurde wegen des Englandspieles verlegt und findet nun am Freitag, den 5. Juni, 20 Uhr im Zabo statt.

Karl Kistner dankt für alle zu seiner Vermählung übermittelten Glückwünsche und die von der Clubleitung erwiesene Ehrung recht herzlich.

Der Club stellt sieben Kreisboxmeister

Es waren drei harte Ausscheidungen, die unsere Boxer bei den diesjährigen Kreismeisterschaften in Ansbach durchstehen mußten. Mancher, der glaubte sicherer Sieger zu sein, wurde eines anderen belehrt und konnte wieder ersehen, daß beim Boxen erst nach dem letzten Gong geurteilt werden kann. Es muß gesagt werden, daß sich alle Cluberer, auch die Ausgeschiedenen, mit beispielhaftem Elan schlugen und alle ihr Bestes gaben. Hirt hätte den Endkampf bei zweckmäßigem Boxen wohl gewinnen können, doch hat sein Besieger Schlecht Ansbach eine große Leistung an den Tag gelegt. Auch Spetta, der im Vorkampf Weiß Erlangen schlagen konnte, scheiterte weniger am Können seines Zwischenrundengegners Koch RSF West, sondern mehr an seiner eigenen Unentschlossenheit und hat hoffentlich gelernt, daß man auch umsonst auf eine Konterchance warten kann. Große Kämpfe legten diesmal unser Diem, der im Zwischenkampf Schiegl ASV Fürth schlug, und Nollenberger, der in der gleichen Runde Urlbauer Eichstätt auspunktete, hin. Sehr angenehm hat Helm. Kreitmeier überrascht, da er seine Vorkämpfe gegen Ströhlein Röthenbach und Borck Forchheim gewinnen konnte. Im Endkampf war dann Hunger der Mann, der es genau wissen wollte und Kreitmeier auch schlug. Bölch schlug im Finale den Weißenburger Beheim und stellte sich in prächtiger Form vor. Das starke Halbmittelgewicht brachte zuerst Siege von Strauß gegen Nollenberger Artur Erlangen und Demmelmeier gegen Schuster Erlangen. Gäbelein Forchheim schaltete Lang Fürth aus und schlug im Zwischenkampf Max Strauß verdient. Den Titel holte sich dann Demmelmeyer durch Punktsieg über den Forchheimer. Wieder eine Überraschung war im Mittel fällig, wo „Waldi“ Kunstmann zuerst Hofmann Fürth schlagen konnte und im Endkampf dann Walter Totzauer KO schlug. Totzauer hatte den Sippel-Besieger Herschel ausgeschaltet. Das Schwer war für Karl Kistner eine leichte Angelegenheit, da Paulus Erlangen keine Gefahr für unseren Mann sein konnte. Die neuen Meister vom Fliegen bis Schwer: Schlecht, Ansbach, Diem, Nollenberger vom 1. FCN, Schuster Rothenburg, Hunger, Bölch, Demmelmeyer, Kunstmann alle 1. FCN, Thamm Forchheim und Karl Kistner.

Kampfverbindungen mit dem 1. FCN knüpfen an:

Die Boxstaffel der Offenbacher Kickers. — Box-Club Rüsselsheim, zur Zeit eine der besten deutschen Mannschaften von Sängler, dem Bundestrainer der Nationalstaffel, betreut. — Der Boxclub Salzburg, mit dem wir evtl. im Laufe des Sommers noch abschließen können. — Der Deutsche Mannschaftsmeister der DDR. Empor Nord Berlin, in dessen Reihen sich der Schwergewichts-DDR-Meister Preuß befindet. — Polizeisportverein Augsburg.

Bis zum Beginn der Mannschaftsmeisterschaften stehen noch folgende Kämpfe in Nürnberg in Aussicht: Gegen VfB Aalen, Hamborn, Essen, Steele, Regensburg, Städtestaffel Zürich.

Ist immer die Sauna das Richtige?

Die zur Zeit laufenden Meisterschaften stellen wieder die Frage der Gewichtmacherei in den Vordergrund. Die Mehrzahl unserer Aktiven glaubt 2—3 Tage vor dem Kampf die überzähligen Pfunde mühelos abzuschwitzen und bedient sich dann des Saunabades. Daß dies grundsätzlich der falsche Weg ist, muß endlich einmal gesagt werden. Nichts gegen ein Saunabad, das bei zweckmäßiger und zeitlich begrenzter Dauer in ordentlichen Abständen besucht, eine belebende und gesundheitsfördernde Wirkung ausüben wird. Anders ist es aber, wenn man nur in das Bad kommt um unter allen Umständen 3—4 Pfund herunterzumachen und sich dann mehr zumutet, als ein gesunder Körper vertragen kann. Ist solches schon zu verurteilen, so ist ein nochmaliger Besuch zu demselben Zweck schon Raubbau an der Gesundheit. Gewichtmachen kann auf ganz einfache und natürliche Art erfolgen und braucht durchaus nicht durch künstliche Erhitzung des Körpers von innen und außen, wie dies beim Bad der Fall ist, geschehen. Fest ins Trainingszeug verpackt täglich ein guter Lauf und hierauf eine feste Abreibung, zweckmäßige Körperschule und Seilspringen bringen denselben Erfolg und nehmen keine Kraft von Körper und Nerven. Läßt man dann Tage vor dem Kampf alles Trinkbare weg und meidet zuletzt sogar Kaffee und Suppe, gibt es nichts mehr abzuschwitzen und das Gewicht wird auch erreicht sein. Mehr als durch diese Art an Gewicht herunterzuholen wird nie im Sinne tüchtiger Betreuer liegen und es wird bei den ja allen bekannten Gewichten unserer Aktiven auch genügen. Natürlich ist diese Art der Limitregelung weniger bequem und bedarf auch des Willens, das gesteckte Ziel zu erreichen.

Aus der „Club“-Familie

In unserer Aprilnummer hat sich neben einigen belanglosen Druckfehlern leider die irriige Mitteilung eingeschlichen — sie geht auf Konto des Setzers —, daß sich unser Verteidiger Kraft eine Lebensgefährtin genommen habe. Nicht der Verteidiger Kraft, sondern unser Leichtathlet Kraft hat mit Frl. Brigitte Seeliger den Lebensbund geschlossen. Der Verteidiger Kraft hat diesen Vertrag also noch nicht unterschrieben und bleibt noch Amateur!

Seit 1919



Telefon 62690

Spezialgeschäft für Betten, Möbel und Polstermöbel
Eigene Polsterwerkstätte - Bequeme Zahlungserleichterung

Wir erinnern öfter und gerne unsere Mitglieder, die per Auto oder per Bahn einen Ausflug nach oder um Neumarkt unternehmen, an den von unserem Mitglied Loni Weiß geführten „Tiroler Hof“ am Rande des Städtchens, wo sie jederzeit eine gastliche und überaus angenehme Aufnahme in schöner, freier Umgebung finden können. Nunmehr eröffnet sich unseren Wanderern eine weitere Möglichkeit, sich bei einem sehr rührigen Mitglied des Clubs innerlich und äußerlich zu erfrischen. Unser in weiten Kreisen bekannter und beliebter Loni Elsinger hat die am Rande der Hersbrucker Schweiz gelegene Badgaststätte in Markt Schnaittach pachtweise übernommen. Die idyllische Gaststätte und das Bad sind schon an sich weit und breit bekannt und belobt, so daß unser Hinweis genügen dürfte, um unserem Loni Elsinger weitere Gäste aus unseren Mitgliederkreisen zuzuführen.

Die zahlreichen Cluberer, die Loni Elsinger in der nagelneu hergerichteten Badgaststätte in Markt Schnaittach „heimsuchten“, sind des Lobes voll ob der dort gebotenen Genüsse fürs Auge und für den Gaumen.

Folgenden Geburtstagskindern des Wonnemonats entbieten wir unsere Glückwünsche: Georg Erbacher (77), Wilhelm Eder (76), Schorsch Winter, dem bewährten Mittelläufer und Verteidiger der zwanziger Jahre (58), Willibald Kraus (60) und Hans Eberhardt (55).

Mit Grußkarten haben uns bedacht: Traute Clausnitzer aus Lyon, wo sie, wie sie schreibt, dem französischen Nachwuchs — bildlich gesprochen — Nachhilfestunden erteilt. — Richard und Käte Waltinger befinden sich auf der Hochzeitsreise am Gardasee. Aus Gardone erreicht uns ihre Karte. — Unsere Damenhandballerinnen aus Iphofen von den Handballmeisterschaften. — Herbert Wartha aus Venedig. — Dr. Friedrich aus Meran. — Schließlich noch aus Badenweiler unser Dr. Jacobs, der es bedauert, daß er seinerzeit nicht nach Basel und Zürich hinüberfahren konnte, weil ihn die Mediziner ans Bett gefesselt hatten. Wir wünschen unserem lieben Verwaltungsmittglied von Herzen, daß er endlich Genesung finden möge, um mit alter Rüstigkeit bald wieder zu uns zurückkehren zu können.

Gründungs-Jubiläum

Die traditionell freundschaftlichen Beziehungen zu den Kräften der Städtischen Theater garantierten mit den Namen Weindl, Engels, Bernet, Sourisseau und Mannert von vornherein einen Festabend von hohem Niveau. Daß aber die Stimmung durch die treffsichere Auswahl der Darbietungen und die hinreißend schönen Leistungen bis zur hellen Begeisterung hochging, mag unseren Gästen von der Bühne ebenso Genugtuung sein, wie unsere Mitglieder das Erlebnis mit herzlicher Dankbarkeit in die Kette der unvergeßlichen Clubfamilienfeste einreihen. Die satirische Fabel „Die Familie“ von „Attila“ Schenk, nach 27 Jahren wieder ausgegraben und von Dr. Pelzner neubearbeitet und

ACHTUNG! BRILLENTRÄGER!

Unsichtbare Augengläser

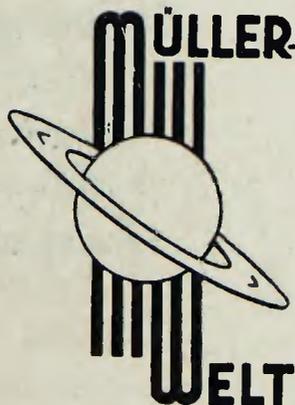
Contactschalen

System MÜLLER-WELT

jetzt auch in

NÜRNBERG

zu haben



Hierüber

VORTRAG

am Montag, 18. Mai

um 20 Uhr

im Kulturverein

Ein unverbindlicher Versuch

überzeugt auch Sie

ergänzt, fand so freundliche Aufnahme, daß sie auf vielfachen Wunsch hier veröffentlicht wird.

Im Mittelpunkt der Feier standen wie alljährlich die Ehrungen. Unser nun siebenfacher Nationalspieler und Spielführer der ersten Mannschaft, Max Morlock, wurde mit der goldenen Ehrenplakette des 1. FCN ausgezeichnet. Nach Abschluß der Wintersaison erhielt Walter Baier die Ehrenplakette in Bronze.

Erstmalig wurde das Treuezeichen in Gold für 50-jährige Mitgliedschaft verliehen und zwar an Valentin Greb, Albert Haas, Dr. Theodor Hackenmiller, Wilhelm Heinz, Karl Hertel, Hans Hofmann und Willy Neundorf. Das Treuezeichen für 40-jährige Mitgliedschaft erhielten Rudolf Karg, Karl Oed und Fritz Reuschel, für 25-jährige Clubzugehörigkeit: Hans Eichhorn, Dr. Fritz Fleischmann, Simon Kerscher, Hans Kieswald, Rudolf Köchler, Karl Kraus, Ludwig Merget, Geo Osterchrist, Georg Röhrli, Lina Schaaf, Karl Sturm, Hans Zeller, Marie Hendrix-Dollinger, Leonhard Weiß und Hans Betzold. Mit dem Ehrenzeichen für besondere Verdienste um den 1. FCN wurden ausgezeichnet: Anna Kettemann und Marie Käser (Handball), Oskar Rupp und Konrad Sperber (Tennis), Heinrich Bittel (Leichtathletik) und Gottfried Müller (Handball). Dr. Pelzner

Unser Platzwartehepaar Böhm hat sich anlässlich seines Dienstjubiläums zahlreicher Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke erfreut und bittet auf diesem Wege dafür seinen herzlichen Dank aussprechen zu dürfen.

Hans Hofmann grüßt bei schlechtem Wetter aber guter Laune aus Scheffau in Tirol:

„Der Regen regnet jeglichen Tag
und, den dräuenden Wolken nach,
wird — das mußte mir begegnen —
der Regen leider noch weiter regnen.“

Unsere Juniorenmannschaften erfahren durch aufrückende Jugend demnächst starken Zuwachs. Dadurch werden auch wieder einige Mannschaftsbetreuer benötigt. Sie finden eine dankbare und erfolgversprechende Aufgabe, da die verstärkten Juniorenmannschaften sehr entwicklungsfähig werden und das Beste aus unserem Nachwuchs darstellen. Meldungen erbeten an den 2. Vorsitzenden R.A. Karl Müller.

Unseren beiden auswärtigen Mitgliedern Fritz Kehrer in Königstein und Helmut Stich, Lehrer in Schlatt, danken wir herzlich für ihre Zuschriften, in denen sie ihrer Erbitte- rung über die Entgleisung des „Sportbeobachters“ Ausdruck geben. Wir wollen aber doch einem flegelhaften Außenseiter nicht die Ehre antun, ihn ernst zu nehmen und uns nicht nochmals mit ihm befassen.

Kartengrüße erreichten uns: Aus Linz von R.A. Franz, aus Lissabon von Dr. Freimut und Regina Stein, aus Gifhorn von Rolf Wachholz, aus Winterthur von Erwin Groß und



**Der zuverlässige Lieferant
für Hausbrand und Gewerbe**

**Benno
Rosenmüller**
Kohlenhandlung
Nürnberg
Äuß. Rollnerstr. 75

Fernsprecher
572 88



**Süddeutschlands größter
Spulenzholzvertrieb**

Irmgard Meister, aus St. Raphael a. d. côte d' azur von Traute Clausnitzer, aus Berlin Wannsee von der Schiedsrichterkanone bester Erinnerung Alfred Birlem mit Glückwünschen für das Engländerpiel.

Die Familie

(Eine Fabel)

Nicht es war einmal, sondern es ist eine Familie. Es ist sogar eine „bessere Familie“. Das fällt gleich jedem in die Augen, der ihre feudale Wohnung beschaut, die sogar Schwimmbad enthält.

Der V a t e r , ganz erfüllt von der Verantwortung eines diligens pater familias, sucht alle Gelegenheiten des Gelderwerbs wahrzunehmen, besonders sonntags strengt er sich mächtig an, um den Unterhalt für seine Lieben zu verdienen, ab und zu muß er sogar deswegen nach Amerika. Wenn er sich dann öfters, statt zu Hause zu essen, im Hotel nicht bloß einen Preßack zu Gemüte führt und dazu einer, aber immer kleinen Anzahl „Flaschen“ den Kragen umdreht, so kann noch niemand sagen, daß er nicht für die Seinen Sorge und sein Gut verprasse.

Und wenn ach, es gibt ja so viele böse Mäuler.

Die M u t t e r ist ganz anders — fast! Tag und nacht arbeitet sie im Familienkreis, hält mit Fleiß die Wohnung instand, ist lieb zu den Kindern und schenkt zu Weihnachten rote Hemden oder Wolljacken. Ja, läßt sogar manchmal, wenn eines der Kinder Besuch bekommt, diesen in die „gute Stube“, trotzdem der prachtvolle Perserteppich, das Hauptstück des Zimmers, von den vielen Stiefeln nicht besser wird. Und noch viel mehr: selbst verreisen läßt sie ihre Kinder, bald aufs Land, bald in die Stadt. Sie ist wirklich eine gute Mutter. Und wie oft veranstaltet sie Familienfeiern! Hat sie da nicht recht, wenn sie zum Frühstück ihren Schoppen Bier trinkt und hie und da ein neues Kleid kauft und manchmal mit dem Auto fährt?

Aber, wie gesagt, es gibt so viele böse Mäuler und die Kinder sind alle so undankbar und hätten am liebsten, daß die Alten tot wären, damit sie ihr Gerstlein vertun könnten.

Jetzt aber zu den K i n d e r n . Im ganzen sind es 8: 4 Söhne, 3 Töchter und 1 Bankert. Besonders zur Betrachtung reizen aber nur die Größten, denn der jüngste Sohn ist fast nie zu Hause. Er treibt sich Sommer wie Winter in den Bergen rum, schickt nur hie und da vom Arlberg oder sonst wo her Kartengrüße und schreibt so nebenbei, daß er irgendwo zuerst am Berg droben war und wieder drunten.

Der große Sohn verdiente früher schon etwas und gab daheim alle Wochen ein paar Mark her. Z. Zt. ist er aber erwerbslos und liegt dem Vater auf der Pelle. Für ihn ist einmal das Bad eingerichtet worden, weil er öfters ins Wasser muß. Warum, braucht man ja nicht laut zu sagen. Jetzt haben natürlich die anderen Kinder auch was gewollt. Aber da hieß es: „Ihr verdient ja noch nichts, zahlt erst mal den Wein, den ich Euch zu Eurer letzten Gasterei gegeben habe.“ Daß aber der „Große“ seinen Verdienst auch nur mit dem Geld vom Vater herausholte, davon sagte man nichts.

Nun kommt die älteste Tochter, die Ella. Sie ist eigentlich schon älter als der große Sohn, aber weil sie ein Mädels ist und immer noch nicht verheiratet, spielt sie keine große Rolle in der Familie. Wie oft schon wurde die Meinung laut, daß sie gehen könne, wenn es ihr daheim nicht passe. Und gerade sie ist die fleißigste von allen. Arbeitet unermüdlich im Sinne der Familientradition. Sie hat ja auch manche Vorteile. So darf sie sich z. B. im „guten Zimmer“ aufhalten. Aber wehe, wenn sie auf den Teppich tritt! Da wird sie angebrüllt. Was aber dem Mädels zum Unglück wurde, war sein Sinn für die Natur und seine Körperfreudigkeit. Sie bekam ein uneheliches Kind. Es sagen wohl alle, die ein solches haben, daß sie nichts dazu gekonnt, aber hier stimmt das mal wirklich. Darum hatte das Mädels was auszuhalten, noch mehr aber der arme Bambs selber.

Auf den wurde tüchtig losgehackt. Am Anfang glaubten alle, daß er schon von selbst sterben würde, wenn man ihm nur Tee gäbe. Aber der Kleine setzte sich trotzdem durch, zuerst staunte man, dann meinte man: „Wenn man den Bankert einmal abends etwas tiefer unter die Bettdecke stecken würde“. Aber die „Kröt“ bekam plötzlich richtige Pausbacken und quakte immer energischer. Inzwischen ist der Kerl groß und frech geworden, verlangt immer mehr Taschengeld, treibt sich in ganz Bayern herum, was Gescheites wird aber aus dem doch nicht.

Eine ganz andere Rolle als die ältere Tochter spielt das Kleinchen, die Tenni. Sie war schon immer recht schick und adrett. Und nun hat sie gar eine hervorragende Partie gemacht. Ihr Mann ist furchtbar reich — wie die Leute sagen. Und auch immer sehr elegant. Trägt meist weiße Hosen und Hornbrille. Wußte aber vor allem viel Wind zu machen und streute damit den armen Eltern, besonders der manchmal etwas gutmütigen Mutter viel Sand in die Augen. Diese wollten sich mit der Aussteuer nun auch recht vornehm zeigen und richteten ihnen ein prachtvolles Heim ein.

Kaum aber saßen die beiden warm im Nest, da schämte sich das Töchterlein seiner Abstammung und spannte um sich einen Zaun von Unnahbarkeit. Dann stellten sie vor ihrer Behausung einen Livreedienner auf, der die zu Besuch kommenden Verwandten liebevoll darauf aufmerksam macht, daß die junge Dame sehr nervös sei und keine Besuche empfangen könne.

Der kleine Bruder ist leider auch nicht wie man wünschen sollte. Er möchte immer gerne Kavalier spielen, dazu langt ihm aber das Taschengeld nicht. Er besitzt einen mächtigen derben Stock, den er in allen möglichen Winkeln zum Körper trägt, wenn er durch den Bummel der Stadt spaziert. Mit Vorliebe gebraucht er ihn aber in der Wohnung, was ja an und für sich recht heiter ist! Da aber die Einrichtung darunter litt und als zuletzt sogar der Prachtteppich ominöse Tupfen zeigte, da setzte es ordentlich was. Der arme Bub wußte am Schluß nicht mehr, solle er durchbrennen oder sich aufhängen. Glücklicherweise tat er keines von beiden und hat nun seine eigene sturmfreie Bude bekommen, wo er ungehindert drauflospatschen kann.

Auch ein Adoptivsohn treibt sich zeitenweise in der Familie herum. Er ist etwas ruppig und die vornehmthuende Tenni meint, er passe nicht recht herein, weil er andere Leute verprügele. Aber das geschieht auf Gegenseitigkeit, denn er kommt selber oft mit blutigem Kopf nach Hause. Die Eltern behalten ihn trotzdem, sie meinen er habe mal eine Zukunft.

Viele Vorwürfe muß der Vater schon anhören ob der großen Kinderzahl, die bei den teuren Zeiten und den wirtschaftlichen Nöten nicht am Platze sei. Im Vertrauen gesagt hat er ja doch dafür auch die schöne Steuerermäßigung für Kinderreiche. Nun hat er gar noch ein Pflegekind angenommen, die Rolli, wieder so einen feinen, hergebügelten Wechselbalg und ihm sogar ein teures Laufgitter machen lassen, weil das Kind nicht richtig gehen kann, wie andere Leute. Sommer und Winter braucht es extra Stiefel. Es trägt die Nase hoch und möchte immer gern zum Film oder Variété.

Aber es heiße wie es heiße! Gibt es einmal Tränen und Ärger, so gibt es auch wieder frohe Tage und besonders, wenn der alljährliche Familientag vorbei, haben alle die besten Vorsätze.

Zur gefl. Beachtung!

Auswärtige Mitglieder — und solche, von welchen in Nürnberg der Beitrag nicht einkassiert werden kann — bitten wir um pünktliche Beitragszahlung auf Postscheckkonto Nürnberg 7728.

Die Verwaltung

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg-O, Clubhaus Zabo, Telefon 4 6007

Geschäftszeit 8-12 und 13-17 Uhr, Mittwoch bis 19 Uhr, Samstag 8-13 Uhr.

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5028. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 7728

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen, Zabo — Schriftleiter: Hans Hofmann, Nürnberg, Freiburger Str. 15/I - verantwortl. für den Textteil - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Ruf 2 58 82 — Auflage 3800 — Schriftleitungsschluß am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig und wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. — Als Manuskript gedruckt. — Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstr. 6, Ruf 4 16 17

Amerikana

Es ist uns allen — bei den weiblichen Familienangehörigen mit hörbarem Plumpser — ein Stein vom Herzen gefallen, als am 28. Mai, abends kurz vor 20 Uhr, auf dem Fürther Flughafen die verhältnismäßig kleine Maschine der SAS glatt landete, und als dem silbrigen Bauch des modernen trojanischen Pferdes unter Führung des Odysseus — Heiner Stuhlfauth — die zwanzig Helden des Lederballs, angetan nicht mit metallener Wehr, aber dafür alle unter breitrandigen Cowboy-Hüten und in den Armen Kisten und Kasten als Geschenke vom Onkel Sam, entstiegen und, zunächst begrüßt von einem Fähnlein mit Blumen bewaffneter Clubknirpse, alsbald in die ausgestreckten Arme ihrer Lieben eilten. „In der Heimat, in der Heimat, da gibts ein Wiederseh'n“, klangen Töne auf, der ausbrechende Jubel erstickte sie fast. Rechtsanwalt Müller entbot mit trefflichen Worten den Willkommengruß des Clubs, unser Oberbürgermeister jenen der Stadt, beide kargten auch nicht mit dem Dank für die gewohnte gute Haltung der Clubmannschaft im Ausland. Für die Presse sprach Sportredakteur Neumeier von den „Nürnberger Nachrichten“, welche letztere den Worten ihres Vertreters noch besonderen Nachdruck in flüssiger Form verliehen. Bewegten Herzens dankte unser Vorsitzender und Expeditionsleiter Franz für den schönen Empfang und schilderte in kurzen Worten den gelungenen Zweck der Fahrt, der, wenn auch immer sportliche Gründe ausschlaggebend für die Durchführung der Amerikareise an sich waren, nicht die Zielsetzung in sich barg, lediglich sportliche und zahlenmäßige Erfolge aus dem Ausland mitzubringen. In dem sportlichen Rahmen des Unternehmens glänzte ein anderes Bild, das Bild des guten Willens, die Verbundenheit der Deutschamerikaner mit der angestammten Heimat zu schüren.

Wie sehr diese andere Zielsetzung als gelungen betrachtet werden darf, mögen unsere Leser aus der Schilderung des Empfanges, des ersten Spiels und des Abschieds, wie sie in den Spalten der großen deutschsprachigen Zeitung „New Yorker Staats-Zeitung und Herold“ niedergelegt sind, entnehmen. Der Besitzer dieser bedeutenden Zeitung, die in all ihren Spalten den Geist der alten Heimat atmet, Herr August Steuer, ist gleichzeitig der Präsident des Deutsch-Amerikanischen Fußball-Bundes (DAFB) und als solcher bestrebt, mit allen Mitteln, zu den auch die sportlichen gehören, das Deutschtum in den Staaten wachzuhalten, die Deutschen diesseits und jenseits des Atlantik wieder einander näherzubringen und mit dem Vergessen des Verflissenen die Verständigung über Entstehendes zu wecken. Die Befriedigung dieses seines Herzensbedürfnisses

nisses suchte und fand er in der Mission des Sportes. Seiner Initiative ist es zu danken, daß mit unserem Club bereits vier Expeditionen den Transatlantikflug unternahmen, andere werden folgen.

Und nun geben wir der Staatszeitung das Wort, wobei wir uns vorbehalten, über die Ereignisse während der Flüge, während des Aufenthalts in der Weltstadt New York, in Buffalo und Milwaukee des Langen und Breiten in einem späteren Aufsatz zu berichten.

New York, 7. Mai 1953

Nürnbergers Fußballern ein Hipp Hipp Hurra!

Wir erwarten heute in freudiger Spannung den Besuch unserer deutschen Fußballfreunde aus der Stadt des Hans Sachs, des Schuhmachers und Poet dazu — aus der Vaterstadt Albrecht Dürers — aus der trotz der verheerenden Kriegsstürme neu erblühenden Stadt voller Kunstliebe und Handelsgeist, wo immer noch Meistersinger-Reime um rote Treppengiebel flattern.

Mit größter Eindringlichkeit werden wir daran erinnert, was vor kurzem erst Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer als eines der bestrickenden Merkmale seiner Amerikatour bezeichnete, daß nämlich Amerika und die Bundesrepublik Deutschland wirklich Freunde geworden sind, die in völliger Harmonie an der Lösung gemeinsamer Probleme arbeiten.

Vor 3 Jahren Erlaubnis nötig

Noch vor drei Jahren hatten die Hamburger die Erlaubnis von amerikanischen Militärbehörden, ja auch der Briten gebraucht, um die Sportreise hierher unternehmen zu können. Es wurde schon als Zeichen des anbrechenden Friedens und des Niederbruches des Hasses und der Voreingenommenheit gegen die Deutschen betrachtet, als das Verbot der Teilnahme deutscher Sportler an Veranstaltungen im Auslande endlich aufgehoben wurde. In New York konnten es die Deutschenfresser wagen und sich leisten, bei einem öffentlichen Empfang deutscher Sportler Unruhen zu inszenieren, vor denen selbst Mayor Impellitteri das Hasenpanier ergriff.

Wenn heute der vertrauensreiche 1. FC. Nürnberg in New York einzieht, können wir auf gnadenvolle Knickse und nur auf Stimmenfang berechnete Worte auf der Treppe der Hofburg des Impellitterismus gern verzichten, weil wir wissen, daß die Millionen New Yorker und mit ihnen Amerika ohne Unterschied des politischen oder auch religiösen, ja auch des religiösen Bekenntnisses, unsere Gäste aus der westdeutschen Schwesterrepublik als Freunde und Bundesgenossen der freien Völker der Welt willkommen heißen.

Des Vertrauens würdig

Wir wissen auch, daß unsere Nürnberger Gäste sich des neuen Vertrauens, welches das neue demokratische Deutschland gewonnen hat, im echten Sportsgeist über den fairen Austausch sportlicher Leistung hinaus würdig zu erweisen wissen.

Wir rufen den Nürnbergern ein freudiges Hipp Hipp Hurra zu!

New York, 8. Mai 1953

Die Nürnberger sind da!

Gestern mittag um halb eins landete die Transatlantikmaschine der SAS auf dem Flughafen Idlewild, welche die 16 Spieler und die vier offiziellen Begleiter der Mannschaft des 1. FC. Nürnberg nach Amerika brachte, wo sie sich im Geist des völkerverbindenden Sports mit amerikanischen Fußballmannschaften messen will.

Nach einem glatten Flug, allerdings mit einer etwas über einstündigen Verspätung, hervorgerufen durch den schweren Bodennebel um New York, machten unsere Nürnberger Gäste einen vorzüglichen Eindruck. Ihnen war die Reise über das Weltmeer offensichtlich sehr gut bekommen, und nach den notwendigen Formalitäten und der Begrüßung durch zahlreiche Vertreter der deutschamerikanischen Sportwelt begaben sie sich sogleich nach Yorkville, wo in Forrester's Rendezvous das Mittagessen auf sie wartete.

Ein herzlicher Willkomm

Zur Begrüßung der Nürnberger Gäste waren auf dem Flugplatz der Präsident des DAFB, August Steuer, sowie als weitere Vertreter des DAFB Sekretär Hans Chalfons, Vorsitzender des Spielausschusses Leo Beck und 1. Vizepräsident Will Herkert erschienen. Konsul Dr. Georg Kraus vertrat den hiesigen deutschen Generalkonsul. Als weitere DAFB-Vorstandsmitglieder waren Fred Springer und Harry Saunders, der Leiter des Nachrichtenbüros des DAFB, anwesend. Der DAFB hatte weiterhin seinen Public Relations-Vertreter Harry Sperber entsandt. Weitere Vertreter der Sportwelt waren Karl Krug, der Präsident des Pfälzer Fußball-Clubs, und Josef Trunk, Ehrenpräsident des Sportclub New York. Auch waren Georg Szell, der Manager der DAFB-Auswahlmannschaft, und Robert Tonn, Inhaber von Forrester's Rendezvous, erschienen, mit ihm sein kleines Töchterchen Rya. Sie durfte an diesem großen Tag doch nicht fehlen!

Begrüßung

Die Nürnberger stiegen aus dem Flugzeug, freudige Erwartung auf ihren Zügen, und so frisch, als ob sie am liebsten gleich auf das Spielfeld laufen wollten. August Steuer und Konsul Dr. Kraus richteten Begrüßungsworte an die Fußballer aus der alten Heimat, die von ihrem Club-Präsidenten, Rechtsanwalt Ludwig Franz, erwidert wurden. Eine markante Erscheinung ist der Fußball-Altmeister Heinrich Stuhlfauth, den der DAFB als Ehrengast mitzukommen bat, und neben ihm beträten der Schatzmeister des 1. FC., Adam Winkler, und Trainer Anton („Toni“) Kugler amerikanischen Boden.

Fahrt nach Yorkville

Im Omnibus ging die Reise in ihrer letzten Etappe zum deutschen Viertel New Yorks, wo weitere Freunde des deutschamerikanischen Sports auf die deutschen Gäste warteten. Einer der Nürnberger Gäste, Günther Baumann, erlebte schon auf dem Flugplatz eine besondere Freude: seine beiden in New York lebenden Schwestern, Sigrid Baumann (520 W. 110. Str.) und Erika Meyer (4915 Brodway) waren ihm entgegengeeilt, um den Bruder, den sie seit 18 Jahren nicht mehr gesehen hatten, in die Arme zu schließen.



Für den Urlaub!

KLEPPER-Zelte	125.—	289.—	310.—
Haus-Zelte	79.—	96.—	116.—
Luftmatratzen	37.50	45.—	52.80
Schlafsack	36.30	53.90	63.—
Rucksack	12.35	16.60	27.40
mit Traggestell	33.50	38.—	47.25
Fahrradtasche	14.20	15.40	17.50
KLEPPER-Mantel	67.70	69.70	72.40

VORD. LEDERGASSE 18



Ein „alter Nürnberger“, der ebenfalls auf dem Flugplatz erschien, war Michael Grünewald, Besitzer einer Druckerei in Scarsdale, N. Y., der zusammen mit Heiner Stuhlfauth acht Jahre lang der ersten Mannschaft des 1. FC. Nürnberg angehörte und bei der Mannschaft war, die dreimal die Deutsche Meisterschaft gewann. Inzwischen lebt Grünewald seit 27 Jahren in den Vereinigten Staaten. Der deutsche Rundfunk war durch den Sportreporter von Radio Frankfurt, Ludwig Maibohm, vertreten.

Ansprache Konsul Kraus'

In der Yorkviller gastlichen Stätte mit ihren hiesigen Freunden vereint, erhielten die deutschen Spieler ihre offizielle Begrüßung des deutschen Generalkonsulats. Dr. Georg Kraus führte u. a. aus:

„Sportliche Beziehungen unter verschiedenen Ländern sind immer ein vorzügliches Mittel gewesen, freundschaftliche Beziehungen zwischen den Völkern zu pflegen und zu entwickeln. Das haben wir nach dem zweiten Weltkrieg bereits mehrmals feststellen können, als wir die Hamburger, die Frankfurter, die Stuttgarter hier hatten. Diese Mannschaften haben den besten Eindruck hinterlassen und zu ihrem Teil dazu beigetragen, das neue Deutschland den Amerikanern näher zu bringen. Jetzt sind Sie hergekommen, um Ihr sportliches Können zu zeigen und sich mit Ihren amerikanischen Sportfreunden auf dem Kampfplatz zu messen. Sie werden gleichzeitig die Gelegenheit benützen, dieses große und schöne Land kennenzulernen und viele eindringliche und wertvolle Eindrücke mit nach Deutschland zu nehmen. Sie werden eine Atmosphäre herzlicher Freundschaft hier vorfinden und feststellen, daß die Gefühle der Amerikaner gegenüber Deutschland sich seit dem Ende des Krieges gewandelt haben. Sie werden auch weiter feststellen können, schloß Dr. Kraus, daß der Staatsbesuch des Herrn Bundeskanzlers den Amerikanern bewiesen hat, daß das neue Deutschland eine Nation ist, die sich zu den Idealen der westlichen Demokratie bekennt.“

(Anmerkung der Schriftleitung: Auf der 2. Seite der gleichen Zeitung vom 8. Mai prangt ein Konterfei unseres Oberbürgermeisters mit seinem Gruß an New York. Die beiden Mittelseiten sind völlig den Clubspielern und jenen deutschen Firmen reserviert, die die Nürnberger auch auf dem Wege der Zeitungsverkundung willkommen heißen wollen, und das ist eine ganze Menge. Außerdem lesen wir noch das umfangreiche Programm des ersten Spieltages, das in sechseinhalb Stunden abläuft. Darin ist ein großer Aufmarsch aller Sportler mit ihren Fahnen und Geräten vorgesehen. Natürlich marschierte auch die Clubelf mit dem Heiner an der Spitze mit auf.)

New York, 10. Mai 1953.

Nürnberg schlägt Auswahl des DAFB haushoch mit 9:1

Der Erste Fußballklub Nürnberg erbrachte gestern auf Randalls Island Stadium vor 22.609 Zuschauern den Beweis für den großen Ruf, der ihm seit Dezennien vorangeht. Eine in glänzender Spiellaune befindliche Nürnberger Mannschaft spielte die DAFB-Auswahl in Grund und Boden und gewann hoch 9:1 (4:1). Hoch wie das Resultat ausfiel, so entsprach es doch ziemlich dem gezeigten Können. Abgesehen von ein, zwei krassen Verteidigungsschnitzern, die zu ebenso vielen Toren führten, waren die sämtlichen Treffer Nürnbergs richtiggehend erspielt. Je weiter das Spiel fortschritt, desto deutlicher wurde die in allen Mannschaftsphasen der Nürnberger gezeigte Überlegenheit und man kann heute verstehen, wie der „Club“ dem Zweitplacierten der englischen Fußballmeisterschaft Preston North End, kurz vor seiner Abreise eine 2:0-Schlappe zu bereiten vermochte.

Die Stärke Nürnbergs lag in seinem vorbildlichen Positionsspiel und einer haarscharfen Ballabgabe. Dazu gesellte sich ein zeitweilig unheimliches Schußvermögen und da die

DAFB-Auswahl gegen Nürnberg wohl ihr schwächstes Spiel seit dem Beginn des internationalen Spielverkehrs mit deutschen Mannschaften hinlegte, war die hohe Niederlage schließlich unausbleiblich.

Die Nürnberger die Besten

Der Sekretär der USSFA, Joe Barriskill, der das Spiel mit Interesse verfolgte, traf wohl den Nagel auf den Kopf, als er Mitte der 2. Halbzeit, während die Nürnberger den Ball wie am Faden hin und her zogen, erklärte: „Die Nürnberger sind meines Erachtens nach zweifellos die beste deutsche Mannschaft, die wir bisher hier zu sehen bekamen.“

Der DAFB hat bereits eine Reihe vorzüglicher Mannschaften nach den Ver. Staaten gebracht und während ihre Spielweise gestern begeisterte, sah man doch hier und da wenn schon nicht schwache Stellen, so doch Unterschiede im Leistungsniveau. Nicht aber bei den Nürnbergern.

Mit fortschreitendem Spiel kam einem immer klarer zum Bewußtsein, hier sieht man eine Mannschaft in Aktion, die keine Schwächen aufweist. Dieser Umstand erklärt, wenigstens teilweise, die Höhe des Resultats. Man hatte sich im DAFB auf Nürnberger Extraklasse vorbereitet, aber kaum eine von solch bezwingendem Format.

Spielten wie aus einem Guß

Es spricht für die Qualität der Nürnberger Leistung, daß es schwer fällt, einen der elf „Club“-Leute aus dem Rahmen des Mannschaftsgefüges herauszuheben und ihn über die andern zu stellen. Glänzend wie Max Morlock als Spielmacher seine Nebenleute immer wieder einsetzte oder wie Herbolsheimer und Winterstein — bis zu seiner Verletzung und später sein Nachfolger Ucko — durch ihre rasanten Flügelläufe die DAFB-Abwehr immer wieder vor fast unlösbare Aufgaben stellte, so stand die Leistung ihrer Nebenleute auf demselben, ganz wahrscheinlich hohen Niveau. Und was vom Sturm gilt, gilt in gleichem Maße von Deckung, Verteidigung und Torwart.

Gegen diesen Gegner hätte auch eine stärkere DAFB-Elf als sie gestern auf die Beine gebracht wurde, wenig ausrichten können. Der spielerische Abstand ist und bleibt eben zu hoch und die hiesige Vertretung war weder auf Schnelligkeit noch Jugend aufgebaut, die unter den Umständen wahrscheinlich auf lange Zeit hinaus die beste Waffe bleiben müssen, um einen technisch haushoch überlegenen Gegner in seinen Kreisen zu stören.

Die Aufstellungen:

Erster F. C. Nürnberg — Tor: Schaffer; Verteidigung: Kapp, Kraft; Läufer: Bergner, Baumann, Ucko; Angriff: Herbolsheimer, Morlock, Glomb, Kallenborn, Winterstein.
DAFB — Tor: Chalmers (Swiss); Verteidigung: Uram (N. Y. Hungarians), Kantz (Deutschungarn); Läufer: van Steen (Swiss), Shepell (Newark), Waldemar (Deutschungarn); Angriff: Valentin (Deutschungarn), Souza (Deutschungarn), Athineos (Eintracht), Chacurian (Swiss), Schaer (Swiss).

Schiedsrichter: Helmut Irmer.

Bei Ermüdung
nimmt lieber

IN APOTHEKEN + DROGERIEN 90 PFG. • AMOL-WERK HAMBURG

Halloo-Wach

Die Nürnberger fliegen heim

In einigen wenigen Stunden wird sich ein riesiger silberner Vogel in die Luft erheben und wenn der Flug SAS 904 heute abend um 5 Uhr den Idlewild-Flughafen verläßt, entführt er eine Gruppe von 20 Menschen, die in den kurzen drei Wochen ihres amerikanischen Aufenthalts die Verbundenheit mit alten Freunden erneut festigten und die viele neugewonnene Freunde hier zurücklassen.

Der Erste Fußballclub Nürnberg verläßt heute New York und die Vereinigten Staaten. Man nennt sie nur die Nürnberger und jeder weiß, wer damit gemeint ist. Wie schnell diese drei Wochen doch vergingen. Es ist noch wie gestern, daß sie ankamen. Voll Erwartung sah man dem Besuch des siebenfachen Deutschen Fußballmeisters entgegen. Heute, da die Abreise liebgewordene Sendboten der alten Heimat entführt, weiß man, daß sie die Erwartungen in reichstem Maße erfüllt, wenn nicht übertroffen haben.

Nürnberg erfüllte seine Mission

Die Rede ist nicht ausschließlich von den Leistungen der deutschen Gäste auf dem Fußballplatz. Sie kamen nicht nur als Fußballspieler, sondern auch als deutsche Männer, die eine Botschaft im Herzen trugen — eine Botschaft des guten Willens unter Menschen und getragen von dem Bewußtsein, daß ihre Mission in Amerika eine größere sei als nur die Propagierung des Fußballsports. Die Nürnberger vertraten den deutschen Fußballsport — und sie vertraten ihn gut — sie reichten aber auch auf ihre Weise Amerika die Hand zu einer neuen und festen Freundschaft.

Der Präsident des 1. FCN, RA. Ludwig Franz, drückte das in Worte aus, als er gleich im Anfang seines Hierseins erklärte: „Wenn wir auch nur in bescheidenem Maße beitragen können, die Bande alter Freundschaft zu erneuern, dann betrachten wir den Hauptzweck unserer Mission als erfüllt.“

Die alte Zugkraft lebt

Die Nürnberger kamen als vierte deutsche Fußballelf nach den Vereinigten Staaten, und ohne Überschwenglichkeit stellt man fest, daß ihr Besuch mehr Publikumsinteresse erweckte, die amerikanische Öffentlichkeit, angefangen bei der Presse und Radio, mehr in ihren Bann zwang als die deutschen Gäste vor ihnen. So groß die Vorläufer auch waren, der „Club“, der bereits in Deutschland „der“ große Zuschauermagnet ist, bewies auch hier, was ihn vor so vielen auszeichnet: zu großen Leistungen auf dem Spielfelde gesellte sich ein diszipliniertes, mustergültiges Verhalten.

Um die sportliche Leistung der Nürnberger noch einmal zu skizzieren: sie trugen ihr Eröffnungsspiel am 10. Mai im Randalis Island-Stadium vor 22.000 Zuschauern aus und siegten 9:1; hierauf folgten Spiele in Buffalo (5:1) und Milwaukee (12:1), ferner ein weiterer 8:3-Sieg auf New Yorker Boden, und dann am vorigen Sonntag unterlag eine von den vielen Festlichkeiten sichtlich ermüdete Nürnberger Mannschaft dem Liverpool F.C. von England knapp 3:4. Den Beschluß machte das gestrige Trainingsspiel auf Brooklyner Boden, das die Gäste 9:1 gewannen.

Das Auftreten der Nürnberger am vorigen Sonntag gegen die Engländer machte übrigens amerikanische Fußball-Geschichte. Man wird sich lange daran erinnern, daß zum ersten Male ein amerikanisches Stadion zu klein war, um alle zu fassen, die gekommen waren. Wer das Spiel miterlebte, weiß, warum ein Großteil der Besucher erschien — sie wollten Nürnberg sehen und ihr stimmlicher Aufwand während des Spiels machte daraus kein Hehl.

Auf Wiedersehen!

Wir wollen nicht die Tore, sondern die Freunde zählen

Heute abend um 6 Uhr fahren unsere lieben Freunde, Spieler und Reisebegleiter vom 1. Fußball-Club Nürnberg zurück in die Heimat.

In sportlicher Hinsicht wäre die Reise nach Amerika damit beendet. Jedoch als der Deutsch-Amerikanische Fußballbund vor 3 Jahren den Sportverkehr mit Deutschland unter dem Motto: „Wir wollen nicht die Tore, sondern die Freunde zählen“, in die Wege leitete, stellten sich alle möglichen Hindernisse in die Wege. Wir alle hatten damals nur die einzige Hoffnung und den einzigen Wunsch, daß eines Tages durch den internationalen sportlichen Verkehr eine bessere Welt geschaffen wird.

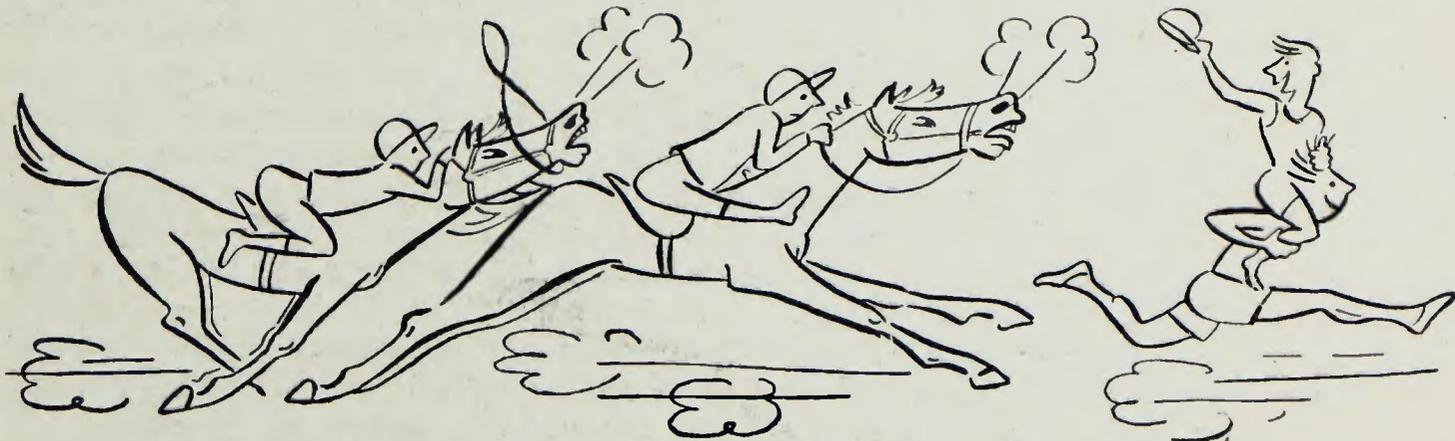
Den jungen Sportlern aus der alten Heimat vom Hamburger Sportverein haben wir damals zugerufen: „Habt Vertrauen in die Zukunft, eines Tages werdet auch Ihr wieder als Menschen in der Welt Anerkennung finden. Wir wollen zusammen arbeiten und auf beiden Seiten des Ozeans für Frieden und Freundschaft werben.“ Nach den Hamburgern kamen dann Frankfurts Eintracht so wie die Stuttgarter Kickers und in diesem Jahr der Fußball-Club Nürnberg durch die Tour des guten Willens nach Amerika. Ohne die Vorgänger zurückzustellen, können wir heute bestätigen, daß die Nürnberger in jeder Hinsicht viel mehr geleistet haben, als von ihnen erwartet wurde. Auf dem Spielfeld zeigten sie als Mannschaft das beste, was wir bis jetzt von einer deutschen Mannschaft gesehen haben. Außerhalb des Spielfeldes waren sie eine Gruppe von Freunden, die sich vom ersten bis zum letzten Mann jederzeit bewußt waren, daß sie den deutschen Sport und die Heimat ehrenvoll und würdig vertreten müssen. Sie waren, was wir in der Welt heute so notwendig brauchen, die wahren Botschafter des guten Willens.

Als die Nürnberger am 10. Mai ins Randalls Island-Stadium einmarschierten, jubelten über 20.000 Menschen mit Freudentränen in den Augen dem Club und ihrem Heiner Stuhlfauth zu. Heute zum Abschied drücken hunderttausende neue Freunde den Nürnbergern und ihrem Heiner dankbar die Hand und sagen: „Ihr seid uns durch Euer Auftreten zu lieben Freunden geworden. Ihr habt uns das gezeigt, was wir so gern sehen und noch öfter sehen wollen, Klassenfußball, verbunden mit dem Bestreben, wo immer Ihr auch seid, Eurer Mannschaft und Eurem Club neue Freunde zu gewinnen. Dieses ist Euch allen voll und ganz gelungen. Ihr seid heute die erfolgreichsten Diplomaten des neuen Deutschlands. Wir wollen und wir müssen Euch wiedersehen.“

Einer, der über Euren und unseren Erfolg am glücklichsten ist, August Steuer.

Schlußwort

Wenn uns einer vor 50 Jahren, als wir noch auf der Deutschherrnwiese den Fußball mißhandelten, geweissagt hätte, daß eine spätere Generation ausersehen sein würde, um über den großen Teich zu fliegen und in der Neuen Welt Fußball vorzuführen, und wenn er noch hinzugesetzt hätte, daß sich das Oberhaupt unserer Stadt es nicht nehmen ließe, die erfolgreichen Ozeanflieger bei der Rückkehr zu beglückwünschen, so hätten wir diesen Propheten glatt für verrückt erklärt. Die Überlebenden aus



Kein Problem — **DEXTRO-ENERGEN**

jener Anfangsepoche verfolgen mit Erstaunen, aber auch mit Genugtuung den Weg, den der Sport und ihr Idol, der Fußball, bis heute gegangen. Ihr Angesicht verklärt sich, wenn sie von den Erfolgen ihrer Nachfahren lesen und hören. Sie freuen sich, daß die Jünger des Clubs so die Sendboten des guten Willens geworden sind und daß sie den Namen Nürnberg wieder in gutem Sinne durch alle Welt tragen, gleichgültig, ob es die Traute Clausnitzer ist, die in jüngster Zeit in Südfrankreich Erfolge einheimste, ob es unser Frauenquartett ist, das in Paris die Sportwelt begeisterte, ob es unser Karl Friedrich Haas ist, der in selbiger Stadt durch seine Zeit im 400-m-Lauf die Sportler aufhorchen ließ, ob unser Rollschuh-Weltmeister Stein in Portugal neuen Ruhm zum alten sammelte, ob unser Boxer Kistner damals in Helsinki sich einen guten Namen verschaffte oder ob die Alten und Jungen im Fußball es mit den besten ihrer Zunft aufnahmen. Sie freuen sich aber insbesondere, daß all die Genannten würdig sind, den Namen von wirklichen Sportleuten zu tragen, in ihren Leistungen aber noch mehr in ihrer Haltung, und das ist für Weltfahrer das Entscheidende.

Hans Hofmann

Nachklang zum Sportjugendtag

Ist es an sich nicht leicht achte unter einen Hut zu bringen, bei unseren wetterabhängigen Jugendsportdisziplinen, die sich weitgehend nach den Terminen der Großen richten müssen, ist es schier unmöglich. Allen Widrigkeiten zum Trotz wurde unser Sportjugendtag am 7. Juni dennoch ein voller Erfolg für die fast tausend Beteiligten, da der Himmel herrliches „Clubwetter“ bescherte. Unsere Jugendleiter, Mannschaftsbetreuer, Sportwarte und Schiedsrichter haben einen „Großkampftag“ bestritten und sich Lob und Dank wieder in reichstem Ausmaß erworben. Nicht minder die Jugend selbst durch Einsatz, Leistung und Zuverlässigkeit.

Den Vogel schossen diejenigen ab, die auch noch durch ihre musischen Leistungen den Elternabend zu einem erfreulichen Erfolg gestalteten. Den Sängerinnen Geschwister Schaaf, den Musikern Sigi Maier und Schönberger von der Schwimmabteilung, dem jungen Leichtathleten Barth und den musizierenden Fußballern der A 2 Sauernheimer, Engel und Felsner sei nicht minder gedankt wie den Sprechern Frauenholz und Straubinger, die — gleichwie die kleinen Sänger — ihren Jugendleiter Andreas Weiß so loblich interpretierten.

Dr. P.

Nachtrag zur Vorarlberg-Fahrt 1953 der 1. Fußballjugend

Der Beweis

Anlässlich der Vorarlberg-Reis',
 nachdem wir g'macht den erscht'n Preis.
 war'n wir ganz hint' im Montafon
 auf aner Alp'nhütt'n drob'n.
 Um uns war blouß nu Eis und Schnöi,
 a Fels'nkar, wild, aber schöi,
 und über uns, dou war die Sunna,
 zwar sakrisch haafß, doch houchwillkumma.
 Su hab'n wir g'rast am Hütt'ndach,
 als wär'n wir Bergsteiger vom Fach
 und G'sichter, Bäuch', wöi Foußballbana
 hab'n kröigt a Farb von Indiana.
 Doch plötzlich hout in dera Stund'
 su mancher g'sagt, net ohne Grund:
 „Wer glaubt daham im „Pöngatztal“,
 daß wir g'stieg'n sin' su kolossal?

Herrschaft, wir brauch'n ah an Beweis,
 daß wir drob'n war'n in Schnöi und Eis,
 sunst sag'ns daham, macht kane Krämpf',
 wenn wir erzähl'n vo Gipf'lkämpf.“
 No'ah, wir hab'n uns alle b'sunna,
 doch kaner is auf's rechte kumma;
 is Gipf'louch, dös war ohbund'n
 und Edelweiß hab'n wir net g'fund'n.
 Bis plötzlich unsere „Sigi“ schreit:
 Herrschaft, nächst' Ja'r dou bin ich g'scheit,
 dou kummt mit in die Rucksacktasch'n
 a rechte goute Thermosflasch'n,
 döi werd vullg'füllt mit Gletscherwasser
 und vurzeigt als Beweis als krasser,
 daß wir die Gipf'lwelt betret'n
 und kaner koh nou mehr blöid red'n.

Andr. Weiß

Fußball

„Die schönen Tage von Aranjuez sind zu Ende“, sagt Schiller, und jener Feldwebel zu den auf den Kasernenhof zurückgekehrten Frontsoldaten: „Die Schlamperei von der Front muß aufhören, hier beginnt wieder der ‚Ernst des Lebens!‘“ Jenes Zitat und dieser Ausspruch passen auf unsere Mannschaft wie angegossen. Nur daß es der Feldwebel Kugler schwer hat, den in drei Wochen angemästeten Speck unserer Zurückgekehrten in ebenso vielen Wochen wieder wegzubringen, damit die Schützlinge für den „Ernst des Lebens“, das sind die Pflichtspiele, gebrauchsfähig gemacht werden können. Vorläufig ist dies noch nicht der Fall, das haben wir aus Reutlingen zu hören und im Zabo zu sehen bekommen. Und damit ist es zur Tatsache geworden, daß ein voller Bauch nicht nur nicht gern studiert, sondern auch nicht gut spielt. Wenigstens nicht Fußball, allenfalls Skat. Der steht aber nicht in unserem Programm.

Unser Trip nach Amerika, so schön er in seinem Gesamten auch war, so sehr er auch den Amerikadeutschen als ein Auftrieb zur Verbindung mit der alten Heimat willkommen erscheinen mochte, und so sehr dieser gute Zweck nach den Meldungen aus den Staaten bis zum i-Tüpfelchen erreicht worden ist, bedeutete für unsere Spieler einen nicht unwillkommenen Anlaß zur Aufgabe ihrer Lebensgewohnheiten, und die Leichtigkeit, mit der sie ihre Spiele gewannen, ließ sie bald die nötige Zurückhaltung im Essen und Trinken gänzlich vergessen. Man muß aber auch zugestehen, daß eine solche Zurückhaltung angesichts der Herzlichkeit, mit der unsere Spieler zu den Freuden der Tafel geladen wurden, rein unmöglich war, wenn die Europäer nicht als merkwürdige Zeitgenossen erscheinen wollten.

Wir sind weit davon entfernt, an dem deutsch-amerikanischen Fußball Kritik üben zu wollen, aber die Meinung, daß unsere Freunde nicht ganz auf dem richtigen Wege waren, läßt sich nur schlecht verschleiern. Dabei besaßen unsere Gegner, wie unsere Begleiter wiederholt feststellen konnten, ganz ausgezeichnete Einzelspieler, aber — kein team-work, kein Mannschaftsspiel. Die englische „New York Times“ drückte am Ende ihres Berichtes über das erste 1:9 dies so aus: The all-stars — die Auswahl des DAFB — had one good excuse. They hadn't had enough practice together

Nun, lassen wir das alles Sorge der Amerikaner sein, unsere Sorge geht dahin, wie wir unsere Mannschaft nach den allzu sonnigen Tagen wieder auf die Beine bringen können. Mit dem ganz plötzlich angesetzten Pokalspiel gegen Schweinfurt schien der in allen Teilen ausgeklügelte Plan, die gesamte Clubjugend in unsere Arenen zu schicken, in Verwirrung zu geraten. In letzter Stunde mußte manches umgestellt, manches zusammengedrängt werden, um zu einem guten Ende zu gelangen. Schließlich malte sich doch Zufriedenheit auf den Gesichtern der Veranstalter. Am meisten freuten wir uns über das treffliche Spiel unserer ersten Jugendmannschaft, und es braucht uns wirklich nicht bange zu sein vor der Frage, wo wir in nicht allzu ferner Zukunft unsere Ersatzspieler hernehmen sollen. Da schlummern nicht nur Talente, nein, sie sind schon erwacht. Das konnten auch die Sachverständigen unter den zahlreichen Zuschauern feststellen. Viel weniger Spaß bereitete uns aber das Pokalspiel. Die Schweinfurter deckten mit

KUNST- und BAUSCHLOSSEREI, EISENKONSTRUKTION

NÜRNBERG

Alois Meier

Senefelderstraße 6 - Ruf 51059

ihrer geschlossenen Mannschaftsleistung manches bei den Unseren auf, was man nicht allein auf das Konto der Übermüdung setzen durfte, wenn auch anerkannt werden soll, daß mit dem Ausfall Baumanns in der zweiten Halbzeit dem Gegner der Angriff erleichtert worden ist, und daß Winterstein und Mirsberger bereits verletzt antraten, also nicht im Vollbesitz ihrer Kräfte waren. Aber wir haben auch Herbolsheimer selten so unkonzentriert spielen, Ucko und Kallenborn so zögernd abgeben gesehen, wie es diesmal des öfteren der Fall war. Das Sprichwort, wer schnell gibt, gibt doppelt, gewinnt auch bei einem Fußballer an Bedeutung. Schober spielte zwar gut ab — wenn er am Ball war —, trotz seiner Länge blieb er in Kopfballduellen meist nur zweiter Sieger, er sollte auch viel härter sein. Natürlich machte er wieder einmal Hokusfokus, und prompt fiel ein Tor darauf — für die andern. Mit Kopfbällen aus dem Hochsprung hält es weder er noch Kallenborn, und das sollte angesichts eines so großartigen Vorbildes, wie es Morlock ist, doch nicht so schwer zu erlernen sein. Gänzlich durchgestanden haben Morlock, Bergner, Kraft und Schaffer. Es soll nicht verhehlt werden, daß die Schweinfurter ebenso leicht hätten gewinnen können wie die Unsern, deren Sieg in der Verlängerung durch ein recht wackliges Tor erreicht wurde.

Einen wesentlich besseren Konditionsanstrich — Ucko als Mittelläufer ausgezeichnet — zeigte unsere Mannschaft in Straubing, wo der TSV auf eigenem Platze als ein nicht zu unterschätzender Gegner gilt. Mit dem 5:0-Sieg steigt unsere Elf nunmehr in die Pokalvorschlußrunde. Als Gegner tritt ihr der VfR Mannheim gegenüber. Das Spiel wird auf neutralem Platz, und zwar in Offenbach, ausgetragen.

Fußball-Jugend: Fußball-Jugend-Leiter: Andreas Weiß

„Maßgebend ist nicht allein der Erfolg, sondern die Tatsache, dabeigewesen zu sein.“ Pforzheim und die Initiatoren seines großartigen Turniers wünschen und hoffen, daß nach Wochen, wenn Freude und Schmerz über Sieg oder Niederlage in vielen jungen Fußballerherzen verklungen sind, nur noch die Erinnerung bleibt an ein unvergeßliches Fest junger Kameraden.

Pforzheim und die Initiatoren seines Fußballfestes wissen auch um die Achillesferse ihrer Veranstaltung, wissen, daß jedes Turnier, gebunden an Zeit und Raum, niemals in idealer Weise den Besten der Besten ermitteln kann. Es erscheint uns daher müßig, darüber zu debattieren, ob die für Pforzheim üblichen Kurzspiele (zweimal 10 Min.) und der Modus „Jeder gegen Jeden“ dem Ei des Kolumbus am nächsten kommen. Denn über allem „Für und Wider“ hinsichtlich des Systems steht leuchtend der Eindruck, den die Clubjugend von Pforzheim mit in die alte Noris nahm: „Pforzheim war einmal mehr eine hervorragend organisierte Heerschau und ein wahres Kameradschaftstreffen kommender Generationen im Fußballsport.“

Samstag, 23. Mai 1953. 1. Turniertag.

Ja, eigentlich begann es mit Tantalusqualen, denn ein Kalkulationsfehler hinsichtlich der Fahrdauer erübrigte nur eine Stunde Pause zwischen Ankunft und Turnierbeginn. Eine Stunde, die genug Qualen hervorgerufen hätte, wenn es nicht in Pforzheim eine Firma „Schaub AG.“ geben würde.

„Schaub AG.“, ein Begriff für alle Rundfunk- und Fernsehfrende und seit Pfingsten für die Clubjugend vergleichbar mit einer zweiten Heimat. Wie sagte doch einer der jungen „Zaboaner“, kaum daß er sich im „Schaubschen Terrain“ etwas die Füße vertreten hatte: „Mensch, ötz bist sechs Autostund'n vo Nürnberg weg und mana toust, du wär'st daham.“ Oder ein anderer im Hinblick auf den Chef des Werkes, Herrn Direktor Hertenstein: „Herrschaft, ötz weiß ich erscht, daß a Direkter ah a Pfundskerl sei koh!“

Ja, und diese club- und sportfreundliche Firma Schaub hatte auch wahre Fachleute der Kochkunst. Kein Wunder, daß in jener Stunde vor dem ersten Spiel eine gedeckte

Tafel in der Werkkantine bereitstand, die es in sich hatte. Arme Clubjugend, die du gleich dem unglücklichen Sohn des Zeus nicht nach Herzenslust tafeln konntest. Doch sei vermerkt, die weiteren Mahlzeiten lagen zeitlich günstiger und das Versäumte wurde nachgeholt.

Um 13.15 Uhr stand die 1. Jugend mit ihren Kameraden aus der Schweiz, aus Österreich, aus dem Saarland, der Ostzone und dem Bundesgebiet auf dem VfR-Platz am Holzhof, um nach vielen Jahren wieder in Pforzheim dabei zu sein. Unter den Klängen der Nationalhymnen wurden die Fahnen der beteiligten Länder aufgezogen und auf die Minute genau, um 13.30 Uhr, begann mit dem Treffen FC Pforzheim — 1. FCN das erste von insgesamt 78 Turnierspielen. Das erste Spiel, und es wurde trotz großer Überlegenheit denkbar unglücklich mit 0:1 verloren. Der nächste Gegner der Clubjugend war die Juniorenelf des FC Basel. 0:0 endete die Begegnung, ein Teilerfolg war damit errungen und zugleich der Ruf, jene Elf zu sein, die für das Auge den schönsten Fußball zu spielen versteht. Immerhin, ein kleiner Trost, doch ansonst war noch Sauregurkenzeit. Der Weizen sollte erst im dritten Spiel der Clubjugend blühen. Hamborn 07, bestens für Kurzspiele vorbereitet, mehrmaliger Turniersieger und auch für dieses Jahr als „gelbe Gefahr aus dem Westen“ angekündigt, war der Kontrahent. Nun, die „gelbe Gefahr“ wurde in einem packenden Spiel mit 3:2 gebannt. Über dieses Spiel berichtet u. a. der „Schwarzwälder Bote“:

Besonders das Zusammentreffen der technisch besten Mannschaften des ganzen Turniers, 1. FC Nürnberg, die bald zu den Lieblingen des Publikums wurden, und Hamborn 07, wird in seiner Schnelligkeit und seinen hochstehenden Leistungen lange im Gedächtnis bleiben. Es bildete das Gesprächsthema der ganzen drei Tage. In 20 Minuten fielen fünf Tore, eines schöner als das andere und die Norisleute blieben mit 3:2 verdienter Sieger.

3:3 Punkte also am ersten Tag und das bedeutete, es lag für uns noch alles drin.

Pfingstsonntag, 24. Mai 1953. 2. Turniertag.

Alv Riemke, der sächsische Urbayer, sagte einmal in seiner bilderreichen Sprache: „Burschen, ihr müscht so schpuil'n, daß die andern meina, sie san in a Windmühl einikemma.“

Schade, daß der einstige Cheftrainer des Clubs nicht zugegen sein konnte, als im ersten Spiel des Pfingstsonntags die Clubjugend seine Worte voll und ganz beherzigte. 0:0 noch stand bei Seitenwechsel die Partie gegen den FC Saarbrücken und dann kam eben die „Windmühle“. Binnen 10 Minuten wurde das Ergebnis auf 4:0 geschraubt und das eindeutigste Resultat aller Turnierspiele war erzielt. Dafür aber herrschte in den nächsten Spielen völlige Flaute. Das Mühlenrad wollte sich in der Gluthitze des Pfingstsonntags einfach nicht mehr drehen. 0:0 gegen Turbine Erfurt und 0:1 ausgerechnet gegen den 1. FC Kaiserslautern, Herrschaft, es war zum Haar ausreißen. „Sigi“, der gegen die Walter-Jugend drei, vier ganz dicke Sachen versiebt, hegte erstmals Bedenken ob der Wirkungskraft seiner überlangen Fußballhose.

Nun galt es also wieder im letzten Spiel des Tages den Anschluß an die Spitzengruppe zu finden. Kickers Stuttgart, der vorjährige Turniersieger, mußte geschlagen werden. Und einmal mehr entpuppte sich Franzl Stich, bis dahin schon längst von vielen Zuschauern auf Maxl Morlock umgetauft, als Motor und Seele seiner Elf. Mit letzter Energie legte er Sigi Wagner den Ball zum siegbringenden Treffer vor die Füße und damit war Polen noch immer nicht verloren. Königlich freute sich die Mannschaft über diese Tatsache und nicht minder über ein Rundfunk-Reisegerät, das Herr Direktor Hertenstein der 1. Clubjugend für ihre hervorragenden Leistungen überreichte.

Pfingstmontag, 25. Mai 1953. 3. Turniertag.

„Früh morgens, wenn die Hähne kräh'n“, so beginnt ein altes Wanderlied, und für

Pforzheim gilt: „Früh morgens, wenn die Hähne kräh'n, dann geht's zum Fußballspiel.“ Mit der Begegnung Rapid Wien (Junioren) gegen 1. FC Nürnberg wurde um 7.00 Uhr der dritte und letzte Tag des 14. internationalen Jugendturniers eröffnet. 0:0 hieß es nach zweimal 10 Minuten und einmal mehr schimpften elf Nürnberger Fußballbuben, die sonst wie Kletten aneinander hängen, nach der Art von Rohrspatzen. Pforzheimer Zuschauer versuchten zu beruhigen: „Aber Buben, prima habt ihr wieder gespielt und habt doch keinen Grund zum Streiten.“ Darauf Franzl Stich: „Was heißt prima, g'winna hätt' ma könna. Und deshalb schreia wir. Aber wer red't vom Streiten? Ötz werd blouß g'schimpft, damit die Zäh'n nu mehr z'sambiss'n wer'n.“ Und Franzl hat nicht zuviel gesagt, 1:0 wurde der VfR Pforzheim geschlagen, 1:1 gegen den SV Waldhof gespielt, mit 1:0 der bis dahin unbesiegte FSV Frankfurt niedergedrungen und mit 2:0 Holstein Kiel distanziert.

Allerdings waren die sympathischen Hamborner nicht mehr einzuholen, allein der zweite Platz und damit der Wanderpreis des Badischen Fußballverbandes blieb der Clubjugend vorbehalten.

Welch großartigen Eindruck die Buben aus dem Sportpark Zabo aber in Pforzheim hinterlassen haben, das mag in nachstehenden Presseberichten am besten zum Ausdruck kommen.

Stuttgarts „Sportbericht“ schreibt: „Nürnberg, unstreitig die beste Mannschaft des Turniers überhaupt, mit einigen Stürmern, die jetzt schon beste Nürnberger Schule boten, ist es am besten gelungen, den traditionellen Vereinsstil zu kopieren. Den moralischen Turniersieg holte ohne Zweifel der Nürnberger Club.“

Die „Pforzheimer Zeitung“ berichtet: „Nürnberg's Techniker waren Extraklasse und standen beim Publikum in besonders hoher Gunst. Immer wenn die Bayern in ihrem verwaschenen roten Trikot das Spielfeld betraten, durfte man sich auf Tore gefaßt machen.“ Der „Pforzheimer Kurier“ notiert: „Die Nürnberger, die kurzfristig als Turniersieger von einer österreichischen Veranstaltung kamen, wurden bald zum Liebling der Massen.“ Einen weiteren und letzten Höhepunkt bildete die Siegerehrung, bei der zugleich auch die sechs besten Einzelspieler des Turniers durch Verleihung von Armbanduhren ausgezeichnet wurden.

Zu unserer aller Freude konnten wir auch hierbei durch unseren Franzl Stich und Sigi Wagner die meiste „Beute“ holen. Schade, daß unser „Langer“, Willy Deeg, so fürchterliches Schußpech hatte, denn sonst hätte seine hervorragende Leistung kaum übersehen werden dürfen.

Im übrigen aber verdienen die Namen aller, die in Pforzheim für ihren Club bestanden haben, genannt zu werden. Es spielten und zeichneten sich aus: Schiekofer, Schug, Reiß, Haschke, Kugler, Göller, Stich, Wagner, Deeg, Straubinger, Rauh, Hartmann und Heck.

Der Endstand des 14. internationalen Jugendturniers lautete: 1. SV Hamborn 07, 2. FC Nürnberg, 3. FSV Frankfurt, 4. SV Waldhof, 5. FC Pforzheim, 6. Rapid Wien, 7. Stuttgarter Kickers, 8. FC Kaiserslautern, 9. FC Basel, 10. VfR Pforzheim, 11. 1. FC Saarbrücken, 12. Holstein Kiel, 13. Turbine Erfurt.

Ein Fußballfest für die Jugend, wie es in seiner Art eben nur die von Eugen Gimber ins Leben gerufenen „Pforzheimer Tage“ sein können, hatte damit seinen Abschluß gefunden. Es ist uns wahrhaft ein Bedürfnis und nicht nur guter Sitte Art, dem VfR Pforzheim, Herrn Direktor Hertenstein, Herrn Gutmann, Herrn Sauter und allen Pforzheimer Freunden von dieser Stelle aus nochmals herzlichst zu danken für ein unvergeßliches Pfingsten 1953. Schließlich gebührt gleichfalls herzlicher Dank dem stillen, aber umso „gewichtigeren“ Freund der Clubjugend, unserem lieben Herrn Hans Müller.

A. Weiß

Der Ehrenpreis des Herrn Regierungspräsidenten von Mittelfranken für die relativ beste Jahresleistung und zugleich würdigste sportliche Haltung unter den Clubjugendmannschaften wurde für das Spieljahr 1952/53 der A1-Jugend verliehen.

Weitere Ergebnisse anlässlich der Pfingstfahrten 1953:

2. Jugend gegen SV Hafenpreppach 1 (Sen.) 2:2 dort, 2. Jugend gegen SV Dietersdorf 1 (Sen. B-Kl.) 3:1 dort, 3. Jugend gegen Markt Einersheim (Sen.) 2:2 dort, B1-Jugend gegen FC Enzberg 1 7:0 dort, B1-Jugend gegen Mühlacker (Jugendauswahl) 5:0 dort, B2-Jugend gegen SV Förrenbach A1 4:4 dort, B2-Jugend gegen 1. FC Hersbruck A1 4:2 dort, 1. Schüler gegen ASV Michelfeld Jgd. 4:1 dort.

Jugend- und Schülermeisterschaft 1953

1. Jugend Bezirksmeister 1953

In einem harten Spiel und bei denkbar ungünstigen Platzverhältnissen (Elektraplatz) gelang es der 1. Jugendmannschaft, durch einen 3:2-Erfolg über die 1. Jugend der Spvgg. Fürth auch in diesem Jahr die Bezirksmeisterschaft zu erringen.

In den bisherigen Spielen um die Kreismeisterschaft schlug die 1. Clubjugend den ESV Treuchtlingen mit 5:1 und die Spvgg. Ansbach mit 13:0.

1. Schüler Bezirksmeister 1953

Nach der B1-Jugend und der 1. Jugendmannschaft hat nunmehr auch die 1. Schülerelf den 3. zu vergebenden Meistertitel innerhalb des Nürnberg-Fürther Jugend-Fußballs nach Zabo geholt. Mit 3:1 Toren wurde im entscheidenden Spiel die 1. Schülerelf der Spvgg. Fürth besiegt und damit ist für „Eule, Horst Schmidt, Gustl u. Co.“ der Weg zur Kreismeisterschaft frei.

Fußball-Ergebnisse des Jugendsporttages 1953:

- | | |
|--------------------------------------|--------------------------------------|
| 1. Schüler gegen TV 1860 Fürth 1 7:1 | 2. Jugend gegen Behringersdorf 14:2 |
| 2. Schüler gegen Germania 1 2:3 | 3. Jugend gegen Südwest 1 1:3 |
| 3. Schüler gegen DJK Eintracht 1 5:1 | 4. Jugend gegen Zabo Eintracht 2 7:0 |
| 4. Schüler gegen Frankonia 1 7:0 | B1-Jugend gegen Sparta A1 9:0 |
| 5. Schüler gegen 88 Johannis 1 12:0 | B2-Jugend gegen Frankonia A2 5:1 |
| 7. Schüler gegen DJK Eintracht 2 2:0 | B3-Jugend gegen DJK Eintracht A1 2:2 |
| 1. Jugend gegen Spvgg. Ansbach 13:0 | B4-Jugend gegen DJK Eintracht A2 9:0 |

Leichtathletik

Paris sprach von Haas. — Stade Français gegen 1. FC. Nürnberg, Clubkampf der Sportkameradschaft

An Pfingsten folgte unsere Leichtathletik-Frauenmannschaft einer Einladung des Stade Français zu einem Clubkampf nach Paris. Diese mit großer Spannung erwartete sportliche Begegnung mit der französischen Meistermannschaft in der glitzernden Seine-stadt erzeugte Hochstimmung bei unseren Frauen.

Acht Tage zuvor hatte unser Karl Friedrich Haas seine Visitenkarte in Paris abgegeben. Seine Leistungen müssen die Pariser sehr beeindruckt haben. Die Hochachtung schwang noch bei der Begrüßungsansprache für unsere Frauen mit.

Hören wir jedoch vorher, was „Leichtathletik“, das ausgezeichnet redigierte Fachblatt unseres schönen Sportes, zu sagen hatte:

„Unter der vierzeiligen Überschrift zu El Mabrouks Sieg über Olympiasieger Josy Barthel, Lamers und Nankeville bestätigt auch „L'Equipe“ auf der Titelseite: „Haas war der beste Athlet des Tages, als Sieger über 400 m in 46,8 Sek.“ Bei diesem 400-m-

Lauf des deutschen Olympiavierten sah alles so spielend leicht aus, wurden die Gegner derart deklassiert, daß dagegen selbst der ausgezeichnet besetzte 1500-m-Lauf etwas verblassen mußte, obwohl er doch die erste nacholympische Niederlage für Josy Barthel brachte.

Der große 400-m-Lauf des deutschen Meisters und seine vielleicht noch höher einzuschätzende 300-m-Leistung in der Staffel trugen in erster Linie dazu bei, daß die deutschen Leichtathleten bei ihrem Pariser Nachkriegsdebut einen hervorragenden Eindruck hinterließen. Zwei, drei Minuten lang feierten die 8000 Zuschauer Karl Friedrich Haas, als er auf dem Siegerpodium stand, während der Schweizer Steeger und der französische Neger Haustant noch bescheiden beiseite standen. Als der Nürnberger in der Staffel 20 m Rückstand wettmachte und 10 m Vorsprung dazu gewann, begleitete ihn 300 m lang ein Beifallssturm, als wäre er schon lange ein besonderer Liebling der Pariser Leichtathletikhänger.

Gaston Meyer, einer der besten Leichtathletikexperten der ganzen Welt, schrieb in seinem Bericht: „Trotz der großen Bedeutung der 1500 m gibt es keinen Zweifel darüber, daß ein Athlet mehr als alle anderen beeindruckte: der Deutsche K. F. Haas.“

Einen Tag später sang Marcel Hansenne ein Loblied auf Haas, dessen Bescheidenheit er rühmt. Hansenne, einst wohlbekannter Olympiakämpfer, Frankreichs großes As auf den Mittelstrecken, jetzt seit Jahren schon sehr geschätzter Journalist und ein vorzüglicher Stilist, bestätigt Gaston Meyers Meinung, als er Haas in einer Kopfleiste zu seinem Artikel „Athlet Nr. 1 des Tages“ nannte.“

Durch diesen unzweifelhaft großen Erfolg unseres Karl Friedrich Haas kamen unsere Frauen nach einer langen Omnibusfahrt schon mit den besten Empfehlungen in Paris an. Unseren liebenswürdigen Gastgebern war natürlich auch nicht unbekannt, daß sie mit unseren Frauen die erfolgreichste deutsche Leichtathletikmannschaft der letzten drei Jahre geladen hatten. Aber wie sagte der Sprecher beim gemeinsamen Mittagessen so nett: „Wir wissen, daß unsere Damen die ausgezeichneten Leistungen Ihrer Mannschaft kaum erreichen werden, aber wir haben Sie in der Absicht eingeladen, einen Clubkampf reiner Sportkameradschaft durchzuführen und würden uns sehr freuen, wenn diese freundschaftlichen Beziehungen nicht mehr abbrechen wollten.“ Das ist, nach den Tagen von Paris, auch der einmütige Wunsch unserer Damen.

Umgangssprache war französisch, englisch, deutsch und wenn es etwas holprig wurde — die Hände. Bei der letzteren Art der Verständigung hat es der eine und andere Fahrtteilnehmer zu wahrhafter, selbst von den lebhaften Gastgebern bestaunten Meisterschaft gebracht. Die Aufnahme war, wir haben es bereits angedeutet, überaus herzlich. Man ließ es sich nicht nehmen, einigen unserer durch die lange Fahrt ermüdeten Teilnehmerinnen das erste Frühstück sogar im Bett servieren zu lassen.

Eine angenehme Überraschung erwartete uns, als wir die Austragungsstätte der Wettkämpfe betraten. Eine 500 m lange Rasenbahn, umgeben von schön angelegten, gepflegten Blumenbeeten, mit Tennisplätzen, und dies alles eingesäumt von einem prachtvollen, Schatten spendenden Hochwald. (Wenn dies der Manager unserer Tennisabteilung gesehen hätte!) Eine Oase, von uns allen doppelt angenehm empfunden bei der drücken-



den Hitze, die an den Pfingsttagen über der großen Stadt mit ihren prachtvollen Bauten lastete.

Die Durchführung der Kämpfe zeichnete trotz des Einsatzes aller Teilnehmerinnen geradezu familiären Charakter aus. Der Präsident des Stade Français, M. Edouard A. Frick, ein ausgezeichnete Beherrscher der deutschen Sprache, weilte einige Stunden im Kreise unserer Frauen. Als im 80-m-Hürdenlauf Frl. Seonbuchner unbedrängt als Erste ins Ziel kam und Frl. Holzwarth ebenfalls ihre Gegnerin distanzieren konnte, im Hochsprung Frau Schubert und Frl. Kreuzer zu einem Doppelerfolg kamen, führten wir schon einigermaßen sicher. Schwerer hatten es Frau Horlacher und Frl. Schöner im 100-m-Lauf gegen die schnellen Französinen. Der Punktevorsprung verringerte sich etwas. Nach dem Kugelstoßen, bei dem uns Frau Bindl und Frl. Groß gut vertraten, wurde der alte Punktevorsprung wieder hergestellt. Ein großartiges Rennen gab es im 200-m-Lauf. Frl. Wackersreuther lag im Ziel Handbreite hinter der Zweiten. Für Dollie bedeuteten die 27,1 Sek. auf der Rasenbahn eine feine Leistung, wenn man bedenkt, daß sie ihre großen Tage bereits bei den drei Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam, 1932 in Los Angeles und 1936 in Berlin hatte. Im Speerwerfen (Frl. Bloß und Frl. Engelhardt) kam es zu einer Punkteteilung. Unsere Stewardess in spe dirigierte ihr Wurfgerät zu sehr in die Höhe. Im Diskuswerfen lag Frau Hümmer einmal mehr an der Spitze, Frau Gösel behauptete sich ebenfalls gut. Da auch die Weitspringerinnen Frl. Seonbuchner und Frl. Wackersreuther auf der Höhe waren und unsere 4x100-m-Staffel (Schubert-Seonbuchner-Horlacher-Wackersreuther) ein feines Rennen liefen, lautete am Schlusse das Punktergebnis 1. FC. Nürnberg 71,5, Stade Français 52,5 Pkt. Der zivile Fotodienst tobte sich bei dem Besuch von Notre Dame, Sacre Coeur und den vielen anderen Sehenswürdigkeiten von Paris weidlich aus und schlug selbst auf der obersten Plattform des Eiffelturms übermütige Kapriolen. Als uns Frl. Jeanette, die immer lustige Hochspringerin, nach einem herzlichen Abschied mit ihrem schicken Roller durch ganz Paris das Geleite gab, war man sich einig, daß man alles daransetzen müsse, um am 13. September beim Rückkampf in Nürnberg ähnlich schöne Stunden herbeizuzaubern.

In kurzen Worten . . .

Haas erreichte über 100 m als erster deutscher Sprinter die Jahresbestzeit von 10,5 Sekunden. — In Krefeld verpaßte er nur um wenige Zehntelsekunden bei starkem Gegenwind den Europarekord. Am Wochenende trifft Karl Friedrich Haas in Glasgow-Schottland auf den diesjährigen 400-m-Weltbesten John Mashburn (USA), der kürzlich einen überraschenden Sieg über die schwarzen Weltrekordler Rhoden und Mc Kenley errang.

In Oberhausen siegte die Deutsche Meisterin Sander Domagalla über Anneliese Seonbuchner, aber einen Tag später in Krefeld ging Anneliese als Siegerin durchs Ziel. Daß gibt tolle Rennen am 26. und 28. Juli zwischen den beiden Meisterinnen!

Am 26. Juli erlebt Augsburg mit den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften große Tage des Sportes. Schlachtenbummler mögen sich zwecks einer Sonderfahrt an den Trainingstagen umgehend an die Abteilung wenden.

Das große Nationale Abendsportfest am 28. Juli im Sportpark Zabo wird heute schon als Meisterschaftsrevanche der deutschen Spitzenleichtathleten angesehen. Es ist wert, sich diesen Termin vorzumerken!

B. S.

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma

Elektro-Dobkowitz KG.

NÜRNBERG, Breite Gasse 82-87, bei

Boxen

Regensburg dreht den Spieß um und meldet 11:9-Erfolg gegen Clubstaffel

Nachdem wir schon auf Wunsch ohne Fliegen- und Federgewicht mit doppelter Besetzung im Halbwelter und Halbmittel in Regensburg in den Ring stiegen und der Bantamler der Gastgeber die Punkte wegen 5 Pfund Mehrgewicht auf der Waage verlor, war die Siegesmeldung der Regensburger schon reichlich dreist. Wenn ein Kampfresultat dieser Mischgewichtsmannschaft das richtige Verhältnis bezeichnete, so nur ein 11:9-Sieg für die Cluberer, die Regensburg begeisterten. 4 KO-Siegen unserer Leute von Hunger, Strauß, Kunstmann und Kistner stand das Unentschieden von Demmelmeyer gegen Jackmeiser und die Niederlagen von Wendl-Kreitmeier-Bölch und Geißler gegenüber und der Punktgewinn von Diem gegen Zöller. Anerkannt muß die Stärke der Donaustädter werden, die manche gute Mannschaft im eigenen Ring zu Fall bringen können und sich in Nürnberg beim Rückkampf ohne Zweifel gut schlagen werden. Zwei Regensburger als Kampfrichter fanden allerdings nicht immer Zustimmung bei der Resultatverkündung.

Coburgs Wiederaufbaustaffel schlug sich glänzend

Die für die Sachsen in letzter Minute eingesprungenen Coburger haben trotz der hohen Niederlage von 2:14 in Nürnberg sehr gut gefallen. Hirt kam zum Sieg in der ersten Runde und Nollenberger punktete Bauernsachs von der alten Garde glatt aus. Dagegen kam Spetta gegen Straßner, der auch zum Bestand zu zählen ist, schwer unter die Räder und verlor hoch. Kreitmeier hatte den ehemaligen Neustädter Bauer in Runde 2 fertig und Bräuer beherrschte im besten Kampf seinen Gegner Schühlein klar. Demmelmeyer hatte mit seinem Nachwuchsgegner nur eine Minute zu tun und Kunstmann mit Rupprecht im Mittelgewicht auch nicht gerade viel Arbeit. Erfreulich der Verlauf des Schwergewichtstreffens, in dem sich Stenger so wie in alten Zeiten vorstellte. Gut trainiert und stark auf den Beinen bot er gegen unseren Kistner ein herrliches Bild. Boxerisch war Kistner der Tonangebende und gewann auch verdient nach Punkten, wenn auch dem Coburger das Zeugnis ausgestellt werden muß, daß er ebenfalls zu Deutschlands besten Schweren gehört.

Und unsere Jugend in Fürth

Mit 10 Junioren rückten die Cluberer zu den Kreismeisterschaften an und brachten somit die meisten Meldungen. Daß alle Jungens ihr Bestes gaben, braucht nicht gesagt zu werden. Die meisten machten ihren ersten Kampf im Ring und konnten sogar dabei Gegner anderer Vereine ausschalten. So gewann Horndasch im Fliegen seinen ersten Kampf und ebenso Schlichting im Feder sowie Vogt im Halbwelter. Vogt, der glatte Anfänger, buchte dann noch einen Sieg in der Zwischenrunde und verlor nur den Endkampf gegen den Forchheimer Meister. Den Sieg im Bantam holte sich mit einer stilmäßig hervorragenden Leistung Peter Strauß gegen Hanemann und Winschuh. Die Meisterschaften haben jedenfalls gezeigt, daß sich der Club, der hier erstmals mit eingegriffen hat, auf seine Junioren verlassen kann und um die Zukunft nicht zu bangen braucht.

Erstmals auch fünf nordbayerische Clubboxmeister

Mit Diem-Nollenberger-Bölch-Demmelmeyer und Kistner zeichnete sich der Club von allen Vereinen am erfolgreichsten in die Namenliste der nordbayerischen Boxmeister ein. Mit Ausnahme des Unterfranken Schunk im Halbweltergewicht und des Hofer Wolf im Halbschwer setzten sich die stilreinsten Faustkämpfer diesmal überzeugend durch. Daß wir mit 5 Mann (von 7 Finalisten) die Spitze halten konnten, ist nicht zuletzt der Erfolg der guten Jahresarbeit und kann auf das Konto der Erfahrungen

geschrieben werden, die unsere Boxer in Treffen mit vielen außerbayerischen Mannschaften gesammelt haben.

Wird auch die Bayerische Meisterschaft eine Clubvorherrschaft bringen?

Austragungsort der Bayerischen Boxmeisterschaft 1953 wird diesmal endlich Nürnberg sein. Der Club als Veranstalter wird dieser Meisterschaft den entsprechenden Rahmen geben. Wenn nun am 27. Juni unsere fünf Gruppenmeister zwischen den Seilen stehen, so dürfte aller Voraussicht nach mehr als die sonst übliche durch Kistner eingeholte Meisterschaft fällig sein. Wenn wir gleich bei unseren Schwersten anfangen, so hat er es diesmal alles andere als leicht. Sein Gegner ist kein Geringerer als der derzeitige Deutsche Schwergewichtsmeister Horst Witterstein, Kempten. Wenn er diesen Mann schlägt, ist der Weg, eine Deutsche nach Nürnberg zu bringen, für Karl Kistner offen. Im Halbmittel kann Karl Demmelmeyer ebenfalls seinen Traum, endlich Bayernmeister zu sein, wahr machen, sofern er seine Rechtsauslage durch richtiges Ausboxen voll nützt. Bölch hat es wieder sehr schwer, da sein voraussichtlicher Gegner, der Ex-Weidener Dietl, im Häfnerstil anrennt und ein harter Nehmer ist. Dagegen kann Nollenberger Sieger werden, da er technisch weit über seinem Gegner stehen dürfte und sich nur nicht aus seiner Gangart bringen lassen darf. Bei Diem liegt es an diesem selbst, die Krone zu holen, da er sich immer reichlich Zeit läßt und erst in der Schlußrunde die Entscheidung sucht. Bringt er bereits in Runde 1 den Willen mit, Meister zu werden, so braucht sein Sekundant nicht mehr zu schwitzen als er selbst, und der Titel ist ihm auch gegen einen Seidler sicher.

Handball

Clubhandballer wieder in Führung!

Nach sechs Spielen hat sich unsere 1. Mannschaft ungeschlagen an die Spitze in der Bayernliga gesetzt. Der Einsatz der jungen Kräfte trägt bereits seine Früchte, die Zusammenarbeit mit den alten Taktikern bewährt sich immer mehr, so daß die Spielauffassung wieder einheitliche Formen annimmt. Freilich sind die Spiele nicht auf die leichte Schulter zu nehmen, daß sie aber gemeistert werden können, bewiesen die beiden letzten Treffen gegen den BCA und gegen Bayreuth. Langsam setzen sich in der Bayernliga neue Namen durch, doch möchte ich den Geschehnissen nicht vorgreifen; Tatsache ist jedenfalls, daß der Club es verstanden hat, wieder die erste Geige zu spielen.

14. 5. 53	1. FCN — TSV Rödelsee 11:10
31. 5. 53	1. FCN — BCA (Bayernmeister 1952) 14:10
6. 6. 53	TSV Bayreuth — 1. FCN 9:17

Sommwendfeier

am Samstag, 20. Juni 1953,
in Hüttenbach, „Auf der Wacht“

Rö d e l s e e erwies sich als sehr ernster Gegner, nur mit Mühe gelang es unserer Elf, den hartnäckigen Widerstand der Steigerwäldler zu brechen, das eine Tor Vorsprung bedeutete trotzdem beide Punkte. Eine zahlreiche Handballgemeinde hatte sich zu dem Treffen des alten gegen den neuen Meister eingefunden. Der Zweimeter-Mann Wunderlich war wohl mit neun Toren erfolgreich, aber dieser eine Mann allein konnte die Niederlage nicht aufhalten. Sperk hielt einmal mehr wieder großartig, sogar einen 13-m-Ball, und die ganze Stürmerreihe erwies sich recht gut gelaunt. Heinz Holzwarth hatte mit seinen Würfeln Glück und am Schluß waren es jedenfalls vier Tore, mit denen der Vorjahresmeister geschlagen werden konnte. Erfreulich war in diesem Spiel auch die Feststellung, daß sich die Hintermannschaft den neuen Verhältnissen immer mehr anpaßt.

In B a y r e u t h sollten die Trauben in diesem Jahr sehr hoch hängen, die bisherigen günstigen Ergebnisse der Wagnerstädter ließen jedenfalls aufhorchen. Unsere Elf — ohne Otto, dafür mit Hutzler — hatte die Aufgabe nicht leicht genommen. In einem raumgreifenden Spiel ließen unsere Mannen ihre ganzen Künste spielen und auch dieses Mal gelang es, einen sicheren Torvorsprung herauszuholen, der auch die bange Viertelstunde in der zweiten Halbzeit überdauerte. In Bayreuth war Möhler in besonderer Wurflaune, allein neun Treffer fielen auf sein Konto.

Die R e s e r v e - E l f kam am 10. und 31. 5. gegen Tuspo zu einem feinen 10:7-Sieg, während sie gegen den ATV Nürnberg mit 9:9 ein beachtliches Unentschieden herausholte.

Bei den Frauen zwei Siege und ein Unentschieden!

- 17. 5. 1. FCN — TV 1860 Fürth 8:3
- 31. 5. 1. FCN — BC Augsburg 3:1
- 6. 6. 1. FCN — Nürnberg-West 6:6

Neben dem erwarteten Sieg über die Fürther Turnerinnen zeigten die Clubdamen gegen den schwäbischen Meister BCA eine überzeugende Leistung. Gegen den ESV Nbg.-West gab es immer schon hartnäckige Spiele. Die Hintermannschaft mußte sich mächtig anstrengen, wenigstens einen Punkt zu retten. — Die 2. F r a u e n e l f kam nach einer knappen 6:7-Niederlage gegen Zabo zu zwei klaren Siegen gegen TV 1846 mit 13:2 und in Maiach-Hinterhof holte sie sich mit einem 10:3 die Punkte.

Handballjugend

Wenn sich auch das Hauptinteresse auf den Jugendsporttag am 6./7. Juni abstellte, so seien kurz einige bemerkenswerte Ergebnisse aufgezeichnet: Die A-Jugend kam gegen TBd Mögeldorf in einem Privatspiel mit 9:17 unter die Räder, die B-Jugend zog auch im Pflichtspiel gegen TV Jahn mit 6:7 den kürzeren, die Schüler dagegen kamen zu ihrem ersten Sieg mit 6:4 über die Jahnel.

A m J u g e n d s p o r t t a g waren unsere Jugendmannschaften von wenig Glück begünstigt. Die A- und die B-Jugend mußten sich in beiden Spielen dem TV 1846 beugen. Während die 2. Jugend mit 9:10 immerhin noch ehrenvoll bestand, kam die 1. Jugend mit 13:17 unter die Räder. Dieses Treffen auf dem A-Platz sah die Erlenstegener Mannschaft über weite Strecken des Spieles durch raschere Spielweise und uneigennützige Vorstöße klar im Vorteil. Im Club-Innensturm wurde herzlich wenig kombiniert, bei den Zusammenballungen vor dem gegnerischen Torraum reichte es dann gerade noch zu einem Freiwurf. Die Turner haben dieses Spiel redlich verdient gewonnen und unsere Jungen werden gemerkt haben, daß zum Handballspielen eben nicht nur die Arme gehören. Adolf Bernhardt hat ja schon in der Mai-Nummer der Vereinszeitung darauf hingewiesen: Beim Training auf die Aschenbahn!

Recht erfreulich waren die Ergebnisse der Schüler und Schülerinnen: Trotz langer Wartezeit kamen die Schülerinnen in einem spritzigen Spiel gegen West Nürnberg zu einem hohen 10:0-Erfolg. Vielleicht waren die gegnerischen Mädels wegen der Teilnahme an den leichtathletischen Übungen etwas abgekämpft? Die Schüler hatten ihren „alten“ Widersacher, den TV 1846, zum Gegner. Nach einem wechselvollen Verlauf gab es ein gerechtes Unentschieden mit 6:6.

Fröba

Hockey

Die erste Herrenelf beendete die letzten Spiele der Vorrunde in der nordbayerischen Meisterschaft ebenfalls ungeschlagen und führt nun ohne Punktverlust mit 3 Punkten Vorsprung die Tabelle der Staffel 1 an. Das Auswärtsspiel in Schweinfurt (2:1), wie auch das Heimspiel gegen Würzburger Kickers (1:0) stellte erhebliche Anforderungen an die Mannschaft, denn die beiden unterfränkischen Gegner, die im vergangenen Jahr bereits in vorderster Linie kämpften, hatten von ihrer Spielstärke nichts eingebüßt. In beiden Treffen erwies sich unsere Elf als die bessere, ohne daß dies im Torergebnis recht zum Ausdruck kam. Die Stürmer spielten zeitenweise recht sauber zusammen, machten auch der Deckung der Gegner stets sehr erheblich zu schaffen, vermochten sich aber im Schußkreis nicht genügend vom Verteidiger zu lösen, um präzise Torschüsse anbringen zu können. Die Schnelligkeit unserer jungen Leute käme noch besser zur Geltung, wenn rechtzeitige und überlegtere Ballabgabe viel stärker als bisher geübt werden würde und man die rechte Sturmseite nicht nach wie vor etwas vernachlässigte. Die Läuferreihe blieb auch in den beiden letzten Spielen gleichmäßig stabil, den Verteidigern unterliefen nur gelegentliche Schnitzer. Als recht brauchbar zeigte sich der junge Torwart.

Die guten Erfolge dieser Spielzeit lassen die Elf ruhig der Rückrunde entgegensehen, verpflichten sie allerdings auch, das Training unvermindert fortzusetzen, um im Herbst allen Anforderungen gewachsen zu sein. Sowohl in technischer als in taktischer Beziehung läßt sich noch manches verbessern. Schade, daß unser Hockeyplatz das volle Ausspielen des erreichten Könnens nach wie vor nicht zuläßt.

Die Damen hatten an Pfingsten Gelegenheit, sich wieder einmal tüchtig zu betätigen. Die in letzter Minute erfaßte Möglichkeit, sich am Turnier des HC Wacker München zu beteiligen, vermittelte ihnen einige sehr schöne Spiele. Im Vordergrund dieses Turniers stand das erste internationale Damenhockeyspiel nach dem Krieg, die Begegnung der bayerischen Damenverbandself mit Oesterreich. Fünf unserer Spielerinnen (Boller, Fleischmann, Groß, Meyer, Schneider) nahmen daran teil und trugen zum 3:0-Sieg der Bayernelf bei. Unsere Elf selbst traf mit dem österreichischen Meister AHC Wien zusammen und vermochte dieses sehr erfreuliche Spiel glatt mit 3:0 zu gewinnen. Ein gleiches ausgezeichnetes Spiel lieferte die Elf gegen DHC Düsseldorf, das mit 1:0 für sie endete, wobei die klare Überlegenheit in Toren nicht zum Ausdruck kam, da der Gegner über sehr gute Abwehrkräfte verfügte und einigen unserer Spielerinnen das Vormittagsspiel gegen Oesterreich stark in den Knochen lag. Sehr ermüdet traf unsere Elf außerdem noch auf MSC München, dessen Mannschaft sich von ihrer besten Seite zeigte und nur knapp mit 1:0 unterlag. A. Groß hatte dabei Mühe, ihr Tor sauber zu halten. Da HC Wacker München sich sehr viel Mühe gegeben hatte, zahlreiche ausländische Mannschaften zudem für die richtige Mischung sorgten, nahm das Turnier auch in seinen Nebenerscheinungen einen recht guten Verlauf und wird von den Teilnehmern so schnell nicht vergessen werden. Die Damenelf mußte mit Ersatz nach

München fahren. Um so schöner war es, daß die jungen Spielerinnen Meyer und Wolf überraschend gut einschlugen, von der „Entdeckung“ L. Stern gar nicht zu reden. Erfreulicherweise konnte auch unsere zweite Herrenelf, stark mit Nachwuchsspielern durchsetzt, an dem Münchener Turnier teilnehmen und mit zwei Siegen gegen TSG Pasing (3:1) und Wacker (3:1), sowie einer Niederlage gegen MSC (1:2) recht erfolgreich abschneiden und uns alle angenehm überraschen.

Von weiteren Spielen wären noch zu erwähnen: die Begegnung unserer Juniorennelf, verstärkt durch Weeber und Hochholzer, mit der starken 2. Herrenelf des HC Schweinfurt, die mit einem Sieg von 4:2 für unsere Elf endete, und das Jugendspiel gegen den gleichen Verein, das einen glücklichen 2:0-Sieg unserer Jungen erbrachte. Die Eulennelf sieht unverdrossen nach Gegnern aus und spielt als Trainingspartner für die Mädchenmannschaften der anderen Vereine eine sehr verdienstliche Rolle in Nürnberg. Ihre Siege beweisen auch, daß die Damen nach wie vor über beachtliches Können verfügen. Die übrigen Mannschaften, besonders die Jugend, hatten leider wenig Spiele. Gerade das Fehlen unseres bewährten Jugendleiters Max Kurz, dem wir baldige Genesung wünschen, macht uns schwer zu schaffen. Eine ganze Reihe junger Kräfte wartet darauf, sachgemäß angeleitet zu werden. Wir richten deshalb wiederum an unsere Mitglieder, besonders an die älteren Jahrgänge, den Appell, sich intensiver der Abteilung zur Verfügung zu stellen.

Mo.

Roll- u. Eissport

Den Jugendsporttag am 7. 6. 1953 kann die Abteilung als vollen Erfolg buchen. Was hier den ca. 2000 Zuschauern geboten wurde, konnte sich sehen lassen. Erfreulich war, daß alle zum guten Gelingen beigetragen haben. Die Abteilung dankt allen Mitwirkenden, insbesondere unserer Traute Clausnitzer, die sich die Mühe machte, zwei schöne Reigen mit den Jugendlichen vorzutragen.

Die Rollhockeymannschaft siegte gegen den Spitzenreiter Bamberg mit 8:3, der damit seine erste Niederlage hinnehmen mußte.

Am Samstag, den 4. 7. 53, 20.00 Uhr, findet in den Räumen des Clubheimes ein Sommernachtsball statt. Eine zünftige Musikkapelle steht zur Verfügung. Für zufriedenstellende Bewirtung sorgt wie immer unsere verehrte Clubwirtin, Frau Baumann. Jeder hält sich diesen Tag frei. Wir wollen zeigen, daß wir nicht nur Künstler auf den Rollen sind, sondern auch gesellige Kameradschaft pflegen können. W. Kohlmann

Schwimmen

Bericht des Jugendleiters

Für die Monate Februar bis Mai sind für unsere Jugendschwimmer keine Veranstaltungen zu melden. Anders bei den Wasserballern! Die Winterrundenspiele waren für sie ein Bombenerfolg, alle 6 Spiele wurden zweistellig gewonnen. Das Torverhältnis von 65:3 zeigt, daß unser Jugendwasserballwart seine Zöglinge richtig und zweckmäßig an die Kandare nimmt. Es scheint nun, als ob all die anderen Schwimmer vier lange Monate geschlafen haben. Aber, gottlob, der Schein trügt. Ein emsiges Treiben war in diesen Monaten an den Montagen und Donnerstagen in der Halle, wollten wir doch für den Sommer eine größtmögliche Zahl unserer Kleinen und Kleinsten erfassen, d. h. in Riegen einteilen und dort heimisch werden lassen. Die neuen Riegenführer mußten in ihre Aufgabe hineinwachsen, die Kinder kennenlernen und für ihre Person

begeistern. Heute kann ich nun sagen, daß wir für jeden Ansturm gerüstet sind und daß wir in den vergangenen Monaten das zu Wege brachten, was uns als Ziel vorschwebte, so daß wir bei Beginn der Schönwetterperiode sofort mit einem, die ganze Jugend erfassenden Training beginnen können. Das bedeutet aber gleichzeitig eine viel größere Beanspruchung der Trainingszeit. Ich bitte deshalb alle erwachsenen Wetschwimmer und Wasserballer, etwas Rücksicht auf unseren Nachwuchs zu nehmen und uns nicht frühzeitig die Bahnen zu beschneiden.

Lieber Petrus, schicke uns jetzt bald schönes Badewetter, damit unsere Trainer und Jugendlichen vollenden können, was in den Wintermonaten geplant und vorbereitet wurde.

Walter Preuß

Nun, das schöne Badewetter ist noch so rechtzeitig eingetroffen, daß unsere Schwimmveranstaltung am Jugendsporttag des Clubs bei erträglichen Wassertemperaturen durchgeführt werden konnte. Zahlreiche Zuschauer sahen unsere 8—18jährigen im sportlichen Wettstreit. Das Hauptinteresse galt den Wasserballspielen. Erstmals spielte unsere 2. Jugendmannschaft gegen die 1. des TSV 1846 und konnte ihr erstes Auftreten gleich zu einem Erfolg gestalten. Mit 1:0 wurde ein schöner Sieg errungen. Die 1. Jugendmannschaft hatte sich ihren vorjährigen Endspielgegner um die Bayerische Jugendmeisterschaft, SV Augsburg, eingeladen (eine Nürnberger Mannschaft war für ein Spiel nicht zu gewinnen!). Nach schönem Spiel behielten unsere Jungens mit 7:2 die Oberhand und rechtfertigten damit ihren Ruf als beste bayer. Jugendwasserballmannschaft.

Daß unsere Jugend nicht nur beim Sport zusammenhält, zeigte sich bei unserem Pfingstausflug nach Wernfels. Das Zeltlager war für die 25 Jungen und Mädchen ein Erlebnis und Walter Preuß wird nicht umhin können, auch im nächsten Jahr eine ähnliche Sache aufzuziehen.

Am 3. Juni folgte unsere Herrenmannschaft einer Einladung unserer Innsbrucker Schwimmfreunde zu einem Clubkampf. Es zeigte sich, daß 9 Mann doch zu wenig sind, um einen Clubkampf mit Einzelrennen, 3 Staffeln und Wasserballspiel zu gewinnen, die Beanspruchung des einzelnen Schwimmers ist zu groß. So unterlagen wir, wenn auch knapp, mit 50:46 Punkten, hatten jedoch die Genugtuung, das Wasserballspiel überlegen 14:7 zu gewinnen.

Der Verbandstag der bayerischen Schwimmer wählte Dr. Gebhardt erneut für die nächsten zwei Jahre zum Schwimmwart des BSV. Die Wahl erfolgte einstimmig, ein Zeichen, daß die Vereine mit der Arbeit unseres Erich zufrieden waren. Richard Waltinger wurde neuerdings in das Schiedsgericht des BSV. berufen. Wir gratulieren!

Die nächsten Termine: 20./21. Juni: Kreismeisterschaften. — Am Samstag, 20. Juni, werden im Zabobad die längeren Strecken geschwommen, am Sonntag sind wir dann in Gunzenhausen. — 28. Juni: Erstes Turnier der süddeutschen Wasserballoberliga in Nürnberg, Zabobad, mit TSV 1846, Darmstadt, und Bayern 07. Für diese Veranstaltung bitten wir alle unsere Mitglieder eifrig zu werben, denn nur bei zahlreichem

Seit 1919



Telefon 62690

Spezialgeschäft für Betten, Möbel und Polstermöbel
Eigene Polsterwerkstätte - Bequeme Zahlungserleichterung

Besuch ist es uns möglich, eine finanzielle Pleite zu vermeiden. — 5. Juli: Zweites Turnier der süddeutschen Wasserballoberliga in Nürnberg am Pulversee.

In der 10-Besten-Liste des Deutschen Schwimmverbandes für die abgelaufene Hallensaison steht Walter Pavlicek über 100 m Brust mit seiner Zeit von 1.14.6 an erster Stelle. Über 200 m Brust hält er hinter Herbert Klein den 2. Platz, während er sich über 200 m Schmetterln als 7. placieren konnte.

Ernst Schneider

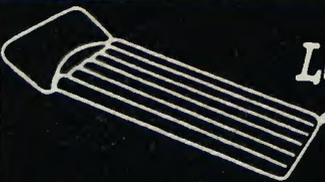
Tennis

Der monatliche Erscheinungstermin unserer Clubzeitung bringt es mit sich, daß in der Sommerzeit, also der „Tennis-Zeit“, sich die Geschehnisse derart häufen und so rasch wechseln, daß Geschehnisse, über die berichtet wird, an ihrem Erscheinungstag als „uralt“ empfunden werden und bereits lange schon der Vergangenheit angehören. Aber auch einer Vorschau ist nahezu dasselbe Schicksal beschieden, denn bis zum Erscheinen dieser Zeitung wird voraussichtlich der Juni vergehen, und alles, was den Turnierspieler in seinen Verbandsspielen besonders berührt, wird schon wieder der Vergangenheit angehören.

Darum seien dieses Mal Ereignisse besonders erwähnt, die Einmaligkeit besitzen und verdienen, besonders hervorgehoben zu werden.

So darf wohl in erster Linie der „Sport-Jugendtag“ unseres Hauptvereins, und im besonderen unserer Abteilung, genannt werden. Trotz der unvorhergesehenen Beeinträchtigung durch das Pokalspiel nahm dieser einen Verlauf, auf den alle Beteiligten stolz sein können. Waren auch unsere Mädels und Jungens nicht vom Glück begünstigt, was bei der großen Jugend aller Teilnehmer auch nicht wesentlich war, so zeigten sie alle, im Gefühl heute „Hausherr“ zu sein, eine Begeisterung und einen Einsatz, der bei allen Zuschauern großen Eindruck hinterließ. Aber auch unsere Jüngsten traten durch die Initiative unseres Speckers erstmalig vor die Öffentlichkeit und zeigten mit ihren Kameraden vom NHTC: End, Boesch und Schwetter, sowie mit Francke von der Spvgg. Fürth so nette Spiele und auch „Kämpfe“, daß es eine Freude war, zu sehen, wie sie kämpften und wie sie spielten. Selbst der Landesjugendwart war begeistert und beglückwünschte uns zu diesem mehr als gelungenen Versuch, auch die 10—12jährigen bereits an Turnieren lernen zu lassen. Im Einvernehmen mit Fürth und NHTC werden sich sicher diese Spiele öfter ausrichten lassen und dabei kann auch manche neue Sportfreundschaft geschlossen werden.

Daß anschließend bei Kaffee und Kuchen im Kreise der Kameraden die ersten Turniererfahrungen ausgetauscht wurden, ist selbstverständlich. Jungens und Mädels, macht so weiter, laßt euch eure Begeisterung nicht nehmen und ihr werdet bestimmt das gesteckte Ziel erreichen!



Luftmatratzen
DM 39.-

Gummi-Medico
KAROLINENSTRASSE 47



Gartenschläuche
pro m 1.75

Gummi-Medico
KAROLINENSTRASSE 47

Reichlich kühn ist nun der Sprung vom Jugendtag zu den am gleichen Tag stattgefundenen Internationalen Bayerischen Meisterschaften in München.

Diese verliefen für unsere Teilnehmer derart erfolgreich, daß wohl ein Rückblick erlaubt ist. Standen doch unsere beiden Spitzenspieler Branovic und Foldina in den Vorschlußrunden und unterlagen hier gegen Drobny bzw. gegen Vieira. Im Herrendoppel standen sie mit Drobny/Vieira im Endspiel und unterlagen hier dem größeren Können ihrer Gegner. Aber auch Köhler gelang es, Dr. Hildebrandt zu schlagen, ein Erfolg, auf den er stolz sein kann, der aber doch endlich auch nach „oben“ gewisse Hinweise geben sollte. Frl. Fischer/Herr Branovic erreichten nach einem Sieg über die österreichische Landesmeisterin Frau Strecker/Rupert Huber die Vorschlußrunde, scheiterten aber an dem Ehepaar Drobny. Schade, daß Branovic durch mangelhafte Kenntnisse der Turnierergebnisse in München um die Chance kam, Drobny im Endspiel gegenüberzustehen! Denn gerade Vieira, der nach Drobny als Nr. 2 gesetzt war, bereits aber dreimal von Branovic, der als Nr. 4 gesetzt wurde (!), ohne Satzverlust geschlagen wurde, machte die Bemerkung, daß man zwar überall nach den Ergebnissen setzt, in München aber anscheinend nach „Sympathien“.

Daß man noch vor Branovic als Nr. 3 Buchholtz setzte, vielleicht glaubte man an ein Endspiel Drobny/Buchholtz, brachte Foldina die Chance, mit Buchholtz zusammentreffen zu können. Foldina wahrte sie und nach drei hart umkämpften Sätzen konnte Foldina als Sieger den Platz verlassen! Ein ganz großer Erfolg, zu dem wir gratulieren, auf den Foldina mit Recht stolz sein kann, aber auch ein Erfolg, der für die Zukunft verpflichtet!

Am 27. Juni findet als letztes Spiel unserer 1. Herrenmannschaft um 14 Uhr im Zabo das Spiel gegen Noris Weiß-Blau statt, auf das nochmals besonders hingewiesen wird. Um diese Ereignisse gruppieren sich nun all die Turniere unserer Mannschaften, die mit wechselndem Glück ihr Bestes geben und deren Würdigung nach Abschluß der Verbandsspiele der nächsten Nummer unserer Clubzeitung vorbehalten ist.

Außer den bereits in der Presse genannten Erfolgen unserer Spieler anlässlich des Pfingst-Turniers in Weiden soll besonders noch der Erfolg von Frl. Falck und Werner Ruland erwähnt werden, denen es im Gemischten Doppel gelang, den Endsieg zu erringen, nachdem sie vorher die Paare Frl. Elsishans/Schimmel und Frl. Schalli/Müller ausgeschaltet hatten. Im Herren-Doppel konnte Werner Ruland mit seinem Partner Köhler auch den Sieg im Doppel erkämpfen. Herzliche Glückwünsche und weiterhin „Hals- und Beinbruch“!!

Dr. W.

Aus der „Club“-Familie

Wir betrauern den Heimgang unserer langjährigen Mitglieder Fritz Eichner und Karl Oexle und sprechen den Familien der Verstorbenen unser tiefes Mitgefühl aus.

Als Vermählte grüßten uns Hans Heinz Haßfürther und seine Gattin Hildegard, geb. Wanbach. Haßfürther hat sich in der Handballabteilung als Schiedsrichter einen Namen gemacht, als Spieler gehört er der Handball-Reserve an. Der Club wünscht dem jungen Ehepaar alles Gute für den Lebensweg. — Als zweites junges Ehepaar beglückwünschen wir Karl Heinz Jens und Frau Else, geb. Linhardt.

Unsere Gratulation allen 300 Juni-Geburtstagskindern! Von den älteren Bäumen mit runden Lebensringzahlen seien genannt die Fünfziger Georg Osterchrist, Carl Rudolph, Wilhelm Strobel und Georg Winkler. Die Sechziger Fritz Bauernfeind, Ludwig Gerner, Karl Hoffmann und siehe da: Hans Sutor, berühmter Linksaußen aus der großen Meisterschaftszeit, der beste Außenstürmer, der je am Gestade der Pegnitz aufwuchs und namhafter Nationalspieler. Nachträglich sei in dieser Rubrik Rudolf

Karg, Schrobenhausen, genannt, der zwar schon 40 Jahre Mitglied ist, aber dessen Geburtstag (30. 5. 93) undeutlich verzeichnet war. Diesmal haben wir nur einen 65er: Willy Knauerhase. Schließlich noch einen 76jährigen und das ist leider der Unterzeichnete selber.

Unsere Mitglieder A. G. Blaß, Weißenburg, und A. Weywell, Nürnberg, haben in wohlmeinender Absicht dem Club schriftliche Anregungen in verschiedener Hinsicht zugeleitet. Wir sind für alle Anregungen dankbar, auch wenn sie nicht direkt den Nagel auf den Kopf treffen. Die Herren dürfen aber überzeugt sein, daß man, namentlich was die Ergänzung der ersten Mannschaft anbelangt, seitens der Verantwortlichen die Sache nicht so leicht nimmt. Aber haben sich die Einsender über die Schwierigkeiten, die der Erfüllung ihrer Wünsche entgegenstehen, schon einmal ein klares Bild gemacht? Es gibt Zäune, die man eben beim besten Willen nicht überklettern kann.

Aus der Welle von Postkartengrüßen greifen wir zunächst einen heraus. Karl Friedrich Haas schrieb uns aus Paris den lapidaren Satz: „Viele Grüße von einem nicht ganz erfolglosen Start.“ Er hätte auch schreiben können: Viele Grüße von einem sehr erfolgreichen Start! Merkst Du was, junger Leser? — Wie alljährlich wandern die Altersgenossen unserer in Tirol verunglückten, unvergeßlichen Schifahrer ins Sellraintal, um in einer stillen Stunde der drei dort ruhenden Kameraden zu gedenken. Von dort erreichte uns eine Karte; wir lesen: M. Ismayer, R. Jacob, R. Waltinger, F. Holzer, Karl Würsching und Frau, Wörner. — Aus Reutlingen sandte Grüße die bayrische Kreisjugendelf von den Henner-Henkel-Spielen. — Vom Vierwaldstättersee Fritz Braun. — Von einem Vergleichskampf in St. Gallen zwischen der dortigen Handelshochschule und der Wirtschaftsoberschule Nürnberg im Fußball, Handball und Schwimmen die Cluberer Eberhard, Herrmann, Kurzdörfer, Schlerf, Ettliger. (Schwimmen 3:0, Fußball 1:1, Handball 9:9). — Vom Lehrgang der Studenten-Wasserball-Nationalmannschaft in Honnef-Sieg: Eberhard und Herrmann. — Von einer herrlichen Urlaubsreise Vierwaldstättersee—Salzkammergut Familie Fritz Böckel. — Von Grünwald anlässlich des Pfingstturniers die 1. Damenhockeyelf und jene der 1 B Herren. — Aus Hafenspreppach Papa Bartzack mit seiner 2. Jugendelf. — Georg Volz, z. Zt. Stockholm, gibt seiner Freude über die glückliche Rückkehr der Mannschaft aus Amerika grüßender Weise Ausdruck.

H. H.

Tribünen-Dauerkarten für die neue Spielsaison sind bis 15. Juli auf der Geschäftsstelle zu erneuern bzw. zu bestellen.

Unsere verehrten Mitglieder werden gebeten, den vorderen Teil (Terrasse) des Wirtschaftsgartens mit Wagen weder zu befahren noch dort zu parken. Für Parkzwecke ist lediglich der hintere Gartenteil zu benützen.



**Der zuverlässige Lieferant
für Hausbrand und Gewerbe**



**Süddeutschlands größter
Spulenzholzvertrieb**

Steigert Sauerstoff die sportliche Leistung?

Der Deutsche Sportärztebund befaßte sich kürzlich u. a. auch mit dieser Frage. Seiner Ansicht nach ist das Einatmen von Sauerstoff vor den Wettkämpfen wertlos, möglicherweise gesundheitsschädigend, und wenn es zum Zwecke der Leistungssteigerung geschieht, sogar unsportlich. Ob sich Vereine wirklich bereits jene „Sauerstoff-Bar“ angeschafft haben, von der die Zeitschriften einmal berichteten?

Nachdem also der „Sauerstoffkur“ das sportliche Lebenslicht ausgeblasen wurde, nahmen die Sportärzte in ihrer Verlautbarung jedoch auch noch zu anderen Problemen Stellung. Sie betonten, daß gegen die Verwendung der „körpereigenen Stoffe“ beim Sport selbstverständlich nichts einzuwenden sei. An erster Stelle stehen da Traubenzucker, Phosphor, Kalk und Kochsalz. Der Körper braucht diese Stoffe zur Aufrechterhaltung seiner Funktionen. Sie gleichen den durch sportliche Tätigkeit im Stoffwechsel entstandenen Mangel aus.

Sauerstoff kann als Betriebsreserve im Körper nicht gespeichert werden. Traubenzuckervorräte dagegen sind unbedingt notwendig. Der Verbrauch durch körperliche oder geistige Anstrengungen hat das Nachlassen der Spannkraft unmittelbar zur Folge. Darum ist Traubenzucker in Form der Dextro-Energen-Täfelchen und das im Getränk zu lösenden Dextropur vom „Magenfahrplan“ der ernsthaft trainierenden Sportler nicht zu streichen. Schon 1936 gehörten Dextro-Energen und Dextropur in Berlin ebenso zur Verpflegung unserer Olympioniken, wie im vergangenen Jahr in Oslo und Helsinki.

Echte sportliche Leistung, das ist die Forderung, die unsere Sportärzte und die auch wir stellen. Bessere Taktik, überlegene Technik, vor allem aber durch Training und sportgerechte Ernährung erzielte Kondition sollen stets den Ausschlag geben.

**PHOTOHAUS
SEITZ**

Pfannenschmiedsgasse 3

PHOTO-APPARATE

in bequemen Raten

PHOTO-ARBEITEN

schnell und gut



N. S. F. NÜRNBERGER SCHRAUBENFABRIK UND ELEKTROWERK

G - M - B - H

N Ü R N B E R G - W



Walter Jakobi



WERKSVERTRETER

Telefon 45776 - Kirchenstraße 13 (bei der Peterskirche) - Telefon 45776

LINOLEUM - STRAGULA - TAPETEN - WACHSTUCH - KOKOS

kaufen Sie hier im Spezialgeschäft **WALCH-FLEINERT & CO.**

NÜRNBERG - Schweiggerstraße 24 - Fernsprecher 41257



OPEL-PERSONENWAGEN
BLITZ-LASTWAGEN
CHEVROLET - PONTIAC
OLDSMOBILE - BUICK
CADILLAC

Schanzäckerstraße 50

Telefon 63345



TAUNUS 12 M

Ein Meisterstück von Ford DM 6575.—

TAUNUS 12

Ein Gebrauchswagen von vollendeter
Zweckmäßigkeit DM 5875.—

TAUNUS-

Kombinationswagen 4- u. 6-sitz.

TAUNUS-Kastenwagen

0,5 t Nutzlast

LKW 1¹/₂-4 t

in verschied. Ausführungen
mit Benzin- und Dieselantrieb

26 Jahre Ford-Händler

JOSEPH

MINARTZ

AUTOMOBILE-KG

Nbg. Burgschmietstr. 44-48

Sammelruf 31241

AUTO-VERLEIH LÖSCH

KOMOTAUER STRASSE 89 - 2 MIN. VOM CLUBPLATZ - TELEFON 45835

VW - CABRO - FORD M 12 - VW-BUSSE - MERCEDES

NEUESTE MODELLE 1952/1953

CLUBMITGLIEDER ERHALTEN NACHLASS

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

JULI

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg-O, Clubhaus Zabo, Telefon 4 60 07

Geschäftszeit 8-12 und 13-17 Uhr, Mittwoch bis 19 Uhr, Samstag 8-13 Uhr.

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 7728

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen, Zabo — Schriftleiter: Hans Hofmann, Nürnberg, Freiburger Str. 15/I - verantwortl. für den Textteil - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Ruf 2 58 82 — Auflage 3800 — Schriftleitungsschluß am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig und wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. — Als Manuskript gedruckt. — Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstr. 6, Ruf 4 16 17

Die Jugendarbeit der Trainer

Wir entnehmen den nachfolgenden Aufsatz mit Erlaubnis des Verlags auszugsweise der ausgezeichneten Fachzeitschrift „Der Fußball-Trainer“, Achalm-Verlag Reutlingen, Burgstraße 3-7. Die Zeitung erscheint monatlich. Bezugspreis 2.23 DM. Sie ist allen Trainern und Sportlehrern, aber auch den Vereinsvorständen und Funktionären zu empfehlen. Jedoch nicht nur der Fachmann, sondern auch der Liebhaber unseres Sportes findet in dieser Zeitschrift manches Interessante und vieles Wissenswerte über den Fußballsport. Keineswegs ist diese Fachschrift eine Zeitung, die etwa nur die Interessen der Trainer vertritt, wie es dem Titel nach den Anschein haben könnte.

Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. Wieviel Wahrheit in manchem Sprichwort steckt! Und wie wenig diese weisen Sprüche beherzigt werden. Wir sind fest davon überzeugt, daß es die zehnfache Menge hochklassiger Spieler gäbe, wenn man dazu überginge, die besten Lehrer für die Jugendabteilungen zu verpflichten. Im jugendlichen Alter lernt man am meisten. Diese Erfahrung braucht nicht bewiesen zu werden. In wenigen Jahren lernt ein Kind eine ganze Sprache ohne Lehrbuch und Grammatik. Es wird zwar nicht die geschulte und geschliffene Sprache sein, aber ein ausreichendes Verständigungsmittel. Auch Analphabeten können sich verständigen. Zu dieser natürlichen leichten Lern- und Aufnahmefähigkeit in jungen Jahren kommt dann die Schule und die Schulung. Je nach der natürlichen Veranlagung kann man dann gute, sehr gute und mittelmäßige Schüler heranziehen. Es beginnt das gelenkte Lernen. Jeder Bub lernt Fußball — durch Zugucken. Wird ihm dann noch ein guter Lehrer geboten, der es versteht mit ihm umzugehen, dann wird er in kurzer Zeit das lernen, wozu er in älteren Jahren die zehnfache Zeit braucht. Nach dem Spielalter, in dem der Verstand noch nicht dominiert, sondern die Lust der Nachahmung vorherrscht, kommt die Periode, in der man spielend den Jungen die schwierigsten technischen Dinge beibringen kann. Und wie selten wird dieser natürliche Vorteil ausgenützt. Zwischen 10 und 16 Jahren werden die „Nervenbahnen“ eingeschliffen, so, daß die Beherrschung einer Übung, einer Stoßart oder eines Bewegungsablaufes in Fleisch und Blut übergeht. Aber das „Einschleifen“ muß fehlerfrei geschehen. Ein kritischer und absolut sattelfester Lehrer gehört dazu — also ein guter Trainer. Und wer trainiert unsere Jungen, wenn man überhaupt von Training reden will? Ein paar ehrenamtliche Leute, voll von Idealismus, überlastet mit Arbeit bis zum Halse und unmöglich in der Lage, die wichtigste Aufgabe — die Schulung — zu übernehmen. Diese braven Recken haben gerade zu tun, aufzupassen, daß die Geräte nicht verschlampt, die Anlagen nicht beschädigt

und keine Dummheiten gemacht werden. Sich intensiv um die technische Ausbildung zu kümmern, ist fast nirgends möglich. So bleibt es eben beim „Kicken“. Bei Fußballschlachten, die sich nur dadurch unterscheiden, daß sie von einem düsteren Hinterhof auf den Rasen eines Vereinssportplatzes verlegt worden sind. Und manchmal findet man Jugendtrainer, die zu viel „Konditionsarbeit“ mit den Jungen machen. Das ist so notwendig, wie einem Goldfisch das Schwimmen zu lehren. Ein Junge, der keine Kondition zu verschenken hat, ist vom Turnen dispensiert und hat einen Klumpfuß. Die anderen haben alle Kondition. Sie rennen sich diese auf den Schulhöfen und auf den Straßen automatisch an den Leib. Sie konditionell zu trainieren ist nicht die Hauptaufgabe. Ausgenommen sind einige Übungen der Körperschule zur Lockerung, Kräftigung und Übungen zur Erhöhung der Schnelligkeit, der Wendigkeit und des Tempos. Aber lange Läufe usw. sind bei der jungen Bande ebenso unbeliebt als überflüssig. In den Lernjahren muß gelernt werden. Und das Handwerkszeug eines Fußballers ist eine gute Technik. Wer bringt sie ihnen bei? Der Jugendtrainer? Wir führten einmal aus, daß er in den seltensten Fällen dazu in der Lage ist. Manchmal ist er auch fachlich nicht dazu imstande, weil er selbst zu wenig kann und weiß. Also der gute Trainer — der der berühmten „Ersten“, die in der Oberliga den dritten Platz belegte? Denkste! Das berühmte Viech hat ja in seinem Vertrag stehen, daß er nur die Erste und die Reserve trainiert. Der Gute kann sich doch nicht verzetteln. Kann er wirklich nicht? Oder ist es zu viel verlangt, bei seinem bescheidenen Gehalt von 1000 DM? Hier ist in unserem Trainerwesen ein „Sprung“. Aus diesem Sprung kann ein Riß und eine Kluft werden. Die Berufstrainer schalten sich damit aus einer ersprießlichen und wertvollen Vereinsarbeit selbst weitgehend aus. Und die Vereine werden eines Tages erkennen, daß selbstgezogene Könner, treuer, billiger und wertvoller sind und werden entsprechend handeln, dergestalt, daß sie Jugendtrainer und Trainer der Vertragsspieler so besolden, daß auch hier der „Sprung“ nicht so groß ist und es manchem Trainer schmackhafter gemacht wird, eine Jugendtrainerstelle anzunehmen. Vielleicht ersteht dann auch der Typ des Vereinstrainers, der jahrzehntelang seinem Verein die Treue hält an Stelle des Wandervogels unserer Tage. Hier könnte ein innerer Gesundungsprozeß beginnen, — wenn wir klügere und weitsichtigere Vereinsführungen hätten. Die jahraus, jahrein wandernden Einpauker von Hochleistungsmannschaften erzielen wohl immer wieder mal Erfolge, aber wie sieht mitunter eine Meistermannschaft aus, wenn sie durch diese Mühle gedreht wurde und dann abfällt? Wer ist schuld daran? Der Trainer, dem ja der Augenblickserfolg wichtiger sein muß als der langsame organisch gesunde Aufbau. Denn er wird ja nach seinen erzielten Erfolgen bewertet und verpflichtet. Verhängnisvoller Kreislauf.

Die Kunst mit den Jungen umzugehen

ist natürlich nicht jedem gegeben. Mit väterlichem Wohlwollen und weisen Ermahnungen ist da selten etwas zu machen, denn:

Jugend will lachend lernen!

Drum kommt den Jungen nicht mit tierischem Ernst. Und auch nicht mit dem Feldwebelton. Mit Humor und Autorität müssen die jungen Fußballer an den Stoff herangeführt werden. Ist ein Unterricht vorgesehen, dann darf dieser niemals langweilen, denn sonst bleibt nicht das geringste hängen. Entwickelt ein Lehrer zum Beispiel die taktischen Grundbegriffe, dann wird er mit einer historischen Entwicklung des Spieles keine Begeisterung auslösen. Macht er es aber so, wie wir es kürzlich bei einem prächtigen Jugendtrainer in Braunschweig erlebten, dann hat er die Herzen und Hirne der Jungen für sich. Er begann so:

Als in Deutschland „König Fußball“ zu regieren begann, da schrieben die englischen Fußballnationalhelden längst ihre Erinnerungen. Man lud sich Engländer für ein paar

Lehrspiele ein. Die Deutschen machten — vor dem Spiel — einen guten Eindruck. Sie waren kräftig, hatten entschlossen aufgewirbelte Schnurrbärte wie Kaiser Wilhelm II. und Beine wie die Elefanten. Frontal stürmten sie los. Ausgerichtet wie auf dem Kasernenhof rannte die deutsche Fünferreihe gegen die Engländer an. Aber trotz aller Stärke, aller Tapferkeit und allem Mut erzielten sie kein Tor, während die Engländer immer wenigstens zehn schossen. Die Spielergebnisse telegraphierten sie meist vor dem Spiel nach Hause. Die durchdachten Spielzüge, die zwar weitren, aber erfolgreichen Umwege führten sie sicherer und schneller zum Ziel als die Sturmläufe der „Germanen“. So unterrichtete der Braunschweiger Kamerad. Keiner der Buben schlief oder langweilte sich. Die schnurrbärtigen Rammböcke belustigten sie, das Vorausbestimmen der Ergebnisse imponierte ihnen und damit war die Stimmung da, um auch einer kurzen trockenen „Tafeleinlage“ ein williges Ohr zu leihen und zu verfolgen, wie aus der geraden Sturmreihe das W und das M entstand, wie sich die Spielsysteme entwickelten usw. Immer wieder wußte der Lehrer nette Anekdoten und Histörchen einzuflechten, die im Gedächtnis haften und als Gedächtnisstützen auch den „ernsten Teil“ des Unterrichtes haften lassen.

So kann man die Jugend unterrichten — anders nur schwer. Die junge Bande des Braunschweigers fehlt bei keinem Unterricht. Sie freuen sich darauf wie aufs Kino. Ist solche Jugendarbeit nicht wertvoller als manche andere viel besser bezahlte?

Wir wissen den Einwand der „Großen“. Fußball ist ein Geschäft. Mit der besten Jugendmannschaft locken sie keine hundert zahlenden Zuschauer hinterm Ofen hervor. Das ist alles richtig. Aber trotzdem gibt es ohne Nachwuchs keine Leistungsspitze und ohne vereinseigenen Nachwuchs nur Fremdenlegionen ohne innere Bindung und Vereinstreue. Immer nur „Geschäfte in Sport“. Schade darum. Schade auch um alle wohlgemeinten Vorschläge. Sie werden viele taube Ohren finden. Wir betrachten es aber als unsere Pflicht, immer wieder auf dieses Jugendproblem hinzuweisen, das brennend ist und nicht nur auf dem Papier steht. Staat und Verein bzw. DFB sollten mehr denn je für die Jugendarbeit tun, denn in Ehren alt wird man dann von selbst, wenn man die Entwicklung der Jugendjahre gut überstanden hat. Wer in einem guten Verein, in einem guten Elternhaus und in einer gesunden Atmosphäre aufwächst, wird nicht aufs schiefe Gleis kommen.

Wir neigen nicht zur Übertreibung und wissen, daß die Jugendarbeit im Verein nur ein kleiner Teil in der Entwicklung und Erziehung eines jungen Menschen ist. Sowohl zeitlich als auch einflußmäßig sind Elternhaus und Schule viel stärker. Aber die zusätzliche Arbeit im Verein soll hier helfen, gesunde Menschen zu formen, die körperlich und geistig für den Lebenskampf vorbereitet werden. S.



VORD. LEDERGASSE 18

Für heiße Tage!

Shorts für Damen	10.50	17.50	21.—
³ / ₄ lange Hosen	19.50	23.50	33.75
Popeline Röcke	39.20	41.30	53.20
Popelinejacken D	38.50	51.—	55.30
Popelinejacken H	44.80	48.50	58.80
Sporthemden	18.20	19.60	21.—
Buschemden	12.50	15.40	17.50
Shorts für Herren	18.50	21.—	36.50



DIENSTAG, 28. JULI 1953, 18.45 UHR

IM SPORTPARK ZABO

INTERNATIONALES
LEICHTATHLETIK-
MEETING

MIT 20 DEUTSCHEN MEISTERN
UND SPITZENKÖNNERN VON
JUGOSLAWIEN

ÖSTERREICH und FRANKREICH

Kleine Einwürfe

25000 Schlesier, die am 27./28. Juni in Nürnberg ihre Heimattreue bekundeten, sind auf den D.F.B. nicht gut zu sprechen, weil er das angekündigte Schlesienspiel in letzter Stunde verbot. Wenn der D.F.B. kraft der ihm von seinen Vereinen verliehenen Gewalt auch das Recht besitzt, Spiele, die ihm gegen die Satzungsschnur gehen, zu verbieten, so hätte er doch angesichts der besonderen Umstände in diesem Fall und zwar zum letzten Male Gnade vor Recht ergehen lassen können, zumal dem Bund der vertriebenen Oberschlesier, die guten Glaubens handelten, ganz außerordentliche Kosten erwachsen. Es geht nichts über die Paragraphenschusterei!

*

Zum Club ist der ausgezeichnete österreichische Staatsmeister über die kurzen Laufstrecken, Dr. Blöch, gestoßen. Wir hätten ihn gerne anlässlich der Bayr. L.A.-Meisterschaften eingesetzt. Allein das ging nicht — wegen der Paragraphen. Es kann zwar ein Deutscher in England in der Leichtathletik einen englischen Meistertitel gewinnen, nicht aber ein Engländer in Deutschland einen deutschen. Wäre Dr. Blöch etwa als Staatenloser nach Bayern gekommen, so wäre seiner Mitwirkung vermutlich nichts im Wege gestanden, so kam er leider nur vom nachbarlichen Österreich.

*

Gerade vor Redaktionsschluß kommt die Meldung, daß der Club zum siebenten Pokalspiel nach auswärts fahren muß. Damit ist er zum sechsten Male gezwungen, auf fremdem Platz zu spielen. Angesichts dieser famosen Einteilung wird man sich auf der Clubseite sehr überlegen, ob man im nächsten Jahre ernstlich in die Pedale treten soll.

*

Es ist nicht der Neid des Besitzlosen, der mich gegen eine Modetorheit Front machen läßt. Nämlich gegen den langen Haarschnitt der Sportleute, gegen die Löwenmähen, gegen die weibischen Haarfransen der Mannsbilder. Heute lacht man über die schnurrbärtigen Fußballer der Jahrhundertwende, aber vielmehr wäre über die langhaarigen Sportleute von heute zu spotten. Man muß einmal die bezopften Fußballer im Spiel beobachten, wenn sie sich vor und nach jedem Stoß die Haare aus dem Gesicht fegen müssen. Fehlt nur noch der Kamm in der Hosentasche. Oder jene Boxer (auch von uns), denen mitten im Kampf der Vorhang vor die Nase kommt, sodaß sie sich mit dem Handschuh die Tolle aus dem Gesicht wischen müssen und in diesem Augenblick zu Recht eine in die Visage bekommen. Sicher fällt auch bei den schwarzen Sprintern der Windfang weg und vielleicht gewinnen sie damit eine Zehntelsekunde.

Da lobe ich mir die ausländischen Fußballer, namentlich aber die Engländer. Die Leute von Preston North End kamen kurzgeschoren. Vielleicht steht das im Reglement der Profis. Bei den halben ist man leider noch nicht so weit. Um's Haar ein Grund mehr, um für das Profitum einzutreten! Nicht wahr, lieber Clubkamerad Dr. K. B.?

H. H.

Fußball

Süddeutscher Pokalmeister

Ein befriedigender Abschluß der diesjährigen Spielzeit! Pokalmeister und Teilnehmer an den Spielen um den DFB-Pokal. Das will schon etwas bedeuten, denn in diesen kommenden Schlußspielen begegnen sich nicht nur die großen deutschen Mannschaften,

sondern den Endsieger aus den Dreirundenkämpfen krönt außer dem Pokalgewinn, noch die Teilnahmeberechtigung an den Schlußrunden um die Deutsche Fußballmeisterschaft des Jahres 1953/54. Diese zusätzliche Auszeichnung verlieh den neuen Pokalspielen zweifellos besonderen Auftrieb. Die erste Runde mit den letzten 8 Vereinen steigt bereits am 2. August, die vier Sieger stoßen am 13. Dezember aufeinander, das Pokalendspiel findet an Ostern 1954 statt, 14 Tage vor Beginn der Deutschen Meisterschaft.

Der Sinn der Pokalspiele verlangt, daß jeweils der Verlierer ohne Gnade ausscheidet. Die Parole heißt hier also: Gewinnen, und sei es auch nur mit einem Tor. Darin liegt auch der Reiz der Pokalspiele, die den Mannschaften mit starker Deckung und Verteidigung größere Aussichten auf Erfolg versprechen, als den offensiv operierenden Mannschaften. Von vornherein werden die Beteiligten bestrebt sein müssen, auch den eintorigen Vorsprung mit Nachdruck zu verteidigen und so kann auch ein Zufallstreffer oder sagen wir das Glück ausschlaggebend für den Spielgewinn sein. Die Struktur eines Pokalkampfes wird sich also durchaus von jener eines Ligaspielles unterscheiden. Von besonderer Bedeutung werden auch die Austragsorte sein. Bestimmt man neutrale Plätze, so schrumpft vielleicht das finanzielle Ergebnis zusammen, andernfalls, wenn der Platz eines Beteiligten zur Auslosung kommt, erzielt der Platzgewinner ein beachtliches Plus, aber dafür erscheint auf der Einnahmeseite ein bedeutender Mehrertrag.

Auf eines kann sich unsere Mannschaft, die nun sechs Pokalspiele hinter sich brachte, gefaßt machen: die kommenden Pokalkämpfe werden hart und unerbittlich geführt werden müssen, und zwar von allem Anfang an, nicht erst, wie es in Augsburg der Fall war, wenn Not am Mann ist. All zu sicher gingen hier unsere Leute ans Werk, in der Sorglosigkeit vielleicht beeinflusst durch das leichte Spiel gegen den ersatzgeschwächten VfR Mannheim. Das Spiel gegen die Stuttgarter Kickers unterschied sich wenig vom Pokalkampf gegen die Schweinfurter, auch in seinen dramatischen Begleitumständen. Genau wie damals mußte unser Mittelläufer Baumann durch einen ohne Einwirkung eines Gegners erlittenen Muskelriß seinen Posten verlassen, und so spielte unsere Elf während Dreiviertel der Zeit quasi nur mit zehn Mann. Baumann quälte sich zwar als Rechtsaußen schlecht und recht ab, aber nach der Pause erschien er zunächst gar nicht, später tauchte er am linken Flügel auf, sich mühevoll aufrecht haltend. Während seiner Abwesenheit schoß Kallenborn einen Freistoß aus 20 Meter in die rechte obere Tor-ecke ein. Den Ausschlag aber gab ein vom gleichen Spieler unhaltbar verwandelter Elfmeter. Daß zuvor schon Kallenborn als Läufer zurückging war in Ordnung, aber daß man Winterstein auf den ungewohnten Posten auf rechtsaußen stellte, statt ihn auf seinem früheren Stamplatz auf halblinks einzusetzen, und Herbolzheimer dort zu belassen, wo er von Rechts wegen hingehört, nämlich auf dem Rechtsaußenposten, das will mir nicht in den Sinn. Es war dann auch nicht mehr viel los mit unserem Sturm. Dafür drängten die Kickers gegen Schluß zu mächtig, und es bedurfte der Aufopferung aller und schließlich sogar des Mannschaftsführers selber, der hinten mit ausputzte, um die Kickers vom Ausgleich abzuhalten. Nun, gewonnen ist gewonnen und nach ein paar Wochen fragt kein Mensch mehr danach, wie es zum Gewinn kam.

Bei der mimosenhaften Empfindlichkeit unserer Spieler gegenüber jeder gutgemeinten Beurteilung muß ich von einer kritischen Betrachtung unserer Akteure absehen, dafür möchte ich ein paar Zeilen aus dem „Sportkurier“ hier einschalten, dessen Bericht-erstatte, Dr. Hintermayr, die Dinge schilderte, wie sie meiner Meinung nach waren. Wobei ich aus guten Gründen hinzufüge, daß die bittere Wahrheit für unsere und andere Fußballer viel gesünder ist, als die verdammte Schönfärberei. Dr. H. schreibt u. a.: „... meist sah es so aus, als sollten die Stuttgarter mit dem Lorbeer von Augsburg abziehen. Aber schließlich hat es die immer noch vorhandene alte Routine des Clubs doch noch geschafft. Sie äußerte sich nicht so sehr im schwungvollen Erringen eines deutlichen Vorsprungs, als gegen Ende der 90 Minuten im hartnäckigen Halten

des knappen Ergebnisses. Die wackeren Kämpen des 1. FC Nürnberg werden uns nicht böse sein, wenn wir gleich einleitend die Feststellung machen, daß nach dem Verlauf des Spiels eigentlich die Stuttgarter den Kranz verdient hätten. Denn gespielt haben die Kickers, gewonnen aber hat der Club.“ „Als die Nürnberger nach der Pause mit einem großartigen Schwung versuchten, den 0:1-Rückstand auszugleichen, setzten die Kickers dieser zeitweiligen Überlegenheit eine allzu harte und massive Spielweise entgegen, die zu zahlreichen Strafstoßen führen mußte. Der Club hatte Glück genug, zwei davon zu Toren auswerten zu können.“ „Was die schließlichen Sieger die meiste Zeit über zeigten, war alles andere als imponierend. Der Sturm war meist von einer Hilflosigkeit, die nach den letzten Erfolgen unverstündlich schien. Flügel waren überhaupt nicht vorhanden, immer versuchte man, sich in der Mitte durchzuwühlen, tänzelte dort aber herum und überließ meist kampflös dem viel entschlosseneren Gegner den Ball. Nur Morlock machte sich durch seine vorbildlichen Kopfbälle und seine fein berechneten Vorlagen zeitweise etwas bemerkbar. Kallenborn taute erst auf, als er für den verletzten Stopper Baumann in die Verteidigung ging. Gegen ihn tat sich der wendige und kluge Dreher viel härter als vorher gegen den langsamen Baumann. In der Verteidigung verdiente sich Kraft die beste Note, wobei Bergners unauffällige Arbeit nicht verschwiegen werden soll. Aber keiner deckte den Gegner richtig. Man begnügte sich, im Raum hin- und herzupendeln, was bei dem rutschigen Boden völlig unangebracht war“

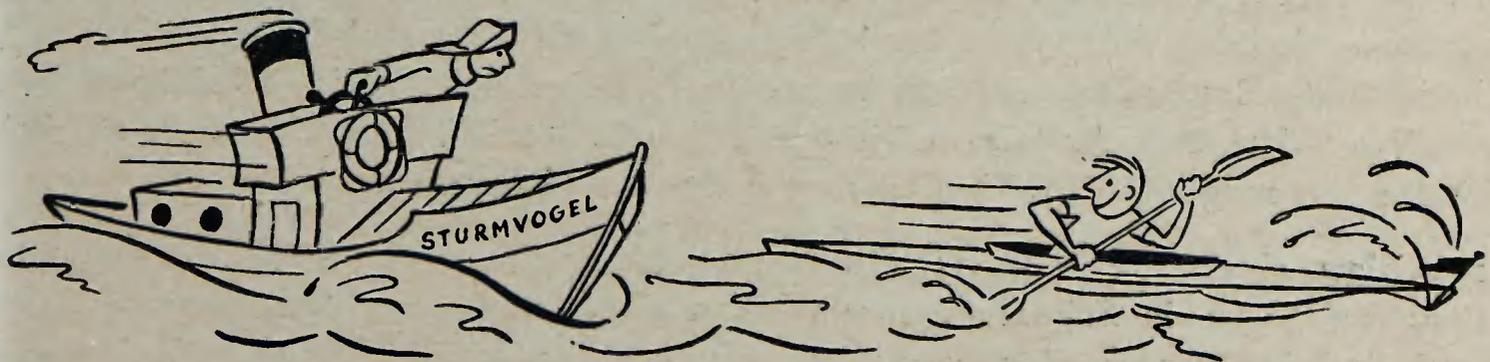
Epilog

Baumann soll und muß solange aussetzen, bis seine Wunden völlig ausgeheilt sind. Es hat keinen Zweck, ihn immer wieder der Gefahr auszusetzen, daß er mitten im Spiel abtreten muß. Von den 6 Pokalspielen haben wir nur eines auf eigenem Platz ausgetragen. Vier davon endeten mit je einem Tor als Unterschied. In drei Spielen hatte Fortuna ein Auge auf den Club geworfen. Die Kickers sagen, daß ihnen der Club liegt, und sie haben das auch in den vorausgegangenen Spielen bewiesen. Unseren Spielern liegen die Kickers nicht, sie lagen ihnen auch diesmal nicht. Glauben unsere Spieler denn, daß in der nächsten Runde eine Mannschaft kredenzt wird, die ihnen liegt? Von den vielen Freundschafts- und Pokalspielen im Mai und Juni ging nur eines verloren, gegen den FC Liverpool, eines blieb unentschieden — gegen Schwabach. Alles in allem ein erfreulicher Ausklang.

Hans Hofmann

Untere Vollmannschaften

Sie liegen schon etwas zurück, die Spiele unserer Reservemannschaft. Der Ordnung halber sollen sie in unserer Zeitung aber doch nicht übergangen werden. Da sind zu nennen die Spiele in Oberfranken gegen gute 2. Amateurlasse in Tirschenreuth und Rehau. Die Trauben hängen dort höher als früher, sodaß wir weder da noch dort zu einem Sieg kamen, obwohl es in beiden Spielen genug Gelegenheiten für unsere nicht gut



Kein Problem — **DEXTRO-ENERGEN**

aufgelegten Stürmer gab. Im Spiel gegen Tirschenreuth verloren wir 1:2 und gegen Rehau reichte es gerade noch zu einem 3:3. Im Spiel gegen das starke Burgkunstadt kam es zu einem gerechten 1:1. In Münchberg blühte endlich unser Weizen. Mit einem 6:1 Sieg verließen wir den Platz. Es soll nicht vergessen werden, daß Zeitler und Vetter in diesem Spiel der Mannschaft das Rückgrat stärkten. Die letzten Tage vor der Sperre gastierte die Reserve in Bad Orb, wo unsere Mannschaft auf einem herrlichen Grasboden auch ohne Vertragsspieler einen guten Fußball vorführte. Das Ergebnis 6:1 ist vielleicht etwas zu hoch ausgefallen, da unser Gegner recht wacker, aber vor dem Tor zu unentschlossen kämpfte. Als Abschluß gab es einen schönen Kameradschaftsabend mit Überreichung eines Geschenkes. Wir schieden mit dem Gelöbnis im nächsten Jahr wieder nach Bad Orb zu kommen. An dieser Stelle seien die Herren Haas und Dehmer aus dem Vorstand von Bad Orb für die Umsorgung unserer Elf herzlich bedankt. Auf der Rückreise stiegen wir beim 1. FC Hammelburg ab, um dessen 40jähriges Jubiläum mit verschönern zu helfen. Auf dem harten Platz gewannen wir 5:0.

Mit der Juniorenmannschaft in die Steiermark

Als einzige deutsche Elf erhielt unsere Juniorenmannschaft Einladung zu einem Turnier in Fohnsdorf und Graz. Beteiligt waren außer uns noch FC Triest, WSV Fohnsdorf, ESV Austria, Grazer SV und Grazer SC Sturm. Der Stichtag für die Juniorenauswahl war der 1. 2. 33 und dieses Datum gab uns die Möglichkeit, eine gute Auswahl aus verschiedenen Mannschaften zu treffen. Am 3. Juni starteten wir mit 16 Leuten. Über Salzburg ging die Reise in die herrliche Landschaft Österreichs und der Steiermark. In Fohnsdorf, wo der erste Teil des Turniers angesetzt war, wurden wir durch den Präsidenten des WSV herzlich begrüßt und alsbald in die Quartiere verfrachtet, wo dann die hinter uns liegende 15-stündige Bahnfahrt das übrige tat. Am nächsten Morgen besichtigten wir das dortige Bergwerk, wobei wir erstmals mit unseren italienischen Freunden vom FC Triest zusammentrafen. Gleich nach dem Mittagmahl vollzog sich Aufmarsch und Einzug der sechs Mannschaften in das Spielfeld, wo in zweimal 30 Minuten pro Spiel die Dinge vor sich gehen sollten. Die Ergebnisse: GSV — Triest 1:2, Austria — Sturm 3:2, Fohnsdorf — 1. FCN 2:2, Austria — GSV 2:1, Fohnsdorf — Triest 0:1. Damit erreichten wir im ersten Teil des Turniers den 3. Platz. Am nächsten Morgen eröffnete sich mit der Reise nach Graz (120 km) der zweite Teil des Turniers. Hier hieß der Veranstalter Sturm Graz. Früh am Spieltag zogen wir uns die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu Gemüte, um 11 Uhr gab es einen Empfang im Rathaus für die auswärtigen Spieler, wobei der Bürgermeister der Stadt, Prof. Dr. Speck, eine treffliche Ansprache an die Versammelten richtete.

Die Spiele wurden wieder durch einen Einzug der sechs Mannschaften eröffnet. Diesmal sah es in unseren Reihen anders aus. Die Ergebnisse: GSV — Fohnsdorf 1:6, Austria — 1. FCN 0:4, Sturm — Fohnsdorf 1:0, GSV — 1. FCN 0:3 und Sturm Graz — Triest 0:0. Der Stand also: Erster: 1. FCN, Zweiter: Triest, Dritter: Sturm. In den Entscheidungsspielen am Sonntag wollten wir den 1. Platz unbedingt halten, und das gelang uns auch, wie aus den Ergebnissen ersichtlich. Sturm — GSV 5:0, Austria — Fohnsdorf 0:0, 1. FCN — Triest 2:2, Austria — Triest 0:1, Sturm — 1. FCN 1:2. Dieses letzte Spiel sicherte uns endgültig den Turniersieg vor Triest und Sturm.

Am zeitigen Morgen verließen wir Graz. In dankbarer Erinnerung haften die Bilder von den frohen Tagen in Fohnsdorf sowohl als in Graz in unserem Gedächtnis. Und daß soviel Frohsinn vorherrschte, verdanken wir nicht zuletzt der Fürsorge des Turnierleiters, Herrn Eigler von Sturm Graz, dem wir auch hier unseren Dank abstatten.

R.

Fußball-Jugend:

Fußballjahr 1952/53 erneut ein Jahr großer Erfolge.

Nun ruht der runde Lederball und die fußballose, die schreckliche Zeit für alle Fußballbuben hat begonnen. Ja, die Wochen der luftleeren Lederbälle, das alljährliche und wahre „Vakuum“ im Leben der Fußballfreunde, sind wieder einmal gekommen und was liegt daher näher, als zunächst um so eingehender von dem zu berichten, was vordem alles war.

1. Jugend Kreismeister 1953.

Ungeschlagen in den Spielen um die Gruppen- und Bezirksmeisterschaft, unbesiegt in allen weiteren Prüfungen, qualifizierte sich die 1. Clubjugend als hoher Favorit für das Endspiel um den höchsten Meistertitel dieser Saison und beinahe hätte Fortuna, im Bunde mit den wackeren Buben von 48 Erlangen, die sieggewohnten Clubbuben zum Straucheln gebracht. Es war am 21. 6. 53 und der Schauplatz war Boxdorf, geographisch zwar der Mittelpunkt zwischen Erlangen und Nürnberg, aber ansonst kein Endspielgelände, als bis in die 2. Halbzeit hinein 48 Erlangen mit Glück und Geschick einen knappen 0:1-Vorsprung gegen die verzweifelt anstürmende Clubjugend halten konnte. Dann jedoch stand es durch Sigi Wagner in Kürze 2:1 und die drohenden Wolken waren verzogen. Die 1. Jugend hatte damit, wenn auch hart bedrängt, ihren Kreismeistertitel erfolgreich verteidigt.

Eine Woche später lief dafür ihr Spiel wieder in gewohnter Weise und mit 9:0 Toren wurde die 1. Jugend von Wormatia Worms in Zabo besiegt. Im letzten Spiel der Saison 1952/53, anlässlich des Bundes-Jugendtages am 5. 7. 53, schlug die 1. Jugend in Ehingen/Donau eine Kreisauswahl des Württembergischen Fußballverbandes mit 8:1 Toren und hat wie auf allen diesjährigen Fahrten einen hervorragenden Eindruck hinterlassen. Diese Tatsache erfreut umso mehr, als für die ausscheidenden und unabkömmlichen Spieler Schiekofer, Ruhland, Haschke, Göller, sowie für die abwesenden Wagner, Schug und Merkl bereits der nächste Jahrgang ausgezeichnet in die Bresche sprang. Im einzelnen registriert die Jugendchronik für die 1. Clubjugend folgende, besondere Erfolge der Spielzeit 1952/53: Gruppenmeister, Bezirksmeister, Kreismeister, 1. Sieger beim 2. intern. Jugendturnier des Vorarlberger Fußballverbandes und 2. Sieger beim 14. intern. Jugendturnier des VfR Pforzheim.

Erzielt wurden diese Erfolge im wesentlichen mit den Spielern: Schiekofer, Schug, Fischer, Göller, Ruhland, Kugler, Merkl, Stich, Haschke, Wagner, Deeg, Straubinger, Reiß.

1. Schüler Kreismeister 1953.

Hätte Papa Bartzack auch eine dichterische Ader und wäre vordem aus anderen Motiven heraus nicht bereits das Lied entstanden: „Heut' ist der schönste Tag in meinem Leben“, dann wären diese Worte am 5. 7. zum erstenmal spontan und tief empfunden aus seinem Fußballherzen gekommen. Kurz, mit 6:0 schlugen seine Schüler im Endspiel gleichfalls die Schüler von 48 Erlangen und haben damit die nämliche Leistung vollbracht, wie die 1. Jugend, das heißt, ungeschlagen Kreismeister zu werden.

Der Weg ins Endspiel verdient ebenfalls erwähnt zu werden, denn die Ergebnisse sprechen Bände: 11:0 wurde ASV Neumarkt geschlagen, 5:0 TV Weißenburg und 16:1 Schwabach 04. Eine weitere Erläuterung ist deshalb überflüssig. Doch festgehalten seien wie bei der 1. Jugend die besonderen Erfolge dieser Spielzeit. Diese lauten: Gruppenmeister, Bezirksmeister, Kreismeister.

Und errungen wurden diese Meisterkronen von Schäfer, Pfälzner, Feser, Kraft, Frey, Wittmann II, Edel, Schmidt, Flachenecker, Wittmann I, Schwandner, Fromke und Kirner.

Weiterhin verzeichnet die Jugendchronik für die B 1-Jugend (Betreuer R. Lohmüller): Bezirksmeisterschaft 1953 der B-Jugend und 2. Sieger beim intern. B-Jugendturnier in Karlsruhe. Diese Erfolge erspielten: Herrscher, Krügel, Schuster, Kauppert, Pfaller, Dausch, Helmsauer, Haas, Rauh, Meisel, Meyer, Kattinger, Wagner; für die A 3-Jugend (Betreuer Fuchs und Johanni) Gruppenmeisterschaft 1953; für die 4. und 5. Schülerelf (Betreuer Leingang und Seitner) ebenfalls die Gruppenmeisterschaft 1953.

Ja, liebe Clubjugend, großartig hast du deine Sache in diesem Fußballjahr gemacht. Und ich muß gestehen, als sich bereits in den ersten Wochen Sieg um Sieg einstellte, daß ich, man möge mir verzeihen, im Hinblick auf die Zukunft noch immer etwas zweifelnd war, denn wandelbar ist das Spielglück, da dachte ich manchenmal an den „Ring des Polykrates“. Sicherlich weiß so mancher unter euch und vielleicht auch zu seinem Bedauern, daß Schiller diese lange Ballade schrieb und kennt jenes unheimliche Glück des Königs von Samos. Nun mehr und mehr wurde ich davon überzeugt, daß eure Erfolge nicht mit dem Glück des Polykrates zu vergleichen waren. Bessere Faktoren als das Lächeln der launischen Fortuna, eine tadellose, fachliche Ausbildung durch unseren lieben Herrn Mißlbeck, dem sich später noch Herr Kugler in dankenswerter Weise hinzugesellte, eine ausgezeichnete Betreuung durch die Herren Bartzack, Lohmüller, Seitner, Helmsauer, Kern, Tunnat, Fuchs, Johanni, Rottelberger, Leingang und Schmidt haben eure Erfolge begründet und dauerhaft gemacht. Ich spreche sicher in euer aller Namen, wenn ich mich für ihre vortreffliche Mitarbeit zugleich auch für euch mitbedanke. Ein erfolgreiches Jahr ist zu Ende, ein neues steht bevor und wieder soll es heißen: „Der Club voraus!“

Euer Andreas Weiß.

Wichtige Termine innerhalb der Sommerspielpause:

Mittwoch, 15. 7., 18—19 Uhr Treffpunkt aller Teilnehmer am Jugend-Zeltlager des BLSV. Zabo.

Sonntag, 19. 7., Abfahrt zum Zeltlager am Staffelsee.

Mittwoch, 22. 7., 18—19 Uhr, Zabo Treffpunkt zwecks Teilnahme am Wandertag der Fußballjugend.

Sonntag, 26. 7., Wandertag der Fußballjugend. (Wird wieder eine Pfundssache werden!)

Mittwoch, 29. 7., 1. Training der Schülerabteilung ab 15 Uhr Zabo; 1. Zusammenkunft der Jugendabteilung 19.15 Uhr Zabo.

Freitag, 31. 7., 1. Training der 1. und 2. Jugend, sowie der B 1- und B 2-Jugend ab 18 Uhr Zabo.

Leichtathletik

Halbzeit der Leichtathleten.

Mit Freude können wir feststellen, daß unsere Aktiven in allen Klassen bereits wieder schöne Erfolge erzielt haben. Leider erlaubt es der uns in der Vereinszeitung zugewiesene Platz nicht, man kann auch sagen, der Erfolge sind zuviel, um alle diese und besondere Begebenheiten unterzubringen. An der Anschlagtafel wurde dies jeweils veröffentlicht, so daß sich die Aktiven immer ein Bild der Erfolgsserie machen konnten. Bei dieser Gelegenheit möchten wir von der LA-Leitung darauf hinweisen, daß die

Denkt beim Einkauf an unsere Inserenten

kleinen versteckten Vorwürfe aus unserer Männerabteilung, diese würde gegenüber den anderen Abteilungen zu kurz gehalten, doch nicht berechtigt sind. Es sind eben mit der Zeit die Veranstaltungen von Wettkämpfen in der näheren Umgebung auf ein Minimum zusammengeschrumpft und so müßten wir unsere Männer nach weiter entfernten Wettkampforten reisen lassen, was leider nicht möglich ist. Wir bedauern oft selbst, nicht mehr Mittel zur Verfügung zu haben, um hier die große Zahl unserer Aktiven in dieser Hinsicht zufriedenstellen zu können. So können wir unsere Männer nur aufmuntern, nicht zu verzagen, sondern weiter zu arbeiten, daß auch die Männerabteilung sich denselben Ruf verschafft, wie ihn unsere Frauenabteilung genießt und dann werden auch die Einladungen nicht ausbleiben. Wir müssen immer noch darauf bedacht sein, unsere Lücken in der Männerabteilung aus unserer Jugend aufzufüllen und es kann niemand daran zweifeln, daß wir hier auf dem besten Wege sind. Ein DMM-Versuch würde uns das wohl bestätigen. Leider konnten wir einen solchen noch nicht unternehmen, weil gerade ein großer Teil unserer Nachwuchskräfte auf Examen hinarbeiten mußte und so nicht zur Verfügung stand. Wir achten den Fortschritt der Männer, der durch die Erfolge erwiesen ist und freuen uns ihres Eifers und hoffen auch, daß dies sich bald fruchtbar auswirken wird.

Nun in Kürze ein Bild über die bisherige Wettkampftätigkeit unserer Abteilung:

Bahneröffnungskämpfe am 26. 4. Über 500 Wettkämpfer traten an. Mit über 130 Aktiven aller Klassen war unsere Beteiligung am stärksten und so auch die Erfolge. Bereits acht Tage später traten die Schüler und Schülerinnen zu den Frühjahrswettkämpfen des Verbandes auf dem ATV-Platze an. Auch hier stellten wir das Gros bei schwacher Beteiligung der Verbandsvereine. Unsere Kleinen haben sich dabei recht gut geschlagen. So belegten beispielsweise die Mädchen in der Klasse B allein die ersten sieben Plätze.

9./10. Mai Frühjahrswettkämpfe des Verbandes für Männer, Frauen und Jugend auf unserem Platze. Auch hier waren unsere Aktiven die erfolgreichsten. Beteiligung 45 Männer, 18 Frauen, 51 männliche und 14 weibliche Jugendliche.

Dann folgte am 17. Mai der Großstaffellauf. 190 Clubläufer und -Läuferinnen waren am Start. Alle gemeldeten Mannschaften, kein Ausfall. In allen Klassen gingen unsere Mannschaften als Sieger hervor und so konnte für den Verein auch der Innungspreis wieder in Empfang genommen werden. Zu bemerken ist hierzu, daß uns der schüchterne Vorwurf traf, im Verein nicht genügend für eine Beteiligung zum Staffellauf geworben zu haben, so daß der Lauf fast ausnahmslos von Leichtathleten bestritten wurde. Hierzu möchten wir darauf hinweisen, daß nicht nur in der Aprilnummer der Vereinszeitung, sondern bereits im März an gleicher Stelle auf den Staffellauf aufmerksam gemacht worden war.

Pfingstmontag bevölkerten unsere Aktiven, Männer, männliche und weibliche Jugend, den Sportplatz des TV 1860 Fürth. Auch hier gab es recht schöne Erfolge und gute Leistungen.



Am 30./31. Mai hatte der Club abermals Wettkämpfe ausgerichtet. Diese galten den Schülern und Schülerinnen. Schlechtes Wetter brachte eine geringe Beteiligung. Immerhin waren 138 Schüler und Schülerinnen angetreten, wovon wir allein aus unserer Schülerabteilung 42 stellten, die auch recht nette Erfolge erzielten. Gleichen Tages traten unsere unentwegten Marathonläufer bei ASV Nürnberg-Süd zu einem 30-km-Lauf an, wobei ihnen das Wetter große Strapazen auferlegte. Am 6. und 7. Juni folgten Anneliese Seonbuchner und Karl Friedrich Haas Einladungen nach Oberhausen, bei welchen Anneliese erstmals ihre große Rivalin Sander-Domagalla bezwingen konnte und Karl Friedrich bereits seine Stärke ahnen ließ.

Jugendsporttag beim 1. FCN. Im Rahmen dieses Tages trugen wir am Samstag DJMM-Kämpfe für Schüler und Schülerinnen in den beiden Altersklassen gegen ESV Nürnberg-West aus, wobei unsere Kleinsten schon recht beachtliche Punktzahlen aufstellten. Besonders zu erwähnen ist die Schülerinnenmannschaft der Klasse A, die ihre im Vorjahr erzielte Punktzahl überbieten konnte.

Am Sonntag hatten wir den Kreis-Mehrkampf der Jugend übernommen, bei dem in allen Jugendklassen ein Fünfkampf zu bestreiten war. 138 Fünfkämpfer in den männlichen wie weiblichen Jugendklassen A und B traten an, davon allein 47 Club-Jungen und -Mädels, die auch die Mannschaftssieger stellten.

Am 13. Juni weilte Karl Friedrich Haas in Glasgow und stellte in einer Begegnung mit dem z. Zt. Weltbesten seiner Laufstrecke seine gute Form unter Beweis.

47,2 Sekunden Europa-Rekord über 440 Yards

war seine Leistung.

Anneliese und Holzwarth, wie Schubert und Horlacher weilten auf Einladung in Linz. Frau Schubert konnte wegen einer Verletzung nicht antreten und so kam auch unsere 4x100-m-Staffel um eine Chance. Anneliese siegte in Linz im 80 m Hürdenlauf wie im Weitsprung und wiederholte solche Siege zwei Tage später in Wien, wo sie erstmals in diesem Jahre wieder 11,2 Sekunden erreichte.

Am Sonntag, 14. Juni, trugen außerdem unsere Junioren, verstärkt durch Kießling, der sich auf 3000 m einmal versuchen wollte und mit achtbarer Zeit von 8:54,8 Min. bestand, einen Mannschaftskampf gegen den Hypo-Club München auf unserem Platze aus, den sie überlegen gewinnen konnten.

Die ersten Meisterschaften.

Am 14. Juni Kreis-Jugendmeisterschaften in Windsheim. Kreis-Jugendmeister wurden: 100-m-Lauf: Bernhuber Max 11,5 sek.; 400-m-Lauf: Leistert Volker 54,0 sek.; 1000-m-Lauf: Eschbach Ludwig 2:44,4 min.; 3000-m-Lauf: Dienstbier Kurt 9:25,2 min.; 110 m Hürden: Bernhuber Max 15,8 sek.; 4x100 m: in 46,2 sek. die Mannschaft Staib-Leistert-Ramspeck-Bernhuber; Olympische Staffel: in 3:51,3 min. die Mannschaft: 400 m Dienstbier Kurt, 200 m Staib Gerhard, 200 m Straub Winfried, 800 m Eschbach Ludwig; Stabhochsprung: Stengl Egon 3,01 m.

Bei der B-Jugend wurden Sieger: 100-m-Lauf: Hendrix Brunhilde in 13,2 sek.; Schlagballwurf: Wild Ingeborg mit 60,00 m; 4x100-m-Staffel: männliche Mannschaft in 48,5 sek. (Friedrich-Macht-Hochholzer-Dänzer), weibliche Mannschaft in 58,5 sek. (Schmidt-Kotalla-Wiesner-Undheim).

Am 20. Juni startete Karl Friedrich Haas bei den Jubiläumswettkämpfen des VfB Stuttgart und mußte sich beim 200-m-Lauf hinter Fütterer und Krauß mit dem 3. Platz begnügen. Die Strapazen einer Omnibusfahrt und das sofortige Antreten ohne Einlaufen sind also auch einem Köhner zum Verhängnis geworden.

Am 21. 6. folgten dann die Kreismeisterschaften für Männer und Frauen in Erlangen.

Kreismeister wurden: M ä n n e r : 200 m: Karl Friedrich Haas in 22,3 sek.; 800 m: Rust Günther in 2:00,7; 1500 m: Kießling Adolf in 4:00,8; 5000 m: Kießling Adolf in 15:52,4; Stabhoch: Schmidt Richard 3,40 m.

4x100 m in 45,8 sek. die Mannschaft Deinzer-Haas-Pfeifenberger-Hüßner.

3x1000 m in 8:29,2 min. die Mannschaft Bayer-Köhler-Fischer.

F r a u e n : 100 m: Seonbuchner Anneliese 12,4 sek.; 80 m Hürden: Seonbuchner Anneliese 11,8 sek.; Weitsprung: Seonbuchner Anneliese 5,59 m; Hochsprung: Groß Betta 1,45 m; Kugelstoß: Bindl Resi 11,66 m; Diskuswurf: Hümmer Else 39,58 m; Speerwurf: Groß Betta 40,61 m; 4x100-m-Staffel: in 52,8 sek. die Mannschaft Kreuzer-Horlacher-Schöner-Hendrix.

Im Rahmen dieser Meisterschaften unternahmen unsere Frauen einen Durchgang zur DMM, bei dem sie auf die Teilnahme ihrer verletzten Hochspringerin und Stütze in der Staffel, Frau Wilhelmine Schubert, verzichten mußten und kamen auf Antrieb trotzdem auf 22'031 Punkte, mit welcher Punktzahl sie wieder die Spitze in der Sonderklasse der Frauen einnehmen.

Am 23. Juni nahm Anneliese am Sportpressefest in Hamburg teil, wo sie auf Blankers-Koen und Sander-Domagalla traf und knapp an 3. Stelle landete.

Am 27. Juni stand Karl Friedrich Haas in der Ländermannschaft gegen Italien in Mailand. Der „Sportkurier“ schrieb hierzu: Den Höhepunkt des Tages bildete der 400-m-Lauf. Karl Friedrich Haas (Nürnberg) lief ein blendendes Rennen. Er siegte in 46,3 sek. und stellte damit nicht nur einen neuen Bahnrekord für die Mailänder Arena, sondern auch eine neue Jahres-Weltbestzeit auf.

27. und 28. Juni Bayerische Jugendmeisterschaften in Schweinfurt. Landes-Jugendmeister wurden: 3000-m-Lauf: Dienstbier Kurt in 9:35 min.; Weitsprung: Ramspeck Dieter mit 6,69 m; Olympische Staffel: in 3:44,2 min. die Mannschaft: 800 m Eschbach Ludwig, 200 m Geier Peter, 200 m Staib Gerhard, 400 m Leistert Volker; und die große Überraschung: 100-m-Lauf: Hendrix Brunhilde in 12,5 sek. Noch nie habe ich einen solchen spontanen Freudenbeifall aller Konkurrenten erlebt, wie er unserer kleinen Brunhilde zuteil wurde. Schade, daß ihn ihre Mutter, unsere Dolli, nicht miterleben durfte.

Plätze belegten: 100-m-Lauf: Bernhuber Max 11,5 sek.; Diskuswurf: Basalla Klaus 36,17 m; Fünfkampf-Mannschaft 2. Platz mit 13'031 Punkten die Mannschaft Leistert-Eschbach-Dienstbier-Basalla-Koal. Weibliche Jugend: 4x100-m-Staffel 2. Platz in 52,8 sek. Vorlaufzeit 52,4 sek. die Mannschaft Weidenbacher-Scheuerer-Hendrix-Löffler.

4./5. Juli Bayerische Meisterschaften für Männer und Frauen in Nürnberg.

Meister wurden: M ä n n e r : 200 m: Karl Friedrich Haas in 21,1 sek. (J a h r e s - w e l t b e s t z e i t); 3000 m Hindernis: Kießling Adolf in 9:48,8 min.

4x400-m-Staffel: in 3:23,5 min. die Mannschaft Zech-Hüßner-Pfeifenberger-Haas.

F r a u e n : 100-m-Lauf: Seonbuchner Anneliese 12,1 sek. (pers. Bestzeit); 80 m Hürden: Seonbuchner Anneliese 11,2 sek.; Weitsprung: Seonbuchner Anneliese 5,76 m; Speerwurf: Groß Betta 40,11 m; 200-m-Lauf: Wackersreuther Lotte in 26,7 sek. — 4x100-m-Staffel: in 49,9 sek. die Mannschaft Schöner-Seonbuchner-Horlacher-Wackersreuther.

A u f P l ä t z e k a m e n : Kießling Adolf 3. im 1500-m-Lauf in 3:59,4 min.; Wackersreuther Lotte 2. im Weitsprung mit 5,40 m; Schubert Wilhelmine 2. im Hochsprung mit 1,45 m; Kreuzer Ria 3. im Diskuswurf mit 36,36 m; die 2. Frauenstaffel 3. in 53,0 sek. mit der Mannschaft Kreuzer-Holzwarth-Groß-Hendrix; die 4x100-m-Männerstaffel 2. in 43,9 sek. mit der Mannschaft Hüßner-Pfeifenberger-Wagner-Haas.

Gute Leistungen boten noch: Rust Günther im 1500-m-Lauf mit 4:08,2 min.; Köhler Wilhelm noch unter 4:15 min.; Horlacher Helma im 100-m-Lauf in 12,5 sek.; sowie die 3x1000-m-Staffel mit Fischer-Rust-Köhler in 8:05,6 min.

Bei dieser Gelegenheit wurden gleichzeitig zwei Mittelfränkische Meisterschaften vergeben, die sich Kießling Adolf im 3000-m-Hindernislauf und Preßl Josef im 10 000-m-Lauf holten.

Unsere Aktiven gaben bei diesen Meisterschaften ihr Bestes und dafür danken wir ihnen herzlich.

Noch ein Wort zu diesen Bayerischen Meisterschaften. Wer sie erleben durfte, wird sie noch lange in Erinnerung behalten. Ein dankbares Publikum war der äußere Rahmen dieser Meisterschaften mit den gebotenen großen Leistungen. Die 4x400-m-Staffel, in der unser Karl Friedrich seine Staffel zum Siege führte und er mit fast nur einem Schrei

H a a s !

begeistert angefeuert wurde, bildete wohl den würdigsten Abschluß. Mit der Größe der Meisterschaften wird die Zahl unserer teilnehmenden Aktiven, es sind diese einer Qualifikation unterworfen, immer kleiner.

Nach den Süddeutschen Meisterschaften in Ludwigshafen folgt dann am 25. und 26. Juli in Augsburg das Hochfest der Leichtathletik, die

Deutschen Meisterschaften.

Und für die Jugend diese in Delmenhorst. Bedauerlich, daß sich unsere Else Hümmer vorgenommen hat, im Einzelkampf nicht mehr an den Start zu gehen. Sie bräuchte sich heute mit ihren Leistungen noch nicht in den Schatten zu stellen. Sie ist und bleibt noch immer eine unserer Besten. So begleiten unsere kleine Schar zu den letzten schweren Kämpfen unsere besten Wünsche.

Am 28. Juli, das ist der Dienstag nach den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften, veranstalten wir im Sportpark Zabo im Verein mit der uns angeschlossenen Hota ein

Internationales Abend-Sportfest,

zu dem wir uns die vollste Unterstützung aller Cluberer erbitten.

Bittel

Boxen

Hoher Club-Boxsieg gegen die Neustädter TSVler

Zur Kirchweih hatten die Aischtaler eine gemischte Boxstaffel eingeladen, wobei sie schwer unter die Räder kamen. Von unseren Jungens siegten Horndasch überzeugend gegen Kilian-TSV und Paßner gegen Jakobi-TSV. Weitere zeitliche Siege erfochten Kreitmeier und Strauß, während Languth und Endreß zu KO-Erfolgen kamen. Totzauer gewann den Hauptkampf gegen den Stuttgarter Kistner von Germania nach Punkten, Bernklau gewann ebenfalls gegen Spileck nach Punkten.

Rüsselsheimer BC siegte nur mit Hilfe des Kampfgerichts

Die gegen die zur Zeit als stärkste deutsche Staffel zu bezeichnenden Opel-Boxer ohne den verletzten Kistner angetretene Clubstaffel wurde nur durch eine Reihe von Fehlurteilen um den sicheren 11:9-Erfolg gebracht. Gerechtl. verloren Hirt, Diem, Hunger und Endreß, während fast alle übrigen Treffen nach einem Plus unserer Boxer zugunsten der Rüsselsheimer entschieden wurden. So gab es im Federgewicht statt eines sicheren Sieges von Nollenberger, der seinem Gegner zwei Runden lang Boxunterricht erteilte, einen Sieg für den Rüsselsheimer. Wendel erhielt gegen Dracker ebenso wie Demmel-

meier, der den Hessenmeister zweimal am Boden hatte und haushoch führte, nur ein Unentschieden. Auch die Punktniederlage von Max Strauß gegen den Ex-Trierer Kirsch war mehr als umstritten. Kreitmeier holte sich in einem forschenden Kampf einen hohen Punktsieg gegen den Vizemeister Georgen. Totzauer schlug Klehmann in der zweiten Runde KO.

Frankfurter Eintracht-Boxer bezogen knappe 9:11-Niederlage

Nach einem Besuche im schönen Mainz trat die Staffel am anderen Tage auf dem neuen Eintrachtplatz den Frankfurtern gegenüber, die sich als enorm verbessert erwiesen. Nach harten Kämpfen, in denen Hirt, Nollenberger, Wendel, Hunger und Totzauer Punktsiege landeten und Strauß ein Unentschieden boxte, waren die elf Siegespunkte voll. Bemerkenswert die Punktsiege von Hirt gegen den Hessenmeister Struck und von Hunger gegen den hervorragenden Flasnöcker-Eintracht.

Zürichs Städtestaffel ohne schwere Klassen

Bei aller Tapferkeit fehlte dem Kampfabend gegen die Eidgenossen die nötige Würze. Schon allein das Fehlen des Schwergewichtes und die doppelte Besetzung im Halbwelter nahmen dem Kampfverlauf den üblichen Reiz. Hervorzuheben waren bei den Gästen Zogg, der als hoher Feder unserem Diem einen knappen Punktsieg abnahm, und Maurer, der Spetta schlagen konnte. Das schönste Treffen diesmal im Halbmittelgewicht zwischen Demmelmeier und Biermann-Zürich. Die härteste Schlacht lieferten sich Bessi (Schweiz) und Max Strauß, der bei mehr Stilboxen überzeugender gewonnen hätte.

Gastboxer für Rothenburg ohne Punktverlust

Für den ASV Rothenburg wurden vom 1. FCN nicht weniger als 6 Gastboxer ausgeliehen, die in Speyer für die ASVler boxten. Während Hirt und Bernklau unentschieden boxten, holten Nixdorf, Babel, Appler und Totzauer Siege und verhalfen den Rothenburgern zu einem 12:8-Gesamtsieg. Bezeichnend der Punkterfolg von Appler, der das Training wieder aufgenommen hat, und ein KO-Erfolg von Babel aus unserer Reservestaffel.

Diem und Kistner wurden Bayerische Boxmeister 1953

Walter Neusel, einstmals Deutschlands größter Boxer, sagte: Einen solchen Schwergewichtskampf habe ich seit Herbert Runges des Olympiasiegers Zeiten in einem Amateurring nicht mehr erlebt. Das dürfte genügen, um das Treffen unseres Karl Kistner mit Meister Witterstein zu kennzeichnen. Karl hat in diesem Kampf seine Vormachtstellung im Schwergewicht bewiesen. Unser Emil Diem hatte nicht weniger Arbeit, um gegen Frank-Augsburg einen knappen Sieg zu landen. Der war auf Grund seines unermüdlichen Angriffes auch vollauf gerechtfertigt und dürfte für Diem ein weiterer Ansporn sein, das Training in Zukunft ernster aufzunehmen. Nollenberger hat im Titelkampf diesmal völlig die Nerven verloren und bei weitem nicht an seine früheren Leistungen angeknüpft. Er konnte den bulligen Allgäuer Schmid weder stoppen noch selbst den Angriff übernehmen und mußte sich einem Mann beugen, der nicht immer sauber zu boxen verstand. Auch Bölch hatte diesmal nicht den gewohnten Mumm in den Knochen und brachte keinen Siegeswillen auf. Bei seinem technischen Können hätte auch der schwerere Schläger Hausladen mehr Mühe gehabt und der Ausgang hätte anders sein können. Krammer-Rosenheim holte sich einen knappen aber gerechten Sieg gegen Demmelmeier, der erstens das Kontern vergaß und in den seltenen Angriffen zu ungenau schlug. Der Club wird nun jedenfalls mit zwei Bayernmeistern in die Deutsche ziehen und wir wollen nur hoffen, daß unseren Boxern der Erfolg beschieden ist, den wir alle von ganzem Herzen wünschen.

Handball

Die 1. Handballelf weiter in Führung! Gegen Bayreuth 17:9; in Ansbach 13:15; gegen Tgde. Landshut 18:12; in Wunsiedel 15:15.

Das Fazit der letzten Spiele deutet auf einen anhaltenden Leistungsanstieg unserer Elf hin. Die Stürmer müssen allerdings immer in Fahrt sein, denn es läßt sich bei der neuen Spielweise einfach nicht vermeiden, daß der Gegner auch zu Torwürfen kommt. In B a y r e u t h lieferte die Mannschaft ein sehr gutes Spiel. Die Wagnerstädter waren ein ernstzunehmender Gegner, sie trafen aber diesmal auf gutgelaunte Clubstürmer, so daß der Sieg deutlicher als erwartet ausfiel. — In A n s b a c h mußte unsere Mannschaft nicht nur gegen die elf dortigen Spieler kämpfen, sondern auch gegen eine große Zuschauermenge bestehen. Die alten Rivalen standen sich in nichts nach und so wurde verbissen bis in die letzten Spielminuten mit allem Einsatz gekämpft. Sobel war in bester Wurflaune, aber zwei 13-m-Bälle besiegelten die Niederlage der Clubmannschaft. — Im Z a b o präsentierten sich die L a n d s h u t e r in feiner Verfassung und verlangten unserer Elf alles ab. Auch in diesem Spiel meisterte Sperk gefährliche Bälle und gab so der Mannschaft den nötigen Rückhalt, allerdings sah man in der Hintermannschaft einige Schwächen, die bei einem entschlosseneren Gegner bedenkliche Folgen hätten zeitigen können. Konsequente Deckung ist nun einmal Voraussetzung! — In W u n s i e d e l hängen die Trauben schon immer sehr hoch. Trotzdem die Fichtelgebirgler nicht in stärkster Aufstellung antreten konnten, gaben sie einen hartnäckigen Gegner ab. Durch entschlossene Würfe holte unsere Mannschaft bis zur Pause einen klaren Vorsprung von 10:6 heraus, dann aber glückte es Wunsiedel in wenigen Minuten den Abstand auf 9:10 zu verkürzen. Trotzdem blieben wir bis in die letzten Spielminuten noch knapp in Führung, bis ein harter 13-m-Ball den Ausgleich auf 15:15 erbrachte. Ein nervenzermürender Kampf war beendet. Ein Punkt in Wunsiedel diesmal immerhin ein Erfolg. Wagner war mit fünf Würfen neben Möhler mit 4 Toren erfolgreichster Torschütze.

Nachdem am gleichen Tage TV 1861 Zirndorf in Augsburg verlor, bleibt unsere Mannschaft weiterhin an der Tabellenspitze!

1. Niederlage unserer Damen! In Schnaittach 12:0; gegen Tuspo Nbg. 5:3; gegen Zabo 3:5 (!!); in Erlangen 4:3.

Die Spiele unserer 1. Damenelf werden nur mit größtem Einsatz gewonnen. Daß neben den glatten Siegen gegen Schnaittach und gegen Tuspo — wenn auch knapper — gegen die alten Rivalinnen Zabo ein schwerer Kampf bevorstand, war klar und mit Bedenken wurde in dieses Spiel „gestiegen“. Und diesmal gelang Zabo der große Wurf. Nach gleichverteiltem Feldspiel nützte Zabo die Torchancen besser aus. In Erlangen war das Spiel nicht minder hart. Unsere Damen konnten sich aber trotz der massierten Spielweise der Erlanger knapp durchsetzen und für die vorjährige Niederlage revanchieren.

Die 2. Damenelf führt! Mit 15:1 gegen Langwasser und 8:1 gegen Bayern Kickers setzten die Mädels ihre Siegesserie fort.

Jugend und Schüler ebenfalls mit Siegen! Die B 2-Jugend hatte gegen Landshut Jgd. mit 10:8 einen feinen Sieg errungen, ebenso die A 2-Jugend gegen Wunsiedel mit 11:9. Die Schüler stehen mitten in den Pflichtspielen. Der TV 1846 siegte diesmal mit 7:5, gegen Wunsiedel glückte in einem Freundschaftsspiel ein beachtliches 9:9 und gegen TSV West Nbg. hieß es am Schlusse gar 9:2.

Sonnwendfeuer loderte

Die Sonnwendfeier der Abteilung fand diesmal in Hüttenbach „Auf der Wacht“ statt. Bei reger Teilnahme zogen etwa 150 Mädels und Jungens von Hüttenbach mit Lampions hinauf zur Wacht zum aufgerichteten Holzstoß. Mit Gesang und Feuersprüchen wurde die erhebende Feier eingeleitet und nach der Feuerrede von J. Fröba loderten die Flammen zum Himmel empor in die mondhelle Juni-Nacht! Für die jüngsten Handballer und Handballerinnen war diese Sonnwendfeier ein unvergeßliches Erlebnis. Die „erwachsene“ Jugend setzte die Feier mit einem frohen Tänzchen in Hüttenbach fort. Zu den Handballern gesellte sich noch die AH-Fußballelf, die aus Lauf herbeigeeilt war. Und bis in die frühen Morgenstunden setzte das muntere Völklein ihr Tänzchen fort. Bei strahlendem Sonnenschein wurde dann am Nachmittag im Schnaitacher Bad erquickende Abkühlung gesucht.

Fröba

Hockey

Die Frühjahrsspielzeit hat für die Hockeyspieler ihr Ende erreicht. Mit größeren Ereignissen ist bis zum Herbst nicht mehr zu rechnen, wenn auch das eine oder andere Wettspiel vor sich gehen wird. Es bleibt deshalb Zeit, unseren Mitgliedern die Erfolge der letzten Monate kurz in Erinnerung zu bringen. Erfreulich war in erster Linie das gute Abschneiden unserer ersten Herrenelf bei den Punktspielen. Sie konnte ohne Spiel- und Punktverlust ihre Spiele hinter sich bringen, wobei auch beachtliche Kampfmannschaften, wie Würzburger Kickers und HC Schweinfurt glatt geschlagen wurden. Ebenso vermochte sie sich in verschiedenen Privatspielen gegen Nürnberger und auswärtige Spitzenmannschaften, wie auch beim Mannheimer Osterturnier, trotz oft zahlreichen Ersatzes, voll zu behaupten. Die Mischung zwischen alt und jung hat sich gut bewährt, umsomehr, als die jungen Leute bemerkenswerten Ehrgeiz an den Tag legten, gut und erfolgreich zu spielen. Im Ganzen zeigte die Elf demnach auch eine gleichbleibend gute Leistung. Auf eine starke Deckung, deren Angelpunkt Zeller war, gestützt, konnte die Läuferreihe ihrer Aufgabe voll gerecht werden und der Stürmerreihe eine ausgezeichnete Basis für erfolgreiches Spiel sein. Die Stürmer erzielten in den Punktspielen die zum Sieg notwendigen Tore und haben also ihre vornehmlichste Aufgabe erfüllt. Erfreulicherweise geschah dies selten im alten Husarenstil, sondern meist nach systematischem Ausspielen des Gegners. Das letztere gelang nicht immer und die ursprüngliche Anlage des Spieles wurde nicht in allen Treffen durchgehalten. Ein wesentlicher Fortschritt war aber unverkennbar und läßt auf weitere schöne Erfolge der Mannschaft hoffen, insbesondere dann, wenn auch unsere Platzverhältnisse eine Besserung erfahren haben. An den Spielen der ersten Elf waren folgende Mitglieder beteiligt: Beyer, Heffner, Schuster, Zeller, Metzner, Schneider, Höhn, Steiner, Buchner, Lechner, Kugler, Eckert, Schmitt-Prange, Drey.

Sehr erfreulich war auch in der vergangenen Spielzeit die Leistung unserer ersten Damenelf. Sie scheiterte zwar bei der Meisterschaft wiederum an den Würzburger Kickers und schien bei diesen Spielen, vielleicht bedingt durch eine nicht ganz zweckmäßige Aufstellung, schwächer als sonst, bewies aber in Privatspielen, besonders beim Mannheimer Osterturnier und dem Münchener Pfingstturnier, welches Können in ihr steckt. Der Einsatz junger Spielerinnen hat sich in der letzten Zeit bewährt und läßt ein Steigen der Leistungskurve erwarten. Bedauerlich bleibt, wie immer, daß die geringe Anzahl von gegnerischen Damenmannschaften in unserem Raum einen laufenden

Spielverkehr nicht zuläßt. Mit Recht spielten eine Anzahl der Damen unserer Elf in der bayerischen Eichenschildelf, die auch in diesem Jahr den Schild nach Bayern holte. Folgende Spielerinnen waren an den Spielen der Elf beteiligt: Groß, Fleischmann, E. Meyer, Schneider, Bertholdt, Boller, Frank, Stern, Höhn, Kugler, Beyer, Wolf, F. Meyer, Dornheim, Kratzer.

Die zweite Herrenelf hat anfänglich an die Erfolge des vergangenen Jahres angeknüpft und sich gegen ihre hiesigen Gegner, sowie auch gegen auswärtige Mannschaften durchaus bewährt. Leider hat ihre Leistung in den letzten Wochen nachgelassen, nachdem sie von ihrer seitherigen Geschlossenheit abging und offensichtlich begann, auf Meinungen zu hören, die uns als Hockeyspieler fremd sind und von uns auch abgelehnt werden. Es dürfte im Interesse der Elf liegen, sich bald wieder zusammenzufinden.

Die AH-Elf, die nach wie vor ihren Stand hält, trat leider nur wenig auf den Plan. Sie hatte sogar in diesem Jahr auf ihre gewohnte Pfingstfahrt verzichtet, was wahrscheinlich ein Fehler war, denn gerade diese Fahrten waren bisher stets unter recht angenehmen Umständen vor sich gegangen. Etwas mehr Betätigung suchte sich die Eulen-Elf, die mit unverminderter Freude ihrem Hockeysport anhängt. Die Begeisterung, die die Damen aufbringen, um gegen wesentlich jüngere Gegnerinnen bestehen zu können, bleibt bemerkenswert. Leider muß eine ihrer Standardspielerinnen, Frau M. Böhm, immer noch anstelle des Hockeyschlägers den Krückstock schwingen und kann der Elf nicht zur Verfügung stehen. Eine kleine interne Feier gab es anlässlich des 50. Geburtstages unserer Frau Annemarie Fischer, die nach wie vor aktiv im Hockeysport tätig ist und mit ihrem unermüdlichen Spiel Jung und Alt Vorbild ist. Wie vor Jahren als außergewöhnliche Mittelläuferin unserer ersten Damenelf, als oftmalige Spielerin in Eichenschild- und Auswahlmannschaften, ist sie heute die Stütze der Eulen-Elf. Unseren herzlichsten Glückwunsch auch an dieser Stelle!

Die Mädchenelf, wie auch die Junioren-, Jugend- und Knabenmannschaften hielten sich wiederum sehr tapfer, obwohl der geänderte Altersaufbau die Mannschaften in diesem Jahr etwas durcheinanderbrachte. Sie hatten wiederholt auch Gelegenheit, mit auswärtigen Gegnern zusammenzutreffen und zogen sich jedesmal verhältnismäßig gut aus der Affäre. Spielerinnen wie Wolf, Meyer, Dornheim, Kratzer, Reich und Spieler wie Schmitt-Prange, Schram, Drey, Halbig, E. und W. Schreiner u. a. sind Nachwuchskräfte, die hoffentlich bald zu wesentlichen Aufgaben herangezogen werden können. Ohne Zweifel wird der Jugendleiter M. Kurz an der Weiterentwicklung der Jugendmannschaften seine Freude haben, insbesondere dann, wenn sich aus den Reihen der Mitglieder einige Tatkräftige zur Mitarbeit zur Verfügung stellen.

Unser alter Freund Julius Richter hat sich vor kurzem einer dritten Operation nach seinem Unfall unterziehen müssen und hofft nun auf endgültige Genesung. Wir wünschen ihm baldige und völlige Wiederherstellung seiner Gesundheit!

An unsere aktiven Mitglieder richten wir zum Schluß die Bitte, während der Sommermonate das Training nicht zu vergessen. Über die Übungszeiten wissen die Spielführer Bescheid.

Mo.

Roll- u. Eissport

„Erstklassiges Können“ schrieb die Nürnberger Presse über unsere Veranstaltung am 12. 6. 1953. Was unser immer gern gesehener Gast, die Weltmeisterin Lotte Cadenbach, im Verein mit Freimut Stein, Traude Clausnitzer und dem Nachwuchs Gottfried, Gut-

mann, Haas, Hermann, Hornig, Keser, Müller zeigte, war wirklich einmalig und dürfte kaum zu überbieten sein. Die unentwegte Arbeit unseres Trainers, Altmeister Willy Pfister, macht sich am Können des Nachwuchses immer mehr bemerkbar, so daß wir mit besten Aussichten in die Meisterschaften gehen.

Auch die Rollhockeyabteilung hat es verstanden, in den Rundenkämpfen um die Bayer. Meisterschaft die Spitzenstellung zu übernehmen. Der seitherige Spitzenführer Bamberg wurde beim Rückspiel mit 3:1 besiegt.

Daß wir nicht nur auf den Rollschuhen zu Hause sind, konnten wir am 4. 7. 53 auf unserem schön verlaufenen Sommernachtsball im Clubheim wahr machen. Bei schneidiger Musik wurde das Tanzbein tüchtig geschwungen und es ist anzunehmen, daß jeder zufrieden nach Hause ging.

Kunstläufer und Schnellläufer obliegen z. Zt. einem ausgedehnten Training für die bevorstehenden Meisterschaften, von denen wir wieder den Großteil an unsere Clubfahnen heften wollen.

Auf den zahlreichen Besuch der Monatsversammlung am 1. und 2. Mittwoch jeden Monats wird verwiesen.

W. Kohlmann

Schwimmen

Die Kreismeisterschaften am 20. und 21. Juni in Gunzenhausen brachten den Clubschwimmern schöne Erfolge. Von 14 ausgetragenen Meisterschaften der Herren belegten wir acht 1. Plätze, sieben 2. und fünf 3. Plätze, wobei sich Walter Pavlicek 4mal in die Siegerliste einzeichnen konnte, während Winfried Deißmann der meistbeschäftigste und vielseitigste Schwimmer war und sogar eine Meisterschaft im Kunstspringen (!) holen konnte. Besonders freuen wir uns über die Erfolge unserer Nachwuchsschwimmer Dieter Meier, Schönberger, Kerscher, Bergmann und Dick, deren Zeiten noch manches erhoffen lassen.

Bei den Damen waren es hauptsächlich die Brustschwimmerinnen, die zu Siegen kamen. Von 10 Kreistiteln eroberten unsere Damen 6, waren 9mal am 2. Platz und 5mal am 3. Auch hier haben wir gute Nachwuchskräfte, von denen man sich besonders die Namen Scholz und Ortner merken muß. Daß wir bei allen Staffeln — wir gewannen sie alle — mit 2 Mannschaften antreten konnten, ist ein gutes Zeichen für unsere Breitenarbeit. Nicht vergessen sollen unsere alten Herren sein, die bei 4 Starts 4 Siegerdiplome abholen konnten, es waren: Waltinger, Wagner, Grädler und Sippel. Den Ehrenpreis des Landrats Gunzenhausen für den erfolgreichsten Verein holte sich natürlich der Club.

Seit 1919-



Telefon 62690

Spezialgeschäft für Betten, Möbel und Polstermöbel
Eigene Polsterwerkstätte - Bequeme Zahlungserleichterung

Wasserball

Die ersten beiden Spieltage der südd. Wasserballoberliga liegen hinter uns. 4 Spiele — 8 Punkte sind das erfreuliche Fazit. Am 1. Spieltag waren Darmstadt und TSV 1846 unsere Gegner, von denen Darmstadt mit 5:1 glatt besiegt wurde, während sich unsere Ortsrivalen erst nach harter Gegenwehr mit 5:3 geschlagen bekannnten. Der Ausfall unserer Spieler Langenberger und besonders Rist machte sich stark bemerkbar, obwohl Schönberger, der erstmals in diesen Spielen eingesetzt wurde, sehr gut spielte und zusammen mit Preuß, der durch seine gute Kondition auffiel, zu den Stützen der Mannschaft zählte, die mit Freyer, Friedelsperger, Preuß, Schönberger, Dr. Gebhardt, Herrmann und Böbel antrat.

Beim nächsten Turnier am Pulversee waren Karlsruhe und Stuttgart die Punktlieferanten. Rist stand wieder zur Verfügung und wie wertvoll er ist, zeigte sich schon beim 1. Spiel gegen Karlsruhe. Nicht nur daß er 4 Tore erzielte, seine Spielübersicht stempelte ihn zum Spielmacher der Mannschaft. Mit 8:4 wurde noch verhältnismäßig klar gewonnen, trotzdem wir schon mit 0:2 im Rückstand waren. Auch Schwaben Stuttgart wurde überlegen mit 11:5 geschlagen, doch geben die 5 Gegentore des Abstiegskandidaten zu denken. Ob unsere Hintermannschaft mit Friedelsperger (er fehlte in diesem Spiel) nicht doch stärker ist?

Nun bringt das Turnier in Schwäbisch-Gmünd am 18. und 19. Juli die Entscheidung über die Besetzung der ersten Tabellenplätze. Bayern 07, Ludwigsburg, München 99, alle gleich uns noch ungeschlagen, sind dort unsere Gegner. Können wir wieder die Münchner schlagen? Gelingt uns ein Erfolg gegen Bayern 07 oder Ludwigsburg, denen wir im Vorjahre nur knapp unterlagen? Spielerisch sind wir kaum schlechter, doch ist besonders Bayern 07 routinierter und im Ausnützen der Torgelegenheiten geschickter. Unserer Mannschaft wünschen wir für diese schweren Spiele das Glück, das ihr im Vorjahre fehlte; zusammen mit dem vorhandenen Können müßte ihr dann der eine oder andere Erfolg gelingen.

*

Der Jugend wird es am 19. Juli beim Kreisjugendfest in Schwabach wohl gelingen, ihre Vorherrschaft im mittelfränkischen Schwimmsport zu behaupten. Dann gilt es für die Besten sich nochmals gewissenhaft auf die bayerischen Jugendmeisterschaften, die am 8. und 9. August in Dachau stattfinden, vorzubereiten, insbesondere muß dort unsere Wasserballjugend beweisen, daß sie auch ohne Schönberger die beste bayerische Mannschaft ist.

*

Was lange währt, wird endlich gut. Die Badbeleuchtung ist da! Die ganze Schwimmabteilung, besonders die Wasserballer freuen sich darüber. Es wird nun auch möglich sein, Abendveranstaltungen aufzuziehen, wir denken dabei besonders an unser 40jähriges Jubiläum im August, wo allen Schwimmsportfreunden einmal etwas besonderes geboten werden soll.

Schneider

Tennis

Die Verbandsspiele sind beendet und die Zeit der Turniere hat begonnen. Städte wie Augsburg, Regensburg, Erlangen und München rufen zu ihren Turnieren, und, soweit möglich, beteiligen sich unsere Spieler und Spielerinnen an diesen, um weiter Erfahrungen zu sammeln.

Noch steht aber ein wichtiges Spiel unserer 1. Herrenmannschaft aus, und zwar das „Entscheidungsspiel“ gegen Noris. Reichlich unglücklich verlor unsere Mannschaft das Spiel am 27. 6. mit 4:5, sodaß sowohl Noris, als auch wir je eine Niederlage hatten und ein neues Spiel angesetzt werden mußte. Die Auslosung des Austragungsortes ergab durch die „Glücksgöttin“ Helga Falkenstörfer den Club-Platz Zabo, und als Termin wurde der 8. August 1953 gewählt. Wollen wir hoffen, daß wir nicht wieder mit einem verletzten Branovic in die Spiele gehen müssen und wollen wir hoffen, daß nicht wieder zwei entscheidende „Match- und Meisterschaftsbälle“ verloren gehen!

Unsere 1. Damen-Mannschaft konnte sich mit Erfolg in der Gruppenliga behaupten und auch unsere 2. Herren-Mannschaft sicherte sich den Verbleib in der Gruppenliga, wenn auch erst nach einem erfolgreichen Entscheidungsspiel gegen Post I, wobei allerdings zu erwähnen ist, daß diese Mannschaft von 7 Spielen 6 auswärts auszutragen hatte.

Von den übrigen im Bezirk spielenden Mannschaften sicherten sich auch heuer wieder die Senioren die Meisterschaft nach einem sehr schönen Spiel gegen Noris mit 4:2 und nehmen nun an den weiteren Spielen um die „Bayerische“ teil.

Die 2. Damen-Mannschaft und die 3. Herren-Mannschaft behaupteten sich in ihren Gruppen. Bei unseren Jungen und Mädels fehlte es noch etwas an Erfahrung, um sich erfolgreich durchsetzen zu können. Aber die meisten sind ja noch 2 und 3 Jahre in der Jugend spielberechtigt.

Als erste Bezirksmeisterschaft wurden am 4. und 5. Juli die Jugendmeisterschaften ausgetragen. 64 Meldungen der Jungen und 20 Nennungen bei den Mädels ergaben ein Rekordergebnis, das mit der entsprechenden Anzahl von Doppels an einem Samstag und einem Sonntag auf 5 Plätzen bewältigt werden sollte. Nun, unsere Speckers organisierte auch diese Meisterschaft mit Hilfe von Herrn Möldner (TV 1846) ganz ausgezeichnet, und nachdem trotz schwerer Wolken auch Petrus das nötige Einsehen hatte, wurden die Konkurrenzen auch zu Ende gebracht. Die Mehrzahl unserer Jugendlichen, die ja erst kurze Zeit sich dem Tennis-Sport widmete, scheiterte an erfahreneren, älteren Spielern. Unsere beiden „Favoriten“ Isolde Wolfsteiner und Dieter Heckmann schieden in den Zwischen- bzw. Vorschlußrunden gegen die neuen Jugendmeister aus. In beiden Fällen waren die Gegner bestimmt technisch nicht besser, aber sie hatten die ruhigeren Nerven! Es ergab sich als Überraschung, daß erstmalig sämtliche Titel in die „Provinz“ gingen. Jungen-Einzel: Semmlinger-Weißenburg, Mädels-Einzel: Böhme-Rothenburg und Mädels-Doppel: Gronauer/Witty, Ingolstadt!

Herr Hannemann, der Jugendtrainer des DTB, der den Spielen beiwohnte, kam ebenfalls zu der Feststellung „Die Provinz hat die besseren Nerven!“ Die Jungen spielten ohne Hemmungen, hatten nichts zu verlieren und hatten in den meisten Fällen so das bessere Ende für sich.

Zum Schlusse darf ich allen Turnier-Spielern den Dank für ihren Einsatz aussprechen, besonders aber auch den Mannschaftsführern, die wesentlich zur Entlastung der Sportwarte beigetragen haben, ferner all den Mitgliedern, die sich als „Fahrpersonal“ jederzeit gerne zur Verfügung stellten und ganz besonders all den Damen, die die Unzahl der benötigten Kuchen immer wieder in allen möglichen Variationen zur Verfügung stellten!

Unserem jüngsten „Tennis-Ehepaar“, Herrn und Frau Roth, geb. Arnold, seien auch an dieser Stelle nochmals die herzlichsten Glückwünsche zur Vermählung ausgesprochen!

Dr. W.

Aus der „Club“-Familie

Wir beklagen den Tod unseres Mitgliedes Dr. Friedrich Karl Reifert und versichern die Angehörigen unserer herzlichen Teilnahme.

Wir bezeugen unser Mitgefühl unserem Mitglied Karl Kraus, anlässlich des Hinscheidens seiner Gattin.

Ihre Vermählung haben bekanntgegeben: Fritz Hahn, jetzt Stuttgart und Jutta Hahn, geb. Dressler. Wir gratulieren!

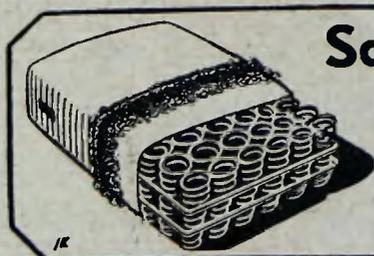
Auf diesem Wege danken wir allen jenen Mitgliedern, die der Mannschaft und dem Club schriftlich zur Erringung der süddeutschen Pokalmeisterschaft Glückwünsche und Grüße entboten. Die Verletzung unseres Mittelläufers Baumann, die er im letzten Pokalspiel erlitt, macht ihm doch schwerer zu schaffen, als man anfangs annahm. Es wird wohl eine ziemliche Zeit hingehen, bis der gewiß nicht wehleidige Sportsmann seinen Posten wieder einnehmen kann.

Von den Juli-Geburtstagskindern beglückwünschen wir die 50er: Georg Christ, Annetarie Fischer, Paul Meister, Artur Nölle, Heinrich Steinlein; die 55er: Ludwig Beck, Leonhard Ettinger, Leonhard Wolf; den 60er: Willy Meier; den 65er: Johannes Kornemann; und den 70er: Ernst Reich.

Eine Berichtigung: Hans Sutor ist im Juni erst 58 Jahre alt gewesen, nicht 60, wie unser verstaubtes Mitgliederverzeichnis ausweist.

Mit Grußkarten haben uns bedacht: Dr. Schurrer aus Staufen im Breisgau. — G. Röhrle aus Waltershausen. — F. Snidero und Frau nebst Emilius aus Pfronten i. Allgäu. Wir lesen auch Achhammer, Fehlleiter und Möbius, alle drei jetzt bei Hof, früher beim Club. — Fritz Rupp mit seiner Juniorenelf aus Graz. — Buchner und Drey vom Hockey-Lehrgang in Grünwald. — Auf dem Umweg über New York K. Kaupper, K. Eirich, H. Betzold, Baer und M. Helmreich aus Hersbruck von der Arzberger Jägerklause. Die Zumutung, die Karte mit der Anschrift: 1. Fußball Club Nürnberg New York an die Männer zu bringen, war für die USA-Post doch zu stark. In der 8-Millionen-Stadt ging die Anwesenheit der Nürnberger wenigstens bei der Post spurlos vorüber. — Aus Mainz die Clubboxer und die Familie Strauß.

Unsere Dauerkartenbesitzer machen wir darauf aufmerksam, daß es jetzt höchste Zeit ist, die alten Dauerkarten gegen neue pro 1953/54 einzulösen. Ferner bitten wir unsere auswärtigen Mitglieder, die Beiträge an die Geschäftsstelle einzusenden. H. H.



Schlaraffia-Matratzen 99.- DM



Betten-Böhner

Nürnberg, Mauthalle und Harsdörfferstr. 4.

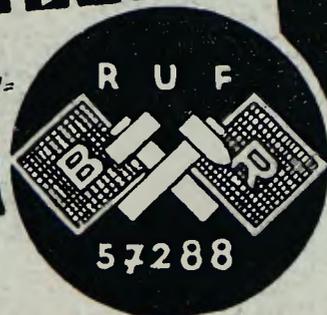
Aus der Tagung der süddeutschen Vertragsspielervereine am 14. Juni 1953 in Stuttgart-Cannstatt

Unter dem Vorsitz von Curt Landauer, der wie von jeher als prädestinierter Versammlungsleiter die Zügel gewandt und straff zu führen verstand, sprachen sich die Delegierten der 34 süddeutschen Vertragsspielervereine einmal wieder die Sorgen vom Leibe. Zu unserer großen Genugtuung wurde die vom Westen propagierte Bundesliga einstimmig abgelehnt. Die Gründe, die zu dieser Ablehnung führten, wurden in unserer Zeitung bereits des öfteren herausgestellt. Neue Gesichtspunkte haben sich nicht ergeben. Zweifellos werden neue Vorstöße des Westens in dieser Richtung auf dem künftigen Bundestag eine kräftige Abfuhr erleiden. Der Vorschlag von Bayern-München, im Spieljahr 1954/55 die Zahl der Oberligavereine auf 18 zu erhöhen, fand allgemeine Zustimmung. Der 2. Liga würde dadurch die Möglichkeit gegeben, vier Vereine aufsteigen zu lassen. Allerdings ist vorgesehen, daß sich der Dritte und Vierte der Aufsteigenden erst in Qualifikationsspielen mit den beiden Absteigenden aus der 1. Liga die Befähigung zum Aufstieg erkämpfen müssen. Dieser Modus soll auch auf die nachdrängenden Klassen Anwendung finden. Wie sich der DFB mit dem erweiterten süddeutschen Spielprogramm und den Endspielen um die Deutsche Meisterschaft zurechtfinden soll, stand nicht zur Debatte. Jedenfalls ist es Sache des Südens, die Zahl der Teilnehmer in seinen beiden Ligen nach seinen eigenen Entschlüssen zu erhöhen oder zu senken, wenn die eine Bedingung des DFB gewahrt wird, zu den Spielen um die DFB-Meisterschaft rechtzeitig startbereit zu sein. Vielleicht entschließt sich der DFB, seine Spiele nach dem Modus, wie er für 1954 vorgesehen ist, auszutragen, wobei nur die Verbandsmeister und der Pokalmeister teilnahmeberechtigt sind, oder zum alten, von uns unerwünschten K.o.-System zurückzukehren. Man spielte auch mit dem Gedanken, die Pokalaustragung ganz entfallen zu lassen. Darüber wird es in der nächsten DFB-Sitzung vermutlich sehr heiße Debatten geben.

Die Arbeitsgemeinschaft (bisher I.G. genannt) der süddeutschen Vertragsspielervereine erzielte in ihrem weitgesteckten Tagungsprogramm durchwegs Übereinstimmung in den Vorschlägen bis auf einen, nach unserer Meinung sehr wichtigen Punkt. Leider blieb nämlich die Frage nach der Beschäftigung unserer Reservemannschaften ungelöst. Die Finanzkraft vieler Vereine reicht eben nicht aus, um mit den ersten Mannschaften gleichzeitig die Reservemannschaften antreten zu lassen, und die Neigung zu anderen Vorschlägen war sehr umstritten, so daß es jeder Verein halten kann wie bisher. H. H.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG
äuss. Rollner-
strasse 75



Vier Millionen in 24 Fachverbänden

In den deutschen Sportfachverbänden präsentiert sich „König Fußball“ mit 1 414 256 Mitgliedern als stärkster Bund. Der DFB hat so viele Mitglieder wie der Deutsche Turner-Bund und der Deutsche Leichtathletik-Verband zusammen, die auf den nächsten Plätzen der Rangliste stehen. Doch wird eine solche Zusammenfassung immer problematisch bleiben, denn einzelne Clubvorstände meldeten ja ihre mehrere Sportarten betreibenden Mitglieder an verschiedene Verbände. Die nachstehende Übersicht vermittelt mit ihren Zahlen einen Gradmesser der Arbeit der einzelnen Bünde und Verbände für ihre Mitglieder. Es haben nach der Jahreserfassung 1952 Mitglieder:

1. Deutscher Fußball-Bund	1 414 256	14. Deutscher Kanu-Verband	26 371
2. Deutscher Turner-Bund	913 983	15. Deutscher Hockey-Bund	20 620
3. Deutscher Leichtathletik-Verb.	421 506	16. Deutscher Segler-Verband	18 439
4. Deutscher Handball-Bund	421 427	17. Deutscher Kegler-Bund	15 348
5. Deutscher Tisch-Tennis-Bund	201 301	18. Deutscher Rugby-Verband	10 200
6. Deutscher Schwimm-Verband	130 280	19. Deutscher Fechter-Bund	9 835
7. Deutscher Schützen-Bund	85 111	20. Deutscher Eissport-Verband	7 500
8. Deutscher Tennis-Bund	82 648	21. Deutscher Rollsport-Verband	6 500
9. Deutsche Reiter-Verbände (zus.)	69 222	22. Deutscher Basketball-Bund	3 806
10. Deutscher Ski-Verband	62 499	23. Deutscher Bob- und Schlittensport-Verband	3 650
11. Bund Deutscher Radfahrer	49 160	24. Deutscher Golf-Verband	2 500
12. Deutscher Ruder-Verband	46 632		
13. Deutscher Athleten-Bund	43 134		
		Sa.	4 065 928

Nach den Zahlen rund um 24 Fachverbände untersucht man einmal die Abkürzungen der Bünde und Verbände. Dabei stellt sich heraus, daß nicht weniger als 13 Bezeichnungen ähnlicher Art tragen.

Dreimal tragen „DSV“: Deutscher Schwimm-Verband, Deutscher Segler-Verband und Deutscher Ski-Verband.

Dreimal tragen „DRV“: Deutscher Ruder-Verband, Deutscher Rollsport-Verband und Deutscher Rugby-Verband.

Dreimal tragen „DTB“: Deutscher Turner-Bund, Deutscher Tennis-Bund und Deutscher Tisch-Tennis-Bund (dieser als DTTB).

Zweimal tragen „DFB“: Deutscher Fußball-Bund und Deutscher Fecht-Bund.

Zweimal tragen „DHB“: Deutscher Handball-Bund und Deutscher Hockey-Bund.

Alle 13 Verbände sind im DSB, dem „Deutschen Sport-Bund“, vereinigt. Diese DSB-Initialen kann der Deutsche Schützen-Bund (DSB) für sich auch reklamieren...



SÜDDEUTSCHE APPARATE-FABRIK G.M.B.H.

NÜRNBERG 2

*Älteste Fertigungsstätte
der Welt
für Selen Gleichrichter!*

7132 S C H A F F

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg-O, Clubhaus Zabo, Telefon 4 60 07

Geschäftszeit 8-12 und 13-17 Uhr, Mittwoch bis 19 Uhr, Samstag 8-13 Uhr.

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 7728

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen, Zabo — Schriftleiter: Hans Hofmann, Nürnberg, Freiburger Str. 15/I - verantwortl. für den Textteil - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Ruf 2 58 82 — Auflage 4000 — Schriftleitungsschluss am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig und wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. — Als Manuskript gedruckt. — Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstr. 6, Ruf 4 16 17

Einwürfe

Wie vorauszusehen war, lehnte der Bundestag des DFB am 1. August in Frankfurt die Anträge des Westdeutschen Fußball-Verbandes ab. Jene Anträge nämlich, welche die Errichtung einer Bundesliga bezwecken sollten. Die Westdeutschen sollten nun endlich Ruhe geben, nachdem zur Zeit alle Bestrebungen, die auf die Schaffung einer Bundesliga hinzielen, als hoffnungslos gelten müssen. Man sollte Pläne dieser Art, auch die weitergehenden, das Profitum betreffend, endlich solange zurückstellen, bis die politische Einheit Deutschlands wiederhergestellt ist. Weil dann nämlich bei der Generalbereinigung das Aufwaschen in einem hingeht.

*

Man kann unserer Leichtathletik-Abteilung zu ihrem Publikumserfolg vom 28. Juli gratulieren. Die Werbetrommel zu dem Abend-Meeting der Leichtathleten wurde so heftig gerührt, daß an die 15 000 Zuschauer kamen, um die deutschen Spitzenkönner in leichtathletischen Belangen einmal vollzählig am Start zu sehen. Man darf der LA-Abteilung aber auch dazu gratulieren, daß bei diesem regenschwangeren Sommer der Wettergott wenigstens am besagten 28. Juli das nötige Einsehen entwickelte, und daß sich die dunklen Wolken, die sich über den Zabo spannten, erst anderntags entluden, aber dann so gründlich, daß die um einen Tag spätere Ansetzung buchstäblich ins Wasser gefallen wäre. So blieb es glücklicherweise bei der eminenten Drohung des Himmels, die aber insofern gewichtig war, weil die Leistungen der Leichtathleten aller Kaliber bekanntlich sehr, ja allzusehr vom Wetter abhängen. Dieser Sport braucht die Sonne und ihre erquickenden Strahlen, wenn es zu außerordentlichen Ergebnissen kommen soll. Die Sonne aber hatte sich vom Anfang an verkrochen, und es dunkelte bereits, als die letzten Wettbewerbe abrollten. Das Ende des Stabhochsprungs, der sich bekanntlich allüberall stundenlang hinzieht, geriet sogar in völlige Dunkelheit. Immerhin wurde dabei die 4-m-Grenze glatt übersprungen, allerdings nicht von Schneider-Pforzheim, sondern von dem Jugoslawen Milakov.

Obwohl die Fütterer, Kraus und Geister angekündigt waren, so erschienen sie leider nicht am Start, und dieses Fernbleiben aus unbekanntem Gründen wurde seitens des Publikums sehr übel genommen. Gerade diese drei hätten dem Kurzstreckenwettbewerb die eigentliche Würze verliehen. Dazu ist Geister der einzige in Deutschland, der unseren Haas zu einer Rekordleistung zwingen kann. So lief Haas ohne namhafte Konkurrenz seine 400 Meter eben nur in 47,3 Sekunden. Wir wollen uns aber auch vor dieser Leistung in aller Bescheidenheit beugen, denn es gibt nicht viele Läufer auf der

Erdkugel, die diese Zeit für 400 m einhalten können. Entschädigung für den ausgefallenen Zweikampf Geister - Haas bildete aber dann die Revanche, die Anneliese an Sander-Dinslaken nahm.

Seit genau 50 Jahren wird beim Club Leichtathletik betrieben. Viele Jahre hindurch zeichneten sich allein die Fußballer, die der Leichtathletik als Ausgleichssport huldigten, in den Wettkämpfen aus. Unser Linksaußen Kern gewann 1903 die Deutsche Juniorenmeisterschaft über 100 m. Im nächsten Jahr wurde er Dritter in der Deutschen Seniorenmeisterschaft über die gleiche Strecke. Trainiert wurde jeweils auf dem einzigen holperigen Fußballfeld. Die sonstigen Übungen erstreckten sich außer im Laufen auf Schleuderball, Diskus und Kricketballweitwurf. Erst später traten andere Geräte hinzu. Den Fußballern kam die Leichtathletik sehr zu statten, denn die erste Fußballelf war ein Jahrzehnt hindurch den benachbarten Mannschaften schon in der Schnelligkeit weit überlegen. Philipp, Haggenmiller, Steinmetz und Aldebert waren unsere schnellsten Männer. Der erste Fünfkampfmeister hieß Karl Hertel, der langjährige Mittelläufer der ersten Elf.

Zu den ersten LA-Kämpfen kamen keine Zuschauer. Niemand außerhalb des Clubs interessierte sich für Laufen, Springen, Stoßen oder Werfen. Und wenn schon einmal auch Zuschauer ihr Augenmerk auf die Athleten richteten, so ließen sie sich nur dazu verlocken, wenn die Kämpfe ein Fußballspiel umrahmten. Später wurde es zwar leidlich besser, nämlich als neben unseren Fußballern andere spezialisierte Clubathleten auftraten, die sich mit fremden Kämpfern maßen. Aber 15000 Zuschauer bei einem Abendsportfest der Leichtathleten, nein, die kamen noch nie zusammen! Als Hanns Braun im Jahre 1910 erstmals die 100 und 400 m lief, zählten wir kaum 1000 Zuschauer, dabei genoß Braun damals den unbestrittenen Ruhm, Deutschlands schnellster 400-m-Mann zu sein. Mancher unserer Alten wird sich erinnern, daß der langbeinige Braun in Gestalt und auch im Laufstil sehr unserem Karl Friedrich Haas ähnelte. Braun besaß damals internationale Geltung nicht nur als Olympiakämpfer, obwohl er meines Wissens nie unter 48 Sekunden kam. So wechseln die Zeiten und wachsen die Rekorde.

*

In der Nachbarstadt feierte die Spielvereinigung den 50. Geburtstag. Ich kann mich noch gut an ihre im Jahre 1903 erfolgte Gründung erinnern. Die Spielvereinigung kam als legitimes Kind des TV 60 und dessen Spielabteilung zur Welt, nannte sich Spielvereinigung und wuchs bald zur Selbständigkeit heran. Als Taufpate fungierte unser Fürther Mitglied R. Barthel, der eifrig das Feuerchen pro Fußball im Turnverein schürte, was damals gar kein leichtes Unterfangen bedeutete. Da aber so gewichtige Männer wie Wolfsgruber und Zolles — beide Vorstandsmitglieder des TV 60 — auf seiner Seite standen, und er selbst nicht locker ließ, wurde aus dem Funken bald ein richtiges Feuer, das schließlich nicht mehr zu löschen war. Bei der einzigartigen Begeisterung in der Gründerzeit ging es bald aufwärts, Sorgen bereitete nur die Spielplatzfrage, denn der Schießanger, auf dem das erste denkwürdige Spiel gegen den Club stattfand, konnte auf die Dauer nicht befriedigen. Jenes denkwürdige Spiel endete 15:0 für die Nürnberger, die zwar auch noch nicht viel vom Fußball verstanden, aber die Fürther noch weniger. Man darf kühnlich behaupten: noch gar nichts. Nun, die bestehende Stadtrivalität, mit der der Ehrgeiz der Fürther gleichen Schritt hielt, tat ein übriges, und nach Ablauf von zehn Jahren holte die Spielvereinigung den Club nicht nur ein, sondern sie überflügelte ihn sogar. Ja sie gelangte im gleichen Zeitpunkt an die Spitze der deutschen Vereine, wozu der Club immerhin die doppelte Zeit benötigte. Bis die Fürther zu ihrem Eigenbesitz in Ronhof gelangten, mußten sie die gleichen Widrigkeiten besiegen wie unser Club mit dem Zabo, aber da wie dort überwandt die der Sportbewegung in alter Zeit innewohnende Begeisterung alle Schwierigkeiten. Heute

schmücken den Ronhof die gleichen Baulichkeiten wie den Zabo, namentlich was die Tribüne und das blitzblanke Spielfeld anbelangt.

Die Rivalität zwischen Fürth und Nürnberg ist die gleiche geblieben wie seit 50 Jahren, aber die anfänglich dickköpfige hat einer wesentlich milderen und gesünderen Platz gemacht. Man braucht einander und im Gedankenaustausch der Vorstände kommt diese Meinung immer wieder zum Durchbruch. Sie wurde auch durch die Vorgänge in jüngster Zeit nachdrücklich bewiesen. An diesem friedlichen Einvernehmen änderte die unterschiedliche Bewertung des Mannschaftsspiels gar nichts. Wenn auch mal einer der beiden Rivalen in der Wertungstabelle ein Stück höher kletterte als der andere, im nächsten Jahre holte der Zurückgebliebene das fehlende Stück wieder ein. Bildet nicht dieser ewige Wechsel gerade das begeisternde Fluidum der Nürnberg-Fürther Begegnungen auf dem grünen Rasen? Und so möge es bleiben! Das wünschen wir der Spielvereinigung zum 50. Geburtstag, und das wünschen wir uns selber.

Hans Hofmann

Fußball

Das Pokalspiel

Wenn um diese Jahreszeit der Nürnberger — soweit er nicht Geschäftsmann ist — an den Rhein fährt, dann handelt es sich meistens um eine Vergnügungs- oder Erholungsreise. Die Fahrt nach Koblenz zum Auftakt des neuen Fußballspieljahres trug nun wahrlich diesen Charakter nicht. Zwar sah es am Samstag noch so aus, denn bei angenehmstem Wetter verlief die Fahrt heiter und harmonisch wie immer. Man fuhr rechtsrheinisch mit der Bahn und ab Niederlahnstein per Omnibus. Daß Neuendorf ein Vorort von Koblenz auf dem jenseitigen Moselufer ist und der T.u.S.-Verein seine Spiele im Koblenzer Städtischen Stadion abwickelt, wissen die Interessenten; diesmal war das Pokalspiel mit einem LA-Länderkampf Luxemburg gegen Deutschland B verknüpft, was zwar die Eintrittspreise erhöhte, aber trotzdem die Zuschauerzahl ebensowenig herabdrückte als ein vor Spielbeginn über die Stadtmitte herabprasselnder Platzregen.

Am Samstag abend noch überraschte die Nürnberger ein Fackelzug mit schneidigen Querpfeifern und Militärmärschen. Die aus der ehemaligen „Stadt der Reichsparteitage“ erlebten aber weder einen „Deutschen Tag“ noch eine ihnen zugedachte Hul-



VORD. LEDERGASSE 18

Für die Jugend!

Rollschuhe	21.—	25.80	34.80
für die Bahn	33.50	47.—	51.—
Tischt.-Schläger	1.35	2.70	3.30
Tischtennisbälle	— .20	— .30	— .35
Federbälle	— .75	1.20	1.35
Federball-Schläger	7.50	9.90	14.25
Sportbogen	4.90	7.—	12.60
Sportbogen-Pfeile	— .60	1.20	1.35



digung, sondern nur — eine Kirmesgaudi, die um das Hotel herum die Nacht und den frühen Morgen zur schöneren Hälfte des Lebens machen sollte. Die Fußballer wurden dadurch unvorschriftsmäßig leider einmal zu Frühaufstehern oder Frühgeweckten.

Daß ein neues Spieljahr gleich mit einem Großkampftag anhebt, wird man selten erleben. Da dieser noch dazu tags zuvor vom DFB in seiner Wertgeltung künstlich verstärkt worden war, wurden im 1. FCN Zukunftsträume ausgelöst, die sich durch Horst Schades Debut zu optimistischen Hoffnungen verdichteten. Nicht bei allen, denn schließlich war der Widerpart im starken westlichen Lager ja auch Pokalmeister seines Verbandes und genoß den Ruf einer daheim kaum besiegbaren kämpferischen Einheit, ferner aber gab doch die Neuformation beider Gegner Rätsel auf, die zumindest Zurückhaltung in den Erwartungen erheischten. Der erste Augustsonntag offenbarte denn auch, daß die Clubmannschaft vorläufig noch nicht entscheidend weiter ist als am Ende des vorigen Spieljahres, den Mängeln nur schrittweise und nur bei konsequenter Energie zu Leibe gerückt werden kann und Früchte bekanntlich organisch und damit langsam reifen.

Der Schreiber dieser Zeilen hat schon oft genug die Schiedsrichterkalamität in grundsätzlichen Ausführungen als die Schicksalsfrage des Fußballsportes bezeichnet und mit beschwörenden Worten Objektivität und Verständnis für die Schwierigkeiten der Aufgabe des Unparteiischen gefordert, um gegen die Verdächtigung gefeit zu sein, ein Versagen der Clubmannschaft beschönigen zu wollen. Doch gilt: ein hochwertiges Pokalspiel zweier gleichwertiger Gegner von Klasse ist wieder einmal durch Unzulänglichkeit des Pfeifenmannes entscheidend beeinflußt worden. Wenn der Schiedsrichter einen hundertprozentigen Elfmeter gegen den Platzverein in einer torreifen Situation — beim Stande von 2:1 — aus unerklärlichen Gründen nicht verhängt, dann verstimmt das nicht nur den Sportfreund, es beraubt das Fußballspiel überhaupt um seinen Sinn. Auch die sich sehr objektiv verhaltenden Koblenzer Zuschauer haben sich spontan in ähnlichen Worten geäußert. In einer anderen Spielphase der zweiten Halbzeit piffte der Schiri ab, ließ aber trotzdem weiterspielen. Da ein Strafstoß für den 1. FCN fällig gewesen wäre — und zwar nahe der gegnerischen 16-m-Linie — kam diesem Regelverstoß des Schiedsrichters Bedeutung zu. Schade hatte bereits im Lauf gestoppt und dadurch die Abwehr erleichtert.

Das Spiel hätte dem Club trotz allem nicht verloren gehen müssen, das sehen alle ein und darüber dürfte inzwischen in der Spielersitzung deutlich gesprochen worden sein. Die Schwächen der Mannschaft sind bekannt. An dieser Stelle darüber zu diskutieren ist weder zweckentsprechend, noch Sache des Schreibers. Die Gegner waren dort in Koblenz gleichwertig, der Glücklichere gewann. Daß der 1. FCN von 7 Pokalspielen 6 auswärts austragen mußte, ist sein Pech. Wirtschaftlich betrachtet war der Austragungsmodus für uns nichts wert. Da zwei Runden auf neutrale Plätze, die erste aber auf den Platz des glücklichen Losgewinners angesetzt sind, ist auch der sportlichen Gerechtigkeit nicht entsprochen. Wundern wir uns nicht, daß in Deutschland Pokalspiele nicht populär werden.

Das Schicksal hat wieder einmal gegen den Club entschieden, er wird sein Los zu tragen wissen. Oder meinen Sie gar, es könnte von den Göttern gut gemeint sein uns nicht zu verwöhnen, sondern im richtigen Zeitpunkt daran zu erinnern, daß sie vor den Erfolg — die Süddeutsche Meisterschaft nämlich — den Schweiß gesetzt haben?

Pelzner

*

Den Ausführungen von Dr. Pelzner muß noch etwas hinzugefügt werden. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß unsere Mannschaft in den Pokalspielen allzu oft die richtige Einstellung vermissen ließ, sonst könnte es nicht vorgekommen sein, daß sie in fünf von den sieben Treffen jeweils von Beginn an die Trefferführung dem Gegner überließ. Manchmal war es ein Tor, manchmal zwei, die mit äußerster Kraftanstren-

gung und manchmal mit Glück aufgeholt werden konnten. Aber im letzten Spiel versagte der umständliche Apparat. Es ist unschwer festzustellen, daß unsere Hintermannschaft — Tormann ausgenommen — entweder zu unachtsam, zu sorglos oder wahrscheinlich in irgendeinem Teil zu langsam ist. Das typische Pokalspiel besteht nun mal zuvörderst in einer haarscharfen Deckung, darin waren uns die Neuendörfer über. Sie deckten Morlock förmlich zu und waren in der Wahl ihrer Deckungsmittel durchaus nicht schüchtern. Auf der anderen Seite genoß Schmutzler die nötige Bewegungsfreiheit, um zum Zug zu kommen.

Mit einem Wort: Pokalspiele müssen aus der Verteidigung heraus gewonnen werden. Die Binsenwahrheit wurde oft genug in diesen Blättern gepredigt. Leider vergeblich!

Am 9. August wird die neue Platte der Oberligaspiele aufgelegt. Wir hoffen, daß sie uns mehr Vergnügen bereiten wird, als im Vorjahr. Zu den alten Spielern bringt unser Club vier neue Spieler auf den Plan: Schade, Schiffer, Buntschuh und Schweinberger. Das Tauziehen um Schade wurde also mit Erfolg für uns beendet. Viele möchten wissen, wie der Club das fertig brachte. Der Zeitungsschreiber weiß es nicht und will es auch nicht wissen. Allzu viel Wissenschaft in solchen Punkten verursacht nur Kopfschmerzen. Übrigens muß darauf hingewiesen werden, daß man den Spielern Brenzke und Knoll auch nichts in den Weg legte, als sie nach Fürth wollten. Um aber dergleichen Dinge nicht am laufenden Band erleben zu müssen, haben Club und Spielvereinigung einen Nichtangriffspakt auf fünf Jahre geschlossen.

Die Forderung des Tages lautet: Eine starke Reservemannschaft! Mit Glomb, Schober, Buntschuh, Schweinberger, Vetter, Kapp, Zeitler (oder Kallenborn), Stich, Fössel, dazu noch ein paar bewährte Amateure aus der alten Reserve müßte man eine Mannschaft formieren können, die bei sorgfältiger Wartung durch Fußballobmann und Trainer sich schon sehen lassen könnte.

Nun liegt das erste Oberligaspiel bereits hinter uns. Es klappte ausnahmsweise mal beim Antrittsbesuch in Augsburg besser als in den Vorjahren, wo uns der BCA immer zu schaffen machte. Nach den Zeitungsberichten und nach dem, was uns die Reisebegleiter erzählten, spielte die Mannschaft zufriedenstellend. Die Hauptsache scheint mir zu sein, daß der neue Mittelstürmer mit seinen beiden Nebenleuten genügend Tuchfühlung gewinnt, ansonst kann man ihn ruhig sich selbst überlassen. Die Herren Berichterstatter haben, wie mir scheint, die Namen unserer beiden Außenläufer miteinander verwechselt. Denn Bergner hatte nicht seinen besten Tag, dafür spielte Zeitler umso besser.

Am 23. August kann man die neue Mannschaft erstmals wieder im Zabo sehen. Dabei gibt es eine Scharte auszuwetzen, denn die Gegner sind die Stuttgarter Kickers, die uns im Vorjahr nicht übel stolpern ließen. Vielleicht liegen unserer Mannschaft die Schwaben wieder nicht oder noch nicht. Und darauf sind wir alle gespannt.

Hans Hofmann

Fußball-Jugend:

Zeltlager 1953 am Staffelsee

Heureka! Die fußballose Zeit ist vorüber und eine der besten Pillen gegen dieses alljährliche Übel war zweifellos die Teilnahme am Zeltlager 1953 des BLSV am Staffelsee. 50 Fußballbuben des Clubs weilten eine Woche lang an seinen Gestaden und der „Lagerreporter“ Herbert Eichner weiß davon folgendes zu berichten:

„Vorfreude ist bekanntlich die schönste Freude. Auch wir schwelgten schon Wochen vor unserer großen Fahrt nach Oberbayern in freudiger Erwartung auf ein pfundiges Lagerleben und konnten den Tag der Abreise kaum mehr erwarten. Als wir jedoch

nach etwa sechsstündiger Bahnfahrt und einem tüchtigen Fußmarsch endlich das Ziel unserer Wünsche erreichten, sank unsere frohe Laune rapid auf den Nullpunkt. Denn es schnürte, nein, es goß in Strömen. „Läbberie“ auf allen Wegen war Trumpf und zudem verdüsterte eine komische Zelteinweisung noch vollends unsere Stimmung. Zwölf Mann bewohnten jeweils ein Zelt, das ging in Ordnung. Daß diese Zeltbesatzung aber stets aus 6 Cluberern und 6 Berlinern bestehen sollte, war mehr als nur ein Grund zum Stöhnen. „Mensch, ausg'rechn't Berliner, wou döi im Zeitlup'ntempo red'n, dös koh ja lusti wer'n!“ Doch siehe da, auch „Preiß'n“ können zünftig sein und bald konnten wir uns das Lager ohne die lustigen „Jungs“ von der Spree nicht mehr vorstellen. Als dann am nächsten Tag auch Petrus seine Sache gut machte, herrschte überall großartige Laune.

Das Lager selbst war auf einer kleinen Halbinsel direkt am See gelegen und bestand eigentlich aus vier „Dörfern“. Dorf Olympia (Schüler bis 15 Jahre), Dorf Sparta (Jugendliche über 15), Dorf der Amazonen (Mädchen über 15) und Spatzendorf (Mädchen unter 15). Dazu kamen noch Küchen- und Waschzelte, Gerätezelt, sowie ein großes Veranstaltungszelt. Im Mittelpunkt des Lagers auf einer kleinen Anhöhe lag das Hauptquartier unseres Oberbefehlshabers, des Lagerleiters, Herrn Hans Gantner. Jedes Dorf hatte außerdem noch einen Dorfleiter und unter dessen Aufsicht wiederum standen die Zeltältesten jedes Zeltens. Letztere hatten innerhalb ihrer Zeltgemeinschaft für Ruhe und Ordnung zu sorgen.

Am Abend unseres Ankunftstages wurden wir noch mit der Lagerordnung vertraut gemacht, danach sanken wir müde auf unsere Betten. Am anderen Tag war um 7 Uhr „Wecken“. Da hieß es schnell heraus aus den „Federn“ und teilgenommen am Morgenlauf. Freilich war die Teilnahme hieran kein „Muß“. Nach dem Morgenlauf ging's an's Waschen und Bettenmachen, dann erst wurde das Frühstück ausgegeben. Dann war Freizeit. Wir konnten Fußball oder Tischtennis spielen, baden oder die Zeit sonstwie totschiagen. Um 12 Uhr wurden die einzelnen Dorfgemeinschaften zum Mittagessen aufgerufen. Nach dem Essen folgte bis 14 Uhr Lagerruhe und hierauf wieder Freizeit. Um 16 Uhr etwa gab es dann Nachmittagstee und um 19 Uhr wurde zu Abend gegessen. Lagerruhe war für 22 Uhr festgesetzt. Eine Zeltgemeinschaft unserer „Olympier“ ausgerechnet tobte gleich am ersten Abend weit über den Zapfenstreich hinaus und kassierte dafür ein Tagesabonnement als Kartoffelschäler.

Einen Höhepunkt im Ablauf unseres herrlichen Lageraufenthaltes bildete zweifelsohne eine Fahrt per Omnibus über Kochel, Walchensee, Mittenwald bis Garmisch. Natürlich wurden bei dieser Gelegenheit auch das Walchensee-Kraftwerk und die Partnachklamm, das Olympia-Skistadion usw. besichtigt.

Den Abschluß unseres Lagerlebens bildete ein „Bunter Abend“ mit allerlei Flachsereien und Humor“. Der Abschied selbst fiel keinem von uns leicht und ausnahmslos wünschten wir alle noch länger bleiben zu können. Zum Schluß aber möchte ich nicht versäumen, im Namen meiner Kameraden auch unserer beiden Betreuer zu gedenken. Herr Seitner und Herr Tunnat, die es mit unserem „Haufen“ oft nicht leicht hatten, verstanden es dennoch mit Güte und wo es notwendig war, auch mit Strenge uns so zu führen, daß letzten Endes alles zufrieden war. Ihnen und unserem lieben Club nochmals herzlichen Dank für das unvergeßliche Erleben am Staffelsee.“

Herbert Eichner (Lagerreporter)

Wandertag der Fußballjugend 1953

Und für weitere 50 Fußballbuben hatte der Club eine Medizin bereit, die schreckliche Fußballpause zu verkürzen. 50 Fußballbuben trabten am 26. 7. auf Schusters Rappen von Bahnhof Schnaittach über Kersbach nach Markt Schnaittach, um sich bei Loni Elsinger und im Schnaittacher Bad wohlzufühlen. Mutter Böhm, Dr. Pelzner und Herr

Mißbeck ließen es sich nicht nehmen, mit ihren Fußballbuben zu wandern, obschon die Sonne an diesem Tag viel Versäumtes nachzuholen schien. Aus diesem Grunde verzichteten auch die meisten darauf, den Rothenberg anzugehen und suchten den bequemeren Weg zu dem Ort äußerer wie innerer Kühlung.

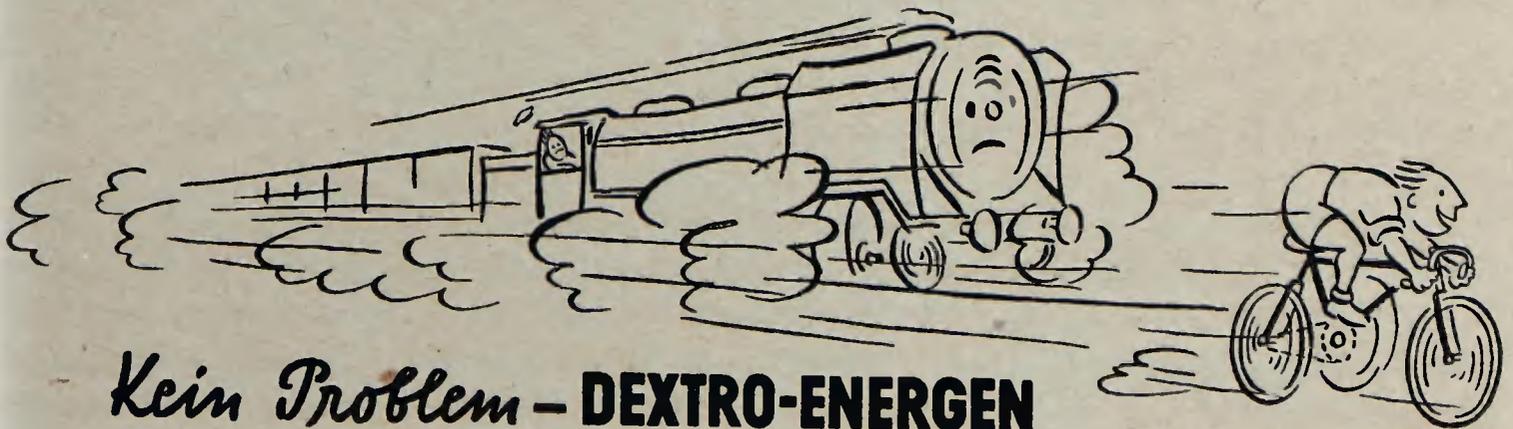
Auch für diesen Tag dankt die Fußballjugend herzlich ihrem Club. Andr. Weiß

Boxen

Karl Kistner Deutscher Schwergewichtsmeister

Vom Halbschwergewicht kommend und auf Anhieb den Titel im Schwergewicht zu holen, ist gewiß keine alltägliche Leistung. Unser Karl Kistner hat es aber geschafft, trotzdem er als das leichteste deutsche Schwergewicht gilt und nur 167 Pfund auf die Waage brachte. Der Weg zur Meisterkrone war kein leichter, zumal gerade in Bayern die stärksten Schwergewichte zu finden sind, und sein stärkster Rivale, der Vorjahrsmeister Horst Witterstein-Kempten, erst geschlagen sein wollte. Kistner hat diese Aufgabe im Kampf um die Bayerische glänzend gelöst und traf nun in Bochum auf die Elite der Schwersten. Die diesjährige Deutsche Meisterschaft stellte an alle Teilnehmer wohl höchste Anforderungen, da sich dabei sehr viele organisatorische Fehler einstellten, die dann die Kämpfer selbst wieder auszubaden hatten. Durch die Verlegung der einzelnen Kämpfe über das ganze Gebiet des Kohlenpotts traten Kampfverspätungen ein, so daß der Zwischenkampf Kistner - Kalbfell erst in der Nacht vom Freitag zum Samstag genau um 1 Uhr 10 Minuten seinen Anfang nahm. Bei nicht gerade angenehmer Witterung und strömendem Regen schlug Kistner das Aß Westfalens und machte damit den Weg zum Titelkampf frei. Die mit Spannung erwartete Auseinandersetzung unseres Mannes mit Schreibauer-München fand in Witten auch wieder erst in den späten Abendstunden statt und brachte einen klaren Sieg Kistners über den Amerikafahrer. Der Endkampf selbst in der Halle des Bochumer Vereins konnte nach den vorhergegangenen Anstrengungen keine Offenbarung werden. Kistners Gegner Lahr-Hessen hatte nichts zu verlieren und kam als Außenseiter ins Finale. Der Cluberer, der über Rückenschmerzen klagte, kam zu einem verdienten Punktsieg und damit auch erstmalig ein Schwergewichtsmeistertitel nach Nürnberg. Neben einer Ehrengabe des DABV erhielt Karl auch den Ehrenpreis des ersten Deutschen Amateurschwergewichtsmeisters Rudi Wagner, Duisburg. Als 31. zeichnet sich nun der Clubboxer Karl Kistner in die Liste der Deutschen Schwergewichtsmeister ein, die nachstehendes Aussehen hat:

1920 Rudi Wagner, Duisburg	1926 Fr. Siewert, Berlin
1921 Willy Schmitt, Mainz	1927 Hans Jaspers, Stettin
1922 Rudi Wagner, Duisburg	1928 Hans Schönradh, Krefeld
1923 Franz Diemer, Duisburg	1929 Walter Neusel, Bochum
1924 Ludwig Haymann, München	1930 Karl Hinzemann, Berlin
1925 Hans Schönradh, Krefeld	1931 Walter Polter, Leipzig



Kein Problem - DEXTRO-ENERGEN

1932 Kurt Voosen, Köln
1933 Kurt Voosen, Köln
1934 Willy Eckstein, Lübeck
1935—1940 Herbert Runge, Wuppertal
1941 ten Hoff, Oldenburg
1942 Herbert Runge, Wuppertal
1943 Herbert Runge, Wuppertal

1944 ten Hoff, Oldenburg
1948 Hugo Saalfeld, Recklinghausen
1949 Hugo Saalfeld, Recklinghausen
1950 Hugo Saalfeld, Stuttgart
1951 Rauh, Bielstein
1952 Horst Witterstein, Kempten
1953 Karl Kistner, Nürnberg

Emil Diem schied im Vorkampf aus

Der zweite Cluberer, der die Deutsche Meisterschaft mitmachen konnte, war unser Bantamler Emil Diem. Das Los führte ihn mit dem langen Hamburger Techniker Schwarz zusammen, der Diem bereits am Donnerstagnachmittag knapp aber sicher auspunkten konnte. Gegen Schreckenberger-Baden oder Frankreiter-Trier hätte unser Mann noch eine Chance gehabt, an der Linken des glänzend eingestellten Hamburgers scheiterte er. Schwarz, der Bezwingen von Diem, lieferte nach einem weiteren Siege auch Meister Schidan einen großen Kampf und brachte diesen sogar einmal zu Boden, verlor dann aber umstritten. Er belegte zuletzt den dritten Platz, so daß sich der Cluberer seiner Niederlage durchaus nicht zu schämen braucht.

Clubboxer im NSU-Pokalkampf

Zum Pokalkampf der NSU-Werke, zu dem wertvolle Preise gestiftet wurden, erhielt auch der 1. FCN eine Einladung und nahm diese an. Das Turnier selbst wird nur von Mannschaften bestritten, die zur süddeutschen Spitze zählen und die in der Lage sind, die Serie ohne Hinzuziehung von Gastboxern zu bestreiten. Im Verlaufe der Kämpfe, die im Vor- und Rückkampf ausgetragen werden, ergeben sich für Nürnberg folgende Gegenüberstellungen: 1. FCN — Prag Stuttgart; 1. FCN — SV Neckarsulm; 1. FCN — Rot-Weiß Stuttgart; 1. FCN — Weinheim; 1. FCN — BC Rüsselsheim.

Prag Stuttgart, als Deutscher Mannschaftsmeister, tritt mit dem Deutschen Fliegen-gewichtsmeister Warme, dem langjährigen Weltergewichtsmeister Bihler und den 3. Deutschen Meistern Eder und Rupp an. Der SV Weinheim hat neben drei Badischen Meistern den langjährigen Internationalen Pfirrmann dabei. Rot/Weiß kommt mit Meister Resch und Neckarsulm hat den Deutschen Meister Rinhardt mit von der Partie. Der BC Rüsselsheim den 2. Schwergewichtsmeister Lahr und 6 Hessische Meister. Die endgültige Paarungsfolge wird erst nach Bekanntgabe der Termine für die Länderpokalkämpfe, zu denen alle teilnehmenden Vereine die Meister abzustellen haben, herausgegeben.

Fehlurteile und zwei Gastboxer verhalfen Konstanz zu knappem 11:9-Sieg

Statt eines sicheren 13:7-Erfolges erlitten die Clubboxer in Konstanz gegen die ungeschlagene Rheinstromstaffel eine 11:9-Niederlage, die auf das Konto der badischen Punkter zu buchen ist. Gegen Kistner hatten sich die Bodenseestädter Horst Witterstein-Kempten ausgeliehen, der ebenso wie in Nürnberg glatt ins Hintertreffen kam, aber dann ein Unentschieden erhielt. Dieses Urteil spricht nicht gerade von einem überzeugenden Mut der Badenser Punktrichter, die dem Volkswillen Rechnung tragen mußten, da Witterstein der erklärte Liebling der Konstanzer Boxgemeinde ist. Mit dem gleichen Ergebnis mußte sich auch Waldl Kunstmann begnügen, der dem Badischen Meister Milke soviel an den Kopf schlug, daß derselbe 10 Runden gebraucht hätte, um aufzuholen. Man gab auch hier Remis, nur um die vorhergegangene Ehrung für Milkes Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft nicht zu verwässern. Die restlichen Siegespunkte für Nürnberg holten sich dann noch Totzauer, der seinen Sieg gegen Freund diesmal im Halbschwer durch 4 Niederschläge unterstrich, und Demmelmeier, der Daiber Boxunterricht gab. Hirt kam gegen den Gastboxer Bayr aus Tuttlingen zu 2 Punkten und Bölch trennte sich mit Hechinger unentschieden. Hunger gab gegen den Deutschen

Halbweltergewichtsmeister Wagner was zu geben war und verlor mit Haltung. Schwach war diesmal Kreitmeier, der alles vergaß, was man Angriff heißt, sowie Katzmeier, dem noch der Nerv fehlt. Paßner als Benjamin ersetzte Diem im Bantamgewicht noch nicht, schlug sich aber tapfer mit May-Konstanz über die Runden und verlor, wenn auch klar, aber mit Willenskraft nach Punkten.

Die herrliche Bodenseelandschaft tat viel zum Vergessen dieses Unbills und die Feststellung, daß die bayerischen Punkter und Kampfgerichte gewiß nicht schlechter sind als die von Schwaben, versöhnte auch mit einer umstrittenen Niederlage.

Tennis

Der Club Bayerischer Tennis-Mannschaftsmeister 1953!

Ein Sieg der Kameradschaft und der Taktik!

Als in der letzten Nummer der Vereinszeitung der Wunsch ausgesprochen wurde, es möge der kommende Entscheidungskampf gegen Noris etwas glücklicher verlaufen, als die erste Begegnung, blieb zunächst nur die Hoffnung. Aber diese Hoffnung wurde jäh zerstört, als nach Beendigung der Einzel die Partie 2:4 gegen uns stand.

Lediglich Branovic und Nelson konnten ihre Spiele gewinnen, während Köhler recht unglücklich erst nach nahezu drei Stunden verlor, Ruland nur knapp unterlag und Foldina nach einem prächtigen ersten Satz am Ende doch das Nachsehen hatte. Mc Carroll handelte richtig, schonte sich für das kommende Doppel und hatte — recht!

Dieses 2:4 bedeutete nun, daß alle drei Doppel gewonnen werden mußten, um den Titel mit Erfolg verteidigen zu können. Ein Beginnen, das nach den Erfahrungen des ersten Spieles vollkommen aussichtslos erschien und was auch die Mienen unserer „Gegner“ einwandfrei bestätigten. Der Sieg schien Noris sicher, wenn nicht eben im Tennis „alles drin“ wäre!

Die Erfahrungen des ersten Kampfes wurden ausgenützt, alles wurde auf eine Karte gesetzt, unser erstes „Stamm-Doppel“ wurde getrennt und dank dieser Taktik, besonders aber eines einmaligen Kameradschaftsgeistes geschah das Wunder. Wir konnten am Schluß mit 5:4 als Sieger den Platz verlassen, wobei der letzte entscheidende Satz des 1. Doppels erst am nächsten Tag zu Ende gebracht werden konnte.

Es behauptete sich der restlose Einsatz aller in diesen drei Doppel, es wurde um jeden Ball gekämpft, es gab keinerlei Vorhaltungen, jeder setzte sich für seinen Partner ein, alle waren nur beherrscht von dem einzigen Gedanken: „Es muß gewonnen werden!“ Wie wuchs Carroll neben Branovic über sich hinaus, während Branovic selbst mit großartigem Erfolg sich immer wieder einzuschalten verstand, wenn versucht wurde, ihn zu „meiden“! Wie kämpften doch Foldina und Nelson, daß sie am Schluß einen glatten Sieg auf ihrer Seite hatten und ebenso bewundernswert war der Einsatz von Köhler und Ruland. Köhler, der kurz vorher erst seinen dreistündigen Kampf gegen Müller beendet hatte, zeigte keinerlei Müdigkeit mehr und Ruland, konzentriert und sachlich spielend, vervollständigte ein Doppel, das sich ebenfalls gegen seine Gegner durchzusetzen vermochte! So wurde also doch noch das Unmögliche geschafft, der Sieg und damit in



Den **TOTEN PUNKT** überwinden
mit *Kola* **DALLMANN**
IN APOTHEKEN u. DROGERIEN · 21 TABLETTEN DM 1,25

zwei Jahren zum zweitenmal der Titel „Bayerischer Meister im Mannschaftstennis“ an die Clubfahne geheftet. Der Dank gebührt der Mannschaft und den Sportwarten, besonders unserem Speckers, der immer wieder unserer Mannschaft zur Verfügung stand, wenn es hart auf hart ging. Bedauerlich war, daß ausgerechnet dieses Spiel, für das ein derart großes Interesse allerseits bestand, auf einen Mittwoch verlegt wurde, um das Turnier in Ingolstadt zu schützen. Eine Maßnahme des Landes-Sportwartes, gegen die alle unsere Einwände ohne Erfolg blieben.

Für die so zahlreich eingegangenen Glückwünsche aus den Tenniskreisen von Nürnberg, Fürth, Erlangen, Bamberg usw. darf ich hiermit im Namen der Tennisabteilung des 1. FCN nochmals herzlich danken. Ich danke aber auch im Namen der Abteilung all unseren Cluberern, die es sich nicht nehmen ließen, den entscheidenden dritten Satz selbst mitzuerleben. Clubgeist und die Clubkameradschaft sorgten dafür, daß neben der Hauptvorstandschaft alle Abteilungen vertreten waren, selbst „Wintersport“ war bei unserem ausgesprochenen „Sommersport“ sichtbar und was uns besonders freute, unsere 1. Fußballmannschaft unterbrach ihr Training und wohnte einschließlich Trainer geschlossen der Entscheidung bei!

Ich danke aber auch all den neutralen Schieds- und Linienrichtern, in deren Händen die Abwicklung der Spiele lag.

Neben diesem großen Erfolg in einem Mannschaftskampf ist besonders der Sieg von Branovic im Erlanger Turnier um den „Goldenen Handschuh“ zu bewerten. In diesem Turnier, das eine sehr gute Besetzung aufzuweisen hatte, gelang es im Endspiel Branovic gegen v. Cramm in drei Sätzen siegreich zu bleiben, ebenso wie ihm mit Foldina der Sieg im Doppel gegen v. Cramm/Biederlack, wenn auch erst nach fünf Sätzen, zufiel. Nachdem im Vorjahr Foldina den „Goldenen Handschuh“ gewann, blieb er so auf ein weiteres Jahr im Besitz des 1. FCN, wenigstens bildlich, da der Handschuh in seiner „Freizeit“ in einem Tresor verwahrt wird. Für den mit uns so sehr befreundeten TC Erlangen aber wird es ein Trost sein, daß Anspruchsrechte bisher nur aus Mittelfranken geltend gemacht werden können.

Isolde Wolfsteiner startete erstmalig in einem Turnier und wurde Siegerin in Erlangen in der Damen-Klasse B! Ein wirklich schöner Erfolg, auf den sie stolz sein kann und wozu die ganze Abteilung herzlich gratuliert! Auch in der A-Klasse war ihr Start erfolgreich, wenn sie auch nach dem Erfolg über Frau Hohenner an Frau Funk scheiterte. Leider mußte sie im Gemischten Doppel wegen Überlastung mit ihrem Partner v. Pierer, unter den letzten Vier, zurückziehen.

Zum Schluß möchte ich noch auf unsere internen Clubmeisterschaften hinweisen, welche in der Zeit vom 28. 8. bis zum 6. 9. 53 ausgetragen werden. Da der Meldeschluß auf 24. 8. 18 Uhr festgesetzt wurde, ersucht der Turnier-Ausschuß alle Mitglieder, welche daran teilnehmen wollen, sich rechtzeitig in die Listen am Schwarzen Brett einzutragen, da Nachmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Unsere zahlreichen Senioren darf ich auf die in Erlangen stattfindenden Mittelfränkischen Seniorenmeisterschaften im Einzel und Doppel hinweisen, die vom 28. 8. bis zum 30. 8. bei TC Erlangen durchgeführt werden. Meldetermin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Dr. W.



Handball

Halbzeitmeister durch besseres Torverhältnis!

Nach dem überzeugenden 11:1-Sieg über Bayern München war man auf die Begegnung mit dem alten Rivalen TV 1861 Zirndorf besonders gespannt, zumal dieses Spiel auf Zirndorfer Boden stattfand.

8:11 unterlegen . . . Unsere Mannschaft war zu diesem Spiel leider nicht vollzählig zur Stelle. Für den erkrankten Sobel wurde Michel eingesetzt und für Otto stürmte Hutzler. Natürlich herrschte in Zirndorf Großkampfstimmung. Bis weit über die erste Spielhälfte boten beide Mannschaften einen gleichwertigen, hartnäckigen Kampf. Wohl konnte unsere Elf nach der Pause mit 8:7 in Führung gehen und da wäre der Zeitpunkt gekommen, den Vorsprung weiter auszubauen, aber da scheiterte der Angriff an seinem betonten Einzelspiel und da auch Möhler mit seinen Würfeln nicht viel Glück hatte, wurde die Drangperiode durch einen 13-m jäh unterbrochen. Die sichere Abwehr der Zirndorfer verurteilte uns zur Torlosigkeit, während ihr Angriff im kraftvollen Endspurt mit 11:8 das bessere Ende für sich behielt.

Mit 17:5 Punkten muß der Club mit den Zirndorfern den ersten Rang teilen, allerdings mit einem besseren Torverhältnis von 153:119 gegen 128:105. Auf den dritten Platz hat sich der Bayerische Meister BC Augsburg mit nur einem Punkt Rückstand vorgeschoben. Für die zweite Runde muß sich unsere Mannschaft also noch allerhand vornehmen. Bei beständigerer Abwehrarbeit und energischerer Wurfkraft sollten weitere Erfolge nicht ausbleiben. Also „Glück auf“ zur zweiten Runde!

Die Jugendmannschaft war im Vorspiel mit 17:14 über Zirndorf erfolgreich. Von den Frauen ist lediglich das Treffen gegen HGN zu melden, das mit 6:4 gewonnen wurde.

Kleiner Rückblick bei den Schülern

Es ist nun bald ein Jahr vorüber, seit „Schorsch“ Ginser seine Schüler mit Erfolg ins Feld führte. Aus einer netten Übersicht über die ausgetragenen Spiele sei herausgezogen: Von 6 Freundschafts- und 5 Punktspielen, also insgesamt 11 Spielen, wurden 7 gewonnen, 2 verloren und unentschieden endeten ebenfalls 2. Torverhältnis 66:41. In die Torschützenliste trugen sich ein: Popp, Schenk, Emmert, Fröba, Seitz, Ulrich, Strehl, Ginser. Vom bewährten Torhüter Nahr über die Verteidigung Schweitzer und Bermüller standen in der Läuferreihe Bernhardt, Popp, Koch, Meixner und im Angriff wirkten neben den bereits erwähnten Torschützen noch Rochow, Hauenstein, Enhuber. Nur am Rande sei noch erwähnt: die Schüler sind eisern beim Training.

Sonst nur kurze Sommerpause . . .

Während die männliche und weibliche Jugend schöne Ferientage im Zeltlager am Stafelsee verbringt, herrscht bei den anderen Mannschaften nur spärlicher Spielbetrieb. Es kommt daher nicht von ungefähr, daß sich die Handballer auch an freien Sonntagen mal auf Wanderungen begeben. Die Anregung fanden sie schon im Anschluß an die diesjährige Sonnwendfeier. Aber selbst bei schweren Spielen, wie z. B. in Wun-



siedel, wird neben Wanderungen auf verbotenen Wegen durch rot schimmernde Himbeerfelder in Berneck auch die wild zerklüftete Luisenburg „gestürmt“. Daß man sich dann auch einmal zu einem kleinen Ausflug zusammenfand, ist nicht verwunderlich. Und so zog eine nette Schar am ersten Augustsonntag hinaus in den Rangau nach Veitsbronn. Man sollte nicht glauben, wie solche Wanderungen die Kameradschaft fördern. Nicht wahr, meine Kameraden von der 1. Mannschaft! Auch wenn es einmal in eine andere Richtung geht...

AH. als Gäste beim Jubiläum der Spielvereinigung Fürth!

Die Kleeblättler luden die „alten“ Handballer aus Nürnberg-Fürth zu einem Kameradschaftsabend ein. H. Kieswald und F. Reuschel waren als Schiedsrichter in den Jubiläumsspielen eingesetzt. Und sonst freute man sich im Kreise derer, die vor 30 Jahren aktiv in der Handballbewegung standen. Der Spielvereinigung darf man zu diesem schönen Brauch nur gratulieren...

Fröba

Schwimmen

Wasserball

Das Turnier in Göppingen, in dem die Entscheidung um die ersten Plätze der süddeutschen Wasserballoberliga fiel, brachte unserer Mannschaft keinen Erfolg. Sämtliche drei Spiele gingen verloren. Wiederum zeigte es sich, daß gegen die Routine der Bayernmannschaft unsere zweifellos vorhandene schwimmerische Überlegenheit nicht ausreicht, um zu einem Erfolg zu kommen. Die Ludwigsburger Mannschaft ist kaum besser wie unsere, bei einem neuerlichen Spiel wäre der Ausgang völlig offen. Den Münchnern sind wir überlegen, jedoch ist diese Überlegenheit nicht so groß, daß wir nicht auch einmal gegen sie verlieren können, wie sich ja gezeigt hat.

Zieht man das Fazit dieser drei Spiele, so muß man feststellen, daß unsere Mannschaft die Erwartungen nicht ganz erfüllt hat. Wohl versuchte jeder Spieler sein Bestes zu geben, doch gerade diejenigen, denen man nach den letzten Spielen am meisten zutraute (Schönberger, Preuß) erreichten nicht ihre Bestform. Daß die Mannschaft jedesmal in der 2. Halbzeit abfiel, dürfte auf Konditionsmängel zurückzuführen sein. So wurde aus einem Pausenstand von 2:3 gegen Bayern 07 ein 2:7, Ludwigsburg konnte aus einer 3:2-Führung nach der Halbzeit ein 7:3 machen, bevor uns im Endspurt die Verbesserung auf 7:5 gelang, die Münchner waren bereits rettungslos 4:1 geschlagen und gewannen doch noch 5:4. Wenn ich mir allerdings das Training unserer Wasserballer in den letzten 14 Tagen vor diesen Spielen vergegenwärtige (kein einziges Mal war die Mannschaft vollzählig zur Stelle!), dann bleibt nur die Feststellung, daß diese Vorbereitung ungenügend war. Ansonsten hat unsere Mannschaft in Göppingen nicht einmal schlecht gefallen. In der Fachzeitung „Der Deutsche Schwimmsport“ stand zu lesen: „Mit dem 1. FCN stand eine Mannschaft in der Schlußrunde, die fast über Nacht nach vorne gestoßen war. Tatsächlich zeigten sie auch bereits in ihrem ersten Spiel gegen ihren Lokalrivalen Bayern 07, daß sie den Wasserballsport beherrschen. Ein noch schußfreudigerer Sturm und die Mannschaft ist im nächsten Jahre am Drücker!“ Wollen wir das gleiche hoffen.

Von den 8 eingesetzten Spielern Freyer, Friedelsperger, Preuß, Schönberger, Rist, Herrmann, Böbel und Dr. Gebhardt entpuppte sich Friedelsperger als unser bester Abwehrspieler, dem allerdings gegen München ein spielentscheidender Fehler unterlief. Böbel hat das 5. Tor der Ludwigsburger — beim Stande von 3:4, als für uns noch alles drin war — auf dem Gewissen. Herrmann erzielte die meisten Tore. Und doch enttäuschte er auch diesmal. Ein Spieler, der 100 m in 1.05 krault, der in den letzten Monaten 4 oder 5 Wasserballehrgänge mitgemacht hat und zu den Nachwuchsleuten der deut-

schen Wasserballmannschaft zählt, sollte ganz anders in Erscheinung treten und sich nicht nur aufs Toremachen beschränken, so wichtig auch ein sicherer Torschütze ist. Er benötigt im Spiel zu viele Ruhepausen, ein Zeichen schlechter Kondition (wenn er es auch nicht wahrhaben will).

Die Spiele um die süddeutsche Wasserballmeisterschaft sind nun zu Ende. Wir landeten mit 8:6 Punkten und 40:32 Toren am 4. Tabellenplatz hinter Bayern 07, Ludwigsburg und München 99. 8 Spieler wurden in diesen 7 Spielen eingesetzt. Immer dabei waren Freyer, Herrmann und Schönberger, 6mal machten mit Preuß, Friedelsperger und Böbel, während Rist (verletzt) und Dr. Gebhardt 5mal spielten. Bedauerlich war es, daß wir auf den gesperrten Langenberger verzichten mußten. Wohl erreichten wir vor dem letzten Turnier seine Begnadigung, doch war an seinen Einsatz nicht zu denken, da er seit seiner Sperre nicht mehr trainiert hatte. Ob dies wohl sportlich war?

Die Tore erzielten: Herrmann 17, Rist 8, Schönberger 7, Böbel 6 und Dr. Gebhardt 2, wobei nicht versäumt werden soll, darauf hinzuweisen, daß nicht immer die Torschützen das Verdienst am Zustandekommen der Tore haben. Meistens sind es die Mannschaftskameraden, die die Chancen herausspielen.

Das Leichtathletik-Meeting im Zabo war der Anlaß zu einem Freundschaftsspiel gegen Bayern 07. Erstmals wurde die moderne Beckenbeleuchtung erprobt und sowohl Spieler wie Zuschauer waren damit zufrieden. Es mögen wohl 3000 Leute gewesen sein, die nach Schluß der Leichtathletikveranstaltung ins Zabobad strömten, die Hälfte davon allerdings ohne zu zahlen, da der Ordnungsdienst dem Massenansturm nicht gewachsen war. Man bekam ein spannendes und torreiches Spiel zu sehen, an dem die Zuschauer, die begeistert mitgingen, ihre helle Freude hatten. Wir hoffen, daß dieses Spiel eine gute Reklame für unsere Jubiläumsveranstaltung am 19. 8. gegen die Ägypter war. Fast wäre uns diesmal gelungen, was wir seit Jahren erstreben, ein Sieg gegen die Leute vom Pulversee. In einem durchaus gleichwertigen Spiel konnte unsere Mannschaft durch einige prächtige, vielleicht auch glückliche Tore kurz vor Schluß 8:5 in Führung gehen, doch den Bayern, die sich als süddeutscher Meister vor dieser Zuschauerkulisse natürlich keine Blöße geben wollten und verbissen kämpften, gelang das Unwahrscheinliche, sie glichen noch aus.

Eine kombinierte Mannschaft schlug in Bamberg den dortigen Schwimmverein 7:1 und die Würzburger 9:1.

Drei bayerische Schwimm-Meisterschaften für den Club

Walter Pavlicek war die Überraschung bei den bayerischen Schwimm-Meisterschaften. Es gelang ihm über 200 m Brust in 2.49.0 den Deutschen Meister Herbert Klein zu schlagen. Auch über 100 m Brust siegte er in 1.16.8 und über 100 und 200 m Schmetterling wurde er jeweils 2. hinter Klein. Über 100 m Schmetterling eroberte sich Deißmann in 1.18.8 einen beachtlichen 3. Platz.

Auch in den Kraulstrecken konnten sich unsere Vertreter gut placieren. Über 100 m Kraul standen 3 Cluberer im Endlauf. 3. wurde Siegmund Mayer mit 1.04.9, 4. Herrmann mit 1.05.7 und 6. Deißmann in 1.06.8. — 200 m Kraul: 2. Siegmund Mayer 2.31.1, 3. Dieter Meier (Jgd.) 2.33.5! — 400 m Kraul: 3. Dieter Meier 5.33.8! — In

Seit 1919



Telefon 62690

Spezialgeschäft für Betten, Möbel und Polstermöbel
Eigene Polsterwerkstätte - Bequeme Zahlungserleichterung

der 4 x 200 m Kraulstaffel holten wir den Meistertitel klar vor Hof und München in 10.35.5 (Herrmann 2.39.8, Groß 2.41.4, Deißmann 2.36.6, Mayer 2.37.7). — In der 4 x 100 m Lagenstaffel kamen wir nur 2 Sek. hinter München ein, eine bessere Zeit im Rückenschwimmen (Rist!) und wir wären auch hier Sieger geblieben (Rücken: Mayer 1.25.4, Brust: Pavlicek 1.16.8, Schmetter: Deißmann 1.19.0, Kraul: Herrmann 1.06.0).

Bei den Herren waren wir der erfolgreichste Verein, trotzdem wir keinen Rückenschwimmer zur Verfügung hatten.

Bei den Damen waren wir nur durch unsere Brustschwimmerinnen vertreten. Über 100 m Brust gelang es Maria Geßler nicht, ihren Titel erfolgreich zu verteidigen, sie mußte der Jugend weichen. Auch bei diesem Rennen standen drei Cluberinnen im Endlauf: 2. Maria Geßler 1.32.8, 4. Motschieder Lilly 1.34.0 (Vorlauf 1.32.6), 6. Rosi Scholz (14 Jahre) 1.35.0 (Vorlauf 1.34.4).

Die mittelfränkischen Jugendmeisterschaften in Schwabach sahen wieder den Club als stärksten Verein, was besonders dadurch unterstrichen wurde, daß sämtliche Staffeln von unseren Buben und Mädels gewonnen wurden.

Die Einzelsieger: Männlich: 100 m Kraul 1. Meier Dieter 1.08.1; 200 m Kraul 1. Meier Dieter 2.37.9; 400 m Kraul 1. Meier Dieter 5.45.0; 100 m Schmetterling 1. Bergmann 1.30.4; 200 m Schmetterling 1. Bergmann 3.35.8; Kunstspringen 1. Swatosch Günther. — Bedenklich: Überhaupt kein Rückenschwimmer des Clubs am Start!

Weibliche Jugend: 100 m Kraul 1. Sippel 1.25.7; 200 m Kraul 1. Sippel 3.12.5; 400 m Kraul 1. Sippel 6.54.4; 100 m Rücken 1. Kaiser 1.37.2; 100 m Brust 1. Eckert 1.38.7; 200 m Brust 1. Eckert 3.32.7; 50 m Schmetterling 1. Rocktäschel 0.44.6.

Knaben: 50 m Kraul 1. Söllner 0.39.2; 100 m Brust 1. Dick 1.28.3.

Mädchen: 100 m Brust 1. Scholz 1.35.8.

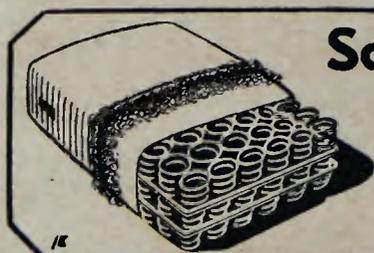
Beim Burgschwimmfest in Hilpoltstein am 2. 8. 53 vertraten unsere 4 Teilnehmerinnen Heppner, Motschieder, Kaiser und Scholz den Club sehr gut und holten 5 Siege.

40 Jahre Schwimmsport beim Club

Anläßlich des 40jährigen Bestehens der Schwimmabteilung findet am
Mittwoch, den 19. August 1953, 20 Uhr, im Zabobad
ein Clubkampf im Schwimmen und Wasserball gegen

Heliopolis Sporting Club Kairo

statt. Dieser Club ist ägyptischer Meister im Wasserball und hat mehrere Landesmeister in seinen Reihen, so den Olympiateilnehmer 1952 Schaffi, der die 100 m Kraul in 1 Minute schwimmt. In der Wasserballmannschaft sind 3 Spieler, die Ägypten bei den olympischen Spielen 1948 und 1952 vertreten haben. Bekanntlich verlor auch die deutsche Wasserballmannschaft in Helsinki gegen Ägypten 2:5. Das Wasserballspiel dürfte also ein sportlicher Leckerbissen werden.



Schlaraffia-Matratten 99.- DM



Betten-Böhner

Nürnberg, Mauthalle und Harsdörfferstr. 4.

Ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltung ist das erstmalige Auftreten der

Isar-Nixen aus München

in Nürnberg. Die Isar-Nixen werden als Europas bestes Wasserballett bezeichnet und haben überall mit ihren Vorführungen den größten Beifall gefunden.

Die Schwimmabteilung bittet alle Cluberer, sie durch Besuch dieser Veranstaltung zu unterstützen. Eintrittspreise: Sitzplatz 1.99 DM, Stehplatz 1.— DM, Jugendliche und Clubmitglieder —.60 DM. Mitglieder der Schwimmabteilung haben freien Eintritt.

Ernst Schneider

Aus der „Club“-Familie

Fast kein Monat vergeht, ohne daß Schnitter Tod in den Reihen unserer Mitglieder oder deren Angehörigen seine Opfer sucht. So beklagen wir mit der Familie den tödlichen Bergunfall unseres jungen Freundes Dr. Hans Keulmann, der vor dem Kriege der Leichtathletikabteilung und bis in die jüngste Zeit der Tennisabteilung zugehörte. — Unerwartet schnell verstarb unser langjähriges Mitglied Albin Jacob im Alter von 54 Jahren. Seit 1912 Mitglied des Clubs, spielte er anfangs in der Jugendmannschaft, dann lange Zeit in der 2. Elf und in den 20er Jahren ersatzweise in der ersten Mannschaft. — Nach längerer Krankheit verstarb unser Mitglied Georg Bühler, Gastwirt in Zerzabelshof. Der Verstorbene gehörte fast 25 Jahre dem Club an. — Den Angehörigen der Heimgegangenen sprechen wir auch an dieser Stelle unser herzliches Beileid aus mit dem Gelöbnis, unsere lieben Sportkameraden nicht zu vergessen.

Frau Minna Böhm steht nach harten 19 Wochen Krankenlager endlich wieder auf gesunden Füßen zur Freude ihres Mannes Hans Böhm, zur Freude der gesamten Hockeyabteilung und erst recht zu unserer Freude. Der ernste Skiunfall ist zwar geheilt, nicht geheilt aber ist ihre Sehnsucht nach den schneebedeckten Bergen, behauptet die unentwegte Sportlerin.

Als Vermählte grüßen uns Otto Rub und Frau Elfriede, geb. Frey. — Hans Bischoff und Frau Marianne, geb. Boller (Mittelläuferin der 1. Hockey-Damenelf). — Hans Dodel und Frau Marga, geb. Achhammer (beide von der Handball-Abteilung). — Helmut Rist, Spielführer der Wasserballmannschaft, meldet die Geburt eines Stammhalters. — Wir gratulieren allen Vorgenannten.

Von den Geburtstagskindern des Monats August beglückwünschen wir die 50er Karl Kratzer, Walter Hofmann und Hans Kufner, den 55er Emil Schmidt, die 60er Wil-

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG äuss. Rollnerstrasse 75

R U F
57288

The advertisement features a grid background. The text is arranged in a stylized, overlapping manner. At the bottom right, there is a circular logo containing the letters 'R U F' and the number '57288'.

helm Griebel, Robert Jacob und Dr. Johannes Kaiser, schließlich als 65er Heinrich Dorschky.

Mit Grußkarten haben uns bedacht: Schorsch Reutelshöfer aus Erfurt. — Sigi Laumeyer aus Castle Hill Scaton (England). — Ludwig Gerner aus San Remo. — Wiltrud Käser aus Rom. — W. Schweinberger aus Trient. — Erich Frank und Frau vom Gardasee. — Max Schmidt von Zell a/See. — Unsere Boxer mit Kistner aus Bochum und Konstanz. — Vom Zeltlager am Staffelsee unsere jungen Fußballer mit ihrem Betreuer A. Seitner. — Toni Kugler und Frau aus Betzenstein. — Georg Beyer aus Bad Ems. — Horst Schade und Frau aus Marktschellenberg bei Berchtesgaden. — Dieter Heckmann aus Bad Reichenhall. — Walter Zeitler aus Hintersee. — Luitpold Popp und Frau aus Geisenfeld (Hallertau). — Meisenbach aus Augsburg von den LA-Meisterschaften. — Heinz und Rosi Kugler von der italienischen Riviera. — Frau Schmidt mit Tochter aus Hamm i/Westf. — Oberle-Friedrichshafen aus Bozen. — Dr. Schurer aus der Schweiz und zwar aus Grindelwald und Kienthal. — Walter Schulz und Braut vom Titisee im Schwarzwald. — A. Bebert aus Wiesbaden mit einem Dank an die „Fürther“ und mit einem Glückwunsch für die Cluberer wegen Horst Schade.

*

Wer unser Clubheim in allerjüngster Zeit besuchte, der wird mit Erstaunen und mit großer Befriedigung wahrgenommen haben, welchen baulichen und erbaulichen Veränderungen die Aufenthaltsräume in unserem Haus unterzogen wurden. Lange Zeit hindurch bildete namentlich der Saal einen wenig erfreulichen Anblick. Die Zustände in den beiden aneinanderstoßenden Wirtschaftsräumen waren nichts weniger als erquicklich. Was sonst daneben lag, sprach sanitären Erfordernissen einfach Hohn. Die Steine des Anstoßes sind nunmehr verschwunden und der Zahn der Zeit hat ausgenagt. Allüberall wurde für das Innenleben des Clubs in einer vorzüglichen Weise gesorgt. Es wurden sogar weitgesteckte Ansprüche übertroffen. Man kann wieder von einem komfortablen Clubheim sprechen, denn alles, was uns der Krieg hinterließ und zwangsweise bescherte, ist verschwunden. Unser Saal repräsentiert in seiner neuen Ausgestaltung ein treffliches Bild unserer Vereinsfürsorge, das auch auf Außenstehende seinen Eindruck nicht verfehlen wird.

Hans Hofmann

**PHOTOHAUS
SEITZ**

Pfannenschmiedsgasse 3

PHOTO-APPARATE

in bequemen Raten

PHOTO-ARBEITEN

schnell und gut



N. S. F. NÜRNBERGER SCHRAUBENFABRIK UND ELEKTROWERK

G - M - B - H

N Ü R N B E R G - W

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg-O, Clubhaus Zabo, Telefon 4 60 07

Geschäftszeit 8-12 und 13-17 Uhr, Mittwoch bis 19 Uhr, Samstag 8-13 Uhr.

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 7728

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen, Zabo — Schriftleiter: Hans Hofmann, Nürnberg, Freiburger Str. 15/1 - verantwortl. für den Textteil - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Ruf 2 58 82 — Auflage 4000 — Schriftleitungsschluss am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig und wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. — Als Manuskript gedruckt. — Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstr. 6, Ruf 4 16 17

Schule und Fußball

In England, dem Mutterlande unseres Hauptsportzweiges, unterhalten die Fußballvereine keine Jugendabteilungen, obwohl sie — entgegen der bei uns herangewachsenen Vielspältigkeit — ihren Sportbetrieb auf Fußball spezialisieren. Die Jugend spielt jedoch in den Schulen regelmäßig Fußball. Die Schulentlassenen erst strömen in die Amateurvereine und stellen damit den Nachwuchs. Der Spielbetrieb der Schulmannschaften wird durch die „Schoolfootball-Association“ organisiert, die auch Auswahlspiele der Besten, ja sogar Jugendfußball-Länderspiele durchführt. Lehrer bilden das Rückgrat dieser Organisation und stellen die Schiedsrichter.

Bei uns in Deutschland hingegen war lange eine Streitfrage, ob die Schule überhaupt den Fußballsport aufnehmen soll. Vor 30 Jahren noch war er verpönt, vorher sogar bei Strafe verboten. Seit er sich als der Volkssport durchgesetzt hat, mußte auch die Schule Konzessionen machen. Im ganzen gesehen kam es schließlich zu einer Art Arbeitsteilung, die jedoch regional sehr unterschiedlich funktioniert und noch keineswegs befriedigen kann. Von einer faktischen Zusammenarbeit ist wenig zu merken. Die Schule selbst bietet in den höheren Lehranstalten plangemäß in 2 bis 3 Wochenstunden Grundschule der Leibesübungen, in der Volksschule will man Entsprechendes verwirklichen, für die Berufsschule steckt die Frage der Leibesausbildung noch im Problematischen. Alle Schüler dürfen sich unbehindert in den Jugendabteilungen der Turn- und Sportvereine betätigen.

Beschränken wir uns auf unsere Vaterstadt, so würden wir uns glücklich schätzen, wenn die Schule in der Pflege des Fußballspieles einmal wieder so weit wäre wie vor zwei Jahrzehnten. Das Zusammenwirken der Volksschule und der Sportvereine über das Bindeglied des Stadtamts für Leibesübungen war damals so erfreulich, daß es heute als anzustrebendes Muster gelten kann. Die Wiedergewinnung dieser Entwicklungsstufe wird vor allem gehemmt durch den nachgerade bedenklichen Mangel an Rasenspielflächen für die Jugend. Die Abhilfe schreitet da so langsam vorwärts, die Geländebeschaffung scheint so schwierig, daß in absehbarer Zeit kein befriedigender Zustand zu erwarten sein wird. Gänzlich trostlos sieht es an den höheren Lehranstalten aus, die bei dem völligen Ausfall von Hallen und Spielfeldern sogar ihren Betrieb der Leibesübungen nur mit Not den Voraussetzungen der Hygiene anzupassen und seine Zweckdienlichkeit gerade noch zu sichern vermögen. Eine Beziehung zum Fußballspiel zu finden ist oft eine rein persönliche Angelegenheit des Schülers selbst, die höhere Schule kann ihm zur Zeit dabei kaum helfen. Erfreulich für uns ist aber, daß die

Stellung der Lehrkörper nicht mehr feindselig ist, wie in früheren Jahrzehnten, denn viele der jüngeren Lehrkräfte sind oder waren Sportler.

Zusammenfassend möchte man resigniert sagen: In der Gestaltung einer Zusammenarbeit zwischen Schule und Fußballsport müssen wir wieder von vorne anfangen — auch ein verfluchtes Erbe des Krieges!

Pelzner

Einwürfe

Oslo — eine Mahnung

(Die nachfolgende Betrachtung wurde bereits geschrieben bevor ein sinngemäß gleicher Artikel von unserem Mitglied Dr. Brömse im „Sport-Kurier“ erschien. Wir hatten zuvor niemals über das Thema disputiert.)

Dem Stoff einer Vereinszeitung sind gewisse Grenzen gesteckt, sie zu überschreiten, kann nur dann geboten sein, wenn es das Vereinsinteresse erfordert. Betrachtungen über ein Länderspiel gehören im allgemeinen der Sport- oder Tagespresse an, und dort war auch zur Genüge erörtert, warum und wieso und wodurch unsere Länderelf in Oslo nur zu einem mageren 1:1 kam. Damit könnte es auch für uns sein Bewenden haben, und wir würden unsere Weisheit auch für uns behalten, wenn nicht ein Fußballer unseres Vereins seine Hand bzw. seinen Fuß im Spiel gehabt hätte. Darüber zu rechten ob Max Morlock seine Pflicht erfüllte oder nicht erfüllte, steht uns aber nicht zu. Unser Vereinsstandpunkt gebietet höchstens darzulegen, daß man von einer Überbeanspruchung dieses Spielers und anderer auf die Dauer absehen möge. Das nur nebenbei. Der Zweck dieser Zeilen ist ein anderer. Von den vielen Kritiken, die das mäßige Spiel der Deutschen in Oslo beleuchten, scheint uns jene bedeutungsvoll zu sein, die die Ursachen einer ausgesprochenen Dekadenz in der Ansetzung des Spieles bereits im August erblickte, zu einem Zeitpunkt also, in dem die Spieler paradoxer Weise noch gar nicht warm geworden sind. Das mag stimmen, aber wir gehen noch weiter. Ein Drittel der Mannschaft stellte der 1. F. C. Kaiserslautern, zur Zeit Deutscher Meister. Die Lauterer machten im August keinen guten Start, sie verloren in Ludwigs-hafen gegen den H. S. V. ihr Pokalspiel und acht Tage später gegen den Neuling Frankenthal beide Punkte. Die Pfälzer bestätigten damit eine alte Erfahrung, daß nach einem schweren Meisterschaftsendkampf, nicht immer aber sehr oft, von der meisterlichen Kraft sehr wenig übrig bleibt. Je nach der Dauer und Stärke der meisterlichen Nachgenüsse kann die leidige, sagen wir, Entspannung Wochen und Monate anhalten. Wir besitzen einige merkwürdige Beispiele von diesem psychologischen Vorgang, dessen augenscheinlich rätselhafte Entstehung durchaus natürlichen Ursachen entspringt. Er ist vergleichbar mit einem lang unter Druck stehenden Dampfkessel, dem man plötzlich den ganzen Dampf abläßt und der lange Zeit braucht, um wieder auf die nötige Spannung zu kommen. Als Beispiele dieses plötzlichen Formverlustes seien erwähnt unsere erste und siebente Deutsche Meisterschaft mit ihren Folgerscheinungen, von denen die 48er erschrecklich genug waren. Dem H. S. V. ging es in den zwanziger Jahren ähnlich wie dem VfR Mannheim in neuerer Zeit, dazwischen liegen noch mehr beispielhafte Meistertragödien. Aus allerjüngster Zeit sei nur das Debakel des englischen Meisters Arsenal erwähnt, der auf neutralem Platz 6 Tore von Rapid Wien aufgebrummt erhielt.

Das Fazit dieser Betrachtungen: Man erhoffe nicht allzuviel von neuen Meisterschaftsträgern; es erscheint ratsam, ihnen Zeit zu lassen und sie nicht früher als Kandidaten für die Länderelf zu nehmen, bis sie nachgewiesenermaßen ihr seelisches und körperliches Soll wieder aufgefrischt haben. Hoffentlich sind die Lauterer bis zum Länderspiel gegen die Saar wieder auf dem Damm, denn sie kennen die saarländischen Gegner, die sich vermutlich aus den beiden Saarbrückener Vereinen und der Borussia Neunkirchen zusammensetzen, aus ihrer Praxis ganz genau und das ist zweifellos ein Vorteil. Man muß das sportliche Zwitterland Saar unbedingt respektieren, einmal weil es trotz

einer sehr beschränkten Auswahlmöglichkeit die Norweger in Oslo besiegte und ferner weil sein Spitzenverein — es ist noch nicht lange her — nahe daran war, die Deutsche Meisterschaft zu gewinnen. Glücklicherweise findet das Rückspiel gegen die Saar nicht mehr auf dem Kieselhumes — eine richtige Mausefalle — statt, sondern im Ludwigs-park auf einwandfreiem Boden. Und dort fallen vermutlich die Würfel.

Gottfried Hinze gestorben.

Die jungen Fußballer wissen wenig von Gottfried Hinze, dem Ehrenvorsitzenden des D.F.B. Aber die Alten in den Vereinen erinnern sich gut an den Torhüter des Duisburger Spielvereins, welcher letzterer in den Jahren um die Jahrhundertwende der Spitzenverein des Westens war. Wie sehr Hinze Sportsmann war, geht daraus hervor, daß er, den man 1905 zum D.F.B.-Vorsitzenden wählte, auch weiterhin in der ersten Mannschaft seines Vereins aktiv tätig blieb. Zwanzig Jahre lang führte er den D.F.B. mit großem Geschick. Als wir ihn im Jahre 1948 besuchten, zeigten sich bei ihm bereits die Spuren einer schleichenden Krankheit, sie ließ den körperlich starken Mann nicht mehr los und warf ihn vor zwei Jahren aufs Krankenlager, aus dem er sich nicht mehr zu erheben vermochte. Knapp vor seinem 80. Geburtstag bezwang ihn der unerbittliche Tod.

Wo steht unser Karl Friedrich Haas?

Wirft man einen Blick auf die Leichtathletik-Weltrangliste 1953, so findet man, daß wir Deutschen nur in ein paar wenigen Disziplinen etwas mitreden können, daß aber im allgemeinen die Amerikaner an der Spitze liegen. Zwei Amerikaner stehen mit 10,3 vor Fütterer, Schröder und Kraus mit je 10,4 über 100 m in der Liste. In dieser Tabelle rangiert unser Haas mit fünf anderen gleichschnellen Sprintern an sechster Stelle. Über die 200 m rückt Haas mit 21,1 Sek. auf die vierte Stelle vor, Fütterer liegt mit 21,0 an zweiter und Schröder mit 21,3 mit drei anderen an sechster Stelle. Auf der schnellen Bahn in Mailand gelang es Haas in den 400 m mit 46,3 Sek. die Weltbestleistung des Jahres eine Zeitlang zu halten, aber der schwarze Amerikaner Whitefield übertraf ihn schließlich mit 45,9 Sek. und so rangieren sie auch in der Bestenliste. Unter den zehn Besten tummeln sich sechs Amerikaner, zwei Deutsche (Geister mit 47,3 an 9. Stelle), ein Russe und ein Läufer aus Jamaika. Der genannte Whitefield liegt mit 1:47,9 auch an der Spitze der 800 m - Läufer und damit nahe an Harbigs Weltrekord. Mit einem Massenaufgebot dominieren die Amerikaner in den Hürden, den Sprüngen und den Wurfübungen. Ob ihre quasi Alleinherrschaft jemals zu Fall gebracht werden kann?

Hans Hofmann



Für die Jugend!

Rollschuhe	21.—	25.80	34.80
für die Bahn	33.50	47.—	51.—
Tischt.-Schläger	1.35	2.70	3.30
Tischtennisbälle	— .20	— .30	— .35
Federbälle	— .75	1.20	1.35
Federball-Schläger	7.50	9.90	14.25
Sportbogen	4.90	7.—	12.60
Sportbogen-Pfeile	— .60	1.20	1.35

VORD. LEDERGASSE 18



„Kriegserklärung der Turner an den Sport“

Unter dieser vielsagenden Bezeichnung befaßt sich Heinz Cavalier in der „Leichtathletik“ mit neuen bemerkenswerten Bestrebungen im Turnerlager. Klingt diese Überschrift den Alten unter uns nicht irgendwie vertraut?

Natürlich, vor 3 Jahrzehnten tobte im Reiche der Kampf „Turnen gegen Sport“. Die Turner erklärten, sie seien früher dagewesen als wir — was wir mit nichten bestreiten — und sie seien gegen das „neumodische Getue“ eingestellt. In Wirklichkeit wurmte sie die Abkehr der Jugend vom steifen Geräteturnen und ihr scharenweiser Zustrom zu den Sportlern. Die Turnvereine spalteten sich durch die Selbständigmachung der Sportabteilungen und zwar nicht zum Schaden des Sports, dessen Lebenskraft einfach nicht zu brechen war.

Weit, weit liegt dieser Musterfall einer sinn- und zwecklosen, echt deutschen Spaltungs- und Zersplitterungsmanie zurück. Aber, was hörten wir im Juli 53 auf dem Verbandstag des Bayr. Fußballverbandes in Würzburg? Der Vorsitzende der Bayr. Turnerschaft sprach gegen die Absichten des BLSV, 1954 ein Bayrisches Turn- und Sportfest durchzuführen. Die Turnfeste seien Sache der Turnerei mit dem Deutschen Turnfest an der Spitze, das keine Konkurrenz bekommen solle. Das war der allgemeine Eindruck der im Ton und in ihrer äußeren Formulierung — was wir anerkennen — ruhigen leidenschaftslosen Erklärung des Herrn St.

Und nun die neuen, vom gleichen Grundgedanken beherrschten Töne vom Hamburger Deutschen Turnfest. Nur ein paar Auszüge aus den amtlichen Verlautbarungen (nach Dr. Besser in der „Welt“): „Der verbandspolitisch aufgesplitterte Turnverein muß wieder zu einer Einheit werden.“ „Die Mitglieder aller Abteilungen werden nur dem Deutschen Turnerbund gemeldet.“ „Die Turnvereine geben den neuen Turnmeisterschaften vor allem anderen den Vorrang.“

Was soll das bedeuten? Es sollen eigene Turnmeisterschaften in Schwimmen, Handball usw. abgehalten werden und es fließen den Kassen der Turner im verstärkten Maße die Kopfgelder zu.

Niemand verdenkt es der DT, wenn sie sich gegen den Schwund an Funktionären und gegen unangenehme finanzielle Veränderungen wehrt. Muß man bei der Abhilfe aber immer gleich die Axt an die Wurzel des Ganzen legen? Ist nicht die endlich erreichte organisatorische Einheit der Leibesübungen ein Ziel, das alles andere an Bedeutung weit überragt? Alle Richtungen des Sports mußten jetzt Zugeständnisse im Interesse der Einigung machen. Heute ist der Sport entschieden obenauf, was lediglich als Tatsache und nicht polemisch angeführt sei.

Hoffen wir, daß es beim Sturm im Wasserglase bleibt, innerer Bürgerkrieg in unserer Bewegung ist das Letzte, was wir uns leisten können. F.

Am Mittwoch, den 30. September, 19.30 Uhr, findet im Clubhaus Zabo wieder eine

Jugendveranstaltung

statt.

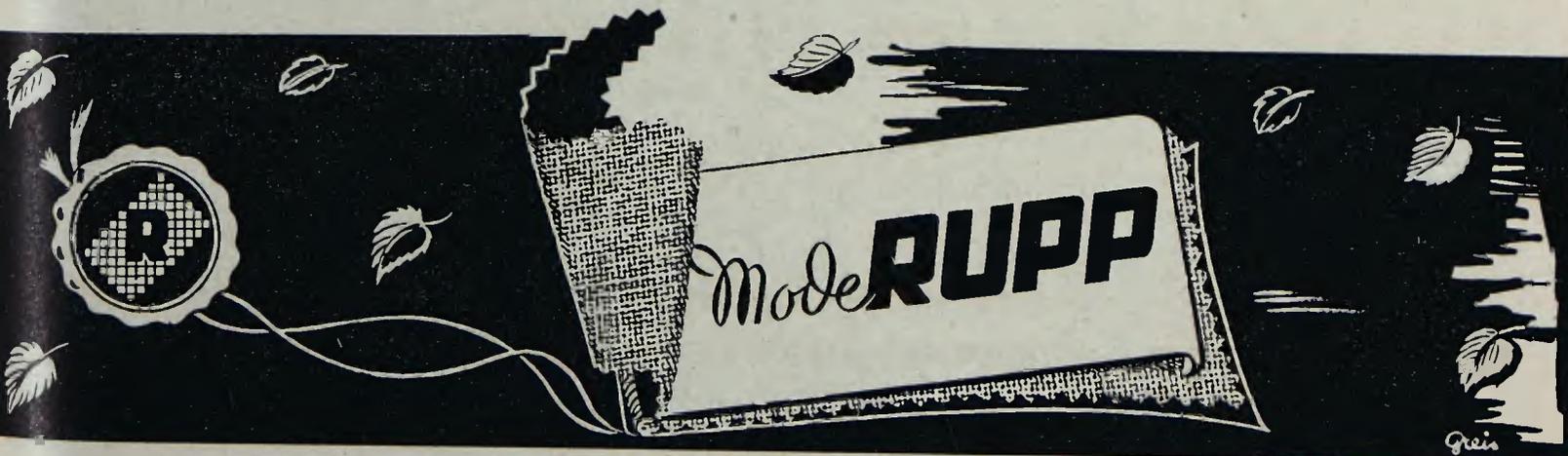
Wir zeigen den Film vom Jugendsporttag des 1. FCN am 6./7. Juni 1953. Ihr Mädels und Buben werdet Euch selbst im Wettkampf, beim Training und bei Euren Vorführungen sehen.

Fußball

Nun endlich begann das ewig junge Spiel um die Punkte auch vor unseren Augen, und das Nürnberger Publikum, das, wie es sich auch gehört, in guten und bösen Tagen an seinem Club hängt und zu ihm hält, kam in hellen Scharen, um den ersten Gang auf heimischem Clubgelände mitzuerleben, und, soweit es die alten Fußballhasen anbelangt, die kritische Sonde an die beiden Neulinge im Clubsturm zu legen. Es gibt gar keinen Zweifel darüber, daß Schade und Schiffer, welch letzterer übrigens einst in der Club-Schülermannschaft stand, namhafte Verstärkung für die Elf bedeuten. Dabei muß ich eine Berichtigung meiner in der vorigen Nummer unter der gleichen Rubrik gemachten Bemerkung machen. Ich schrieb, wie Sie sich erinnern wollen, Schade muß noch die Tuchföhlung mit seinen Nachbarn gewinnen, aber nach dem was wir gegen die Kickers sahen, scheint es mir umgekehrt zu sein: seine Nachbarn müssen die Tuchföhlung mit ihm gewinnen. Nicht wahr, das ist nur scheinbar das gleiche! Von Schade kamen überraschende Vorlagen mit Kopf oder Haken, auf die die Mitstürmer nicht gefaßt waren. Was nun Schiffer anbelangt, so dürfte der schnellfüßige Außenstürmer der richtige Mann sein, um, wenn er zweckmäßig eingesetzt wird, woran es noch mangelt, das Flügelspiel von einst wieder zu Ehren zu bringen. Weil das Flügelspiel den Innensturm entlastet, muß es unbedingt forciert werden. Leider wurde Schiffer im zweiten Akt ziemlich vernachlässigt, er machte sich dann selbständig und lief zwecklos innen herum. Hinten stand die Mannschaft gut durch, Bergner war wieder Nummer 1, Ucko lieferte eine unauffällige aber sehr solide Partie, die Hauptsache: er ließ sich nicht aus seiner Deckungsposition herauslocken. Die ganze Hintermannschaft beflößigte sich, den sehr agilen Kickerssturm immer rechtzeitig zu bremsen, sodaß dessen Einzelteile keine Zeit fanden, das Ziel beim Schuß anzuvisieren.

Viele von den 20 000 Zuschauern umsäumten bereits frühzeitig das Feld, um die Reserven beider Mannschaften in Aktion sehen zu können. Unsere Reserve kann sich mit den in der vorigen Nummer besprochenen Spielern schon einiges vornehmen, wengleich der Apparat noch nicht ganz reibungslos funktioniert, wie das 1:2 in Augsburg bewies. Die drei aus der Jugendelf übernommenen Spieler machten ihre Sache gar nicht schlecht. Stich kam in der ersten Halbzeit deshalb wenig zur Geltung, weil er nicht Platz an der Außenlinie hielt. Buntschuh wirkt noch etwas steif, aber er besitzt durchaus Stürmerqualitäten, sein Schwabacher Kamerad aber schoß den Vogel ab und die Bälle ins Tor. Natürlich bildeten die Hauptstützen in diesem lebhaften, mit 5:1 gewonnenen Spiel Baumann als Außenläufer und Kapp als rechter Verteidiger.

Da die Mehrzahl der Vertragsspielervereine sich entschloß, bei ihren Punktspielen die Reservemannschaften die Vorspiele bestreiten zu lassen, ist die Gewähr gegeben, daß die Ersatzleute nicht brachliegen, sondern daß sie sich im Gegenteil im Wettstreit



mit gleichwertigen Gegnern weiterbilden. Diese Mitnahme kostet zwar den Vereinen eine Stange Geld, aber man hofft, daß sie sich bezahlt macht.

Jeder Verein darf froh sein, wenn er aus Aschaffenburg ungerupft herauskommt. Auch wir mußten dort schon wiederholt Federn lassen. Diesmal klappte es ordentlich mit dem dreifachen Aufgebot. Dreimal hat's gekracht! Erstmals bei der 1. Jugend mit 5:1, dann bei der Reserve mit 3:0 und schließlich bei der Ersten mit 3:1. Bei den Jungen schoß Wagner vier Tore, bei der Reserve Herbolsheimer alle drei, und in der ersten Elf teilte sich das Innentrio mit Schweinberger, Schade und Morlock in die drei Treffer. Mit dem Versuch, Schweinberger für Herbolsheimer einzusetzen, soll erforscht werden, was dem Mannschaftsspiel zweckdienlicher ist: die hervorragende Balltechnik Herbolsheimers oder der stärkere Einsatz Schweinbergers im Nahkampf. Ein endgültiges Urteil darüber ist jedoch noch nicht möglich. In der Reservemannschaft bildeten Baumann und Herbolsheimer die herausragenden Stützen. In der ersten Elf tat sich Kapp auf dem ungewohnten Posten als linker Verteidiger hart, mit fortschreitendem Spiel gewann er jedoch seine Sicherheit zurück.

Die gute Form unserer Reservemannschaft wird noch durch folgende Privatspiel-Ergebnisse bestätigt: Gegen Mühlhof 6:0, gegen Pressig 8:1, gegen Zirndorf 4:0, gegen 88 Johannis 9:1.

Nun liegt auch der vierte mit einem Sieg gekrönte Spielsonntag hinter uns. Im gleichen Zeitraum sah es im Vorjahr recht bedenklich aus. Wir wollen gewiß nicht unken, aber es muß doch gesagt werden, daß die schweren Brocken, zu denen trotz aller Abzapfungen auch Fürth gehört, erst noch kommen. Und also wird am 20. September Großkampftag in Fürth sein.

Man hat die Waldhöfer nach ihren merkwürdigen Darbietungen in Grund und Boden verdonnert. Von ihrem Standpunkt aus war die Taktik des doppelten Riegels durchaus verständlich. Und hatte nicht der schwarzblaue Dreimännersturm wenigstens zweimal viel klarere Torchancen erlangt als der Clubsturm im ganzen Spiel? Daß die Waldhöfer mit ihren beiden Gelegenheiten nichts anzufangen wußten, steht auf einem anderen Blatt. Jedenfalls zwingt das Beispiel der Gäste zur Vorsicht in anderen Fällen. Ob man in einem solchen Fall nicht besser das Flügelspiel oder überhaupt das weit auseinandergezogene Spiel intensivieren sollte, wäre von den Sachverständigen zu prüfen. Unsere beiden Asse stellten trotz aller Gegenwehr den Sieg sicher und das war die Hauptsache. Im Vorspiel schlug die mit Ersatz gespickte Reservemannschaft jene der Waldhöfer mit 9:1. Das ist viel, aber der Gästetormann half ein bißchen mit. Die jungen Leute schlugen sich alle recht wacker, aber ohne Glomb, Buntschuh, Vetter und Schober wäre es kaum so glatt gegangen. Namentlich Glomb in der linken Verbindung leistete eine Riesenarbeit. Als Ballschlepper und im Kopfspiel scheint er Schweinberger den Rang ablaufen zu können. Wenn der sehr schnelle Buntschuh sich noch mehr Ballsicherheit erspielt, macht er sicherlich seinen Weg.

Wie im Vorjahr stehen viel zu viele Spieler auf der Verletztenliste, aber bei dem Reservoir an einsatzfähigen Kräften ist selbst der zeitweise Ausfall von Baumann, Herbolsheimer und Kraft zu überbrücken. Mit Kallenborn ist wegen seiner Meniskusoperation auf lange Zeit nicht zu rechnen. Unterdessen pochen die jungen Spieler an die Türe des Einlasses zur Mitwirkung im Konzert der Auserwählten. H. H.

Untere Vollmannschaften

Der Ausbau unserer 1. Amateur-Mannschaft mit Spielern aus der 1. Jugend hat begonnen. Nun sollten die Jungen beweisen, daß sie auch in einer Vollmannschaft mit ihrem spielerischen Können genügen. Trainer Mißbeck ist guter Hoffnung, daß die

Elf in der A-Klasse keine schlechte Rolle spielt. Zwar mußte in Mögeldorf gegen Morgenroth noch eine 1:2 Niederlage hingenommen werden, wobei sich das bessere Spiel der Unseren noch nicht in Tore umsetzen konnte, aber gegen Germania I. und gegen Roßtal (auf schlechtem Platz) blieb der Sieg mit 2:1 bzw. 3:2 bei den Amateuren. Im ersten Verbandsspiel in Katzwang gelang ein 3:3, immerhin ein halber Erfolg gegen eine in der A-Klasse als schlagkräftig angesehene Mannschaft. Dann ging es gegen den alten Widersacher Elektra, der auf unserem A-Platz sich mit 5:1 den Unseren beugen mußte.

Unsere **Amateur-Reservemannschaft** ließ sich in Privatspielen ganz gut an. Drei Auswärtssiege bewiesen das. Gegen Noris I. 4:2, Phönix I. 4:3, Sp. C. Schwabach I. 6:2. Bei den Verbandsspielen der 1. Amateurelf bestritt die Amateurreserve die Vorspiele und gewann in Katzwang 7:0, gegen Elektra begnügte sie sich mit einem 4:4.

Die **1. Junioren-Mannschaft** — in der abgelaufenen Spielzeit Junioren-Meister — hat die Lücken, die durch Abgabe an Vollmannschaften entstanden, mit Jungspielern aus der 2. und 3. Jugendelf geschlossen. Betrachtet man die Erfolge der Junioren in der letzten Zeit, so läßt sich schätzungsweise mit einem vorderen Platz in der Meisterschaft rechnen. Die Ergebnisse: Gegen Frankonia II. (Voll) 2:0, Fischbach II. 12:2, Langwasser II. (Voll) 6:2, Worzeldorf I. (Voll) 2:4, Ost II. 3:2. Dem neuen Betreuer der Juniorenele gratulieren wir zu den Erfolgen.

Die 1. A. H. spielte privat gegen Worzeldorf 5:1, gegen Johannis 88 2:1, gegen Rangierbahnhof 1:1. Die 2. A. H. kam noch nicht auf die Beine. Sie verlor gegen Morgenroth 3:4, gegen Mühlhof 1:2, gegen Zabo 1:3.

Fritz Rupp

Leichtathletik

Deutsche Meisterschaften und Studentenweltmeisterschaften für den Club

Überreich an Arbeit für die wenig Schaffenden in der Abteilung waren die beiden letzten Monate und trotzdem bestand bei unseren Aktiven der Kummer, zu wenige Übungsmöglichkeiten gehabt zu haben. Die nachstehenden Aufzeichnungen weisen einerseits dies nach und entkräften andererseits jenes.

Am 8. Juli unternahmen unsere Kleinsten, Schüler und Schülerinnen der Kl. B (Jahrgänge 1941 und 1942) in Mannschaften zu je 10 den ersten Versuch in der DJMM (Deutschen Jugend-Mannschafts-Meisterschaft) und zeigten schon recht schöne Leistungen.

11. und 12. Juli: **Süddeutsche Leichtathletik-Meisterschaften in Ludwigshafen.**

Süddeutsche Meister wurden: Karl Friedrich Haas 400 m und Anneliese Seonbuchner 80 m Hürden und Weitsprung. Adolf Kießling wurde Zweiter im 1500-m-Lauf, Resi Bindl Zweite im Kugelstoßen und Lotte Wackersreuther Zweite im Fünfkampf.

13. Juli: **Abendsportfest in Pirmasens.** Unsere Teilnehmer der Süddeutschen folgten dem Rufe des Altmeisters Hornberger und reihten weitere Erfolge an ihre Meisterschaftssiege.



Den **TOTEN PUNKT** überwinden
mit *Kola* **DALLMANN**
IN APOTHEKEN u. DROGERIEN · 21 TABLETTEN DM 1,25

Am 15. Juli versuchten sich unsere Schüler und Schülerinnen der Klasse A (Jahrgänge 1939 und 1940) in einem zweiten Versuch zur DJMM, bei der diesmal die Schüler etwas besser abschnitten.

18. Juli: Schülerwettkämpfe des BLV auf dem Platze der Spielvereinigung Fürth. Die Schulferien rissen schon schwere Lücken und so traten nur 10 Schüler an, die trotz ungünstiger Witterung recht nette Leistungen boten.

19. Juli: **Hans-Gottschalk-Gedächtnis-Wettkämpfe** bei ASV Nürnberg-Süd. Einem der überraschendsten Nürnberger Leichtathleten galt dies Gedächtnis. Ihm zu Ehren verdient es aber, daß ein Sportfest anders vorbereitet würde. Vielleicht lag es nur am ersten Aufziehen. Mindestens hätte seine schon einmal ausgeschriebene Lieblingsübung, der 200-m-Hürdenlauf, nicht ausfallen dürfen, weil keine Hürden zur Stelle waren. Von unseren Aktiven nahmen Männer, Frauen und Jugendliche daran teil, die auch achtbare Erfolge erzielten.

25. Juli: Den Schülerwettkämpfen vom 18. 7. folgten solche für Schülerinnen auf dem Platze des TSV 1846 Nürnberg in Erlenstegen. Es beteiligten sich daran 13 Schülerinnen, die neben guten Plätzen einen schönen Staffelsieg heimbringen konnten.

25. und 26. Juli: **Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften in Augsburg.** In der Vorschau der Fachschrift „Leichtathletik“ gab man aus den Reihen unserer Aktiven nur Karl Friedrich Meisterschaftsvorschuß und diese gleich überragend in Erwartung besonderer Zeiten.

Von Anneliese erwartete man ein spannendes Duell mit Sander-Domagalla. Daß Karl Friedrich seine Prüfungswoche vor den Deutschen doch hart zugesetzt hat, ließ weniger sein Laufen als seine nervliche Überreiztheit erkennen und so müssen wir seine Leistung im 400-m-Lauf wie in dem von ihm nachgemeldeten 200-m-Lauf groß würdigen.

Bei Anneliese kam es im wahrsten Sinne des Wortes zu dem erwarteten spannenden Duell. Das Glück war dabei bei ihrer Gegnerin. Aber doch bot sie eine große Leistung. Sie überraschte uns aber alle mit der Erringung der Meisterschaft im Weitsprung und darüber freute sie sich selbst riesig.

Unseren beiden Meistern nochmals an dieser Stelle unseren herzlichsten Glückwunsch. Plätze konnten im Gegensatz zum Vorjahr nicht erzielt werden, doch hielten sich unsere wenigen noch teilnehmenden Aktiven recht gut.

Unsere 4x100-m-Frauenstaffel mit Schöner, Seonbuchner, Horlacher und Wackersreuther plazierte sich auch dieses Jahr mit der guten Zeit von 49,2 sek., auf der Außenbahn laufend, wieder an dritter Stelle. Ein bisserl Glück, hat man hier sagen können, gehört schon auch zum Siegen. Vielleicht hätte es bei günstigerer Bahn schon geklappt. Kenner unserer Frauen-Mannschaft haben den Verlust der Meisterschaft wegen falscher Aufstellung dem Frauensportwart und dem technischen Leiter in die Schuhe schieben wollen. Wollen schreibe ich, weil sie dabei stur nur von einer Voraussetzung ausgegangen sind, während die beiden Beschuldigten sachliche Gründe walten ließen und so mit der Leistung der Frauenstaffel nicht nur zufrieden sind, sondern überrascht waren. Und so dürfen wir unsere Frauenstaffel zu dieser Leistung auch besonders beglückwünschen.

28. Juli: **Abendsportfest beim 1. FCN.** Große Vorarbeiten, schmerzliche Absagen und die große Sorge, ob der Wettergott uns günstig gesinnt sein wird, leiteten das Abendsportfest ein.

Und doch war es ein großer Erfolg geworden nach jeder Richtung, an dem sich die Mitarbeiter bestimmt freuen durften, wenn man von kleinen Schönheitsfehlern absieht, die sich bei solch großen Sachen immer einschleichen und die wir in Zukunft sorglich beachten wollen. Wenn einige gemeckert haben, so sind es immer solche, die nörgeln müssen und wenn es zuletzt nur noch über die Eintrittspreise sein mußte.

Daß ausgerechnet Fütterer und Krauß in wörtlich genommen letzter Stunde abgesagt haben, kann dem Gesamteindruck keinen Abbruch tun. Denn waren die Läufe nicht alle fesselnd und auch die übrigen Kämpfe nicht packend?

Daß das Feld der Frauen über 80-m-Hürden eine durch die Teilnahme der kleinen österreichischen Meisterin Steuer bessere Besetzung aufwies als der Endlauf bei Deutschen und bei diesem Lauf Anneliese die Revanche glückte, daß unsere Altmeisterin Else Hümmer die Überraschung brachte über die frischgebackene Meisterin zu siegen, Will im Speerwurf eine deutsche Jahresbestleistung aufstellte, daß der Jugoslawe Milakov trotz eingetretener Dunkelheit noch die 4 m übersprang, alle Läufer mit guten Zeiten abschlossen, sind doch Beweise geworden, daß man sich bemüht hat, Bestes zu bieten. Und das fachverständige Publikum war mit dem Gebotenen auch zufrieden. Unsere Gäste haben beim späteren Zusammensein des öfteren ihre Freude über den schönen Verlauf der Kämpfe zum Ausdruck gebracht.

1. und 2. 8.: **Deutsche Jugend-Leichtathletik-Meisterschaften.** Mit etwas Hoffnung trat die kleine Schar die Fahrt nach Delmenhorst unter der Steuerradführung des alten Clubmitgliedes Kaupper an, die recht angenehm verlief und für welche wir Herrn Kaupper herzlich danken. Unsere Hoffnung war trotz wiederholter Ersatzeinstellung auf unsere Olympische Staffel gesetzt. Aber unser Startmann verlor beim Vorlauf die Nerven, ließ 7 Läufer am Start laufen und blieb seelenruhig allein sitzen, stand schließlich auf und sagte vorwurfsvoll zu dem Starter: Sie haben doch das Kommando „Fertig“ nicht gegeben. Ich stand selbst am Start, mir blieb die Spucke weg. Soviel Frechheit, dachte ich mir. Und siehe die Zuschauer ergriffen für unseren Startmann Partei und so entschloß sich das Laufgericht, die Staffel beim nächsten Lauf noch mitlaufen zu lassen entgegen den Wettkampfbestimmungen. Aber unser Startmann versagte nochmals und ging zu spät ab, ein schlechter Wechsel tat noch sein übriges: Ausgeschieden. Unsere Jungen ließen nun sehr den Kopf hängen. Die kleine Hendrix hatte einen schlechten Start und vermasselte so, damit in die Zwischenrunde zu kommen. Letzte Hoffnung blieb nun unser Weitspringer Dieter Ramspeck. Vorkampf: 6,61 m, 6,68 m und 6,75 m. Als Dritter also in den Endkampf, wo er sich nicht mehr steigern konnte, wengleich er sich auch in seinen weiteren Sprüngen 6,66 m, 6,58 m und 6,72 m als der beständigste Springer zeigte. Dagegen konnte sich ein Springer noch auf 6,76 m verbessern und damit verwies er Ramspeck auf den 4. Platz, den wir aber als einen achtbaren Platz anerkennen.

Bayerische Mehrkampf-Meisterschaften in Fürth-Dambach. Daran beteiligten sich Holzwarth Ursula und Zech Rudolf. Holzwarth wurde Zweite und Zech Zwölfter.

2. August: **Jubiläumswettkämpfe bei der Spielvereinigung Fürth.** Mit 9 Aktiven nahmen wir an diesen Kämpfen teil, bei denen Dr. Blöch erstmals im 400-m-Lauf an den Start ging und als Sieger diesen Lauf beendete vor Denzler 1860 Fürth.

6. August: **Abendsportfest bei ASV Nürnberg-Süd.** Mit einigen Aktiven nahmen wir an dem als Clubkampf von Süd gegen Klagenfurt und Undine ausgetragenen Wettkämpfen teil. Kießling siegte hier in einem schönen Lauf über 3000 m.



9. August: Bayern — Österreich — Württemberg in Ulm. Hierzu mußten wir Seonbuchner und Kreuzer Ria abstellen. Anneliese wurde Siegerin im Hürdenlauf wie im Weitsprung. Ria Zweite im Diskuswurf.

Karl Friedrich Haas brachte es in der Zwischenzeit zu einem 3-fachen Studenten-Weltmeister, wozu wir ihn auch an dieser Stelle herzlichst beglückwünschen.

15. und 16. August: Schweiz — Deutschland in Zürich. Anneliese ging hier leider verletzt an den Start und konnte trotzdem im Weitsprung siegen.

16. August: Clubkampf Turnverein 1860 Fürth gegen Spartak Sabotica. Hierzu lud uns der Tv. 60 Fürth in letzter Stunde ein. Mit einem Rundschreiben forderten wir unsere Aktiven zur Teilnahme auf und glaubten damit einen Versuch zur DMM verbinden zu können. Leider blieb es bei dem Glauben; denn alle anzuführen, die uns überhaupt ohne Antwort gelassen haben, würde zu viel Platz beanspruchen. So mußten wir den Kampf in kleiner Besetzung bestreiten und damit eine Niederlage durch Tv. 1860 Fürth hinnehmen. Dr. Blöch durchlief die 100 m in 11,0 sek., Pfeifenberger in 11,1, Rust kam beim 800-m-Lauf erstmals unter die 2-Min.-Grenze. Zech kam im Stabhoch erstmals über 3,53 m.

22. August: Abendsportfest beim Turnerbund Erlangen. Mit 12 Aktiven, 5 Frauen und 4 Jugendlichen nahmen wir an diesen, vom Wetter ungünstig beeinflussten Kämpfen teil und stellten dabei das Groß der Sieger.

23. August: Deutsche Gehermeisterschaften in Mühlhof. Erstmals versuchte sich wieder Hans Reichel im 25-km-Gehen. Er hielt seine Strecke durch und belegte den 22. Platz.

30. August: Frauen-Vergleichskampf Allgäu—Mittelfranken—Oberbayern—Schwaben in Donauwörth. Zu diesem Kampfe stellten wir mit Ausnahme einer Speerwerferin des TSV 1846 Nürnberg die Mannschaft für Mittelfranken. Dabei fehlten Seonbuchner und Hümmer. Nach der 8. Übung, der vorletzten des Kampfes, lag Oberbayern mit 93:91 Punkten in Führung, sodaß die Staffel die Entscheidung bringen mußte. Diese siegte schließlich in der Besetzung Schubert, Horlacher, Schöner und Wackersreuther in der guten Zeit von 50,3 sek. und stellte damit den Sieg für Mittelfranken mit 99:93 her.

In Oettingen nahmen Aktive, männliche und weibliche Jugend an landesoffenen Wettkämpfen teil und konnten bei starker Beteiligung von Amerikanern und Japanern schöne Erfolge buchen. Zech verbesserte sich im Stabhochsprung auf 3,70 m übersprungene Höhe, was neuen Clubrekord bedeutet.

Bei den Länderkämpfen gegen England waren bei den Männern Karl Friedrich Haas und bei den Frauen Anneliese Seonbuchner eingesetzt. Während Karl Friedrich Haas in seinem Lauf wieder erfolgreich war, konnte sich Anneliese infolge Verletzung nicht entfalten.

Nun steht unseren Frauen der Endkampf zur DMM bevor, bei dem unsere Frauen in diesem Jahr bis jetzt an dritter Stelle liegen. Hierzu haben wir noch die Wertungsausschließungsklausel zu erfüllen, die besagt, daß nur Mannschaften von solchen Vereinen zugelassen werden, die in allen Klassen Männer, Frauen, männliche und weibliche Jugend mit einer Mannschaft in der Sonderklasse an der DMM teilgenommen haben.

Für unsere Männermannschaft haben wir den Kampf nun nochmals angesetzt. Gegner ist der Turnverein 1860 Fürth. Wir erwarten, daß unsere Aktiven restlos zu diesem Kampfe, der am 19. September mit seinem ersten Teil in Dambach und am 20. Sept. mit dem zweiten Teil im Zabo ausgetragen wird, antreten und so unseren Frauen den Weg zum Endkampf ebnen. Eigentlich sollte es keiner besonderen Aufforderung mehr

bedürfen und so hoffen wir, daß jeder Aktive diese moralische Verpflichtung auf sich nimmt. Sonderausschreiben hierzu ist bereits ergangen.

In dieser Erwartung muntern wir unsere Frauen auf, die letzten Trainingstage noch fleißig zu nutzen, um für den Endkampf in Koblenz fit zu sein. Daß dieser ein harter werden wird, geht aus der Gleichwertigkeit der Mannschaften hervor und unsere Frauen müssen sich der Ehre eingedenk sein, daß sie Verteidiger dieser Meisterschaft sind.

Boxen

Olympia Weiden, stark wie immer, aber klarer Sieg der Clubboxer.

Der 23. August brachte wieder einmal Kampfstimmung in die Rollschuhbahn im Zabo als sich der mehrmalige Bayer. Mannschaftsmeister Olympia Weiden und unsere Staffel gegenüberstanden. Weiden, ebenso stark wie ehemals, kam in voller Besetzung und errechnete sich einen Sieg. Wir gaben die Punkte im Federgewicht ab, da Nollenberger seine überschüssigen 3 Pfund nicht herabholte und waren schon vor Beginn mit zwei Punkten im Rückstand. Daß unser Hirt ohne dauernden Angriff einem Bäumler nicht gefährlich werden konnte und glatt verlieren mußte, war vorauszusehen. Diem wollte es diesmal genau wissen und brauchte kaum eine Minute, um Busch, Weiden, lang zu legen. Im Leichtgewicht stellte sich Appler in der wiedergewonnenen Form vor und hatte den starken Weidener Zitzmann durch Körpertreffer nach 30 Sekunden fertig. Warum Engelmann, Weiden, gegen Wendl die Punktentscheidung bekam, müssen die Kampfrichter selbst beantworten, nachdem der Nürnberger neben den besseren Treffern auch dauernd im Angriff lag. Bräuer, mit dem Weidener Rechtsausleger Schönig gepaart, erzielte nach längerer Kampfpause ein Unentschieden, was ihn etwas benachteiligte. Unser Demmelmeyer bekam endlich die längst fällige Entscheidung gegen den Deutschen Exmeister Ehmman zugesprochen und unterstrich dieses Urteil durch saubere klare Kampfesführung. Der Weidener Seiler war gegen Totzauer immer der Unterlegene und verlor im Mittelgewicht klar nach Punkten. Jacson Lenoir feierte seinen ersten Kampf nach einjähriger Pause mit einem Remis gegen den Stenger-Bezwinger Binner und wurde sogar noch benachteiligt, da sein Zweirundenvorsprung zum Siege reichen mußte. Daß sich der Weidener Kiefer zwei Runden hielt, ehe er die Hand zur Aufgabe hob, war weniger sein Verdienst als die Zurückhaltung, die sich Kistner bis dahin auferlegte. Es wird immer schwerer, für Karl den passenden Gegner zu finden, nachdem selbst so erfahrene Kämpfer wie Kiefer die Aufgabe einer KO-Niederlage vorziehen. Einen doppelten Punktgewinn erzielte im Handtaschengewicht noch Maxim Sebold, der sich nach vielen Niederlagen über seinen Sieg am meisten freute.

Eine Fahrt ins Blaue — zu Loni Elsinger

70 Mann stark gaben die Boxer am 30. August morgens 8 Uhr ihre Stimmentzettel zur Ermittlung des Reiseziels am Hauptbahnhof ab und ganze 18 Mann kamen auf den richtigen Ort. Der reservierte Wagen der Bundesbahn rollte in Markt Schnaittach ein und Loni Elsinger stand mit seinen Musikern am Bahnhof bereit, uns zu seiner Badegaststätte abzuholen. Alles rollte wie am Schnürchen ab, Frühstück, Mittagessen, der Nachmittagskaffee für die Frauen und das Abendessen. Die Preisverteilung für den richtigen Errater des Reiseziels machte Schwierigkeiten, da eine Flasche Sekt nicht an 18 Gewinner verteilt werden konnte. Man setzte daher einen 100-m-Lauf an, der von zwei Frauen, die 20 m Vorsprung bekommen hatten, gewonnen werden konnte. (Im Vertrauen, es waren nur 50 m, die abgesteckt wurden und nicht aufzuholen waren.)

Gewinnerin wurde Lotte Rupprecht, Zweite Frau Geißler, vor der Meute der Boxer, die dann zusehen konnte, wie der Preis — eine Flasche Schnaittacher Wasser — überreicht wurde. Nach dem ersten Schreck bekam die Siegerin ihren Sekt, der gleich zum Ausschank kam. Einige lustige Reportagen von Heribert Meisel (Karl Demmelmeyer) vorgetragen und eine Berliner Schwanksure von Kurt Behm, der auch unseren „Preißn“ Rechnung trug, verkürzten den schönen Nachmittag. Nebenbei konnte man im Bad erlesene Schönheiten im Damenbadeanzug bewundern, von denen unser Hermann Koch besonders zu erwähnen ist. Als die ganze Boxergesellschaft um 18 Uhr, wieder muskangeführt, zum Bahnhof zog, trug jeder das Bewußtsein in sich, einen herrlichen Tag im Kreise seiner Sportkameraden erlebt zu haben.

Das müssen alle vom Boxen wissen

Boxen ist der Sport der temperamentvollen Menschen. Eine Boxveranstaltung ohne begeisternde Lebensfreude ist wie eine Suppe ohne Salz. So sehr nun diese Begeisterung gewünscht wird, so ist umgekehrt jede Einseitigkeit und jeder Fanatismus unerwünscht. Der Boxer im Ring kämpft aus Freude am Sport ohne jeden finanziellen Vorteil. Deshalb verdient jede gute Leistung den Beifall der Zuschauer — für Sieger und gute Verlierer. Je mehr sich der Leistungsstandard im Amateurboxsport hebt, um so mehr wird das Können der einzelnen Boxer ausgeglichener, aber auch die Kampfrichtersentscheidungen immer schwerer. Harte Urteile sind bei allen Kämpfen, soweit es um Meisterschaften (hier gibt es kein Unentschieden) oder wichtige Mannschaftskämpfe geht, unumgänglich nötig. Es ist nicht immer am Platze, die Kampfrichter als Sündenböcke zu stempeln, denn jeder von ihnen kann nur das punkten und notieren, was er wirklich gesehen hat. Das Amt eines Box-Punktrichters ist das schwerste von allen Sportarten, denn bei keiner Sportart wechseln die Kampfmomente derart schnell wie beim Boxen, besonders dann, wenn sich zwei Wirbelwinde gegenüberstehen, die beidhändig und pausenlos aus allen Lagen schlagen. Nehmt daher ein Urteil, wie es auch kommen mag, immer mit Anstand hin, gebt unseren Gästen, die beim Club weilen, ein Beispiel von sportlicher Haltung und Unparteilichkeit.

Warum 8 Sekunden Schonfrist bei Niederschlag?

Um zu verhüten, daß ein Boxer, der einen Niederschlag hinnehmen mußte, und im Unterbewußtsein sich wieder dem Gegner stellt, körperlichen Schaden erleidet, wurde diese Schutzfrist eingeführt. Ist der Kämpfer bei 8 noch nicht klar, so wird jeder Ringrichter den Kampf abbrechen und den Angeschlagenen in seine Ecke schicken. Bei fast allen gut trainierten Boxern kehrt nach einem solchen Kerntreffer die volle Reaktionsfähigkeit jedoch schon nach 4—5 Sekunden zurück, dann hat man immer noch Zeit, sich bis 8 zu erholen und sich wieder zum Kampfe zu stellen. Leider gibt es hier Anwandlungen, die schon oft zu einer vermeidbaren Niederlage geführt haben. Eine davon ist der falsche Ehrgeiz, der den Boxer veranlaßt, nach einem Niederschlag gleich wieder auf die Beine zu springen und sich dem Gegner zu stellen. Hier wird unnötig Kraft vergeudet, denn ob er bis acht am Boden bleibt, um sich zu erholen, oder ob er sich mit Mühe aufrafft, um zu stehen, der Härtetreffer in der Punktwertung bleibt der gleiche. Das andere Übel ist die Gelassenheit, mit der viele nicht schon bei acht stehen, sondern nach dem neun blitzartig aufspringen und dann verwundert sind, wenn der Ringrichter streng nach seiner Anordnung den Kampf für beendet erklärt. 8 ist für jeden Boxer die höchste Alarmstufe, wenn er einer Kopf-KO-Niederlage, die eine 4-Wochen-Sperre nach sich zieht, entgehen will. Nicht zuletzt bringt er in den meisten Fällen seine Mannschaft und seine Kameraden um wertvolle zwei Punkte, was durch eine vernünftige Denkweise und bedachte Handlung durchaus vermieden werden kann.

Handball

Zirndorf siegt auch im Pokalspiel!

Unsere Erwartungen, im Pokalspiel Revanche zu nehmen für die erlittene Pflichtspielniederlage, wurden leider nicht erfüllt. Trotz Ersatz in beiden Reihen verstand es unsere Elf nicht, die sichere Deckung der Zirndorfer aufzureißen. Der Angriff war dazu noch von Schußpech verfolgt, sodaß die Zirndorfer in der zweiten Spielhälfte das Spiel an sich ziehen und verdient Sieg und damit den Pokal für dieses Jahr gewinnen konnten. Die 6:9 Niederlage muß uns zu denken geben. Die Schwächen, die in der Hintermannschaft wie im Sturm aufgetreten sind, können nur durch bessere Zusammenarbeit und mehr Einsatzbereitschaft überwunden werden.

14 : 15 Niederlage gegen ESV Ingolstadt!

Nach dem schwachen Abschneiden gegen Zirndorf ging man mit gemischten Gefühlen in das Spiel gegen den ESV Ingolstadt. Die Schwächen traten genau so spürbar in Erscheinung. Wenn der Sturm immerhin 14 Tore plazieren konnte, so waren die 15 Gegentore entschieden zu viel. Die Hintermannschaft muß sich endlich auf konsequenteres Deckungsspiel einstellen, zumal wenn auch der sonst zuverlässige Sperk im Tor einmal einen schlechten Tag hat. Mit dieser dritten Niederlage ist unsere Mannschaft auf den dritten Platz versetzt worden. Es besteht allerdings noch keine Veranlassung schwarz zu sehen, denn wir wissen aus Erfahrung, daß Krisen überwunden werden können. Die weiteren Gegner müssen jedenfalls ernst genommen werden. Wir hoffen nur, daß Hellmut Möhler bald wieder einsatzfähig wird.

Die erste Damenelf weiter im Kampf um die Führung. 1. FCN — HGN 4:2, 1. FCN — Schnaittach 15:1. Im Gegensatz zum Spiel gegen HGN war das Treffen in Schnaittach eine leichte Angelegenheit. Die Mädels konnten ihre Wurfkünste nach Herzenslust spielen lassen. In den kommenden Spielen werden sie hoffentlich den nötigen Ernst aufbringen, damit der Führungsanspruch erhalten bleibt. Also das Training nicht vergessen! Die zweite Damenelf hatte gegen Eintracht-Zabo II. Pech mit einer knappen 7:8-Niederlage. Ein Spiel im Rahmen des Zeltlagers gegen Weilheim endete mit einem glatten 16:0-Sieg.

Unsere Reservemannschaft hatte nach den beiden Siegen gegen ATV (10:8) und Heroldsberg (16:13) in West den stärksten Gegner gegen sich und unterlag 14:9.

Unsere Jugend- u. Schülermannschaften hatten im August Ruhepause und diese nützten wir zu einem 14-tägigen Aufenthalt im Zeltlager der Bayer. Sportjugend am Staffelsee aus. Wir fuhren 32 Mann hoch (Jungens und Mädels zu gleichen Teilen) am 9. August 1953



Wenn ein Sportrad
dann
VICTORIA

Näheres bei den VICTORIA-HÄNDLERN
oder durch die VICTORIA WERKE A.-G.

nach Uffing und erlebten dort wirklich schöne Tage in bester Sportkameradschaft mit der Handballjugend aller bayerischen Vereine. Der Wettergott war uns ganz besonders hold, denn es gab während der 14 Tage nicht einen Regentag. Unser Jugendkamerad Walter Dürsch hatte allerdings Pech, denn sein Blinddarm gab keine Ruhe und wollte unbedingt „ins Freie“, er wurde dann operiert und Dürsch mußte unfreiwillig 8 Tage länger in Murnau bleiben. Jetzt ist er wieder zu Hause und wir hoffen ihn bald wieder mit frischen Kräften beim Training zu sehen. Ansonsten werden die Verbandsspiele jetzt wieder fortgesetzt und wir hoffen auf erfolgreiches Abschneiden all unserer Mannschaften. Unser Jugendkamerad Kirchner ist nach eineinhalbjährigem Aufenthalt in Amerika als Austauschschüler wieder zu uns zurückgekehrt und er wird bald in seiner alten 1. Jugend für uns sportlich tätig sein. Fröba

Hockey

Die Spielzeit läuft gegenwärtig wieder an. Einige Probespiele unserer ersten Herrenelf zeigten, daß sie sich für die Rückrunde der Punktspiele gut vorbereitet hatte. Interessant war vor allem der hohe Sieg in Schweinfurt mit 8:0 gegen den dortigen HC, der bisher stets als ein schwer zu schlagender Gegner galt. Die Stürmerreihe, aus jungen Spielern bestehend, setzte sich in allen Spielen gut ein und vermochte die Überlegenheit unserer Elf auch ergebnismäßig gut zum Ausdruck zu bringen. Besonders dann, wenn der Ball richtig durch die Reihen lief, so daß dem Gegner keine Zeit zur Deckung blieb, zeigte sich das gesteigerte Können. Kein Wunder, daß auch das erste Punktspiel gegen Schwabach mit einem hohen 6:1-Sieg endete. Leider pflegte der Gegner zeitweise eine zu harte Gangart, so daß das Treffen nicht immer eine Freude war.

Die Damen unternahmen eine Reise nach Frankfurt. Sie gewannen gegen Höchst knapp 2:1 und hinterließen offenbar einen guten Eindruck. Auch mit München kamen neuerdings zwei Spiele zustande, wobei es gegen den MSC einen 2:1-Sieg, aber gegen Rot-Weiß nur ein mageres Unentschieden 1:1 gab. Bedenklich mußte bei diesen Spielen die geringe Durchschlagskraft der Stürmerinnen stimmen, denen es selten gelang, die Deckung der Gegner zu durchbrechen, selbst wenn berücksichtigt wird, daß eine Anzahl junger Spielerinnen ausprobiert wurde. Mit der gegenwärtigen Spielweise dürfte in den nächsten Spielen kein Lorbeer zu erringen sein. Erfreulich war, daß nach den Ergebnissen der Münchener Lehrgänge zwei unserer Spielerinnen, nämlich Frau Fleischmann und Frau Bischoff, für die Spiele der deutschen Länderelf in England aufgestellt wurden. Unseren Glückwunsch!

Die übrigen Mannschaften traten ebenfalls schon auf den Plan und zeigten durch Siege, daß sie auch in den kommenden Wochen ihre bisherigen Erfolge fortsetzen wollen.

Notieren Sie bitte:



Meine neue
Sammel-
Rufnummer
25541

Besten Dank.



Betten-u. Wäschehaus

Betten-Böhrner

Nürnberg · Mauthalle und
Harcdörfferstraße 4

Junioren und Jugend hatten die Mannschaften von Ludwigsburg zu Gast und gewannen ihre Spiele glatt. Infolge des Fehlens eines Jugendbetreuers ergaben sich aber bei der Zusammensetzung der Mannschaften Mißstände, die zur Aufstellung von gemischten Einheiten zwangen. Damit war aber der Zweck der Jugendspiele verfehlt. Das war sehr unerfreulich und verminderte natürlich sehr stark den Wert der Erfolge.

Die nächsten Wochen bringen den Mannschaften eine Anzahl interessanter Spiele, so wird die Damenelf von Würzburger Kickers in Zabo antreten, wie auch Spielabschlüsse mit VfR Mannheim und SC 1880 Frankfurt unseren Mitgliedern Gelegenheit geben, die Schläger mit deren Mannschaften in Zabo zu kreuzen. Hoffentlich wird bis dahin das Interesse unserer Aktiven und Passiven etwas reger als in den letzten Monaten!

Mo.

Roll- u. Eissport

Eine glückliche Hand hatte die Abteilung mit dem „Tag der Weltmeister“. Die Darbietungen von Knake/Koch, Lotte Cadenbach, Traute Clausnitzer und Freimut Stein begeisterten das in unserer Sportart sehr verwöhnte Nürnberger Publikum derart, daß wir eine Wiederholung durchführen mußten. Es war aber auch einmalig, was diese wahrhaften Künstler unter Mitwirkung unseres Nachwuchses zum Vortrag brachten. Noch heute spricht man in Nürnberg von deren gewaltigem Können. Da auch der Wettergott im großen Ganzen ein Einsehen mit uns hatte, war alles restlos zufrieden gestellt.

Am 26. 7. 53 beschickte die Abteilung die Bayerischen Schnellaufmeisterschaften in Bamberg und konnte dort die sämtlichen Sieger bei den Damen und Herren stellen. Als Bayerische Meister gingen hervor: H e r r e n : Werner Kreß über 500, 1500, 5000 und 10 000 m; D a m e n : Inge Ammon; J u n i o r e n : Kurt Stengel; J u g e n d : Manfred Haug. Werner Kreß errang dabei einen vom ADAC Bamberg gestifteten wertvollen Ehrenpreis. Den Siegern unsere Anerkennung.

Die Abteilung hatte am 1./2. 8. 1953 im Zabo die Bayerischen Kunstlaufmeisterschaften durchzuführen. Es kam eine große Zahl auswärtiger Konkurrenten von München, Schwabach, Bamberg, Augsburg, Traunstein, Ansbach, Würzburg, Bayreuth, Schweinfurt usw. Daß die Durchführung dieser Konkurrenz so reibungslos vonstatten ging, dankt die Abteilung dem unermüdlichen Einsatz ihrer Funktionäre. Nur wer die erforderlichen Arbeiten kennt, weiß auch Verdienst zu würdigen. Auch hier holte sich die Abteilung den Löwenanteil und stellte die Sieger in den Meisterklassen sowohl als auch in den Jugend- und Juniorenklassen mit Stein, Clausnitzer, Hanne Haas und Erika Müller. Größter Lohn wird es für unseren Altmeister Willy Pfister gewesen sein, als er seine Zöglinge sieggekrönt durch die Meisterschaften brachte.

Daß bei so vielen Erfolgen natürlich auch unsere Rollhockeymannschaft nicht zurückstehen wollte, bewies sie in dem rasanten Endspiel gegen den ERS Schweinfurt mit 4:2 und Erringung der Bayerischen Rollhockeymeisterschaft. M a n n s c h a f t : Szabo-

Denkt beim Einkauf an unsere Inserenten

Lautner-Ettinger-Vogel-Alois Fischer, Wechselspieler: Karl Pfister. Es war eine Leistung, die jeglicher Kritik standhielt.

Die Deutschen Jugendmeisterschaften in Darmstadt am 8. und 9. August 1953 waren mit unserm Nachwuchs Hanne Haas, Renate Hornig und Erika Müller besetzt. Sie errangen einen guten Platz in der oberen Hälfte.

Am 1. und 2. September 1953 waren die Deutschen Meisterschaften im Kunstlaufen in Detmold. Mit Sportkamerad Freimut Stein stellten wir erneut den Meister. Unsere Traute Clausnitzer konnte sich auf den 4. Platz arbeiten, trotzdem sie erst eine ärztl. Behandlung hinter sich hatte. Die anderen Teilnehmer mußten leider vorzeitig aufgeben, da wegen der großen Zahl von Bewerbern Ausscheidungen stattfanden und die verlangten Punktzahlen nicht erreicht wurden.

Auch die Deutschen Schnellauf-Meisterschaften 1953 wurden unserer Abteilung übertragen. Sie wurden reibungslos und ohne jegliche Beanstandungen durchgeführt. Auch hier konnten wir eine Reihe von Siegen erringen:

Inge Ammon, Deutsche Meisterin in der Damen-Meisterklasse,
Kurt Stengel, Deutscher Juniorenmeister,
Hertlein Herbert, zweiter Deutscher Meister der Meisterklasse,
Werner Kreß, dritter Deutscher Meister der Meisterklasse,
Christian Heeser, fünfter Deutscher Meister der Meisterklasse.

W. Schätzlein errang sich noch den 7. Platz bei den Junioren und Gisela Fischer den 3. Platz der Juniorenklasse Damen.

Ein gutbesuchter Abend zur Siegerehrung beschloß diese Meisterschaft, die Gäste aus Berlin, Charlottenburg, Essen, Frankfurt a. M., Würzburg, Augsburg, Darmstadt, Freiburg, Schweinfurt und Schwabach brachte.

Den Helfern unseren besten Dank. Dank auch unserer verehrten Clubwirtin, Frau Baumann, für ihre immer zufriedenstellende Bewirtung.

W. Kohlmann

Schwimmen

Der Jugendleiter berichtet

Bei den bayerischen Jugendmeisterschaften 1953 in Dachau gelang es uns mit einer verhältnismäßig kleinen Streitmacht 6 Meisterschaften zu erringen. Lange muß man in der 40jährigen Schwimmergeschichte des Clubs zurückblicken, bis man auf ein ähnliches Ergebnis stößt. Trotzdem Sigi Mayer aus der Jugend ausgeschieden ist, ist es unserer Jugend, dank eifriger Trainingsarbeit, gelungen, diese Lücke zu füllen und das vorjährige Meisterschaftsergebnis erheblich zu verbessern. Ich möchte es deshalb am Anfang meines Berichtes nicht versäumen, all denen zu danken, die sich in selbstloser Weise für das Training unserer Jugend zur Verfügung gestellt haben, sie haben einen großen Anteil an diesem Erfolg und ihre Arbeit hat Früchte getragen.

Am ersten Tag der Wettkämpfe war es unser Bergmann, der die 200 m Schmetterling in 3.06.6 schwamm und damit einen 2. Platz nach Hause brachte, dann war es Dieter Meier, der die erste Meisterschaft holte, 400 m Kraul in 5.44.1, unangefochten beendete er dieses Rennen.

Das erste Rennen am Sonntag früh sah Bergmann über 100 m Schmetterling verbissen um den Sieg kämpfen, es hat nicht ganz gereicht, er belegte den 2. Platz in 1.26.1. 200 m Kraul, Klasse A (17/18 Jahre) und B (15/16 Jahre), war das Rennen des Tages. Schönberger Kl. A und Dieter Meier Kl. B starteten beide im Favoriten-

lauf, wir hatten also zwei Eisen im Feuer. Meier hält vom Anfang an die Spitze, Schönberger, eine Körperlänge zurück, führt mit langen, ruhigen Zügen das übrige Feld an, bei 150 m weiß man schon, daß das Rennen nur noch zwischen Meier und Schönberger entschieden wird, Meier spurtet schon nach der Wende — etwas zu früh — Schönberger holt auf, beide liegen Kopf an Kopf, kämpfen verbissen, sie schlagen gleichzeitig an, totes Rennen! Das waren zwei Siege für den Club.

So kämpften sie alle unsere Buben und Mädels, ob Dieter Dick, Traudl Rocktäschel, Nägele oder die kleine Scholz Rosi, die auf 100 m Brust ein souveränes Rennen schwamm, 1.33.5. Dick gewann als Knabe die 100 m Brust in der Bombenzeit von 1.28.3, er hat sich daheim bei seinem Trainer dafür bedankt.

Zum Schluß kam das Wasserballspiel. Die Mannschaft Wagner, Riedel, Blackholm, Pister, Kerscher, Ködel und Meier hatte sich durch einen prächtigen Siegeszug die „Nordbayerische Meisterschaft“ geholt und sich für das Endspiel um die „Bayerische“ qualifiziert. München 99 war der Gegner. Wagner mußte durch Dick ersetzt werden. Giesemann, der Trainer, aufgeregt, gibt vor dem Spiel letzte Anweisungen. Umständlich und nervös spielt unsere Sieben, Gelegenheiten werden versiebt, die Münchner spielen härter. Endlich 1:0 durch Meier, doch es klappt weiterhin nicht, Giesemann rauft sich die Haare, es hilft auch nichts, Pister wird herausgestellt, 4-m-Ball und das Spiel steht 1:1, womit auch das Halbzeitergebnis feststand. Wieder beginnt das Spiel, jetzt läuft es endlich, unsere Buben schwimmen und kombinieren und die Tore fallen wie reife Früchte. Die Münchner sind einfach nicht mehr da, 8:1 heißt es zum Schluß und Giesemann strahlt. Wie im Vorjahr ist unsere Jugend bayerischer Wasserballmeister. Und dieser Generation wird es endlich möglich sein, die Vorherrschaft vom Pulversee zu brechen und die Meistermannschaft von Bayern 07 abzulösen.

Noch ein Wort an die Vorstandschaft: Gebt der Jugend, was der Jugend gehört! Möglichst viele Starts und spart nicht am verkehrten Ende.

In einem Nachholspiel um die Kreismeisterschaft schlug unsere Jugend die von Ansbach 14:1. Da erübrigt sich jedes Kommentar.

Walter Preuß

Jubiläumsschwimmfest am 19. 8. 53.

Schon immer hat es die Schwimmabteilung verstanden, den Nürnberger Schwimmsportfreunden von Zeit zu Zeit etwas besonderes zu bieten. Diesmal waren es Gäste aus Ägypten, die uns in einem Clubkampf im Schwimmen und Wasserball vor zahlreichen Zuschauern gegenüberstanden. Leider hielten die Ägypter nicht das, was wir uns von ihnen versprochen. Einige ihrer besten Kräfte konnten aus entschuldigen Gründen nicht am Start sein, wodurch verschiedene Wettkämpfe zum Leidwesen unserer Schwimmer, die sich gut vorbereitet hatten, ganz ausfallen mußten und auch das Wasserballspiel zu einer eindeutigen Angelegenheit für unsere Mannschaft wurde. Die abendliche Kühle und das für die Ägypter zu kalte Wasser mögen als weitere Entschuldigung für sie gelten. Wir gewannen sämtliche Schwimmwettkämpfe, das Wasserballspiel endete 10:2. Daß der Abend doch noch zu einem Erfolg wurde, verdanken wir den „Isar-Nixen“

Seit 1919



Telefon 62690

Spezialgeschäft für Betten, Möbel und Polstermöbel
Eigene Polsterwerkstätte - Bequeme Zahlungserleichterung

vom DSV München, deren Vorführungen alle Zuschauer begeisterten. Auch einige Einlagerennen unserer Damen gegen die Münchnerinnen fanden Beifall. Bereichert wurde das Programm noch durch einige wohlgelungene Sprünge der deutschen Meisterin im Kunstspringen, Fräulein Schloßnagel, und des Gründungsmitgliedes der Schwimmabteilung, Herrn Dir. Schöppel, der mit seinen 63 Jahren bewies, daß Sport jung erhält.

Noch 3 bayerische Meisterschaften.

Auch heuer holte sich Siegmund Mayer die bayerische Meisterschaft im 200-m-Lagenschwimmen und verteidigte damit seinen im Vorjahr erworbenen Titel. Seine ausgezeichnete Zeit von 2.45.3 brachte ihn an die 2. Stelle der deutschen Bestenliste.

Hervorragend war wieder das Abschneiden unserer Leute im Stromschwimmen. In der Jugendklasse über 5 000 m siegte Helmut Schönberger unangefochten und verabschiedete sich damit sehr eindrucksvoll von der Jugend, aus der er nun ausscheidet. In der Herrenklasse über 7 500 m konnte Erwin Groß seinen Titel zwar nicht erfolgreich verteidigen — er wurde mit knappen 100 m Abstand Zweiter, jedoch ergab die Mannschaftswertung einen überlegenen Sieg der Clubschwimmer Groß, Edi Hahn, Walter Pavlicek und Dr. Gebhard.

Beachtliche Erfolge hatten unsere Schwimmer beim Jubiläumsschwimmfest der SpVgg. Fürth. Siegmund Mayer schlug über 100-m-Kraul den bayerischen Meister Dotzer in glatten 1.04. Sehr gut war auch die Zeit von Lilli Motschiedler über 200-m-Brust: 3.19.6, auch Eva Heppner schwamm mit 3.23.2 nicht viel schlechter. In der 4x100-m-Lagenstaffel der Herren lieferten wir dem VfV München einen Kampf auf Biegen und Brechen. Hahn, Pavlicek, Deißmann und Mayer schwammen gegen die Münchner totes Rennen. Die Zeit von 5.00.1 ist um 7 Sekunden besser als bei den bayerischen Meisterschaften. Beachtlich dabei die 1.15.2 von Pavlicek über die Bruststrecke und von Mayer im Kraul mit 1.03.8. Den Sieg in der 4x100-m-Kraulstaffel gewannen wir mit Hahn (1.11.7), Groß (1.08.0), Deißmann (1.08.8) und Mayer (1.06.1) überlegen vor den Münchnern und Bayreuthern.

Wasserball: Die Meisterschaft der A-Klasse holte sich am 6. 9.53 unsere 2. Mannschaft in der Aufstellung Ströber, Ruffershöfer, Heydolph, Pavlicek, Groß, Hahn und Hans Wagner, der für Deißmann einsprang. Ansbach wurde glatt 5:0 geschlagen. Die 2. Mannschaft beendete ungeschlagen diese Runde. Ihr größter Rivale war die eigene „A-Mannschaft“, die sich nur knapp mit 2:4 geschlagen bekannte.

Die Sommersaison ist nun zu Ende. Zieht man das Fazit aller Meisterschaften und Veranstaltungen, so kann man sagen, daß der Club im Schwimmsport weiterhin zu den führenden Vereinen Bayerns zählt und diese Stellung auch in Zukunft halten wird.

Ernst Schneider

Tennis

Mit Ausnahme des bevorstehenden Kampfes um die inoffizielle Süddeutsche Vereinsmannschaftsmeisterschaft, welche heuer vom TC Weißenhof in Stuttgart durchgeführt wird, sind die Verbandsspiele der Mannschaften beendet.

Als letzte Bayerische Mannschaftsmeisterschaft wurde in Ingolstadt die Meisterschaft der Senioren ausgespielt, welche einen derart fairen und netten Verlauf nahm, daß sich manche Begegnung von Aktiven daran ein Vorbild nehmen könnte. Ebenso erfreulich war das Können und der Einsatz aller Beteiligten, so daß es unverständlich wäre, wollte man diese heuer nur versuchsweise durchgeführte Meisterschaft nicht als festen Bestandteil in den BTV aufnehmen! Von 7 bayerischen Bezirken beteiligten sich zunächst 5 an diesen Spielen, die beiden restlichen wollen 1954 folgen, so daß nahezu

alle Senioren in Bayern Gelegenheit hatten, sich am Mannschaftssport zu beteiligen, eine Tatsache, die restlos von allen begrüßt wurde und daher entsprechend Wiederhall fand.

Im Schlußspiel standen sich der MSC München und unsere 1. Seniorenmannschaft gegenüber. Sieger blieb, dank besserer Leistung, der MSC mit 4:2, und wir gratulieren dem MSC nochmals zu seinem Erfolg, was auch schon gebührend in Ingolstadt getan wurde. Ebenfalls erstmalig fand auf Anregung in Mittelfranken die Mittelfränkische Meisterschaft der Senioren statt, und zwar im Einzel und im Doppel. Durch die Teilnahme unseres Mc Carroll stand praktisch der Sieger im voraus fest, der sich mit seinem Partner Sperber auch das Doppel nicht entgehen ließ. Aber auch hier konnte man feststellen, daß die „alten“ Tennis-Herren über 45 Jahre durchaus noch nicht so „alt“ sind, als daß, am Einsatz gemessen, manch jüngerer nicht noch etwas absehen hätte können. Dem TC Erlangen sei für die Überlassung der Plätze nochmals gedankt, sowie für die Durchführung der Spiele.

Die heuer bei Noris durchgeführten Mittelfränkischen Meisterschaften fanden nicht den Wiederhall der vergangenen Jahre. Ob es an der Urlaubszeit oder an einer gewissen Turnier-Übermüdung lag, läßt sich nicht feststellen, doch war die Beteiligung schwächer als in den letzten Jahren. In den A-Klassen siegte Frl. Keim-Fürth und Herr Kammerer-Noris. In der B-Klasse holte sich nach Isolde Wolfsteiner auch Hannelore Kuhn einen Turniersieg; wir gratulieren nochmals zu dem schönen Erfolg! Bei den Herren in B hieß der Sieger Lobenwein-Roth, der im Endspiel unseren Heckmann schlagen konnte.

Mit 14 Jungen und 9 Mädels trugen wir mit dem TC Erlangen in Erlangen ein großes Jugend-Freundschafts-Turnier aus, das noch am letzten Ferientag abgewickelt werden konnte. Speckers begleitete seine Schützlinge, leitete das Turnier und konnte am Schluß ein Ergebnis von 21:16 für den Club buchen. Dabei spielt das Ergebnis selbst eine untergeordnete Rolle, die Hauptsache war, es wurde gespielt. Jeder tat was er konnte, man freute sich an seinen eigenen Leistungen und an denen des Gegners. Man hörte allgemein: „Es war prima!“ Und damit sind wir zufrieden.

Von den inzwischen stattgefundenen Turnieren sind die Ergebnisse hinreichend bekannt und über das interne Vereinsturnier wird in der nächsten Nummer berichtet werden. Wie bereits eingangs erwähnt, werden die Süddeutschen Vergleichsspiele heuer in Stuttgart durchgeführt. Als Termin wurde der 19. und 20. September festgelegt. Als Sieger von 1952 verteidigen wir den Wanderpreis der Stadt Nürnberg, natürlich hoffen wir auf ein gutes Abschneiden unserer Mannschaft. Nachdem gegenüber dem Vorjahr zwei neue Mannschaften an den Kämpfen teilnehmen (TC Weißenhof ersetzt den Vorjahrmeister von Württemberg, den TC Waldau-Stuttgart, und TC Marburg trat an Stelle von TC Darmstadt), sind die Kämpfe ungewiß und daher um so reizvoller. Ich glaube, wir können unserer Mannschaft vertrauen und wünschen ihr Erfolg!

Dr. W,

Aus der „Club“-Familie

Zuerst eine Bitte an die Herren Mitarbeiter: Wenn unsere Vereinszeitung wenigstens etwas aktueller werden soll, dann sendet Eure Manuskripte rechtzeitig am 6. des laufenden Monats ein. Wartezeit in besonderen Fällen höchstens zwei Tage. Was darüber ist, ist von Übel! Es geht nicht an, daß sich die Herstellung unserer Zeitung vom ersten Manuskript-Eingang bis zur Postaufgabe auf 10 Tage hinzieht. Und noch etwas: Seid nicht gleich verschnupft, wenn mal ein Beitrag unter den Tisch fällt. Das kann passieren, falls ein Artikel sich in der drucktechnisch vorgeschriebenen Seitenzahl absolut nicht mehr unterbringen läßt.

Wir notieren ein frohes Ereignis besonders gern, wenn sich erweist, daß der Club als Ehestifter oder mindestens als Förderer auftritt, kurz, wenn Mitglieder untereinander heiraten. Das Patent, das die Hockeyabteilung in dieser Hinsicht besitzt, soll ihr nicht streitig gemacht werden. Bei ihr ist es Tradition, daß sich ihre Mitglieder zum Lebensbund zusammenfinden. Nun freuen wir uns, daß auch in den anderen Abteilungen der Weizen blüht, und deshalb gratulieren wir unseren Mitgliedern Kurt Hutzler (Handballabteilung) und seiner Gattin Edith geb. Stich, daß sie sich vermählt haben. Unsere herzlichen Glückwünsche sind ferner an die Jungvermählten Alois und Ruth Fischer (Rollschuhabteilung) gerichtet.

„Herzlich willkommen“ in der Noris, rufen wir unserem alten schweizer Ehrenspielführer Gustav Bark zu, der vom 13. September an auf einige Tage in Nürnberg weilt, um sich nebenbei von der guten Form seiner Mannschaft durch den Augenschein zu überzeugen.

Und nun zu den Geburtstagskindern des Septembers: Wir gratulieren den 50ern: Anni Gmöhling, Georg Kraus, Lorenz Obauer und Luise Wolfrum; dem 60er Karl Geißler und den 65ern Dr. Wilhelm Körper und Fritz Oskar Speyer.

Mit Grußkarten erfreuten uns: Manfred Herrmann von den Studenten-Weltmeisterschaften in Dortmund. — Dr. Potzler aus Grado (Italien). — Gisela Röhl aus Krimml. — Familien Zeiser und Ettinger aus Pertisau. — Traute Clausnitzer aus Berchtesgaden. — Familie Hans Müller aus Rom. — Die Handballjugend aus Uffing. — Josef Faßnacht, Herbert und Helene Glatz von der Koburgerhütte am Drachensee. — Heinz Dertinger aus Capri. — Ursula Helbrich und Gustav Müller aus London. — Ludwig Gerner aus Genua. — Edi Finnerer vom Rochester Sport Club New York aus dem Bayrischen Braustübel in der 86. street.

Unser stellvertretender Spielausschußobmann Fritz Rupp erwarb das goldene Sportabzeichen. Zu unserem Glückwunsch noch alle Hochachtung für diese Leistung, die allen jüngeren Sportkameraden als anregendes Vorbild dienen möge!

Unserem Mitglied Herrn Dr. Bruckmiller in Wanne-Eickel und allen anderen auswärtigen Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, daß der Jahresbeitrag für auswärtige Mitglieder DM 7.— beträgt.

In der Monatsversammlung am 7. Oktober d. J. wird der Film vom Jugendsporttag des 1. FCN (6. und 7. Juni 1953), sowie ein farbiger Kurzfilm von der Amerikareise unserer 1. Mannschaft gezeigt.

H. H.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG äuss. Rollner-
strasse 75

R U F
57288

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg-O, Clubhaus Zabo, Telefon 4 60 07

Geschäftszeit 8-12 und 13-17 Uhr, Mittwoch bis 19 Uhr, Samstag 8-13 Uhr.

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5028. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 7728

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen, Zabo — Schriftleiter: Hans Hofmann, Nürnberg, Freiburger Str. 15/I - verantwortl. für den Textteil - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15 Ruf 2 58 82 — Auflage 4000 — Schriftleitungsschluß am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig und wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. — Als Manuskript gedruckt. — Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstr. 6, Ruf 4 16 17

40 Jahre Schwimmabteilung

Viele werden sich sagen, was sind schon 40 Jahre in dieser dahineilenden, schnellebigen Zeit. Und doch birgt diese Spanne, während welcher zwei Weltkriege die Substanz unseres Volkes stark erschütterten, eine Unmenge Arbeit, Fleiß und Idealismus in sich. Als im Herbst 1913 der Gedanke laut wurde, dem Club eine Schwimmabteilung anzugliedern, als dessen Verfechter August Hussel gelten mag, da dachte noch niemand an den nahen Ausbruch eines Weltgewitters. Unerwartet schnell entwickelte sich die neugegründete Abteilung unter der zielbewußten Leitung der vom 1. Nürnberger Schwimmverein übergetretenen Herren Philipp Kühn und Fritz Schöppel. Der Beitritt des Schwimmwartes vom Schwimmerbund Bayern, Adolf Zähe, verschaffte der Abteilung eine wertvolle Kraft, so daß die Voraussetzungen für einen sachgemäßen und fachlichen Aufbau der Abteilung gegeben waren. Jäh wurde dieses verheißungsvolle Beginnen durch den Ausbruch des ersten Weltkrieges unterbrochen. Obwohl im Jahre 1915 von unseren Wasserballern ein von Kommerzienrat Leykauf gestifteter Pokal gewonnen werden konnte, so kam die sportliche Betätigung im Laufe der Zeit immer mehr zum Erliegen und als 1917 das Volksbad seine Pforten schloß, war daran überhaupt nicht mehr zu denken.

Nach Beendigung des Krieges konnte der Neuaufbau der Abteilung unter der Leitung des neuerwählten Abteilungsleiters Willy Müller mit den zurückgekehrten Getreuen wieder beginnen. Nicht allen aber war es vergönnt, die Heimat wieder zu sehen. In dieser Zeit erfolgte die Einführung des bei uns noch wenig bekannten „Kraulschwimmen“ durch Erich Durst aus Magdeburg. Besondere Pflege innerhalb unserer Reihen fand damals das Rettungsschwimmen. „Papa“ Kühn und Adolf Zähe haben auf diesem Gebiete eine ersprießliche Arbeit geleistet. Auf all unseren Bemühungen jedoch lastete der Alpdruck unter den ungünstigsten Verhältnissen unsere sportliche Betätigung auszuüben, denn noch verfügten wir über kein eigenes Sportbad. Nach ständiger, aber erfolgloser Suche kamen wir mit der Verwaltung des Naturgartens zu einem Vertragsabschluß. Hier wuchs und reifte die Clubfamilie der Schwimmer heran. Zuvor betätigten wir uns im Dutzendteichbad und im Pegnitzbad in Mögeldorf. Endlich im Jahre 1925 erfüllte sich unser lang gehegter Wunsch und führte zur Erbauung unseres Bades auf dem Gelände des Sportparkes Zabo.

Diese Entwicklung schuf die Gewähr für ein organisches Wachsen der Abteilung und verhalf in der Folge dem 1. FCN zu einer berechtigten Stellung im Schwimmsport. Durch den geschlossenen Beitritt des Schwimm-Sport-Club Nürnberg erhielt die Abteilung nicht nur Zuwachs, sondern auch Nachdruck. Bald war kein Schwimmfest in

Bayern und darüber hinaus ohne den Namen unseres Clubs denkbar, und das Können unserer Wettkämpfer fand allseits Anerkennung. Bis zu jenem Zeitpunkt lenkten Männer wie Schöppel, Kühn, Zähe, Liebhardt, Schlötter sen., Küspert, Finkler, Pirner und Müller die Abteilung, ihnen zur Seite standen Pedall, Trapp, Brunner, Stöhr, Swatosch, Marksteiner und Giesemann. Mit der Inbetriebnahme des Clubbades übernahm 1926 Fritz Böckel neben der Betreuung des Bades auch die Leitung der Abteilung. Er konnte sich dabei auf die bewährte Mitarbeit der Kameraden Eidenschink, John, Haas und Mißbeck stützen, so daß die sportliche Entwicklung der Abteilung gewährleistet war.

Einen besonderen Raum in der Geschichte unserer Abteilung nehmen die erbitterten und wechselvollen Kämpfe zwischen Bayern 07 und unserer Mannschaft ein. Die 10x50-m-Kraulstaffel um den Hummel- und Baumann-Wanderpreis war zu jener Zeit der Wettbewerb, bis dieser Preis als Siegeszeichen in unseren Besitz überging. Wer erinnert sich noch der großen Wasserballschlachten gegen unseren Lokalrivalen? Karl Kipfer mit seinen Kameraden Eidenschink, Wißmeier, Waltinger, Schlötter, Wagner und Ruder gaben den Bayern öfter das Nachsehen als ihnen lieb war.

Veranstaltungen internationalen Charakters mit den Amerikanern Lauffer, Webb, Kiefer, Brydenthal, dem Ungarn Dr. Barany und der französischen Nachwuchswasserballmannschaft bezeugen die führende Stellung im Nürnberger Schwimmsport.

Als der Deutsche Meister Hans Balk unserer Abteilung beitrug, gelangte diese bald in Nordbayern und später in Bayern an führende Stelle. Die Erringung des Königspokals in der 4x100-m-Kraulstaffel mit der Mannschaft Grädler, Althoff, Mißbeck und Balk war einer der schönsten Erfolge neben dem Sieg von Balk über 200 m Kraul bei den deutschen Kampfspielmeisterschaften 1927 in Breslau. Maßgeblichen Anteil an diesen schönen Erfolgen hatte der seinerzeitige sportliche Leiter John. Es würde zu weit führen, im Rahmen dieser kurzen Abhandlung all die zahllosen Meisterschaften bei Kreis-, Gau- und Jugendschwimmfesten aufzuführen, die von Angehörigen unserer Abteilung errungen wurden. Besondere Erwähnung verdienen jedoch noch die Leistungen unserer Damenabteilung. Würdige Nachfolgerinnen der Clubkanonen Krüniger, der drei Schwestern aus der Schwimmerfamilie Schlötter, Stapf und Wagner bildete unser unvergeßlicher Georg Mißbeck mit den Bayerischen Meisterinnen Bachmeier, Hörnig, Schleussinger, Franken und Marie Schmidt heran. Liselotte Bachmeier krönte ihre Laufbahn mit einem Siege über 400 m Kraul bei den Deutschen Jugendmeisterschaften.

Treue Kameradschaft verband die Clubschwimmer mit dem Tiroler Wassersportverein Innsbruck. Die Anfänge führen auf die großen Radtouren unserer Aktiven zurück und auch heute noch stehen wir mit diesem Club in engster sportlicher und kameradschaftlicher Verbindung.

Mitten in unserer schönsten sportlichen Entwicklung brach plötzlich der 2. Weltkrieg aus und hemmte unsere weitere Betätigung, bis diese durch den Bombenkrieg, der der Heimat die ungeheuren Belastungen des modernen Krieges brachte, wiederum zum Erliegen kam. Nach sechs langen und schweren Kriegsjahren und nach den Wirren des

Seit 1919



Telefon 62690

Spezialgeschäft für Betten, Möbel und Polstermöbel
Eigene Polsterwerkstätte - Bequeme Zahlungserleichterung

Zusammenbruchs waren es in erster Linie die aus der Gefangenschaft zurückgekehrten Rich. Waltinger und Walter Preuß, die das Häuflein der Getreuen wieder sammelten. Aber wie in allen Abteilungen, so hatte dieser mörderische Krieg auch in unseren Reihen klaffende Wunden hinterlassen. Bewährte Kräfte und gute Kameraden, wie Gg. Mißbeck, Otto Bräutigam, Karl Schaller, Wilh. Vielberth, Hans Pfeffer, Rud. Eckert, Alfr. Glück, Ludw. Bauer kehrten leider nicht mehr zu ihren Angehörigen zurück. Wir werden diesen Kameraden wie jenen aus dem 1. Weltkrieg ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Ausgang des Krieges stellte uns mit der mehrjährigen Beschlagnahme des beschädigten Bades vor neue Probleme. So begannen wir nach Lockerung des Lizenzzwanges wieder beharrlich und zäh mit unserer sportlichen Arbeit. Leute wie Waltinger, Preuß, Zeller, Ackermann, Hch. Schlötter und Wagner haben sich hierbei besondere Verdienste erworben, bis uns die Währungsreform wieder zum Kurtreten zwang. In dieser „kalorienarmen“ Zeit erzielten wir manch schönen Erfolg und wir knüpften langsam an die Vorkriegszeit an, allen voran unsere unverwüstlichen Kämpen Rührschopf, Rist, Preuß, Grädler, Böbel und unsere Damen Bachmeier-Böhrer und Schmidt-Geßler.

Im Herbst 1949 kam unser Schwimmstadion zur Freude aller Cluberer wieder in unseren Besitz. Aber noch lag viele Arbeit vor uns, um das Bad zu dem zu machen, was es uns einst war. Unter den nimmermüden Händen eines Hannes Riedel und Chr. Weickmann, sowie durch den selbstlosen Einsatz aller Clubschwimmer gewann das Bad seine ursprüngliche Verfassung.

Den Höhepunkt der Schwimmsportsaison 1950 erlebten die Nürnberger Schwimmsportfreunde mit den Bayerischen Meisterschaften im Clubbad Zabo, mit deren Ausrichtung der Club beauftragt wurde. Sportlich war bei diesem auserlesenen Feld für die Clubschwimmer nicht viel zu holen. Erwähnenswert sei lediglich der Vorstoß unseres hoffnungsvollen Nachwuchsschwimmers Siggie Meyer in die Phalanx der bayerischen Kraulschwimmer.

Mit der Berufung des Cluberers Dr. Gebhardt zum Landes-Schwimmwart des BSV wurde ferner der Beweis erbracht, daß man die Mitarbeit des Clubs auch bei den Vereinen und Verbänden schätzt.

Das Jahr 1952 brachte zunächst der Schwimmabteilung durch den Zuzug des ehemaligen Studentenweltmeisters im Brustschwimmen Walter Pavlicek aus Innsbruck eine wesentliche Verstärkung, die sich in unseren sportlichen Erfolgen des Jahres besonders auswirkte. Schon bei den Bayerischen Meisterschaften in Augsburg erregten wir mit vielen Meistertiteln Aufsehen und nur einem Zufall, der Disqualifikation unseres Pavlicek beim 100 m Brustschwimmen, war es zu verdanken, daß VfV München in der Vereinswertung knapp vor uns rangierte. Marie Geßler war es vorbehalten, mit einer Doppel-



Für den Eislaufsport!

Kunstlauf-Stiefel	39.75	47.25	56.—
Schlittschuhe	26.50	36.—	45.—
Eislauf-Rock	18.90	21.50	23.95
Strumpfhose	14.—	18.20	23.20
Eishockey-Stiefel	29.70	31.70	41.—
Schlittschuhe	24.—	28.—	43.—
Eishockey-Latte	7.70	9.50	10.50
für Jugend	4.50	4.90	7.70

VORD. LEDERGASSE 18



meisterschaft ihre zwölfte Bayerische Meisterschaft zu erringen. Darüber hinaus haben aber auch die Wasserballer an die Zeiten eines Karl Kipfer angeknüpft und sich in der neugeschaffenen Süddeutschen Oberliga einen achtbaren 3. Platz erkämpft, so daß man in Fachkreisen wieder von der Clubsieben sprach, die nach den Worten eines Experten fast über Nacht nach vorn gestoßen war. Auch die Wasserballjugend unter der Leitung ihres Betreuers Walter Giesemann erwies sich als beste Jugendmannschaft Bayerns. Zuletzt darf die von Erwin Groß gewonnene bayerische Strommeisterschaft sowie die mit seinen Kameraden Dr. Gebhardt und Hahn für den Club erzielte Mannschaftsmeisterschaft nicht vergessen werden.

An der Schwelle des Jubeljahres 1953 darf der Chronist wohl die Feststellung treffen, daß das abgelaufene Jahr als das erfolgreichste der Clubschwimmer bezeichnet werden kann. Die Generalversammlung 1953 bestätigte erneut W. Leybold, F. Holzer, E. Schneider, Fr. Kaiser, W. Preuß, H. Wagner als engere Mitarbeiter des Vorsitzenden Richard Waltinger.

Die Bayerischen Hallenmeisterschaften in Hof ergaben zu Anfang 1953 einen Doppelsieg W. Pavlicek's, aber seinen größten Triumph erzielte er im Kampf um die Bayerische Meisterschaft über 200 m Brust. Zum ersten Male nach vielen Jahren stand Herb. Klein nicht auf dem Siegerplatz eines deutschen Schwimmfestes. Mit der BSG Empor, Leipzig-Lindenau, konnten wir nach langen Jahren der Trennung Sportkameraden aus der Ostzone begrüßen. Interessante und spannende Kämpfe im Volksbad begeisterten die Zuschauer.

Als eigentlichen Jubiläumsgast hatten wir uns die Vertreter von Heliopolis Sporting Club Kairo verpflichtet. Unter den gleißenden Tiefstrahlern unseres Schwimmbades erwarteten wir eine harte Auseinandersetzung. Aber leider haben unsere exotischen Gäste unter ungewohnten Verhältnissen enttäuscht, so daß die Isar-Nixen des DSV München den Höhepunkt der Veranstaltung darstellten.

Als würdigen Abschluß unseres Jubiläumsjahres können wir noch die Aufstellung eines deutschen Schwimmrekordes durch ein Mitglied unserer Abteilung verzeichnen. Im Rahmen eines Nachwuchs-Wasserballehrganges gelang es unserem Siggie Meyer den bestehenden Rekord über die schwierige Disziplin der 200 m Lagen auf 2.43.4 Minuten im Münchner Nordbad zu verbessern. Wir beglückwünschen den erfolgreichen Rekordbrecher zu dieser Meisterleistung und wir hoffen, daß dieser Erfolg den Auftakt zu weiterer Leistungssteigerung unseres vielseitigen Nachwuchsschwimmers bedeutet.

Zum Schlusse dieser Ausführungen möchten wir dem Hauptverein für sein Wohlwollen, das er unseren Belangen bisher entgegengebracht hat und das sich zuletzt in der Errichtung der Beleuchtungsanlage zeigte, besonders danken.

F. Holzer.

Ordnung muß sein

Unsere Vorstandschaft ist gewillt, einer von Jahr zu Jahr sich steigenden Unsitte den Garaus zu machen. Der Unsitte nämlich, daß die Inhaber von Ehren- und Freikarten diese an andere Personen weitergeben und dann ohne Karte einen Sitzplatz beanspruchen und oft — nach heftigen Auseinandersetzungen mit dem Kontrollpersonal — auch einnehmen. Unliebsame Szenen sind immer die Folge, wenn der reelle Besitzer des Platzes diesen besetzt findet. Dagegen gibt es nur ein Mittel: Ohne gültige Karte darf niemand mehr einen Tribünenplatz einnehmen, und sei er ein noch so verdienter Spieler oder Funktionär des Clubs. Unsere Meisterschaftsspieler aller Zeiten, ebenso die Mitglieder des Verwaltungsrates und sonstigen Funktionäre, stehen im Genuß von Frei- oder Ehrenkarten. Das muß genügen. Für die Unterbringung von Gästen oder auswärtigen Mannschaften ist nur die Vorstandschaft zuständig. Aber auch in diesen Fällen kann die Tribüne ohne Karten oder schriftliche Anweisung nicht betreten werden.

Im Interesse der Tribünenbesucher muß der Club unter allen Umständen dafür Sorge tragen, daß ein bezahlter Sitzplatz auch wirklich zur Verfügung steht, und zwar ohne jede Einschränkung und Beengung. Wir geben unseren Mitgliedern den wohlgemeinten Rat, sich diesen Anordnungen nicht zu widersetzen, andernfalls laufen die Zuwiderhandelnden Gefahr, daß ihnen die Freikarten auf die Dauer entzogen werden.

Bei dieser Gelegenheit muß noch auf eine Unsitte hingewiesen werden, die schon oft Anlaß zu Auseinandersetzungen gab. Es betrifft die Frühheimkehrer. Es ist zwar für die Ausharrenden nicht angenehm, wenn Leute, denen es pressiert, vor Ablauf der Spielzeit ihren Tribünenplatz verlassen, aber das kann nicht verhindert werden. Aber dagegen muß eingeschritten werden, daß die frühzeitig Aufbrechenden dann doch noch stehenden Fußes vom Balkon aus die letzten Minuten des Spieles genießen, ohne Rücksicht auf die Sitzenbleibenden zu nehmen, denen sie die Sicht versperren.

Hans Hofmann

Fußball

Wenn nicht alles täuscht, so wird der Club auch in diesem Spieljahr nicht absteigen. Das wird man wohl behaupten dürfen, ohne als fanatischer Schönseher gelten zu müssen. Es ist zwar noch nicht aller Tage Abend, aber die Position unserer Mannschaft ist zur Zeit doch so gut, daß kaum eine Nöte droht, auch wenn ein paar unvermeidbare Seitensprünge einkalkuliert werden. Jedenfalls ist die Lage geruhsamer als im Vorjahr, wo eine Hiobsbotschaft von Verletzungen der Spieler die andere ablöste, und wo fortwährende Umstellungen der Mannschaft deren notwendige Ruhe verbannten. Der Fußballobmann setzte diesmal mit seiner Karte, das heißt mit der Schaffung einer schlagkräftigen Reservemannschaft, auf Nummer Sicher, und wenn es auch nicht lauter Sterne sind, die unsere Reserve zieren, so ist doch die Zahl der für die erste Elf einsatzfähigen Spieler so umfangreich, daß die Gefahr einer Verwässerung kaum mehr besteht.

Wenn wir unseren Rückblick auf die vergangenen Spiele mit J a h n R e g e n s b u r g beginnen, so müssen wir die auffallende Tatsache verzeichnen, daß diese Mannschaft sich wesentlich verbesserte, daß die Hand des Trainers Binder sich bemerkbar machte, ganz besonders auch im Spiel der Reserven. Diese junge Elf setzte der unseren mit feinem Zusammenspiel derart zu, daß beim Halbzeitstand von 4:4 der Ausgang völlig offen blieb. In diesem Spiel war der Verteidiger Vetter der einzige, der unserer Hintermannschaft einigermaßen Halt verlieh, während die andern mehr oder weniger ausfielen. Vorne sorgten dafür Glomb, Buntschuh und Herbolsheimer, dieser mit fünf Treffern, für das nötige Gegengewicht und so endete das lebhafteste Treffen zu unseren Gunsten mit dem seltenen Ergebnis von 8:5. Die erste Jahnel, die bekanntlich zweimal in Privatspielen 0:5 gegen den Club unterlag, zog aus jenen Niederlagen die Erkenntnis, daß es gut sei, nach dem System Waldhof zu operieren, und sie kam damit



Rupp

Herbstliche Stoffe

Mode **RUPP**
NÜRNBERG

auch um eine größere Niederlage herum. Erstmals spielte wieder unser von Verletzungen vielfach heimgesuchter, endlich wieder ausgeheilter Mittelläufer Baumann mit und beschattete den Mittelstürmer Hubeny der Regensburger so gründlich, daß dieser weder zu einem Ausbruch noch zu einem Durchbruch und somit auch zu keinem Einbruch in unseren Torraum kam, was dem Jahnspiel bedeutenden Abbruch tat. Andererseits hatten es auch die Unseren nicht leicht, den Riegel der Gäste zu sprengen, zumal unsere Läufer so stockend abspielten, daß die Gegenseite reichlich Zeit gewann, alle Lücken zu schließen. Es dauerte lange, bis die Regensburger kapitulierten und mit ihrem System brachen. Aber da hatten bereits drei Bälle von Schade und einer von Morlock den Weg in ihr Tor gefunden.

Acht Tage später wanderten die Nürnberger nach F ü r t h. Nahezu 30 000 Zuschauer schufen für die Fürther einen goldenen Sonntag. Nach dem glorreichen Prinzip des Lastenausgleiches bekamen die Fürther den Zaster und wir die Punkte, die schwer erkämpft werden mußten. An den beiden Toren von Morlock und Winterstein läßt sich zwar weder tüfteln noch deuteln, der immer geistesgegenwärtige Geißler vermochte sie nicht zu verhindern, aber wir wollen doch nicht vergessen, daß die Fürther nach dem Pausenstand von 0:1 einen ungeheuren Ausgleichswillen entwickelten, daß sie unser Tor mit zahlreichen Eckbällen unter Druck setzten und daß Schaffer und Genossen alles aufbieten mußten, um den Drang der Fürther zu bändigen. Bei keinem der heurigen Spiele ging es so heiß her, wie bei diesem, wo beiderseits die linken Verteidiger auf einige Zeit kampfunfähig wurden, wo Angriff und Abwehr so aufeinander prallten, daß oft vier Leute gleichzeitig am Boden lagen. Und doch verlief der Kampf bis auf zwei oder drei nicht ganz hasenreine Gelegenheiten in ordentlichen Bahnen, so daß das Bild eines klassischen Kampfes im Gesamten ungetrübt blieb. Wir wollen uns auch nicht verhehlen, daß der Sieg erleichtert wurde durch das Fehlen des immer exakt spielenden

Läufers Gottinger, daß er erzwungen wurde durch die Schußsicherheit unserer Stürmer und durch die Regiekünste des Mittelstürmers Schade, der mit seiner Balltechnik das Großformat eines Herbolsheimers darstellt.

Unter den Augen der vielen Tausenden von Zuschauern spielten auch die Reserven. Angesichts der bekannten Spielstärke der Fürther Mannschaft war es nötig, alle verfügbaren Kräfte zu mobilisieren. Außer Kallenborn konnten alle Vertragsspieler aufgeboden werden. Die Spiele der Reservemannschaften begannen großer Anteilnahme, sie stellen eine sehr erfreuliche Bereicherung des Sonntagsprogramms dar, sie sind auch für alle Vereine sehr aufschlußreich, da viele Augen die Ersatzleute unter Kontrolle haben. Mit besonderen Leistungen warteten auf: Fössel, Vetter, Kraft (bis zu seiner Verletzung), Oswald und Herbolsheimer. Die übrigen blieben ihrer bekannten Form treu. Stich kam in der ersten Halbzeit nicht vom Fleck. Mangelnde Standfestigkeit

HUMMEL-HUMMEL

NEUE ENGLISCHE FORM



Südmeister Eintracht Frankfurt - Westmeister Borussia Dortmund - Nordmeister HSV - Deutscher Amateurmeister SV 09 Bergisch Gladbach -
alle tragen HUMMEL-HUMMEL

(auch Schiffer krankt daran) und vieles Rückspiel ließen an seiner Aufwärtsentwicklung zweifeln. Erst gegen das Ende zu besann er sich auf seine schnellen Beine und damit spielte er richtig. Sein Torschuß — den Fehlschlag eines Gegners nützend — ver- söhnte schließlich mit seinen anfänglich schwachen Leistungen. Die beiden anderen Tore schossen Herbolsheimer und Buntschuh.

Dann kamen die M ü h l b u r g e r , die eine sehr gute Partie lieferten und zu Recht einen Punkt mit hinwegnahmen. Übrigens haben die Mühlburger im Zabo noch nie ent- täuscht. Sie trumpften mit dem auf, was den Unseren leider fehlt: mit einem vigilanten Außenstürmerspiel. Auf diese Weise setzten sie besonders gegen Schluß unseren beiden Verteidigern derart zu, daß diese gar nicht mehr mitkamen. Das Spiel stand 70 Mi- nuten lang durch zwei Schadetreffer 2:0 für uns. In den letzten 20 Minuten zeigte unsere Mannschaft ein bedenkliches Kräfteabsinken, während der Feind immer munterer wurde. Diese offensichtliche Tatsache hätte unsere Elf zu einem verstärkten Wider- stand alarmieren müssen, sogar unter Beiziehung der Halbstürmer. Meines Erachtens wäre es Sache des Mittelläufers gewesen, die Deckung zu organisieren, um die vier an- griffslustigen Stürmer im Zaum zu halten. So durchstießen diese immer wieder unsere langsame Dreimannverteidigung, und es grenzte beinahe an ein Wunder, daß die Mühl- burger die sich in rascher Folge bietenden Chancen nur zu zwei Toren nützten. Das Spiel war außerordentlich fair. Die Verletzungen von Mirsberger und Schaffer kamen auf eigene Rechnung, da beide unbedacht zusammenrumpelten. Rudi Fischer war mit Hochbällen nicht beizukommen, aber er hielt auch einen tiefen Elfmeterschuß Schades. Eine nebensächliche Beobachtung: Wenn Läufer schießen, so ist bei den unseren damit zu rechnen, daß von zehn Bällen neun übers Tor gehen. Das stimmt allmählich bedenk- lich. . . . Dieses war der erste Streich, doch der zweite folgt sogleich.

Und zwar in M a n n h e i m , wo gleich zwei Punkte hängen blieben. Zu Recht, meine Lieben, zu Recht. Die Rasenspieler machten eben drei Tore und wir nur zwei. Das ist eine glatte Rechnung. Diesmal fruchtete keine Ausrede, von wegen der schlechten Boden- beschaffenheit, denn das Spielfeld glich einem Teppich. Es nützt auch nichts etwa zu sagen, daß der Schiedsrichter mit zweierlei Maß gemessen habe, oder daß Schaffer alle drei Tore hätte halten müssen. Das kann wohl stimmen; aber ein Tormann kann auch einmal ein paar Schnitzer machen, wenn seine Kameraden auch nicht fehlerlos spielten, weil ihnen zur Zeit der bayerische Furor fehlt. Freilich bedeuten Fehler im Feldspiel wenig, Fehler des Tormanns alles! Trösten wir uns damit, daß das Glück, auch das Fußballglück, ein sehr wandelbarer Begriff ist, und hoffen wir, daß auf Regen wieder Sonnenschein folgt.

Einen, wenn auch schwachen Trost für das verlorene Punktspiel der ersten Elf bildete das mit 3:0 gewonnene Spiel der Reserven, die in ihrer Tabelle immer noch an zweiter Stelle stehen, obwohl das Spiel gegen Mühlburg entfiel, weil die Mühlburger keine Reservemannschaft auf die Beine brachten.

Den freien Tag — des Länderspieles wegen — nützten wir zu einem Samstagsspiel und luden uns den Wiener SK zu Gast. Mit diesem Spiel der Wiener, die sich in ihrem Stil nur wenig von einer deutschen Vereinskmannschaft unterschieden, und zwar von einer sehr guten, haben wir einige Erfahrungen gemacht, negative und positive,

BABY-SCHAFFER

Baby- und Kinderbekleidung

Nürnberg, Wölckernstraße 71, gegenüber dem Atrium

Geschäftsöffnung am 20. Oktober 1953

je nachdem sich unsere Gelehrten zu den gewonnenen Tatsachen stellen. Zunächst bestätigte einmal der geringe Besuch die These vom geschwundenen Gusto des Publikums für Privatspiele. Trotzdem war der Preis, den wir für die Besichtigungsmöglichkeit unserer Ersatzleute zahlen mußten, gar nicht zu hoch, wenn wir die entsprechenden Konsequenzen bei der Verteilung der Posten für die Gesamtmannschaft ziehen. Meine nachfolgende Kritik mag manchen etwas zu bitter klingen, aber ich halte es für notwendig, das Offensichtliche nicht zuzudecken, sondern aufzudecken. Laßt mich von hinten beginnen. Der Tormann Fössel machte seine Sache gar nicht schlecht. An den drei Gegentreffern war nichts zu machen, die haben mehr oder weniger seine nächsten Kameraden auf dem Gewissen, die sich hart taten, wenn es auf die Schnelligkeit ankam. Schnelle Verteidiger: das ist deshalb die Forderung. Und darum kommt auch Baumann als künftiger Verteidiger gar nicht in Frage. Als Stopper ja, als Verteidiger nein. Als Stopper nur dann, wenn seine unteren Extremitäten in Ordnung sind. Er spielte eine halbe Stunde als Außenläufer großartig. Nach seinem Knacks war es mit der Deckung aus. Wenn er sich zu weit nach vorne wagte, kam er nicht mehr rechtzeitig zurück. Von den beiden Verteidigern scheint mir Kraft der schnellere zu sein. Ucko spielte seine Stopperrolle befriedigend, einmal entwischte ihm der schnelle Mittelstürmer der Wiener und da war es geschehen. Der kleine Göller wird einmal ein großer Außenläufer werden, nicht heute oder morgen. Er hat noch Zeit. Der Innensturm spielte nach dem Prinzip warum einfach, wenn es umständlich auch geht. Schiffer wäre schnell genug. Aber in der Eile verhaspelt er sich immer wieder mit dem Ball, spielt dann dem Gegner in die Beine, oder er kommt überhaupt nicht um ihn herum. Das macht Winterstein viel besser, aber der war gar nicht dabei. Schweinberger begann vielversprechend, solange er von Baumann geführt wurde, dann ging auch er in dem artistischen Geplänkel seiner beiden rechten Nebenleute unter. Mehr Artisten als Fußballer, das ist wohl für sie die richtige Benotung. Bleibt noch Glomb als Rechtsaußen, der scheint mir der wandlungsfähigste zu sein, gleichgültig wo man ihn auch hinstellt, aber er sollte einmal einen festen Platz bekommen und — auch einhalten. Ob das linksaußen oder rechtsaußen oder sonstwo ist. Zuvor aber muß ich ihm noch ein Privatissimum lesen, vielleicht merkt er darauf. Lieber Glomb: Uneigennützigkeit ist eine schöne Sache, aber was zuviel ist, ist sogar im Fußball zu viel und wird zuletzt als Dämlichkeit ausgelegt, und das möchtest Du ganz gewiß nicht haben. Du hast uns im Spiel gegen Preston North End eine Probe Deiner Dä—, pardon Uneigennützigkeit, geliefert, die den Torerfolg, wie schon öfters, vereitelte. Wenn Du frei vor dem Kasten stehst, wie gegen die Wiener, dann gibt es nur noch eins: in das freie Loch zu knallen. In diesem Fall gilt unverrückbar das Sprichwort: Selbst ist der Mann. Das möchte ich Dir einmal schriftlich einhämmern, nachdem es bisher mündlich erfolglos blieb!

Hans Hofmann

Ihre Frau hat recht . . .

wenn sie vor dem Kauf der neuen Möbel erst eine Reihe von Möbelhäusern besuchen will! Alle unsere vielen zufriedenen Familien haben sich vorher gründlich orientiert, bevor sie ihre Wahl bei uns getroffen haben. Hans Mulfinger ist aber auch bekannt als Spezialist für schöne, preiswerte Möbel und Polstermöbel — und hat sein ganzes Sortiment auf kleine Wohnungen eingerichtet.



Machen auch bitte Sie einmal einen Besuch bei

M Ö B E L - M U L F I N G E R

mit der guten Bedienung

Nürnberg, Fischbachstraße 4 (gegenüb. Hans-Sachs-Kino)

Sie können auch gerne bis zu 12 Monate Teilzahlung nehmen

Untere Vollmannschaften

1. Amateurmansschaft

Sie ist in ihren Verbandsspielen stets am Drücker. Das zeigte sich auch in den letzten drei Spielen, wo einwandfreie Siege errungen wurden. Eine schwere Hürde wurde in Boxdorf genommen. An dem 2:0-Sieg war nicht zu rütteln. Sillichner und Haas schossen die Tore. Den Buchern erging es auf unserem Platz nicht besser. 4:0 hieß es am Ende. Die Torschützen: Straubinger (2), Forchheimer und Sillichner. Zuletzt brachte unsere Mannschaft wertvolle Punkte vom ASV Süd heim. Der Gegner, der von unserem alten Rechtsaußen, Baptist Reinmann, trainiert wird, mußte mit 2:5 kuppulieren. Die Tore schossen: Haschke (2), Haas, Straubinger und Sillichner. Die Gesamtleistung der Elf stellt zufrieden. Wenn der Zusammenhalt, gestützt durch gute Kameradschaft, so bleibt, dann kann in den nächsten Wochen der Vorstoß zur Spitze gefestigt werden.

Die 2. Amateurmansschaft

hat natürlich gegen die Reserven der A-Mansschaften immer die Trümpfe in der Hand, auch wenn sie einmal, wie es letzthin geschah, die Aufstellung völlig umkrepelt. So wurde die Reserve von Boxdorf 6:1, von Buch 4:0 und ASV Süd mit 7:1 geschlagen. In Altenberg gelang im Privatspiel gegen die dortige 2. Elf ein 5:0. Einen nicht erwarteten Start hatte die

1. Juniorenmansschaft.

Gleich im ersten Spiel der neuen Verbandsrunde traf sie in Fürth auf den Rivalen ASV, der mit 3:2 triumphierte. Das nächste Spiel, gegen Bayern-Kickers, wurde mit 3:2 gewonnen, im dritten Spiel wurde Süd mit 11:0 geschlagen und zuletzt erhielt die Elf kampflos die Punkte, da ASV Fürth II. J nicht antrat.

Unsere 1. AH hat sich einiges vorgenommen. Sie will in den Verbandsrunden wieder dabei sein. Die ersten Ergebnisse berechtigen zu guten Hoffnungen. Gegen Reichelsdorf 10:3, Stein 6:3, Gleißhammer 3:1, Buchenbühl 1:2.

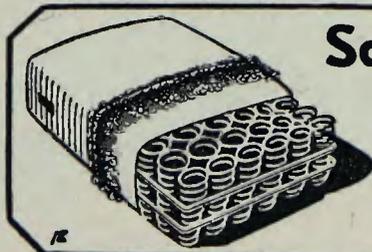
Die 2. AH ruft nach Verstärkung. Der Spielführer bemühte sich bis jetzt vergeblich um weitere Kräfte. Man sollte ihm zu Hilfe kommen. Meist spielte die Elf gegen 1. AH, und da ist wenig zu erben. Die Ergebnisse: Gegen Ost 1:3, Jahn 1:2, Zabo 2:2, Sp.Vgg. Fürth 0:5. Die 3. AH spielte gegen West (privat) 4:0, gegen Post 2:4.

Rupp

Fußball-Jugend

Shell-Wanderpreis endgültig im Zabo.

„Mensch, ausgerechnet wieder gegen Fürth“, so stöhnten elf Clubbuben, als sich einmal mehr die 1. Schüलगarnitur aus dem Ronhof für ein „Shell-Endspiel“ qualifiziert hatte. Nun, umgekehrt dürfte es wohl ebenso gewesen sein. Auch für die „Ronhof-Buben“ führt der Weg zu einer weiteren Trophäe meist nur über die 1. Schülerelf aus dem Nürnberger Zabo. Wie bei den Großen, so bei den Kleinen, „ewige Rivalen“ also, und zum Glück endete das beiderseitige Stöhnen vor dem Spiel in Freudenausbrüchen der Clubbuben. Gustl, der pfiffige Mittelstürmer, löste den ersten Jubelsturm aus. Blitzschnell schloß er eine gelungene Kombination mit einem gesunden Torschuß ab und verbannte damit einen Teil der anfänglichen Nervosität. Und ehe zur Halbzeit gepfiffen wurde, war Gustl durch einen flachen Roller nochmals an der Reihe. Der Shell-



Schlaraffia-Matratzen 99.- DM



Betten-Böhner

Nürnberg, Mauthalle und Harsdörfferstr. 4.

Wanderpreis begann zu winken. Natürlich erst recht, als Gustl wenige Minuten nach Seitenwechsel auch noch den „hat trick“ vollführte. Aus und gar war es mit dem „Ronhöfer Alpdrücken“, jetzt wurde gespielt, und wie! „Schorschla“ wand sich als Außenläufer durch die Fürther Reihen, noch eine geschickte Körpertäuschung und ein „Pfundsding“ sauste noch ins Fürther Torkreuz. 4:0! Gelassen nahm zu diesem Zeitpunkt selbst Papa Bartzack den ersten Fürther Gegentreffer hin. Denn schon brannte es erneut lichterloh vor dem Fürther Tor. Und tatsächlich, Horst Schmidt, der sonstige Meisterschütze, markierte mit dem Kopf noch Nr. 5. Dann allerdings kamen die Fürther nochmals auf und verbesserten das Ergebnis auf 5:2. Allein, der Shell-Wanderpreis blieb im Zabo. Deutlicher als erwartet sogar wurde der große Gegner besiegt. Kein Wunder deshalb, daß aus dem Stöhnen vor dem Spiel einstimmig die aufrichtige Meinung wurde: Herrschaft, ötz sin' ma doch frouh, daß ma ausg'rechn't die Färther su schöi derwischt hab'n! Umgekehrt hätten die Fürther Buben natürlich das nämliche gesagt. — Gewonnen wurde dieses Endspiel im übrigen mit: Schäfer, Popp, Wittmann II, Kraft, Frey, Silberhorn, Güldner, Schmidt, Flachenecker, Wittmann I, Schwandner.

Kampf um die Punkte.

Gruppenmeisterschaft der A- und B-Jugend 1953.

Während viele Vereine Mühe gehabt haben, für dieses Spieljahr die gleiche Anzahl an Jugend- und Schülermannschaften wie im Vorjahr zu erstellen, ist es der Fußballjugend des Clubs wirklich leicht gefallen, erneut 8 Jugend- und 6 Schülermannschaften für Pflichtspiele zu melden. Doch nicht nur zahlenmäßig, sondern auch spielerisch scheint die Clubjugend wiederum zu dominieren. Freilich, noch sind die Spiele leicht, wie nachstehende Ergebnisse erkennen lassen, und erst der später einsetzende Kampf der einzelnen Gruppenmeister wird auf die wahre Spielstärke einen Hinweis geben.

A1-Jugend gegen DJK Phönix	20:0	A4-Jugend gegen TSV Fischbach II.	3:2
DJK Eintracht	9:1	Zabo/Eintracht II.	2:6
SV Schwaig	9:0	TSV Altenfurt II.	5:0
TSV Gleißhammer	9:0	DJK Sparta II.	1:0
A2-Jugend gegen DJK Bayern I.	2:0	B1-Jugend gegen Sp.Vgg. Fürth B3	10:1
ATV Nürnberg I.	16:2	Ost B1	1:1
West I.	3:1	Bayern Kickers B1	28:0
2a-Jugend gegen ASN/Pfeil II.	8:0	B2-Jugend gegen Sp.Vgg. Fürth B1	0:1
1846 Nürnberg II.	6:1	Poppenreuth B1	5:0
Tuspo Nürnberg II.	8:0	Germania B1	14:0
83 Johannis II.	2:0	Tuspo Fürth B1	4:1
A3-Jugend gegen 1860 Fürth III.	6:0	B3-Jugend gegen Sp.Vgg. Fürth B2	0:2
FC Stein	6:0	Rangierbahnhof B1	3:0
		DJK Sparta B1	4:4
		Jahn 63 B1	X:0

UNSERE NÄCHSTE

Jugendveranstaltung

FÜR DIE JUGEND ALLER ABTEILUNGEN

findet am MITTWOCH, DEN 28. OKTOBER 19.30 UHR im Clubhaus statt.

Heiner Stuhlfauth zeigt die neuen Sportfilme der Shell AG.

Gruppenmeisterschaft der Schüler 1953

<p>1. Schüler gegen 83 Johannis 9:1 Germania Nbg. 11:0 Jahn 63 9:0 Zabo/Eintracht 14:0</p> <p>2. Schüler gegen West I. 2:0 Frankonia I. 3:1 DJK Bayern I. 11:0 ATV Nürnberg I. 3:0</p> <p>3. Schüler gegen Sp.Vgg. Fürth IV. 7:1 DJK Bayern II. 12:0 Sp.Vgg. Fürth III. 1:3 ASV Zirndorf II. 4:0</p>	<p>4. Schüler gegen MTV Fürth II. X:0 Germania IV. 4:0 Sp.Vgg.Fürth IV. 4:1</p> <p>5. Schüler gegen 1. FCN VI. 6:0 ASN/Pfeil II. 2:2 ASV Süd II. 2:3 Buchenbühl II. 5:0</p> <p>6. Schüler gegen 1. FCN V. 0:6 Jahn 63 II. 0:2 Bayern Kickers II. 1:1</p>
---	---

Wer nun aber glaubt, daß, gemessen an den Schülerergebnissen, die 6. Schülerelf das Sorgenkind der Clubjugend wäre, der hat sich gewaltig getäuscht. Aller Anfang ist schwer, das wissen die Knirpse aus der „Sechsten“ und das wissen auch die einzelnen Jugendbetreuer. Mag auch zunächst noch mancher „Koffer“ hingenommen werden müssen gegen erfahrenere und vor allem auch ältere Spielpartner, in der „Sechsten“ stehen die Allerjüngsten, und das wird sich zwangsläufig noch bezahlt machen. Schon ist außerdem eine 7. Schülerelf erstellt worden, und aus dieser Elf wird in Bälde Verstärkung nachrücken.

Wie schnell sich doch die Uhrzeit ändert.

(Eine wahre Begebenheit, erlauscht am Spielfeldrand.)

Unermüdlich kurvte Papa Bartzack um den B-Platz. Das bedeutende Spiel Club 2. Jgd. gegen West 1. Jgd. ließ ihn alle weiteren Vorgänge auf unserem Planeten vergessen. Die 2. Clubjugend war fast eine Stunde lang am Drücker. Dennoch stand das Spiel 0:0. Da passierte das Gegenteil. West brach plötzlich durch, der Himmel stürzte nicht ein, aber was dem gleichbedeutend war, geschah, West führte 1:0. Ein „Bartzack'sches“ Donnerwetter entlud sich. 10 Minuten später glich die 2. Jugend aus. Papa Bartzack war zur Hälfte versöhnt. Nach 5 weiteren Umdrehungen des Minutenzeigers auf der Zabo-Uhr lag die 2. Clubjugend mit 2:1 in Führung. Papa Bartzack jubelte. West begann nochmals zu drängen. Papa Bartzack tat dem „Schiri“ unmißverständlich kund, daß die Spielzeit um sei. Der „Schiri“ ließ sich nicht beeinflussen. Da baute die 2. Clubjugend ihren Vorsprung auf 3:1 aus und der „Schiri“ sah auf die Uhr. Papa Bartzack rief: „Weiterspielen, noch 5 Minuten, Zeit ist noch nicht um.“ — Ja, so ändern sich die Zeiten!

Andreas Weiß



Die Verleihung der Ehrenplaketten des 1. FCN für hervorragende sportliche Leistungen werden nach einem Beschluß des Verwaltungsrates nunmehr im Rahmen des Gesamtvereines in einem

Ehrenabend am Freitag den 27. Nov. vorgenommen.

Die Abteilungen sind aufgerufen ihre Vorschläge bis zum 27. Oktober bei der Geschäftsstelle einzureichen.

Der Ehrungsausschuß

Der September stand hauptsächlich im Zeichen der Mannschaftskämpfe.

Anfang des Monats nahm Karl Friedrich Haas an der Balkanreise des DLV teil und vertrat in den Länderkämpfen gegen Jugoslawien, Griechenland und die Türkei die Farben Deutschlands mit bestem Erfolg. — Am 5. September machten wir erstmals mit unseren Kleinsten eine Omnibusfahrt nach auswärts, und zwar ging es nach Windsheim. Wir traten dort mit 45 Schülern und Schülerinnen zu DJMM-Kämpfen an. Unsere Kleinen, verwöhnt durch unsere Anlagen, waren von den angetroffenen Platzverhältnissen nicht sonderlich erbaut, obwohl der Turnverein Windsheim auf seine kleine Anlage stolz sein kann. Trotzdem verbesserten alle Klassen die bisher erreichten Leistungen. — Am 6. September weilten wir mit 40 männlichen Jugendlichen in Würzburg und nahmen an dem landesoffenen Jugendsportfest des TV 1873 Würzburg teil. Es war ein Mammutsportfest, das ohne Unterbrechung von morgens 9.30 Uhr bis abends 18 Uhr durchgeführt wurde und so an die Jugendlichen große Anstrengungen stellte. Die A-Jugend konnte dabei im DJMM-Kampf die Punktzahl der vorjährigen A-Jugend um ein geringes überbieten. Die B-Jugend blieb dagegen hinter denen des Vorjahres zurück. Es konnten dabei recht schöne Einzelerfolge erzielt werden. Die ausgetragenen Staffeln waren in beiden Klassen Beute unserer Jungen.

Am 13. September hatten wir die Frauen von Paris im Rückkampf zu Gast und führten mit diesem gleichzeitig den Jugendvergleichskampf Mittel-, Ober- und Unterfranken für den Kreisverband durch, bei dem von unserer Jugend eingesetzt waren: Basalla Klaus, Eschbach Ludwig, Ramspeck Dieter, Schmitt Tillmann, Straub Winfried, Staib Gerd und Hendrix Brunhilde.

Die Französinen konnten zum Rückkampf nicht in bester Besetzung antreten, so daß unsere Frauen, ohne Seonbuchner und Hümmer startend und Holzwarth durch Verletzung ausscheidend, immer noch überlegen den Kampf für sich entscheiden konnten. Unsere französischen Sportfreunde waren über die Aufnahme in Nürnberg sehr überrascht und wie der Präsident der Abteilung in seiner Abschiedsrede versicherte, werden sie die Tage von Nürnberg so schnell nicht vergessen. Er sprach den Wunsch aus, eventuell auch mit den Männern Clubkämpfe auszutragen, um so die angebahnte Sportfreundschaft nicht nur zu erhalten, sondern auszubauen. Möge dieser Wunsch, auch die Männer in einem Clubkampf zu vereinen, Wirklichkeit werden und nicht an der finanziellen Frage scheitern. Jedenfalls wird der Name des 1. FCN bei Stade Français Paris groß geschrieben, und wir glauben auch dem deutschen Sport mit diesen Frauen-Clubkämpfen bestens gedient zu haben.

Am 19./20. September hatten wir Großkampftag in der DMM und in der DJMM. Mit Freude können wir feststellen, daß unsere am Schlusse des letzten Ergebnisberichtes ausgesprochenen Hoffnungen in Bezug auf die Teilnahme an den Mannschaftskämpfen restlos erfüllt wurden. Wo ein Wille, ist immer ein Weg, und nur Einigkeit macht stark. Unsere Männer, AH und männliche Jugend der Klasse A traten bereits am Samstag in Dambach auf dem Waldspielplatz des TV Fürth 1860 an. Die Männer hatten



fast vollzählig unserer Aufforderung zur Teilnahme an dem DMM-Kampf Folge geleistet, während es bei der A-Jugend bedauerlicherweise wieder einige, trotz guten Vorsatzes von Würzburg, vorzogen, dem Kampf fern zu bleiben. Dabei muß klar ausgesprochen werden, daß man auf solche Gelegenheitsportler verzichten muß, selbst wenn es mal um Könner geht. Man darf bei der Jugend nicht schon den Glauben groß werden lassen, daß sie um ihren Monatsbeitrag, der in gar keinem Verhältnis zur Leistung der Abteilung und des Vereins steht, nur Wünsche stellen darf. Startverpflichtungen einzuhalten und dort, wo es gilt, sich für seinen Verein einzusetzen (Teilnahme an Großstaffelläufen und Mannschaftskämpfen, von Teilnahme an Meisterschaften ganz abgesehen), ist bestimmt keine allzugroße Verpflichtung. Man komme nicht, der Jugendliche muß lernen oder er habe seinen Beruf. Richtig: Lernen und Beruf geht vor Sport. Der Jugendliche aber, der in seiner Freizeit keine solche erübrigen kann für den Sport, mag ruhig dem Leben schon nachjagen, ob das dann das Bessere ist, sehen viele Eltern meistens erst zu spät ein. Unser Wunsch ist jedenfalls, aus dem Jugendlichen nicht nur einen Sportler, sondern auch einen Menschen zu machen. Und der Verein gibt sich hierzu nicht nur die größte Mühe, sondern wendet hierfür auch größte Sorgfalt auf. Unsere B-Jugend trat wie die weibliche Jugend am Sonntag vollzähliger an und lieferte auch gute Kämpfe. Am Sonntagnachmittag setzten dann die Männer ihre Kämpfe fort. Bei diesen Kämpfen allein sind 50 Männer, 12 Alte Herren, 52 männliche Jugendliche und 40 weibliche Jugendliche in 58 Konkurrenzen angetreten. Diese Zahlen geben ein kleines Bild von der Wettkampfbewegung eines solchen Kampftages. Und wenn man die Wettkampfbedingungen sich ansieht, nach denen ein Teilnehmer nur an 4 bzw. 3 Übungen, davon wieder nur an 3 bzw. 2 Läufen teilnehmen darf, so kann man die eminente Arbeit beurteilen, die hier zu leisten ist. Leider haben wir in unserer Abteilung zu wenig Mitarbeiter und so verteilt sich diese Arbeit immer nur auf ein paar Männeken. Bei dieser Gelegenheit sei an die Clubmitglieder, die über Freizeit verfügen, der Appell gerichtet, sich im nächsten Jahre der LA zur Verfügung zu stellen. Wir wären für die kleinste Mitarbeit recht dankbar.

In diesen Kämpfen kamen unsere Männer in der Sonderklasse erstmals über die 30 000-Punktgrenze und lieferten damit den Beweis, daß unser Nachwuchs sich schon langsam einschaltet und zu noch größeren Leistungen fähig ist. Im Lauf und den Sprungübungen dominierten die jüngeren Jahrgänge, während in den technischen Übungen die Alten Herren von den Jungen noch nicht erreicht worden sind. Auch im DMM-Kampf der AH über 40 Jahre erzielten unsere Alten Herren eine recht gute Punktzahl.

Die männliche Jugend konnte an ihre bisherigen Leistungen nicht herankommen.

Die weibliche Jugend trat in beiden Klassen erstmals zu den DJMM-Kämpfen an, und es war gleich ein guter Anfang. Damit war der Ehrgeiz angefacht, und bereits 8 Tage später verbesserten sie sich dermaßen, daß sie in der Deutschen Bestenliste in diesem Jahre wohl in den vordersten Plätzen zu finden sein dürften.

Einzelne Leistungen aus diesen Kämpfen verdienen besonders hervorgehoben zu werden. Vor allem die Leistungen Karl Friedrich Haas, der von der Balkanreise zurückgekehrt sich gesundheitlich noch nicht auf voller Höhe befand und sich einsetzend 100 m in 10,8 und 400 m in 49,3 sek. zurücklegte und im Weitsprung auf Anhieb 6,82 m (dabei dreimal über 6,80 m) kam, und am Sonntag der 4x100-m-Staffel zu der guten Zeit von 43,8 sek. verhalf. Pfeifenberger 100 m in 11,1 und 400 m in 51,0 sek. Hüßner, 400 m in 52,2 und Hochsprung 1,73 m. Rust 800 m in 1:58 min. persönliche Bestzeit

Der Club will, verschiedenen Anregungen folgend, eine

Schachabteilung

ins Leben rufen. Schachfreunde möchten sich bei der Geschäftsstelle melden.

und 1500 m in 4:03 min. Schratzenstaller 800 m in 2:01,6 min. Kießling 1500 m in 4:03 min. und 5000 m in 15:36 min. persönliche Bestzeit. Auch Schulzes und Köhlers 5000-m-Zeiten waren mit 16:29 und 16:52 min. recht ansprechend. Braun Fritz 110 m Hürden und lobenswert sein freiwilliger Einsatz bei 400 m Hürden. Schmidt Richard 110 m Hürden in 16,5 sek., Hochsprung 1,68 m und Stabhoch 3,33 m. Braun Hans der AH sprang seine Jahresbestleistung mit 6,63 m. Zech erreichte im Stabhoch 3,43 m und mußte als Allroundsportler dort aushelfen, wo Lücken klafften, z. B. bei 110 m Hürden ohne jedes Training. In den technischen Übungen aber stellten unsere AH Dr. Koch, Ott Georg, Schießler Fritz und Gösel Paul im Kugelstoßen, Diskuswurf und Hammerwurf solch gute Leistungen auf, ohne die die 30 000-Punktgrenze nicht erreicht worden wäre.

Alles in allem große Erfolge, zu denen wir unsere Männer wie AH herzlichst beglückwünschen.

Am 27. September nahmen unsere Männer auf Einladung an einem Herbstsportfest des 1. FC Schwandorf teil und konnten dabei recht schöne Erfolge erringen und zugleich die meisten Sieger stellen.

Haas versuchte sich in diesem Jahre erstmals auf 800 m und siegte vor Georg Dengler TV Fürth 1860 in der guten Zeit von 1:53,1 min. Der Jugendliche Ludwig Eschbach lief zum zweiten Male die 1000 m in der feinen Zeit von 2:37,8 min.

Endkampf der Frauen am 26./27. September in Koblenz.

Am Freitag, 25. 9., traten wir im Omnibus um 8.30 Uhr, von unserem Vorstand Bruno Schwarz mit den besten Wünschen verabschiedet, die Reise nach Koblenz an. Die Fahrt wurde in einer fröhlichen, keineswegs aber siegessicheren Stimmung zurückgelegt. Waren wir doch wieder mit der kleinstmöglichen Zahl an Teilnehmerinnen unterwegs und darunter befanden sich noch Rekonvaleszenten und Verletzte. Schubert noch nicht laufsicher, Groß konnte im Speerwurf nicht eingesetzt werden, Anneliese oblag erstmals am letzten Dienstag einem lockeren Lauftraining und mit Ursel Holzwarth konnte man nur schwach rechnen. Paula Stamm mußte wegen Unabkömmlichkeit absagen und Elfriede Sendelbeck wurde in letzter Stunde von einer Mandelentzündung überfallen. So sah es bestimmt keineswegs rosig aus. Aber deshalb war der Kampfgeist der Frauen ungebrochen. Wohlbehalten kamen wir um 18 Uhr in Koblenz an, im Berghotel „Rittersturz“ gut aufgenommen. Schnell das Gepäck versorgt, flüchtiges Abfrischen und schon standen unsere Frauen mit freudigen Gesichtern, über die diesmal einheitliche, gute Unterbringung befriedigt, vor dem Hause zu einem kurzen Waldlauf sich sammelnd, um sich die Omnibusfahrt auszutrampeln. Gemeinsames Abendessen, dann Zusammenfinden im Konferenzzimmer des Hotels zu einem Kriegsrat, bei dem die Mannschaftsaufstellung nochmals geprüft wurde. Es ergab sich dabei, daß Anneliese den besten Willen hatte, die für sie anfälligen 3 Übungen zu bestreiten und auch Ursel Holzwarth wollte nicht zurückstehen und neben Hochsprung auch im Weitsprung eingesetzt werden. Mit Ria Kreuzers Einsatz auf Hürden für Ursel klaffte eine Lücke in der 2. Staffel.

Neben unseren Frauen hatten auch der Hamburger Sportverein und Turnklub Hannover die Endrunde erreicht, die für uns keine Gefahr bildeten. Unsere vorsichtige Schätzung stand jedenfalls höher als deren bisherige beste Leistungen. Von der Ostzone waren die zwei stärksten Mannschaften zugelassen. Es waren dies Jena und Leipzig. Von diesen beiden Vereinen wußten wir, daß sie uns läuferisch überlegen waren, über die Leistungen in den Sprüngen und technischen Übungen waren wir weniger informiert. Und so war der Kampf für uns auch diesmal offen und umso spannender. Allgemein war man auch auf den Ausgang des diesjährigen Endkampfes besonders bei den Frauen gespannt. Daß die Kämpfe auch von seiten des DLV ernst genommen wurden, geht wohl am besten daraus hervor, daß man in Koblenz in letzter Stunde, wahrscheinlich um Kompl-

kationen im Falle von Siegen der Ostzonenvereine zu vermeiden, für dieses Jahr auf die Ausgabe eines Meisterschaftswimpels glaubte verzichten zu müssen.

Am Sonntagmorgen wohl ausgeruht fuhren wir nach Einnahme des Frühstücks zu einer kurzen Besichtigung ins Stadion, das wir wohlbefriedigt verließen um zu einer kleinen Stadtbesichtigung, vor allem ans Deutsche Eck, zu fahren. Koblenz, das im Krieg ebenfalls stark mitgenommen war, wies noch nicht die Aufräumungsarbeiten von Nürnberg auf, liegt vielmehr noch arg in Schutt und Trümmer. Nach kleinen Einkäufen in der Stadt gings zurück ins Berghotel zum Mittagessen. Gustl Stang, Hümmer und Möring, unsere Endkampfbummler waren in der Stadt geblieben, um Frau Dr. Bausenwein von der Bahn abzuholen.

13.30 Uhr Antreten zur Fahrt ins Stadion. Bei der guten Unterkunft und Verpflegung, der herrlichen Umgebung waren unsere Frauen wohlgemut und guter Dinge und so werteten wir dies als gute Voraussetzungen für ihren schweren Gang. Im Stadion angelangt, Einlaufen, dann kurzes Mustern der Gegner, wobei wir feststellen mußten, daß alle Mannschaften einen wohlgerüsteten Eindruck machten und auch zahlenmäßig, mit 25—30 Aktiven stärker besetzt waren.

Nach kurzer Begrüßungsansprache durch einen Koblenzer Sportfreund — Aufruf zur 1. Übung, dem 100-m-Lauf.

Mit einem kleinen Plus von 30 Punkten gegen unsere Schätzung und einem Rückstand von 100 Punkten hinter Jena und 36 Punkten hinter Leipzig landeten wir nach dieser Übung auf dem 3. Platz. Gespannt verfolgten wir das inzwischen bereits begonnene Diskuswerfen. Unsere Frauen waren dabei doch etwas nervös geworden und blieben teilweise hinter ihren Leistungen um ein Geringes zurück. Dabei konnten wir schon feststellen, daß Jena in dieser Übung stark abfällt, Leipzig dagegen mit uns Schritt hielt. Nach Beendigung dieser Übung lagen unsere Frauen knapp vor Leipzig in Führung. Unsere Diskuswerferinnen hatten also doch Boden gut gemacht. Inzwischen war auch Frau Dr. Bausenwein eingetroffen. 3. Übung Hochsprung. Hier gingen unsere Frauen nicht nur mit der besten Einzelleistung durch Betta Groß mit 1,53, sondern auch in der Mannschaftsleistung als Sieger hervor und untermauerten damit die Führung bestens. Leipzig fiel hier überraschend stark ab. 4. und letzte Übung des Tages: Speerwurf. Diesmal unsere schwächste Übung von Haus aus. Frau Dr. Bausenwein ging ebenso wie Frau Maya Schmidt ohne Training in diesen Kampf. Und es klappte immerhin annehmbar, nachdem Engelhard Ilse mit einem 34.00-m-Wurf (ihre bisherige Bestleistung) überraschte.

So endete der 1. Tag für uns mit 12'031 Punkten vor Leipzig mit 11'657 Punkten, Jena mit 11'555 Punkten, HSV mit 11'385 Punkten und Hannover mit 11'045 Punkten. Mit 374 Punkten Vorsprung fuhren wir beruhigt ins Hotel zurück. Ein beim Abendessen eingetroffenes Telegramm von Sportfreund Meisenbach huldigte unsere Frauen schon als neuen Frauen-Mannschaftsmeister 1953. Doch wir ließen uns davon nicht eindämmern; sondern sahen dem Kampf des zweiten Tages lediglich zuversichtlicher entgegen.

Nach dem Abendessen besuchten wir gemeinsam in Koblenz ein Kino, durchwanderten ein Miniatur-Volksfest, statteten auch dem Rheindorf einen kurzen Besuch ab, wobei wir auf Marokkaner stießen, und brachten schließlich Frau Dr. Bausenwein an die Bahn.



Den **TOTEN PUNKT** überwinden
mit *Kola* **DALLMANN**
IN APOTHEKEN u. DROGERIEN · 21 TABLETTEN DM 1,25

Am Sonntagvormittag unternahm die Mannschaft nach dem Morgenimbiss einen kleinen Spaziergang durch den bereits herbstlich gefärbten Laubwald auf unserer Höhe. Vorzeitige Einnahme des Mittagessens, dann noch etwas Ruhe vor dem 2. Kampftag. 13.00 Uhr wieder Abfahrt ins Stadion.

14.15 Uhr 1. Übung: Hürdenlauf. Zur Sicherung mußte ich Else Hümmer bitten, für den Fall eines Versagens einer Hürdlerin als Ersatz einzuspringen, sich bereit zu halten, dem sie in vorbildlicher Unterordnung bereitwilligst nachkam. Doch war ein Einsatz nicht notwendig, obwohl es fast dazu gekommen wäre; denn Isi Schöner strauchelte an der 3. Hürde, fing sich aber geistesgegenwärtig wieder und beendete trotzdem ihren Lauf noch in der für sie geschätzten Zeit von 13,0 sek. Was wäre sie ohne Behinderung für eine Zeit gelaufen? Jedenfalls eine gute Leistung. Anneliese lief 11,6, Wackersreuther 12,1 und Kreuzer die für sie gute Zeit von 13,2 sek. Alle gut unter unserer Schätzung. Hier machte Jena wieder 100 Punkte gut, Leipzig fiel 100 Punkte zurück. In der 2. Übung, dem Kugelstoßen, blieben wider Erwarten unsere 3. und 4. Stößerin etwas unter ihrer Leistung. Leipzig machte hier etwas gut, Jena fiel wieder 70 Punkte zurück. 3. Übung Weitsprung. Anneliese legte gleich beim 1. Sprung 5,55 m vor, Wackersreuther schaffte 5,24 m, Horlacher mit 4,95 m ihre Schätzung und Ursel konnte immerhin mit 4,74 m die vorgesehene Ersatzspringerin überbieten. Jena holte wieder 100 Punkte auf. Nun hatten wir vor der letzten Übung über 400 Punkte Vorsprung, sodaß es nur noch eine Parole gab: „Staffel auf sicher laufen“; denn wir konnten nichts riskieren, da uns eine Ersatzstaffel, wie sie die anderen Mannschaften hatten, nicht zur Verfügung stand. Und so wurden die Staffeln gelaufen, sorgfältig an jedem Wechsel überwacht. Trotzdem lief unsere 1. Staffel in der DMM-Besetzung, bei der Seonbuchner und Wackersreuther nicht mitwirken konnten, weil sie bereits dreimal eingesetzt waren, Schubert, Horlacher, Schöner, Dollinger noch die gute Zeit von 51,2 sek. Nach dem Einlauf unserer 2. Staffel, die in der Besetzung Schmidt Maya, Gösel, Bloß und Bindl den Sieg sicherstellte, war der Jubel bei unseren Frauen groß. Es war ein interessanter Kampf, weil man die Mannschaften der Ostzone nicht kannte, und es war ein harter Kampf für unsere Frauen, weil sie gehandicapt in diesen Kampf gehen mußten.

Besonderer Dank gebührt unserer Anneliese, die dreimal auf den Sieg verzichten mußte, weil sie um das Mannschaftsganze nicht zu gefährden, sich Schonung auferlegen mußte. Dank auch Ursel Holzwarth, die noch nicht ganz hergestellt von ihrer Verletzung sich im Weitsprung versuchte.

Endstand:

1. FCN	22'850 Punkte	Hamburger Sportverein	21'893 Punkte
Motor Jena	22'567 Punkte	Turnklub Hannover	21'319 Punkte
DHfK Leipzig	22'231 Punkte		

Somit Deutscher Frauen - Mannschafts - Meister 1953

1. F C N

mit Dr. Inge Bausenwein, Resi Bindl, Karola Bloß, Ilse Engelhardt, Christine Gösel, Betta Groß, Maria Hendrix, Ursula Holzwarth, Helma Horlacher, Else Hümmer, Ria Kreuzer, Maya Schmidt, Isolde Schöner, Wilhelmine Schubert, Anneliese Seonbuchner und Lotte Wackersreuther.

Unser allerherzlichster Glückwunsch gilt unserer Frauenmannschaft für diesen schönen Sieg.

Die Abschlußfeier, zu der die Stadt Koblenz in das Berghotel Rittersturz eingeladen hatte, nahm einen fröhlichen Verlauf. Den Ausgang aber feierten nicht unsere als gesellig gerühmten Koblenzer Sportfreunde, sondern die Münchner und Nürnberger Aktiven, welche letztere auch hier dem Wortlaut des inzwischen eingetroffenen Telegramms von Vorstand Franz und Schwarz „Ihr seid unverwüstlich“ getreulich nachkamen.

Am Montag nahmen wir Abschied von unserem schönen Quartier Rittersturz und den Rhein entlang ging's der Heimat zu. Einem Mann besonders zu danken gilt es, unserem Reisemarschall Micha Horlacher, der unermüdlich um das Wohl der Frauenmannschaft bemüht blieb. Auf der Heimfahrt dürfte er sich in aller Herzen noch hineinconferenziert haben.

Eine Einladung zu einem Empfang in das Clubheim schloß die Meisterschaften ab, bei welcher Gelegenheit Vorstand Franz die Frauenmannschaft nochmals beglückwünschte und den Dank für ihre Leistung zum Ausdruck brachte.

Club-Meisterschaften 1953

Auf Wunsch vieler Aktiven werden wir auch noch in diesem Jahre die Club-Meisterschaften austragen. Wir bitten aber auch um entsprechende Beteiligung.

Männliche Jugend A und B am Samstag, den 17. und Sonntag, den 18. Oktober
Männer, Frauen und weibliche Jugend am Samstag, den 24. u. Sonntag, den 25. Oktober.

Die Zeiteinteilung wird an der Anschlagtafel in der Tribüne veröffentlicht. Vielleicht ist uns der Wettergott nocheinmal gütlich gesinnt. Bittel

Boxen

Prag Stuttgart war besser und siegte 13:7

Der erste Punktekampf auf der Rollschuhbahn ging zwar verloren und brachte einen verdienten Sieg unserer Gäste, zeigte aber einen merklichen Leistungsanstieg unserer Staffel. Daß Hirt im Fliegengewicht dem Deutschen Meister Warme (der übrigens in der Zwischenzeit schwer verunglückte) nicht gewachsen war, konnte vorausgesehen werden. Diem, mit dessen Sieg gegen Ammerein man gerechnet hatte, mußte sich mit einem Unentschieden begnügen; schnellere Linksarbeit hätte einen Punkt mehr eingebracht. Im Feder holte Nollenberger zwei wertvolle Punkte gegen Metzger und im Leicht wurde Wendl nach einem Volltreffer von Pittrich aus dem Ring genommen. Appler und Brauer, die Stuttgarter Neuerwerbung, machten ein Unentschieden, und Bräuer verlor, wenn auch knapp, gegen Württembergs Meister Theurer das Treffen im Welter. Das Urteil im Halbmittel mit einem Remis zwischen Bihler und Demmelmeyer wurde mit großem Protest aufgenommen, der durchaus nicht so berechtigt war, wie der Tumult, den die Stuttgarter vor sechs Wochen bei ihrem Meister entfachten, als er ein unverdientes Unentschieden gegen unseren Schuster bekam. Kunstmann schlug zu langsam, um Rupp im Mittel anzuknallen und verlor nach Punkten. Der Halbschwere Walz, der gegen Kistner anzutreten hatte und dafür 2 Punkte bekam, gab nach aussichtsloser Position in der zweiten Runde auf. Die Punkte im Schwer fielen dann an uns, da Eder nicht mit von der Partie war.

Und in Neckarsulm hatten die Gastgeber Glück

9:11, das knappste Ergebnis eines Mannschaftskampfes, war das Resultat unseres zweiten Treffens in der Pokalrunde, das in dieser Höhe von den Neckarsulmern gewonnen wurde. Korschevski, Deutschlands Fliegengewichtsfaß Nr. 3, neben Basel und Warme der Beste, gewann gegen Hirt in Runde 2 durch Abbruch. Das Bantam ging an uns, da Diem keinen Gegner bekam, und im Feder brachten wir diesmal Katzmeier, der erst tüchtig trinken mußte, um das Gewicht zu bringen, gegen Müller in den Ring. Zwei Runden lang war

Willi Mederer

FLASCHNEREI UND INSTALLATION
SANITÄRE ANLAGEN

NÜRNBERG

BIERWEG 101

TELEFON 579257

der Kampf offen, aber Katze boxte zu unrein, um ohne Verwarnung weiterzukommen, und gab nach Runde 2, als die Disqualifikation drohte, auf. Der tapfere Wendl hatte Pech, ein Unentschieden oder ein Sieg für ihn wäre dem Kampfverlauf nach angebrachter gewesen. Appler stellte sich Redl, dem Mann, der Schilling-Frankfurt unentschieden boxte, und errang dasselbe Ergebnis nach großem Kampf. Der Hamburger Wohler, als 2. Deutscher Meister 1952, konnte Bräuer, der diesmal weniger aktiv war, nach Punkten das Nachsehen geben. Im Halbmittel ging Demmelmeyer den bekannten Bumsenweg mit Schilling bis zum sicheren Punktsieg. Das Urteil im Mittelgewicht wurde mit nicht geringem Skandal der Neckarsulmer aufgenommen, die Totzauer stürmisch feierten, als er zum Verlierer gegen Kestl erklärt wurde, obwohl dieser mehrmals angeschlagen und am Boden war. Kistner, im Halbschwer stehend, machte erst in der Schlussrunde die Segel klar und der Kampf gegen Pfeiffer wurde daraufhin abgebrochen. Old Boy Eugen Mehler, unser Schwergewichtler, siegte in der kürzesten Zeit des Abends, da er Niederburger schon nach 40 Sekunden klassisch und schwer KO schlagen konnte.

Gegen Weinheim siegten wir 12:8

Am 27. September hatten wir als letzten Vorkampfgegner zu unserer Abschlußfreiluftveranstaltung den Badischen Meister ASC Weinheim im Zabo. Die Badenser kamen mit stärkstem Geschütz, während wir diesmal nicht gleich in die Karten sehen ließen und so aufstellten, daß es zum Siege reichen mußte. Unser Kleinster kam zu seinem ersten Sieg in der Pokalrunde und schlug Fischer ASC nach der ersten Runde. Diem kam infolge Krankheit ohne Luft und mußte sich von dem Badischen Meister 51-53 Schreckenberger eine sehr klare Punktniederlage gefallen lassen. Daß Nollenberger nicht ins Leichtgewicht gehören kann, bewies sein Sieg im Federgewicht gegen den dritten Deutschen Meister Schöpps, Weinheim. Der Cluberer boxte seinen großen Gegner klar und taktisch klug aus und errang damit seinen größten Erfolg. Wendls Endspurt kam wieder einmal zu spät, da er erst in der Schlussrunde unermüdlich angriff, damit aber den 2-Rundenvorsprung von Späth nicht mehr wettmachen konnte und knapp nach Punkten unterlag. Ein wenig enttäuscht hat Kreitmeier, der Müller I ASC den Angriff überließ und immer in Schußrichtung stehen blieb. Ein gut geschlagener Leberhaken setzte den Cluberer in der 3. Runde KO. Bräuer ging diesmal hauptsächlich in der Schlussrunde voll aus sich heraus und schlug Müller II nach Punkten. Das Halbschwergewicht brachte den erwarteten Sieg von Demmelmeyer gegen den Badischen Meister Flösa, der in der 1. Runde KO ging. Ausschlaggebend war neben dem Sieg von Nollenberger auch der KO-Erfolg, den sich Totzauer gegen Hauser sicherte. Der starke Weinheimer Schläger kam bei Walter an die falsche Adresse und auf eine Rechte zum Kinn nicht mehr hoch. Im Halbschwer hatten wir uns, da beim Gegner Meister Pfirrmann stand, den Hofer Bayern-Boxer Wolf verschrieben, der zwar tapfer und unerschrocken mithielt, aber gegen den Weinheimer auf verlorenem Posten stand. Pfirrmann bot das, was er gegen einen solchen Mann bieten konnte und siegte haushoch. Unser Kistner war vom Vortagskampf gegen Englands Meister Erkinen noch mitgenommen und müde, was aber an seinem klaren Punkterfolg gegen Schulz, Baden, nichts ändern konnte.

Und wie wird es weitergehen?

Die Vorrunde ging am 27. 9. zu Ende. Die Wertungspunkte geben am Schluß des Turnieres wahrscheinlich den Ausschlag, da nach dem Unfall, den Warme-Stuttgart erlitt, und der Krankheit Eders die Prager nicht mit drei Rückkampfsiegen rechnen können. Neckarsulm daheim zu schlagen, ist noch keinem Verein geglückt und auch Stuttgart wird hier scheitern. Ebenso ist nicht zu erwarten, daß die Prager in Weinheim Punkte einheimsen. Nun wird sich die Mannschaft durchsetzen, bei der die meisten Reserven stehen, und hier kann auch der Club genannt werden, der mit Weinheim den meisten Ersatz auf die Beine bringt. Der gegenwärtige Stand:

1. Prag Stuttgart	3	2	—	1	34:26	4:2
2. Sp.Vgg. NSU	3	2	—	1	31:29	4:2
1. FCN	3	1	—	2	28:32	2:4
4. ASC Weinheim	3	—	—	2	27:33	2:4

Der nächste Heimkampf unserer Staffel findet am Samstag, 24. 10., gegen NSU in der Messehalle statt. Am 17. 10. boxen wir in Stuttgart und am 7. 11. in Weinheim. Wer sich an einer dieser Fahrten beteiligen will, muß dies rechtzeitig melden.

Ingolstadt I. gegen Clubreserve 9:9

Vier Junioren und 6 unserer Reserveboxer brachten in Ingolstadt ein volles Haus und legten zum Großteil eine ausgezeichnete boxerische Leistung vor. Peter Strauß machte seine Abbruchniederlage von Nürnberg durch einen prächtigen Punktsieg gegen Kaiser wieder wett. Gegen den Bayr. Meister Harnuth hielt sich Vogt ausgezeichnet und verlor nur knapp nach Punkten. Auch Steinke, der gegen den bekannten Dressel boxte, zeigte Linie, wenn er auch klar verlor. Nur Müller ließ bei den Junioren allen Stil vermissen und kam daher nicht an die Leistung seiner Kameraden heran. Von den Senioren verloren nur Katzmeier gegen Seißler, den besten Mann der Gastgeber. Kreitmeier erzielte Unentschieden und Hunger siegte durch Abbruch gegen Weichenrieder. Vetter im Halbmittel schlug Felenticki und Strauß im Mittel Nüßler nach Punkten.

Handball

Nachdem wir noch im letzten Monat von unserer ersten Mannschaft von Niederlagen berichten mußten, können wir diesmal erfreulicherweise vom Wiederkommen unserer ersten Elf sprechen. Das Spiel in Ahorn konnten wir hoch mit 16:6 gewinnen, obwohl es zu Anfang des Spieles nicht nach einem solchen Sieg aussah, denn wir waren schon nach 10 Minuten mit 0:3 im Rückstand. Nach einem kurzen Zwischenspurt holten wir auf 3:3 auf, Ahorn konnte uns aber nochmals 5:3 davongehen, dann war aber deren Pulver verschossen und unser Sturm schoß Tor auf Tor bis zum obigen Endstand. — Nach einer 14-tägigen Zwangspause mußten wir auf eigenem Platz gegen den alten Widersacher TSV Ansbach antreten. Uns war zu Beginn des Spieles nicht recht wohl, da wir auf bewährte Spieler der Mannschaft infolge Verletzung verzichten mußten, Zu unserer Überraschung spielten aber unsere jungen Spieler einen prächtigen Handball und Ansbach mußte seine bisher höchste Niederlage gegen uns mit 19:7 hinnehmen. Unser Halblinker Otto war in der Bayernmannschaft gegen Sachsen aufgestellt und hat nach den Berichten sehr gut eingeschlagen, wir beglückwünschen ihn hierzu. Leider laboriert unser Helmut Möhler, der Schußgewaltige, immer noch an einer Ellbogen-Verletzung und wir vermissen ihn sehr. Hoffentlich steht er uns bei den Endspielen wieder tatkräftig zur Verfügung.

Unsere Reservemannschaft scheint sich in den letzten Spielen wieder gefunden zu haben und ihre alte frühere Rolle unter den Reservemannschaften zu spielen. Es sind sehr viele neue Kameraden hier zu uns gestoßen, die sich recht gut in das Mannschaftsgefüge einführen.



Unsere erste Damenelf behauptet punktgleich mit Zabo die Tabellenspitze. Einer Einladung von Wolfratshausen folgend spielten unsere Damen dort gegen die ausgezeichnete Mannschaft dieses Vereins 8:8, für ein Damenspiel ein selten hohes Ergebnis. Wir hoffen, daß sich unsere Damen beim Hallentraining zahlreicher und intensiver beteiligen, als beim Freitraining, dann wird auch die alte Schlagkraft wieder zurückkehren. Zusammen mit der ersten Fußballmannschaft von Jahn Regensburg kam auch deren Damen-Handballmannschaft nach hier, die mit einer hohen Niederlage unsere Überlegenheit anerkennen mußte.

Auch unsere zweite Damenmannschaft und unsere Schülerinnen spielten schöne Siege heraus.

Die Verbandsspiele unserer Jugendmannschaften und unserer Schüler gehen ihrem Ende entgegen. Unsere 1. Jugendmannschaft wurde zwar Sieger ihrer Gruppe, doch konnte sie sich in den Spielen um die Bezirksmeisterschaft gegen die anderen Gruppensieger nicht durchsetzen. Sie hat uns diesbezüglich in diesem Jahr enttäuscht, denn spieltechnisch hätte sie das Zeug für höhere Aufgaben in sich gehabt. Die zweite und dritte Jugendmannschaft hat sich dagegen in ihrer Gruppe recht gut gehalten, wenn man berücksichtigt, daß sie ihre sämtlichen Spiele nur gegen erste Mannschaften anderer Vereine auszutragen haben. Unsere Kleinsten, die Schüler, stehen in ihrer Tabelle an zweiter Stelle hinter TV 1846 Nürnberg, werden aber an den Spielen um die Bezirksschülermeisterschaft noch beteiligt sein und wir wünschen ihnen für ihr fleißiges Training auch den entsprechenden Erfolg.

Eines unserer ältesten Mitglieder, unser alter Kamerad Fritz Reuschel, wurde nach 26jähriger Tätigkeit als Schiedsrichter mit dem Ehrenzeichen des Handballverbandes ausgezeichnet. Wir beglückwünschen ihn hierzu herzlichst und hoffen, daß er noch recht lange für uns und den Handballsport tätig ist.

Unser Jugendspieler der ersten Jugend, Heinz Kirchner, ist nach eineinhalbjährigem Aufenthalt in Amerika als Austauschschüler wieder zu uns zurückgekehrt und weiß sehr viel Interessantes von dort zu berichten. Bernhard

Hockey

Aufschwung bei den Herren

Die 1. Herrenelf setzte in den abgelaufenen Wochen ihre Punktespiele fort und konnte sie alle gewinnen, sodaß sie bereits jetzt als Staffelsieger feststeht und dem noch ausstehenden Spiel gegen Würzburg keine Bedeutung zukommt. Das erreichte hohe Torergebnis von 46:4 beweist das erfolgreiche Spiel der Stürmerreihe, die es nicht dazu kommen ließ, daß sich die Deckung über allzu viele Arbeit beklagen mußte. Andererseits gab die sichere und zuverlässige Verteidigung Zeller-Schuster im Verein mit dem sich oft auszeichnenden Torwart Heffner der Mannschaft die Gewißheit, daß ein Gegner schon mit schwerem Geschütz auffahren mußte, wenn er Erfolge erzielen wollte. Die Läuferreihe erwies sich wiederum als recht gut, war aber bisher keinen großen Belastungsproben ausgesetzt und konnte sich dementsprechend voll ihrer Aufgabe der Unterstützung der Stürmer widmen. Diese selbst erfüllten die Erwartungen bisher im ganzen Ausmaß. Schnell, beweglich und energisch in Tornähe, verstanden sie es, sich bietende Erfolgsgelegenheiten rasch auszunützen. Die jungen Leute Buchner, Lechner, Schreiner haben sich mit Kugler und Steiner gut eingespielt, verfügen über technisches Können und bieten die Gewähr dafür, daß die Elf auch in Zukunft mit Erfolgen rechnen kann.

Das mit Spannung erwartete einzige Privatspiel gegen VfR Mannheim enttäuschte leider. Das Unentschieden 3:3 entsprach nicht ganz dem Spielverlauf, wobei noch zu berück-

sichtigen ist, daß die Elf 5 Mann Ersatz aufstellen mußte, da am gleichen Tag auch die Franz-Schmitz-Pokalspiele in Heilbronn stattfanden. Buchner, Lechner, Heffner, Schreiner, Drey (Hierl als Ersatz) vertraten uns dort in der nordbayerischen Mannschaft, die sich im Schlußspiel leider nicht durchsetzen konnte und dem Überraschungssieger Württemberg knapp das Feld überlassen mußte.

Gleichbleibende Damen

Die Damen absolvierten ihr erstes Spiel gegen Würzburg im Rahmen der nordbayerischen Meisterschaft und konnten auch diesmal nicht gewinnen. Es war notwendig geworden, einige Umbesetzungen vorzunehmen, so daß unsere Elf schwächer als früher erschien. Bedauerlich war besonders, daß Fr. Schneider wegen einer Verletzung nicht mitmachen konnte. Die Niederlage war trotzdem wieder einmal mehr unnötig, denn es lag lediglich an der Stürmerreihe, um dem Spiel eine entsprechende Wendung zu geben. Gelegenheiten, Tore zu erzielen, wurden reichlich herausgearbeitet, aber der schnelle und sichere Schuß blieb aus. Als nach der Pause der rechte Flügel des Gegners mehr und mehr ungedeckt blieb und zwei flauere Tore — davon ein garnicht erzielt — durch eine Schiedsrichterfehlentscheidung Würzburg billig zugeschrieben — den Vorsprung des Gegners sicherten, war für unsere Elf nichts mehr zu hoffen. Aber das Spiel war im Ganzen gut anzusehen, zumal beide Mannschaften sich als schnell und stocksicher zeigten. Ohne Tadel spielten bei uns G. Fleischmann, M. Bischoff und M. Beyer.

Zu erwähnen wäre auch das Gastspiel einer Damenelf aus Apolda, die von unserer hauptsächlich aus Mädchen gebildeten Kombination ohne Anstrengung 6:2 geschlagen wurde. Ein kurzes geselliges Beisammensein unserer Mitglieder mit den Sportfreunden aus der Ostzone und mit dem Club Marienberg gab Gelegenheit, alte Freundschaften aufzufrischen und von den vergangenen Zeiten des regen Spielverkehrs mit den thüringischen Hockeyspielern zu reden.

Die übrigen Mannschaften spielten mit wechselndem Erfolg. Da das Problem des Jugendleiters auch bis jetzt nicht gelöst werden konnte, kommen unsere Jugendmannschaften stark ins Hintertreffen. Dies ist bedauerlich, doch nicht zu ändern, nachdem alle unsere Versuche, wenigstens ein Mitglied für die einfachste Mitarbeit zu gewinnen, nur auf eisige Ablehnung stießen.

Mo.

Tennis

Wenn die Blätter fallen

dann heißt es Abschied nehmen von den roten Feldern, die monatelang Schauplatz heißer Turnierschlachten und kameradschaftlicher Wettkämpfe waren.

Um die für 19./20. September vorgesehene Austragung der Süddeutschen Mannschaftsmeisterschaft nicht zu gefährden, war der 1. FCN bereit, auf die Teilnahme an der Bayerischen Verbandsmeisterschaft zu verzichten, die unglücklicherweise zum selben Termin angesetzt war. Nachdem aber der Verband auf unserer Teilnahme bestand, einigten sich die vier Landesmeister dahingehend, daß am 19./20. September Hessen, Baden und Württemberg — Jeder gegen Jeden — spielen und der Sieger aus dieser Begegnung zu einem späteren Termin gegen den Vertreter Bayerns, den Titelverteidiger 1. FCN, antritt. Aus dieser Vorentscheidung ging der neue Hessenmeister TC Marburg als Sieger hervor, der sich am 3./4. Oktober auf eigenem Platz unserer Mannschaft zum Kampf um den Titel stellte. Der Mannschaft: Branovic, Földina, Ruland, Köhler, Dr. Geppert, Nelson und Hutzler, von „Speckers“ begleitet und betreut, gelang es, sich gegen den gleichwertigen TC Marburg mit 5:4 zu behaupten und den Titel

Süddeutscher Mannschafts-Meister

erfolgreich zu verteidigen. Der wertvolle, von der Stadt Nürnberg gestiftete Wanderpreis verbleibt also auf ein weiteres Jahr dem 1. FCN. Der siegreichen Mannschaft unseren herzlichen Glückwunsch! Köhler, der sich leider durch Sturz nicht unerheblich verletzte, wünschen wir gute Besserung. Unser Abteilungsleiter Dr. Wortner befindet sich z. Zt. auf einer Geschäftsreise im Ausland; trotzdem traf sein telegraphischer Glückwunsch früher ein als ein Teil der Mannschaft.

Wie schon erwähnt, wurde 14 Tage vorher in Augsburg der Bayerische Meister 1953 ermittelt. Auch dieser Titel ging an den 1. FCN. Im Einzel gewann Branovic gegen Ruppert Huber und im Doppel Branovic/Foldina gegen Huber/Bauer (TC Noris Weiß-Blau).

Vom Wetter begünstigt konnte das umfangreiche Programm der internen Club-Meisterschaften in der vorgesehenen Zeit abgewickelt werden. Die gesamte Tennisjugend zwischen 10 und 60 Jahren war — natürlich hübsch in Altersklassen unterteilt — daran beteiligt. Wie immer gab es spannende Kämpfe und Überraschungen am laufenden Band. Die Ehrung der alten und neuen Meister erfolgt im Rahmen der

Meisterschaftsfeier mit Preisverteilung und Tanz

am Samstag, den 31. Oktober 1953, im Clubheim. Schriftliche Einladung ergeht noch, doch bitten wir schon heute unsere Mitglieder, diesen Abend vorzumerken.

Am ersten Oktober-Sonntag folgten die Senioren (9 Mann hoch) einer Einladung des TC Rot-Weiß Coburg zu einem Vergleichskampf. Sie fanden herzliche Aufnahme und konnten die Mehrzahl der Kämpfe für sich entscheiden. Sch.

Aus der „Club“-Familie

Dr. Willi Jacobs †

Am Montag, den 5. Oktober, verschied unerwartet das Mitglied unseres Verwaltungsrates, der Präsident des Landesarbeitsamtes Nordbayern Dr. Jacobs. In den wenigen Jahren seiner Mitgliedschaft beim Club scharte sich um den hochgeachteten Mann ein Freundeskreis gleichgesinnter Sportsleute, die bald erkannten, daß Dr. Jacobs auf Grund seiner Verdienste in der Fürsorge um die schulentlassene Jugend, auch um unsere arbeitslosen Jugendlichen, würdig sei, Sitz und Stimme im Rat der Auserlesenen zu besitzen. Der Club hat es sich als hohe Ehre angerechnet, daß Dr. Jacobs trotz seiner umfangreichen, kräftezehrenden Amtsgeschäfte sich dann entschloß, dem Wunsch der Leitung Folge zu leisten und in den Verwaltungsrat einzutreten. Oft genug haben wir dort seine Ratschläge mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, er war ja auch kein Neuling auf dem Gebiet des Sportes, er brachte als ehemaliger aktiver Fußballer genug Erfahrungen mit. Während seiner Studienzeit gehörte er dem Akademischen Sport Club Ostpreußen in Königsberg an, aber wohin ihn auch später seine Pflichten riefen, überall verband er sich auch mit Leidenschaft dem Sport.

Seit Jahresfrist verfolgten wir mit ängstlicher Sorge seinen wechselnden Gesundheitszustand. Eine tückische Krankheit hatte sich seiner bemächtigt, aber der kräftige Mann überwand in schwerem Ringen nacheinander heftige Anfälle. Da und dort suchte er Erholung, fand sie auch und gab die Hoffnung nicht auf, gänzlich wiederhergestellt zu werden. Aber die Hoffnung trog, und nur scheinbar schlug er die Angriffe auf seine Gesundheit ab. Seit kurzem suchte er Hilfe im Fürther Krankenhaus. Es war vergebens, ein Stärkerer überwand den Starken. Die Clubleitung ist tief bestürzt über den frühen Tod ihres Mitarbeiters, aber die Trauer um den heimgegangenen, liebenswerten Kameraden ist allgemein. Er gehörte zu jenen seltenen Menschen, denen das Wort Eigennutz völlig fremd ist, denn als ein mächtiger Mann nützte er seine Macht nur um andern

zu helfen, und dann Dank zu ernten, verbot ihm seine Bescheidenheit. Dr. Jacobs ist tot, die Fahnen stehen auf halbmast. Wir, seine Freunde, werden ihn nicht vergessen.

*

Nach achttägigem Urlaub ist unser Gustav Bark wieder in seine schweizer Heimat zurückgekehrt. Sein Besuch galt in erster Linie Familieninteressen, denn seine verstorbene Gattin war eine Nürnbergerin. Selbstverständlich gibt es immer ein Hallo bei seinen vielen Freunden im Club und an seiner ehemaligen Arbeitsstätte, im Konstruktionsbüro der M.A.N., wenn der nunmehr 64-jährige aufkreuzt. Am 30. Oktober feiert er seinen Geburtstag. Es sind jetzt 43 Jahre her, daß Gustav Bark in der Noris seine Zelte aufschlug. Für uns war er als Fußballer kein unbeschriebenes Blatt, denn er kam wenig zuvor als 19 Jähriger mit dem damaligen schweizer Meister Winterthur zu uns nach Nürnberg, obwohl er Mitglied der Basler Old Boys war. Das ist ein alter Brauch bei den Schweizern, daß sie sich bei einer Auslandsreise mit Spielern anderer Vereine ausstaffieren, und kein Mensch hat etwas dagegen. Die Winterthurer hatten sich außer Bark noch einige andere fremde Federn auf den Hut gesteckt, und so erschien auf dem damaligen Sportplatz an der Maiachstraße eine veritable kleine Länderelf. Die spielte auch danach und schlug den Club glatt mit 6:0. Selbstverständlich stach uns der linke Läufer Bark in die Augen. Er war damals schon ein schwerer Brocken, etwa in der Statur wie unser späterer Verteidiger, Läufer und Stürmer, leider bis heute vermißter Pipo Pfänder. Wie dieser war er, als er 1910 unsere Mannschaft verstärkte, in allen Sätteln gerecht. Zuvor spielte er zweimal in der schweizer Nationalmannschaft, dabei gegen England mit einem außerordentlichen Erfolg. Da war der junge Basler eigentlich als Ersatzmann nach London mitgenommen worden. Nach 10 Minuten stand das Spiel bereits 4:0 für die Tommies, und da geschah es, daß Bark für den linken Verteidiger eintreten mußte. Von diesem Punkt an machten die Schweizer einen Treffer gut und den Engländern gelang nur noch ein einziger. Das war Barks Verdienst. Was nach Schluß des Spieles kam, das geschah nur einmalig. Bark wurde im Triumph hinausgetragen, aber nicht von den Schweizern sondern von den Engländern.

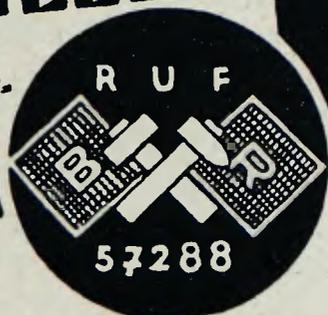
In seiner 15jährigen Spielzeit bei uns behielt Gustav Bark bis zu seinem letzten Spiel eine Eigenschaft, seine Schnelligkeit auf 30 Meter, die ihn zu einem fast unüberwindlichen Verteidiger erhob. Nach seinem Abschied aus Nürnberg zog er die Fußballschuhe für immer aus. Mit ihm befanden sich einmal gleichzeitig elf Nationalspieler in unserer Mannschaft, das gehört ganz gewiß zu den Seltenheiten.

Schwelkoks

Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER

KOHLHANDLUNG
NÜRNBERG äuss. Rollner-
strasse 75



Wir freuen uns, unseren Mitgliedern die Vermählung von Dr. Horst Pittroff mit Margot Rupp (beide der Tennisabteilung zugehörig) bekanntgeben zu dürfen und gratulieren herzlich den Neuvermählten.

Die Clubgemeinde gratuliert Kurt Ucko zur Geburt eines Stammhalters (Ottmar) und Helmut Herbolsheimer zur Geburt eines Mädchens (Karin Dagmar).

Als Geburtstagskinder mit runden Altersstufen im Oktober nennen wir folgende Mitglieder: Hermann Feller, Baptist Reinmann (nationaler Rechtsaußen), Max Schächtl, Hans Wallner — alle Fünziger. Ferner den 55er Reinhard Müller, die 60er Alfred Hübscher, Hermann Hoseneder, Karl Scheuerlein und Leonhard Wolf. Und den 65er Friedrich Meier. Allen unsere Glückwünsche!

Mit Grußkarten haben uns bedacht: Jürgen Colzman aus London. — Georg Schürr und Familie aus Alassio. — Richard Rippel, Kurt Stengel und Herbert Hertlein aus Riva. — Volker Leistert aus Neustadt im Odenwald. — Friedrich Schulz (Baden-Baden) aus Kopenhagen. — Die Rollhockeyelf mit Traute Clausnitzer und dem Ehepaar Freimut Stein aus Leipzig nach dem 4:3-Sieg.

Wir danken allen Einsendern und auch jenen, die uns zum Sieg gegen die Fürther beglückwünschten, vor allem unserem Fritz Eichner, der uns aus Straubing per Draht gratulierte.

Zum Schluß noch einen Hinweis für unsere Mitglieder, soweit sie an Sonntagen oder bei größeren Zusammenkünften unser Clubheim besuchen. In unserem renovierten Saal mußten aus Zweckmäßigkeitsgründen Garderobeständer und Kleiderhaken entfernt werden. Dafür wurde im Vorraum eine Garderobeablage eingerichtet, in der Garderobe gegen eine Gebühr von 10 Pf hinterlegt werden kann. Wir bitten unsere Mitglieder um Verständnis für diese Einrichtung, nachdem das Behängen der Türen und Fenster mit Kleidungsstücken mit der Ausstattung unseres Saales und seiner wohltuenden Sauberkeit nicht mehr vereinbar ist.

Die monatlichen Jugendveranstaltungen

wurden auf den letzten Mittwoch des Monats angesetzt, also jeweils kurz nach Erscheinen der Vereinszeitung. Damit erübrigen sich weitere Einladungen, da wir in den Clubnachrichten jeweils die Veranstaltungen ankündigen. Für Dezember ist kein Abend vorgesehen, da der Monat für die Weihnachtsfeiern der Abteilungen freigehalten wird.

H. H.

Protestverwerfung

Unser Einspruch gegen die Wertung des in Neuendorf verlorenen Pokalspiels wurde abgelehnt mit der Begründung einer Tatsachenentscheidung des Schiedsrichters. In diesem Streitfall stand unser durch namhafte Zeugen untermauerter Tatsachenbericht gegen eine vom Schiedsrichter nachträglich zurecht gebogene Tatsachenentscheidung. Da die Erklärung eines Schiedsrichters, und sei sie auch durch Autosuggestion entstanden, für eine Spruchkammer maßgebend ist, so war es für diese nicht schwer, den Urteilsspruch zu finden. Es war die alte Platte. Der ganze Pokalzauber hängt uns nachgerade zum Halse heraus, nicht nur weil uns die hanebüchene Art der Schiedsrichterei im letzten Spiel den Brei verdarb, sondern auch, weil unsere Mannschaft sechsmal auswärts herumgereicht wurde und nur einmal daheim spielen durfte. Das finanzielle Ergebnis dieser Vorstellungen ging über die Kostendeckung nicht hinaus. Die gewonnene nüchterne Erkenntnis kann sich jedermann leicht ausmalen.

Roll- u. Eissport

Mit 3 deutschen und 16 bayerischen Meisterschaften und vielen 2. und 3. Plätzen beendete die Abteilung die diesjährige Saison. Bei einem Jahresrückblick wahrlich ein herrliches Ergebnis. Wir danken allen Siegern und freuen uns mit ihnen, daß sie den Namen 1. FCN so würdig vertreten konnten. Besonders erfreulich ist der Fortschritt unserer jungen Hockeymannschaft, die jetzt einem systematischen Training des Altmeisters Willy Pfister untersteht, der für die kommende Saison eine weitere Formverbesserung garantiert, so daß wir auch außerhalb Bayerns wieder mit an der Spitze stehen werden.

Bei einer Tournee durch die Ostzone spielte die Mannschaft in Leipzig 4:3, in Gera 5:7, in Weißenfels 4:2 und hinterließ vor stets überfüllten Rängen beim Gegner den besten Eindruck, so daß bereits Einladungen für die kommende Saison ergingen. Unser Weltmeister Freimut Stein und Traute Clausnitzer, die das Programm mit prachtvollen Läufen vervollständigten, waren die erklärten Lieblinge des Publikums und ernteten spontanen Beifall für ihre Kunst. Viele Leipziger kamen eigens nach Gera, um die beiden nochmals sehen zu können. Beide wurden reichlich beschenkt. Der Erfolg unseres Gastspieles bringt für Leipzig nach Zusicherung des dortigen Herrn Oberbürgermeisters heuer noch den Bau einer neuen Rollschuhbahn. Was uns die Sportbrüder aus dem Osten, sowie die Stadtverwaltungen geboten haben, war einmalig und ist mit Worten nicht zum Ausdruck zu bringen. Unser Dank ist ihnen gewiß.

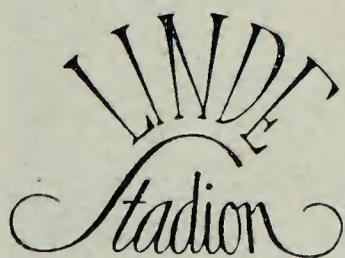
An den Weltmeisterschaften im Schnellauf in Venedig waren die Sportkameraden Inge Ammon, Kreß, Stengel und Hertlein mit Erfolg beteiligt. Unter Führung des Altmeisters Rippel konnten sie bei den Damen den 3. und bei den Herren den 6. Rang erreichen bei sehr starker Konkurrenz. Zum Schluß der Saison führte die Abteilung am 17. und 18. 9. 53 noch ein Schaulaufen mit dem Weltmeisterpaar Knake/Koch, Hannover, durch, das großes Können dieser Weltklasse zeigte, aber leider war Petrus uns an diesen Tagen nicht gut gesinnt.

Die Abteilung erinnert an fleißigen Besuch der Vereinsabende, da Bestimmungen für den bevorstehenden Eislauf getroffen werden müssen.

Und nun unserem jungen Ehepaar Szabo viel Glück zu ihrer Vermählung!

Bald wieder Eislauf im Linde-Stadion

Ende dieses Monats wird das Linde-Stadion die heurige Eissportsaison eröffnen, so daß unseren Eissportlern wieder Gelegenheit geboten ist, sich dort weiterzubilden. Die Eislaufzeiten sind am Eingang zum Stadion ersichtlich. Wie uns mitgeteilt wurde, stehen auch heuer wieder zwei Eislauflehrer zur Verfügung, und zwar die bekannte Nürnberger Eiskunstläuferin Inge Wolfsteiner und die ehemalige mehrfache deutsche Jugend- und Juniorenmeisterin und deutsche Schnellaufmeisterin Frau Lucie Böcker-Mertz, die ihren Wohnsitz jetzt in Nürnberg hat. Der genaue Eröffnungstag wird aus den Plakaten zu erfahren sein. Neu ist, daß für alle Dauerkarten Lichtbilder vorgeschrieben sind.



Das Café-Restaurant

für Sport und Gesellschaft!

Tagesgedecke ab DM 1.50 - Ausgewählte Weine ab DM -.70

NÜRNBERG - Äußere Bayreuther Str. 98 - Tel. 57426

Freier Eintritt

Täglich bis 01.00 Uhr geöffnet



Walter Jakobi



WERKSVERTRETER

Telefon 45776 - Kirchenstraße 13 (bei der Peterskirche) - Telefon 45776

LINOLEUM - STRAGULA - TAPETEN - WACHSTUCH - KOKOS

kaufen Sie hier im Spezialgeschäft **WALCH-FLEINERT & CO.**

NÜRNBERG - Schweiggerstraße 24 - Fernsprecher 41257



N. S. F. NÜRNBERGER SCHRAUBENFABRIK UND ELEKTROWERK

G - M - B - H

N Ü R N B E R G - W



Pfannenschmiedgasse 3

PHOTO-APPARATE

in bequemen Raten

PHOTO-ARBEITEN

schnell und gut

AUTO-VERLEIH LÖSCH

KOMOTAUER STRASSE 89 - 2 MIN. VOM CLUBPLATZ - TELEFON 45835

VW - CABRO - FORD M 12 - VW - BUSSE - MERCEDES
NEUESTE MODELLE 1952/1953

CLUBMITGLIEDER ERHALTEN NACHLASS

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg-O, Clubhaus Zabo, Telefon 4 60 07

Geschäftszeit 8-12 und 13-17 Uhr, Mittwoch bis 19 Uhr, Samstag 8-13 Uhr.

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 7728

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen, Zabo — Schriftleiter: Hans Hofmann, Nürnberg, Freiburger Str. 15/I - verantwortl. für den Textteil - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15
Ruf 2 58 82 — Auflage 4000 — Schriftleitungsschluß am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig und wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. — Als Manuskript gedruckt. — Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstr. 6, Ruf 4 16 17

Privatspiele, Pokalspiele, Städtespiele?

Die große Frage, wie beleben wir den Zabo und wie beschäftigen wir unsere erste Mannschaft in der Zeit von Ende April bis Juli, gewinnt, nachdem unsere Meisterschaftshoffnungen einen starken Dämpfer erlitten haben, nachgerade an steigender Bedeutung. Es ist nicht damit getan, daß wir eine weite Auslandsreise projektieren, denn auch dazu gehört eine gut ausbalancierte Mannschaft, vor allem aber ausländische Interessenten, die sich bereit finden, eine umfangreiche Auslandsreise zu finanzieren. Die Kalkulationen bei solchen Unternehmungen sind nicht ganz einfach, denn dabei müssen allerlei finanzielle Sicherungen getroffen werden, um vor Schaden geschützt zu sein. Es hat schon mancher Verein unangenehme Erfahrungen gemacht, zuletzt die Offenbacher, die aus ihrer großangelegten Ostasienfahrt lediglich den Ruhm, unbesiegt geblieben zu sein, zurückbrachten. Es drängt sich deshalb erneut der Gedanke auf, daß nur mit einer 18er Liga allen Vereinen geholfen werden kann, über die Kluft einer spiellosen Periode hinwegzukommen. Die Notwendigkeit, die Teilnehmerzahl der 1. und 2. Liga von 16 auf 18 heraufzusetzen, müßte für die nächste Spielzeit gegeben sein, und es wäre Aufgabe aller Vereinsführer, mit allem Nachdruck für eine Änderung einzustehen. Damit ist die Frage aber nicht gelöst, was kann im kommenden Frühjahr zu Gunsten der an der Meisterschaft nicht beteiligten Vereine geschehen. Man könnte hier einwerfen, es besteht ja noch die Möglichkeit in den Pokalspielen zum Zuge zu kommen. Die Form, in der wir zuletzt unsere Spiele abwickeln mußten, gefällt uns ganz und gar nicht. Vielleicht ließe sich in diesen Spielen, wenigstens von einem gewissen Zeitpunkt an, eine Änderung treffen. Wir verweisen damit einmal auf das Beispiel der Spanier, die ihre Pokalkämpfe in Hin- und Rückspielen erledigen,



Das Café-Restaurant

für Sport und Gesellschaft!

Tagesgedecke ab DM 1.50 - Ausgewählte Weine ab DM -.70

NÜRNBERG - Äußere Bayreuther Str. 98 - Tel. 57426

Freier Eintritt

Täglich bis 01.00 Uhr geöffnet

wobei die addierten Resultate erst den jeweiligen Sieger ergeben. Damit entfällt der leidige einseitige Platzvorteil nach unserem System, es entfällt aber auch im allgemeinen das Spiel auf neutralem Platz, das, wie es sich zeigte, ohne Publikumsinteresse ist. Es müßte höchstens ein neutraler Platz bei Torgleichheit gefunden werden, ein ziemlich seltener Fall. Da aber auch dieses System in diesem Jahr nicht verwirklicht werden kann, bleibt die Frage bestehen, wie wir die punktspiellose Zeit überbrücken sollen.

In der Sportspalte der „N. N.“ regt Willy Neumeier eine Wiederbelebung der früher Anklang gefundenen Städtespiele an. Er glaubt, daß das Spiel einer Nürnberg-Fürther Kombination gegen eine ausländische Städteelf unser brachliegendes Stadion füllen könnte. So schön dieser Gedanke zur Überbrückung der freien Sonntage während der Länderspiele des DFB auch ist, so zweifeln wir sowohl an der Durchführbarkeit während der Spielzeit aller anderen Nationen als auch an der werbenden Kraft, wenn beispielsweise von Fürth und von Nürnberg je zwei Kanonen nicht mitmachen können. Seit der Zeit der Städtespiele hat sich außerdem manches geändert und zwar in erster Linie der Geschmack des Publikums, das an Privatspielen — Städtespiele haben auch nur privaten Charakter — den Gusto verloren hat. Vielleicht könnte nach Schluß der Saison im Frühjahr 54, falls unsere beiden Vereine an den DFB-Runden unbeteiligt sind, das Experiment mit einer Städtemannschaft aus Wien, Paris oder Rom gewagt werden, vielleicht kämen wir sogar billiger weg als beim Engagement einer englischen Elf, da man mit einem Rückspiel die Rechnung begleichen könnte, aber, wie gesagt, mit dem Geschmack des Publikums ist kein Bund zu flechten.

Hans Hofmann

Planen und Bremsen

Es ist soweit: in den nächsten Wochen wird endlich der feierliche Augenblick kommen, in welchem der Ausbau unseres Waldsportparkes am Valznerweiher auf dem Gelände der früheren KdF-Stadt gestartet wird. Es wird für heuer nur ein Anfang sein — Planierungsarbeiten für einige Spielfelder —. Das Tempo des Ausbaues richtet sich verständlicherweise nach den Finanzierungsmöglichkeiten. Diese sind nicht ungünstig, doch verbieten die besonderen Verhältnisse der Geldquellen eines Sportvereins üppiges Planen.

Wenn das kostbare Lebenswasser stetig fließen soll um die Entwürfe verwirklichen zu können, dann muß nicht nur ein Reservoir zur Sicherung vorhanden sein, die spendenden Quellen müssen auch ergiebig bleiben. Es plätschert zur Zeit noch erfreulich, doch nur aus Quellen, es flutet nicht, wie zur goldenen Zeit unserer DFB-Meisterschaftsbeteiligung. Da gilt es gewissenhaft abzuwägen, ob und wie das Becken sonst noch angezapft werden darf, um den Hauptstrang nicht versiegen zu lassen.

Der anderweitigen Pläne gibt es da übergenug, um einen Strom zu verbrauchen: hier die großzügige Rollsportarena, dort die überdachte Stehplatztribüne, die kostspielige Spielgrunderneuerung des A-Platzes, das langersehnte Tennis-M-Stadion, das Jugendheim, die Beleuchtungsanlage für das Wintertraining, den Umbau des Sitzungszimmers, die Zaunerneuerung, die Beheizung und den Bodenbelag der Sporthalle, den neuen Saalbau an der Sportparkstraße, den hauptamtlichen Jugend- und den Vereinssportlehrer, die Erneuerung des Hockeyfeldes und der Zabo-Nebenplätze. Und das sind noch nicht die letzten. Dazu kommen die Auflagen des Stadtbauamtes, von denen die Schaffung eines umfänglichen Parkplatzes in Zabo heftig umstritten ist.

Der Vereinsvorsitzende Ludwig Franz fand die richtige Formulierung für die Sachlage angesichts dieser Invasion der Wünsche und Pläne: Für die nächsten Jahre hat der 1. FCN nur eine Aufgabe, — den Ausbau des Waldsport-

platzes. Selbst betriebsnotwendige Verbesserungen sind nur nach Maßgabe der jeweiligen Kassenlage diskutabel.

Das große Unternehmen wird unsere Kräfte aufs äußerste anspannen, Zersplitterung müßte schaden. So denkt die Vereinsführung. Sind wir nun die Bremser?

Pelzner

Weltjugendturnier der FIFA 1954

Der internationale Fußballverband hat dem DFB die Durchführung des Jugendturniers für 1954 übertragen. Es findet vom 9. bis 19. April in Westdeutschland statt. Außer Deutschland nehmen nach bisheriger Anmeldung teil: Belgien, Luxemburg, Argentinien, Österreich, Holland, Frankreich, Jugoslawien und Schottland. Für die Unterbringung der Teilnehmer kommen die Sportschulen in Duisburg-Wedau, Hennef, Kaiserau und die Sporthochschule Köln in Frage.

Das System der Durchführung steht noch nicht fest. Nach deutschem Vorschlag soll in 4 Gruppen nach Punkten gespielt werden, Spieldauer 2 mal 35 Minuten. Die Gruppensieger ermitteln nach Pokalsystem in 2 mal 40 Minuten-Spielen den Sieger.

Wir werden hier in Nürnberg wie bisher weit vom Schuß sein, sind aber auch grundsätzlich nicht groß interessiert, weil wir uns für die Nachahmung der Berufs- und Vertragsspielerveranstaltungen bei der Jugend nicht erwärmen können. Wir finden sie den Forderungen der Jugendpflege wenig entsprechend. So herzlich wir die internationale Fühlungnahme auch bei den Jugendgruppen begrüßen, der rein sportliche Wert von Jugendländerspielen erscheint uns fragwürdig und birgt obendrein bei den 16- bis 18-jährigen Auserwählten die Gefahr des Startums. Wir ziehen vor, unseren Jugendmannschaften im Freundeskreis Reise- und Wandergelegenheit innerhalb und außerhalb der Landesgrenzen zu schaffen. Möglichst viele sollen ihren Erlebniskreis im Rahmen der Mannschaftskameradschaft erweitern. Schöne Erfolge und freudige Zustimmung der Jugend ermuntern uns, auf diesem Wege weiterzuschreiten.

Dr. Pelzner

FREITAG, DEN 27. NOVEMBER, 20 UHR, IM ZABO

EHRENABEND

FÜR DIE MEISTER ALLER SPORTABTEILUNGEN DES 1. FCN

Verleihung der Ehrenplaketten



Alles f. d. Wintersport!

Ski	22.50	34.50	59.—
Bindung	7.—	14.50	20.50
Stöcke m. T.	4.70	7.30	10.—
Anorak la	42.50	49.50	58.50
Keilhosen	42.—	58.80	70.—
Skistiefel	53.80	64.—	83.—
Rodel	14.—	18.—	23.—
Schlittschuhe	11.75	17.—	19.50

VORD. LEDERGASSE 18



Max Morlock spielt zum 500. Mal

Unser Max, der nach einjähriger Jugend-Spielzeit bei „Eintracht Nürnberg“ im Mai 1940 als 15jähriger zu uns in die 1. Jugendmannschaft kam, stieg meteorhaft empor. Bereits im November 1941 wurde er in die 1. Mannschaft berufen. Wacker München war seinerzeit der Gegner; das Spiel endete unentschieden 0:0.

Als der 287. Spieler des Clubs erreichte Max die 1. Mannschaft, und zwar als Jüngster, der je die Farben unseres Vereins vertrat. Der kräftige Bursche schlug sofort ein und blieb seit seinem Eintritt ein maßgebliches Mitglied unserer 1. Mannschaft. Er erreichte im Jahre 1947 das schier Unmögliche, daß er in allen ausgetragenen 57 Spielen tätig war. Das Jahr 1948 brachte ihm mit der Erringung einer Deutschen Meisterschaft einen der Höhepunkte seiner sportlichen Laufbahn. Durch sein 500. Spiel am 15. November rückt er zu den ganz Großen unseres Vereins auf. Vor ihm rangieren spielzahlmäßig nur noch: Popp L. mit 870, Kalb Dr. H. mit 681, Kugler A. mit 668, Billmann Willi mit 623, Stuhlfauth H. mit 606 und Schmitt S. mit 605 Spielen.

Jahreszahlmäßig langt es „erst“ zum 18. Platz. Denn vor ihm stehen hier an Spieljahren: Popp (19), Billmann (18), Träg (16), Ubelein I (16), Kund (16), Stuhlfauth (15), Schmitt S. (15), Gußner (15), Kalb Dr. (14), Winter (14), Bark (14), Philipp (14), Kugler (14), Riegel (13), Köhl (13), Weikmann (13), Strobel (12).

Max Morlock ist weiterhin der 25. Internationale des Clubs. Nach 9 Jahren seiner aktiven Tätigkeit in unserer 1. Mannschaft wurde ihm am 22. 11. 50 in Stuttgart gegen die Schweiz (1:0) die Ehre zuteil, sein erstes Länderspiel zu bestreiten. Mit seinen nunmehr 10 Länderspielen liegt er im 1. FCN hiermit an sechster Stelle. Stuhlfauth (21), Kalb Dr. (15), Schmidt B. (14), Sutor (12) und Billmann (11) rangieren noch vor ihm. Im ganzen gesehen eine sportliche Leistung, die nur wenigen beschieden ist und auf die Max Morlock stolz sein kann.

Der Club und damit alle Deine Freunde wünschen Dir, lieber Max, noch recht viele glückliche Jahre in unseren Reihen zum Ruhm unseres Clubs. Hans Hupp

Fußball

Um in der Reihe zu bleiben: Offenbach war also der dritte Streich. Dieser dritte Streich gilt als der bitterste, weil er vor heimischem Publikum geschah, wo man nach dem Unfall in Mannheim ein Pflaster statt Salz auf die Wunde erwartete. Wie im Treffen gegen Mühlburg offenbarte die gesamte Hintermannschaft im letzten Spielviertel bedenkliche Schwächen, die es den Gästen hier wie dort allzu leicht ermöglichten, zum Torgewinn zu kommen. Damals wie zuletzt zeigten die Deckungsreihen der Gegner außerordentlichen Schwung, und namentlich jene der Offenbacher verdient eine besondere Betonung, weil sie im Verein mit ihrer Hintermannschaft die Clubstürmer jeder Hoffnung auf Torschuß beraubte. Man fragte sich am Ende: War der verteidigende Teil der Offenbacher so gut, daß der Clubsturm unterging, oder war der Clubsturm an und für sich so harmlos, daß sich die Gäste in der Abwehr besonders leicht taten? Jedenfalls blieb der Eindruck haften, daß die Offenbacher auf Draht waren. Dieser Eindruck verstärkte sich auch noch durch die nicht wegzudisputierende Tatsache, daß die Leute vom Main genau wie die Mühlburger die besseren Außenstürmer besaßen, mit denen unsere Verteidiger eben schließlich nicht fertig wurden. Zu allem Pech mußte noch Baumann in der zweiten Hälfte wegen einer Gesichtsverletzung ausscheiden, wodurch die Gäste selbstverständlich weiter Oberwasser gewannen. Der einzige ruhende Pol in der Hintermannschaft blieb schließlich Bergner, obwohl auch er gegen Ende zu nachzulassen begann. Vorne mühten sich Glomb (rechtsaußen) und Schiffer

(linksaußen) vergebens ab, es den Offenbachern gleichzutun. Schweinberger fiel ziemlich ab, Schade und Morlock fielen nicht sonderlich auf, ersterer vielleicht durch seinen schönen Torschuß.

Wie seit jeher gewannen die Reserven ihr Spiel, diesmal glatt mit 7:1, woran Herbolsheimer mit 4 Toren beteiligt war. In dieser Mannschaft befinden sich recht viele gute Spieler; die Frage, ob sie in der A-Mannschaft die gleichen Dienste leisten könnten, bleibt offen.

Und nun fuhren wir gen Stuttgart mit der stillen Hoffnung im Busen, daß die verdammte Pechserie einmal abreisen könnte. Nein, sie riß nicht ab, sie verstärkte sich sogar. Doch laßt mich der Reihe nach erzählen. Wir reisten bereits am Samstag nach Stuttgart in der Meinung, daß es besser sei, wenn sich die Mannschaft an Ort und Stelle ausschlafen könnte. Unsere Leute nahmen sich vor, mit Verbissenheit an die Sache, den Kampf mit dem VfB heranzugehen. Das sei einmal festgestellt. Wir kamen zwar am Samstag erst gegen Mitternacht zu Bett, weil Bergner seinem Freund Bögelein zuliebe partout den ganzen Troß in ein Filmtheater führen mußte, wo ein realistischer Gruselfilm sein übriges tat, um die Nerven zu beunruhigen. Jedoch schliefen die Akteure bis in die späten Morgenstunden hinein. Dann fing es zu regnen an, und dann kam die Reserve-Elf mit einer mächtigen Anhängerschaft im Extrazug. Eine ansehnliche Zuschauermenge sah mit Genugtuung das Spiel zweier gleichwertiger Reserve-Mannschaften, wobei die VfBler das erste Tor schossen. Die Cluberer spielten in der ersten Hälfte etwas holperig, aber nach der Pause drehten sie auf und schossen insgesamt 5 Tore gegen 2 der andern. Bei diesem Spiel hielt sich die gesamte Hintermannschaft recht wacker, namentlich Schober als Mittelläufer und Göller als rechter Läufer, der auf dem besten Weg ist, ein Einfädler von Rang zu werden.

Das Stadion war halbgefüllt, als die ersten Mannschaften hereinsprangen, aber das will nichts besagen bei einem Fassungsvermögen von über 60 000 Zuschauern. Leichter Regen bei diesigem Wetter. Der gepflegte Rasen war glatt. Die VfB-Spieler schienen mir körperlich stärker zu sein als die Unsern, daß sie schneller waren, bewiesen sie bereits nach 10 Minuten, als der gute Clubanlauf verpufft war. Was man dann von unserer Mannschaft noch sah, kann man in einem Wort zusammenfassen: Stückwerk. Ich habe manches VfB-Spiel gesehen, aber noch keines von dieser glänzenden Prägung. Das werden auch die Schlachtenbummler aus der Noris bestätigen müssen, die aus dem Staunen nicht herausgekommen sind, einmal über die mittelmäßige Rolle, die ihr Idol spielte, und andererseits über das Feuerwerk, das aus dem gegnerischen Spiel sprühte. Für uns war es peinlich zu sehen, daß dieses Feuerwerk fast nie erlosch, daß unsere Mannschaft kein Mittel fand es zu dämpfen. Nach dem ersten Treffer der Stuttgarter ergriff eine sichtliche Nervosität unsere Hintermannschaft, die auch nicht mehr wich. Die drei Treffer des VfB in der ersten Hälfte gaben unserer Elf vollends den Rest. Fast sah es aus, als müßten die Unsern gegen eine komplette Ländermannschaft spielen, so groß war die Elastizität der VfBler, deren Beweglichkeit — einmal mit acht Spielern



Qualitäts-Stoffe

Mode **RUPP**
NÜRNBERG

vorne und gleich darauf mit acht Spielern hinten — enorm war. Dagegen wirkte das Spiel der Unsern geradezu schleppend, namentlich aber im Sturm, wo von Spielwitz nichts zu entdecken war. Wenn man nicht wüßte, daß jedes Spiel anders ist, daß eine Mannschaft nur so gut spielt, wie es der Gegner zuläßt, so müßte man dem VfB jetzt schon die Meisterkrone zuerkennen. Aber ich habe die Stuttgarter vor einigen Wochen in Fürth gesehen, und da war von der meisterlichen Herrlichkeit rein gar nichts zu erblicken. Von den fünf Toren der Stuttgarter waren zwei überflüssig, einmal rutschte Schaffer aus, und der berechtigte Elfmeter im anderen Fall entsprang einer unüberlegten aber vermeidbaren Handlung. Die Stuttgarter hätten jedoch auch andere Gelegenheiten ausnützen können, und das war das Gravierende. Morlock erspielte sich zwei gute Chancen, bei der einen schoß er zu wenig plaziert, bei der anderen weit daneben. Es sah aus, als ob seine einstige, viel gerühmte Schußkraft im Schwinden sei. Schweinberger kam auf ungewohntem Posten nicht zum Zug, und das war fast zu erwarten. Mit eigener Kraft kam er um seinen starken Widersacher überhaupt nicht herum, und die Vorlagen auf den freien Raum seitens seiner Mitspieler blieben aus. Der linke Flügel spielte schlecht und recht, er machte aber wenigstens zwei glückliche Tore. Fazit: Gemessen, aber zu langsam befunden. Genau wie gegen die Offenbacher. Es müßte jedoch mit dem Teufel zugehen, wenn durch ein eisernes Training die klaffenden Lücken nicht geschlossen werden könnten. Und das gilt für die vorderen wie für die hinteren Reihen. Ich wiederhole noch einmal: Die Stuttgarter waren uns im Flügelspiel, im Köpfen, in der Beweglichkeit, d. h. in der Kondition, und im Spielwitz überlegen, und deshalb ging das Ergebnis in Ordnung.

Der 1. November bescherte uns endlich wieder einen Sieg, knapp, glücklich, aber gemessen am Spielverlauf doch verdient. Auch die Reserven gewannen ihr Spiel knapp mit 2:1. Leider sind die Zeitungen, auch die reinen Sportzeitungen, gezwungen, über die Spiele der Reserven glatt hinwegzugehen, obwohl bei diesen Mannschaften zuweilen ausgezeichneter Sport geboten wird, zumal die Teilnehmer an diesen Spielen meistens Vertragsspieler sind. Da wir unseren Ersatz für die erste Elf aus der Reserve gewinnen, müssen wir uns bei der Prüfung der Aspiranten schon einer tieferen Sonde bedienen. Im Spiel gegen die Schweinfurter, die eine tüchtige Elf stellten, sahen wir seit langer Zeit erstmals wieder den Verteidiger Vetter an der Arbeit, der zusammen mit dem schnellen Kraft und dem ausgezeichneten Stopper Schober dem etwas flattrigen Angriff wenigstens die nötige ruhige Basis verlieh. Zeitler schied durch Verletzung bald aus, nach dem Wechsel zeichnete sich der Verletzte am rechten Flügel durch gute Flankenbälle aus. Der Läufer Göller und der junge Ersatztorwart, der nicht viel Arbeit bekam, machten ihre Sache auch nicht schlecht. Anders war es diesmal im Sturm, wo Licht und Schatten im schroffen Wechsel sich mischten. Nach der Pause zeigte wenigstens Schweinberger ein klares Stürmerspiel. Er und Bundschuh schossen die beiden Tore. Der schnelle Mittelstürmer muß hinsichtlich Ballaufnahme noch vieles hinzulernen. Die Hand des Trainers könnte da manches bessern.

Es scheint, daß sich nunmehr alle Mannschaften zu der Auffassung bekennen, daß eine zahlenmäßig überlegene Torsicherung der Schlüssel zum Erfolg im heutigen Fußball ist. Die Beherrschung eines solchen Systems verlangt eine eiserne Kondition aller Spieler, namentlich der Halbstürmer, um einer doppelten Aufgabe gerecht zu werden.

BABY-SCHAFFER

Spezialgeschäft für **Baby- und Kinderbekleidung**

Nürnberg, Wölckernstraße 71, gegenüber dem Atrium-Kino

Die erste Elf der Schweinfurter erfüllte diese Bedingungen, und es hat nicht viel gefehlt an der Krönung dieses Systems mit einem Sieg. Daß es nicht dazu kam, verdankt der Club nicht zuletzt seinem aufmerksamen Ersatztorwart Fössel, der in den letzten zehn Minuten, als die Grünweißen plötzlich umschalteten, ein paar sehr kitzlige Sachen meisterte. Zuvor brandeten viele Clubangriffe gegen das Schweinfurter Tor, die nicht zum Erfolg führten, weil sie — wie in Stuttgart — zu langsam eingefädelt waren. Namentlich die sich ablösenden Halblinken Winterstein und Herboldsheimer bremsten den Fluß des Spiels. Dadurch gewann der Gegner kostbare Zeit, seine Abwehr zu formieren. Da dazu noch Morlock und Schade schlechter Schußlaune waren, blieben alle Angriffe erfolglos, bis gelegentlich eines Eckballs Morlock per Kopfball das Loch fand. Schiffer, der schnellste Mann des Sturms, braucht noch einige erlernbare Zutaten, bis er seinen Posten vollständig ausfüllen kann. Hinten spielten Ucko solid und Kapp sehr schnell.

Wie so oft schon, blieben auch diesmal die Punkte in Frankfurt beim FSV. Übrig blieb ein dürftiger Achtungserfolg für das bessere Spiel in der ersten Halbzeit. Es scheint, daß es mit einer Aufpolierung der alten guten Klinge unseres Clubs nicht getan ist, gemeint ist das in drei Jahrzehnten betriebene und manchmal hochgetriebene Zusammenspiel, sondern daß die ganze, schartig gewordene Klinge ersetzt werden müßte durch eine andere, den veränderten Kampfmethoden angepaßte. Es hat sich immer deutlicher herausgestellt, daß die Behauptung, ein guter Angriff sei die beste Verteidigung, ein aufgelegter Schmarren ist. Mehr wie je gilt heute Torsicherung als erstes Gebot, und je mehr Leute zur Torsicherung beitragen, desto besser. Und je schneller die Hintermannschaft ist, desto besser für den Sturm, der mit ein paar Zügen aus dem Hinterhalt heraus genau so viel und mehr erreichen kann, als durch ein breit angelegtes Zusammenspiel, das sich meist im dichten Netz der gegnerischen Verteidigung verfängt und an deren körperlichem Einsatz abstumpft. Ein typisches Beispiel für diese grotesk anmutende Behauptung bildete das Spiel von Hessen Kassel in Fürth, wo neun Mann der dezimierten Kasseler hinten und ein einziger Mann im Angriff das Spiel machten.

Die 2:0-Führung unserer Mannschaft hätte zum Spielgewinn ausreichen müssen, aber der Ausgleich kam durch den überragenden Herrmann zu schnell, und dann war es mit der Ruhe in allen Mannschaftsteilen vorbei. Dem flinken Herrmann hätte eine verstärkte Leibwache so gut getan, wie jene um Morlock und Schade, die nicht zum Zug kamen. Dafür schossen dann die beiden Außenstürmer die Tore.

Die Reserve steht an Verlustpunkten gemessen mit ihrem 3:2-Sieg an der Spitze ihrer Tabelle. In die drei Treffer teilten sich die drei Innenstürmer. Kallenborn, etwas vorsichtig spielend, war wieder dabei. Göller, als rechter Läufer, mußte einer Disziplinosigkeit wegen den Platz verlassen. Und die paßt gar nicht zu seinen sonstigen Fähigkeiten.

Am 22. November spielt unsere Mannschaft als Trainingspartner der österreichischen Nationalmannschaft in Wien. Weil es da nicht um Punkte geht, braucht sie ihrem Spiel keine Zügel anlegen. Eine große Niederlage fürchten, das wäre gelacht!

Hans Hofmann

In unserer nächsten *Jugendveranstaltung*
am Mittwoch, den 25. November, 19.30 Uhr, im Zabo
zeigt unser Weltmeister **FREIMUT STEIN** Lichtbilder und erzählt von seinen Reisen.
Anschließend heiteres Programm. Die Jugend aller Abteilungen ist eingeladen,
auch die Eltern sind herzlich willkommen.

Untere Vollmannschaften

Die 1. Amateur-Mannschaft

trug im Oktober drei Verbandsspiele aus. Die Gegner Wacker Nürnberg und die Reserve von Schwabach 04 wurden mit 2:0 bzw. 8:0 geschlagen. Vorentscheidende Bedeutung hatte das Spiel in Roth, das vor ca. 1000 Zuschauern ausgetragen wurde. Obwohl unsere Mannschaft mit dem besten Vorsatz, das Spiel zu gewinnen, ins Spielfeld ging, mußten wir mit 3:5 den kürzeren ziehen. Teile der Hintermannschaft waren schon zu Beginn des Spieles so nervös und unrein in der Abwehr, daß der Gegner seine Tore verhältnismäßig leicht erzielen konnte. Unser Sturm rettete durch drei Gegentore, die herrlich herausgespielt wurden, wenigstens die Ehre. Ein schwacher Trost war die Feststellung in der Presse, daß die „Amateure“ technisch das beste Spiel seit langer Zeit in Roth als Gastmannschaft gezeigt haben. Den spielfreien Sonntag anfangs Oktober benützten die „Amateure“ zu einem Besuch in Waldau (Ostzone). Vor 4000 Zuschauern war eine Kreisauswahl der Gegner. Unsere Mannschaft gefiel trotz 0:1 sehr gut.

1. Amateur-Mannschaft und 3. AH. weilten in der Ostzone

Am 3. und 4. Oktober weilten die 3. AH. und die 1. Amateurelf in Waldau i. Thüringen (Sowjetzone). Nach herrlicher Fahrt durch den Thüringer Wald mit Omnibus, herzlicher Begrüßung auf einem Kulturabend mit Musik und Tanz kamen wir erst am frühen Morgen in Privatquartieren zur Ruhe. Über die Spiele gab die dortige Presse folgenden Bericht:

„Über 3000 Zuschauer verfolgten am Sonntag den Verlauf der Spiele Waldau/Ummerstadt komb. gegen 3. AH. 5:2 und Auswahl elf Heubach/Fehrenbach gegen Amateurliga 1:0. Die Alten Herren des Clubs hielten, was man sich von ihnen versprochen hatte. Eine Augenweide war es, dem Können des Altligaspielers Ubelein I zuzusehen. Unter Würdigung des Alters der Spieler zwischen 40 und 55 Jahren ist ihre gezeigte Leistung gegen unsere Jungens erst richtig zu schätzen. Gegen die Amateurliga vollbrachte unsere Auswahl eine ungeheure Energieleistung, und deshalb ist ihr Sieg, wenn er auch glücklich war, anzuerkennen. Bis zur Pause, obwohl in der 10. Minute das einzige Tor fiel, ist das Spiel gleichmäßig verteilt. Nach Wiederanpfiff spielt Nürnberg überlegen und zeigt gekonntes, trickreiches Spiel. Zwar erzwingen die Amateure Ecke auf Ecke, aber der längst verdiente Ausgleich blieb versagt. Besonders auffallend bei den Amateuren der ausgezeichnete linke Läufer Kanzler.“

Unterkunft und Verpflegung waren gut, ganz groß war die Gastfreundschaft. Bleibenden Eindruck machte auf uns die besondere Freude der Bevölkerung über unseren Besuch. Wir hoffen unsere Gastgeber im Frühjahr in Nürnberg begrüßen zu können.

Der gemeinsame Weg

zum eigenen Heim sollte Sie auch einmal bei MÖBEL-MULFINGER vorbeiführen! Wir sind Spezialisten für die praktische und schöne Einrichtung von kleinen Wohnungen — Unser ganzes Sortiment an Schlaf- und Wohnzimmern, an Küchen, an Doppelbett- und Einbett-Couches, Sesseln usw. ist nicht auf Luxusstücke, sondern auf lange Gebrauchsdauer, gutes Aussehen und niedrige Preise abgestimmt.



Machen Sie bitte einen unverbindlichen Besuch bei
MÖBEL-MULFINGER
mit der guten Bedienung

Nürnberg, Fischbachstraße 4 (gegenüb. Hans-Sachs-Kino)
Auf Wunsch können Sie gerne auf Teilzahlung bis zu 12 Monaten kaufen

2. Amateurm Mannschaft setzt Siegeszug fort

Wie zu erwarten, setzte sich unsere Mannschaft auch im letzten Monat wieder ungeschlagen durch. Gegen die Reserve von Wacker Nürnberg wurde auf unserem Platz ein hoher Sieg von 8:1 herausgebracht. In Roth wurde die dortige Reserve einwandfrei 4:0 geschlagen und Schwabach 04, dessen Mannschaft noch unbesiegt war, mußte von uns mit einer 7:3-Niederlage heimziehen. In einem Privatspiel erzielte unsere 2. Amateurm Mannschaft gegen Gleißhammer I (B-Klasse) auf hartem Spielgrund ein beachtliches 1:1. Die Torschützen der letzten Spiele: Rub, Eichelsdörfer, Schick, Sahrman.

1. Juniorenmannschaft — Halbzeitmeister

Besser als man annahm zeigten sich unsere Junioren in den weiteren Verbandsspielen. In Mühlhof landeten sie einen hohen 5:0-Sieg. Bei uns wurden die Junioren von Roßtal glatt 3:0 besiegt und zuletzt sollte in Fürth gegen die Spielvereinigung erwiesen werden, wer sich Halbzeitmeister nennen darf. Nach einem gleichverteilten Spiel konnte unsere mit großem Eifer und Einsatz spielende Juniorenmannschaft mit einem 2:1-Sieg verdient den Ronhof verlassen. In einem Privatspiel am letzten Sonntag siegten unsere 1. Junioren gegen Phönix II. Voll mit 5:2.

Weniger erfolgreich war diesmal unsere 1. A H - M a n n s c h a f t. Dreimal hintereinander mußte sie immer mit einem Tor weniger als Geschlagener den Platz verlassen. Gegen Buchenbühl 1:2 — ASV Fürth 2:3 und 1873 Nürnberg 2:3, gegen 1883 Johannis 3:3 (Privatspiel). Auch unsere 2. AH kämpfte unter einem unglücklichen Stern. Gegen Gleißhammer kam wohl ein 3:0-Sieg im Stadion zustande, dann aber mußte sich unsere Elf von ATV Nürnberg 4:2 und von 83 Gostenhof gar mit 8:3 geschlagen bekennen. Unerwartete Erfolge meldete diesmal unsere 3. AH. Gostenhof (Privat) 8:2 — Altenfurt AH 2:1 — Frankonia 8:5. Lieber Loni, man könnte annehmen, du hättest Stürmer für unsere 1. AH!

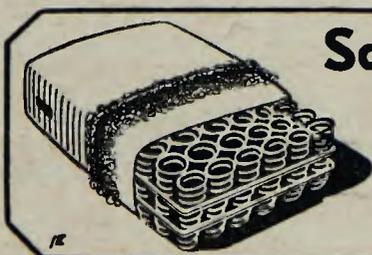
Fritz Rupp

Fußball-Jugend

Pelzmärtel 1953

Grüß Gott, mit'nander, grouß und klah
Grüß Gott, ihr Boub'n vom „Zaberla“!
Ich hab' scheinbar a b'sonders Pech,
denn, wöl g'sagt, wenn ich überleg',
meistens, wenn ich mich vurberreit'
für Zabo, ja nou is su weit,
nou hör ich drauß' bei mir, ouh Kreiz,
vom Club halt meistens gar nix G'scheit's.
Vom Club nix G'scheit's und dös is klar,
ich man net Eich, die klane War',
man net die sunstige Verwandtschaft,
sondern allah die erschte Mannschaft!
Denn dös waß sicher jedermoh,
sie is vom Club is „A und O“!
Zwar liegt heuer der Abstieg fern,
is route Löicht, die Schlußlatern',
allah, mich ärgert dös scho g'scheit'
bedenkt, horcht her, ihr klane Leut',

daß nouch an prima Foußballsumma
ötz plötzli wieder Gurk'n kumma.
Sechsmal is der Club Sieger blieb'n
und g'stolpert dann bei Nummer „Sieb'n“.
Und seitdem, is dös wöi verhext,
ich bin wahrhafti ganz entsetzt,
dös is für mich a schlimme Tour,
denn Boub'n, stellt Eich den Walzer vur,
ich hab' vom Club doch sicher denkt,
wenn ma a Jahr su gout ohfängt,
daß dann ah künfti nix passiert,
korzum, ich hab' ganz ungeniert
zu me'n' Kolleg'n vo Stuttgart g'sagt,
daß blouß der Culb dös Renna macht.
Und ötz? Ich sag's, ich bin net eit'l,
stöih ich blamiert vur'm Schwab'nbeit'l.
Doch hoff' ich, daß grad in dem Fall
dös Sprichwort gilt, dös überall



Schlaraffia-Matratzen 99.- DM



Betten-Böhner

Nürnberg, Mauthalle und Harsdörfferstr. 4.

bekannt is, ob in Ost und West'n,
wer z'letzt lacht, der lacht doch am best'n!
Und doudraf will ich feste baua,
koh sei', ich mouß nou lang zouschaua,
vielleicht enttäuscht mich ah dös Jahr,
doch amol werd, dös is ganz klar,
der Club af's neue Master wer'n,
jawuhl, ich möcht's beinah beschwör'n.
Denn, wou gibt's sunst in aller Welt
an Foußballbud'n, ja a Feld,
a Luft, a Klima, ja nu mehr,
a prima Foußballatmosphär'
als wöi im „Zaberla“ im ganz'n
für jede junge Foußballpflanz'n!
Ja, lacht net, Boub'n, ich man ötz Eich,
ich will Eich zeig'n, wöi wahrhaft reich
Ihr seid, wal Ihr dem Club ohg'hört,
drum paßt gout af, die Ohr'n afg'sperrt:
„Wer trägt nu su an stolz'n Nama
als Ihr, und wer hout bess're Ahna
als Ihr, und wer macht schön're Reis'n
als Ihr, und wer koh nu nouchweis'n
an besser'n Foußballunterricht
als Ihr, denn wer kröigt nu zu G'sicht
su grouße Spiele, ganz zu schweig'n
vo dem, was Eich die Trainer zeig'n.
Mit an Wort, was koh mehr erweck'n
an g'sund'n Ehrgeiz sich zu streck'n
und Foußballruhm zu hul'n af's nei'
als Mitglied hier vom Club zu sei'?"
Dourin liegt wahrhaft a Verpflichtung,
der Nama scho allans gibt Richtung
und is bestimmend allezeit
für Eiern Weg. Ihr junge Leit!“
Korzum, der Club verzicht' af Stenz'n,
af solche, döi is Training schwänz'n,
af Boub'n, döi streuna und scho lump'n,
die Lunga sich mit Rauch vullpump'n,
nah, solche koh der Club net brauch'n,
döi brauch'n ah gar net afzutauch'n.
Abg'sehn vo dem, es merkt ja jeder,
der Körper is a Barometer,
der letztli immer reagiert,
wenn ma sich net gout hält und führt.
Drum Boub'n, es liegt ner blouß an Eich,
Ihr habt Talent. ja, Ihr seid reich,
nützt El're Gab'n, denkt an die Alt'n,
tät Eich ah sunst rechtschaff'n halt'n,
nou werd zur Wahrheit, was Ihr träumt.
su fern ah dös nu manch'n scheint,
su mancher werd nou für sei' Möih
af amal in der „Erscht'n“ stöih!
Döi Worte, Boub'n, gelt'n für jed'n,
doch ötz, will speziell ich red'n,
denn, ich bin ganz gout unterricht',
was bei Eich bis ins Klänste g'schiecht!
Ich hab' im Wald a nei's Gerät
zum Fernseh'n, und ob fröih, ob spät
erleb' ich, was bei Eich passiert,
mit an Wort, ich bin orientiert!
Die gröiße Freid', daß dem su is,
döi hout natürl', dös is g'wieß,
der Moh, der mir bisher hout g'schrieb'n,
was Ihr in Zabo alles trieb'n,
Herr Bruno Schwarz, der mit an Wort
seitdem Papier und Porto spart.
Ja, Boub'n, ich tou Eich überwach'n,
zum Beispiel, was war'n dös für Sach'n,

was war dös für a „Kracherlasspiel“
in Altenfurt, ich sag net z'viel,
dös dou die erschte Jugend g'spielt,
Herrschaft, ich war hint'nouch ganz wild,
als wenn's döi Kerl net besser könnä,
ja, horcht ner her und tät Eich schäma!
Sunst freilich und ich bin gerecht,
spielt Ihr ah heuer gar net schlecht,
ja, ich bin davon überzeugt,
daß Eier Leistungskurv'n steigt.
Die 2. Jugend hält sich gout
und wenn's amal net klapp'n tout,
su liegt der Grund meist dourin blouß,
weil's für die „Erscht“ Ersatz stell'n mouß.
Das Prädikat „Prima, prima“
verdönt ganz b'sonders die „2a“,
sie is Garant und Fundament
doufür, daß ma scho heut' erkennt,
dem Club sei' Jugend, dös is klar,
liegt an der Spitz' ah nächstes Jahr.
Und ah die 3. Jugend führt,
nur amal, ja dou is passiert,
doch halt, ich will net vurauseil'n,
sondern doubei a wen'g verweil'n,
korzum, es war vur fünf, sechs Woch'n,
die Mannschaft trifft sich, wöi besproch'n
zum Pflichtspiel gega Cadolzburg
in Färth, doch war der Zug scho durch,
dös haßt, ma hout den Zug versäumt,
die Punkte kröigt sumit der Feind,
falls ma net doch zur recht'n Stund',
dounaus nouch Cadolzburg nu kummt.
„Herrschaft. was is ötz dou zu mach'n,
per Taxometer könn't ma's pack'n“,
su sagt Herr Fuchs sich als Betreuer
und frougt ah gleich, wöi houch, wöi teier
su insgesamt der Fahrpreis werd,
und wöi er 18 Märkla hört,
is er natürl' gleich dabei
und läd't sufort sei' Mannschaft ei'.
Drei Taxi brauch'ns und dann göiht's lous,
allah, wöi is der Jammer grouß,
als ihm der Fährer nou am End'
3 mal 18 als Fahrpreis nennt.
Derzou hab'ns nu is Spiel verlur'n,
begreiflich, daß Herr Fuchs vull Zurn
an dem Tag schließli konstatiert,
dou hab' ich mich verkalkuliert,
dös hätt' ma billiger hab'n könnä,
wenn ma daham blieb'n wär'n, ja wenn ma!
Und die Moral vo all dem G'frett,
haßt, Boub'n, verschlouft in Zukunft net!
A Mannschaft mit an gout'n Kern,
dös is, ma braucht dou kah Latern',
die 4. Jugend, denn beim Spiel'n
koh ma ihr'n Eifer direkt fühl'n,
ah ihr'n Betreuer, den Herrn Kern,
slecht ma erscht recht ohne Latern',
dem innern Kern nun wünsch ich heut,
daß er ah weiter gout gedeiht,
zum äußern aber, zum Betreuer,
mouß ich bal' sag'n, tou net gedeiher,
es langt Dei Umfang, horch, Freund Kern,
bleib su und tou net dicker wer'n.
A weit're Mannschaft, döi gout spielt,
mir Freud' macht und Erfolg erzielt,
is die B1 und ihr Betreuer,
mei' Spez Lohmüller, der is Steuer

Dieser Ausgabe liegt ein Wintersportprospekt der Firma Sporthaus Scherm,
Nürnberg, Vordere Ledergasse 18 bei, den wir unseren Lesern zur Beachtung
empfehlen.

der B1 stets af Sieg ei'stellt
 und um kah Haar dös Ziel verfehlt.
 Zufried'n koh ma werkli sei'
 in der Saison mit der „B2“,
 blouß amal hout's a Nos'n geb'n
 und niemals will ich mehr erleb'n,
 daß Ihr ausg'rechn't nu vo Färth
 mit aner Packung hamg'schickt werd't.
 Die „B3“ hält sich ganz passab'l,
 ja alles andre als blamab'l
 is ihr Tabellenposition,
 drum Boub'n, ich mouß Eich werkli lob'n.
 No net oft g'spielt hout die „B4“,
 allah, ich wett', ich garantier',
 ner fest trainiert, nou werd ah g'wunna,
 nou scheint für Eich die Siegessunna.
 Doumit beschlöß ich a Kapit'l
 und nouch der Jugend beim Schlawitt'l
 will ich ötz nu die Schüler nehma,
 döi Boub'n, döi oftmals kaum zum zähma,
 döi in der Sitzung tob'n und plärr'n,
 daß ich sugar bei mir den Lärm
 im töif'n Wald vernehma koh
 und deshalb schaut dös Ding Eich oh,
 ich hab' an Maulkorb heut mitbracht
 und den kröigt der, Potz Blitz, wer lacht,
 der in der Sitzung künftig plärrt,
 will schaua, ob kah Rouh net werd.
 Am Spielfeld freilich, mouß ich sag'n,
 tät Ihr Eich ausgezeichnet schlag'n.
 Döi Fritzla, Schorschla, Gustala,
 döi Heinzla, Horst „etcetera“
 und wöi döi Boub'n su alle haß'n,
 sin fest beim Zeug am gröina Ras'n.
 Die 1. Schüler, wöi die „Zweit“
 g'winnt stets mit Selbstverständlichkeit,
 die „Dritte“ kämpft im selb'n Stil
 und ah die „Vierte“ g'winnt jed's Spiel.
 Die „Fünfte“ koh's no net su gout,

doch mancher Gegner kummt in Nout
 und mouß sich vur der „Fünft'n“ beig'n
 ja selbst die „Sechste“ tout scho zeig'n,
 wöi foußballt werd mit Geist und Witz
 ohne „Hau ruck“ und Bauernspitz.
 Ja werkli talentierte Spieler
 gibt's ah nu in der 7. Schüler.
 Mit an Wort, ich mouß konstatier'n,
 is Foußballwachstum tout florier'n
 in „Zaberla“ nu immerdar,
 ja fast scheint mir, daß in dem Jahr
 die Qualität sugar nu steigt,
 denn horcht, a Bröif hout mich erreicht.
 A Bröif und drinn stöiht, Sapperlot,
 der „Papa Bartzack“ werd bankrott,
 wal Ihr zu viele Tore schöißt,
 a Sach', döi ma ja sunst begröißt,
 allah, wal er jed's Tor notiert
 und jed'n Schütz'n registriert,
 braucht er, wenn Ihr su weiter macht,
 ja, paßt ner af und gebt gout acht
 zum Bleistiftkaf'n fast sein Lohn,
 dös haßt sei' ganze Pension!
 Ja, Boub'n, dös wär natürli schlimm
 und außerdem hätt's ah kan Sinn,
 wenn Ihr ötz wen'ger kanoniert
 und Ei're Treffer reduziert.
 Deshalb greif' ich heut selber ei'
 als Helfer, korz, ich bin su frei
 und überreich' dem gout'n Alt'n
 an Bleistift, der su grouß is g'halt'n,
 daß ma doumit spazier'n göih koh,
 dou schaut Eich dös Trumm Ding mal oh.
 Eich aber Boub'n, ob grouß, ob klah
 im altvertraut'n „Zaberla“
 trag' ich zum Schluß dös ane af,
 trainiert recht fleißig und bleibt brav,
 nou will ich gern mein Sack afmach'n
 und austeil'n viel und goute Sach'n.

Ja, der alte „Polterer“, streng aber gerecht, hat wiederum den Weg zu seiner Clubjugend gefunden. Schwer beladen stampfte er am 11. 11., am Tag seiner Herrschaft, gen Zabo und nahm sich absolut kein Blatt vor den Mund. Und wie immer, seine Worte brauchen wirklich kein Kommentar. Zu verständlich war seine Sprache und zu deutlich waren seine Gesten. Handle darnach, liebe Clubjugend, und der Pelzmärtel wird zu Deiner Freude und zur Freude des Clubs immer Dein gewichtiger Freund bleiben.

A. Weiß

Boxen

Ein Ringrichtersieg in Stuttgart erbrachte 7:13-Niederlage

Die Rückrunde im NSU-Pokal brachte unseren Boxern beim ersten Kampf eine unverdiente Niederlage ein. Im Stuttgarter Zirkus legte zwar der Deutsche Mannschaftsmeister wieder eine ganz großartige Leistung an den Tag, konnte sich aber dank der ersichtlichen Einseitigkeit des Stuttgarter Ringrichters auch ungehindert entfalten. Unseren Boxern wurde das Kämpfen sehr schwer gemacht und Ermahnungen sowie Verwarnungen waren nur den Cluberern zugedacht. Es ist dann natürlich eine Selbstverständlichkeit, daß die tätigen Punktrichter vieles, was vom Ringrichter ermahnt und verwarnet wurde, nicht punkteten, so daß die Prager ohne große Mühe Sieger werden konnten. Unseren Sportfreunden vom SV Prag trifft damit keine Schuld und auch den sportlichen Beziehungen wird ein unfertiger Ringrichter keinen Abbruch tun. Beim Start des nächsten Turniers werden wir uns eben schon vor Beginn durch bindende Abmachungen gegen die Abstellung solcher Kampfrichter verwahren.

In Nürnberg gab es ein gerechtes 10:10 gegen NSU

Mit dem Kampf gegen den mehrfachen Süddeutschen Meister erhielt die Messehalle ihre Weihe als Boxkampfstätte und man darf sagen, daß das Geschehen im Ring dazu als gelungen zu bezeichnen war. Die Neckarsulmer, in bestechender Form, bestätigten den Ruf ihrer Staffel und verlangten unseren Boxern alles ab. Hervorzuheben war die Leistung von Hirt gegen den Nationalboxer Korschewski, der in der Schlußrunde sogar einmal kurz über die Bretter mußte und nur mit Anstrengung gewinnen konnte. Auch Demmelmeyer hatte vor seinem großen Gegner Wohlers keine Bange und lieferte seit langem seinen besten Kampf, den er knapp, aber gerecht verlor. Im Halbmittel stellte sich Petar Miloschewitsch erstmals im Clubdreß vor und hatte in dem Deutschen Meister Rinhard den richtigen Partner gefunden. Die Proteststürme nach dem Unentschieden sprachen zwar für die Sympathie, die unser neuer Mann gewann, waren aber völlig unangebracht, denn kein anständiger Sportler und Kampfrichter hätte hier anders entscheiden können. Totzauer war etwas außer Tritt, nahm aber durch einen Punktsieg Revanche an seinem alten Rivalen Kestl. Sorge machte Kistner, der Schillinger zu leicht nahm und dadurch weniger zeigte als sein Gegner, der nichts als seinen Mut aufzuweisen hatte. Erfreulich unser Schwergewichtler Lenoir, der ganz Schule boxte, prächtig konterte und einen sicheren Sieg herausholen konnte.

Freundschaftskampf gegen Olympia Weiden mit 11:7-Sieg der Gastgeber

„Oberpfälzer Nachrichten“ vom 2. 11. 53: Fehltritte beeinträchtigen Boxkampf Olympia — 1. FCN. — Unmöglicher Punktsieg von Seiler (Weiden) gegen Totzauer. Dafür aber eine prächtige Kritik für unsere Boxer als Nachruf zu diesem Kampfgeschehen.

Es ist nicht schön, wenn man jede Niederlage auf das Kampfgericht abwälzen möchte und dabei vergißt, daß auch andere Vereine Könnern in ihren Reihen haben, die mit den eigenen gleichauf sind. Wir haben in Weiden keine Miene verzogen, als man Hirt, Miloschewitz und Totzauer oder Kunstmann benachteiligte, denn, ehrlich gesagt, war uns an diesem Treffen nicht allzuviel gelegen, da ja der Punktekampf im Städteturnier wichtiger sein wird. Die Weidener Niederlage im Ring hat uns vielleicht in der Oberpfalz mehr Freunde zugeführt als ein Sieg, denn jeder, der das Kampfgeschehen miterleben durfte, konnte sich ja ein Bild von der wirklichen Kampfstärke der beiden Staffeln machen.

Länderkampf Bayern-Oesterreich mit den Clubboxern

Sechs Mann vom 1. FCN treten am 13. und 15. November im Länderkampf gegen die Donauländer an, wenn die bayerischen Vertretungen in Hof und Nürnberg boxen. In Nürnberg werden Diem-Nollenberger-Demmelmeyer-Totzauer und Kistner mit von der Partie sein und in Hof, wo die nordbayerische Auswahl auf Oesterreich trifft, ist Kunstmann nominiert. Der Club wird im ganzen gesehen den Länderkampf nicht nur kampfmäßig mit den meisten Aktiven bestücken, sondern auch die größte Last der Durchführung auf seine Schultern zu nehmen haben. Schorsch Ströbert, als Vorsitzender von Nordbayern, trägt als Mitglied des 1. FCN diesmal die Hauptlast, und wir werden dafür sorgen, daß dies nicht der letzte Länderkampf sein wird, den der Club übertragen bekommt.

Kampfangebote

liefen wieder ein von starken SV Reutlingen, aus Geislingen und Ulm, Hannover-Münden, Duisburg und Marktredwitz, von denen wir für dieses Jahr nur einige annehmen konnten. Das Bayerische Städteturnier beginnt voraussichtlich erst im Januar, dazu gesellt sich ein Mannschafts-Kreisturnier, das in acht Klassen durchgeführt wird und in dem unser Nachwuchs Betätigung finden wird. S.

Handball

Glück und Unglück ist bei uns Handballern in diesem Spieljahr nahe beisammen. Konnten wir in der letzten Vereinszeitung von einem erfolgreichen Wiederkommen unserer ersten Mannschaft berichten, so sind wir leider diesmal zum Gegenteil gezwungen. Am 11. 10. mußten wir nach Augsburg — in die Höhle des Löwen. Mit sonst kompletter Mannschaft, jedoch noch ohne Möhler, rechneten wir uns eine geringe Chance aus. Den Strich in der Rechnung machte uns der glänzend aufgelegte schußgewaltige Wunderlich, der uns ein Dutzend muntere Sachen durch seine enorme Länge (2 m) über unsere an sich gute Deckung hinweg ins Netz setzte. Am 18. 10. rechneten wir aber in einem Heimspiel gegen VfL Wunsiedel mit einem sicheren Sieg, und wieder sollte es anders kommen. Die junge Wunsiedler Mannschaft spielte unsere Elf aus und landete einen vielleicht verdienten 13:10-Sieg gegen uns. Ohne Sobel, Sperrk, Janson und Möhler, also ohne das Rückgrat der Mannschaft, mußten wir am Sonntag darauf in Landshut gegen die dortige junge Mannschaft antreten. Nach einer 3:0-Führung kam dieser Gegner aber unerwartet auf und schoß gegen uns 9 Tore hintereinander. Unsere ersatzgeschwächte Mannschaft ging dadurch etwas aus den Fugen und verschaffte dadurch Landshut die Gelegenheit, gegen uns einen unerwartet hohen 19:10-Sieg zu erzielen. Wenn wir auch mit sehr viel jungen Ersatzleuten angetreten sind, so durfte es doch zu einer derartigen Niederlage nicht kommen. Mit dieser Niederlage begraben wir für dieses Jahr die Hoffnungen auf die ersten Plätze in der Bayernliga. Wir benützen die weiteren Spiele nun, junge Kräfte aus eigenen Reihen in die erste Mannschaft einzubauen und hoffen nur, daß diese den Eifer und den nötigen Ernst dazu mitbringen.

Unsere Reservemannschaft hat an Spielstärke wieder zugenommen und wird durch den Zugang der aus der Jugend ausscheidenden Spieler weiterhin verstärkt werden, so daß wir auch hier für unsere erste Mannschaft aus guter Quelle schöpfen können. Gleichzeitig mit der ersten Mannschaft spielte unsere Reserve gegen die Landshuter Reservemannschaft und gewann sicher mit 14:10; das Spiel stand auf einem recht beachtlichen Niveau, trotzdem vier Mann der eigentlichen Reserve in der ersten Mannschaft spielen mußten.

Nachdem unsere erste Damenelf durch das mit 6:7 verlorene Spiel gegen West mit 2 Punkten hinter dem Tabellenführer Eintracht-Zabo war, wurde das fällige Pflichtspiel gegen Eintracht-Zabo am 25. 10. zu einer Vorentscheidung um die Kreismeisterschaft. Unsere Damenmannschaft hat sich bei diesem Vorentscheidungsspiel, das auf unserem Platz stattfand, vor zahlreichem Publikum außerordentlich tapfer geschlagen,

HUMMEL-HUMMEL HANDBALLSCHUHE MIT GUMMI- SCHRÄGSTOLLENSOHLE



Die Deutschen
Handballmeister, führende Ober-
ligamannschaften, zahllose Ver-
eine aller Klassen bevorzugen diesen Schuh.
Trage auch Du **HUMMEL-HUMMEL**

besonders das Spiel der ersten Halbzeit überzeugte voll und ganz und unsere erste Damenmannschaft zeigte ein Spiel, wie es in Nürnberg schon lange nicht mehr vorgeführt wurde. Auch das Spiel am 1. 11. gegen den alten Rivalen TV 1848 Erlangen wurde nach schwerem Kampf mit 8:5 gewonnen, so daß nun ein Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft erforderlich ist.

Unsere zweite Damenmannschaft holte sich in ihrer Klasse unangefochten die Meisterschaft. Wir gratulieren unserer prächtigen zweiten Damenelf.

Mit Ablauf des Spieljahres scheidet nunmehr unsere der Jugend entwachsenen Kameraden aus dieser aus und rücken in die Vollmannschaften auf. Ein großer Teil dieser jungen Kameraden hat das Zeug in sich, bei fleißigem Training und entsprechendem Mannschaftsgeist gute Handballspieler und damit der Nachwuchs für unsere erste Mannschaft zu werden. Teilweise werden diese Jungen in unserer Reservemannschaft und in eine neugegründete Juniorenmannschaft aufgenommen und in diesen Mannschaften Gelegenheit haben, gegen starke Gegner ihr Können unter Beweis zu stellen. — Wenn wir noch vor einigen Monaten Bedenken über die Stärke unserer kommenden ersten Jugend hatten, so hat uns ein guter Neuzugang an Jugendlichen, sowie einige aus den Schülermannschaften herausgegangene Kameraden die Sorge um eine gute erste Jugend im kommenden Jahr genommen. Wir werden die kommenden Wochen und Monate dazu benützen, um aus an sich guten Einzelspielern eine komplette erste Jugendmannschaft zu machen.

Neben dieser ersten Jugendmannschaft stehen uns noch viele junge neue Kameraden zur Aufstellung in weiteren Jugendmannschaften zur Verfügung.

Aus unserer Schülermannschaft kamen wohl die Besten altersmäßig heraus, so daß wir mit der Aufstellung der kommenden Schülermannschaften noch etwas Schwierigkeiten haben. Wir wissen aber, daß wieder weitere Kameraden, wie alle Jahre, zu uns stoßen werden, die auch diese Lücken ausfüllen. Unser Schülerleiter Schorsch Ginser wird hier schon Mittel und Wege finden, Schülermannschaften aus dem Boden herauszustampfen.

Unser Schüler- und Jugendtraining findet, wie ja bereits allgemein bekannt, Samstag nachmittags ab 14 Uhr in der Tribüne statt und wir laden Interessenten dazu ein.

Bernhardt

Hockey

Die Damen schafften es — selbst gegen den Deutschen Meister

Die ersten Mannschaften standen in den letzten Wochen mehrmals in der Entscheidung um die Nordbayerische Meisterschaft. Die Damen hatten seinerzeit in Nürnberg gegen Würzburger Kickers glatt verloren. Mit wenig Aussichten auf Erfolg traten sie daher in Würzburg selbst zum Rückspiel an. Vorsichtshalber hatten sie zwecks Verstärkung der Deckung ihre Elf umgestellt und waren in letzter Minute gezwungen, eine weitere Umstellung vorzunehmen, da L. Bertholdt infolge einer Panne unglücklicherweise zu spät eintraf. Außerdem waren die verletzte L. Schneider und die altbekannte Torhüterin A. Groß zu ersetzen. Kein Wunder, daß der neuerliche Verlust des Spieles allenthalben als gegeben angesehen wurde. Überraschenderweise kam aber die Elf gut ins Spiel. Es zeigte sich bald, daß dem Würzburger Sturm in unserer Deckung wieder ein gleichwertiger Partner gegenüberstand. Der rechte Kickers-Flügel wurde kaltgestellt und damit war dem Gegner die schärfste Waffe genommen. Wohl kamen die Würzburgerinnen oft in unseren Schußkreis, erspielten sich, wie immer,

eine leichte Überlegenheit im Felde, aber unsere Deckung war stets auf dem Posten und auch Fr. Macher im Tor zeigte keine Angst vor scharfen Schüssen. Unser „Stürmchen“ war weit harmloser. Die Innenstürmer spielten zu engmaschig und auch etwas zu pomadig. Fr. Beyer hielt sich wie gewohnt mehr im Hintergrund auf, arbeitete aber außerordentlich viel, die Außen erhielten deshalb zu wenig Steilvorlagen, brachten aber sehr gefährliche Flanken vors Tor. Nach torloser Halbzeit zeigte die andere Hälfte des Spieles mehr gleichverteilten Kampf im Mittelfeld, die Verteidigung brachte weite Schläge nach vorn und Fr. Bischoff konnte nun auch den Sturm kräftiger unterstützen. Dieser Umstand brachte gleich Unsicherheit in die Würzburger Deckung, als Folge dann eine Reihe von Strafecken für uns und das entscheidende Tor durch die Verwandlung einer solchen durch Fr. Bischoff. Die Würzburger steckten daraufhin das Spiel mehr oder minder auf, nachdem eine Anzahl heftiger Angriffe vor unserer Deckung wie vorher glatt abgewiesen worden waren. Unsere Damen hatten den Kickers vor vielen Zuschauern nach Jahren die erste Niederlage in Würzburg beigebracht.

Acht Tage später hatten unsere Damen die Elf von Armin-Rot-Weiß München zu Gast. Diese bei uns gern gesehene Mannschaft war gegen früher wesentlich besser geworden, pflegte allerdings zum Teil ein übertrieben hartes Spiel. Ihre schnellen Stürmerinnen kamen immer wieder vor unser Tor und erzielten auch den Führungstreffer, den Fr. Bischoff durch eine Strafecke ausgleichen mußte, weil unsere Stürmerinnen einem Kampf weitgehend auswichen. Das Unentschieden entsprach den beiderseitigen Leistungen.

Das Entscheidungsspiel um die Nordbayerische Meisterschaft

fand dann in Schweinfurt statt, auf dem Hauptplatz des Stadions. Wie schon mehrmals wurde es zu einem erbitterten Ringen um den Sieg. Nach kurzen Vorstößen unserer Elf übernahmen die Kickers das Kommando, um es, mit kurzen Unterbrechungen, das Spiel über nicht abzugeben. Nach Mitte der ersten Halbzeit fiel schon der entscheidende Treffer, als H. Wolf die Verteidigung überspielte und an der Torhüterin vorbei einschlenzte. Die Würzburgerinnen verstärkten naturgemäß ihre Anstrengungen, spielten auch wesentlich besser als beim Vorspiel in Würzburg, boten aber taktisch eine Leistung, die nicht genügte, um unsere groß aufspielende Deckung zu überwinden. Hier wurde die Aufgabe, jeden Gegner zu decken, glänzend gemeistert. Die wenigen Schüsse aufs Tor hielt B. Macher sicher, die vielen Strafecken wurden meist schon durch die schnell startende G. Fleischmann abgewehrt, der Innenangriff der Kickers durch M. Bischoff in überzeugender Weise kaltgestellt. Nach der Pause zogen die Damen auch Halblinks und Rechtsaußen zur Deckung ins Mittelfeld zurück und beschränkten sich auf Vorstöße, die fast ganz von H. Gutbrod vorgetragen wurden, jedoch immer ge-



fährlich waren, ja beinahe noch zu einem weiteren Tor geführt hätten. Der Mangel einer weiteren schnellen Stürmerin machte sich hier unangenehm bemerkbar. Der schließliche Sieg und der Gewinn der Nordbayerischen Meisterschaft durch die Überwindung des letzten Deutschen Meisters mag glücklich genannt werden. Er ist verdient, weil die Elf im entscheidenden Augenblick voll auf dem Posten war und taktisch völlig richtig spielte. Unsere beiden Nationalspielerinnen, M. Bischoff und G. Fleischmann, hatten, ohne die Leistung der anderen schmälern zu wollen, einen wesentlichen Anteil an dem Erfolg. Sie haben in den sechs schweren Spielen in Folkestone gegen die Weltklasse im Damenhockey viel zugelernt und ihr großes Können erneut bewiesen. E. Meyer hat wieder Anschluß gefunden und war sicher wie je. Chr. Frank stand an der richtigen Stelle und R. Kugler fand sich auf dem ungewohnten Läuferposten bemerkenswert gut zurecht. M. Beyer und B. Höhn arbeiteten besonders im Schlußspiel sehr viel, wie sich auch H. Gutbrod als gute Linksaußen erwies. Die jungen Spielerinnen Meyer und Wolf sind noch etwas schwach und langsam, ihre gutgedachten Aktionen schlugen oft noch fehl, weil ihr Zuspiel noch zu kurz ist. Vorbildlich wieder der nicht zu brechende Kampfgeist der gesamten Elf. Für die Schiedsrichter waren beide Endspiele schwierig zu leiten. Im allgemeinen waren sie gut, bedauerlich blieb, daß in Schweinfurt der unterfränkische Unparteiische plötzlich eine merkwürdige Auslegung der Vorteilsregel vertrat und durch die unkorrekte Verhängung von mindestens 10 Ecken unsere Elf stark benachteiligte.

Unsere Damen haben noch schwere Spiele im Verlauf der Meisterschaftstreffen vor sich. Hoffentlich wahren sie sich ihre Chance!

Zu erwähnen wäre noch, daß unsere beiden Mitglieder, M. Bischoff u. G. Fleischmann anfangs des vergangenen Monats vom Damenhockeyturnier der W.M.A. in Folkestone, England zurückkehrten, nachdem sie dort fünf- bzw. sechsmal in der deutschen Nationalelf gespielt hatten. Von ihren persönlichen Erfolgen wurde bereits gesprochen. Wir gratulieren auch an dieser Stelle und möchten auch der Stadt Nürnberg für die Überreichung eines Anerkennungsgeschenkes an die beiden Spielerinnen danken.

Die Herren versagten!

Unsere Herrenelf konnte leichten Herzens dem Spiel gegen Würzburger Kickers entgegensehen, da sie sich durch ihre Siege in den vorhergegangenen Spielen einen für alle Fälle genügenden Vorsprung gesichert hatte. Beflügelt von dem Erfolg unserer Damen spielte sie den Gegner ohne besondere Anstrengung mit 3:0 Toren aus und beendete ungeschlagen mit einem ausgezeichneten Torverhältnis ihre Runde. Aufgrund ihrer Stürmerleistungen konnte sie sich Hoffnungen auf eine harte, aber aussichtsreiche Auseinandersetzung mit dem Sieger der anderen Staffel machen.

Aber es kam anders, weil die erwartete Leistung der Elf in den beiden Schlußspielen ausblieb. Der Verzicht auf H. Buchner, der im ersten Spiel wegen Verletzung ausfiel und dem zweiten ganz fernbleiben mußte, war ohne Zweifel schwerwiegend, entscheidend war aber der fehlende Kampfgeist der meisten Spieler, das schwunglose Spiel, das uns überraschte. Der Gegner ging mit einer anderen Auffassung aufs Spielfeld, er hatte den Willen zu gewinnen, spielte dementsprechend taktisch besser und vermochte unsere Deckung in beiden Spielen öfter auszumanöverieren, als uns lieb war. Wenn die Resultate dennoch äußerst knapp waren, kann das nur beweisen, wie verhältnismäßig leicht ein umgekehrtes Ergebnis möglich gewesen wäre. Beim ersten Spiel fiel unsere Elf nach der Pause stark auseinander, zeigte im Sturm nur Stückwerk und vermochte beim Gegner nicht einmal eine einzige Strafecke zu erreichen. Im zweiten Spiel kam sie anfangs etwas besser in Fahrt, überließ aber auch hier dem Gegner recht bald das Diktat des Spielgeschehens nach Belieben und vermochte auch klare Tor-

gelegenheiten nicht auszunützen. Eine verfehlte Aufstellung bewirkte schließlich nichts anderes, als daß unser notwendigster Spieler Fr. Zeller mehr oder minder ausgeschaltet wurde. Ihre sonstigen guten Leistungen erreichten nur Metzner, Schuster und Lechner. Alle anderen Spieler blieben unter ihrem Wert. Mo.

Roll- u. Eissport

Die kommenden Monate gehören nunmehr dem Eissport. Die zur Zeit noch ungünstige Wetterlage erlaubt noch keine Festlegung eines Übungsprogrammes. Es ist deshalb ratsam, die geselligen Zusammenkünfte an den Donnerstagen zu besuchen, um auf dem Laufenden zu bleiben.

Die Abteilung hat auch die Vorbereitungen zur Weihnachtsfeier zu treffen. Mitglieder, die sich wieder zur Verfügung stellen, sei es in Musik, Theater usw., wollen ihre Vorschläge in der kommenden Monatsversammlung unterbreiten.

Alle geht es an!

Der Hauptverein ist zur Zeit dabei, die Anlage unserer Rollsportbahn zu verschönern und mehr Raum für die Zuschauer zu schaffen. Allen Mitgliedern ist die Möglichkeit gegeben, die großen Unkosten zu mindern, wenn sie dazu beitragen, die erforderlichen Erdarbeiten in Gemeinschaftsarbeit selbst zu tätigen. Es ist also selbstverständlich, daß sich alle einfinden, sobald die Bekanntgabe des Beginns erfolgt. Der Lohn zeigt sich dann in der neuen Rollsportsaison. W. Kohlmann

Schwimmen

Clubkampf in Reutlingen

Am 1. 11. 53 verloren wir in Reutlingen einen Clubkampf gegen den dortigen Schwimmverein mit 65:85 Punkten. Da die Reutlinger augenblicklich zu den stärksten deutschen Schwimmvereinen zählen, bedeutet dieses Ergebnis für uns keine Überraschung. Wenn man außerdem noch weiß, daß den Reutlingern ihre Schwimmhalle täglich einige Stunden zum Training zur Verfügung steht, während unsere Wettschwimmer sich mit einer Wochenstunde zufrieden geben müssen, dann können wir diese Niederlage sogar als einen Erfolg für uns betrachten, zumal unsere Schwimmer mit einigen vorzüglichen Leistungen aufwarteten. Besonders hervorgehoben zu werden verdient unser Krauler Sigmund Mayer, der in zwei Staffeln die 100 m Kraul jedesmal in 1.01.6 schwamm, eine Zeit, die vor ihm noch kein Nürnberger erreichte und mit der er jetzt den Anschluß an die deutsche Spitzenklasse fand. Durch diese Leistung konnten wir unsere Staffelzeiten zum Teil erheblich verbessern. In der 4x100-m-Kraulstaffel, die wir mit einer Sekunde gegen Reutlingen verloren, gab es mit 4.20.9 einen neuen



EIGENE KÜRSCHNEREI

PELZHAUS

Pronold

JAKOBSPLATZ
MASSATELIER KESSLER PL 1

Clubrekord (Deißmann 1.06.4, Herrmann 1.05.1, Groß 1.07.8, Mayer 1.01.6). In der 4x100-m-Lagenstaffel kamen wir gleichfalls nur knapp (2 Sek.) hinter den Reutlingern ein. Mit dieser Staffel könnten wir sogar bei den deutschen Meisterschaften konkurrieren, wenn wir einen besseren Rückenschwimmer hätten. Die 4.56.9 erzielten: Rücken: Ströber 1.23.9, Brust: Pavlicek 1.16.0, Schmetter: Deißmann 1.15.4, Kraul: Mayer 1.01.6. In der 10x50-m-Schmetterlingsstaffel (5.54.2) waren die Besten: Mayer S. 32.5, Pavlicek 32,8, Rist 33,2! Mit Alfred Böbel hätten wir ca. 5 Sek. gut machen können, so betrug unser Rückstand 8 Sek. Die einzige Staffel, die uns vorne sah, war die 10 x 50 - m - K r a u l s t a f f e l, die wir mit 4.57.0 gegenüber 5.00.3 der Reutlinger gewannen. Als unverwüstlich zeigten sich hier unsere Alten: Rist mit 23.5 und Grädler mit 28.9. Einen weiteren Staffelsieg holten unsere Damen in der 4x100-m-Bruststaffel in 6.15.6 (Heppner 1.34.5, Scholz 1.34.2, Eckert 1.36.0, Motschieder 1.30.9). Daß Pavlicek die 200-m-Brust in 2.50.9 gewann, war für uns selbstverständlich. Das abschließende Wasserballspiel ging überraschend gegen die erst heuer in die Oberliga aufgestiegenen Reutlinger mit 5:9, Halbzeit 3:2, verloren. Es ist für den Verlierer immer billig, die Schuld auf den Schiedsrichter zu schieben, doch unser Freund war er bestimmt nicht. Die ungewohnten Wasserverhältnisse — im Seichten bis knapp über die Knie — waren ein weiteres Handicap. Trotzdem, unsere Mannschaft spielte nicht überzeugend und verlor deshalb verdient.

Am 7. 11. 53 trugen wir im Nürnberger Volksbad einen weiteren Clubkampf aus. Der Gegner war

Jug Dubrovnik, mehrfacher jugoslawischer Wasserballmeister.

Der Veranstaltung wäre ein besserer Besuch zu wünschen gewesen, denn unsere Gäste zeigten ausgezeichnete Leistungen. Wasserballspiele in dieser Vollendung sieht man in Nürnberg selten. So war es kein Wunder, daß unsere Mannschaft restlos unterging. Schonungslos deckten die Jugoslawen unsere Schwächen auf, sie waren schneller am Ball, schwammen sich blitzschnell frei, hatten in der Ballbehandlung ein klares Plus und gegen ihre Torschüsse hatte Frejer selten eine Chance. So verloren wir dieses Spiel mit 2:15, wobei als Kuriosum bezeichnet werden kann, daß der Club das erste und das letzte Tor des Spieles erzielte. Bei diesem Klassenunterschied darf man sich eine Kritik unserer Mannschaft ersparen. Sehr gut gefiel den Zuschauern unsere Wasserballjugend, die ein Freundschaftsspiel mit 6:0 gewann. In den Schwimmwettbewerben schnitten wir wesentlich besser ab. Siegmund Mayer gewann die 100 m Kraul in 1.02.4 und hätte in der 6x50-m-Kraulstaffel als Schlußmann fast noch die führenden Jugoslawen eingeholt. So gewannen diese in 2.53.7 gegenüber unseren 2.53.8 (Groß 29.9, Rist 29.0, Deißmann 29.6, Meier Dieter 29.1, Herrmann 28.9, Mayer 27.3, ein ausgezeichneter Durchschnitt). Ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltung war der Start des Deutschen Meisters im Brustschwimmen, Rumpel-Schweinfurt, der auf den die deutsche Bestenliste anführenden Walter Pavlicek traf. Rumpel bewies, daß er seinen Titel zu Recht trägt, 95 m führte Pavlicek, doch im Ziel lag er um Handschlag hinten. 1.16.2 für Rumpel, 1.16.3 für Pavlicek. Auch die Zeit unseres Jugendschwimmers Dick von 1.24.0 ist recht ordentlich. Ströber verbesserte sich im

Seit 1919



Telefon 62690

Spezialgeschäft für Betten, Möbel und Polstermöbel
Eigene Polsterwerkstätte - Bequeme Zahlungserleichterung

Rückenschwimmen auf 1.21.6, Deißmann schmetterte 100 m in 1.18.0, doch beide hatten gegen ihre Gegner nichts zu bestellen. Frau Motschieder gewann die 100 m Brust in 1.31.2 vor Heppner 1.33.8 und Rosi Scholz 1.35.0. Die Lagenstaffel und das Kraulschwimmen gingen klar an die Jugoslawinnen. Den Clubkampf verloren wir mit 23:33 Punkten.

Die Spiele der Winterwasserballrunde des Kreises begannen am 8. 11. 53. Die ersten Spiele unserer Mannschaften waren erfolgreich. Unsere 2. Mannschaft schlug ESV West I 7:4 und unsere Alten Herren gewannen gegen SpVgg. Fürth I sogar 11:1.

Schneider

Skilaut

Mit dem schwindenden Tageslicht und den von uns herbeigesehnten ersten Schneeflocken erwacht traditionsgemäß die Abteilung sportlich zu neuem Leben. Als Auftakt der Wintersaison 53/54 fand am 8. November am Schmausenbuck der Herbstwaldlauf des Skigaus Frankenjura statt, an dem sich unsere Aktiven Bayer und Mirschitzka sowie die Jugendlichen Heckmann, Osterchrist und Asimus mit Erfolg beteiligten. Gerade dieses Sportfest, das von nahezu 140 Läufern aus ganz Franken besucht war, zeigte aber auch, daß die anderen Vereine über ein großes junges Menschenmaterial verfügen, das uns leider immer noch fehlt. Möge daher mein Aufruf an alle Cluberer, die Skilaut schon betreiben oder betreiben wollen und unserer Abteilung noch nicht angehören, bald zu uns zu stoßen, nicht ungehört verhallen. Wir treffen uns ab 20. November an jedem Freitag um 20 Uhr im Clubhaus in Zabo zu unseren Zusammenkünften.

Dr. Braune

Tennis

Die Tennis-Abteilung lädt alle Mitglieder zu der am Freitag, den 4. Dezember 1953, pünktlich um 19.30 Uhr, im Clubhaus des 1. FCN (Baumann) stattfindenden ordentlichen Jahresmitgliederversammlung

herzlich ein und ersucht um zahlreiches Erscheinen. Jugendliche Mitglieder sind nicht teilnahmeberechtigt. Eine schriftliche Einladung mit den Punkten der Tagesordnung wird an alle Mitglieder noch gesondert ergehen. Als Termin für schriftliche Anträge ist der 1. Dezember festgelegt worden.



Als Abschluß der Saison 1953 fand auch heuer wieder die Ehrung unserer Clubmeister im Rahmen einer sehr netten Feier im Clubhaus statt. Nachdem die 1. Mannschaft durch die Erringung der Bayerischen Meisterschaft wieder mit der Goldenen Medenadel des BTV ausgezeichnet werden konnte, erhielten die Sieger der Clubmeisterschaft, welche heuer in 15 Klassen ausgetragen wurde, neben der schon zur Tradition gewordenen „Club-Tennis-Plakette“ von einem überreichlichen Gabentisch sehr schöne Geschenke. Hier darf ich nochmals all jenen danken, welche durch die großen und kleinen Gaben dazu beigetragen haben, unseren 50 Siegern eine kleine Freude zu bereiten, was bei der Fülle der Spenden nicht allzu schwer war. Besonders möchte ich Herrn Direktor Thiem von der Deutschen SHELL-AG. meinen Dank aussprechen für die mehr als großzügige Spende!

Als Sieger bzw. als Clubmeister 1953 gingen folgende Spieler und Spielerinnen hervor:
Damen-Einzel Kl. A: Clubmeisterin: Fr. Molter, 2. Preis Frl. Wolfsteiner, 3. Preis Fr. Wortner und Fr. Schuster.

Herren-Einzel Kl. A: Clubmeister: Herr Foldina, Sieger des Herausforderungskampfes: Herr Branovic, 2. Preis Herr Köhler, 3. Preis Herr Ruland und Herr Hutzler.

Damen-Einzel Kl. B: Clubmeisterin: Frl. Wolfsteiner, 2. Preis Frl. Kuhn.

Herren-Einzel Kl. B: Clubmeister: Herr Heckmann, 2. Preis Herr Burger Erich. Senioren-Einzel: Clubmeister: Herr Molter, 2. Preis Herr Sperber.

Juniorennen-Einzel: Clubmeisterin: Frl. Wolfsteiner, 2. Preis Frl. Kuhn.

Junioren-Einzel: Clubmeister: Herr Suchanek, 2. Preis Herr Gmöhling.

Junioren-Einzel (bis 13 Jahre): Clubmeister: Städtler, 2. Preis Wortner, 3. Preis Ruff und Beyer.

Gem. Doppel: Clubmeister: Frl. Kuhn und Herr Foldina, 2. Preis Fr. Eberhardt und Herr Köhler.

Herren-Doppel Kl. A: Clubmeister: Herr Ruland und Herr Köhler, 2. Preis Herr Nelson und Herr Hutzler.

Damen-Doppel: Clubmeister: Fr. Molter und Fr. Eberhardt, 2. Preis Frl. Wolfsteiner und Frl. Kuhn.

Herren-Doppel Kl. B: Clubmeister: Herr Hercksen und Herr Jakobi, 2. Preis Herr Braun und Herr Sperber.

Senioren-Doppel: Clubmeister: Herr Ruland und Herr Schaefer, 2. Preis Herr Molter und Herr Kühlken.

Junioren-Doppel: Clubmeister: Herr Suchanek und Herr Fein Erich, 2. Preis Herr Gmöhling und Herr Braun Walter.

Gem. Doppel: (Jugend): Clubmeister: Frl. Wolfsteiner und Herr Fein Erich, 2. Preis Frl. Kuhn und Herr Schmidt-Prange.

Herr Branovic konnte durch Turnier-Verpflichtungen an den Club-Meisterschaften nicht teilnehmen, doch stellte sich Foldina freiwillig zu einem Herausforderungskampf, den Branovic in 4 Sätzen gewinnen konnte.

So fand wiederum ein sportlich sehr erfolgreiches Jahr seinen Abschluß und wir freuen uns jetzt schon wieder auf die Saison 1954! Dank dem Entgegenkommen der Firma Neumeyer stehen uns zum „Überwintern“ nunmehr zwei Hallen zur Verfügung, so daß für jeden die Möglichkeit besteht, auch im Winter „mal wieder Tennis zu spielen!“

Aus den Mitgliederkreisen berichtet uns Manfred Braun die Geburt seines Stammhalters! Herzliche Glückwünsche den Eltern und „Alles Gute!“ dem kleinen Thomas!

W.

Denkt beim Einkauf an unsere Inserenten

Aus der „Club“-Familie

Ihre Vermählung geben bekannt: Kurt Schmidt und Frau Ria, geb. Kreuzer. Diesmal hat es die Schriftleitung schwarz auf weiß, es gibt also keine Ausflüchte mehr. Der Club gratuliert herzlich.

Mit großer Freude hat die Clubgemeinde von der Auszeichnung zweier Mitglieder des Verwaltungsrates Kenntnis genommen. Als Anerkennung für die der Stadtverwaltung Nürnberg geleisteten Dienste erhielt Fritz Böckel das Bundesverdienstkreuz, unser weitgereister Wilhelm Klein wurde Honorarkonsul der Republik Panama. Wir gratulieren den beiden Männern herzlich und wünschen, daß sie noch lange ihre Stimme im Verwaltungsrat des Clubs erheben.

Das 70jährige Geschäftsjubiläum seines Geschäftes feiert am 17. November unser langjähriges Mitglied Ernst Stamm (Uhren-Stamm). Wir gratulieren herzlich und verweisen auch auf das Inserat.

Von den Geburtstagskindern des November heben wir heraus und bedenken sie mit Glückwünschen: Die Fünziger Wilh. Erbach, Heinrich Gollwitzer, Heinr. Heunisch, die 55erin Käte Graser, die 60er Willy Ehrenfried und Fritz Feuerbacher, den 65er Hans Böhm, langjähriger Platzwart und Schuhoperateur und den 70er Max Bader.

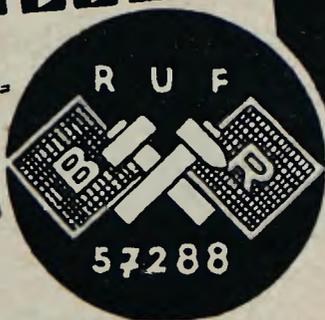
Die Jugendveranstaltungen des September und Oktober waren stark besucht. Auch die kommende, am 25. November, wird nicht weniger Anklang finden, da sie ein buntes Programm bietet. Kopfzerbrechen macht der Jugendleitung die Zeitbestimmung. Samstag und Sonntag scheiden wegen der sportlichen Bindungen und Vorgänge im Zabo von vornherein aus. Nachmittagsstunden kommen in Rücksicht auf die Werktätigen nicht in Frage, der Spätnachmittag ist durch Trainingsstunden belegt, so daß ein früherer Anfang als 19.30 Uhr kaum möglich erscheint. Um 21 Uhr soll aber Schluß sein, so daß pünktlicher Beginn wesentlich ist.

Unser auswärtiges Mitglied, Gerd Lippmann, Einbeck, Ratsapotheke, schreibt uns folgendes: „Ich habe mit dem Clubkameraden Ralf Wachholz, Bad Wildungen, Mittelstraße 9, vereinbart, daß wir anlässlich des Clubspiels am 6. Dezember in Kassel ein Treffen der auswärtigen Clubmitglieder organisieren wollen zwecks persönlicher Fühlungnahme. Ich bitte deshalb die Interessenten, sich mit mir oder dem Kameraden Wachholz in Verbindung zu setzen. In Frage kommen ja an sich nur Sportkameraden, die in Niedersachsen oder Hessen wohnen. An einzelne Mitglieder, von denen wir die Anschrift haben, werden wir selbst schreiben, doch das sind nicht viele, und sicher wird es noch manch weiteres Mitglied geben, das daran interessiert ist. Es soll sich dabei

Schwelkoks

Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG äuss. Rollner-
strasse 75



um ein ganz zwangloses Beisammensein handeln, das lediglich dazu dienen soll, unter den auswärtigen Mitgliedern einen gewissen Kontakt herzustellen. Herr Wachholz und ich werden uns schon am Sonnabend, den 5. Dezember, in Kassel treffen. Kamerad Wachholz ist in Kassel sehr gut bekannt und könnte auch die Quartierfrage regeln für den Fall, daß dieses oder jenes Mitglied ebenfalls schon am Sonnabend kommen wolle. Wir möchten nun die daran interessierten Kameraden bitten, recht bald mit uns in Verbindung zu treten, damit wir durch die Geschäftsstelle des Clubs Karten bestellen könnten (bei rechtzeitigem Ersuchen ist das durchaus möglich. Die Schriftltg.) und damit wir während des Spiels zusammensitzen können. Sicher wird es bei den räumlich großen Entfernungen der auswärtigen Mitglieder untereinander nicht möglich sein, daß viele nach Kassel kommen können; doch es wäre erst mal ein Anfang gemacht und man würde dann vielleicht auch in anderen Städten unserem Beispiel folgen.“ Soweit unser Herr Lippmann was sein begrüßenswertes Ansuchen anbelangt. Er schreibt uns u. a. noch, daß er vor 22 Jahren mit Horst Schade in einer sogenannten „Straßemannschaft“ in der beiderseitigen Heimatstadt Döbeln gespielt habe und daß es ihn doppelt freue, daß Sch. nun in der Clubelf spielt.

Herru Wachholz diene zur Kenntnis, daß nur noch ein Mitglied in Wiesbaden ansässig ist: Herr Alfred Bebert, Röderstraße 28.

Unseren Mitgliedern wird es nicht entgangen sein, daß der Haupteingang zu unserem Sportpark ein anderes Gesicht bekommen hat und daß sowohl der Zugang als auch die Umwallung zum Rollschuhplatz wesentlich freundlicher aussehen. Es liegt nunmehr an der Rollschuhabteilung und ebenfalls an der Boxabteilung, das Fassungsvermögen der Anlage von 2000 auf 5000 Plätze zu bringen und zwar hauptsächlich durch eigenes Handanlegen. Den Nutzen haben die beiden Abteilungen selber, wobei das Clubfinanzamt auch nicht ganz tatenlos zusehen wird. Aber ohne handgreifliche Unterstützung der Beteiligten ist es dem Finanzamt nicht möglich, das angefangene Werk zu vollenden.

Mit Grußkarten haben uns bedacht: Anny Wendlinger von einer Urlaubsreise durch ganz Italien. — Von Dr. Michalkes Hütte auf dem Hirschberg bei Tegernsee, Josef Faßnacht und H. Glatz und natürlich auch der Besitzer und Hüttenwirt, unser lieber Dr. Michalke. — Oberle-Friedrichshafen vom Länderspiel in Stuttgart. — Dr. Pelzner vom Schloß Comburg bei Schwb.-Hall. — Familie Buchfelder aus Meran. — Aus Altdorf Erich Tunnot.

H. H.

Leichtathletik

Ausklang der Wettkampfzeit

Den Abschluß der Bahnsaison bildete auch dieses Jahr der „Tag der Deutschen Meister“, den der Kreuznacher Hockey-Club seit einigen Jahren ausrichtet.

Unsere Besten sind dort immer gern gesehene Gäste und so folgten sie auch diesmal der freundlichen Einladung. Wir danken dem Hockey-Club 1913 Kreuznach nicht nur für diese, sondern auch für die gastliche Aufnahme unserer Mannschaft.

Eine Kreuznacher Zeitung schrieb zu diesem Wettkampftag: Es gab Bilder von bezaubernder Schönheit an diesem strahlenden Herbst-Wochenende auf den herrlichen Plätzen zwischen den Salinen beim glanzvollen „Tag der Deutschen Meister“, der in diesem Jahre meisterlicher war als je zuvor: Den leichten Schritt und den wundervollen Rhythmus, mit dem der Olympia-Vierte Karl Friedrich Haas die Bahn umkreiste, die nahezu vollendete Technik unserer Hürdenspezialisten Maria Sander, Anneliese Seonbuchner. Wenn auch die Meisterstaffel von Marathon-Krefeld ohne den anwesenden,

aber verletzten Geister antreten mußte, so verdient doch der Sieg des 1. FCN über die Westdeutschen besondere Anerkennung. Nicht die Tatsache, daß die Nürnberger gewannen; sondern vielmehr wie sie die Krefelder buchstäblich niederkämpften, das gehört mit zu dem eindrucksvollsten Erlebnis dieses Tages. Nach dem zweiten Wechsel schienen die Westdeutschen mit fast 25 Metern Vorsprung ungefährdet einem sicheren Siege entgegenzusteuern, als Nürnbergs dritter Mann den Stab übernahm und buchstäblich um sein Leben lief. Fünf Meter betrug der Vorsprung der Krefelder nur noch, als die Schlußläufer Sallen und Haas auf die Strecke gingen. In diesem Moment gab es für die Zuschauer keinen Zweifel mehr darüber, daß in diesem erbitterten Zweikampf der Sieger nur Haas und 1. FCN heißen kann. Mit 3:23,5 erzielte der Club auch eine beachtliche Zeit. — Soweit das Kreuznacher Blatt.

Sieger waren an diesem Tage: Karl Friedrich Haas im 400-m-Einladungslauf in 48,1 sek. und Gewinner des Gedächtnispreises. Rudi Pfeifenberger 400 m offen in 50,6 sek. Die 4 x 400 - m - Staffel mit Zech, Hüßner, Pfeifenberger und Haas. Wilhelmine Schubert im Hochsprung mit 1,50 m. Die 4 x 100 - m - Staffel mit Schubert, Horlacher, Schöner und Seonbuchner.

Auf Plätze kamen: Anneliese Seonbuchner im 80-m-Hürdenlauf und Weitsprung, Horlacher Helma im Hochsprung, Schöner Isolde im 80-m-Hürdenlauf mit persönlicher Bestzeit 12,7, Zech Rudolf im Stabhochsprung mit 3,60 m.

Sepp Kiefer, der Organisator dieser Wettkämpfe, dankte in einem in herzlichen Worten gehaltenen Schreiben vom 25. 10. unseren Aktiven nochmals für ihre Teilnahme und guten Leistungen und grüßt alle Teilnehmer herzlichst.

Gleichen Tages weilten Betta Groß und Lotte Wackersreuther in München und nahmen an dem Oktoberfest-Fünfkampf teil, in dem Betta Groß siegte und Lotte Wackersreuther auf den 4. Platz kam. — Daheim waren noch die Schüler wie die Schülerinnen beider Klassen, sowie die männliche Jugend B eifrig bestrebt, in einem letzten DJMM-Durchgang ihre Punktzahlen zu verbessern. Dies gelang der männlichen Jugend, wie den Schülern beider Klassen, sowie den Schülerinnen der Klasse A recht gut und der Erfolg wird eine gute Endplatzierung in der DJMM sein.

Am 11. Oktober kam in Nürnberg unter der Ausrichtung des ASV Süd noch die Bayer. Meisterschaft im Marathonlauf zum Austrag. Die Läufer unserer Mannschaft, die bei den Deutschen Meisterschaften in Augsburg auf den 5. Platz kamen, konnten alle ihre Zeiten wesentlich verbessern und kamen im Mannschaftslauf auf den 2. Platz. Im Einzellauf wurden 5. Koch Karl in 3:24:40 std., 6. Löhe Fritz in 3:29:38 std., 8. Leupold Karl in 3:37:28 std. und 11. Müller Anton in 3:46:51 std. Sieger im 21-km-Hans-Böhmer-Gedächtnislauf wurde Werner Ströber in 1:16:30 std.

Das herbstlich schöne Wetter war uns dann bei den Clubkämpfen am 16./17. 10. und 24./25. 10. fast bis zur letzten Stunde treu und es gab dabei auch noch manch gute Leistung, ja sogar Bestleistungen einzelner. Als die herausragendsten seien genannt: der Hochsprung mit 1,74 m des Jugendlichen Klaus Basalla und der Speerwurf mit 30,81 m der Jugendlichen der Klasse B Hannelore Wohlrab.

Damit war die Wettkampfzeit beendet worden und wir können allen Aktiven für ihren Einsatz nur die höchste Anerkennung zollen. Die besondere Würdigung soll noch an anderer Stelle gebührend nachgeholt werden.



*Die Idealfigur durch
Wally Müller!*

WALLY MÜLLER
NÜRNBERG · KAISERSTR. 36

Wir wollen aber nicht rasten, denn Rasten bedeutet für den Sportler Rosten. Vielmehr im Hallentraining uns weiter stählen, um gerüstet in das Jubeljahr der Leichtathletik-Abteilung einzutreten. Hierzu möchte ich alle Aktiven, alt und jung, die guten Willens sind, dem Wettkampfsport sich hinzugeben, besonders auffordern.

Zur Erringung der Deutschen Frauen-Mannschafts-Meisterschaft 1953 sind folgende Glückwunschschriften eingegangen:

Vom Präsidenten des Nationalen Olympischen Komitees: Herrn Dr. Karl Ritter v. Halt.

Vom Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg: Herrn Otto Bärnreuther.

Von Herrn Direktor Dr. Ing. Carl Knott.

Vom Kreis-Frauensportwart Herrn Alfred Lösch.

Von unserem Mitglied Georg Reutelshöfer aus der Ostzone, sowie von einem unserer Gegner der HSG Wissenschaft, Leipzig, unter Beifügung eines Wimpels.

Nachholen möchte ich bei dieser Gelegenheit, daß der Zweite der Meisterschaft, Motor Zeiß Jena, in Koblenz unserer Mannschaft bei der Gratulation einen Wimpel und eine Erinnerungsgabe überreichte.

Bittel



Steib-Seitenwagen
jetzt mit
Oeldruckbremse
lieferbar!

Steib Spezialfabrik für Seitenwagen Nürnberg
Zerzabelshofstraße 23-27



OPEL-PERSONENWAGEN
BLITZ-LASTWAGEN
CHEVROLET - PONTIAC
OLDSMOBILE - BUICK
CADILLAC.

Schanzäckerstraße 50

Telefon 63345

Cluberer Deine Blumen nur von

BLUMEN-SCHAAF

Voltastr. 73 **Nürnberg** Ruf 40980

Blumen - Pflanzen - Dekorationen jeder Art - Spez.: Kranz- und Trauerbindereien

Fleurop - Kundendienst

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg-O, Clubhaus Zabo, Telefon 4 60 07

Geschäftszeit 8-12 und 13-17 Uhr, Mittwoch bis 19 Uhr, Samstag 8-13 Uhr.

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 7728

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen, Zabo — Schriftleiter: Hans Hofmann, Nürnberg, Freiburger Str. 15/I verantwortl. für den Textteil - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15 Ruf 2 58 82 — Auflage 4000 — Schriftleitungsschluß am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig und wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. — Als Manuskript gedruckt. — Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstr. 6, Ruf 4 16 17

Dilemmas

Es beginnt allmählich auch bei den Fußballministern zu dämmern, daß die Mitwirkung des DFB und seiner Ländermannschaft bei der sogenannten Fußball-Weltmeisterschaft auch eine weniger glänzende Seite aufweist, die unter Umständen sogar zur „Schlagseite“ sich auswachsen kann. Wir haben in der vorausgegangenen Nummer unserer Zeitung mit der Aufrollung der Frage „Was tun wir vom April bis Juli“ bereits den Hinweis auf die Kehrseite der Medaille gebracht. Nun hat sich auch die „Arbeitsgemeinschaft der süddeutschen Vertragsspielervereine“ eingehend mit dieser Frage beschäftigt; es wurden die Vorschläge des Verbandsvorsitzenden Huber und jene der Totogesellschaften geprüft und abgelehnt, der eine weil er nur eine Teillösung darstellt, der andere, weil er für viele Vereine überhaupt keinen finanziellen Nutzen verspricht. Man sprach auch über die Pokalspiele, ohne sich für diese oder jene Gangart erwärmen zu können. Ohne mich für einen Verfechter der Bundesliga zu machen, muß doch gesagt werden, daß Pokalspiele nur dann einen Sinn haben, wenn der Ligameister eben nur nach dem Punktsystem, also ohne Endspiel, und der Pokalmeister nach dem KO-System bei einem grandiosen Endspiel ermittelt wird. Alles andere ist fauler Zauber. Wie wir aus dem Dilemma der spiellosen drei Monate herauskommen, bleibt nun unsere Sache, daß wir aber in ein zweites nicht mehr hineinkommen, ist und bleibt ureigenste Angelegenheit aller Vereine, die ihre Spieler für ein Vierteljahr bezahlen müssen, auch wenn sie Sonntags kein Huhn im Topf haben. Da der Appetit beim Essen kommt, könnte es dem DFB auch noch einfallen, bei der Inszenierung einer Europameisterschaft mitzuhelfen, und da würde sich das gleiche Trauerspiel wiederholen. Einem solchen Vorhaben muß beizeiten die Spitze gebrochen werden. Die Vereine haben bei ihrer Tagung kein Hehl aus ihrer Mißstimmung gegen den DFB gemacht und sie haben deutlich zum Ausdruck gebracht, daß sie sich eine Bevormun-

LINDE
Stadion

Café Restaurant, Auß. Bayreuther Straße 96

wünscht allen Gästen und Sportlern

ein frohes Weihnachtsfest
und viel Erfolg für

1954

dung durch den DFB nicht mehr aufdrängen lassen wollen. Bei der Tagung der Vereine kam auch das Thema „Fernsehen“ und im Zusammenhang damit unsere Einstellung zum Rundfunk zur Sprache. Der DFB läßt bekanntlich eine Rundfunkübertragung seiner Länderspiele gegen eine jeweilige geringe Barabfindung unter gewissen Umständen zu, den Vereinen bleibt es nach wie vor überlassen, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Rundfunkübertragungen zu gestatten oder abzulehnen. Das gilt auch für sogenannte Ringsendungen. Was nun das Fernsehen anbelangt, so werden wir gewiß ein so wachsames Auge für die Entwicklung der Dinge haben, wie wir hellhörig geworden sind in Sachen Rundfunk.

Noch ein anderes Dilemma berührt gerade auch unseren Club. Es betrifft die dauernde Abstellung unseres Spielers Morlock, der, wie alle Welt weiß, sich im Länderspiel gegen Norwegen eine erhebliche Verletzung zuzog, die ihn auf Wochen hinaus für die Spiele des Clubs außer Kurs setzte. Wir haben ihn in den Meisterschaftsspielen sehr vermißt. Mit ihm wäre das Spiel gegen die Eintracht bestimmt besser gelaufen. Morlock ist nun mal der Dreh- und Angelpunkt in der Clubelf. Die gleichen bitteren Erfahrungen mußten auch die Aschaffener Viktoria mit dem Ausfall Budions und die Kaiserslauterer machen, als ihr O. Walter im Spanienspiel verletzt worden ist. U. E. ist es in diesen Fällen mit dem Ersatz der Behandlungskosten etc. durch den DFB nicht allein getan. Bei dem Ausfall solcher namhafter Spieler erlitten die betroffenen Vereine nicht wegzudisputierende Einbußen an Mannschftsqualitäten, aber auch an ihren Spieleinnahmen, während der DFB sich andererseits finanziell stark machte. Wie wäre es, wenn sich der DFB einmal mit dem Gedanken beschäftigte, die abstellenden Vereine bei derartigen Ausfällen mit besonderen Zuwendungen zu entschädigen? Noch lieber wäre es uns, wenn der DFB nicht immer auf die gleichen Spieler zurückgreifen würde. Das wäre allerdings Sache Herbergers, der mit allen Mitteln den Aufbau einer zweiten, gleichstarken Ländereif betreiben müßte. Hans Hofmann

Ehrungen

Daß von unseren zweieinhalbtausend Aktiven für das Jahr 1953 die stattliche Zahl von 67 Meistern in 7 verschiedenen Sportdisziplinen mit der Ehrenplakette ausgezeichnet werden konnten, bezeugt den hervorragenden Leistungsstandard des 1. FCN. Den Mitgliedern, die an dem stimmungsvollen Festabend anlässlich der Verleihung nicht teilnehmen konnten, sei auf diesem Wege kundgemacht, wer ausgezeichnet wurde.

Voran steht Max Morlock, der mit 500 Spielen in unserer ersten Mannschaft und 11 Länderspielen heute schon in die Reihe der Großen aufgerückt ist, deren Leistung den Namen des 1. FCN über den ganzen Erdball trug. Er wie seine Mannschaftskameraden haben nicht nur die Süddeutsche Pokalmeisterschaft 1953 erkämpft, sondern mit ihrem vorbildlichen sportlichen und gesellschaftlichen Auftreten in Nordamerika und Spanien eine Mission erfüllt, deren vielseitige Auswirkung nur der voll zu würdigen imstande ist, der das Geschehen miterlebte. Schaffer, Fössel, Mirsberger, Kraft, Kapp, Bergner, Vetter, Baumann, Ucko, Kallenborn, Zeitler, Herbolsheimer, Schober, Winterstein und Glomb erhielten die goldene Ehrenplakette.

Daß bei der andern Fakultät Karl Friedrich Haas und Anneliese Seonbuchner an der Spitze stehen, bedarf keiner Erläuterung. Gleich ihnen wurden für die nun zum vierten Male errungene Deutsche LA-Frauen-Mannschaftsmeisterschaft mit der höchsten Auszeichnung bedacht die Damen: Dr. Bausenwein, Bindl, Bloß, Engelhardt, Gösel, Groß, Hendrix-Dollinger, Holzwarth, Horlacher, Hümmer, Kreuzer, Schmidt, Schöner, Schubert und Wackersreuther.

Auch unser Deutscher Boxmeister im Schwergewicht, Karl Kistner, errang sich zum wiederholten Male die Goldplakette, gleichwie Freimut Stein als Deutscher Eis- und

Rollschuhkunstlaufmeister. In Inge Ammon gesellt sich dazu die Deutsche Meisterin im Rollschnellauf aller Klassen. Und wieder zwei Damen, Fleischmann und Bischoff, errangen internationale Ehren, in den Hockey-Länderspielen nämlich, und erhielten dafür die goldene Clubplakette.

Zahlreich sind auch die Meisterehren der Schwimmer. Pavlicek und Sigi Mayer wurden für Einzelsiege und Mannschaftsmeisterschaften, Groß, Schönberger, Hermann und Hahn für ihre Staffel-Meisterleistungen mit der Plakette in Bronze geehrt. So auch von den Boxern Diem als Bayer. Meister und Demmelmeier für 150 Siege im Clubdreß. Zum Leistungssport ist nun auch Tennis herangewachsen. Die Mannschaft Branovic, Foldina, Carroll, Ruland, Köhler, Nelson, Dr. Geppert und Hutzler errang die höchsten Mannschaftsehren, die im Tennis zu erreichen sind, die Bayerische und die Süddeutsche Vereinsmeisterschaft. Den sieggewohnten Spielern überreichte Ludwig Franz die Ehrenplakette. Anschließend erhielt sie aus seinen Händen auch Kießling, der Bayer. Meister im 3000-m-Hindernislauf, sowie die mit Haas sich zur Bayer. 4 x 400-m-Meisterstaffel ergänzenden Hüßner, Zech und Pfeifenberger.

Daß Traudl Claußnitzer als Bayer. Rollschuhkunstlaufmeisterin nicht fehlen konnte, sind wir nachgerade gewohnt, in Krefß gesellte sich dazu der Bayernmeister im Rollschnellauf. Eine ehrenreiche Tradition trägt der 1. FCN im Roll-Hockeysport. Nach längerer Pause gelang es den Spielern Scabo, Lautner, Ettinger, Fischer, Vogel, K. Pfister und Heeser mit dem Gewinn der Bayer. Meisterschaft an die Vergangenheit anzuknüpfen. Auch ihnen wurde dafür die Plakette in Bronze überreicht.

Noch keine zwei Tage waren nach diesem Ehrenfest verstrichen, als in München unsere sieggewohnten Hockey-Damen Bayerischer Meister wurden. Die Kette reißt nicht ab, die Festfolge aber macht eine Schnaufpause. Den Hockeydamen winkt im Frühjahr eine Goldplakette. Donnerwetter! Unsere Sportmädels aller Sparten machen den Männern aber wirklich etwas vor! Es klingt uns in den Ohren — — Gleichberechtigung??

Dr. Pelzner

Ausklang

Die Jugendleitung des 1. FCN übermittelt allen Mitgliedern und Freunden der Jugend, die durch Sach- oder Geldspenden die Weihnachtsfeiern in hochherziger Weise auszustatten halfen, wärmsten Dank.

Dr. P.

*

Die Jugendveranstaltung am 25. und der Ehrenabend für unsere Meister am 27. November nahmen bei stärkster Anteilnahme einen sehr würdigen Verlauf. Der Chor der



WÜNSCHT ALLEN CLUBERERN EIN
FROHES WEIHNACHTSFEST UND
BESTE SPORTLICHE ERFOLGE FÜR

* 1 * 9 * 5 * 4 *

LA-Mädchen unter Hans Backers routinierter Führung fand ebenso lebhaften Anklang wie das Debüt der jugendlichen Sängerin Helga Sesselmann und ihres Partners Sigi Wagner, die von Hutzler und W. Sesselmann begleitet wurden. Regina Weickmann wußte ihre Mundartgedichte wirklich reizend zu gestalten und auch der kleine Frauenholz machte seine Sache als Ansager gut. Vorher hatte unser Weltmeister Freimut Stein in seiner liebenswürdigen Art, die prachtvollen Aufnahmen von seinen Reisen zu interpretieren, die Jugend von Oslo bis Granada geführt und sich die Herzen der dankbaren Zuhörer und Zuschauer im Fluge erobert. Pe.

Wiener G'schicht'n

Liebe Cluberer, in diesem Bericht über unsere Reise nach Wien werdet Ihr vergebens das suchen, was zu selbiger Zeit manche Berichte über das Länderspiel gegen Norwegen auszeichnete, nämlich die Phrasendrescherei, die ganze Heldenverehrung, der ganze zum Kotzen reizende Zinnober um ein Dutzend ausgezeichneten Fußballspieler, die im Grunde einfache Menschen sind wie Du und ich, nur daß sie einen Lederball besser vor sich herschieben können als andere, eine Befähigung, die sie nach der Meinung Überschwänglicher auf eine Kulturstufe mit Geistesheroen unserer oder vergangener Zeiten setzt. Es fehlt nur noch — sicher kommt einer bald darauf —, so einem gelungenen Länderspiel den Namen, den Nimbus und den Wert einer Symphonie, etwa der Neunten, zu verleihen.

Meine Lieben, wenn Ihr also das sucht, so muß ich Euch bitter enttäuschen; hier wird gefachsimpelt oder fachgesimpelt, wie Ihr wollt. Dazwischen wollen wir ein kleines vom alten und neuen Wien einstreuen, von lieben Freunden, vom Heurigen oder vom Vorjährigen, und von dem, was die Wiener Presse von ihrer Länderelf denkt und schreibt, und das war deutlich.

Die Einladung des Oesterreichischen Fußball-Bundes kam uns gerade recht, denn der freie Sonntag machte uns Sorgen. Also fuhren wir mit einem großen Troß, teils amtlicher, teils privater Mischung, los. Seit wir anfangs vierzig das letzte Mal in Wien waren, hat sich ja manches geändert. Reden wir nicht davon. Geblieben ist der Lauf der blaugrauen Donau, der Charm der Wienerinnen und manches andere, was ein Menschenherz beglückt, dann die guten Fußballer, wenn auch neue Namen alte in den Hintergrund drängten. Begrüßt von wenigen, aber um so herzlicher, betraten wir unter Führung von Geyer-Austria (Bundes-Funktionär), Lori Polster, dem ehemaligen Clubtrainer, und Karl Schulz, jawohl Karl Schulz, einstmals Nürnbergs Operettenstolz, die neue, herrliche und weitschichtige Bahnhofshalle, bestiegen den wartenden Bus, mokierten uns ein wenig über die uralten Taxis und stellten mit Vergnügen fest: auch in Wien werden jahraus und jahrein Straßen aufgegraben. Das Reginahotel neben der doppeltürmigen Votivkirche nahm uns auf. Leider kamen wir zu spät an, um noch Augenzeuge am Spiel B-Elf gegen BC Augsburg sein zu können, aber wir hörten, daß sich der BC Augsburg vorzüglich gehalten und erst in den letzten Minuten das Unentschieden eingebüßt habe.

Abends besuchten wir ein Kleinkunsttheater. Auch in Wien geht die Kunst nach Brot, und deshalb mußten einige Anzüglichkeiten der Herren und Auszüglichkeiten der hübschen Damen dem Stück zum Erfolg verhelfen. Aber über eine gewisse Linie ging weder der charmante Dialog hinaus noch das Dekolleté hinunter.

Am Sonntagmorgen — die Matadoren schliefen noch feste — machten die Herren der Vorstandschaft unter Führung von Karl Schulz eine Stadtrundfahrt, wobei uns auffiel, daß die historischen, weltbekannten Gebäude gar keinen oder nur wenigen Schaden erlitten haben. Einzig der Stefansdom wurde stärker lädiert, aber auch dieser Schaden ist behoben. Von den Besatzungstruppen sahen wir nicht viel, aber weil sie da sind,

brauchten wir ein Paßvisum. Über Grinzing, durch den Wiener Wald und an den Weinbergen vorbei ging die Fahrt zum Kahlenberg, wo einst den Türken Halt geboten wurde und wo man die ganze Stadt, von der Donau umrandet, zu Füßen liegen sieht. Leider verschleierte der Morgendunst die Konturen dieser einzigartigen Stadt. Die keineswegs eintönige Fahrt — bei blühendem weißen Flieder wäre sie noch schöner gewesen — erhielt ihre Würze durch gelegentliche Akzentuierungen besonderer Stellen seitens unseres Nürnberg-Wiener Cicerone Karl Schulz. Für jene, die Wien aus alter Zeit her kennen, sei bemerkt, daß der äußere Glanz dieser Stadt, die mit Paris oder dem alten Berlin in einem Atem genannt wird, wieder neu erstrahlt. Wir Nürnberger stolzieren gerne durch unsere König- und Karolinenstraße, aber Wien besitzt ein paar Dutzend von Kaufstraßen gleicher Güte. Dafür ist aber Wien auch sechsmal so groß wie die Noris. 6:1 steht auch der Schilling zur Mark. Trotzdem sind die Warenpreise nicht niedrig.

Bald mahnte die Zeit zum Aufbruch in das Praterstadion. Wir erstaunten nicht schlecht, als wir das weite Rund des Stadions überblickten, über die geringe Anteilnahme des Publikums. Begreiflich allerdings nach dem Debakel des Deutschen Meisters, auch die Clubniederlage gegen den WSC mag dazu beigetragen haben. Niederlage ist Niederlage, auch wenn damals ein halbes Dutzend Ersatzleute mitwirkte. Aber man übersah, daß der Club mit seinen Auslandsergebnissen die besten Empfehlungen aufweisen kann. Man sollte meinen, daß das Spiel des BCA mit seinem knappen Ausgang die Massen für das Clubauftreten hätte elektrisieren können, allein der Zustrom konzentrierte sich höchstens auf etwa 12 000 Zuschauer.

Die Wiener stellten ihre komplette Nationalmannschaft, bei uns fehlte eben Morlock. Der Spielverlauf ist längst durch alle Zeitungen gegangen, es ist nur hinzuzufügen, daß unsere Mannschaft vier einwandfreie Tore erzielte, daß das vierte infolge eines Fehlurteils des sonst sehr guten Schiedsrichters Steiner nicht anerkannt wurde, was die Wiener Zeitungen schamhaft verschwiegen. Die österreichischen Sachverständigen waren sich über den Fehlpfiff durchaus einig! Man mag über Probespiele denken was man will, sie tragen ein problematisches Gewand. Es ist durchaus möglich, daß die Wiener die Sache allzu leicht nahmen. Aber als es nach 15 Minuten durch zwei Treffer unseres Winterstein 2:0 für den Club stand, da wachten sie plötzlich auf und stürmten mit aller Energie, die sich bei einigen Spielern bis zur Grobheit steigerte. Mit gewaltigem Druck auf unser Tor versuchte nun die österreichische Fünferreihe das verlorene Terrain aufzuholen. Sie verbiß sich jedoch immer wieder in die geballte Abwehr der Clubhintermannschaft, die mit dem fehlerlos spielenden Fössel und den beiden schnellen Verteidigern die Wiener vor fast unlösbare Rätsel stellte. So war das Spiel plötzlich zu einem seriösen Kampf gediehen, in dem es bisweilen hart auf hart ging. Die Wiener holten bis zur Pause ein Tor auf, erzielten nach dem Wechsel, während Kallenborn den diesmal etwas schwankenden Schiffer ersetzte, den Ausgleich. Danach trat der frische Zeitler für den etwas erschöpften Schober ein. Auch die Wiener hatten drei Umbesetzungen vorgenommen. Unterdessen erzielte Schade, der schließlich alles und



Ihr Weihnachtswunsch...
Stoffe von
Mode RUPP
NÜRNBERG

auch den Tormann umspielte, das Führungstor, und dann kam durch Winterstein der ominöse vierte Treffer, wobei sich der Schiedsrichter offenbar der Staatsbrille bediente, um es als ungültig zu erklären. In den letzten fünf Minuten fiel dann, sagen wir — gerechterweise — der Ausgleich.

In diesem Spiel gab es für die beiden Mannschaften je eine heilsame Lehre. Für uns diese: man kann mit einer gestaffelten Verteidigung auch den besten Sturm aufhalten, und ich bin der Meinung, daß die Wiener einen phänomenalen Sturm besitzen. Für die Wiener die andere: daß die Zeit des offensiven Mittelläufers gegenüber einer guten mit Stopper spielenden Mannschaft vorbei ist. Unser Sturm tat sich vorne gar nicht so schwer, denn Ocwick tauchte selten in der Hintermannschaft auf. Daß eine Mannschaft auch nach dem Stoppersystem gerissen spielen kann, hat unsere Mannschaft bewiesen, und außerdem hat es der Beifall der Zuschauer deutlich bezeugt. Unser Angriff ging meist vom rechten Flügel aus, wo Herbolsheimer, mit Bergner als unermüdlicher Einfädler, sein Spiel fließend gestaltete. Daneben gelang es Schweinberger, seine Doppelrolle, einmal den langen Ocwick zu stören und gleich wieder seine Stürmerqualitäten zu beweisen, zu unserem Erstaunen sich nachhaltig in Positur zu setzen. Gerade den dreien ist es zu verdanken, daß der überall lauende Schade zu guten Vorlagen kam und daß die Schießbude Winterstein rechtzeitig bedient worden ist. Auf der linken Seite klappte es leider nicht so gut, hauptsächlich deshalb, weil Schiffer sein herzhaftes Spiel ausnahmsweise vermissen ließ. Mit Kallenborn und Zeitler als Hintermann ließ aber später auch der linke Flügel nichts zu wünschen übrig.

Dazu ein paar Pressestimmen im Auszug. „Wiener Montag“: **N a u s c h n o c h i m m e r i n u n s e r e m B e s i t z . N ü r n b e r g e i n s c h n e l l e r , f a i r e r u n d t e c h n i s c h g u t e r S p a r r i n g s p a r t n e r . K a t a s t r o p h a l e s F o r m t i e f u n s e r e s T e a m s . D a s a l s S c h l a g z e i l e n . I m e i n z e l n e n : O c w i c k l i e ß a l l e r l e i W ü n s c h e o f f e n . E r l i e f o f t w i e b e i m „ L e i h , l e i h m i r d u d i e S c h e r “ i m M i t t e l f e l d h e r u m . I n s e i n e r V e r b i t t e r u n g l i e ß e r s i c h d a n n m e h r m a l s z u h ä ß l i c h e n F o u l s h i n r e i ß e n . A u c h P r o b s t u n d D i e n s t z e i c h n e t e n s i c h i n d i e s e r H i n s i c h t a u s . . . D i e N ü r n b e r g e r r a c k e r t e n z w a r e h r l i c h , ü b e r s c h r i t t e n a b e r n i e d i e G r e n z e n d e r F a i r n e ß . A u ß e r d e m e r w i e s e n s i e s i c h n i c h t n u r i m W M - S y s t e m s a t t e l f e s t , s o n d e r n w a r t e t e n a u c h m i t e i n e r t e c h n i s c h r e i f e n L e i s t u n g a u f , d i e d e r g r o ß e n N ü r n b e r g e r V e r g a n g e n h e i t d u r c h a u s w ü r d i g w a r . I n e r s t e r L i n i e i s t d i e a u s g e g l i c h e n e M a n n s c h a f t s l e i s t u n g z u r ü h m e n . D a b e i f e h l t e M o r l o c k n o c h . B e s o n d e r s h e r v o r g e h o b e n z u w e r d e n v e r d i e n e n d e r r e a k t i o n s s c h n e l l e G o a l m a n n F ö s s e l , d e r l i n k e V e r t e i d i g e r K r a f t u n d d i e S t ü r m e r S c h w e i n b e r g e r u n d S c h a d e . W i n t e r s t e i n b e w ä h r t e s i c h a l s E x e k u t i v o r g a n u n d H e r b o l s h e i m e r w i r k t e s t e l l e n w e i s e a l s D i r i g e n t v o m F l ü g e l h e r . A u c h d i e i n d e r z w e i t e n H ä l f t e e i n g e s e t z t e n E r s a t z l e u t e f i e l e n n i c h t a b . (A n m . d e r S c h r i f t l t g . : E i n e a n d e r e Z e i t u n g b e z e i c h n e t K a p p a l s d e n h e r v o r r a g e n d e n V e r t e i d i g e r .)**

„Welt am Montag“: Die Nürnberger spielten wienerisch. Obwohl die Mannschaft nicht komplett antrat, lief sie zu einer famosen Gesamtleistung auf. Die Nürnberger eroberten durch ihr kultiviertes, der Wiener Schule entsprechendes Flachspiel vom Start weg das Wiener Publikum. Sie beherrschten das Kurzpaßspiel auf engstem Raum und streuten immer wieder elegante Körpertäuschungen ein, womit sie die österreichischen Ab-

BABY-SCHAFFER

Spezialgeschäft für **Baby- und Kinderbekleidung**

Nürnberg, Wölckernstraße 71, gegenüber dem Atrium-Kino

wehrspieler leerlaufen ließen. Horst Schade erwies sich als technisch perfekter Fußballer, der Happel mehrmals ausmanövrieren konnte. Fast noch größeren Eindruck machte der kleine Halbrechte Schweinberger, dessen grundgescheite, millimetergenaue Passes alle drei Treffer vorbereiteten. Er ließ Morlock nicht vermissen. Winterstein war der Typ des kaltschnäuzigen Zweckfußballers. Aus der Hintermannschaft, die einen geschlossenen Block darstellte, ragte der Tormann Fössel besonders hervor.

Und nun noch ein Wort des alten Internationalen Geyer: Es ist schon so, wenn man heute in Wien noch die alte Schule sehen will, muß man die Nürnberger kommen lassen.

Nach dem Spiel war natürlich Freude in Trojas Hallen bzw. im Hotel Regina. Wir waren alle zufrieden und die Zufriedenheit der Wiener Zuschauer mit dem Spiel des Clubs spiegelte sich anderntags auch in den Berichten der Zeitungen wider. Nicht so gut meinte es aber die Kritik mit den Wiener Spielern und vor allem mit dem Wiener Herberger, dem Verantwortlichen für die Aufstellung Nausch, der aber gar keine andere Wahl hat, als die gleiche Elf auch gegen Portugal zu nominieren.

Selbstverständlich hätten wir auch bei einer Niederlage den Abend in Grinzing verbracht. Aber nach dem Achtungserfolg, man darf schon sagen Hochachtungserfolg, singt man sich doch die Hochspannung leichter vom Herzen als die Bedrücktheit. Unsere drei unermüdlichen Begleiter Geyer, Schulz und Polster, die beiden letzteren mit ihren Frauen, waren wieder dabei, um den Abend beim Weißen verschönern zu helfen. Karl Schulz, der vor Jahren im Nürnberger Opernhaus als Tenorbuffo seine Arien und im Zabo seine Tennisbälle mit Hans Kalb schmetterte, ließ es sich nicht nehmen, seine ungebrochene Sangeskraft, begleitet von den üblichen Schrammelmusikanten, unter Beweis zu stellen, und damit wollen wir ein fröhliches Kapitel schließen. Es gäbe noch manches zu erzählen, jedoch gebietet es an Raum und außerdem schweigt darüber des Dichters Höflichkeit.

Hans Hofmann

Fußball

Mit Genugtuung verzeichnet der Chronist den 15. November, an dem unser uralter Gegner aus München, nämlich die Bayern, mit 8:0 im Zabo etwas unsanft unter die Räder geriet. Mit 3:0 gewannen die Reserven und im Hauptspiel hieß es am Ende gar 5:0, summa summarum 8:0. Die Vorverlegung der Reservespiele auf eine Zeit, wo der ehrsame Hausvater den sonntäglichen Schweinebraten zu teilen sich erst anschickt, beeinträchtigt den Besuch dieser Gratisvorstellungen leider erheblich, aber immerhin ist die Zuwanderung zu diesen Spielen augenscheinlich im Steigen begriffen. Was nicht Wunder nimmt, denn in der Reserve stehen zur Zeit eine ganze Anzahl erstklassiger Fußballer. Namentlich die Läufer und Verteidiger, die gegen die Bayern das Rückgrat bildeten, könnten fast allesamt im Hauptspiel mit von der Partie sein. Da man auch von den Bayern behauptet, daß ihre Reserve der ersten Elf nicht viel nachstünde, so hat zweifellos unsere Hintermannschaft mit Zeitler und Kallenborn als Läufer, mit Mirsberger und Vetter als Verteidiger, dazu der entwicklungsfähige Oßwald als Stopper, ja selbst der junge Ersatztormann Gradl, ein Stiefbruder unseres verflossenen Mittelstürmers Pöschl, ihre Tüchtigkeit bewiesen. Da auch die Vorderreihe, die zwar noch nicht exakt genug zusammenarbeitet, um ernstlich mit der ersten Garnitur konkurrieren zu können, an Einsatz gar nichts zu wünschen übrig läßt, so konnte an dem erfolgreichen Spiel gegen die Münchner wenig Zweifel bestehen. Daran änderte sich auch nichts, als die Bayern einen so berühmten Mann wie Jackl Streitle aus einer Zwangslage heraus ins Tor stellten. Man könnte an dem einen oder anderen Stürmer noch etwas herumnörgeln, aber angesichts der Tatsache, daß die Mannschaft ihren

Mitbewerber um den Herbstmeistertitel der Reserven aus dem Felde schlug, so soll das unterbleiben. Sie hat von 12 Spielen elf gewonnen mit 22 zu 2 Punkten bei einem Verhältnis von 52 zu 16 Toren. Der meistbeteiligte Torschütze war Herbolsheimer, obwohl er nicht immer mitwirkte, mit 14 Toren, ihm folgen Schweinberger, Glomb und Bundschuh mit 8 bzw. 7 Treffern.

Im Hauptspiel zeigte unsere Mannschaft endlich wieder einmal mehr Licht als Schatten, sogar sehr viel Licht, besonders in der Hintermannschaft, so daß das Zünglein an der Waage nach den beiden von Morlock kraftvoll erkämpften Toren sehr zu unseren Gunsten sich neigte. Das dritte Tor (Winterstein) gab dann den völligen Ausschlag, weil alsbald die Bayernstürmer ihre Schußsicherheit fast völlig einbüßten und zudem auch ihre sportliche Haltung mehr und mehr verloren. War es der Unmut über die hereinbrechende Niederlage oder über die schwache Leistung des Schiedsrichters, der unserer Meinung nach Freund und Feind mit seinen rätselhaften Entscheidungen beglückte, kurz und gut gegen Ende zu war vom gerühmten Bayernspiel nicht mehr viel übrig geblieben. In der Einzelkritik unserer Elf wäre die Schußfreudigkeit der Verbindler hervorzuheben. Schiffer verbesserte seinen Stil, Herbolsheimer schoß das schönste Tor, Schade verteilte übersichtlich. Hinten war Bergner allüberall, Kapp und Fössel tadellos, Kraft ist wieder im Kommen, und auch Schober spielte recht ordentlich, wengleich sein eigentliches Feld der Mittelläuferposten ist.

*

Ein Unglück kommt selten allein — ausgerechnet gegen den Spitzenreiter mußten drei Stammspieler ersetzt werden und zu allem Pech erlitt der Läufer Schober nach 25 Minuten eine Rippenquetschung, die ihn zum Statisten verurteilte. Gegen die in allen Teilen starke Eintracht wäre vielleicht eine komplette Elf erfolgreich gewesen, mit den vorhandenen Kräften reichte es aber nicht, die schlagkräftige, mit großem Einsatz spielende Hintermannschaft der Gäste zu überwältigen. Bis zum Ausfall Schobers war

unsere Hintermannschaft stark genug, um die bekannte Fünferreihe der Frankfurter in Schach zu halten, sie bildete auch danach den besseren Teil der Clubmannschaft, aber was man vom Angriff sah, war wenig erbaulich, obwohl sich jeder einzelne nach Kräften bemühte — jeder spielte nach seiner Fassung — mit dem Gegner fertig zu werden. Es blieb jedoch beim Bemühen. Dabei zeigte es sich, daß die Außenstürmer nicht in der Lage waren, den Angriff von außen her an das Tor des Gegners heranzutragen, der eine war zu langsam und der andere spielte zu überhastet. So blieb die Hauptarbeit den Innenstürmern überlassen, die bissen aber bei den Frankfurtern auf Granit. Trotz allem Gewühl, das zeitweise vor des Gegners Tor entstand, kam fast keine klare Schußgelegenheit zustande. Die einzige, aus dem Durchbruch Schades entstandene, wurde durch ein Foulspiel eines Verteidigers zunichte gemacht, den fälligen Elfmeter gab der Schiedsrichter nicht, weil er sah, daß sich Schade des Balles noch bemächtigte, also

HUMMEL-HUMMEL

F U S S B A L L S T I E F E L



Ein Geschenk für „Ihn“
das viel Freude macht.

Nehmen Sie beim Kauf von Fußballschuhen die Decksole heraus und prüfen Sie Material und Verarbeitung. Gute Schuhe - **HUMMELSCHUHE** - sind durch und durch aus echtem Leder.

im Vorteil war. Daß Schade dann noch am Tormann hängen blieb, war sein persönliches Pech. Wäre Schade zum Einschuß gekommen, so hätte sich die Volksseele beruhigt, so aber kam sie zum Kochen, wegen des nicht gegebenen Elfmeters. Nimmt man an, der Schiedsrichter hätte zum Strafstoß abgepfiffen und der Elfmeter wäre nicht verwandelt worden, dann hätte man die Entscheidung mit dem gleichen Proteststurm quittiert, weil er das Vorteilspiel nicht beachtet hatte. Auf weitere Sicht gesehen wünschen wir uns namentlich bei unseren Gastspielen schon Schiedsrichter, die mit der Verhängung eines Strafstoßes nicht so schnell bei der Hand sind. Im übrigen leitete der Schiedsrichter das schwere Spiel doch korrekt.

Wir haben schon betont, daß die Verteidigung einschließlich Fössel auf der Höhe war, dazu kommt noch, daß Bergner, der wohl der beste Mann auf dem Platz war, und Baumann nichts zu wünschen übrig ließen.

Das Vorspiel gewann die unter den bestehenden Verhältnissen etwas kunterbunt zusammengeflickte Reserveelf mit 3:0. Auch in diesem Spiel bildete die Clubhintermannschaft gegen die meist im Angriff liegenden Frankfurter den besseren Teil unserer Elf. Die drei Tore schoß der flinke und gar nicht übel spielende Linksaußen Tröger. Daß man den Tenniscrack Foldina als Rechtsaußen einsetzte, war natürlich nur eine Notlösung. Zweifellos hat Foldina mehr im Kopf als er mit den Beinen zeigen konnte.

H. H.

Untere Vollmannschaften

1. Amateur-Mannschaft

Es wurden 3 Verbandsspiele und 1 Freundschaftsspiel im vergangenen Monat ausgetragen, die alle gewonnen wurden.

Das Verbandsspiel in Altenfurt am 8. 11. 53 sah unsere Elf in guter Verfassung, und das 4:0 war verdient. So alte Experten, wie Dr. Pelzner, Prof. Hertel und Seppl Schmitt u. a., die überraschenderweise dem Spiel beiwohnten, waren von dem Spiel unserer Jungen befriedigt. — Unterreichenbach war am 15. 11. im Zabo unser Gegner. Die Unterreichenbacher, die mit uns in die A-Klasse aufgestiegen sind, hatten nicht viel zu bestellen und gingen glatt 0:7 ein. Kommentar überflüssig. — Den spielfreien Sonntag am 22. 11. nutzten wir zu einem Freundschaftsspiel. Die Amateure hatten sich die gute, in der 2. Amateurliga spielende Tuspo Nürnberg nach Zabo eingeladen. Der verdiente Sieg von 5:3 hat erkennen lassen, daß bei mehr Stabilität der Hintermannschaft wir ohne Bedenken in dieser Klasse mitmischen könnten. — Am 29. 11. mußten wir nach Mühlhof zum fälligen Verbandsspiel, sehr zu unserem Leidwesen, denn zu gern hätten wir Anschauungsunterricht bei dem Spiel Club - Eintracht genommen, aber so mußte Mühlhof daran glauben und wurde nach Kampf mit 5:2 besiegt. — Heute können wir

Wer es genau nimmt . . .

im Leben und im Beruf, ist auch kritisch und wählerisch bei Anschaffungen für den Haushalt. — Jede Familie, die Wert auf genaue und pünktliche Ausführung ihrer Möbel-Einkäufe legt,

kauft gern bei

M Ö B E L - M U L F I N G E R

mit der guten Bedienung

Nürnberg, Fischbachstraße 4 (gegenüb. Hans-Sachs-Kino)

Auf Wunsch bieten wir Ihnen gerne Teilzahlung bis zu 12 Monaten an.



sagen, daß Club - Eintracht nicht das ideale Lehrspiel für unsere Jungen gewesen wäre. — Ein Lob unseren Stürmern, von denen Sichermann als Einfädler und Spielmacher, Haschke, Sillichner, Krimm als erfolgreiche Torschützen besonders hervortraten. Die Läuferreihe braucht taktisch noch eine Feile und das Hintertrio ist im Druck manchmal noch etwas wacklig. Also gibt es noch Arbeit für den Trainer Mißbeck. Geist

2. Amateur-Mannschaft weiterhin siegreich

In Altenfurt hatte unsere Elf zu tun, um gegen den kampffrohen Gegner auf einem schwer zu bespielenden Platz einen 4:0-Sieg sicherzustellen. — Da taten sich die Amateure gegen Unterreichenbach noch dazu auf unserem Platz wesentlich leichter. Die Kombinationen glückten bereits von hinten heraus und bei der eifrigen Schießerei hätten sogar noch mehr Tore fallen können. Es blieb aber bei 10 Toren gegen 1 Feindtreffer. — In Mühlhof stand unser Endsieg bereits in der ersten Halbzeit fest. Mit 6:0 ging es in die Pause. Danach spielte man mit je einem Treffer beiderseits wesentlich gelassener.

Steigende Spielkraft bei den 1. Junioren

Für die knappe Vorrundenniederlage gegen den ASV Fürth wurde mit einem 5:1 gründlich Revanche genommen. — Auf dem Bayern-Kickers-Platz sah es bis zur Pause zwar finster aus, denn die Kickers erzwangen eine 3:1-Führung, aber dann trat mit dem besseren Stehvermögen eine Umkehrung ein, und schließlich hieß es 5:3 für die Unsern. — Auf dem kleinen Süder B-Platz und unter einem wenig sattelfesten Schiedsrichter glaubten wir anfangs wenig zu erben, aber schließlich setzte sich das gute Spiel des Innensturms mit Bermüller, Körber und Biermeier durch und am Ende hieß es 6:0.

Die 1. AH.-Mannschaft

freute sich dreier Siege. Der erste gelang gegen die Bereitschaftspolizei, wobei Sepp Schmitt, Uebelein I und Rub die Tore zum 3:0 herausschossen. — In Johannis führten die 88er wohl 2:1, schließlich unterlagen sie aber doch mit 2:3. — In Neumarkt galt es zwei Fliegen mit einem Schlag zu treffen, zuerst die Neumarkter zu besiegen, was mit 3:1 auch gelang, und dann eine alte Freundschaft mit dem Ehepaar Loni Weiß, den Besitzern des „Tiroler Hofes“, zu erneuern und nach dem Brauchtum der Alten Herren (hoffnungsloser Fall!) auch gehörig zu begießen. Das Berieseln dauerte bis in die frühen Morgenstunden des Sonntags.

Unsere 2. AH. hielt sich recht wacker, wie folgende Resultate beweisen: gegen Wacker 1:0, Mühlhof 1:1, Jahn 63 0:1 und TV 46 4:3. — Die 3. AH. nahm die Aufforderung unserer Schwimmabteilung an und schlug die verdutzten Schwimmer mit 10:1, ein bißchen viel für die hoffnungsvollen jungen Herren. Weitere Ergebnisse: gegen Shell 8:0, Tuspo 0:3, Rangierbahnhof 4:7. Rupp

Fußball-Jugend

Es weihnachtet

Trotz aller Kapriolen des Wettergottes, trotz entscheidender Spiele auf dem grünen Rasen, es weihnachtet wieder im alten Zabo. Geschäftig eilt Papa Bartzack, der unermüdliche Helfer des Weihnachtsmannes, umher. Öfters als sonst wird geheimnisvoll



Krauswoll-Steppdecke 39⁸⁰ DM

Betten-Böhner

Nürnberg, Mauthalle und Harsdörfferstraße 4

getuschelt, sonderbare Dinge, wie Himmelsfernrohr, Engelsflügel, sind von scharfen Augen zu erspähen und letzten Endes häufen sich einmal mehr Pakete und Päckchen in der Zentrale des Clubs. Kein Zweifel, die Stunde ist nahe, da wie immer der Weihnachtsmann, beordert und bestellt vom 1. FCN, Einzug in Zabo halten wird. Nun, die Fußballjugend glaubt sich heuer besonders gerüstet, dem Sendboten des Christkinds in die Augen sehen zu können. Noch wurde, obgleich oft 17 Mannschaften für den Club antreten, keiner des Feldes verwiesen und keiner vor den Kadi zitiert. Die weiße Weste blieb bislang also allen Jugend- und Schülermannschaften des Clubs erhalten. Und die Erfolge im Sport und Spiel? Nun auch in dieser Hinsicht vermeinen die Fußballbuben aus dem Zabo vor dem Weihnachtsmann bestehen zu können.

Ihr Steckbrief jedenfalls sieht ungefähr folgendermaßen aus:

1. **Jugend**: Durch einen eindeutigen 8:0-Erfolg gegen den schärfsten Konkurrenten in den bisherigen Meisterschaftsspielen, den TSV Altenfurt, wurde nicht nur das 3:3 des Vorspiels gründlich revidiert, sondern die Gruppenmeisterschaft 1953 endgültig sichergestellt.

Punkt- und Torverhältnis: 10 Spiele, 19:1 Punkte, 97:4 Tore.

2. **Jugend**: Wie erwähnte doch der fachkundige Pelzmäntel vor kurzem: Nur aufgrund mancher Ersatzstellungen an die 1. Jugend blieb der 2. Jugend der große Triumph, Meister in einer Gruppe spielstarker 1. Jugendmannschaften zu werden, versagt. So hat es nur zu einem 2. Platz gereicht. Aber bitte, der Meister selbst, Frankonia, wurde auf eigenem Platz 2:1 besiegt.

2 a - **Jugend**: Ungeschlagen Gruppenmeister 1953 und bei 10 Spielen ebenfalls ca. 100 Tore erzielt.

3. **Jugend**: Gruppenmeister 1953, einmal zwar, nach Taxifahrt, in Cadolzburg gestolpert, dafür aber das Rückspiel glatt mit 4:0 gewonnen.

4. **Jugend**: Bei schärfster Konkurrenz meist verstärkter 2. Jugendmannschaften immerhin 3. geworden.

B 1 - **Jugend**: Ungeschlagen Gruppenmeister 1953! Besitzer des absoluten Torrekordes (28:0 bei einem Spiel)! Selbst wenn der Gegner wirklich ein Anfänger war, immerhin eine respektable Schützenleistung bei einer Spielzeit von zweimal 35 Minuten.

B 2 - **Jugend**: 2. Tabellenplatz bei den Gruppenmeisterschaftsspielen. Begründung: „Ausg'rechn't die Färther B 1-Jgd. (Spvvg. Fürth) hab'ns uns vur die Nos'n g'setzt!“



B 3 - J u g e n d: Es hat nur zum dritten Platz gereicht, doch zahlreiche B 1-Jugendmannschaften marschierten noch hinter der B 3-Jugend des Clubs.

1. **S c h ü l e r:** Gruppenmeister 1953, obwohl noch ein Spiel (Spvvg. Ost) aussteht. Punkt- und Torverhältnis nach 13 Spielen 26:0 Punkte, 158:7 Tore!
2. **S c h ü l e r:** Benötigt noch einen Punkt zur Gruppenmeisterschaft. Konkurrenten:
 1. Schülermannschaften namhafter Vereine.
3. **S c h ü l e r:** Zunächst abgeschlagen im Kampf um den 1. Platz, doch noch ist das Rennen nicht zu Ende.
4. **S c h ü l e r:** 1. Anwärter auf die Meisterschaft, noch kein Spiel verloren!
5. **S c h ü l e r:** Zur Meisterschaft im Wettbewerb mit 2. Schülermannschaften reicht es nicht mehr. Allein, noch mancher Gegner wird Federn lassen müssen.
6. **S c h ü l e r:** Gute Erfolge vor allem in der Rückrunde der Gruppenmeisterschaft und auch das ausnahmslos gegen 2. Schülermannschaften.

L e d i g l i c h P r i v a t s p i e l e trugen aus: Die B 4-Jugend, die 7. und 8. Schülermannschaft. Die erzielten Ergebnisse dieser Mannschaften können sich sehen lassen, ja besonders die 7. Schüler eilt von Sieg zu Sieg.

Soweit die Steckbriefe, und wir wollen abwarten, was am 16. 12. der Weihnachtsmann zu den Schülern und am 17. 12. zur Jugend sagen wird.

Auf alle Fälle wünscht der Club Euch Allen und Euren lieben Eltern und Angehörigen ein recht frohes Weihnachtsfest und grüßt zugleich auch mit den besten Wünschen für eine baldige Genesung seine bewährten Jugendbetreuer, Herrn Erich Tunnat und Herrn Hermann Leingang.

Andreas Weiß

Soll man auch im Winter zum Schwimmen gehen?

Der Winter naht und mit ihm die kalte Jahreszeit. Da ist es für die Anhänger des Wassersports an der Zeit, sich auch einmal mit dem Schwimmen im Winter etwas näher zu befassen.

Es gibt ja viele Leute, die glauben, man könne nur im Sommer zum Schwimmen gehen. Wenn sie dann noch irgendwo davon lesen, daß es in anderen Gegenden Menschen gibt, die auch im Winter ihr Bad im „Freien“ einnehmen, so schütteln sie nur ungläubig den Kopf. Abgesehen davon, daß es ja auch bei uns da und dort Schwimmer gibt, die im Winter im Freien ab und zu einmal einen Sprung ins kühle Naß wagen, sei es nun aus gesundheitlichen Gründen, weil sie sich abhärten wollen, oder aus irgendeinem anderen Grunde, so ist das Schwimmen im Winter bei uns doch im allgemeinen nicht gerade volkstümlich. Die Franzosen führen seit Jahren ihr „traditionelles“ Weihnachtsschwimmen durch, einen Schwimmwettkampf, der auf ca. 800 m quer durch die Seine führt. Auch bei den Russen ist ein ähnlicher Wettkampf eingeführt.

Aber auch bei uns ist vor rund 30 Jahren einmal ein regelrechtes „Winterschwimmfest“ mit Staffeln und Einzelwettkämpfen durchgeführt worden. Es war an einem „Neujahrstag“ nachmittags in der Militärschwimmanstalt in Fürth in der Rednitz, zu dem seinerzeit viele Zuschauer, in ihre Wintermäntel eingemummt, erschienen waren, um zu sehen, ob diese „Narren“, wie sie dachten, wirklich ins Wasser gehen würden.



Den **TOTEN PUNKT** überwinden
mit *Kola* **DALLMANN**
IN APOTHEKEN u. DROGERIEN · 21 TABLETTEN DM 1,25

Und sie waren über eine Stunde „baß“ erstaunt, als sie Zeugen der verschiedenen Wettkämpfe wurden. Vorweg genommen, es hat dabei keiner der teilnehmenden Schwimmer irgendeinen gesundheitlichen Schaden erlitten. Ja, was sollten denn auch unsere Rettungsschwimmer im Winter tun, wenn sie eine Wasser- oder Eisrettung durchzuführen haben? Soll der Retter vielleicht sagen, ja im Winter kann man nicht ins Wasser gehen! Während der Rettung selbst wird er ja kaum durch die Wassertemperatur Schaden leiden, die Erkältungsgefahren treten hier vielmehr meistens erst nach Verlassen des Wassers auf, wenn nicht sofort eine Möglichkeit zum Abtrocknen gegeben ist.

Wenn ich nun die Frage aufwerfe: „Soll man auch im Winter zum Schwimmen gehen?“, so denke ich dabei nun nicht gerade an das Schwimmen im „freien“ Wasser, evtl. unter Aufschlagen einer Eisdecke, sondern vielmehr an das Schwimmen in der Halle, bei uns also im Volksbad. Auch hier gibt es viele ängstliche Eltern, die ihren Kindern den Besuch des Hallenbades im Winter verbieten, aber auch gar mancher Erwachsene hat Angst, er könnte sich durch ein solches Bad gesundheitlichen Schaden zuziehen. Offen gestanden, nach meiner Meinung kann auch die eine oder andere etwas empfindliche Natur sich dabei einmal einen „Pfundskatarrh“ oder eine noch schlimmere Erkrankung zuziehen, wenn man dabei die allernotwendigsten Vorsichtsmaßnahmen außer acht läßt. Sobald also die kältere Jahreszeit eintritt, soll man verschiedene Maßregeln treffen, um einer evtl. Erkrankungsmöglichkeit, die dann gar manchem das Schwimmen im Winter überhaupt verleidet, vorzubeugen. Dazu ist vor allem notwendig, daß man sich nie zulange mit nassem Körper außerhalb des Wassers, also auch nicht in der Halle, aufhält. Wer im Wasser selbst schon ein „Huschegefühl“ verspürt, der tauche ein paarmal unter oder nehme nochmals eine warme Dusche. Unbedingt notwendig, zur Vermeidung aller Erkältungen, Husten usw. ist im Winter die vollkommene Trockenreibung des ganzen Körpers vor dem Ankleiden. So angenehm es im Sommer ist, noch „halbnaß“ in die Kleider zu schlüpfen, um so gefährlicher ist dies im Winter. Besonders notwendig ist das gute Abtrocknen der Haare, Ohren und der Kreuzpartie. Hier in Nürnberg haben wir ja im Volksbad einen ganz vorzüglichen Automaten, in dem man sich die Haare vor Verlassen des Bades „trockenföhnen“ kann. Bestenfalls soll man im Winter stets zwei Handtücher mitnehmen, wenn man zum Schwimmen geht. Wer sich an diese Empfehlungen einigermaßen hält, dem wird auch das „Winterschwimmen“ stets eine Freude und Erholung sein. Wer dann noch ein übriges tun will, der halte sich vor Verlassen der Halle noch kurze Zeit in der Vorhalle des Bades auf, bevor er ins Freie hinausgeht.



Ich möchte also all den „Überängstlichen“ raten, auch im Winter sich den Freuden und Erholungsmöglichkeiten des Schwimmens nicht zu verschließen und auch bei größter Kälte ihr im Sommer gewohntes Bad zu genießen. Adolf Zähe

Hockey

Nach den Siegen gegen Würzburger Kickers bestand kein Zweifel darüber, daß als bayerischer Meister für dieses Jahr nur unsere Damenelf in Frage kam. Die Abschlussspiele gegen Rot-Weiß München, die mit 5:0 bzw. 3:1 gewonnen wurden, bestätigten dies auch eindeutig. Damit gewannen unsere Damen

zum dritten Male seit 1948 die Bayerische Meisterschaft

und zugleich die Teilnahmeberechtigung an den Spielen um die Deutsche Meisterschaft. Für die Kundigen ist die Erringung der Bayerischen Meisterschaft ein bedeutender Erfolg, denn der Weg dazu geht immer über die Elf der Würzburger Kickers, der Mannschaft mit der ohne Zweifel gefährlichsten Stürmerreihe im deutschen Damenhockey, die sich in den letzten beiden Jahren mit vollem Recht die Deutsche Meisterschaft erkämpfte. Wenn man bedenkt, daß unsere Damen das Handicap, praktisch ohne Gegner im hiesigen Raum zu sein, nur durch unentwegtes, hartes Training ausgleichen können, trotzdem ihre Leistung von Jahr zu Jahr steigerten und seit Kriegsende ständig zu den deutschen Spitzenmannschaften zählen, so verdient ihr Mut und ihre Ausdauer die höchste Achtung. Die Abteilung hat allen Grund, der 1. Damenelf Anerkennung und Dank zu zollen. Es darf auch nicht unerwähnt bleiben, daß sich im Laufe dieses Jahres einige, auch heute noch überaus kampfkraftige Spielerinnen vom Punktespiel zurückzogen und durch ganz junge Nachwuchskräfte ersetzt werden mußten, die sich zum Glück schon recht gut eingefügt haben und noch viel versprechen, wie auch, daß die Elf die ganzen Meisterschaftsspiele über auf eine so bewährte Läuferin, wie L. Schneider, verzichten mußte.

Der knappe Raum gestattet diesmal leider nicht auf die Spiele unserer anderen Mannschaften einzugehen. Zu erwähnen wäre aber, daß die 1. Herrenelf zwei schöne und interessante Spiele gegen den Münchener Meisterschaftszweiten Rot-Weiß lieferte, von denen eines mit Sieg, das andere mit Unentschieden endete, während sie gegen MSC München mit 3:1 gewann. Die 2. Elf kam gegen HC Mainz zu einem knappen Erfolg und erzielte ein Unentschieden gegen eine starke HGN-Elf. Die Mädchenelf hielt sich



Photina

die neue
leistungsfähige

REFLEX-KAMERA

Bildformat: 6x6 cm
Preisliste: Modell I DM 48.—
Modell II DM 87.—

Ihr Fotohändler berät Sie!

PHOTAVIT-WERK GmbH.
Nürnberg 16 K

**Zünftige Ski- und
Winterstiefel**

beim

Clubkameraden



SCHUH-Hofmann

Gostenhofer Hauptstraße 51

(bemerkenswert die ganz jungen R. Wortner und M. Liebel!) gegen SV Fürth und Rot-Weiß München mit Remis und Sieg recht achtbar und die Eulen bewiesen ihr Können in einem Spiel gegen die 1. Elf des MSC München, das nach sehr ansprechendem Verlauf, vielleicht etwas unglücklich, nur knapp mit 0:2 verloren wurde. Annemarie Fischer und L. Bertholdt spielten dabei wieder einmal mehr ausgezeichnet. MSC stellte eine sehr gut spielende Elf, die derjenigen von Rot-Weiß sicher gleichwertig ist. Es ist also — um eventuellen anderen Auffassungen entgegenzutreten — kein nationales Unglück, wenn unsere Eulenelf gegen einen solchen Gegner verliert.

Die Abteilung veranstaltet am 9. Januar 1954 eine kleine Abschlußfeier im Zabo. Wir laden hierzu unsere Mitglieder schon jetzt ein und bitten sie, diesen Termin vorzu-
merken. Mo.

Handball

Da bereits vor einigen Monaten feststand, daß wir für den ersten Platz in der Bayernliga in diesem Jahr nicht mehr in Frage kommen, haben wir uns entschlossen, unsere erste Mannschaft stark zu verjüngen. Wir waren uns von vorneherein darüber klar, daß wir mit dieser jungen Mannschaft gegen die wirklich kampfstarken Mannschaften der anderen Bayernligavereine schwer zu Erfolgen kommen werden, umsomehr, als unsere letzten Gegner bis auf Bayern München um den Abstieg kämpften und deshalb alles auf Sieg setzten. Unsere junge Mannschaft hat uns trotz ihrer Niederlagen in keiner Weise enttäuscht. Am 15. 11. hatten wir gegen den nunmehrigen Bayerischen Handballmeister TV 61 Zirndorf, unseren alten Rivalen, anzutreten. Mit sehr viel Pech verloren wir dieses Spiel mit dem knappen Ergebnis von 9:10, nachdem wir noch 3 Minuten vor Schluß mit einem Tor führten. — Das nächste Wochenende benützten wir zur Austragung von 2 Verbandsspielen, um einmal die Fahrt zu sparen, in München. Am Samstag (21. 11.) traten wir gegen die sehr starke Elf von Bayern München an und wieder verhinderte großes Schußpech einen Sieg unserer jungen Mannschaft. Mit 10:13 verließen wir den Platz. Den Abend und die Nacht verbrachten wir in der Sportschule Grünwald, es war für alle unsere Spieler und Begleiter ein großes Erlebnis. (Keine Sorge, Herr Hauptkassier, wir übernachteten im Studentenhaus.) Am Sonntag früh fuhren wir dann wieder nach München, um gegen die Post München anzutreten. Dieser abstiegsgefährdete Verein setzte alles ein, um die 2 Punkte und den Verbleib in der Bayernliga zu retten. Wir führten während des ganzen Spieles immer mit 1—2 Toren und erst in den allerletzten Minuten gelang es Post München, den Sieg sicherzustellen. Wir haben selten glücklichere Sieger gesehen als die Münchner Kameraden. — Am 29. 11. kam Bayreuth zum letzten Heimspiel zu uns. Unsere Mannschaft war von allen guten Geistern verlassen und so kam Bayreuth zu einem billigen 11:9-Sieg. Die aufgezeichneten Niederlagen konnten an unserem Mittelplatz in der Tabelle nichts ändern. Unsere neu zusammengestellte Mannschaft wird in der nächsten Saison ihren Weg machen, das Zeug dazu hat sie in sich. —

Unsere 1. Damenmannschaft ist Kreismeister! Nachdem ein Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft der Frauen nötig war, wurde von Verbandsseite dieses Entschei-



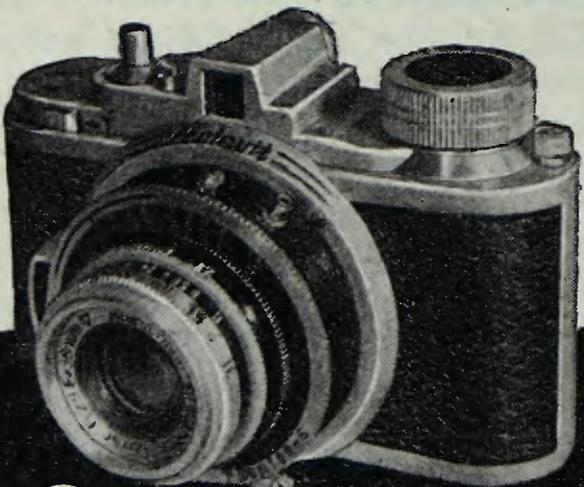
dungsspiel für 15. 11. festgesetzt. Dabei kam es so, wie wir uns es gedacht hatten: nicht der Gegner trat mit Ersatz an, sondern wir. Aber trotzdem gingen wir mit 4:3 als Sieger und Kreismeister vom Platze. Anders kam es mit unserer zweiten Damenmannschaft. Die Spielführerin war mit ihrer Tabelle nicht ganz auf Draht und die Spielleitung wußte es besser, so daß unsere zweite Damenmannschaft, trotzdem wir sie bereits als Sieger in unserer Vereinszeitung nominiert hatten, doch noch zu einem Entscheidungsspiel gegen die 2. Damenmannschaft von Zabo-Eintracht antreten mußte. Dieses Spiel ging mit 3:4 verloren. —

Mit unseren Jugendmannschaften spielen wir zur Zeit nur Privatspiele, um die vielen neuen Jungenzugänge zu beschäftigen. Unsere neue 1. Jugend eilt hierbei von Sieg zu Sieg und wir hoffen, daß sie die alte Clubtradition der früheren 1. Jugendmannschaft vertritt. In der Mannschaft sind sehr viel junge Kameraden, die auf Grund ihres Alters noch mehrere Jahre in der Jugend spielen können und die das Zeug in sich haben, einmal sehr gute Handballspieler zu werden. Das Samstag-Nachmittag-Hallentraining ist immer gut besucht. Wir haben die Halle von 14—17 Uhr und können hierbei das Hallenspiel nach unserer Art pflegen. Wir laden Interessenten an diesem schönen Spiel hierzu herzlichst ein. — Der Schülersport im Feldhandball ruht zur Zeit, doch sind auch unsere Schüler eifrig beim Hallentraining, so daß wir zur rechten Zeit auch wieder Schülermannschaften für die Rundenspiele stellen können.

Nachdem unsere Feldhandballsaison zu Ende geht und damit der Winter und der Schnee doch einmal kommen werden, hoffen wir, daß wir unsere aktiven Sportler und sonstige Schwartlingsreiter recht oft Sonntags in der näheren und weiteren Umgebung Nürnbergs zu gemeinsamen Schifahrten treffen werden.

Weihnachtsfeier!

Am Samstag, 19. Dezember, um 18.30 Uhr, findet in der Gaststätte „Heidekrug“ in der Waldluststraße unsere Weihnachtsfeier statt. Gerne hätten wir in diesem Jahre diese Feier wieder einmal in unserem Clubhaus abgehalten, aber die Fußballterminliste machte uns auch heuer wieder einen Strich durch die Rechnung.



Photavit 24x24 mm
die Kleinbildkamera mit dem guten Ruf.
Sie garantiert durch Präzision, erstklassige Ausrüstung und große Tiefenschärfe **hervorragende Leistungen!**
PHOTAVIT-WERK G.m.b.H.
NÜRNBERG 16



EIGENE KORSCHNEREI

PELZHAUS

Pronold

JAKOBSPLATZ
MASSATELIER KESSLER P.L. 1

Bei Erscheinen dieser Zeitung ist das neue Jahr nicht mehr weit und ich wünsche allen Abteilungsmitgliedern und -angehörigen einen recht erfolgreichen Jahresbeginn.

Die mit den Clubbeiträgen rückständigen Kameraden werden dringend er-
sucht, ihrer Beitragspflicht nachzukommen.

Wörner

Boxen

Auch im Weinheimer Ring ein 12:8-Erfolg unserer Mannschaft

Gerade beim badischen Mannschaftsmeister ist das Siegen schwerer als anderswo. Das bewies die 8:12-Niederlage des Pokalsiegers Neckarsulm und der knappe Erfolg, den der deutsche Mannschaftsmeister Prag-Stuttgart mit 11:9 herausholen konnte. Unsere Boxer wußten, daß eine Niederlage das Tabellenende bringen würde und fochten daher mit wahren Teufelsmut. Hervorzuheben die ausgezeichnete Leistung von Hirt, der den Badenser knapp schlug, die kluge Einstellung von Nollenberger, der dem Deutschen Jugendmeister Steinhäuser die Punkte abnahm und der klassische KO-Sieg von Hunger über Badens Meister Dieter Müller. Kistner boxte im Schwergewicht seinen Gegner Lamb ohne Gefahr in der zweiten Runde aus und Petar Miloschewitsch schlug Müller II sicher nach Ablauf der Runden. Hauser-Weinheim hatte auch diesmal das Nachsehen gegen Totzauer. Pech hatte Demmelmeyer, der infolge einer Augenverletzung aus dem Ring genommen wurde. Unsere Verlierer mit Wendl gegen Späth und Kunstmann, der gegen Meister Pfirrmann unerschrocken stand, gaben bis zum Letzten alles, was zu geben war. Der Club ist nun an dritter Stelle hinter Stuttgart und vor Weinheim, was bei der erstmaligen Beteiligung an einer Runde der besten deutschen Staffeln durchaus ansprechend zu nennen ist.

Bayerns Sieg gegen Oesterreich ein Club-Erfolg

Wer am Abend des 13. November in der Messehalle weilte, wird wohl kaum abstreiten können, daß Nürnberg dem Boxsport zurückerobert wurde. Neben vieler Prominenz fehlte kein Boxfreund und keiner ging unbefriedigt nach Hause. Der sportliche Erfolg war in der Hauptsache den Clubboxern zu verdanken, die sich alle mit Bravour schlugen und 6 der 13 Punkte holen konnten. Nollenberger hatte in Zima einen harten, unberechenbaren Fighter vorgesetzt bekommen und holte einen Punktsieg heraus. Demmelmeyer, der den Oesterreicher Staatsmeister Schaleck zum Gegner hatte, boxte besser denn je und buchte nach 4 gut platzierten Volltreffern einen Aufgabesieg. In der dritten Runde wurde Kistners Partner Kindler aus dem Ring genommen, nachdem er mehrmals am Boden und kampfunfähig war. Im Leichtgewicht verlor Wendl nach unerhörten starken Kampfmomenten gegen Oesterreichs besten Mann Potisal nach Punkten und Diem zog gegen Huber-Wien im Fliegen den Kürzeren. Totzauer boxte weit unter Form und verlor gegen Wolf, Oesterreich. Bemerkenswert der Kampfausgang beim zweiten Start der Gäste gegen Nordbayern in Hof, der 10:10 endete und bei dem unser Kunstmann im Mittelgewicht Wolf nach Punkten schlagen konnte.

SV Reutlingen erzwang ein beachtenswertes 9:9

Von der Stärke dieser gefürchteten Mannschaft konnten wir uns in Reutlingen überzeugen. Allerdings hatten die Schwaben alles zusammengeholt, was zu haben war. Trotzdem war das 9:9 für uns tragbar, da wir immerhin ohne Diem, Appler und Kunstmann antraten. Sieger wurden in Reutlingen Wendl, Demmelmeyer, Strauß Max, Kistner, während Totzauer ein Unentschieden boxte.

Zwei Kämpfe und Siege in Eislingen und Geislingen

Emil Kübler, Kampfrichterobmann des Deutschen Verbandes, ließ es sich diesmal nicht nehmen, von Stuttgart herüberzurutschen und den Kämpfen beizuwohnen. Und siehe da, auch diesmal war das Kampfgericht von einer Mustergültigkeit wie selten. In Geislingen siegten wir mit 14:6 und gaben dabei noch 2 Punkte kampflos ab. Die Eislinger Mannschaft, toll zusammengewürfelt, konnte nur 2 Siege buchen und hatte für Kistner keinen Gegner. Doppelsieger waren Demmelmeyer, Totzauer, Kunstmann, Nollenberger, während Katzmeier einmal und Kreitmeier zweimal ein Unentschieden boxten. Hirt gewann den ersten Kampf ebenso wie Kistner, im zweiten Treffen blieben sie ohne Gegner. Wendl traf zweimal auf Beuder, den Schläger der Schwaben, und verlor beide Kämpfe, einen davon durch KO. Beide Veranstaltungen waren ausverkauft, was, wie uns gesagt wurde, schon lange nicht mehr der Fall war, so daß sich die Zugkraft des Clubs auch im Boxen wieder einmal bewies.

Kistner war am Boden

Immer wieder wird es in Sportberichten herausgehoben, wenn ein Meister seiner Sportart einmal nicht das leistet, was man von ihm verlangt, nämlich Überdurchschnittliches, und das zu jeder Zeit, Sonntag für Sonntag. Dabei wird dem Könner das Beste als Gegner vorgesetzt, das aufzufinden ist, damit ein guter und spannender Zweikampf zustande kommen kann. Dabei gibt der Partner des Meisters alles, was er zu geben vermag, denn für ihn steht ja nichts auf dem Spiel, er kann ja nur gewinnen und hat nichts zu verlieren, wenn er gegen den Klassemann unterliegt. Aus diesem Grunde müs-

Kriegsgefangene bitten: „Vergeßt uns nicht!“

Jeder von uns fühlt sich den noch nicht heimgekehrten deutschen Kriegsgefangenen verpflichtet. Indem wir ihnen helfen, ihre seelischen und körperlichen Kräfte zu erhalten, stärken wir das Band der Hoffnung, das sie mit der Heimat verbindet! Den Kriegsgefangenen und ihren wartenden Angehörigen beizustehen, ist daher selbstverständliche Pflicht aller. Sie zu erfüllen, entspricht der Anteilnahme unserer Herzen.

Darum: Gib für die

„Kriegsgefangenenhilfe der Wohlfahrtsverbände“!

Deutsches Rotes Kreuz

Deutscher Caritasverband

Evangelisches Hilfswerk für Internierte und Kriegsgefangene

Hauptausschuß für Arbeiterwohlfahrt e. V.

Sämtl. Banken, Sparkassen, Volksbanken, Ländl. Kreditgenossenschaften, Postscheckämter und Zentralkassen im Bundesgebiet und in Westberlin nehmen Einzahlungen entgegen unter dem Stichwort: „Kriegsgefangenenhilfe der Wohlfahrtsverbände“ zugunsten der Konten: 10,000 Bankverein Westdeutschland, Filiale Bonn; 33,500 Rhein-Ruhr-Bank, Fil. Bonn; 10,000 Rhein.-Westf. Bank, Fil. Bonn; 8,900 Bank für Gemeinwirtschaft AG., Düsseldorf; 800 Städt. Sparkasse, Bonn; 10,000 Volksbank, Bonn; 10,000 Rhein. Landesgen.-Kasse, Bonn; 1,075 Postscheckamt Köln. — Die Einzahlungen sind steuerabzugsfähig!

sen alle unsere Spitzenkönner, von der ersten Fußballmannschaft angefangen über Karl Friedrich Haas bis zu Karl Kistner, immer die schwersten Belastungsproben bestehen. In Eislingen hatte man als Gegner für Kistner den Ichenhausener Dotschkal ausgesucht und damit gewiß das Richtige getroffen. Wer Dotschkal ist, können alle Boxexperten beantworten, ein Kämpfer, der als schwäbischer Meister einen Witterstein in Gefahr brachte, Schreibauer den schwersten Kampf lieferte und den Ostzonen-Schwergewichtsmeister Preuß-Berlin schlug. Gewicht 190 Pfund, gutes technisches Können, und ein Kämpferherz, wie es der schwerste Boxer braucht. Kistner hatte gegen diesen Mann keinen leichten Stand, boxte die erste Runde abwartend und suchte sich auf diesen leichtfüßigen Mann einzustellen. Bei einem Angriff zu Beginn der zweiten Runde fing Kistner zwei schwere Rechte hinter dem Ohr ein und ging auch benommen zu Boden. Jeder andere hätte diese Situation wohl kaum überstanden, nicht so Kistner, der beim Hochkommen seine Linke voll einsetzte und nun den Ichenhausener seinerseits dreimal schwer auf die Bretter setzte (einmal rettete der Gong), um ihn dann in der Schlußrunde voll zu beherrschen und unangefochten zu schlagen. Kistner war ehrlich genug, zu sagen, daß er schwer getroffen wurde und Dotschkal ein harter, guter Gegner war. Zum Glück ist Kistner mit allem ausgestattet, was ein guter Boxer braucht, er hat eine gute Linke, eine knallharte Rechte und, was die Hauptsache ist, seine Schaltung funktioniert.

Boxerball am 16. Januar 1954

Der diesjährige Maskenball der Boxabteilung findet am Samstag, 16. Januar 1954, ab 20 Uhr im Clubhaus Zabo statt. Es werden auch dieses Jahr nur wieder 200 Karten ausgegeben (der Eintritt ist frei), so daß alle diejenigen Mitglieder, die den Trainingsbetrieb nicht besuchen, gebeten werden, ihre Karten bis spätestens 8. Januar bei mir anzufordern. Ohne Karte kann kein Zutritt gewährt werden, da sonst die Plätze in den drei Räumen nicht ausreichen. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß unmaskiertes Erscheinen beim Ball mit Strafe belegt wird.

Strauß

Schwimmen

Über mangelnde Wettkampfbetätigung konnten sich unsere Aktiven in den letzten Wochen wirklich nicht beklagen. Nach Reutlingen und Jug Dubrovnik folgte nun am 5. 12. 53 in Coburg ein Clubkampf gegen den dortigen Schwimmverein. Auch Coburg gehört zu den Kleinstädten, die dank eines Hallenbades (1907 erbaut!) im Schwimmsport stark nach vorne gekommen sind. Wir mußten schon mit letztem Einsatz kämpfen, um gegen sie zu gewinnen. Von den 8 Staffeln - 4 der Damen und 4 der Herren - verloren wir zwei, die Damen die 6x40 m Kraul, die Herren die 8x40 m Lagen. Die vorzüglichen Zeiten unserer Damen in der 4x100 m Bruststaffel (mit Frau Geßler) beweisen, daß wir in dieser Disziplin in Bayern keine Konkurrenz zu fürchten brauchen, dafür sind unsere Herren in den Kraulstaffeln tonangebend. Das abschließende Wasserballspiel mit Fünfermannschaften (Ströber, Rist, Herrmann, Böbel und Schönberger) gewannen wir nach einer Halbzeitführung von 5:0 mit 9:7, wobei die Coburger Torerfolge fast nur aus Weitschüssen fielen, gegen die Ströber keine Abwehrmöglichkeit fand. Zu den Entscheidungen des Coburger Schiedsrichters konnte man nur den Kopf schütteln.

10-Besten-Liste des Deutschen Schwimmverbandes

Hier erscheint Walter Pavlicek über 100 m Brust mit seiner Zeit von 1.16.1 am 1. Platz, über 200 m Brust, 2.49.0, liegt er an 3. Stelle. Auch bei der Jugend taucht ein Cluberer auf: über 200 m Schmetterern placierte sich Karl Bergmann mit 3.06.6 an 9. Stelle.

10-Besten-Liste des Bayerischen Schwimmverbandes

100 m Kraul: 3. Mayer Siegmund 1.04.0; 4. Herrmann Manfred 1.05.6; 10. Deißmann 1.06.8. — 200 m Kraul: 2. Mayer Siegmund 2.31.1; 4. Meier Dieter (Jgd.) 2.33.5; 8. Schönberger (Jgd.) 2.37.4. — 400 m Kraul: 3. Meier Dieter 5.33.8; 9. Schönberger 5.47.4. — 1500 m Kraul: 8. Hahn Eduard 23.37.2.

Über 100 m und 200 m Brust liegt natürlich Walter Pavlicek an 1. Stelle, während er über 100 m und 200 m Schmetterern hinter Klein den 2. Platz hält.

Damen: 100 m Brust: 4. Motschieder Lilly 1.32.2; 5. Geßler Marie 1.32.8; 6. Scholz Rosi (Jgd.) 1.33.5. — 200 m Brust: 2. Motschieder Lilly 3.19.6; 8. Heppner Eva 3.23.2. — 100 m Schmetterern: 6. Rocktäschel Traudl (Jgd.) 1.37.0.

Wasserball

Die süddeutsche Wasserballoberliga hält ihren Winterschlaf. Aus finanziellen Gründen ist leider eine Winterrunde nicht zustande gekommen. Unsere 1. Wasserballmannschaft kann sich deshalb bis auf Trainingsspiele nicht betätigen und ihre Spielstärke wird zwangsläufig sinken, denn: wer rastet, der rostet! Wir haben uns deshalb entschlossen, zusammen mit Bayern 07, ein Wasserballturnier zu veranstalten, und zwar am

Samstag, 9. 1., und Sonntag, 10. 1. 1954, im Nürnberger Volksbad

mit den Spitzenvereinen der süddeutschen Wasserballoberliga Bayern 07 (deutscher Meister 1953), Ludwigsburg, München 99 und 1. FCN.

Der Spielplan: **S a m s t a g**, 9. 1. 54, 20 Uhr: 1. FCN — Ludwigsburg, Bayern 07 — München 99. **S o n n t a g**, 10. 1. 54, 10 Uhr: München 99 — Ludwigsburg, Bayern 07 — 1. FCN: 15 Uhr: 1. FCN — München 99, Bayern 07 — Ludwigsburg.

Eintrittspreise (Turnierkarte): Sitzplatz 1.99 DM, Stehplatz Erwachsene 1.20 DM, Jugendliche —.80 DM einschl. Sportgroschen.

Um das finanzielle Risiko zu vermindern, übernimmt sowohl Bayern 07 wie wir je die Hälfte der zur Deckung der Unkosten vorgesehenen Eintrittskarten. Die nicht abgesetzten Karten gehen zu Lasten der Vereine.

Wir bitten alle unsere Mitglieder und alle am Schwimmsport interessierten Cluberer, uns durch Besuch dieser Veranstaltung zu unterstützen. Kauft bitte die Karten im Vorverkauf, denn wie schon erwähnt, gehen alle von uns nicht abgesetzten Karten zu unseren Lasten. Karten bei allen Vorstandsmitgliedern.

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung

der Schwimmabteilung am Freitag, 8. Januar 1954, 20 Uhr, im Clubhaus.

T a g e s o r d n u n g :

1. Verlesung des Protokolls der letzten ordentlichen Mitgliederversammlung.
2. Berichte.

*Ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr
wünscht*



3. Entlastung der Vorstandschaft.

4. Neuwahlen.

5. Anträge und Verschiedenes.

Schriftliche Anträge sind bis spätestens 3 Tage vor der Versammlung beim Abteilungsleiter einzureichen. Jugendliche unter 18 Jahren sind nicht stimmberechtigt und zur Versammlung nicht zugelassen. Die Vorstandschaft bittet um zahlreichen Besuch.

V o r a n z e i g e: Maskenball der Schwimmabteilung am Samstag, 6. 2. 54, im Clubhaus.

Ernst Schneider

Tennis

Am 4. Dezember fand die ordentliche Jahresmitgliederversammlung der Tennis-Abteilung statt. Die überraschend gut besuchte Versammlung ergab die einstimmige Wiederwahl folgender Herren: 1. Vorstand Dr. Wortner, 2. Vorstand Rupp sen., Schriftführer Staedtler, Jugendwart Jakobi, Sportwart Sperber, Schaefer, Zellmann. Nachdem Herr Dr. Pittroff aus beruflichen Gründen das Amt eines Kassiers nicht mehr weiterführen konnte, wurde zum Kassenwart der Abteilung Herr F. Nelson einstimmig gewählt. Als Leiter des Vergnügungsausschusses wurde Herr Brunnhöfer ausersehen, der sich aus den Reihen der Mitglieder noch einige Mitarbeiter suchen dürfte. Wertvolle Anregungen vervollständigten das Bild der harmonisch verlaufenen Versammlung. Anlässlich des Ehrungsabends unseres Clubs konnten folgende Spieler mit der Ehrenplakette ausgezeichnet werden: Branovic, Foldina, Mc Carroll, Ruland, Köhler, Nelson, Dr. Geppert und Hutzler. Den Ausgezeichneten nochmals unsere Glückwünsche.

Inzwischen haben die Aktiven sich wieder traditionsgemäß dem Fußball zugewandt und das erste Spiel bereits getätigt. Gegen den Gegner, es sollte TC Grün-Weiß Fürth sein, war aber eine Kombination verschiedener Tennis-Vereine, wurde als Auftakt ein 5:5 erzielt.

Auf Vorschlag des TV 1846 wurde beschlossen, den nächsten Faschingsball der Abteilung zusammen mit der Tennis-Abteilung des TV 1846 durchzuführen. Der Ball findet am Samstag, 13. Februar, im Hotel Carlton statt. Das Motto und die Einladungen werden rechtzeitig bekannt gegeben, bzw. den Mitgliedern zugehen.

Der Faschingsball der Mittelfränkischen Tennis-Vereine findet am 23. Januar 1954 ebenfalls im Hotel Carlton statt. Auch hier werden Einzelheiten rechtzeitig bekannt gegeben. Ich bitte um Vormerkung der beiden Termine.

Die Generalversammlung des BTV findet am Samstag, 30. Januar 1954, in München statt. Hierzu werden voraussichtlich auch von uns einige Anträge eingereicht werden.

Alle Mitglieder, welche noch mit ihrem Beitrag oder mit Schrankmieten, wenn auch nur teilweise, im Rückstand sind, werden im eigenen Interesse ersucht, diese Gelder bis spätestens 31. 12. 53 auf Postscheck Nbg. 17814 oder auf Konto 24902 der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank zu überweisen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest wünscht die Vorstandschaft ihren Mitgliedern ein recht frohes Fest und für den Jahreswechsel ein „Recht erfolgreiches 1954!“

Dr. Wortner

KONRAD STÄDTLER

BRENNSTOFFE

Baustoffe — Düngemittel — Torfmull — Huminal

Nürnberg, Grolandstraße 61a - Fernruf 50893

Roll- u. Eissport

Vom 28. mit 31. 12. 1953 findet im Linde-Stadion ein Lehrgang des Deutschen Eislaufverbandes statt. Lehrgangsleiter: Ob.-Ing. Stanek, Kursleiter für Kunstlauf: der Obmann des BEV Helmuth Losert, Kursleiter für Eistanz: Dipl.-Ing. Schiechl. Interessenten wollen sich umgehend bei der Abteilung melden.

Zu Schaulaufen sind eingeladen: für 26. 12. 53 nach Selb, für 27. 12. 53 nach Marktredwitz, für 16. 1. 54 nach Hof die Sportkameraden Weltmeister Stein und 8 weibliche Kräfte.

Die Abteilung rief und viele kamen zum Arbeitsdienst an unserer Rollerbahn, so daß sich schon ein Fortschritt bemerkbar machte.

Die Männer der starken Faust, unsere Boxabteilung, müssen sich schon anstrengen, wenn sie uns Kurzberockten die Waage halten wollen. Treffpunkt zu weiterer Tätigkeit jeden Samstag, nachmittags 14 Uhr, wer an den anderen Tagen Zeit hat, ist natürlich gerne gesehen, Arbeit gibt es immer.

Am 30. 12. 53 abends 19 Uhr findet unsere Weihnachtsfeier im Clubheim statt. Geschenke zur Verlosung wollen rechtzeitig bei Herrn Keim, Waldluststraße 89, abgegeben werden. Es werden noch Kräfte mit musikalischen und spielerischen Fähigkeiten benötigt. Also schleunigst melden.

Neben den Mittwochs-Monatsversammlungen trifft sich die Abteilung jeweils an den Donnerstagen ab 20 Uhr. Ein zahlreiches Erscheinen ist für jeden vorteilhaft, kommt doch hier immer das Neueste im Vereinsgeschehen zur Sprache. Es fehlen noch Vorschläge für den Rollerball.

W. Kohlmann

Leichtathletik

Alljährlich folgt die Leichtathletik-Abteilung am Abschluß eines Wettkampfjahres durch Vorlage ihrer internen Bestenlisten, für deren gewissenhafte Zusammenstellung dem technischen Leiter, Herrn Bittel, Dank gebührt, einer jahrzehntealten, liebgewordenen Tradition. Diese Leistungstabellen zwingen zur Beachtung und lassen die von der LA. in der abgelaufenen Wettkampfzeit geleistete Arbeit einigermaßen erraten. In der Tat verbergen sich hinter den nackten Zahlen ungleich mehr Opferbereitschaft, Mühe und Hingabe an eine gute Sache, als man füglicherweise und im allgemeinen anzunehmen geneigt ist.

Unzweifelhaft hat die Leichtathletik-Abteilung im Jahre 1953 wiederum einen tüchtigen Schritt nach vorne getan. Ausgezeichnete Spitzenleistungen bei den Männern und Frauen, ebenso bei der weiblichen und männlichen Jugend, als auch bei den Schülern und Schülerinnen werden von guten Durchschnittsleistungen untermauert. Die feine Platzierung der aufgeführten Gruppen bei den Mannschaftskämpfen ist auf die gut sichtbare Breitenarbeit zurückzuführen. Mehr als 400 Leichtathleten waren bei den Ver-



*Die Idealfigur durch
Wallmü-Mieder nur!*

WALLY MÜLLER
NÜRNBERG · KAISERSTR. 36

anstaltungen dieses Jahres eingesetzt. Das entspricht der Teilnehmerzahl von rund 40 Spielmannschaften.

In diesem Zusammenhange darf darauf verwiesen werden, daß 3 stolze deutsche Meistertitel, mehrere süddeutsche Meisterschaften, eine ganze Reihe von bayerischen und mittelfränkischen Meisterschaften weiter Zeugnis ablegen für die derzeitige Leistungsstärke unserer Abteilung. 1953 war das erfolgreichste Sportjahr im bisherigen 49jährigen Bestehen der LA.

In kurzen Worten . . .

... am Samstag, 19. Dezember, findet um 15.30 Uhr die Weihnachtsfeier der Leichtathletik-Jugend im Clubhaus Zabo statt.

... am gleichen Tage feiern die Damen und Aktiven der LA. um 20.30 Uhr ebenfalls im Clubhaus Weihnachten. Beide Termine sind voruzmerken, da besondere Einladungen nicht mehr erfolgen.

... am 20. und 21. Februar 1954 findet im Zabo ein Spitzenlehrgang für Sprinter statt. Die schnellsten deutschen Kurzstreckler sind Teilnehmer. Neben Karl Friedrich Haas werden Fütterer und Kraus besondere Beachtung finden.

... anlässlich ihres 50jährigen Bestehens hat die Leichtathletik-Abteilung für Samstag, 19. Juni 1954, ein großes Internationales Meeting beim DLV angemeldet. Die Veranstaltung wurde auf dem Verbandstag bereits genehmigt. B. S.

CLUB-BESTENLISTE 1953

Zeichenerklärung: K = Kreismeister B = Bayerischer Meister S = Süddeutscher Meister
D = Deutscher Meister

Die durch Sperrung kenntlich gemachten Aktiven haben sich mit ihren Leistungen in die Bestenliste des Kreises Mittelfranken eingetragen.

Männer:

100 m Lauf:

10,5 sek. Haas Karl Friedrich
11,0 „ Pfeifenberger Rudi
11,0 „ Dr. Blöch Rupert
11,2 „ Mager Adolf
11,3 „ Hüßner Subert
11,4 „ Braun Fritz
11,5 „ Wagner Georg

2:46,0 „ Bayer Erwin
2:54,8 „ Moeß Walter

3000 m Lauf:

8:54,8 min. Kießling Adolf
9:32,8 „ Schulze Rudolf
9:34,5 „ Köhler Wilhelm
9:43,0 „ Scherm Franz
9:48,5 „ Rauh Fritz
9:56,8 „ Moeß Walter
10:03,2 „ Loy Fritz

10 000 m Lauf:

36:37,4 min. Preßl Josef (K)
37:43,6 „ Eymann Anton
37:58,0 „ Loy Fritz
38:05,0 „ Koch Karl
38:20,0 „ Löhe Fritz

400 m Lauf:

46,3 sek. Haas Karl Friedrich (SD)
50,1 „ Dr. Blöch Rupert
50,6 „ Pfeifenberger Rudi
52,2 „ Hüßner Hubert
53,1 „ Rust Günter
54,6 „ Fischer Eugen
54,6 „ Zech Rudi

1000 m Lauf:

2:32,3 min. Rust Günter
2:34,0 „ Kießling Adolf
2:38,0 „ Fischer Eugen
2:38,2 „ Schratzenstaller Georg
2:39,7 „ Köhler Wilhelm

Stundenlauf:

16,815 km Ströber Werner

200 m Lauf:

21,1 sek. Haas Karl Friedrich (KB)

22,6 „ Pfeifenberger Rudi
 23,2 „ Hüßner Hubert
 23,7 „ Braun Fritz
 23,9 „ Zech Rudi
 24,0 „ Gansert Fritz
 24,1 „ Vetter Fritz

800 m Lauf:

1:53,1 min. Haas Karl Friedrich
 1:57,8 „ Rust Günter (K)
 1:59,0 „ Kießling Adolf
 2:01,2 „ Fischer Eugen
 2:01,2 „ Schratzenstaller Georg
 2:02,5 „ Bayer Erwin
 2:06,0 „ Tröger Walter

1500 m Lauf:

3:59,4 min. Kießling Adolf (K)
 4:03,2 „ Rust Günter
 4:06,4 „ Schratzenstaller Georg
 4:15,0 „ Köhler Wilhelm
 4:21,4 „ Schulze Rudolf
 4:22,8 „ Bayer Erwin
 4:23,6 „ Hartung Heinrich

5000 m Lauf:

15:36,0 min. Kießling Adolf (K)
 16:17,1 „ Ströber Werner
 16:29,4 „ Schulze Rudolf
 16:52,0 „ Köhler Wilhelm
 17:12,8 „ Moeß Walter
 17:43,0 „ Loy Fritz
 17:45,6 „ Rauh Fritz

21 km Lauf:

1:16:30 std. Ströber Werner

Marathonlauf:

3:24:40 std. Koch Karl
 3:29:38 „ Löhe Fritz
 3:37:28 „ Leupold Karl
 3:46:51 „ Müller Anton
 4:36:23 „ Eymann Anton

110 m Hürden:

16,1 sek. Braun Fritz
 16,5 „ Schmidt Richard
 17,0 „ Zech Rudi
 17,0 „ Hüßner Hubert
 19,4 „ Schretzmeier
 21,4 „ Zeller Ferdl

400 m Hürden:

62,7 sek. Braun Fritz
 63,3 „ Kunze Egon
 64,1 „ Michel Heinz
 65,1 „ Erben Harald
 65,7 „ Hüßner Hubert

4x100 m Staffel:

42,9 sek. Hüßner - Haas - Pfeifenberger - Dr. Blöch
 46,0 „ Gansert - Karsuntke - Fritsche - Römer
 46,7 „ Vetter - Braun Fritz - Erben - Schmidt Kurt
 47,2 „ Anfänger: Rindler - Geer - Heumann - Macher

3x1000 m Staffel:

8:05,6 min. Fischer - Rust - Köhler
 8:11,2 „ Bayer - Schulze - Schratzenstaller
 8:36,6 „ Kunze - Ströber - Rauh

Hochsprung:

1,75 m Hüßner Hubert
 1,71 m Schmidt Richard
 1,63 m Zech Rudi
 1,61 m Mayr Karl
 1,60 m Geer Rudolf
 1,60 m Heumann Anton
 1,58 m Stettenfeld Werner

Stabhochsprung:

3,70 m Zech Rudolf
 3,40 m Schmidt Richard
 3,40 m Macher Hannes
 3,02 m Peugler Bruno
 2,90 m Konrad Egon

Kugelstoßen:

12,25 m Dr. Koch Willi
 12,24 m Hüßner Hubert
 12,20 m Barth Heinrich
 11,84 m Zech Rudi
 11,68 m Ott Georg
 11,63 m Stettenfeld Werner
 11,40 m Schmidt Kurt

200 m Hürden:

27,4 sek. Braun Fritz
 27,7 „ Hüßner Hubert
 28,4 „ Zech Rudi

3000 m Hindernislauf:

9:48,8 min. Kießling Adolf (B)
 10:55,8 „ Schulze Rudolf

4x400 m Staffel:

3:23,5 min. I. Zech, Hüßner, Pfeifenberger, Haas
 3:39,4 „ II. Rust, Macher, Köhler, Römer

Marathon-Mannschaft:

10:31:46 std. Koch, Löhe, Leupold

Weitsprung:

6,82 m Haas Karl Friedrich
 6,63 m Braun Hans
 6,42 m Rindler Rudolf
 6,40 m Braun Fritz
 6,30 m Zech Rudi
 6,24 m Schmidt Kurt
 6,18 m Römer Helmut

Dreisprung:

13,51 m Engelhardt Konrad
 13,50 m Braun Hans

Diskuswurf:

36,23 m Dr. Koch Willi
 34,34 m Ott Georg
 34,15 m Schießler Fritz
 33,24 m Müller Walter

Frauen:**100 m Lauf:**

12,1 sek. Seonbuchner Anneliese (KB)
 12,5 „ Horlacher Helma
 12,8 „ Schubert Wilhelmine
 12,9 „ Schöner Isolde
 12,9 „ Wackersreuther Lotte
 13,0 „ Holzwarth Ursula
 13,2 „ Sendelbeck Elfriede

200 m Lauf:

26,3 sek. Wackersreuther Lotte (B)
 27,1 „ Hendrix Maria
 28,5 „ Holzwarth Ursula
 28,5 „ Groß Betta

Hochsprung:

1,55 m Groß Betta (K)
 1,53 m Schubert Wilhelmine
 1,48 m Kreuzer Ria
 1,45 m Holzwarth Ursula
 1,40 m Horlacher Helma
 1,40 m Seonbuchner Anneliese
 1,32 m Bindl Resi

Kugelstoßen:

12,19 m Bindl Resi (K)
 11,91 m Groß Betta
 10,16 m Hümmer Else
 9,99 m Gösel Christine
 9,76 m Holzwarth Ursula
 9,66 m Wackersreuther Lotte
 9,65 m Kreuzer Ria

Speerwurf:

40,61 m Groß Betta (KB)
 34,51 m Dr. Bausenwein Inge
 34,00 m Engelhardt Ilse
 31,35 m Bloß Karola
 30,84 m Hümmer Else
 29,23 m Schmidt Maya

33,09 m Stettenfeld Werner

31,38 m Zech Rudi

31,29 m Zeller Ferdl

Speerwurf:

46,65 m Rindler Rudolf
 45,85 m Schmidt Kurt
 43,29 m Zech Rudi
 39,44 m Geer Rudolf
 39,10 m Stettenfeld Werner
 38,72 m Zeller Ferdl
 38,13 m Ruland Werner

Hammerwurf:

44,47 m Schießler Fritz
 42,16 m Ott Georg
 37,67 m Gösel Paul
 36,82 m Mirschitzka Fritz

28,40 m Kreuzer Ria

80 m Hürden:

11,2 sek. Seonbuchner Anneliese (KBS)
 12,1 „ Wackersreuther Lotte
 12,6 „ Holzwarth Ursula
 12,7 „ Schöner Isolde
 13,2 „ Kreuzer Ria
 13,3 „ Groß Betta

4x100 m Staffel:

49,2 sek. Schöner, Seonbuchner, Horlacher, Wackersreuther
 51,2 „ (DMM I) Schöner, Horlacher, Schubert, Hendrix
 52,7 „ Kreuzer, Holzwarth, Groß, Hendrix
 55,5 „ (DMM II) Schmidt, Gösel, Bloß, Bindl

Weitsprung:

5,89 m Seonbuchner Anneliese (KBSD)
 5,40 m Wackersreuther Lotte
 5,09 m Holzwarth Ursula
 4,95 m Horlacher Helma
 4,88 m Schöner Isolde

Diskuswurf:

42,54 m Hümmer Else (K)
 38,10 m Groß Betta
 36,56 m Kreuzer Ria
 34,70 m Gösel Christine
 33,50 m Bindl Resi
 28,65 m Bloß Karola
 26,45 m Sperber Marianne

Fünfkampf:

2'820 Punkte Groß Betta
 2'705 Punkte Wackersreuther Lotte
 2'601 Punkte Holzwarth Ursula

CLUB-JUGEND-BESTENLISTE 1953

Zeichenerklärung: K = Kreis-Jugendmeister B = Bayerischer Jugendmeister

Die durch Sperrung kenntlich gemachten Aktiven konnten sich mit ihren Leistungen in der Kreisbestenliste plazieren.

Männliche Jugend Kl. A (1935/36)

100 m Lauf:

11,1 sek. Bernhuber Max (K)
 11,5 „ Ramspeck Dieter
 11,7 „ Staib Gerd
 11,7 „ Straub Winfried
 11,8 „ Leistert Volker
 11,8 „ Geier Peter
 11,9 „ Osterchrist Peter
 11,9 „ Schwab Walter

200 m Lauf:

24,6 sek. Straub Winfried
 24,7 „ Eschbach Ludwig
 26,0 „ Bloß Fritz
 26,4 „ Schmitt Tillmann
 27,8 „ Strobel Helmut

400 m Lauf:

52,5 sek. Leistert Volker (K)
 53,1 „ Straub Winfried
 54,4 „ Eschbach Ludwig
 56,7 „ Diesner Manfred
 57,8 „ Hochholzer Manfred
 59,4 „ Stengl Egon

1000 m Lauf:

2:37,8 min. Eschbach Ludwig (K)
 2:41,6 „ Dienstbier Kurt
 2:46,0 „ Schmitt Tillmann
 2:47,2 „ Schlump Karl
 2:48,0 „ Leistert Volker
 2:48,2 „ Diesner Manfred
 2:49,2 „ Butterhof Heribert

3000 m Lauf:

9:25,3 min. Dienstbier Kurt (K) (B)
 9:46,2 „ Butterhof Heribert

110 m Hürden:

15,7 sek. Bernhuber Max (K)
 16,7 „ Wirth Lothar

16,8 „ Leistert Volker
 18,6 „ Stengl Egon
 19,4 „ Basalla Klaus
 20,8 „ Bloß Fritz

Olympische Staffel:

1. Mannschaft 3:44,2 min. (K) (B)
 400 m Leistert
 200 m Geier
 200 m Staib
 800 m Eschbach
 2. Mannschaft 3:55,1 min.
 400 m Schlump
 200 m Walek
 200 m Osterchrist
 800 m Diesner

4 x 100 m Staffel:

45,7 sek. Staib - Leistert -
 Ramspeck - Bernhuber (K)
 48,8 „ Eschbach-Schlump-Diesner-
 Osterchrist

3 x 1000 m Staffel:

8:27,8 min. Schmitt Tillmann
 Schlump Karl
 Eschbach Ludwig

Hochsprung:

1,74 m Basalla Klaus
 1,67 m Ramspeck Dieter
 1,61 m Stengl Egon
 1,60 m Leistert Volkert
 1,60 m Reitmayr Siegfried
 1,55 m Straub Winfried
 1,52 m Marx Roland

Stabhochsprung:

3,01 m Stengl Egon (K)
 2,75 m Basalla Klaus

(Fortsetzung folgt.)

Aus der „Club“-Familie

In Gochsheim (Ufr.) starb unser auswärtiges Mitglied Josef Werzinger im Alter von 31 Jahren. Wir sprechen den Hinterbliebenen unser herzliches Mitgefühl aus.

Unseren Nationalspieler Max Morlock traf ein schwerer Schicksalsschlag. Er beklagte in den letzten Novembertagen das Hinscheiden seines Vaters. Die ganze Clubgemeinde nahm herzlichen Anteil am Verlust des Sohnes, in deren Namen wir auch an dieser Stelle tiefes Beileid bekunden.

Die Neumarkter Loni Weiß und Frau wurden erfreut durch die Geburt eines Töchterchens. Die Clubgemeinde beglückwünscht sie zu diesem freudigen Ereignis.

In hergebrachter Weise notieren wir auch für Dezember die Geburtstagskinder mit Ringzahlen am Stamm des Lebens. Es sind dies die Fünzfziger Karl Essig, Georg Glück, Martin Kundtmann. Den 55er Albin Jakob und den 60er Bumbas Schmitt. Allen fünf unsere Glückwünsche.

Wir gratulieren auch den vielen, die am 25. November auf Grund ihrer sportlichen Leistungen vom Verein durch Verleihung von goldenen und bronzenen Plaketten ausgezeichnet worden sind; zuletzt beglückwünschen wir unsere Damenhockeyelf zur Erringung der Bayerischen Meisterschaft.

Nachdem unser Spiel gegen Hessen Kassel im Nebel der Fulda unterging und die Hinreise wiederholt werden muß, sind unsere Schlachtenbummler Lippmann und Wachholz um die Früchte ihrer Anhänglichkeit gekommen. Leider sind sie nicht in der Lage, einen zweiten Versuch zu unternehmen, wie sie uns mit einer Grußkarte aus Kassel mitteilen. Nun: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!

Unser Mitglied Oberle-Friedrichshafen ist entschieden vom Pech verfolgt. Jedesmal wenn er zu einem Großkampf in die Noris kommt, dann erlebt er eine Niederlage des Clubs. So war es auch beim Eintracht-Spiel, wo gleich ein halbes Dutzend Sportbegeisterter vom Bodensee mitkam. Freilich hat er recht, wenn er meint, daß Morlock an allen Ecken und Enden fehlte. Es fehlte aber auch sein Kompagnon Herbolsheimer. Wir danken für die aufmunternden Worte und werden seine Zeilen an die Mannschaft weiterleiten.

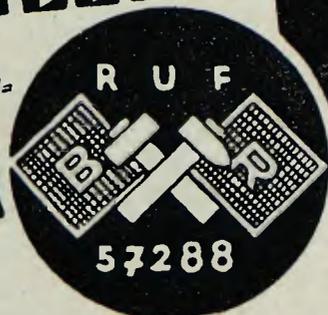
Dr. Walter Rühm, zur Zeit in Schleswig-Holstein tätig, war Zeuge des Länderspiels gegen Norwegen. Er ist der Meinung, daß das Spiel der Nationalelf im Gesamten in der ersten Halbzeit nicht zu überzeugen vermochte, namentlich im Angriff, wo erst durch die Initiative von Morlock eine Bresche in die norwegische Hintermannschaft geschlagen wurde. Er glaubt, daß die Sportpresse diesen Vorgang nicht gebührend herausgestellt habe. Wir haben jedoch festgestellt, daß ein Teil der Sportpresse die psychologische Wirkung der beiden Morlocktore erkannt und auch gewürdigt hat.

Zum Jahresende sagt der Schriftleiter Dank allen seinen Mitarbeitern. Er wünscht ihnen zum Jahresbeginn alles Gute, Erfolge in allen Lebenslagen und die gleiche Hingabe zur Zusammenarbeit in der Herstellung unserer Clubnachrichten wie im ablaufenden Jahr.

H. H.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG äuss. Rollner-
strasse 75





N. S. F. NÜRNBERGER SCHRAUBENFABRIK UND ELEKTROWERK

G - M - B - H

N Ü R N B E R G - W

FERDINAND ZELLER

Inh.: Ferdinand u. Fritz Zeller

N Ü R N B E R G

Rennweg 64 Ruf: 527 63

Hint. Marktstr. 44 Ruf: 69232

Möbeltransport

**Klavier-, Flügel- und Kassen-
schranktransport**

Historische

Weinstube Wunder

Ottostr. 23 - gegr. 1576 - älteste
Nürnbergs

Stimmungsmusik - 4 Uhr Polizeistunde

Warme Küche bis Schluß - stets Weiß-
würste - Löwenbräu-Ausschank

Treffpunkt aller „Cluberer“

GEBR. EMONS G. m. b. H.

Spedition — Lagerung — Sammeltransporte

KÖLN — NÜRNBERG — STUTTGART — MÜNCHEN — FREIBURG

Niederlassung Nürnberg, Industriestr. 3 - Tel. 69491, 69104 - Fernschr. 06/2248

Tägl. Autosammelvekehre zwischen sämtl. Niederlassungen
umfassende Nahverkehre und eigene Lager an allen Plätzen

1954